

STAR WARS

X-WING

Band 7:
KOMMANDO HAN SOLO

AARON ALLSTON

1

Lieutenant Jart Eyan wirkte ausgeruht und recht vergnügt. Die Tatsache, dass er nur noch zwölf Minuten zu leben hatte, würde seine Stimmung sicherlich beeinträchtigt haben, aber über dieses Wissen verfügte er nicht.

Er ging die Shuttlerampe hinunter und sah sich eine Weile im Hangar des Kreuzers *Home One* um. Als er diesen Teil des Schiffes zuletzt gesehen hatte, hatte ein großer Teil der Shuttles und Versorgungsfahrzeuge in dem Hangar deutliche Kampfspuren gezeigt, wie sie bei längeren Einsätzen unvermeidbar waren. Jetzt befanden sie sich größtenteils wieder im tadellosen Zustand. Offenbar war die Zeit, die die *Home One* im Reparaturdock von Coruscant verbracht hatte, gut genutzt worden.

Eyan war ein Twi'lek. Diese Humanoiden waren hauptsächlich an zwei fleischigen Kopftentakeln zu erkennen, den so genannten *Lekku*, die dort, wo Menschen Haare haben, von ihrem Kopf herabhängen. Viele Menschen vergessen, dass die gelegentlich auch als Hirnchwänze bezeichneten Lekku dicht gebündelte Sinnesorgane darstellen, die Twi'leks häufig bei der Beurteilung ihrer Umgebung und möglicher Bedrohungen helfen. Eyan fröstelte. Ryloth, die Heimatwelt der Twi'lek, war ein heißer Planet. Auf der *Home One*, einem Schiff, das für eine Brückenmannschaft aus Mon-Calamari gebaut war, einer im Wasser lebenden Spezies, wurde die Raumtemperatur so niedrig gehalten, dass sie ihm unangenehm war. Die Uniform eines Offiziers der Neuen Republik, die er trug, konnte eine unbehagliche Kälte nie ganz ausgleichen.

Trotzdem lächelte er und ließ dabei zwei breite Reihen von Raubtierzähnen sehen. Es war gut, wieder zu Hause zu sein.

Eine Untergebene, eine menschliche Frau, trat auf ihn zu und salutierte. »Willkommen, Sir. Ich hoffe, Sie hatten einen schönen Urlaub.«

»Oh, den hatte ich allerdings.« Eyan runzelte kurz die Stirn und versuchte sich daran zu erinnern, was er im Urlaub eigentlich getrieben hatte, aber dann war der Augenblick auch schon vorbei. Er machte eine weit ausholende Handbewegung, die den ganzen Hangar einschloss

und sichtlich dem ganzen Schiff galt. »Und - wie ist der Zustand?«

»Einhundert Prozent, Sir. Der Admiral braucht bloß zu sagen, wo es hingehen soll, dann sind wir schon unterwegs.«

»Ausgezeichnet.«

»Ich wollte Ihnen nur Bescheid sagen, dass vor ein paar Minuten eine Nachricht von Ihrer Frau hereingekommen ist. Sie ist als dringlich gekennzeichnet.«

»Ist der Captain im Dienst?«

»Nein, im Augenblick nicht, Sir.«

»Gut. Dann kann ich mir die Nachricht noch ansehen, ehe ich offiziell meinen Dienst antrete.« Eyan nickte ihr zu.

Was mochte da los sein? Er hatte doch gerade erst sein Haus verlassen; wie so viele Offiziere der Neuen Republik hatte er seine Familie nach Coruscant gebracht, nachdem er auf die ehemalige imperiale Thronwelt abkommandiert worden war.

Er hatte praktisch seinen ganzen Urlaub zu Hause verbracht. Jetzt runzelte er die Stirn und versuchte sich daran zu erinnern, was sie in dieser Zeit gemeinsam erlebt hatten, aber es wollte sich keine klare Erinnerung einstellen. Er hatte das nagende Gefühl, dass es da irgendetwas Wichtiges gab, das ihm entfallen war.

Als er sich in seiner Kabine befand, schaltete er sein Terminal ein und rief seine Post auf. Neben einer großen Zahl dienstlicher Mitteilungen war da auch die als dringend gekennzeichnete Nachricht seiner Frau. Er rief sie auf.

Da saß sie auf dem kitschigen, hochlehnigen Sessel vor ihrem Terminal zu Hause und machte einen auffällig unglücklichen Eindruck; ihre grünliche Haut wirkte noch ein wenig blasser, als das sonst der Fall war. Sie blickte zur Seite, gerade als würde sie sich mit jemandem außerhalb des Aufnahmewinkels des Objektivs beraten. »Jart«, sagte sie, »diese Wookies tanzen schon wieder im Salon.«

Eyan schaltete das Bild ab, hörte sich die Nachricht gar nicht ganz an und löschte sie. Dann gab er schnell einen Befehl mit der Tastatur ein. Er sah zu, wie der Vorgang auf dem Bildschirm ablief, und wunderte sich unwillkürlich darüber, wie er es eigentlich schaffte, so schnell und akkurat zu handeln, ohne doch die leiseste Ahnung davon zu haben, was er eigentlich machte. *Natürlich*, dachte er. *Wie unangenehm. Diese verdammten Wookies tanzen schon wieder im Salon.* Er holte seine Waffe heraus, eine kleine, sehr leistungsstarke Blasterpistole, und

vergewisserte sich, dass sie voll geladen war. Er stopfte sie sich in die Tasche und verließ die Kabine wieder. Er wusste ganz genau, was zu tun war, um diese verdammten tanzenden Wookies loszuwerden.

»Strategisch betrachtet, gab es zwischen den kapitalen Schiffen in der Auseinandersetzung zwischen der *Mon Remonda* und der *Eisernen Faust* nichts von besonderem Interesse.« Der das sagte, war ein Gamorreaner, einer jener schweineähnlichen Humanoiden, die allgemein wegen ihrer gewalttätigen Neigungen bekannt sind. Allerdings gab es mit Ausnahme seines Äußeren praktisch nichts, was ihn als Angehörigen jener Spezies auswies.

Er sprach Basic, wozu kaum ein Gamorreaner imstande war. Und seine Stimme war auch nicht seine natürliche Stimme; was er sagte, war zweimal zu hören, einmal als kehliges Geplapper, das für die meisten Leute völlig unverständlich klang, und einmal mit einer von einem Kehlkopf-Implantat erzeugten mechanischen Stimme. Er war vermutlich der einzige Gamorreaner in der ganzen Galaxis, der eine Uniform des Flottenkommandos der Neuen Republik trug.

Die Schulterpartie seiner orangefarbenen Pilotenkombi zierte ein Emblem, das wesentlich sauberer war als der Rest der Uniform. Es bestand aus einem weißen Kreis, über dem in hellem Grau das zentrale Symbol der Neuen Republik zu erkennen war, ein stilisierter Vogel mit ausgebreiteten Flügeln. Darüber waren zwölf schwarze X-Flügler-Silhouetten zu sehen, eine davon im linken unteren Bereich des Kreises war groß, und die elf darum herum angeordneten waren um zwei Drittel kleiner. Sie waren alle von links unten nach rechts oben angeordnet, gerade als würden sie in präziser Formation fliegen. Den weißen Kreis umgab ein breiter, von zwei schmalen goldenen Streifen gesäumter blauer Ring. Es handelte sich um ein völlig neues Emblem für eine fast neue Einheit, die Gespensterstaffel.

Das Geschöpf, mit dem der Gamorreaner an dem breiten Holotisch sprach, war ebenfalls ungewöhnlich, obwohl Angehörige dieser Gattung in den Rängen der Streitkräfte der Neuen Republik reichlich vertreten waren. Admiral Ackbar gehörte der Mon-Calamari-Spezies an. Diese Humanoiden besaßen fischähnliche Gesichtszüge und eine gummiartige Haut. Obwohl viele Mon-Calamari im Dienste der Neuen Republik standen, gab es nur wenige, nach denen Marinemanöver

benannt waren oder die selbst Kampfflugzeuge konstruiert hatten, wie das bei Ackbar der Fall war.

»Im Grunde genommen«, fuhr der Gamorreaner fort, »haben wir Zsinj nur eine Möglichkeit gelassen, falls er die *Razor's Kiss* retten wollte.« Er wies auf den Holotisch, wo die Wiedergabe des Schlachtgeschehens projiziert wurde. »Sie sehen ja seine Manöver, mit denen er sich bemüht hat, die *Eiserne Faust* zwischen uns und der *Razor's Kiss* zu halten. Sie sehen, dass er bewusst langsam geflogen ist, um in der Nähe des schwer angeschlagenen Schiffes zu bleiben.«

Admiral Ackbars Stimme klang tief und kehlig, fast reibeisenartig, jedenfalls deutlich beeindruckender als das bei den Angehörigen seiner Gattung sonst die Regel war. »Sie haben also an den Kampfhandlungen nichts sonderlich interessant gefunden.«

»Verzeihen Sie, Sir, aber das habe ich nicht gesagt.« Der Gamorreaner veränderte die Vergrößerung des Holoprojektors, so dass der zweite der beiden Super-Sternzerstörer deutlicher hervortrat. Auf diese kurze Distanz war jetzt zu erkennen, dass das mächtige Schiff an vielen Stellen brannte. Außerdem konnten sie Schwärme von Sternjägern sehen - solche der Neuen Republik und auch solche des Imperiums -, die über dem brennenden Riesen miteinander kämpften.

»Mathematisch betrachtet«, fuhr der Gamorreaner fort, »ist das Verhalten der Einhunderteinundachtzigsten recht interessant. Ganz abgesehen von der Tatsache, dass eine loyale imperiale Elitestaffel eigentlich nicht mit einem Kriegsherrn wie Zsinj zusammenarbeiten sollte, ist auch an der Art und Weise, wie sie kämpfen, etwas Seltsames.«

Ackbars Gesichtsausdruck ließ Neugierde erkennen. »Wir haben bei unserer Analyse der Aufzeichnungen nichts Ungewöhnliches festgestellt. Aber Sie waren natürlich vor Ort.«

»Wenn Sie gestatten, darf ich das korrigieren, Sir: In Wirklichkeit saß ich während des größten Teils der Kampfhandlungen auf dem Rumpf der *Eisernen Faust* fest und versuchte, meinen Sternjäger dazu zu überreden, wieder anzuspriegen. Nein, ich habe das erst bemerkt, nachdem Sie mir diese Aufzeichnungen gezeigt haben. Man hat den Eindruck, als würden individuelle Jägerpaare versuchen, in geradezu verblüffend gleichartiger Weise auf spezielle Angriffsschemata zu reagieren. Da, sehen Sie...« Der Gamorreaner deutete auf ein Paar TIE-Abfangjäger mit auffälligen roten Streifen auf ihren Solarflächen. Als ein Paar X-Flügler von hinten herangeflogen kam, wichen die TIEs in

einem engen Bogen nach Backbord und unten aus und bewegten sich in einem Winkel, dem die X-Flügler nicht folgen konnten.

Der Gamorreaner hielt die Holoprojektion an, verschob den Betrachtungspunkt über die *Eiserne Faust* und fing ein weiteres Paar Abfangjäger der Einhunderteinundachtzigsten ein. Dann ließ er die Aufzeichnung schnell vorlaufen, während die Abfangjäger sich auf ein kleines Scharmützel zubewegten, und schaltete dann auf Normalgeschwindigkeit zurück. »Hier, zwei A-Flügler von der Polearmstaffel nähern sich von hinten im selben Vektor. Sie sehen, wie die Abfangjäger exakt identisch reagieren, wobei der an der Spitze die höhere Position und den etwas weiteren Winkel übernimmt, während sein Flügelmann tiefer geht und einen spitzeren Winkel einschlägt.«

»Zufall.«

»Nein. Das Wendemanöver wird exakt vom Angriffswinkel bestimmt. Aber das trifft nur für die Einhunderteinundachtzigste zu. Ich weiß auch nicht, was das zu bedeuten hat.«

Ackbar beugte sich vor, und seine Haltung ließ erkennen, dass sein Interesse geweckt war. »Zeigen Sie mir mehr davon.«

Als Lieutenant Eyan das Vorzimmer des Admirals betrat, stand ein breites Fleischfresserlächeln in seinem Gesicht.

Der Adjutant des Admirals, der an einem Schreibtisch vor der Tür zu Ackbars Büro saß, erwiderte das Lächeln. Er war ein menschlicher Mann, dem das von der Marine ausgegebene Essen sichtlich gut bekam und der den Eindruck machte, dass es durchaus nicht von Nachteil wäre, wenn es ihm etwas weniger gut schmeckte. Er stand auf und salutierte. »Herzlich willkommen, Sir. Sie sehen so aus, als ob Sie sich im Urlaub gut erholt hätten.«

Eyan zog die Blasterpistole aus seiner Tasche, rammte sie dem Mann in den Bauch und drückte ab. Der Schuss warf den Mann in seinen Sessel zurück, wurde aber durch den unmittelbaren Kontakt mit dem Opfer gedämpft, so dass man ihn kaum hören konnte. »Allerdings«, sagte er.

Eyan griff an der noch zuckenden Leiche vorbei und drückte den Knopf an der Unterseite der Schreibtischplatte. Die Tür zu Ackbars Büro öffnete sich.

Der Admiral blickte auf, als der Offizier eintrat. »Ah, Lieutenant Eyan. Erlauben Sie, dass ich Ihnen Flight Officer Voort saBinring vorstelle, auch Piggy genannt. Er ist Pilot der Gespensterstaffel und so etwas wie ein mathematisches Genie. saBinring, das ist Lieutenant Jart Eyan von der Sicherheitsabteilung.«

Piggy richtete sich auf und salutierte. »Freut mich, Ihre Bekanntschaft zu machen.« Eyan erwiderte die Ehrenbezeugung. »Ganz meinerseits.« Dann holte er den Blaster hinter seinem Rücken hervor, presste ihn Piggy in den Bauch und drückte ab.

Erstaunlich, dachte Piggy, wie plötzlich das passiert. Der Übergang von perfekter Gesundheit zu perfekter Agonie. Er konnte nichts sehen, sein Bauch schmerzte so höllisch, als hätte jemand ein Freudenfeuer in seinem Magen entzündet, das sich langsam durch ihn hindurchfraß, und er konnte auch kaum etwas hören. Er wusste, dass er auf dem Rücken lag, wusste aber nicht, wie er in diese Lage gekommen war.

Ich denke, ich habe nur noch wenige Augenblicke zu leben. Interessant.

Aber die neuralen Veränderungen, die ihm Kontrolle über seine Emotionen und die mathematischen Fähigkeiten verliehen, die die Aufmerksamkeit Admiral Ackbars auf ihn gelenkt hatten, hatten all die anderen biologischen Impulse nicht auslöschen können, die einen Gamorreaner ausmachten. Da war eine andere Stimme in ihm, die jetzt immer lauter wurde: *Leben, sterben, egal - töte ihn! Schlag auf ihn ein, schlag seine Knochen zu Brei, bohre deine Hauer in das warme Fleisch seiner Kehle und reiße sie ihm heraus! TÖTE IHN!*

Piggys Augen klappten auf. Der Attentäter stand vielleicht zwei Meter von ihm entfernt, die Waffe auf Ackbar gerichtet, und sein Mund formte Worte, die Piggy nicht hören konnte.

Doch das war unwichtig. Der Twi'lek hatte noch nicht auf Ackbar geschossen. Piggy griff unter seinen linken Ärmel und zog mit zitternder Hand eine Vibroklinge heraus, wie sie die meisten seiner Staffelkameraden dort trugen. Ein Druck mit dem Daumen schaltete die Waffe ein. Dann brüllte er, ein Brüllen, von dem er wusste, dass es Menschen Angst machte, und warf das Messer.

Sein Ziel zuckte bei dem plötzlichen Lärm zusammen und fuhr herum, um seine Waffe auf Piggy zu richten. So kam es, dass das

Vibromesser ihn nicht an der Brust traf, sondern an der Stelle, wo Lauf und Abzug zusammentreffen, in seinen Blaster fuhr. Ein greller Blitz schoss aus der Waffe, und der Attentäter warf sie in weitem Bogen von sich.

Piggy versuchte aufzustehen, musste aber feststellen, dass seine Gliedmaßen dafür zu schwach waren. Er sah, wie Ackbar sich von der Seite gegen den Attentäter warf, sah, wie die Flossenhände des Mon-Calamari sich um den Hals des Twi'lek schlossen... aber Lieutenant Eyan schob Ackbars Hände mühelos zur Seite und schleuderte den Admiral gegen die Wand. Dann setzte sich Eyan, zielsicher wie ein Gast, der sich in einem Lokal an einen Tisch setzt, rittlings auf Ackbar und schlang die eigenen Hände um den Hals des Admirals.

Piggy arbeitete sich mühsam hoch. *Noch vorhandene Zeit... geschätzte zehn oder zwölf Sekunden. Ihn töten, ihn töten, ihn töten. Kann kaum etwas sehen. Beengte Sicht. Eine Nebenwirkung des Schocks. Einen Arm aus der Starre lösen und auf ihn einschlagen,*

bis er kreischt und um den Tod fleht. Er ist stark, unnatürlich stark.

Er ging unsicher auf Ackbars Schreibtisch zu und stemmte die Schulter unter die Tischplatte, drückte mit aller Kraft, bis der Tisch sich vom Boden hob und er beinahe selbst darunter zusammenbrach. *Gut. Meine Kräfte haben mich also nicht verlassen. Ich muss ihn jetzt mit solcher Wucht treffen, dass seine Familie Lichtjahre entfernt vor Angst und Schrecken aufschreit.*

Er setzte sich torkelnd in Richtung auf den Attentäter in Bewegung, schob den Schreibtisch vor sich her, wurde immer schneller und stellte befriedigt fest, dass sich die Züge des Twi'lek überrascht weiteten, als er ihn sah. Dann prallten sie zusammen.

Auf der anderen Seite der Trennwand wurde ein weiblicher Fähnrich, der dort lehnte, plötzlich nach vorn geschleudert. Sie stürzte zu Boden, der Becher mit Kaf entfiel ihr, sein Inhalt ergoss sich über die Stiefel eines anderen Fähnrichs, der auf der anderen Seite des Raums stand.

Die anderen Insassen des Raums blickten erschreckt auf die Beule in der Metallwand, einer kniete neben der verletzten Frau nieder, die anderen hasteten zur Tür.

Piggy ließ den Schreibtisch fallen, um nicht Admiral Ackbar damit zu treffen. Die Bewegung fiel schlaffer aus, als er sich das gewünscht hätte. Offenbar hatte er seine Energiereserven falsch eingeschätzt.

Er warf einen Blick auf sein Werk. Der Kopf des Twi'lek war auf ein Viertel seiner ursprünglichen Breite zusammengequetscht, eine breiige Masse, die die Stimme in Piggys Kopf ebenso befriedigte wie sie einen anderen Teil seines Wesens entsetzte.

Admiral Ackbar rappelte sich mühsam hoch. Er redete. Doch Piggy vernahm seine Worte, als kämen sie aus weiter Ferne.

Dann wurden die Hitze und der Schmerz in seinem Bauch unerträglich, und der Gamorreaner kippte nach hinten um.

Die beiden TIE-Abfangjäger kippten seitlich ab, flogen einen weiten Bogen und suchten ihre Umgebung nach Feinden ab, während unter ihnen die Mondoberfläche dahinfegte.

Für jemanden, der diese Sternjäger zum ersten Mal sah, mussten sie einen äußerst komischen Anblick bieten. Ihre Cockpits waren kugelförmig und alles andere als aerodynamisch konstruiert und etwas größer als ein Mensch. Aus den Cockpits ragten beiderseits dicke Flügelträger von etwa der gleichen Länge wie das Cockpit. Am Ende der Träger waren jeweils Solarpaneele angeordnet, gekrümmte ovale Flächen mit einem tiefen Einschnitt an der Vorderkante. Während normale TIE-Jäger wegen ihrer kugelförmigen Cockpits als Augäpfel bezeichnet wurden, nannten die Piloten der Neuen Republik die Abfangjäger mit ihrem schmalen Profil Schielaugen.

Aber wenn man sie manövrieren oder kämpfen sah, hatten sie nichts Erheiterndes mehr an sich. Die beweglichen, schnellen Maschinen mit ihren vier Lasern, von denen jeder die Panzerung eines Sternjägers durchschlagen konnte, gehörten zu den tödlichsten Maschinen im Arsenal des Imperiums. Nicht, dass am Steuer dieser beiden TIEs imperiale Piloten gesessen hätten.

»Sonderstaffel Zwei, hier Führer. Kom-Check.«

»Verstanden.«

»Zwei Unbekannte sind auf meinen Sensorschirmen aufgetaucht, auf Zwei Acht Fünf. Mir nach.«

»Übernehme Flügelposition.«

Der vordere Abfangjäger bog ab und nahm Kurs auf die entfernte

Markierung, der zweite schloss sich ihm an. Binnen weniger Augenblicke tauchte der Feind - zwei winzige helle Punkte in der Nähe des Horizonts - vor ihnen auf.

»Zwei, Computer liefert vorläufige Identifizierung als ein Abfangjäger und ein X-Flügler.«

»So fasse ich das auch auf. Der X-Flügler fliegt voraus. Wollen wir uns trennen, damit die sich voneinander lösen müssen, um uns beide zu erwischen?«

»Äh... jetzt noch nicht. Halten wir uns zunächst an das imperiale Protokoll, damit das auch ein richtiger Test wird.«

»Geht in Ordnung.«

Während auf den Displays die Zahlen der Entfernungsmesser abrollten, eröffneten die herankommenden Sternjäger das Feuer. Eigenartigerweise hielt sich der feindliche TIE-Abfangjäger dicht hinter dem X-Flügler, tauchte gelegentlich ein Stück ab, um zu feuern, oder stieg höher als die andere Maschine, um einen erneuten Feuerstoß abzugeben.

Die beiden Abfangjäger tänzelten auf und ab, wichen dem feindlichen Feuer aus und feuerten ihrerseits. Ihre Schüsse trafen auf die vorderen Schilde des X-Flüglers und verteilten sich ein paar Meter vor dessen Leitwerk.

»Hey, jetzt hab ich's kapiert«, sagte Zwei. »Du musst den...«

Ein roter Laserstrahl des X-Flüglers traf ihn unten an der kreisförmigen Transparistahl-Sichtluke. Zwei weitere Schüsse explodierten in einem grellen Blitz, und der Abfangjäger des Führers geriet ins Trudeln, als ihn die Explosionsgase trafen. Der feindliche Abfangjäger und der X-Flügler fegten vorbei.

Trotz seines Abgangs redete Zwei weiter, und seine Stimme drang aus der Komeinheit seines Führers wie eine Sendung aus dem Land der Toten. »Hey, tut mir Leid, Wedge.«

»Kein Problem, Tycho.« Wedge Antilles bog scharf nach Backbord ab und kam hinter den beiden Angreifern hoch.

Anstatt sich aufzuteilen, wobei der schnellere Abfangjäger sich dann Wedge hätte vornehmen können, waren die Angreifer zusammengeblieben, hatten allerdings ihre Formation geändert: Der X-Flügler flog jetzt hinten, und der Abfangjäger tänzelte dicht vor ihm herum. Das war ein äußerst geschicktes, ökonomisches Flugmanöver, und Wedge nickte. Beim Anflug hatte der feindliche Abfangjäger den X-

Flügler als Schutzschild benutzt und war mit Ausnahme der wenigen Sekunden, die er zum Schießen brauchte, im Schutz seiner stärkeren Schilde geblieben. Der X-Flügler musste fast seine gesamte Schildenergie nach vorne verlegt haben. Jetzt zogen sich die beiden zurück, und der Abfangjäger konnte immer noch den Schutz des X-Flüglers nutzen, nur dass dessen Schildenergie jetzt nach hinten konzentriert war.

Wedge beschleunigte auf das Paar zu und ging höher, bis er sich etwas über ihrer Flugebene befand. Sie wussten, dass er sie nicht überholen würde; er würde ihnen folgen und ihre relativ ungeschützten Heckpartien unter Beschuss nehmen, bis sie zerstört waren. Ihre Taktik musste also darauf abzielen, sich möglichst bald zu trennen. Der X-Flügler würde nicht imstande sein, ihn auszumanövrieren, deshalb würde der Abfangjäger versuchen, hinter ihn zu kommen. Und das bedeutete, dass sie so lange warten würden, bis er mit dem X-Flügler in einen Kampf verwickelt war, ehe sie sich trennten.

Das den X-Flügler darstellende Computerbild zitterte jetzt auf seinem Sensorschirm und zeigte damit Lasererfassung an. Er ignorierte das Bild und setzte zum Senkflug an, tauchte unter die Flugebene des X-Flüglers und erweckte damit den Anschein, als würde er einen Schuss auf den Abfangjäger abgeben wollen. Aber mitten im Manöver zog er den Knüppel scharf zu sich heran und riss seine Maschine steil nach oben.

Der feindliche Abfangjäger stieg sofort an der Nase des X-Flüglers vorbei, bemüht, den X-Flügler zwischen sich und Wedge zu lassen, der plötzlich auf demselben Sensorschirm aufgetaucht war. Wedge feuerte und sah, wie die grünen Blitze von dreien seiner Laser die Antriebsaggregate des Abfangjägers trafen. Das Schielauge explodierte, und Wedge riss am Knüppel, um der Trümmerwolke auszuweichen.

Der X-Flügler nutzte dieses plötzliche Manöver dazu aus, um nach Steuerbord abzukippen, eine scharfe Wende - offensichtlich ein Versuch, einen zweiten Frontalangriff einzuleiten. Aber Wedge schaltete seine Komeinheit auf die allgemeine Sendefrequenz und sagte: »Übung beendet.«

Die Stimme von Garik »Face« Loran, ehemals Kinderstar des Imperiums und jetzt Flieger der Neuen Republik, antwortete: »Aber ich bin noch nicht tot.«

»Ist das ein Einspruch?«

»Das nicht gerade. Ich bin bloß neugierig.«

Das Panorama der Mondoberfläche und des manövrierenden X-Flüglers verschwand plötzlich, wich gleichmäßigem Schwarz. Wedge griff nach hinten, um die Zugangsklappe zu öffnen, die sich an der Stelle befand, wo in einem echten TIE-Abfangjäger die Zwillingss-Ionenmotoren untergebracht waren, und stieg, plötzlich von Helligkeit umgeben, aus.

Er befand sich in einem großen Saal, der mit Tischen, Stühlen und Simulatoreinheiten vollgepackt war. Die meisten waren schmaler gebaut und entsprachen damit eher den von der Neuen Republik benutzten Cockpits der X-Flügler, Y-Flügler und A-Flügler-Sternjäger, aber einige wenige waren kugelförmig wie der, den Wedge gerade verlassen hatte. In dem Raum herrschte ein reges Kommen und Gehen von Piloten, von denen viele die orangefarbenen Pilotenkombinationen der Neuen Republik trugen, und dazu kamen noch eine ganze Menge Techniker in etwas gedeckteren Farben. Die meisten Piloten drängten sich um die verschiedenen Simulatoreinheiten und beobachteten die Bemühungen der übenden Piloten auf über den Simulatoren angebrachten Holodisplays.

Auf der anderen Seite eines schmalen Ganges sprang Face Loran aus seinem Simulator und sah erwartungsvoll zu Wedge hinüber. Wedge sah, wie eine junge Pilotenanwärterin zu ihm hinübersah, zusammenzuckte, sich dann mit beiden Händen ins Gesicht griff und einer Kollegin etwas zuflüsterte. Face, mit seinen auffällig gutgeschnittenen Zügen, seinen leuchtenden grünen Augen und dem leicht zerzausten, schwarzen Haar, hatte oft diese Wirkung auf Frauen. Wedge winkte ihn zu sich herüber.

Kurz darauf traten zwei andere Piloten zu ihnen. Flight Officer Lara Notsil, eine schwächling gebauten Frau mit vollem blondem Haar, war so auffallend hübsch, dass man ihr auf den ersten Blick die geschickte Kampfpilotin gar nicht glauben wollte. Captain Tycho Celchu, ein blonder Mann, dessen Gesichtszüge erkennen ließen, dass er schon so manches erlebt hatte, ergriff als Erster das Wort: »Warum haben Sie die Simulation abgebrochen, Commander?«

»Wir wollten sehen, wie die jungen Leute mit der neuen Kombinationstaktik klarkommen«, sagte Wedge. »Sobald Sie und Lara draußen waren, war das bloß mehr eine Übung X-Flügler gegen TIE. Die sind natürlich auch nützlich, aber dazu sind wir nicht hierher

gekommen.« Er wandte sich Face zu. »Was meinen Sie, ist Ihre Taktik wirksam?«

Face zuckte die Achseln; er wirkte nicht besonders glücklich. »Bei weitem nicht so, wie ich das gehofft hatte.«

»Sie hatten vermutet, das, was Sie da machen, sei so überraschend, dass es selbst erfahrene Piloten aus dem Konzept bringt?«

»Erwartet? Nein, das nicht, Sir, aber gehofft.«

»Lara, was meinen Sie?«

»Nun, eine einzige Übung ist statistisch noch nicht aussagekräftig«, erklärte sie. »Wenn ich mich daher jetzt äußern würde, wäre das voreilig. Und insoweit ohne Bedeutung. Aber ich denke, die Taktik hat so funktioniert, wie wir das erwartet haben. Die Schilde von Face haben mich sowohl beim Anflug wie auch beim Rückzug geschützt - und das sage ich, obwohl Sie mich schnell herausgelockt haben. Ich meine, die Taktik funktioniert.«

Tycho nickte. »Das glaube ich auch. Aber ich denke, öfter als einmal kann man sie nicht einsetzen. Man kann sie nur beim paarweisen Frontalangriff einsetzen oder wenn ein X-Flügler und ein TIE gemeinsam ein einzelnes Ziel verfolgen. Am besten setzt man sie zu Beginn eines Gefechts ein und gibt sie dann auf.«

»Ich finde, sie lohnt weiteres Üben und gründliche Analyse«, entschied Wedge. »Face, Lara, Sie beide sollten ein paar automatisierte Übungen entwickeln, damit alle Gespenster Gelegenheit bekommen, ein wenig damit zu spielen.« Er warf einen Blick auf das Chrono, das er am Handgelenk trug. »Aber nicht jetzt. Wir haben noch etwa zehn Minuten Zeit bis zu unserer Einsatzbesprechung. Weggelassen.«

Die beiden jüngeren Piloten salutierten und entfernten sich.

Wedge rief ihnen nach: »Hey!«

Die beiden drehten sich um, Face ein wenig verblüfft und Lara mit schuldbewusster Miene, gerade als würde sie sich fragen, ob sie vielleicht zu salutieren vergessen hatte.

»Ich wollte nur noch sagen«, meinte Wedge, »dass ich die Gespensterstaffel genau zu dem Zweck aufgestellt habe, um solche Taktiken zu entwickeln. Das war saubere Arbeit. Weiter so.« Die beiden lächelten und strebten dem Ausgang zu.

Als Wedge und Tycho eintrafen, hatten die meisten Angehörigen der

Sonderstaffel und der Gespensterstaffel bereits in dem halbkreisförmig angeordneten Besprechungssaal Platz genommen.

»Commander Antilles - ziehen!«

Wedge drehte sich um, als er Wes Jansons Stimme hörte. Der ewig jungenhaft wirkende Pilot, stellvertretender Kommandant der Gespensterstaffel, war aufgestanden und zielte mit seinem Datapad, als wäre es eine Blasterpistole, und drückte wie wild mit

dem Daumen auf den Sendeknopf. Wedge seufzte und holte sein eigenes Datapad heraus, um die übertragene Datei zu empfangen. Aber Jansons Verhalten war ein gutes Zeichen. Es deutete darauf hin, dass die Nachricht, die Wedge erwartete, eingetroffen war - und dass sie gut war. Während er zu dem Rednerpult ging, warf er einen Blick auf den stellvertretenden Kommandanten der Sonderstaffel, Nawara Ven, einen vornehm wirkenden Twi'lek, der seine Hirnschwänze elegant über seine Schultern drapiert hatte, und empfing von diesem ebenfalls eine Datei. Er überflog die beiden Dateien schnell, während er hinter das Rednerpult trat, und blickte dann zu den versammelten Piloten auf.

Es waren zwei Staffeln, fast in voller Kampfstärke, die besten Piloten, die er um sich versammeln und ausbilden konnte. Eine Aufwallung von Stolz überkam ihn, wenn er daran dachte, was er mit diesen beiden Einheiten geschafft hatte, zu welcher Leistung sie aufgelaufen waren, aber er ließ es sich nicht anmerken. »Heute habe ich überwiegend gute Nachrichten. Zunächst einmal und zu allererst - Piggy saBinring spricht gut auf die Bacta-Behandlung an; er hat das Bewusstsein wiedererlangt, und alles deutet darauf hin, dass er in vollem Maße genesen wird.« Das löste Beifall und erleichterte Zurufe der versammelten Piloten aus. »Unglücklicherweise besitzen wir noch keine Informationen über das Motiv des Attentäters, das ihn dazu veranlasst hat, Ackbar anzugreifen. Als der Admiral ihn fragte, warum er das getan habe, antwortete der Attentäter, er, Ackbar, wisse schon weshalb. Wir wissen alle, dass der Attentäter seine Tat nicht überlebt hat. Seine Frau und seine Kinder sind verschwunden, und die Ermittlungen sind im Gange.

Zweitens - die *Mon Remonda* wird innerhalb von vierundzwanzig Stunden die Reparaturwerft verlassen. Morgen um diese Zeit werden wir uns wieder im Weltraum befinden und den Kampf gegen Kriegsherr Zsinj fortsetzen.«

Das löste wiederum Applaus aus. Die *Mon Remonda*, das mächtige Mon-Calamari-Flaggschiff der von Han Solo befehligten Flotte, hatte

bei dem kürzlichen Zweikampf mit dem Flaggschiff von Kriegsherr Zsinj, dem Super-Sternzerstörer *Eiserne Faust*, beträchtliche Schäden davongetragen. Aber Zsinjs Schäden waren wesentlich größer.

»Drittens, und das steht damit in unmittelbarem Zusammenhang, bekommen Sie alle vor dem Start noch einmal Urlaub. Melden Sie sich morgen mit vollständigem Gepäck um fünfzehn Uhr im Shuttlehangar; bis dahin haben Sie frei. Viel Spaß.

Wir dürfen dabei allerdings nicht vergessen, dass es bei unserem letzten Urlaub hier auf Coruscant eine verdeckte Einheit, die vermutlich unter Zsinjs Befehl stand, beinahe geschafft hätte, die Gespenster zu ermorden. Aus diesem Grunde ordne ich Zivilkleidung an. Ich weiß, dass die Gespenster gerade ihre neuen Embleme bekommen haben, aber ich möchte nicht, dass Sie diese Embleme während dieses Urlaubs zeigen. Die Auffälligeren unter Ihnen - die Betreffenden wissen schon, wen ich meine - sollten versuchen, ihre Gesichtszüge etwas zu tarnen. Und halten Sie sich den hauptsächlich von Piloten besuchten Bars und Lokalen fern.

Viertens gibt es noch einige Änderungen bekannt zu geben. Die Gespenster haben einen neuen Pilotenkollegen - Targon, bitte stehen Sie auf.«

Im hinteren Bereich des Saals erhob sich ein Pilot, und die anderen drehten sich zu ihm herum.

Der neue Pilot war Devaronianer - grauhäutig mit diabolisch wirkenden Hörnern an der Stirn und fangähnlichen Zähnen, die jedem Fleischfresser Respekt abnötigen mussten. Seine Stimme klang in Anbetracht seiner offenkundigen Jugend erstaunlich tief. »Flight Officer Elassar Targon meldet sich zum Dienst, Sir.«

»Targon kommt frisch von der Flottenakademie zu uns; er ist nicht nur ein sehr geschickter Pilot, sondern hat auch eine abgeschlossene Ausbildung als Sanitäter. Wir verfügen damit in der Einheit wieder über einen Sanitäter, der mehr kann als bloß Druckverbände anlegen und erschreckte Geräusche von sich geben. Und im Gegensatz zu Ihnen anderen hatte er bis jetzt noch keine Zeit, seine Karriere oder seinen Verstand zu ruinieren.«

»Dann passt er nicht zu uns.« Das war Janson. »Schicken Sie ihn nach Hause. Besorgen Sie uns einen Verrückten.«

»Einen Augenblick mal!« Der devaronianische Pilot sprang auf seinen Stuhl, stellte den rechten Fuß auf den Stuhl daneben, warf sich in die

Brust und posierte wie ein übermenschlicher Held aus einem der lächerlichsten von Face Lorans Holodramen. »Elassar Targon, Master of the Universe, meldet sich zur Stelle!«

Wedge musterte ihn mit zusammengekniffenen Augen. Interessant, dass ein frisch gebackener Offizier sich gleich in der ersten Viertelstunde bei seiner neuen Einheit so zur Schau stellte. Entweder hatte ihn der Ruf der Gespensterstaffel davon überzeugt, dass das jetzt passend wäre... oder er war ein vollendeter Irrer, und das Flottenkommando hatte ihm wieder einmal einen Verrückten zugespielt. Über dem Gelächter der versammelten Piloten konnte Wedge deutlich Jansons Stimme hören: »Ich ziehe meinen Einwand zurück.«

Wedge sah wieder die Piloten an. »Targon, setzen Sie sich. Ruhe, das gilt für alle. Fünftens und letztens, in meinen Staffeln kommt es zu ein paar kleineren organisatorischen Änderungen. Bis es uns gelingt, das Sternjägerkommando davon zu überzeugen, dass wir wieder einen ausgedehnten Außeneinsatz brauchen, werden wir auf der *Mon Remonda* aktiven Dienst leisten. Man hat mir den Oberbefehl über die vier Jägerstaffeln des Schiffes übertragen. Ich übernehme deshalb mit sofortiger Wirkung wieder das Kommando der Sonderstaffel. Wenn die Umstände das erfordern, werde ich weiterhin mit den Gespenstern und auch mit Nova und Polearm fliegen, aber das Staffelkommando gebe ich ab.« Er sah, dass die Gesichter der Piloten der Sonderstaffel fröhlich blieben, während die Gespenster ernst blickten, weil ihnen bewusst war, dass ihr bester Pilot sie verließ. Wedge fuhr fort: »Lieutenant Loran, Achtung.«

Face stand auf. Wedge sah, wie sein Gesichtsausdruck kurz argwöhnisch wurde, aber dann hatte der Schauspieler sich sofort wieder im Griff.

Wedge sagte: »Das ist keine Beförderung auf Dauer - noch nicht. Wir werden mit Ihnen also nichts unternehmen, das dauernde Spuren hinterlässt. Aber es ist mir eine Freude, Sie zum Brevet Captain zu ernennen, womit Sie berechtigt sind, eine Einheit wie die Gespensterstaffel zu befehligen. Meine Gratulation, Face.« Er zog einen Umschlag aus der Tasche und warf ihn dem Piloten zu. »Ihre neuen Rangabzeichen.«

Während die anderen Piloten applaudierten, sah sich Wedge unter den übrigen Piloten der Gespensterstaffel um und bemühte sich, ihre Reaktionen zu erkennen.

Wes Janson, der rangälteste Lieutenant der Staffel, klatschte und lächelte dabei. Das überraschte ihn nicht; Janson war nicht an einer Kommandoposition interessiert, ja nicht einmal daran, auf Dauer bei den Gespenstern zu bleiben; er zog es vor, so bald wie möglich wieder zur Sonderstaffel zurückzukehren; dass also Face ihm vor die Nase gesetzt wurde, stellte für ihn keine Belastung dar.

Kell Tainer, der größte Mensch in der Gespensterstaffel und nach Face der hologenste, erweckte ebenfalls den Eindruck, dass ihm die Entscheidung nichts ausmachte. Vielleicht hatte er sogar erkannt, dass er zwar ein brillanter Flieger und ein äußerst fähiger Techniker war, aber weder das Temperament noch echtes Interesse an einer Kommandoposition besaß.

Das Lächeln Shalla Nelprins, des jüngsten Lieutenants der Staffel, war breit und aufrichtig.

Blieb noch Myn Donos, ein Lieutenant mit größerer Erfahrung und deutlich mehr Dienstjahren als Face. Er blickte ernst und nachdenklich. Aber gegenüber dem Ausdruck grüblerischen Selbstzweifels, den er gewöhnlich zur Schau trug, war das bereits ein großer Fortschritt. Trotzdem konnte ihm nicht verborgen bleiben, dass diese Beförderung Zweifel an seinen Kommandofähigkeiten widerspiegelte. Noch vor wenigen Monaten hatte Donos, damals selbst im Rang eines Brevet Captain, eine X-Flügler-Einheit befehligt, die von einem Verbündeten Zsinjs, Admiral Apwar Trigit, zusammengeschossen worden war, und hatte infolge dieses Ereignisses ein emotionales Trauma davongetragen. Wahrscheinlich dachte er, dass Wedge ihm immer noch nicht vertraute.

Was keineswegs den Tatsachen entsprach. Aber Ränge in von Wedge Antilles befehligten Einheiten hingen im hohen Maße von Verdiensten ab. Diejenigen Piloten, die sich die meisten Verdienste erwarben, wurden am schnellsten befördert, und Face hatte mehr taktisches Geschick und mehr Kommandofähigkeiten an den Tag gelegt als Donos, obwohl Wedge diesen für durchaus verlässlich hielt.

Als der Beifall verebbt war, sagte Wedge: »Das wäre für den Augenblick alles. Irgendwelche Fragen?«

Face' Hand schoss als erste in die Höhe. »Wenn wir morgen starten, Sir, wann bekommen wir dann Piggy zurück?«

»Wir werden ihn nicht verlieren. Er hat darum gebeten, in die Bacta-Behandlungseinheit an Bord der *Mon Remonda* verlegt zu werden.

General Solo hat den Antrag genehmigt. Wir werden ihn so lange mit uns herumschleppen, bis er aus dem Container steigen kann, und dann muss er wieder arbeiten. Wes?«

Der stellvertretende Kommandant der Gespenster ließ die Hand sinken. »Das Übliche.«

»Dann sollen Sie auch die übliche Antwort bekommen. Wir konnten von Glück reden, dass Face' X-Flügler komplett repariert wurde. Die Gespensterstaffel kann in nächster Zeit nicht mit Ersatz-X-Flüglern rechnen. Die Gespenster werden weiterhin gemischt X-Flügler und TIE- Abfangjäger fliegen. Sonst noch etwas? Nein? Weggreten.«

Dreißig Minuten später öffnete Wedge die Tür, um sein Quartier zu verlassen. Als er davor Wes Janson und den Piloten Derek »Hobbie« Klivian von der Sonderstaffel Schulter an Schulter sah, trat er unwillkürlich einen Schritt zurück. Hobbie hatte alle Mühe, sich ein Grinsen zu verkneifen; Jansons Ausdruck wirkte vergnügt. »Gehen Sie aus, Commander?«, fragte er.

Wedge schob sich zwischen den beiden durch. »Wir haben Urlaub, haben Sie das vergessen? Das solltet ihr beide auch nutzen. Weggreten.«

Sie schlossen sich ihm links und rechts an. Dieser Korridor tief unten in den Wohnetagen der Sivantlie-Basis auf Coruscant führte zu den Turbolifts.

»Sieh ihn dir doch an«, sagte Janson. »Das Haar gekämmt, perfekte Abendgala. Ich muss schon sagen, chic.«

Hobbie, dessen langes Gesicht so traurig wie eh und je wirkte, sagte: »Und er duftet wie ein junger Frühlingsmorgen.«

»Ich denke, unser Commander geht zu einer Verabredung.«

»Ich denke, da hast du Recht.«

»Und das bedeutet, dass er wirklich unsere Hilfe braucht. Wie lange ist es eigentlich her, dass du zuletzt verabredet warst, Wedge? Ich glaube, die meisten Gespenster waren damals noch gar nicht auf der Welt.«

»Wir sind deine Eskorte«, sagte Hobbie. »Wir werden dich vor dir selbst beschützen.«

»Also, wer erwartet dich?«, fragte Janson.

»Was euch erwartet, ist ein paar Wochen Küchendienst«, sagte Wedge. Inzwischen hatten sie die Turbolifts erreicht und warteten darauf, dass

eine Kabine kam.

»Es ist doch Iella, oder?«, fuhr Janson fort.

Wedge' Gesicht verfinsterte sich. »Wie kommst du denn darauf?«

»Ach, bloß so. Du hast immer einen so komischen Gesichtsausdruck, wenn ihr Name erwähnt wird. Ist dir das auch aufgefallen, Hobbie?«

»Oh, ich habe das bemerkt. Was meinst du?«

»Ich bin mir noch nicht recht klar darüber, ob sie die Richtige für unseren Commander ist. Und der Rest der Staffel hat auch noch nicht abgestimmt.«

Die Türen des Turbolifts öffneten sich; die drei betraten die enge Kabine und drehten sich zum Flur um. Wedge streckte die Hand aus und verhinderte damit, dass die Türen sich schlossen. »Dach«, sagte er.

»Dach?«, wiederholte Janson verblüfft. »Doch nicht der Hangar für die persönlichen Fahrzeuge?«

»Dach.« Und dann holte Wedge tief Luft und brüllte: »Rückwärts marsch!«

Die beiden Piloten reagierten reflexartig. Wedge trat einen Schritt vor auf den Korridor und hörte, wie Janson und Hobbie gegen die Rückwand der Liftkabine prallten. Dann schlossen sich die Türen des Turbolifts, und die Kabine trug die beiden Piloten in die Höhe.

Wedge lächelte und drückte den Kopf, um eine andere Kabine herbeizurufen.

Zwei Stockwerke tiefer näherten sich vier Gespenster einer namenlosen Tür.

Donos sagte: »Er ist gerade befördert worden. Wir sollten ihn nicht als allererste Amtshandlung mit einer Meuterei konfrontieren.« Seine Gesichtszüge blieben unbewegt, als er das sagte, und ließen das Unbehagen nicht erkennen, das er empfand.

Dia Passik, die Twi'lek-Frau, meinte: »Er hat gesagt, er würde sich nicht wohl fühlen.«

Lara Notsil dreht sich halb zu ihnen herum und lächelte. »Da hat er gelogen. Er lügt ständig, müsst ihr wissen.«

»Ja, das weiß ich. Aber es klang so echt.«

»Das macht er auch ständig so. Glaub mir, wir sollten das tun. Myn, Elassar, helft mir doch.«

Die beiden Männer wechselten Blicke. »Unbedingt«, sagte Donos

schließlich.

Der Devaronianer wirkte verwirrt. »Sie ändern Ihre Meinung aber ziemlich schnell, nicht wahr, Lieutenant? Ich habe Captain Loran ja gerade erst kennen gelernt.«

Lara sah ihn finster an. »Augenblick mal. Ein Gespensterkollege sagt: >Mach mit<, und du sagst: >Ich weiß nicht<?«

Der Devaronianer richtete sich auf. Seine Stimme wurde tiefer. »Ich bitte um Entschuldigung. Völlig klar. Du hast Recht. Wir sollten eigentlich gar nicht klopfen. Wir sollten einfach das Schloss zerschießen und die Tür eintreten.«

»Wir werden klopfen«, sagte Lara. Sie klopfte an die Tür. Keine Antwort. Sie klopfte noch einmal, diesmal mit mehr Nachdruck.

Von drinnen war jetzt Face' Stimme zu hören. »Ja?«

»Dürfen wir eintreten?«

»Ich bin nicht ordentlich angezogen.«

»Wann bist du das je?« Lara öffnete die Tür und sah hinein. Donos konnte über ihre Schulter sehen; Face lag auf dem Bett, immer noch in Uniform, und starrte zur Decke.

Lara schob sich ins Zimmer und hörte, wie die anderen nachdrängten. »Was machst du?«

»Ich lerne eine Vielzahl von Musikinstrumenten und benutze dazu nur meine geistigen Kräfte.«

»Genauso habe ich mir das vorgestellt. Jetzt ist der Augenblick, auszugehen und Spaß zu haben.«

»Du hast vielleicht nicht gehört, was der Commander über die auffälligeren Staffelmmitglieder gesagt hat?«

Sie schnaubte geringschätzig. »Das galt hauptsächlich Knirps. Wenn man zwei Meter groß ist, über und über mit Pelz bedeckt und das einzige Mitglied seiner Gattung im Sternjäger-Kommando ist, muss man sich manchmal ein wenig bedeckt halten. Aber du kannst dich doch verkleiden. Ich hatte schon oft den Verdacht, dass du dich manchmal verkleidest, bloß um zum Erfrischer zu gehen.«

»Also, das ist eine gute Idee.« Face sah sie zum erstenmal an und grinste vergnügt. »Geht nur. Ich komme schon allein klar.«

»Hey, ich bin jetzt dein Flügelmann. Meine Aufgabe ist es, dich davon abzuhalten, große Fehler zu machen. Und es wäre wirklich ein großer Fehler, den letzten Urlaub nicht zu genießen, den du für lange Zeit haben wirst.«

»Muss ich jetzt meinen Rang ausspielen?«

»Das darfst du nur dann, wenn es angemessen ist. So lautet das ungeschriebene Gesetz.«

»Wo hast du das denn gehört?«

»Das habe ich irgendwo gelesen.«

Face schnaubte. »Na schön. Lasst mir fünf Minuten Zeit, mich in irgendetwas Unauffälliges zu verwandeln. Wo soll es denn hingehen?«

Lara deutete mit dem Daumen auf ihre Begleiter. »Da Elassar bis jetzt noch nie mit Zsinj zu tun gehabt hat - praktisch mit überhaupt niemandem, außer seinen Ausbildern -, werden wir mit ihm in die neue Abteilung über die imperialen Geheimdienste im Galaktischen Museum gehen. Dann bekommt er eine Vorstellung, was ihn erwartet. Und dann gehen wir einen trinken. Anschließend werden du und Myn und Elassar den Geboten der männlichen Biologie folgen und eine Kneipe voll Soldaten beleidigen, und Dia und ich werden das, was dann von euch übrig geblieben ist, zum Stützpunkt zurückschaffen.«

Fae warf Donos und Elassar einen hilflosen Blick zu. »Da sieht man wieder einmal, was passiert, wenn man nicht in die Planungsphase eines Einsatzes eingeschaltet war!«

Was das Museum zum Thema imperiale Geheimdienste zu bieten hatte, war nicht so einseitig, wie Donos das befürchtet hatte.

In den ersten Räumen waren Einzelheiten der Spionageabwehr der Alten Republik zu sehen, der Geheimpolizei, die den Auftrag gehabt hatte, die Republik vor subversiven Elementen und Verrätern zu schützen. Ein Display, ein Hologschirm in einem Container etwa von der Größe eines Bacta-Tanks, zeigte eine dramatisierte Darstellung, in der Kommandoeinheiten des Republik-Abschirmdienstes einen Attentatsversuch gegen Mitglieder des alten Republiksenates vereitelten. Dann war da ein Transparistahl-Behälter zu sehen, in dem ein Dutzend Waffen und Geräte ausgestellt war, wie sie von Außenagenten benutzt wurden; Donos erkannte die technologischen Vorläufer von Geräten, wie die Gespenster selbst sie im Einsatz benutzt hatten.

Eine weitere Holoprojektion zeigte einen Mann in dunklerer Kommandomontur. Er war dunkelhäutig, zeigte bereits Grau an den Schläfen, und seine Gesichtszüge unter den eindringlich blickenden Augen waren nur eine Spur zu diabolisch, um schön genannt werden zu

können. »Ich war Vyn Narcassan«, sagte das Holo. »In meiner zwanzigjährigen Karriere beim Geheimdienst der Republik habe ich mit Erfolg über hundert verdeckte Einsätze durchgeführt. Ich konnte den Aufstieg Senator Palpatines zur Macht und die sich daran anschließende Herrschaft als Imperator nicht verhindern. Aber mein eigenes Verschwinden konnte ich vorbereiten und auch durchführen. Und trotz des eindringlichen Wunsches der imperialen Abwehr, mich zum Schweigen zu bringen und all die Geheimnisse auszulöschen, die ich erfahren hatte...« Die Holoprojektion beugte sich vor wie um jemandem ein

Geheimnis anzuvertrauen. »... haben sie mich nie gefunden.« Er richtete sich wieder auf und lächelte; die Grübchen links und rechts von seinem Mund und sein Ausdruck der Befriedigung ließen ihn beinahe arrogant erscheinen.

Die Projektion erinnerte Donos an etwas, aber er kam nicht dahinter, was es war, und beschloss daher, später noch einmal darüber nachzudenken. Irgendwann einmal, wenn er versuchte, sich an etwas völlig anderes zu erinnern, würde die Antwort plötzlich da sein und ihm schrecklich lästig fallen.

Nach ein paar weiteren schwarz getünchten, schlecht beleuchteten Sälen - das sollte vermutlich ein Versuch sein, dachte Donos, um Besucher in jene paranoide Geisteshaltung zu versetzen, die einem Thema wie der imperialen Abwehr angemessen war - wurden die Exponate geradezu beunruhigend. Als Palpatine die Macht übernahm, wurde die Abwehrabteilung zu einem Werkzeug des Terrors und der Vergeltung. Die Exponate zeigten Attentate, Entführungen von loyalen Anhängern der Alten Republik, Folterungen und dergleichen. Eine Verhörkammer wurde in allen Einzelheiten gezeigt, und man konnte holografische Aufnahmen einer Person zeigen, die wegen Gerüchten über einen bevorstehenden Aufstand befragt wurde. Das Opfer, ein Mann von Chandrila, starb während der Befragung. Der Darstellung schloss sich ein Hinweis an, dass der Aufstand lediglich in der Phantasie der Abwehr existiert hatte.

Ein Schaubild zeigte den langjährigen Leiter der Abwehr, Armand Isard, einen alternden Mann, dessen Gesichtszüge selbst in der holografischen Wiedergabe grausam wirkten. Ein weiteres Exponat zeigte seine Tochter, Ysanne Isard, die den Spitznamen Iceheart getragen hatte, eine hochgewachsene, elegante Frau mit majestätischer Haltung;

ein Kommentar schilderte ihren schnellen Aufstieg zur Macht, den sie zwei geschickten Schachzügen zu verdanken hatte: Zunächst hatte sie ihren eigenen Vater wegen verräterischen Denkens denunziert und anschließend das Auge des Imperators auf sich gezogen. Nach Palpatines Tod hatte sie es sogar fertig gebracht, insgeheim für eine Weile die Kontrolle über das Imperium an sich zu bringen.

Face, der seine Gesichtszüge unter einem dichten braunen Bart verborgen hatte, blieb lange vor der Projektion Ysanne Isards stehen, und Donos sah, wie er schauderte - eine kaum wahrnehmbare Bewegung, die nur jemand erkennen konnte, der ihn sehr gut kannte. Die Gespenster wussten, dass Face als Holo-Kinderstar Iceheart tatsächlich kennen gelernt hatte, sogar auf ihrem Schoß hatte sitzen dürfen. Jetzt war Iceheart tot, getötet von Tycho Celchu von der Sonderstaffel, und Donos wusste, es war für das Universum ein großer Gewinn, dass es sie nicht mehr gab.

In gewissem Maße war die imperiale Abwehr mit ihr gestorben. Selbstverständlich hatte eine Organisation mit dieser Bezeichnung unter der Koalition überlebt, die an die Stelle Icehearts getreten war, aber diese Organisation wurde nicht mit derselben erfinderischen Brutalität geleitet, die Isard und ihren Vater gekennzeichnet hatte. Die Organisation war immer noch eine Gefahr... aber für immer weniger Leute, je mehr Zeit verstrich.

Statt am Ende der Ausstellung das Gebäude zu verlassen, machten die Gespenster kehrt und gingen den Weg zurück, den sie gekommen waren, um Targon auf diese Weise Gelegenheit zu bieten, sich die Exponate noch einmal anzusehen. Als sie an dem Holo von Iceheart vorbeikamen, sah Donos, wie der devaronianische Pilot nach einem Gegenstand griff, der an einer Kette um seinen Hals hing, und ihn sich an die Stirn drückte.

»Ein Amulett?«, fragte Donos.

Targon nickte. »Eine Münze der Alten Republik. Sie bringt Glück.«

»Woher weißt du das?«

»Mein Bruder wurde nie abgeschossen, solange er sie trug. Das ist besser als alles andere, was ich sonst habe. Er hat mir die Münze geschickt, als ich in die Akademie eintrat. Das ist besser als Banthaknochen. Besser als meine glücksbringende Gürtelschnalle. Oder mein Vergolderwerkzeug. Oder mein...«

Face fiel ihm ins Wort. »Was ist ein Vergolderwerkzeug?«

»Nun, du weißt schon. Für meine Hörner.«

»Ich weiß nicht. Was ist mit deinen Hörnern?«

Targon zuckte die Achseln. »Zu besonderen Anlässen, wichtigen Festen, legen wir - Devaronianer meine ich - manchmal Goldblättchen auf unsere Hörner. Als Schmuck.«

»Und das ist ein Gerät, das du dazu brauchst?«

»So ist es.«

»Und wieso bringt es Glück?«

»Nun, als ich es benutzt habe, kurz bevor ich in die Akademie eintrat, wurde eine junge Dame auf mich aufmerksam...«

»Ja, lass nur.«

Donos und Face tauschten Blicke. Die Gespenster - ebenso wie die Sonderstaffel - hielten nicht viel von Piloten, die auf Amulette schworen, aber in der Neuen Republik und im Imperium gab es davon eine ganze Menge. Donos sah ein plötzliches Aufblitzen in Face' Augen, wahrscheinlich, weil ihm gerade eine Idee für einen Streich gekommen war.

»Ich war Vyn Narcassan. In meiner zwanzigjährigen Karriere beim Geheimdienst der Republik habe ich mit Erfolg über hundert verdeckte Einsätze durchgeführt.« Als sie an dem Holo des letzten Helden der Abwehr der Alten Republik vorbeikamen, warf Donos dem Mann einen letzten Blick zu, sah wieder die Grübchen in seinen Wangen, und dann wurde ihm plötzlich bewusst, woran ihn der Mann erinnerte.

Nicht woran - an wen. Die Hautfarbe des Mannes, seine Grübchen, sein ungewöhnlich gutes Aussehen - das alles erinnerte ihn an Shalla Nelprin, seine Kollegin bei den Gespenstern.

Donos zuckte zusammen. Die Ähnlichkeit war verblüffend.

Donos warf dem seit langem verschwundenen Agenten ein Lächeln zu. »Das soll unser kleines Geheimnis bleiben, Narcassan«, sagte er halblaut. »Aber ich werde Shalla eine Nachricht zukommen lassen und sie auffordern, diese Ausstellung heute zu besuchen. Ohne Begründung. Nur dass sie das tun soll. Falls es ihr etwas bedeutet.«

»Mit wem redest du?« Das war Lara. Face und Dia waren bereits Arm in Arm ein paar Schritte vorangegangen, und Targon ging ein Stück hinter ihnen.

»Das werde ich dir irgendwann sagen.«

»Edallia?« Die Stimme, etwas zitterig und unsicher, ertönte hinter ihnen. »Edallia Monotheer, was für eine Freude, dich zu sehen!«

Donos sah sich um. Ein alter Mann mit schütterem weißem Haar kam auf sie zu; er wirkte dürr und ausgemergelt, wie ein Skelett, aber sein Lächeln, mit dem er Lara ansah, hatte nichts Bedrohliches an sich.

Hinter ihm, vielleicht zehn Meter entfernt, hastete eine Frau in mittleren Jahren, übergewichtig und matronenhaft und mit besorgter Miene. »Vater«, rief sie hörbar außer Atem. »Nicht schon wieder.«

Der alte Mann hatte inzwischen Lara erreicht, packte jetzt ihre Hand und schüttelte sie heftig. »Edallia, das war ja eine Ewigkeit. Hast du diesen jungen Mann geheiratet? Hast du deine Prüfung gemacht? Was hast du gemacht?«

Lara versuchte erfolglos, ihm ihre Hand zu entwinden. »Sie... Sie müssen sich täuschen, ich bin nicht...«

»Es tut mir furchtbar Leid.« Das war die Tochter. Sie hatte inzwischen ihren Vater eingeholt, griff nach seiner Hand und zwang ihn, Lara loszulassen. »Er ist... wirr. Er weiß nicht immer, wo er ist. Oder in welcher Zeit.«

»Ist schon gut«, sagte Lara ein wenig konfus.

»Kind, ich muss dir Edallia Monotheer vorstellen«, sagte der alte Mann. »Eine meiner besten Schülerinnen.«

»Wann?«, fragte seine Tochter.

Er sah sie verstört an. »Was?«

»Wann war sie eine deiner besten Schülerinnen?«

Der alte Mann sah wieder Lara an, und sein Blick war jetzt unsicher geworden. »Nun, das war vor dreißig, vielleicht auch fünfunddreißig Jahren.«

»Sieh sie dir doch an, Vater. Sie ist noch keine dreißig Jahre alt.«

Der alte Mann beugte sich vor und starrte Laras Gesicht an. »Edallia?«

Lara schüttelte den Kopf und hatte Mühe, freundlich zu bleiben. »Tut mir Leid«, sagte sie. »Ich heiße Lara.«

»Oh.« Der alte Mann trat einen Schritt zurück und sah sich um. »Wo ist sie dann?«

»Vielleicht ein Stück weiter vorn, in einem der nächsten Säle, Vater. Sieh nur nach. Ich komme gleich.«

Der alte Mann verbeugte sich höflich, wenn auch ein wenig abwesend, vor den Gespenstern und machte kehrt. Er ging den Weg zurück, den er gekommen war.

»Es tut mir wirklich Leid«, sagte die Frau. »Er war einmal bei der

Abwehr der Alten Republik, und deshalb kommt er jeden Tag hierher. Er ist kurz nach der Machtübernahme durch den Imperator angeschossen worden.« Sie deutete auf eine Stelle vor ihrer Schläfe. »Seitdem hat er sich völlig verändert.«

»Es macht wirklich nichts«, sagte Lara. »Er war sehr nett.«

»Danke, dass Sie so viel Verständnis haben.« Die Frau machte kehrt und eilte hinter ihrem Vater her.

Lara drehte sich um und stieß dabei gegen Face und Dia, die während des kurzen Wortwechsels umgekehrt und zurückgekommen waren, »'tschuldigung.«

Face musterte sie eindringlich. »Gerwa Patunkin?« »Nein.«

»Totovia Lampray?« »Nein.« Sie lächelte. »Hör schon auf.« »Dipligonai Phreet?«

»Schluss jetzt.« Sie schob sich lachend an ihm vorbei und strebte dem Ausgang zu. »Ich glaube, ich brauche jetzt einen Drink.« »Moploogy Starco?« »Face, ich erschieße dich noch.«

2

Sternjäger schwärmten aus den Seiten des Mon-Calamari-Kreuzers *Mon Remonda* wie Insekten aus einem Tiefraumnest. Sie formierten sich zu vier Gruppen - zwei X-Flügler-, eine A-Flügler-, eine B-Flügler-Gruppe - und rasten gemeinsam auf Levian Zwei zu, die Welt, um die die *Mon Remonda* jetzt kreiste. Aus dieser Höhe wirkte der Planet steinig und orangefarben und geradezu unwirklich, aber das Kom-Geschnatter, das die Piloten auffingen, schien dem zu widersprechen.

»Treten in Sektor Delta ein. Ähnliche Situation. Ich markiere Positionen von Überlebenden.« »Hier Ravine Sechs. Repulsorlift ist ausgefallen. Ich werde eine Hochgeschwindigkeitslandung versuchen müssen.« »Ravine Sechs, schalten Sie auf Zehn-Null-Drei. Ihr eigener Controller überwacht sie.« »Basissektor Beta, hier Beta Zehn. Registriere Unbekannte im Landeanflug, vier Gruppen.« »Beta Zehn, hier Basis. Bei den Unbekannten sind ein paar TIEs, aber es sind hauptsächlich befreundete.«

Wedge seufzte und schaltete seine eigene Komeinheit ein. »Basis Betasektor, hier Führer Sonderstaffel. Sie haben die Sonderstaffeln und die Staffeln Gespenster, Polearm und Nova im Anflug auf Ihre Position. Wie es aussieht, haben wir uns ein wenig verspätet.«

»Ich fürchte, das stimmt, Sonderstaffelführer. Sie haben einen Raptorangriff verpasst. Die sind hier vor einer halben Stunde wieder abgebraust. Wir haben auf der ganzen Hemisphäre eine Unmenge Treffer in Siedlungen und militärischen Anlagen. Könnten wir Sie dafür begeistern, für uns ein paar Sucheinsätze zu fliegen?«

»Mit dem größten Vergnügen. Geben Sie uns Vektoren für zwanzig Suchpaare durch, dann übernehmen wir das.«

»Schiffe kommen ans dem Hyperraum!« Das war der Sensoroffizier der *Mon Remonda*, Golorno, ein Mensch, der noch jung genug war, um seine Stimme unter starker Belastung nicht ganz unter Kontrolle zu haben. »Ich zähle vier, fünf, sechs kapitale Schiffe!«

Han Solo erhob sich aus seinem Kommandantensessel und trat hinter Golorno. Er wandte sich seinem Kommunikationsoffizier zu: »Sternjäger sofort zurückrufen.« Dann beugte er sich über Golornos Schulter. »Einzelheiten, ich brauche Einzelheiten«, sagte er.

»Äh, zwei Sternzerstörer, einer *Imperial-Klasse*, einer *Victory-Klasse*. Ein schwerer Kreuzer, ein Dreadnaught, denke ich. Zwei leichte Kreuzer - nach den Angaben der Telemetrie wahrscheinlich Carrack-Klasse. Im hinteren Bereich der Formation...« Die Stimme des jungen Offiziers wurde ganz leise. »Ein Sternzerstörer der Super-Klasse.«

»*Eiserne Faust*.« Solo richtete sich auf und klatschte in die Hände. »Endlich stellt er sich zum Kampf!«

Er überschlug die Kampfstärke seiner Einheiten. Sein Flaggschiff war die *Mon Remonda*, einer der mächtigsten Mon-Calamari-Kreuzer, und eine bessere Jägerstaffel als die unter Wedge Antilles konnte man sich nur schwer vorstellen. Außerdem gehörten diesem Teil seiner Flotte die *Mon Karren* an, ein Mon-Cal-Kreuzer eher normaler Stärke, die *Tedevium*, eine kürzlich aus einem Trainingsschiff wieder zum Kriegsschiff umgebaute Fregatte, und die *Etherhawk*, eine Korvette der Marauder-Klasse, die höchstens noch eine Komplettüberholung überstehen würde. Das reichte bei weitem nicht aus, um sich mit der Flotte anzulegen, die Zsinj gegen ihn zusammengetrommelt hatte...

aber Zsinj wusste nicht, dass Solos Gruppe Zwei außerhalb des Levian-Systems bereitstand. Ein Holokomanruf, und Solos Kampfstärke würde doppelt so groß sein, und damit war der Kampf dann wesentlich ausgeglichener. »Rufen Sie Gruppe Zwei«, befahl er. »Wie lange wird es dauern, bis Zsinjs Flotte uns erreicht?« »Drei Minuten, Sir.«

»Wie lange, bis die Sternjäger zurückkehren?« »Die gruppieren sich bereits. Vier oder fünf Minuten, Sir.« Solo seufzte. Das würde verdammt knapp werden. Dann veranlasste ihn eine instinktive Regung, sich umzusehen und den Blick auf die Zugangstür zur Brücke zu richten. Wie er vermutet hatte, stand dort Chewbacca in der Tür und hielt sich bereit. Der Wookiee, der in der Anti-Zsinj-Gruppe keine offizielle Stellung bekleidete, sich jedoch am liebsten in der Nähe der Brücke und Han Solos aufhielt, war in dem Augenblick aufgetaucht, als die Stimmen auf der Brücke aufgeregter geworden waren. Solo sah ihn an und grinste.

»Eine zweite Gruppe tritt aus dem Hyperraum, Sir!« Solo fuhr herum und sah erneut auf den Sensorschirm. Das Bild fing an breiter zu werden, aktualisierte sich - der Datenstrom darunter deutete an, dass gerade neue Informationen von der *Tedevium* hereinkamen.

Auf dem Bildschirm war zu erkennen, dass auf der anderen Seite von Levian Zwei eine weitere Gruppe kapitaler Schiffe auftauchte. Den Telemetriedaten nach zwei Sternzerstörer, zwei Dreadnaughts, ein leichter Kreuzer und eine Fregatte der *Lancer*-Klasse - ein speziell für den Kampf gegen Sternjägerschwärme entwickelter Schiffstyp.

»Jetzt wird es heiß«, sagte Solo.

Golorno drehte sich um und blickte zu Solo auf. Er hatte einige Mühe, seine Angst zu verbergen.

Solo versuchte ihn mit einem Grinsen aufzumuntern. »Keine Sorge. Ich weiß, wann ich meine Ladung abwerfen und abhauen muss.« Er wandte sich dem Navigator zu. »Setzen Sie einen Kurs, der uns hier wegbringt. Wie kommen wir am schnellsten aus dem Schwerkrafttrichter von Levian Zwei?«

Der Mon-Calamari-Navigator warf einen Blick auf sein Display. »Direkt durch den Verband des Super-Sternzerstörers, Sir.«

»So habe ich mir das vorgestellt. Machen Sie das zu unserem Primärkurs. Geben Sie ihn an unsere Gruppe weiter.«

»Wird gemacht, Sir.«

»Kommunikation, meine Anweisung an Gruppe Zwei revidieren. Sagen Sie denen, die sollen auf Kurs bleiben und sich jede Sekunde zum Sprung bereithalten. Aber sie sollen noch warten.«

»Ja, Sir.«

Er wandte sich Captain Onoma zu, einem Mon-Calamari-Mann mit lachsfarbener Haut. »Captain, bringen Sie uns hier weg.«

»Yes, Sir.«

»Dritte feindliche Gruppe kommt aus dem Hyperraum!«

Solo drehte sich um und sah Golorno mit ungläubiger Miene an. »Das soll wohl ein Witz sein.«

Wedge Antilles stellte seinen X-Flügler auf den Schwanz und schoss steil in den Himmel. Er hatte die Polearmstaffel, die von Captain Todra Mayn befehligte A-Flügler-Einheit, vorausgeschickt. Taktisch machte es wenig Sinn, die schnelleren Fahrzeuge zusammen mit den X-Flüglern und den B-Flüglern zurückzuhalten. Jetzt führte Wedge die Sonderstaffel und die Gespensterstaffel und eskortierte die Novastaffel, die B-Flügler-Einheit.

Von der *Mon Remonda* eingehende Sensordaten zeigten an, dass Solos Gruppe sich langsam einer aus sechs kapitalen Schiffen bestehenden Einheit näherte. Der Mon-Cal-Kreuzer war bereits von feindlichen Sternjägern und Verteidigern von der *Mon Karren* und der *Tedevium* umschwärmt.

Wedge zählte zusammen, was er sah. Jene beiden Schiffe konnten zusammen fünf Staffeln Sternjäger zum Einsatz bringen. Der feindliche Verband, der vor ihnen stand, konnte fast zweiundzwanzig Staffeln einsetzen. Und dann waren da auch noch Feinde, die von hinten herankamen - als Wedge' Staffeln die Atmosphäre hinter sich ließen, erfassten seine Sensoren zwei zusätzliche Verbände aus kapitalen Schiffen, die Jagd auf Solos Verband machten.

Das sah alles andere als gut aus.

Wedge fragte sich, ob sich unter den Piloten, die die *Mon Remonda* angriffen, wohl auch Baron Fei befinden mochte. Soontir Fei war einer der besten Piloten, die die Imperiale Akademie je hervorgebracht hatte, einer der besten, die je in der Sonderstaffel geflogen waren - und ein Mann, der mit Wedge Antilles ein Geheimnis teilte.

Sie waren verschwägert. Nur sie und ganz wenige andere wussten, dass

die berühmte imperiale Schauspielerin Wynssa Starflare Wedge' Schwester war und den bürgerlichen Namen Syal Antilles trug. Seit Fei und Syal vor mehreren Jahren verschwunden waren, hatte Wedge nie mehr etwas von seiner Schwester gehört. Jetzt war Fei wieder aufgetaucht, flog aber für die falsche Seite, und von Syal war immer noch nichts zu hören. Wedge hütete dieses Geheimnis sehr gut. Einer seiner eigenen Piloten, Face Loran, war einmal in einem Holodrama zusammen mit Wynssa Starflare aufgetreten, aber Wedge hatte sich ihm nie anvertraut, obwohl das bedeutete, dass er mit Face auch keine Erinnerungen an seine Schwester austauschen konnte.

Und jetzt war es wieder einmal so weit, dass Wedge sich zum Kampf gegen einen Verband vorbereitete, dem möglicherweise Fei angehörte, und somit würde er sich möglicherweise gezwungen sehen, seinen eigenen Schwager abzuschießen... und auf diese Weise vielleicht seine letzte Chance zunichte machen, Hinweise auf den Verbleib Syals zu erhalten.

Die Sensoren zeigten an, dass der Verband der *Eisernen Faust*, seit Wedge zuletzt Verbindung mit der *Mon Riemonda* gehabt hatte, eine Kehrtwendung vollzogen hatte und sich jetzt vor Han Solos Verband zurückzog. Wedge nickte. Wenn Zsinj den Kurs auf den Planeten beibehielt, würden sein Verband und der Solos in Sekundenbruchteilen aneinander vorbeirasen; dabei würde es zu einem kurzen, nicht sonderlich zielsicheren Schusswechsel kommen, und dann würde Zsinj eine Kehrtwendung vollführen und die Verfolgung antreten müssen. Indem er sich vor Solo auf dem kürzesten Kurs in einen Weltraumbereich zurückzog, in dem die Republik-Flotte ihre Hyperdrives einsetzen konnte, zog er das Gefecht in die Länge.

Wedge' Staffeln schlossen zur *Mon Remonda* auf und kreisten einige Kilometer von dem Mon-Cal-Kreuzer entfernt. Auf diese Distanz sahen die kämpfenden Sternjäger in der Nähe des Kreuzers wie Sternschnuppen aus. Ein makabrer Vergleich - Wedge rief sich ins Gedächtnis, dass einige dieser Blitze Explosionen waren, in denen Freunde und Verbündete starben.

»S-Flächen in Angriffsposition«, befahl er und ließ den Worten die Tat folgen, indem er den entsprechenden Schalter an seiner Konsole umlegte. Seine S-Flächen teilten sich und nahmen das vertraute Profil an, dem der X-Flügler seinen Namen verdankte. »B-Flügler, Waffensysteme scharfmachen.«

Seine Sensoren zeigten Zsinjs Verband, der vor der näher rückenden *Mon Remonda* ausgeschwärmt war. Ein klares taktisches Manöver; das bedeutete, dass die *Mon Remonda* keine Chance hatte, einen auch noch so kleinen Kurswechsel vorzunehmen, weil dieser sie unfehlbar in Kontakt mit dem dicht gespannten Schirm aus feindlichen Schiffen bringen würde; und ein größerer Kurswechsel würde den Verfolgern die Möglichkeit zum Aufschließen geben.

Aber diese Taktik würde auch Wedge zustatten kommen.

Sie jagten auf das Heck der *Eisernen Faust* zu. Die Sensoren zeigten keine Sternjägerreaktion seitens des Super-Sternzerstörers - entweder ließen sich die dort zurückgebliebenen Staffeln Zeit mit dem Start, oder sämtliche Staffeln waren bereits aufgestiegen.

Dann blitzte es am Heck des Zerstörers auf, und die Blitze sammelten sich um Wedge' Verband, und kurz darauf füllte sich der Weltraum rings um sie mit kugelförmigen Explosionswolken von Sprenggeschossen. Wedge verspürte ein Zittern, als ganz in der Nähe seines X-Flüglers eines der Geschosse detonierte. »Ausweichmanöver einleiten«, sagte er. »X-Flügler, Torpedos in Bereitschaft. Und daran denken - nur die Backbordmaschinen.«

Seine X-Flügler begannen Paar für Paar zu tanzen, flogen Zickzackkurs, um dem Feuer der imperialen Kanoniere auszuweichen, denen sie sich schnell näherten. Die B-Flügler hielten sich zurück und überließen es den X-Flüglern, das feindliche Feuer auf sich zu ziehen.

Wedge' Entfernungsmesser zeigte weniger als zwei Kilometer an, die maximale Reichweite seines Zielcomputers. Das gegnerische Turbo-Laserfeuer steigerte sich - und kam immer näher.

Auf fünfzehnhundert Meter Distanz sagte er: »Torpedo Eins, ab, Torpedo Zwei, ab.« Er feuerte und jagte ein Paar Protonentorpedos zu einem der Hecktriebwerke der *Eisernen Faust* hinüber. Mehr blaue Strahlen, als er zählen konnte, gingen von seinen X-Flüglern aus, konzentrierten sich alle auf den Zerstörer, der plötzlich von den Detonationen an der Backbordseite seines Hecks strahlend hell beleuchtet war.

Er kippte nach Backbord ab. »Novas, jetzt seid ihr an der Reihe.«

»Bestätigt und danke, Sonderstaffelführer.« Das war die Stimme von Nova Eins. »Novas, Torpedos absetzen und Ionenbeschuss beginnen.«

Von den B-Flüglern sprangen blaue Strahlen hinaus. Dann stürzten sich die schwerfällig wirkenden Schiffe auf die Triebwerke der *Eisernen*

Faust, und ihre Ionenkanonen nahmen das Heck des Zerstörers unter Feuer.

Wedge wünschte ihnen Erfolg. Sie waren dazu konstruiert, kapitalen Schiffen Schaden zuzufügen; ihre Piloten wussten, was sie taten. Aber wenn die *Eiserne Faust* ihre Sternjäger zurückrief und die Novas das nicht rechtzeitig bemerkten, konnte die ganze Staffel verloren sein.

Jetzt war der Zeitpunkt gekommen, sich das schwächste Glied des feindlichen Verbandes vorzunehmen: Zsinjs leichte Kreuzer.

Die *Mon Remonda* bebte unter den Schüssen der angreifenden Sternjäger. Solo ignorierte die Vibrationen. Die Schildintegrität war gut, und ihre Hülle hielt - sie hatten immer noch eine Chance.

Sein Kommunikationsoffizier meldete: »Nova Eins meldet Schaden an den Triebwerken der *Eisernen Faust*.«

»Ausmaß?«, fragte Solo.

»Unbekannt.«

Golornos Stimme war zu hören, sie klang jetzt fast normal. »Eine ganze Menge der Sternjäger, die uns beschießen, ziehen sich zurück. Sie haben gerade gewendet und Kurs auf die *Eiserne Faust* genommen.«

»Wie viele?«

»Etwa die Hälfte.«

»Ah, gut. Jetzt sind sie gegenüber den unseren nur noch zwei zu eins in der Überzahl.« Solo trommelte auf die Armlehne seines Kommandosessels, ohne sich dessen bewusst zu sein. Wenn er nur dort draußen sein könnte, im *Millennium Falken*, den Feind direkt angreifen könnte... hier konnte er bloß Befehle erteilen und dabei hoffen, dass sie so gut waren, dass nicht zu viele von seinen Leuten starben.

Sie waren nie gut genug, damit keiner von seinen Leuten starb. Nie.

»Nachricht für General Solo«, verkündete der Komoffizier. »Von Kriegsherr Zsinj!«

»Ignorieren«, sagte Solo. »Ich wette hundert corellianische Credits, dass ihn das ärgert. Nein, Augenblick.« Er stand auf. »Chewie, komm herein.«

Der Wookiee zwängte sich durch die Brückentür und sah ihn fragend an.

»Da, setz dich auf meinen Sessel.« Han war seinem Freund behilflich, auf dem für ihn viel zu kleinen Sessel Platz zu nehmen. »So, und jetzt

die Nachricht durchstellen.« Die Komeinheit des Kommandantensessels wurde hell. Obwohl Solo ein wenig seitlich stand, konnte er Zsinjs gerötete Züge, seinen kahlen Schädel und den auffälligen Schnurrbart deutlich erkennen. »General Solo«, sagte Zsinj, »ich rufe Sie, um Ihnen einen ehrenvollen... was soll das?«

Chewbacca griff nach dem Monitor und kippte den Schirm etwas nach oben, so dass die eingebaute Holokam statt seiner Brust sein Gesicht übertragen konnte. Er brummelte etwas in den Bildschirm.

»Das ist, äh, Chewbacca, nicht wahr? Bitte, lass mich mit deinem Besitzer sprechen.«

Chewbacca hielt ihm einen längeren Vortrag, beinahe im subsonischen Bereich, der durch alle Knochen ging. Solo lächelte. Der

Wookie setzte sich darin eloquent mit Zsinjs Anatomie auseinander, wobei keine der von ihm für die einzelnen Körperteile benutzten Formulierungen gesellschaftsfähig war.

»Wookie gehört nicht zu den vielen Sprachen, die ich beherrsche, du aufgeblasenes Pelzbündel. Wo ist Solo?«

Chewbacca setzte seine Erläuterungen fort, und Solo trat neben Captain Onoma, sah sich die Sensoranzeigen auf dem Kommandobildschirm an und konzentrierte sich wieder ganz auf das Kampfgeschehen.

»Hier Führer, staffelweise abdrehen.«

»Gespenst Eins bestätigt«, sagte Face. »Viel Glück, Sonderstaffel.« Er setzte zu einer weiten Kurve in Richtung Steuerbord an, die ihn und die Gespenster zu einem der beiden Kreuzer der *Carrack-Klasse* in Zsinjs Verband führte.

Die Carracks waren dreihundertfünfzig Meter lang und sahen wie gedrungene Metallstangen mit Verdickungen an Bug und Heck aus. Face wusste, dass diese Schiffsklasse kapitalen Schiffen im Gefecht äußerst gefährlich werden konnten; ihre Ionenbatterien versetzten sie in die Lage, wesentlich größere Schiffe gefechtsunfähig zu schießen. Aber dafür waren sie nur mit einer geringen Zahl von Turbolasern bestückt, und das war eine Chance für Sternjäger.

Die Gespenster näherten sich ihrem Ziel vom Heck her. Auf Face' Kommando teilten sie sich in zwei Gruppen auf, wobei Gespenst Eins bis Sechs die Steuerbordseite und Sieben bis Elf die Backbordseite übernahm. Die Heckturbolaser eröffneten das Feuer auf sie, als sie noch

außer Reichweite waren.

»Feuer frei«, sagte Face, »aber ich möchte, dass jeder Schuss trifft.«

Knirps und Donos waren in seiner Halbstaffel die Ersten, die das Feuer eröffneten, und die blauen Strahlen der Protonentorpedos schossen von den X-Flüglern zu den Flanken des Kreuzers hinüber. Face sah, wie die ballonförmigen Wolken an der Seite des Kreuzers explodierten. Er ignorierte den klaren Meldeton seiner Zielerfassung und kippte den Knüppel zur Seite, so dass die Markierung seiner Zielerfassung auf eine der Detonationswolken traf, und feuerte seine eigenen, noch verbliebenen Torpedos ab. Dann entfernte er sich im weiten Bogen von dem Kreuzer, wobei Lara dicht hinter ihm an seiner Backbordseite flog. »Bericht«, sagte er.

»Eins, hier Sieben.« Das war Dias Stimme, die allerdings durch den verzerrenden Einfluss des Kom kaum erkennbar war. »Wir haben Durchbruch an der Backbordseite.«

»Zehn ist getroffen! Zehn ist getroffen!«

Face spürte einen eisigen Kloß in der Magengrube, und ein schneller Blick auf sein Sensordisplay zeigte an, dass Janson, Gespenst Zehn, nicht länger angezeigt war. »Ganz ruhig, Elf. Genauen Schadensbericht für Gespenst Zehn.«

»Er ist nicht zerstört, Eins. Er ist von einer Ionenkanone getroffen worden. Er hat keine Energie mehr und fliegt ohne Antrieb.«

Face atmete erleichtert auf. »Auf den Kreuzer zu oder von ihm weg?«

»Weg, Eins.«

»Dann halte dich von ihm fern, Elf. Du bist aktiv, du ziehst sonst Beschuss auf ihn. Staffel, Bericht fortsetzen.«

»Eins, Fünf.« Das war Kell; das Sensordisplay zeigte, dass er näher als der Rest der Staffel bei dem Kreuzer lauerte. Face vermutete, dass Kell, der einen gekaperten TIE-Abfangjäger flog, der Ansicht war, er sei schwerer zu treffen als die X-Flügler... und damit hatte er Recht. Außerdem verfügten die TIEs über keine Protonentorpedos, und deshalb hatte Kell vermutlich die Rolle des Beobachters übernommen, um damit seinen Beitrag zu diesem Gefecht zu leisten. »Hülle ist von Steuerbordtreffern beschädigt, aber nicht, wiederhole, *nicht* penetriert.«

»Alle Gespenster-X-Flügler«, sagte Face, »für Angriff auf Steuerbordseite formieren. TIEs, Backbordseite unter Beschuss nehmen, damit die ihre Schilde geteilt halten müssen. Das hält sie beschäftigt.« Er schaltete seine Komeinheit auf Flottenfrequenz. »*Mon Remonda,*

Gespenst Eins. Bitte Shuttle mit Traktor absetzen, um beschädigten Jäger zu bergen.«

Face steuerte seinen X-Flügler langsam in einem weiten Kreisbogen herum und ermöglichte es damit den anderen Piloten mit funktionsfähigen X-Flüglern, hinter ihm in Formation zu gehen. Kell, Shalla und Elassar in ihren Abfangjägern hatten bereits mit dem Angriff auf die Backbordseite begonnen. »Noch einmal hinein ins Getümmel, Gespenster«, sagte er und schob seinen Knüppel vor.

Sie stießen in lockerer Formation auf den Kreuzer hinab, wobei die X-Flügler weit genug ausgeschwärmt waren, um die Gefahr von Zusammenstößen trotz ihrer Ausweichmanöver zu reduzieren. Ein Sperrfeuer aus den Rohren der Turbolaserbatterien schlug ihnen entgegen, und Face hörte über den Staffelkanal, wie einer seiner Piloten erschreckt oder vor Schmerz aufschrie.

Als ihre Protonentorpedos verbraucht waren, eröffneten sie auf einen halben Kilometer Distanz mit vierlingsgekoppelten Lasern das Feuer und setzten den Beschuss fort, bis die Flanke des Kreuzers fast ihr ganzes Sichtfeld ausfüllte. Face zog den Knüppel hoch, spürte, wie er von den Beschleunigungskräften trotz des Kompensators tiefer in seinen Sitz gepresst wurde, und sah den Rumpf des Kreuzers unter sich aufblitzen, sah Säulen von Laserfeuern zu beiden Seiten - dann hatte er die schützende Distanz erreicht und jagte wieder hinaus in den Weltraum.

Er warf einen kurzen Blick auf sein Sensordisplay. Dort waren noch zehn Gespenster zu sehen. Er atmete erleichtert auf - keine weiteren Verluste. »Gespenst Eins an Staffel. Schadensmeldung. Unsere und die anderen.«

»Eins, Fünf. Steuerbordseite ebenfalls aufgebrochen. Ich glaube, wir haben beide Generatoren erwischt, und ich denke, auch

ein paar von den Reservezellen. Teile des Schiffes werden dunkel. Sie manövrieren nicht mehr.«

»Danke, Fünf. Und jetzt sieh zu, dass du dein Heck von dieser Hulk wegbringst, ehe ein Kanonier, der noch ein wenig Energie im Rohr hat, auf die Idee kommt, ein Feuerwerk aus dir zu machen.«

»Bestätigt, Eins.«

»Eins, hier Vier.« Das war Tyrias Stimme, ruhig und gleichmäßig. »Ich habe einen Turbolasertreffer abbekommen, ich glaube auf maximale Distanz. Leichter Flügelschaden.«

Face überprüfte ihre Position auf dem Sensordisplay und manövrierte seinen X-Flügler dann an ihr vorbei. Sie hatte Recht; ihre beiden Backbord-S-Flügel zeigten am Rand Laserverbrennungen. »Irgendwelche Systemausfälle, Vier?«

»Bis jetzt nicht, Chef.«

»Halte mich auf dem Laufenden.« Er schaltete wieder auf die Flottenfrequenz. »Gespenst Eins an Führer Sonderstaffel. Ziel gesichert. «

Wedge' Stimme meldete sich sofort. »Saubere Arbeit, Gespenster. Sonderstaffel, Ziel zerstört. *Eiserne Faust* zeigt Manövrierprobleme. Bereithalten.«

»Bestätigt.« Er schaltete wieder auf die Staffelfrequenz. »Gespenster, Formation einnehmen. Wir bleiben für den Augenblick in der Nähe von Zehn.«

Der Kriegsherr Zsinj stand auf der Befehlsbrücke der *Eisernen Faust* über der Mannschaftsgrube. Er starrte nicht etwa durch die vorderen Sichtluken, die entlang der Ausgangsvektoren seines Feindes nur ein leeres Sternenfeld zeigten, sondern auf die Schirme seiner Brückenmannschaft.

Zsinj war nicht groß und auch körperlich sonst nicht beeindruckend. Er war rundlich wie ein Feinschmecker, und sein übertriebener Banditenschnurrbart ließ vermuten, dass das Bild, das er sich von sich selbst machte, völlig anders als das war, das andere zu sehen bekamen. Die weiße Großadmiralsuniform, die er trug, demonstrierte einen Rang, den er im Dienste des Imperiums nie erreicht hatte, und wer das wusste, musste unwillkürlich zu dem Schluss kommen, dass dies ein Mann war, der sich hinsichtlich der eigenen Bedeutung einer Täuschung hingab.

Nur er selbst wusste, wieviel von seinem Gehabe echt war. Er gab falsche Hinweise, um seine Feinde - sowie Vorgesetzte und Untergebene - zu falschen Schlüssen hinsichtlich seiner Person zu verleiten. Sie dazu zu veranlassen, ihn zu unterschätzen. Manchmal auch zu überschätzen - auch das konnte gelegentlich von Nutzen sein.

Neben ihm stand der Mann, der das Kommando über seine Bodentruppen und seine Sternjäger hatte, General Melvar. Zsinj konnte sich glücklich preisen, in Melvar eine verwandte Seele gefunden zu haben, einen Mann, der der Außenwelt das Gesicht eines überzeugten Sadisten zeigte und in Gesellschaft des Kriegsherrn die Maske ablegte und ein

Dutzendgesicht offenbarte. Melvar konnte auf jeder beliebigen Welt in der Menge untertauchen und verfügte vermutlich über eine große Zahl weiterer Masken, von denen auch Zsinj nichts wusste.

»Die *Mon Remonda* und der Rest seiner Flotte rücken immer noch mit Höchstgeschwindigkeit näher«, sagte Melvar. »Aber selbst nach dem Verlust der beiden Carrack-Kreuzer und mit beeinträchtigter Manövrierfähigkeit sollten wir es schaffen, ihr eine nachhaltige Breitseite zu verpassen. Wenn wir uns auf die Antriebsaggregate konzentrieren, werden wir sie hier festnageln. Sie wird es nie schaffen, sich weit genug von Levian Zwei zu entfernen, um in den Hyperraum zu kommen.«

Zsinj nickte abwesend. »Zeit bis zum Eintreffen der *Mon Remonda* in Reichweite unserer Geschütze?«

Ein Besatzungsmitglied rief von unten herauf: »Schiffe nähern sich voraus, tauchen aus dem Hyperraum. Drei Schiffe, Sir - ein Mon-Calamari-Kreuzer, ein Sternzerstörer der *Imperial-Klasse* und ein Handelskreuzer der Quasarfeuer-Klasse.«

Zsinj seufzte verblüfft. Er sah nach vorn durch die Sichtluken, konnte aber die neuen Feinde nicht erkennen. »Mir war nicht bewusst, dass Solo weitere Einheiten seiner Flotte in Reichweite hatte. Nicht, dass es etwas zu bedeuten hätte. Bild verstärken.«

Ein Hologramm baute sich vor der Sichtluke auf. Es zeigte die drei Schiffe, die das Crew-Mitglied beschrieben hatte. Alle drei nahmen Kurs auf Zsinjs Backbordseite und schickten sich allem Anschein nach an, das Feuer auf den näher kommenden Super-Sternzerstörer zu eröffnen.

»Sie bewegen sich in dem Fluchtvektor, den die *Mon Remonda* einschlagen wird«, sagte Zsinj. »Auf unsere schwache Flanke zu, wo die Carrack-Kreuzer gerade erledigt worden sind. Wir werden mitten in ihr Feuer hineinfliegen, wenn wir weiterhin die *Mon Remonda* verfolgen. Aber das Spielchen machen wir nicht mit.«

Melvar lächelte. »Das hatte ich auch nicht erwartet.«

Zsinj rief nach unten zu seinem Kommunikationsoffizier: »Die *Red Gauntlet*, *Serpent's Smile* und *Reprisal* vorausschicken. Sie sollen ein Loch in den Verteidigungsschirm schlagen, den die da errichten. Die Sternjäger zur *Eisernen Faust* zurückholen, damit sie uns selbst abschirmen.« Er wandte sich seinem Waffenspezialisten zu. »Alle Kanonen feuerbereit. Sagen Sie denen, die sollen das Feuer auf die *Mon Remonda* eröffnen, sobald sie in Reichweite ist.«

»Ja, Sir.«

Zsinj richtete sich auf und lächelte. »Solo hätte meinen Anruf wirklich annehmen sollen. Dann hätte er vielleicht noch eine Weile überlebt.«

Face sah das Shuttle, das Jansons X-Flügler abschleppte, in einem der Hangars der *Mon Remonda* verschwinden. Die drei TIE-Abfangjägerpiloten der Gespenster folgten ihm. Aus dem Komverkehr wusste er, dass die A-Flügler der Gruppe bereits an Bord waren.

Dann kam die Vorderseite der *Mon Remonda* in Geschützreichweite der *Eisernen Faust*. Hunderte von Turbolaserblitzen beleuchteten den Weltraum zwischen den beiden kapitalen Schiffen. Weit vor ihnen erhellten ähnliche Blitze die Leere zwischen Solos Gruppe Zwei und Zsinjs Vorauskommando.

Wie ein jüngerer Seesäugetier, das sich an seine Mutter schmiegt, schob sich die *Mon Karren* von unten an die *Mon Remonda* heran, schob sich mit ihrem Schwesterschiff in das Meer aus Turbolaserfeuer und wandte ihren Rücken dem Bauch des größeren Schiffes zu.

Zsinj spürte, wie seine Schultern heruntersackten, als er das Manöver der *Mon Karren* beobachtete. »Wir haben die *Mon Remonda* verloren«, sagte er.

Melvar runzelte die Stirn. »Die ist doch gerade erst in Schussweite gekommen.«

»Richtig. Aber die beiden Schiffe haben sich zusammengetan, um unseren Beschuss zu absorbieren und sich den Schaden zu teilen. Und da ich den Fehler gemacht habe, unsere Sternjäger zurückzuholen, um unsere Antriebsaggregat zu schützen...«

»Sie können ihre Schilde gegen uns konzentrieren. Wir haben nichts, womit wir ihre Oberseiten beschießen können.«

»Richtig.« Zsinj schüttelte den Kopf. »Das wird zwar in die Annalen der Geschichte nicht als Niederlage für mich eingehen, Melvar, aber in Wirklichkeit ist das eine. Ein winziger Fehler, und Solo entschlüpft mir.«

»Sie haben trotzdem außer der Munition und der aufgewendeten Energie nichts verloren.«

»Das stimmt.« Er beugte sich nach unten zu seinem Waffenoffizier.

»Sperrfeuer fortsetzen, bis die den Sprung in den Hyperraum antreten. Nicht Ihre Schuld, Major. Meine Schuld.«

»Vielen Dank, Sir.«

Immer noch nachdenklich wandte Zsinj sich ab und verließ die Brücke. Der Rest dieses Gefechts würde ohne besondere Dramatik verlaufen; das konnten seine Untergebenen erledigen. Er musste sich ausruhen und sich auf das nächste Gefecht vorbereiten.

Solos Flotte fiel wenige Lichtjahre vom Levian-System entfernt aus dem Hyperraum und blieb lange genug im Echtraum, um die hyperraumfähigen Sternjäger aufzunehmen und ihren nächsten Sprung zu koordinieren. Dann flohen sie in die relative Sicherheit, die der überlichtschnelle Flug bot.

3

Todmüde, aber vollzählig - eine Seltenheit nach einem Weltraumgefecht - versammelten sich die Piloten von Wedge' Einheit in der Pilotenlounge der *Mon Remonda*.

Es handelte sich um einen großen Raum mit abgerundeten Ecken, dessen Wände ausnahmslos in einem antiseptisch wirkenden, glänzenden Weiß gehalten waren; die Möbel waren weiß, blau oder grün. Eine Wand des Saals wurde von einer großzügig bestückten Bar beherrscht, deren Regale freilich versperrt waren, solange das Schiff sich im Alarmzustand befand, so dass den Piloten nur alkoholfreie Getränke zur Verfügung standen. Die Luft hier war trockener als in den übrigen Räumen des Schiffes; keiner der Piloten der vier Jägerstaffeln der *Mon Remonda* war ein Mon-Calamari oder ein Quarren, und deshalb regelten sie die Umgebungsverhältnisse meist so, dass sie für Landbewohner angenehmer waren.

Donos nahm sich einen bequemen Sessel in einer der Nischen und sah den anderen Piloten interessiert zu. Die Piloten der Gespensterstaffel waren von geradezu überschäumender Fröhlichkeit, besonders nach der

Rettung Wes Jansons, aber die Angehörigen der anderen Staffeln wirkten etwas weniger aufgekratzt. Eine Angehörige der Sonderstaffel - eine Frau mit langem braunem Haar, schlanker Gestalt und in sich gekehrtem Wesen - saß auf einem der Stühle, die die Piloten als Eiersessel bezeichneten. Diese Sitzgelegenheiten waren wie eineinhalb Meter große weiße Eier geformt, aus denen ein Segment herausgeschnitten war, so dass man darin sitzen konnte. Sie waren auf im Boden verschraubten Säulen vor Terminalnischen in der Wand angebracht, so dass man auch dem Saal den Rücken zuwenden und am Terminal arbeiten konnte. Donos musste kurz überlegen, bis ihm der Name der Frau einfiel: Inyri Forge.

Die Frau stützte das Kinn auf die Hand. Ihre braunen Augen blickten misstrauisch. »Er hat die Regeln geändert«, sagte sie. »Damit hätten wir rechnen müssen.«

»Ich verstehe nicht ganz«, meinte Tyria.

Forge musterte sie prüfend, als müsse sie mit sich darüber ins Reine kommen, ob sie jetzt eine sarkastische Bemerkung machen oder die Frage einfach beantworten sollte, und entschied sich für Letzteres. »Während ihr Gespenster verkleidet herumgerannt seid oder eure grandiosen Einsätze geflogen habt, haben wir Zsinj durch den ganzen Weltraum verfolgt. In Regionen, die er kontrolliert, in Regionen der Neuen Republik, die er überfallen will, eben überall, wo wir Spuren von ihm finden konnten. Wir finden immer wieder kleine Hinweise, denen wir aber nicht nachgehen können, weil viele davon getürkt sind und uns entweder in eine Falle locken oder zumindest dazu veranlassen sollen, unsere Zeit und unser Material zu vergeuden. Und dann finden wir wieder Spuren von Überfällen an Orten, wo wir regelmäßig zu spät eintreffen - er schlägt zu und verschwindet, ehe wir reagieren können. Aber heute führte er uns Taktik Nummer Zwei vor, wobei er nicht nur unsere Reaktionsmuster erraten hatte, sondern auch schon bereit stand, um bei unserem Eintreffen zuzuschlagen.«

»Und«, fügte Hobbie hinzu, »seine Flotte war gewaltig. Das waren doch an die zwanzig kapitale Schiffe. So viel hätten wir ihm nie zugetraut. Kein Ruhmesblatt für unseren Nachrichtendienst.«

»Also«, folgerte Forge, »müssen wir unsere Taktik ändern. Reagieren, statt die Initiative zu ergreifen. Und das ist nicht gut.«

Face Loran, der mit Dia an einem kleinen Tischchen saß, meinte: »Wir brauchen unsere Taktik nicht zu ändern. Wir müssen *die seine*

ändern. So wie es aussieht, scheut er sich, die *Eiserne Faust* in Schwerkrafttrichter zu bringen, vermutlich wegen der Prügel, die wir ihm das letzte Mal verpasst haben, als er das getan hat. Heute war er in der Übermacht, und wir haben den Kürzeren gezogen. Wenn er so weitermacht, wird er uns schlagen.«

Elassar Targon stand an der Bar und trommelte mit den Knöcheln auf die Theke. »Wir müssen sämtlichen Hinweisen nachgehen, die wir bekommen haben. Selbst wenn wirklich einige davon Fallen sind. Was ist mit diesem Gerücht, dass er plant, eine Ladung Bacta zu rauben?«

Shalla ließ sich auf eine überdimensionierte Couch fallen. »Zu auffällig«, sagte sie. »Die Chancen stehen hundert zu eins, dass das einer der Hinweise ist, die Zsinj manipuliert hat. Wenn wir dem nachgehen, geraten wir wieder in einen Hinterhalt.«

Elassar warf ihr einen finsternen Blick zu. »Du hast ja alle Hinweise analysiert, schon bevor die Gespenster zur *Mon Remonda* zurückgekehrt sind. Hast du das den Einsatzplanern auch gesagt?«

»Ja.«

»Dann hat General Solo also deinetwegen solche Angst.«

Die Gespräche im Saal verstummten, als immer mehr Flieger interessiert diesem Wortwechsel folgten.

Shalla richtete sich auf. Sie wirkte nicht sonderlich zufrieden. »Weißt du, du täuschst dich in so vieler Hinsicht, dass ich möglicherweise ein paar Tage brauchen werde, um dir das klarzumachen. Zuallererst einmal bin ich nicht die Einzige, die General Solo Analysen von nachrichtendienstlichem Material liefert. Ich bin eine von etwa dreißig und bin ein eher unwichtiges Glied in dieser Kette. Zum zweiten hat er keine Angst. Er trägt nur die Verantwortung dafür, dass seine Untergebenen wenigstens so lange am Leben bleiben, bis sie ihren Auftrag erfüllen können - aber eine solche Vorstellung ist vermutlich für einen jungen Hitzkopf wie dich noch ein wenig zu hoch.«

Elassars Gesicht wurde ernst. »Das läuft hier doch ohne Dekoration?«

Das war Pilotenslang... in diesem Saal hatten traditionsgemäß nur Piloten Zugang, und Ränge, die man manchmal ein wenig herablassend als »Dekoration« bezeichnete, wurden im Großen und Ganzen ignoriert. Trotzdem war es manchmal recht anstrengend, an diesem Brauch festzuhalten, wenn ranghohe Offiziere zugegen waren, weshalb sich diese auch nur selten, und dann nur kurze Zeit, in dem Saal blicken ließen.

Shalla nickte.

Elassar atmete tief durch und überlegte sich das, was er sagen wollte, offenbar gründlich. Als er dann zu sprechen begann, klang das wesentlich überlegter, als die Gespenster oder die Sonderstaffel das bei ihm gewohnt war. »Ich will nicht so tun, als ob ich mehr über Zsinj oder nachrichtendienstliche Einsätze wüsste als ihr. Das tue ich nämlich nicht. Ich weiß nur, dass es der Job eines Piloten ist, zu fliegen und den Feind zu vaporisieren. Der Rat, den du und die anderen unseren Vorgesetzten gebt, hält uns davon ab, genau das zu tun.«

»Da hast du Recht«, räumte Shalla ein. »Aber der Job eines Piloten umfasst ein wenig mehr. Dazu gehört beispielsweise auch,

dass man seinen Sternjäger nicht in den Boden bohrt oder geradewegs in einen Stern fliegt oder mitten in eine Gefechtssituation, die ein Feind ausgewählt und liebevoll vorbereitet hat. Ich stelle keineswegs in Zweifel, dass du tapfer bist, Elassar. Aber bist du so tapfer, dass du damit zufrieden wärst, sinnlos zu sterben?«

»Also, was machen wir?« Das war Dorset Konnair, ein A-Flügler-Pilot der Polearmstaffel. Sie war eine kleine, äußerst hellhäutige Frau mit dunklem Haar und einer blauen Sterntätowierung unter dem rechten Auge. Ihre Flugkombination verdeckte ihre übrigen Tätowierungen, die alle in verschiedenen Blauschattierungen gehalten waren. Sie war auch äußerst beweglich, was allein schon an der Art und Weise zu erkennen war, wie sie im Schneidersitz auf ihrem Stuhl saß. Donos wusste, dass sie von Coruscant stammte, und das erklärte vermutlich, weshalb sie bei Zusammenkünften von Piloten häufig so still war; Donos wusste, dass manche Veteranen der Neuen Republik die Eingeborenen von Coruscant mit einigem Argwohn betrachteten. »Entweder rennen wir weiter herum und sammeln Zsinjs Brosamen auf, ohne voranzukommen, oder wir schlucken den Köder, den er uns bewusst hingelegt hat, und lassen uns darauf ein.«

»Wir müssen die Initiative zurückgewinnen«, sagte Forge. »Selbst Köder in unsere eigenen Fallen legen. Ihm etwas anbieten, zu dem er einfach nicht nein sagen kann.«

»Was denn?«, schnaubte Donos. »Die *Mon Remonda*? Sollen wir sie wie einen verwundeten Vogel durch von Zsinj kontrollierten Raum torkeln lassen und hoffen, dass er sich darauf stürzt, um sie fertig zu machen?«

»Nein«, sagte Elassar. Er warf sich in Positur. »Bietet ihm doch

Elassar Targon, Master of the Uni...«

»Bockmist, du bist widerlich.« Forge fixierte Elassar amüsiert. »Aber du bist auf der richtigen Spur. Ich hatte daran gedacht, dass wir ihm General Han Solo anbieten sollten.«

»Das würde ich nicht tun«, sagte Hobbie, der auf einem Hocker an der Bar saß. Seine Stimme klang noch betrübter als sonst. »Wenn Zsinj Solo tötet, könnte man Wedge zu seinem Nachfolger ernennen.«

»Richtig«, sagte Forge. »Aber hört mir einen Augenblick zu. Kell, hast du nicht gesagt, General Solo sei vor drei Monaten mit dem *Millennium Falcon* herumgekurvt und hätte für den Inneren Rat irgendwelche streng geheimen Nachrichten übermittelt?«

Kell, der neben Tyria auf einer Couch saß, nickte. »Ja, das stimmt.«

»Niemand hat seine Reise geheim gehalten. Und ihr habt sie sogar dazu benutzt, Admiral Trigit auszutricksen. Um ihn von seinem eigentlichen Ziel über dem Mond von Commenor abzulenken. Ihr habt ihn auf die Idee gebracht, dass Solo noch da sei, ein Ziel für ihn.«

»Vielleicht könntet ihr mehr Respekt zeigen«, sagte Knirps. Als Mitglied einer Spezies, deren Angehörige gewöhnlich zu groß waren, um in das Cockpit eines Sternjägers zu passen, war Knirps nach ihren Begriffen das, was sein Spitzname aussagte, ein Zwerg, obwohl er und Kell die Größten unter den Gespenstern waren. Sein haariger Körper, sein langes Gesicht mit den riesigen Nasenlöchern und den großen, viereckigen Zähnen und sein starrer Blick ließen den Eindruck aufkommen, dass seinesgleichen eher Zugtiere als intelligente Humanoide wären, aber seine Staffelnkameraden hatten ihn als kluges und äußerst geschicktes Lebewesen kennen gelernt.

Aber auch als ein wenig seltsames. »Ihr sprecht da«, fuhr er fort, »vom einzigen Flug der Dinnerstaffel. Der einzigen Staffel von X-Flüglern, die noch nie besiegt worden ist und auch noch nie irgendwelche Verluste hat einstecken müssen.«

»Oh, das hatte ich vergessen.« Forge lächelte. »Ich wollte bloß sagen, dass es durchaus schon vorgekommen ist, dass General

Solo Sondereinsätze übernimmt, ohne dabei das Kommando über die Einsatzgruppe Zsinj aufzugeben, und wenn es jemanden gibt, der Zsinj dazu veranlassen könnte, seine Pläne zu ändern, um ihn sich zu schnappen, dann ist das Han Solo. Die Chance, sich rächen zu können, kann einen über alle Maßen motivieren.«

»Mir gefällt das.« Die Stimme kam aus einem der Eiersessel an der

Wand. Er war dem Raum abgewandt, so dass die anderen Piloten ihn für leer gehalten hatten, oder zumindest davon ausgegangen waren, dass jemand, der dort saß, mit seinem Terminal beschäftigt war.

Jetzt drehte sich der Sessel, so dass man sehen konnte, wer darauf saß. Es war Han Solo - nicht in der unbequemen Uniform, die er so hasste, sondern in einer bequemen Hose, einem Hemd und der Weste, die seine Lieblingskleidung darstellten. Seine Kleider waren verschwitzt, offenbar hatte er sich nicht umgezogen, seit er zuletzt auf der Brücke gewesen war. Aber sein Gesichtsausdruck war sichtlich amüsiert. »Dieser Plan hat allerdings zwei Haken.«

Forge räusperte sich und verdeckte damit ihre Verblüffung. »Und die wären, Sir?«

»Nichts von wegen >Sir<. Ohne Dekoration, wohl vergessen? Problem Nummer eins ist, dass der *Millennium Falke* im Augenblick auf dem Flaggschiff von Prinzessin Leia, der *Rebel Dream*, verstaubt ist und ich derzeit nicht die leiseste Ahnung habe, wann ich sie wiedersehen werde.«

Donos fragte sich insgeheim, ob er mit >sie< das Schiff oder Prinzessin Leia meinte.

»Haken Nummer zwei«, fuhr Solo fort, »ist, dass wir immer noch nicht wissen, was Zsinj eigentlich vorhat. Und dafür trifft die Schuld hauptsächlich euch Gespenster.«

Die Piloten unter seinem Kommando sahen sich nach jemandem um, der Schuldgefühle zeigte.

»Ich meine damit Folgendes«, sagte Solo. »Ihr habt euch zusammengereimt, dass er vorhatte, einen zweiten Super-Sternzerstörer, die *Razor's Kiss*, von Kuat zu stehlen, und euch auch zusammengereimt, wo dieses Schiff sein würde, damit wir es alle in die Luft jagen konnten - und damit habt ihr Zsinj gezwungen, auf seinen ursprünglichen Plan zurückzugreifen. Und worin besteht dieser Plan?«

Forge schüttelte den Kopf. »Das wissen wir nicht.«

»Na ja, einen Hinweis darauf haben wir schon«, sagte Face. »Saffalore.«

Saffalore war eine Welt im Korporationssektor, die unter dem Einfluss des Imperiums stand und auf der eine große Firma, die Binring Biomedical hieß, ihren Sitz hatte. Auf diesem Planeten war Piggy genetisch verändert - im gewissen Sinne geschaffen - worden. Eine Fabrik auf einem anderen Planeten, die Zsinj gehörte, hatte genau die

Transparistahlkäfige hergestellt, in denen Piggy großgezogen worden war, und das deutete daraufhin, dass Binring insgeheim mit dem Kriegsherrn in Verbindung stand.

»Ich bin es ebenso leid wie ihr, unsicheren Andeutungen und Hinweisen nachzugehen und immer erst aufzutauchen, wenn Zsinj schon lange verschwunden ist«, sagte Solo. »Die *Mon Remonda* wird deshalb die Flotte für eine Weile verlassen. Saffalore ist unser nächster Bestimmungsort.« Er stand auf und strebte auf den Ausgang der Lounge zu. »Aber diese Idee, Zsinj dazu zu bringen, auf mich Jagd zu machen, sagt mir irgendwie zu. Es würde mir durchaus Spaß machen, wenn ich auf diese Weise meinen persönlichen Beitrag zu Zsinjs Untergang leisten könnte.« Das Grinsen, mit dem er die versammelten Piloten musterte, wirkte fast böse. »Ich werde mir das noch eine Weile durch den Kopf gehen lassen.« Dann war er draußen.

»Man kann wirklich nie wissen, wann plötzlich ein Corellianer auftaucht«, sagte Donos.

Ein lautes Knallen ließ die Piloten zusammenfahren - das war Elassar, der seine beiden Hörner gegen die Bar gerammt hatte. Dann blickte er auf und sah seine Pilotenkollegen mit fast tragischer Miene an. »Jetzt bin ich erledigt«, sagte er. »Ich habe das Dümme getan, was man tun kann. Ich habe gesagt, mein kommandierender Offizier könnte vor einem Gefecht ausreißen, und das habe ich vor ihm gesagt.«

»Stimmt«, sagte Shalla. »Und um es noch schlimmer zu machen, hast du es getan, während wir noch in Alarmbereitschaft sind. Und das heißt, du kannst dich nicht einmal besaufen.«

»Erinnere mich nicht daran. Shalla? Liebste Freundin, bester Lieutenant?«

»Ja?«

»Würdest du mich töten? Bitte?«

»Das glaube ich nicht.«

»Knirps. Mit deiner gewaltigen Körperkraft könntest du mir einen Arm ausreißen und sagen, dass sei versehentlich beim Händeschütteln passiert.«

Knirps schüttelte den Kopf und lächelte auf menschliche Art.

»Kell! Du hasst mich doch, oder? Also, ich hätte da einen Vorschlag für dich...«

»Nicht jetzt, Elassar. Es gibt wichtigere Leute zu töten.«

Face, der die letzten Minuten nichts gesagt hatte, richtete sich

plötzlich auf. »Weißt du, Inyri, wir könnten doch das tun, was Kell und Knirps bei dem Überfall auf den Stützpunkt Folor getan haben.«

Forge schnaubte. »Zwei X-Flügler mit defekten Schilden nebeneinander fliegen und so tun, als wären wir der *Millennium Falke*?«

»Nun ja, nicht das genau - aber im allgemeinen Sinne, ja. Was die damals getan haben, war, einen *Millennium Falken* vorzutäuschen. Wenn wir uns mehr Zeit nehmen und etwas mehr Aufwand treiben, könnten wir es ja besser machen.«

Forge überlegte und sah sich unter den anderen Piloten um. Die

Gesichter, die er sah, wirkten teils zweifelnd, teils machten sie den Eindruck, als ob ihre Besitzer von dem Vorschlag durchaus angetan wären. »Vielleicht.«

Face fuhr fort: »Habt ihr in eurer Sonderstaffel nicht den besten Quartiermeister, den es im ganzen Universum gibt?«

»Emdrei, ja.« Forge nickte. M-3PO, genannt Emdrei, war ein der Sonderstaffel zugeteilter Protokolldroide, dem der Ruf voranging, mit Schrottteilen Wunder wirken zu können. »Aber er ist auch nicht mehr so gut, wie er einmal war. Wir mussten seine Programmierung ein wenig zurückschrauben.«

»Trotzdem...«

»Trotzdem lohnt es sich, darüber nachzudenken.« Forge stand auf. »Suchen wir uns einen Konferenzraum mit einem Holotisch und machen ein kleines Brainstorming.«

Die Tür des Salons schob sich auf, und Corran Horn trat ein. Der ehemalige Agent von CorSec sah die sich erhebenden Piloten argwöhnisch an. »Hab ich etwas verpasst?«

Einige der Piloten lachten. In den Monaten, in denen die Sonderstaffel auf der *Mon Remonda* stationiert gewesen war, hatte man Corran Horn und Han Solo nie zusammen gesehen. Seitdem witzelten einige Piloten, dass die beiden trotz ihres unterschiedlichen Alters und ihrer völlig unterschiedlichen Persönlichkeit in Wirklichkeit ein und dieselbe Person in Verkleidung wären.

»Das sagen wir dir im Konferenzraum«, erbot sich Forge. »Du hast dich verspätet, also wirst du das Protokoll führen.«

Elassar warf Horn einen flehenden Blick zu. »Lieutenant! Mit Ihren Fähigkeiten könnten Sie mich töten und es so aussehen lassen, als ob es ein Unfall wäre. Bitte...«

Han Solo steckte den Kopf in Wedge' Büro. »Hast du einen Augenblick Zeit?«

Wedge wandte sich von seinem Terminal und dem Bericht ab, den er gerade über den abgebrochenen Einsatz des Tages verfasste. »Komm nur rein. Ich bin für jede Ablenkung dankbar. Bitte.«

Der General ließ sich auf einen Besuchersessel plumpsen und verzog das Gesicht, als er sah, was Wedge machte. »Ich dachte, du solltest erfahren, was derzeit geredet wird. Ich hatte versucht, dich in der Pilotenlounge zu erwischen, aber du hast dich versteckt.«

Wedge schnaubte. »Ich musste mit den stellvertretenden Kommandanten der Staffeln ein paar Worte unter vier Augen wechseln. Über Pilotenmoral. Was gibt's denn?«

Solos Gesicht wurde ernst. Er sah plötzlich um viele Jahre gealtert und müde aus. »Es hat nichts mit Levian zu tun. Ich habe das von ein paar Freunden auf Coruscant gehört. Die Ermittlungen des Geheimdiensts bezüglich des Attentatsversuchs auf Ackbar haben Vermutungen über eine weitverbreitete Twi'lek-Verschwörung aufkommen lassen.«

»Eine Verschwörung? Mit welchem Ziel?«

»Das weiß niemand. Der Twi'lek-Planet Ryloth hat immer mit jedem Handel getrieben, der die nötigen Credits aufbringen konnte. Nach den Erkenntnissen der Abwehr gibt es dort eine große Kriegerkaste, der es nicht passt, dass der Planet schon so lange von Menschen beherrscht wird, und die auch nicht damit einverstanden ist, dass Ryloth als Händlerwelt betrachtet wird.«

»Letzteres trifft zu.«

»Nun, im Geheimdienst fragt man sich, ob dieser Attentatsversuch Teil einer gegen Menschen gerichteten Verschwörung von Fanatikern ist. Es geht sogar die Rede von einer Verschwörung, an der mehrere humanoide Spezies beteiligt sind, nicht nur Twi'leks. Und es heißt, diese Gruppe könnte Ackbar beseitigen wollen, von dem man weiß, dass er den Menschen freundlich gesinnt ist.

Außerdem...« Solo beugte sich vor, und seine Stimme wurde leiser. »Crackens Leute in der Abwehr haben an den Twi'leks auf Coruscant ein interessantes Verhalten festgestellt. Insbesondere

an Offizieren der Neuen Republik in mittleren Rängen und Beratern, die Zugang zu mächtigen Persönlichkeiten haben. So wie beispielsweise der Attentäter Jart Eyan. Er war unmittelbar vor dem

Attentatsversuch auf Urlaub. Aber allem Anschein nach haben er und seine Familie ihren Urlaub gar nicht dort verbracht, wo sie hätten sein sollen. Sie waren die letzten paar Tage vor dem Attentatsversuch verschwunden, hatten aber an ihrem Urlaubsort Vorkehrungen getroffen, dass ihre Freunde glauben sollten, sie wären dort. Wo sie in Wirklichkeit waren und was sie getan haben, weiß niemand.«

»Du willst doch auf irgendetwas hinaus.« »Du hast doch ein paar Twi'leks unter deinen Piloten.« »Das stimmt. Tal'dira bei der Sonderstaffel, Dia Passik bei den Gespenstern, Nuro Tualin bei Polearm. Mein Stellvertreter bei der Sonderstaffel ist Twi'lek, und einer der Staffelmechaniker ebenfalls, Koyi Komad.«

»Wie sicher bist du dir hinsichtlich dieser Leute?« Wedge überlegte. Tal'dira war ein stolzer Krieger von Ryloth. Sein Wort und seine Ehre waren sein höchstes Gut, und Täuschung schien wie etwas, was außerhalb seiner Fähigkeiten lag. Bei Dia war das eine andere Sache; man hatte sie wie viele andere Twi'lek-Frauen als Sklavin von Ryloth geholt und zur Tänzerin ausgebildet, später war sie entkommen und hatte ihren Besitzer getötet. So erzählte man es sich jedenfalls; aber es gab Dinge in ihrer Vergangenheit, für die es keinerlei Beweise gab. Nuro hatte erst vor kurzem die Flottenakademie der Neuen Republik absolviert und hatte ebenso wie einige seiner Staffellokollegen mit General Crespin auf dem Stützpunkt Folor in A-Flüglern trainiert; er war im Großen und Ganzen eine unbekannte Größe. Nawara Ven kannte Wedge, seit er die Sonderstaffel neu aufgebaut hatte, das Gleiche galt für Koyi Komad. Keiner dieser Twi'leks hatte in ihm je ein ungutes Gefühl aufkommen lassen. Keiner hatte ihn je mit prüfenden Blicken gemustert, Blicken, die etwa besagten: »Ich wüsste gern, was es braucht, um ihn zu töten?« Sein Bauch sagte ihm, dass alle loyale Piloten und Techniker waren, nicht Agenten eines machtgerigen Usurpatoren. »Ich bin mir ihrer sicher.«

Jetzt lächelte Solo wieder, und plötzlich schien die Müdigkeit aus seinen Zügen verfliegen. »Gut.« Er stand auf. »Ich wollte nur, dass du Bescheid weißt, was da im Gange ist. Aber behalte das bitte für dich, ja?«

»Aber selbstverständlich.« Als Solo die Tür öffnete, um hinauszugehen, sagte Wedge: »Weißt du was? Du tust zwar immer so, als wäre dir das zuwider, aber in Wirklichkeit verstehst du dich recht gut auf Führung und Organisation.«

Solos Lächeln verblasste. »Sag das nie wieder. Ein Dritter könnte es

hören. Und dann würde es an mir hängen bleiben.« Er verließ den Raum.

Der Mann mit den ungewöhnlich nichtssagenden Zügen erschien vor dem Schreibtisch von Kriegsherr Zsinj, als wäre er eine Fleisch gewordene Holoprojektion. »Ich habe ein Geschenk für Sie«, sagte Melvar.

Zsinj hatte Mühe, nicht hochzufahren. Er wusste, dass Melvar sich einiges auf seine Fähigkeit einbildete, lautlos erscheinen und wieder verschwinden zu können, und dass er die Nervosität genoss, die das bei seinen Untergebenen - selbst seinen Vorgesetzten - erzeugte, obwohl er Letzteres entschieden in Abrede stellte. Aber Zsinj hatte sich in letzter Zeit große Mühe gegeben, sich nichts anmerken zu lassen. Um sein Erschrecken zu tarnen, zwirbelte er seinen Schnurrbart.

»Das ist ja entzückend«, sagte Zsinj. »Haben wir einen neuen Feiertag eingeführt, an dem man Geschenke austauscht?« Er machte eine weit ausholende Handbewegung, um auf die luxuriöse Ausstattung seines Büros an Bord seines Flaggschiffs, der *Eisernen Faust*, hinzuweisen. »Und wo, bitte, soll ich Ihr Geschenk zur Geltung bringen?«

»Ich bin sicher, dass Sie dafür einen Platz finden werden.« Melvar lächelte das unschuldige Lächeln eines makellosen Finanzbeamten und schnippte dann mit den Fingern. Zsinj wusste, dass das ein Ablenkungsmanöver war - der Mann hatte ganz sicherlich mit der anderen Hand dabei den Knopf auf seinem Kom gedrückt.

Die Tür zu Zsinjs Büro öffnete sich, und zwei Wachen führten zwei Leute herein: einen bereits ergrauten, hageren Mann - tatsächlich hatte Zsinj den Eindruck, als würde der Mann vor seinen Augen älter werden, so nervös war er. Die zweite Person war eine Frau, vielleicht zwanzig oder dreißig Jahre jünger als ihr Begleiter; sie hatte dunkles Haar und dunkle Augen und wirkte ruhig, irgendwie resigniert. Beide trugen Zivil.

Melvar verbeugte sich theatralisch vor Zsinj. »Gestatten Sie mir, Sie mit Dr. Novin Bress und Dr. Edda Gast von unserer Abteilung für Sonderoperationen bei Binring Biomedical auf Saffalore bekannt zu machen. Nach gründlichen Nachforschungen habe ich mich dazu entschlossen, sie Ihnen persönlich vorzustellen.«

Zsinj faltete die Hände über der eindrucksvollen Wölbung seines Bauches. Er stellte befriedigt fest, dass das weiße Jackett seiner

Großadmiralsuniform makellos sauber war, beinahe glänzte; es wäre ungehörig gewesen, zwei dem Tod geweihte Menschen vor einen schäbig gekleideten Kriegsherrn zu führen. »Doktor, Doktor, erfreut, Ihre Bekanntschaft zu machen.« Er war entzückt, in den Augen des älteren Mannes einen ersten Funken von Hoffnung zu sehen; es würde Spaß machen, mit diesem Mann zu spielen.

»Befragen Sie sie nach verschwundenen Testpersonen«, sagte Melvar.

Zsinj musterte ihn ausdruckslos, als hätte er Mühe, sich an etwas Belangloses zu erinnern, und sagte dann: »Oh ja. Dr. Bress, Dr. Gast, sagen Sie mir, wo sich ein Gamorreaner und ein Ewok die notwendigen Fähigkeiten - und das dazugehörige Temperament - erwerben können, um Sternjäger zu fliegen.«

Dr. Bress versuchte den Blick seiner jüngeren Kollegin aufzufangen, doch Dr. Gast nahm das nicht zur Kenntnis und sah Zsinj unverwandt an.

»Nun«, meinte Bress schließlich, »sie könnten aus unserer Anlage entweichen sein.«

»Ah«, sagte Zsinj. Er griff nach einem Datapad und rief seinen Terminplan auf. In einer Stunde würde er eine Massage bekommen und anschließend eine belebende Mahlzeit zu sich nehmen. »Hier ist zu lesen, dass ich vor einer Weile ein Memorandum verschickt habe, in dem ich mich nach möglichen geflohenen Testpersonen erkundigt habe, und dass Sie daraufhin keine Meldung gemacht haben. Ist das richtig?«

Dr. Bress zuckte zusammen. »Richtig.«

Zsinj hieb das Datapad auf seinen Schreibtisch. Er tat das mit solcher Wucht, dass es in Stücke zerbrach. Bress zuckte zusammen. Interessanterweise blieb Gast ruhig. Zsinj legte ein drohendes Knurren in seine Stimme und ließ etwas Farbe in sein Gesicht steigen. »Darf ich dann fragen, warum Sie mir damals, als ich das Memorandum verschickt habe, nichts gesagt haben? Warum erfahre ich jetzt davon?«

»Weil wir nicht sicher waren«, antwortete Bress. »Wir sind auch jetzt noch nicht sicher.«

Zsinj starrte ihn längere Zeit an und wandte sich dann Gast zu. »Ich bezweifle, dass ich diesen Mann verstehe. Vielleicht könnten Sie mir das etwas deutlicher erklären.«

»Ich glaube, das kann ich«, sagte sie. »Kann ich bitte einen Stuhl haben? Wir mussten eine ziemliche Strecke gehen, um zu Ihrem Büro

zu kommen.«

Zsinj zwang sich dazu, sich seine Überraschung nicht anmerken zu lassen. Es gehörte einiger Mut dazu, einen solchen Wunsch zu äußern, wo sie sich doch eigentlich hätte fragen sollen, wie sie am besten ihr Leben rettete. Er sah sie jetzt zum ersten Mal mit einiger Aufmerksamkeit an. Eine erwachsene menschliche Frau in der Blüte des Lebens, nicht schön, aber mit hohen Wangenknochen, die während ihres ganzen Lebens ihr gutes Aussehen garantieren würden... und ihre Augen, dunkel, ruhig, selbstbewusst beunruhigend.

Er zwang sich zu einem Lächeln. »Aber natürlich. General Melvar, wo bleiben Ihre Manieren? Einen Stuhl für Dr. Gast.«

Bress bat mit zitternder Stimme: »Ich, äh, könnte auch...«

»Seien Sie still, Dr. Bress.« Zsinj wartete, bis Melvar Gast einen Stuhl hingestellt hatte, und ließ ihr einen Augenblick Zeit, sich zu fassen. »Also, Sie wollten sagen...?«

»Mein Onkel, Dr. Tuzin Gast, war ebenfalls mit diesem Projekt befasst«, sagte sie. »Er war der eigentliche Pionier, wenn es um kognitive Stimulation ging. Aber emotional eignete er sich nicht für das Projekt. Er entwickelte zu viel Zuneigung zu seinen Testpersonen. Und das war im Hinblick auf deren geplanten Einsatz keine gute Idee.«

Zsinj nickte und wies sie mit einer Handbewegung an fortzufahren.

»Eines Tages, das liegt jetzt wohl zwei Jahre zurück, gab es im Flügel Epsilon eine gewaltige Explosion. Mein Onkel und einige Testpersonen wurden getötet. Einige befanden sich im Zentrum der Explosion und sind zu feiner Asche verbrannt.«

»Ich erinnere mich«, sagte Zsinj. »Zunächst sah es so aus, als wäre das ein gewaltiger Verlust, bis Dr. Bress mir dann sagte, dass die Assistentin - und Nichte - des toten Doktors ihm intellektuell zumindest ebenbürtig sei und seine Arbeiten ohne großen Zeitverlust würde fortsetzen können. Und er sollte Recht haben.«

Gast nickte und nahm das Kompliment ohne zu lächeln an. »Wir meldeten die Angelegenheit und fuhren planmäßig fort«, sagte sie. »Allerdings haben wir bezüglich des Unfalls einige interessante Dinge in Erfahrung bringen können.«

»Was zum Beispiel?«

Sie begann an den Fingern abzuzählen. »Erstens, es handelte sich um Selbstmord. Mein Onkel hat einige hoch volatile Chemikalien in einen Reinigungstank gefüllt und sie zur Explosion gebracht. Seine

Schuldgefühle hatten offenbar so lange an ihm gefressen, bis er schließlich das Leben nicht länger ertragen konnte. Zweitens, die meisten Testexemplare, die den Tod gefunden hatten, waren diejenigen, die bei unserer Behandlung die stärksten aggressiven Reaktionen an den Tag gelegt hatten. Mit anderen Worten, sie waren die Testsubjekte, die durch unsere Behandlung am meisten verändert worden waren, die gewalttätigsten...«

»Die vielversprechendsten«, fiel Zsinj ihr ins Wort.

»Ja. Die vielversprechendsten. Er hat sie ganz bewusst zusammengeholt, damit sie mit ihm sterben würden.«

»Sie sagten, die *meisten* Testexemplare...«

»Es gab eine Ausnahme. Einen Gamorreaner. Er hatte die Intelligenzserie bereits absolviert, aber noch nicht die Aggressionsserie.«

»Sein Name?«

Sie zuckte die Achseln. »Ich habe ihn nie persönlich kennen gelernt. Offiziell war er als Subjekt Gamma-Neun-Eins-Null-Vier registriert.«

»Und dieses Subjekt soll angeblich bei der Explosion den Tod gefunden haben.«

»Ja«, sagte sie. »Aber wir haben an Zellmaterial nur Blutplasma von ihm gefunden.«

»Das Ihr Onkel auch dem Subjekt entnommen haben und vor der Explosion hätte verteilen können?«

»Ja.«

»Hat man von Ihrem Onkel nur Blutplasma gefunden?«

Sie schüttelte den Kopf. »Nein. Wir haben seinen Kopf und einige andere Körperteile gefunden.«

»Was ist mit den Ewoks?«

»Zwei der vermutlich bei der Explosion vernichteten Exemplare waren Ewoks. Sie waren beide der Intelligenz- und der Aggressionsbehandlung unterzogen worden. Wir fanden Körperteile von zwei verschiedenen Ewoks und hatten Grund zu der Annahme, dass beide umgekommen waren.«

Zsinj atmete tief durch. »Nun denn. Es dürfte ziemlich eindeutig sein, dass Voort saBinring, ein Rebellenpilot der Gespensterstaffel, der Lieblingsgamorreaner Ihres Onkels ist. Außerdem besteht Grund zu der Vermutung, dass Lieutenant Kettch, ein Pilot einer Piratengruppe, die sich die Flederfalken nennt, ein auf ähnliche Weise behandelter Ewok aus dem Programm ist. Sagen Sie mir - wie kommt es, dass beide die

Pilotenlaufbahn eingeschlagen haben?»

»Wir haben Fragmente von Aufzeichnungen gefunden, die darauf hindeuten, dass mein Onkel den Gamorreaner im Flugsimulator getestet hat«, antwortete Gast. »Er wollte damit sein Temperament und seine Intelligenz testen. Das könnte er natürlich auch mit einem Ewok getan haben. Ich kann mir zwar nicht vorstellen, wie ein Ewok entkommen sein könnte... es sei denn, es hätte sich um ein Testsubjekt gehandelt, das in unseren Akten überhaupt nicht registriert worden war.«

Er fixierte sie mit zorniger Miene. »Das alles hätten Sie mir damals sagen können, als ich meine erste Anfrage gestartet habe. Das hätte mir eine Menge Schwierigkeiten erspart.«

»Nein, das konnte ich nicht.« Sie erwiderte seinen Blick ruhig und sichtlich unbeeindruckt. »Ich habe Ihre Anfrage nie gesehen. Ich habe meine Arbeit zufriedenstellend getan.«

»Das habe wohl ich zu entscheiden.«

»Verzeihen Sie mir, Kriegsherr, aber Sie verfügen nicht über die Qualifikation, um meine Leistung zu beurteilen.«

Zsinj starrte sie einen Augenblick lang an und lachte dann brüllend auf. »Ein ausgezeichnetes letztes Wort, Dr. Gast. Aber jetzt ist die Zeit der Abrechnung gekommen. Ihre Abteilung hat versagt, und deshalb muss Blut fließen, damit ich mich besser fühle.«

Er streckte beide Hände aus, und die Wachen beugten sich vor und legten in jede seiner Hände eine Blasterpistole. Zsinj hielt sie den beiden Wissenschaftlern hin. »Es wäre mir eine Freude, wenn Sie das selbst erledigen würden. Mir würde das einige Qual ersparen, das kann ich Ihnen versichern.«

Bress sah angsterfüllt auf die Waffen. »Sir, ich habe alles getan, was Sie von mir verlangt haben...«

»Ja. Und jetzt verlange ich von Ihnen eine letzte Sache.«

Gast nahm ihre Pistole und vergewisserte sich, dass sie geladen war. Zsinj beobachtete sie mit echtem Interesse. Sie war völlig cool und würde möglicherweise zu dem Entschluss gelangen, dass sie ihn aus dem Universum entfernen sollte, um ihren eigenen Tod zu rächen.

Bress' Stimme war jetzt in ein klägliches Winseln übergegangen. »Bitte, Sir, die meisten Erfolge des Projekts sind mir zuzuschreiben, und ich habe kaum Fehler gemacht...«

Gast presste den Lauf ihrer Pistole gegen die Rippen von Bress und drückte ab. Der Schuss hallte durch den Raum, dann breitete sich der

Gestank von versengtem Fleisch aus. Bress taumelte und fiel zu Boden.

Gast hob ihre Pistole und ließ sie sich von Melvar abnehmen. »So«, sagte sie, »wird jetzt jemand mich töten?«

Zsinj sah sie an und bemühte sich, den Eindruck eines Menschen zu vermitteln, der Vernunftgründen zugänglich ist. »Sollten wir das nicht? Sie waren Mitglied eines Teams, das entscheidende Fehler vertuscht hat. Als man Sie vor mich geführt hat, waren Sie unbotmäßig, ja arrogant. Sie waren nicht einmal fähig, den einfachen Auftrag zu erfüllen, sich selbst zu töten.«

Sie schüttelte den Kopf. »Niemand hat mich aufgefordert, mich selbst zu töten. Ihre Weisung konnte auch bedeuten, dass wir uns gegenseitig töten.«

»Und ebenso wenig haben Sie genügend Courage an den Tag gelegt, um zu versuchen, mich zu töten, als Sie dazu Gelegenheit hatten.«

Endlich lächelte sie - ein schiefes, sarkastisches Lächeln. »Bitte, wenn Sie mich schon töten werden, sollten Sie mich nicht auch noch beleidigen. Ich wette jeden Credit, den ich besitze, jeden, den ich versteckt habe, dass dieser Blaster, wenn ich ihn auf Sie gerichtet und abgedrückt hätte, nicht losgegangen wäre.« Sie beugte sich vor, und ihr Lächeln wurde echt. »Nun?«

Er musterte sie nachdenklich. »Nun, Sie haben Recht, wenn Sie annehmen, dass ich Sie nicht aufgefordert habe, sich selbst zu töten. Warum sollte ich? Sie sind ohne Schuld. Wenn Sie sich selbst getötet oder Dr. Bress erlaubt hätten, Sie zu töten, dann hätten Sie mir damit bewiesen, dass Sie *dumm* und ohne Schuld sind, aber glücklicherweise ist das nicht der Fall. Würden Sie mir einen Gefallen tun?«

»Sehr gern.«

»Kehren Sie nach Saffalore zurück. Schließen Sie die Operation ab, ohne dass jemand - und das schließt jeden bei Binring ein - erfährt, dass Sie das getan haben. Schicken Sie alles zur *Eisernen Faust*; wir werden die beiden Labors zusammenlegen. Treffen Sie Vorkehrungen bei Binring, dass jeder, der dort einzudringen versucht, entdeckt und vernichtet wird. Denn irgendwann wird der Zeitpunkt kommen, an dem die Staffelkollegen von Voort saBinring die Erlaubnis bekommen werden, an den Ort seiner Geburt zurückzukehren... und das wird ein guter Zeitpunkt sein, um sie auszulöschen. Indem Sie all dies vorbereiten, garantieren Sie Ihre weitere Tätigkeit in meiner Organisation; jedes tote Mitglied der Gespensterstaffel bringt Ihnen eine

beträchtliche Prämie ein. Einverstanden?»

»Einverstanden.« Mit der für sie charakteristischen Anmaßung streckte sie ihm die Hand hin.

Als sie, die Wachen und die immer noch rauchende Leiche aus dem Raum waren, trat Melvar vor seinen Kriegsherrn und sah diesen fragend an.

»Nun?«, fragte Zsinj.

»Sie haben sie angewiesen, alle Gespenster zu töten. Eines der Gespenster ist eine unbekannte Größe. Ich meine Gara Petothel.«

»Ich weiß, aber seit der Einsatz auf Aldivy gescheitert ist, hat sie sich nicht mehr gemeldet. Unser Agent ist tot, ihr sogenannter Bruder ist tot, und von ihr haben wir nichts mehr gehört... ich würde ja gerne für ihren Schutz sorgen. Sie muss mir nur zuerst einen Grund dafür liefern.«

»Verstanden.«

»Und wie läuft Operation Stumpfe Rasierklinge?»

»Die ist im Gange. Wir bergen jeden Tag weitere Tonnagen aus dem Wrack der *Razor's Kiss*.« Melvar fügte nicht hinzu: »Und nur Sie allein wissen, warum wir so viel Energie vergeuden, um Wrackteile eines vernichteten Super-Sternzerstörers zu bergen.« Das brauchte er nicht. Beide Männer wussten, dass er das sagen wollte. Beide Männer wussten, dass er es nicht tun würde.

Zsinj lächelte. »Wegtreten.«

4

Flight Officer Lara Notsil beugte sich vor, um sich kein Wort der Einsatzbesprechung entgehen zu lassen und auch ja alles zu sehen, was in der Holoprojektion schwebte.

Lara Notsil war nicht immer ihr Name gewesen. Geboren war sie als Gara Petothel, und sie hatte seit ihrer Jugend eine ganze Anzahl weiterer Namen benutzt.

Sie hatte auch nicht immer fülliges, kurz gestutztes blondes Haar gehabt oder einen beinahe makellosen Teint. Die Natur hatte sie mit

dunklem Haar und einem Schönheitsfleck auf der Wange ausgestattet. Makeup und eine kleine Operation hatten sie davon befreit, als sie die Lara-Notsil-Identität aufgebaut hatte. Abgesehen von ihren zart gemeißelten Zügen und ihrer schlanken Gestalt war sonst nur wenig von ihrer echten Identität übrig geblieben.

Sie war auch nicht immer Pilotin im Flottenkommando der Neuen Republik gewesen. Als Kind zweier loyal dem Imperium ergebenen Offiziere im Nachrichtendienst war es ihr von früher Jugend an vorbestimmt gewesen, ebenfalls diese Laufbahn einzuschlagen. Als junger Offizier des imperialen Geheimdienstes hatte sie sich in die unteren Ränge des Flottenkommandos der Neuen Republik eingeschlichen und zuerst ihren imperialen Kontrolloffizieren und später Admiral Apwar Trigit wichtige Informationen übermittelt. Sie hatte Trigit mit Material versorgt, das er später dazu benutzt hatte, die Krallenstaffel zu vernichten, eine X-Flügler-Einheit, die von Myn Donos befehligt worden war.

Und jetzt kämpfte sie Seite an Seite mit den Rebellenpiloten, die einmal ihre Feinde gewesen waren. Ursprünglich war das ein Täuschungsmanöver gewesen, eine weitere Infiltration, aber das war es inzwischen nicht mehr; dies war jetzt ihr Zuhause. Freilich plagte sie die wachsende Gewissheit, dass ihre Kameraden eines Tages ihre wahre Identität erfahren und dann wissen würden, was sie früher getan hatte, bevor sie sich den Rebellen angeschlossen hatte und jetzt deren Überzeugung teilte, dass die vernunftbegabten Spezies der Galaxis selbst über ihr Schicksal bestimmen sollten. Wenn sie erfuhren, wer sie war, würden sie sie aus ihren Reihen ausstoßen und sie wahrscheinlich töten.

Bis dahin würde sie alles in ihren Kräften Stehende tun, um ihnen behilflich zu sein, ihnen den Sieg zu ermöglichen.

Sie würde bald ihrem Kommandeur, Wedge Antilles, alles beichten, und er würde dann dieses Wissen dazu nutzen können, um Zsinj zu vernichten.

Bald.

Sie schüttelte diese Gedanken ab und zwang sich auf das zu hören, was ihr Kommandeur sagte.

»Die Gespensterstaffel«, sagte Wedge gerade, »ist auf bewundernswerte Weise dafür bekannt, Aufträge nach eigenen Vorstellungen zu erledigen und dies mit einem Mindestmaß an Unterstützung von außen... oder auch ganz ohne Unterstützung. Gehen wir einmal davon

aus, dass Zsinj ebenfalls zu dieser Erkenntnis gelangt ist. Doch jetzt werden wir die Spielregeln für ihn ändern. Die Gespenster werden wieder nach ihrer üblichen Taktik vorgehen... aber diesmal wird für sie Unterstützung bereit stehen. Und damit meine ich die Sonderstaffel.«

Einige von den Gespenstern äußerten sich zustimmend, aber Gavin Darklighter von der Sonderstaffel verzog das Gesicht. »Jetzt sind wir wohl Kindermädchen«, sagte er.

Face grinste ihn an. »Wie wäre es, wenn wir euch Kindermädchen ein Ziel anzünden würden?«

»Ein richtiges Ziel«, sagte Gavin. »Nicht bloß irgendeine Reparaturanlage, die sich nicht verteidigen kann.«

»Ein richtiges Ziel«, Face nickte. »Etwas, das zurückschießt.«

Gavin zwang seinem Gesicht einen Ausdruck auf, der eine gewisse Würde ausstrahlen sollte. »Dann will ich gern Kindermädchen spielen. Dieses eine Mal wenigstens.«

»Seid ihr fertig?«, fragte Wedge. Aus seiner Stimme war kein Tadel zu hören, aber die Gespräche verstummten sofort. Gavin nickte.

»Gut«, sagte Wedge. »Also, der allgemeine Auftrag der Gespenster besteht darin, Informationen darüber einzuholen, was Zsinj bei Binring Biomedical vorhat. Wir vermuten, dass es da einen Zusammenhang gibt, weil seine Fabrik auf Xartun genau die Art von Zellen gebaut hat, in denen Piggy bei Binring auf Saffalore aufgewachsen ist. Als Face in der Maske von Kargin von den Flederfalken mit Zsinj zu Abend gegessen hat, hat der Kriegsherr einiges Interesse für die Geschichte von Lieutenant Kettch gezeigt, einen fiktiven Ewok-Piloten mit ähnlicher Vergangenheit wie Piggy. Auch das deutet darauf hin, dass der Kriegsherr mit Forschungseinrichtungen in Verbindung steht, die Modifikationen an Humanoiden vornehmen. Die Gespenster sollen möglichst umfangreiche Informationen über dieses Modifikationsprogramm und Zsinjs Verbindungen damit beschaffen.

Piggy hat sich in keiner Weise bemüht, seine Vorgeschichte zu verbergen. Als er in das Sternjägerkommando eintrat, war er wahrscheinlich der Auffälligste der Gamorreaner im Dienste der Neuen Republik, und es hätte keinen Sinn gehabt, irgendwie vertuschen zu wollen, woher er kam. Also wissen unsere Feinde wahrscheinlich, dass wir kommen. Was sie vermutlich nicht wissen, ist, wann dies der Fall sein wird. Wenn es dort noch irgendetwas zu finden gibt, so ist anzunehmen, dass es irgendwie mit Vorrichtungen geschützt ist, die auf

Piggys Staffelnkameraden abgestimmt sind. Und das ist ein weiterer Grund für uns, unsere Taktik zu ändern. Ich übergebe jetzt an Gespenst Eins.«

Er setzte sich, und Face stand auf. Der junge Pilot wirkte in den letzten Tagen sehr selbstsicher, fand Lara. Nicht etwa arrogant,

aber man sah ihm an, dass er sich alles zutraute, was man ihm auftrug. Und das war ein gutes Zeichen.

»Wir werden unseren Einsatz in Etappen angehen«, sagte Face. »Die Support-Crews der *Mon Remonda* werden zu einem Asteroidengürtel um einen der Planeten im Saffalore-System fliegen und eine Anzahl kleiner und mittelgroßer Asteroiden auf Saffalore lenken. Auf diese Weise simulieren wir eine Folge natürlicher Meteorschauer. Die Sonderstaffel und die Gespenster werden in ihren jeweiligen Maschinen den dritten, umfangreichsten Schauer in die Atmosphäre des Planeten begleiten. Dieser Schauer wird - wenn unsere Mathematiker richtig gerechnet haben - im Bereich der Polareiskappe von Saffalore auftreffen, wo am wenigsten Sensoren installiert sind. Wir werden von unserem Ankunftspunkt im bodennahen Flug bis in die Nähe von Lurark fliegen, wo die planetare Regierung von Saffalore ihren Sitz hat. Die Sonderstaffel wird dort ein Basislager errichten, während die Gespenster nach Lurark weiterziehen.

Unser erstes Ziel ist es, den Standort der Anlage herauszufinden, in der Piggy modifiziert wurde. So wie Piggy uns das erklärt hat, konnte er infolge der Umstände, unter denen er herausgeschmuggelt wurde, nichts Genaueres darüber in Erfahrung bringen, wo man ihn festgehalten hatte, aber er nimmt an, dass es nur ein paar hundert Kilometer von Lurark entfernt, wenn nicht sogar in der Stadt selbst war. Die Vermutung ist nicht abwegig, dass das Labor in der Hauptfabrik von Binring Biomedical in der Stadt untergebracht war. Aber zuallererst werden wir herauszubekommen versuchen, welchen Namen Zsinj im geschäftlichen Bereich von Binring Biomedical benutzt. Eine schlichte Überprüfung in ihrem planetarischen Netz oder ein kurzer Besuch beim örtlichen Handelsregister sollte uns das ermöglichen.«

»Nein«, sagte Lara.

Face sah sie erwartungsvoll an.

»Ich meine nein, *Sir*«, sagte sie und ärgerte sich darüber, dass sie dabei rot wurde. Echte Verlegenheit - wie lange war es eigentlich her, dass sie so etwas verspürt hatte?

»Ist schon gut. Warum nein?«

»Sie haben doch selbst vorgeschlagen, dass wir nach dem Prinzip der größtmöglichen Paranoia vorgehen müssen. Nun, man marschiert nicht einfach in die Datenzentrale von Binring - oder loggt sich über ein Terminal ein - und fragt: >Wem gehört diese Firma?< Nehmen wir einmal an, die sind genauso paranoid, wie wir das sind. Sie könnten doch Vorkehrungen getroffen haben, um auf solche Anfragen aufmerksam gemacht zu werden.«

»Nun, ich hatte natürlich an eine anonyme Überprüfung gedacht«, meinte Face, »oder vielleicht auch an die Einschaltung eines Mittelsmanns. Ist deine Empfehlung etwa, dass wir uns in das Netz einschleichen und versuchen, die Information zu stehlen?«

Lara schüttelte den Kopf. »Nein, das sollten wir uns für wirklich kritische Informationen aufsparen. Mein Vorschlag ist vielmehr, dass wir zunächst in Erfahrung bringen, ob das, was du wissen willst, markiert ist; diese Tatsache an sich wäre doch schon recht wertvoll. Wir fangen einfach mit einer unverfänglichen Frage an - die auch jemand anderer stellen könnte -, um einen Vergleichsmaßstab für ihr Verhalten zu haben. Nehmen wir beispielsweise an, du, Face, würdest die Binring-Frage stellen. Ehe du das tust, logge ich mich ein, bringe den Namen einer Firma in Erfahrung, die wir für völlig einwandfrei halten, und stelle dieselbe Frage hinsichtlich *dieser Firma*. Ich bringe in Erfahrung, was sie tun und wie lange es dauert, bis sie die Frage beantworten, und melde dir das dann. Dann loggst du dich ein...«

»Und habe einen Vergleichsmaßstab.« Face nickte. »Ja, ich verstehe, was du meinst. Wenn sie länger brauchen oder ihre Antwort irgendwie von der Routine abweicht, wissen wir, dass wir sie gewarnt haben.«

»Und dann überwachen wir auch deinen Abgang, für den Fall, dass die etwa dasselbe tun. Wir können ihren Beschatter abschütteln oder ihn erledigen, aber wir lassen jedenfalls nicht zu, dass er dir folgt.«

»Richtig. Das klingt sehr vernünftig. Hat dir schon einmal jemand gesagt, dass du ein Talent für Geheimdiensttätigkeit hast?«

Lara schüttelte den Kopf und sagte nichts, aus Angst, sie könnte sich verraten.

»Also gut«, fuhr Face fort. »Wenn wir diese Information an uns gebracht haben, gehen wir ihr nach, um herauszufinden, was Zsinj vielleicht sonst noch auf Saffalore besitzt...«

»Nein«, sagte Lara. Wieder drehten sich die Köpfe zu ihr herum, und

wieder spürte sie, wie sie rot wurde.

Face' Stimme blieb ruhig. »Warum nicht?«

»Nun... bei anderen Einsätzen der Gespenster haben wir häufig den Namen in Erfahrung gebracht, den Zsinj auf dem jeweiligen Planeten benutzt hat, haben aber nie sonstige größere Unternehmen gefunden, die unter diesem Namen registriert waren. Entweder investiert er pro Planet nur in eine Firma, oder er benutzt mehrere Namen. Wenn man irgendwelche Schlüsse aus der Vergangenheit ziehen kann, dann hat es keinen Sinn, diesem Namen nachzugehen - jedenfalls jetzt noch nicht. Dieser Name ist dann von Nutzen, wenn wir je den Wunsch haben sollten, uns an seine Konten oder an sonstiges Eigentum heranzumachen. Aber für das, was wir bei diesem Einsatz vorhaben, bringt es nichts. Es würde uns nur Zeit kosten, und die könnten seine Leute dazu nutzen, uns aufzuspüren. Ich rate überhaupt davon ab, den Namen ausfindig zu machen, den er für seine Verbindung mit Binring benutzt, solange wir nicht unsere Hauptaktion durchgeführt haben. Meiner Ansicht nach ist die Kenntnis dieses Namens nicht wichtig genug, um dafür irgendetwas zu riskieren.«

Face überlegte. »Da könntest du Recht haben. Also gut. Lara hat

Recht. Wir werden ihre wichtigste Fabrik überfallen, in der Hoffnung, dass er nach seinem üblichen Schema vorgeht und dort irgendwo eine spezielle Zsinj-Aktivität versteckt hat - oder zumindest in der Hoffnung, dass wir bei diesem Überfall auf die sozusagen öffentliche Anlage herausbekommen, wo seine geheime Station ist. Wir gehen also nach unseren üblichen Einsatzplänen und Protokollen vor...«

»Nein«, sagte Lara. Einige der Gespenster und auch ein paar Piloten der Sonderstaffel lachten laut.

Face senkte einen Augenblick lang den Kopf, setzte dann eine Leidensmiene auf und sah Wedge an. »Erleben Sie das auch so?«

Wedge lächelte. »Sie haben ja keine Ahnung.«

»Dann entschuldige ich mich in aller Form und zutiefst zerknirscht für jedes einzelne Mal, wenn ich bei einer Einsatzbesprechung dazwischengeredet habe. Wirklich, ich meine das ehrlich.«

Wedge nickte. »Vielen Dank, aber ich muss Ihnen sagen: Ihr Leidensweg hat erst begonnen.«

»Ja, das glaube ich auch.« Face wandte sich wieder Lara zu. »Nein, was?«

Sie sah ihn Nachsicht heischend an. »Wir haben unser Einsatzprotokoll

bereits geändert. Wir haben die Sonderstaffel in der Hinterhand, und sie passt auf uns auf. Wenn wir diese Ressource - diese sehr sehr gefährliche und fähige Ressource...«

Tycho nickte gnädig und bedeutete ihr mit einer Handbewegung, mit den Komplimenten fortzufahren.

»... nicht von Anfang an integrieren, dann brauchen wir sie überhaupt nicht mitzunehmen. Wir müssten dann ihren Beitrag sozusagen improvisieren.«

»Sie hat Recht«, sagte Tycho. »Und ich habe auch schon ein wenig darüber nachgedacht. Die Gespenster könnten doch während ihres Eindringens in die Gebäude von Binring, oder auch vielleicht vorher, dort bestimmte Punkte markieren. Mit Infrarotmarkierungen oder Peilsendern oder sonst irgendetwas, was uns einen Vorteil verschafft. Und wenn sie sich dann genötigt sehen, Luftunterstützung anzufordern, könnten sie uns ganz präzise Daten darüber geben, wo wir Schaden anrichten sollen. >Siebenunddreißig Meter auf Peilung Zwei-Fünf-Fünf von Markierung Nummer Drei< ist sehr präzise, und unsere Astromechs könnten diese Daten in unsere Headup-Displays übernehmen.«

»Guter Vorschlag«, sagte Wedge. »Face, Sie haben nicht genügend darüber nachgedacht, wie Sie alle Ihre Ressourcen nutzen können.«

»Ich bin nicht daran gewöhnt, Ressourcen zu haben.« Wedge nickte. »Dann wird es höchste Zeit, dass Sie anfangen, wie ein Soldat und nicht wie ein Pirat zu denken. Also schön, Leute, hören wir uns den Rest von Face' Plan an. Wir werden ihn sezieren und dann wieder zusammensetzen, bis etwas herauskommt, bei dem wir alle am Leben bleiben können.«

Helligkeit - grelles Licht, das den rosa Schimmer, der ihn umgab, durchdrang - weckte Piggy.

Er konnte nichts hören, fast nichts fühlen - nur die Atemmaske, die an seinem Gesicht klebte und ihn mit Atemluft versorgte. Er brauchte einen Augenblick, bis er sich daran erinnerte, wo er sich befand und weshalb ein Teil seiner Sinne ihm, wie es schien, den Dienst versagte. Dann schlug er die Augen auf.

So wie es die letzten paar Male beim Aufwachen auch gewesen war, schwebte er in einem Bacta-Tank, der größer als ein Wookiee war. Die Bacta-Flüssigkeit ließ alles wie durch einen rosa Vorhang erscheinen.

Außerhalb des Tanks konnte er den keimfreien Raum sehen, der für den Augenblick sein Zuhause war. Eine Medizintechnikerin, eine dunkelhaarige menschliche Frau, winkte ihm zu und ließ ein Lächeln aufblitzen, das Menschen als »aufmunternd« bezeichneten. Er wusste, dass so etwas auf menschliche

Männer unweigerlich wirkte. Nicht dass er dafür völlig immun gewesen wäre; die Tatsache, dass sie sich bemüht hatte, mit ihm Kontakt aufzunehmen, gab ihm leichten Auftrieb. Er winkte zurück, wobei die dicke Flüssigkeit seine Bewegung zeitlupenhaft langsam werden ließ.

Irgendetwas war anders. Er ging seine Umgebung, die Ereignisse und die Begleitumstände wie eine Checkliste durch, um herauszubekommen, was da hinzugefügt worden war. Nichts. Er ging die Liste in umgekehrter Reihenfolge durch, um herauszufinden, was man weggenommen hatte. Schmerz. Ah, das war es. Er hatte keine Schmerzen mehr. Er blickte an sich hinunter auf seine Bauchpartie, wo noch vor gar nicht langer Zeit eine Verletzung zu sehen gewesen war, die wie ein rauchender Krater aussah, und entdeckte dort jetzt nur noch neues Fleisch und etwas Narbengewebe.

Gut. Er würde bald herauskommen. Er langweilte sich nicht, er langweilte sich genauer gesagt nie - er konnte sich immer irgendwelche mathematischen, navigatorischen oder logischen Probleme ausdenken, um sich damit zu beschäftigen. Aber der fehlende Kontakt mit anderen, das Fehlen nützlicher Tätigkeit fing an, ihm auf die Nerven zu gehen.

Vor seinem Tank bewegte sich etwas. Sein Blick fiel auf einige Leute, die zielstrebig in den Raum kamen, auf ihn zuingen, sich um seinen Tank herum aufstellten - seine Gespensterkameraden. Ihr Gesichtsausdruck wirkte fröhlich, und das war nicht die erzwungene Fröhlichkeit, die einige von ihnen bei vorangegangenen Besuchen an den Tag gelegt hatten.

Die muntere Medizintechnikerin winkte ihm zu, und als sie merkte, dass er sie zur Kenntnis nahm, deutete sie nach oben. Er blickte auf und sah, wie sich der Lukendeckel öffnete. Er stieß sich vom Boden ab und spürte gleich darauf zum ersten Mal seit vielen Tagen wieder echte Luft um sich.

Als er die Füße wieder auf festem Boden hatte, in einem Frottiertmantel steckte und sich mit einem Handtuch die Reste der Bacta-Flüssigkeit abwischen konnte, begann er aufzunehmen, was seine

Kameraden sagten.

»Nimm uns die Störung nicht übel«, sagte Face, »aber wir haben gehört, dass hier ein neuer Jahrgang Piggy dekantiert wird.«

»Er sieht aber so aus, als wäre er in Essig umgeschlagen«, meinte Lara.

»Und außerdem korkelt er«, fügte Dia hinzu.

Ein junger Devaronianer, den er nicht kannte, sagte: »Ich bin erfreut, Ihre Bekanntschaft zu machen. Sie müssen mich töten. Sonst tut das keiner.«

Die muntere Meditechnikerin sagte: »Sie sollten Bewegungen vermeiden, die Ihre Bauchmuskulatur beanspruchen.«

Janson sagte: »Um ganz sicher zu gehen, dass du dich an dieses kleine Ereignis erinnerst, haben wir dir ein paar Dinge machen lassen, ganz speziell für dich. Schokolade mit Bacta-Geschmack. Brandy mit Bacta-Geschmack. Käse mit Bacta-Geschmack.«

»Kell und ich haben eine Gebrauchsanweisung für dich geschrieben«, sagte Shalla. »Sie trägt den Titel *Wie man ausweicht*.«

Piggy tupfte sich Bacta ab und lächelte schief. Es war schön, wieder zu Hause zu sein.

Der dritte Meteoritenschauer in ebenso vielen Tagen ging auf die arktischen Regionen der nördlichen Hemisphäre von Saffalore herunter. Nur wenige Meteore überlebten lange genug, um die Planetenoberfläche zu treffen; die meisten verglühten in der Atmosphäre und hinterließen dabei häufig lange Spuren, die den feurigen Abschluss ihrer langen Reise kennzeichneten. Einige wenige hatten genug Masse, um als Meteoriten auf den Boden zu treffen, und hinterließen dort häufig tiefe Krater in dem harten Boden. Und dann waren da noch die künstlich hergestellten Objekte in ihrer Mitte. Sternjäger, beinahe zwei Dutzend davon, die zwischen den echten Meteoriten flogen und kurz bevor sie auf den Boden aufprallten, manchmal nur ein paar Dutzend Meter über dem Boden, ihren Sturzflug scharf abbremsten.

Es gab keine Verweise wegen zu riskanten Fliegens über das Kom. Die Piloten hielten alle Komstille und blieben in visuellen Kontakt mit ihren Kameraden.

Drei der Fahrzeuge waren TIE-Abfangjäger, die gefährlichsten Sternjäger des Imperiums. Der Rest waren X-Flügler, schwer mit

zusätzlichen Treibstofftanks unter ihren S-Flügeln beladen.

Bei einem solchen Manöver ist die größte Gefahr, dass es langweilig ist, dachte Donos. *Dann wird man abgelenkt und vergisst, dass es trotzdem gefährlich genug ist, um dabei den Tod zu finden.* An den Terrainkonturen entlangzufliegen war äußerst gefährlich und erforderte großes Geschick. Sie würden in dieser Nacht hauptsächlich Tundra überfliegen müssen, hart gefrorene Erde mit einer Eisschicht darüber, also relativ ebenes Terrain, das nicht sehr gefährlich war. Aber gelegentlich gab es auch hügelige Regionen, und bevor sie ihr Ziel erreichten, mussten sie eine Bergkette überfliegen. Da Komstille angeordnet war, musste jeder Pilot ständig auf seine Sensoren achten und konnte sich nicht auf die Augen seiner Kameraden verlassen.

Donos blieb ganz auf seine Sensoren konzentriert. Für ihn war das kein Problem. Er hatte als Scharfschütze beim corellianischen Militär gelernt, sein Ziel unverwandt im Auge zu behalten. Das Leben vieler war dabei auf dem Spiel gestanden, und er war sich dessen bewusst gewesen.

Natürlich war einmal der Punkt gekommen, wo in ihm Argwohn aufgestiegen war, dass das, was er tat, irgendwie nicht richtig, nicht fair war, und das hatte angefangen, an ihm zu nagen. Ja, jede Zielperson, die er als Scharfschütze getötet hatte, war im Begriff gewesen, einen Unschuldigen... vielleicht sogar viele Unschuldige zu töten. Trotzdem nagte es an ihm, dass er sich nie leisten konnte, ihnen eine Chance zu geben.

Der Eintritt ins Sternjägerkommando war für ihn die Lösung gewesen. Er hatte bewiesen, dass er die Reflexe und die technischen Kenntnisse besaß, derer es bedurfte, um Pilot zu werden. Und die moralischen Skrupel waren verflogen - jeder, den er als Pilot abschoss, hatte eine Chance zurückzuschießen. Er hatte schnell Karriere gemacht, war innerhalb eines Jahres zum Lieutenant und kurz darauf zum Brevet Captain befördert worden.

Sein eigenes Kommando, die Krallenstaffel. Und dann war jeder einzelne Pilot dieser Staffel, mit Ausnahme von Donos, bei einem Überfall aus dem Hinterhalt auf einer unbewohnten Welt, die keiner haben wollte, getötet worden. Das war ein wunder Punkt in seinem Bewusstsein, den er vielleicht nie ganz würde heilen können.

Er schob die Sichtklappe seines Helms in die Höhe und presste sich die Hände an die Augen. Solche Gedanken konnte er sich jetzt nicht leisten. Die Empfindungen, die dabei in ihm aufstiegen - Empfindungen, die ihn

zu überwältigen drohten -, waren Feinde, die er besiegen musste. Er musste so lange auf sie einschlagen, bis sie ihn in Ruhe ließen. Und während er das tat, musste er die Kontrolle über sich selbst behalten, damit andere seine Schwäche nicht sehen konnten.

Er hatte elf Untergebene verloren, Pilotenkameraden, einige von ihnen persönliche Freunde. Er hatte sein Kommando verloren; die Krallenstaffel war außer Dienst gestellt worden. Er hatte sogar seinen Verstand verloren, oder ihn zumindest verlegt, war kurze Zeit später zu einem emotionalen Wrack geworden, als der Verlust seines Astromech ihn brutal an die Zerstörung der Krallenstaffel erinnert hatte.

Seine neuen Staffelnkameraden hatten ihn in die Wirklichkeit zurückgelockt. Hatten ihn gezwungen, sich wieder dem Leben zuzuwenden. Ihn gezwungen, wieder über seine Gegenwart und seine Zukunft nachzudenken.

Er wandte seine Aufmerksamkeit wieder seinen Sensoren zu. Wenn er seinen X-Flügler in eine Hügelflanke bohrte, würde es keine Zukunft geben.

Also gut... ihm standen zwei Wege offen... sofern er nicht getötet wurde, ehe er beginnen konnte, diese Wege zu beschreiten.

Der erste war der, der sein ganzes Denken beherrscht hatte, seit die Krallenstaffel aufgerieben worden war. Monatelang hatte er erwogen, um seine Versetzung zum Nachrichtendienst nachzusuchen oder sein Offizierspatent ganz zurückzugeben, um auf diese Weise sein ganzes Leben der Aufgabe widmen zu können, diejenigen aufzuspüren, die die Krallenstaffel vernichtet hatten.

Inyri Forge hatte Recht gehabt. Rache war ein machtvolles Motiv. Und Donos wurde stets von dem Streben nach Rache und Gerechtigkeit angetrieben. Dieses Gefühl begrüßte ihn jeden Tag aufs neue, wenn er am Morgen erwachte, lauerte im Hintergrund seines Bewusstseins, wenn er seine Arbeit tat, und lockte des Nachts, ehe er in den Schlaf sank, mit Versprechungen. Manchmal verfolgte ihn diese Rachsucht sogar bis in seine Träume. Er wusste tief in seinem Innersten, dass er, sollte er die Verantwortlichen jemals vor den Rohren seines Sternjägers oder im Visier seines Laserkarabiners sehen, ohne Zögern und ohne Skrupel abdrücken würde... ganz gleich, was es ihn auch kosten würde.

Zwei der wichtigsten Verschwörer, die die Vernichtung seiner Staffel auf dem Gewissen hatten, waren natürlich bereits tot. Admiral Apwar

Trigit hatte den Hinterhalt geplant. Lieutenant Gara Petothel hatte Trigit die Daten geliefert, die er für die Operation brauchte. Petothel war auf Trigits Sternzerstörer, der *Implacable*, gestorben, und Trigit hatte kurz darauf den Tod gefunden, als er versucht hatte, in einem TIE-Abfangjäger zu fliehen, und von Donos persönlich abgeschossen worden war.

Aber es mussten auch noch andere beteiligt gewesen sein. Da waren Mitarbeiter des imperialen Geheimdienstes, die Lieutenant Petothel ihre falsche Identität und ihren Einsatzbefehl zum Flottenkommando verschafft hatten. Sie hatten sie aus dem von der Neuen Republik kontrollierten Weltraum auf die *Implacable* geschmuggelt. Elemente der 181sten Imperialen Jägergruppe, die jetzt unerklärlicherweise Kriegsherr Zsinj unterstützten, hatten an dem Überfall teilgenommen. Es gab noch eine ganze Anzahl Verschwörer, die sterben mussten.

Aber da war ein Teil seines Wesens, das nicht länger den Wunsch verspürte, Instrument der Vergeltung zu sein. Der Wunsch, ein normales Leben zu leben, war in ihm immer stärker geworden. Und das führte ihn zu seiner zweiten Wahl, der Alternative, mit der er gespielt hatte, seit er sich von seinem Zusammenbruch erholt hatte: Einfach im Sternjägerkommando bleiben und versuchen, seine Karriere neu aufzubauen, wieder Respekt zu gewinnen... ein neues Leben anzufangen.

Eine Frau namens Falynn Sandskimmer hatte ihn geliebt. Er wusste nicht, ob er sie auch geliebt hatte, ob er dazu damals überhaupt instande gewesen war. Jedenfalls war da Zuneigung für sie gewesen, und das, was sie für ihn empfunden hatte, hatte ihn daran erinnert, wie es war, wenn man ein normales menschliches Wesen ist. Auch sie war an Bord der *Implacable* gestorben, ehe er je die Gelegenheit gehabt hatte, Ordnung in die Gefühle zu bringen, die er für sie empfand. Und jetzt... er sah auf sein Sensordisplay und suchte nach Gespenst Zwei. Da war sie, ganz vorne in ihrer Formation, dicht hinter Gespenst Eins. Lara Notsil.

Er hatte bis jetzt kaum mit Notsil gesprochen. Einmal hatte er ihr einen Rat gegeben. Und dann war da ein Bodeneinsatz gewesen, bei dem er sie davor bewahrt hatte, von Zsinjs Agenten entführt zu werden. Sonst nur wenige Gespräche in den Aufenthaltsräumen der Piloten und während der Freizeit.

Aber gemessen an der kurzen Zeit, die sie zusammengewesen waren, beschäftigte sie ihn stark. Ihre Intelligenz und ihre Schönheit zogen ihn

in gleicher Weise an. Und das Geheimnis, das sie umgab: Sie schien das Leben, das sie verloren hatte, nicht als Verlust zu empfinden, das Leben eines Bauernmädchens auf der Welt Aldivy, und da gab es so vieles an ihr, was sie für sich behielt, gleichsam hinter Türen verschloss, die ganz offensichtlich in ihre Kindheit führten.

Und sie hatte etwas an sich, das sie ihm vertraut erscheinen ließ: die Art und Weise, wie sie von ihrer Vergangenheit abgeschnitten war, ziellos dahintrief, nicht wusste, welchen Kurs sie steuern sollte, um in ihre Zukunft zu gelangen. Das war etwas an ihr, was er begriff und wofür er großes Mitgefühl empfand. Sie waren sich so ähnlich.

Und doch würde das alles nichts bedeuten, wenn nicht er oder sie etwas unternahm. Vielleicht war ihr nicht einmal bewusst, was er empfand, was er dachte.

Es ist ihr nicht bewusst, sagte ihm eine innere Stimme. Und das wird es auch nicht sein. Du darfst ihr Leben nicht kaputt machen, so wie du dein eigenes kaputt gemacht hast. Fang etwas Vernünftiges mit deinem Leben an und gib dein Offizierspatent zurück. Mach Jagd auf deine Feinde. Begleiche die Rechnung, die seit dem Tod deiner Piloten offen ist.

Richtig. Er sollte sich nicht in ihr Leben drängen, nur um sie dann wieder zu verlassen, wenn er seinen berechtigten Rachefeldzug antrat. Da war es besser, sie alleine zu lassen.

Aber was war, wenn er ihr so viel Leben und so viel Zukunft bieten konnte, wie er glaubte, dass sie ihm bieten konnte?

Jetzt benutzt du wieder diesen defekten Mechanismus, den du als dein Gehirn bezeichnest.

Das erschreckte ihn. Diese Worte klangen nach Ton Phanan, einem Gespensterkameraden; sie waren typisch für die Art und

Weise, wie Ton geredet hatte. Ton, der vor ein paar Wochen gestorben war. Ton, der ebenfalls für sich zu dem Schluss gelangt war, dass er keine Zukunft hatte, und der vielleicht gestorben war, weil er es einfach nicht über sich brachte, so hart um sein Leben zu kämpfen, wie er das hätte tun sollen.

Und da war es wieder. Donos hatte eine Zukunft - ganz im Gegensatz zu Ton. Donos konnte sich aus freien Stücken dafür entscheiden, diese Zukunft aufzugeben und ein Leben der Rache zu führen, und dann vielleicht... *vielleicht...* wenn er dann noch lebte, aus diesem Leben zurückkehren. Oder er konnte sich dafür entscheiden, einfach zu leben.

Und das bedeutete, eine schwerere Aufgabe in Angriff zu nehmen, als er sie je vor sich gehabt hatte.

Dazu würde er sich selbst verzeihen müssen, dass er seine Piloten hatte sterben lassen.

Und dazu würde er vielleicht ein Gespräch mit einer jungen Frau beginnen müssen, die ihm plötzlich wichtig war.

Die flache Lichtung in dem hügeligen Bergland durchmaß etwa siebenzig Meter und hätte ohne Repulsorlifter sicherlich nicht allen die Landung ermöglicht, aber so reihten sich jetzt die Sonderstaffel und die Gespensterstaffel präzise und in sauberer Formation dort auf.

Als die Piloten im Schein einer schmalen Mondsichel aus ihren Cockpits kletterten, sagte Wedge: »Tarnnetze ausbringen. Den restlichen Treibstoff aus den Reservetanks in die Abfangjäger pumpen. Beeilung. Ich möchte, dass wir in zehn Minuten nicht mehr zu sehen sind. In weniger als einer Stunde setzt die Morgendämmerung ein. Hobbie, Corran, Asyr, Tal'dira, ihr übernehmt die erste Wache. Alle anderen legen sich vier Stunden schlafen. Face?« Er winkte ihn zu sich.

Dann trat er mit Face ein paar Schritte zur Seite, um die anderen Piloten nicht bei der Arbeit zu behindern. Der Boden war mit bis zu den Knöcheln reichendem Gras bedeckt, das auf Wedge wegen seiner gelblichen Färbung einen ungesunden Eindruck machte. »Wir konnten uns beim Anflug die nordöstlichen Wege nach Lurark ganz gut ansehen. Haben Sie etwas gesehen, was uns Schwierigkeiten machen könnte?«

Face schüttelte den Kopf. »Das glaube ich nicht. Die große Frage ist, wie wir uns eine Transportmöglichkeit beschaffen - die Stadt scheint nicht gerade für Fußgänger gebaut zu sein.«

»Das ist Ihre Sache. Überschlafen Sie es.«

Wedge konnte Face' schiefes Lächeln im Mondlicht kaum erkennen. »Aber klar. Als ob ich jetzt schlafen könnte.«

Sobald Donos seinen X-Flügler getarnt und sich vergewissert hatte, dass sein Astromech, Clink, gut untergebracht war, machte er sich auf die Suche nach Lara. Er fand sie unter ihrem eigenen Tarnnetz, wo sie auf den Steuerbord-S-Flügeln ihrer Maschine kniete und ihrem R2, Tonin,

etwas zuflüsterte. Er wartete geduldig, bis sie unter dem Netz hervorkam, und hielt ihr dann die Hand hin, um ihr behilflich zu sein. »Könnte ich dich einen Augenblick sprechen?«, fragte er und ärgerte sich, kaum dass die Worte heraus waren, dass seine Stimme so förmlich klang.

»Aber klar.«

Er führte sie in die tieferen Schatten zwischen ihrem X-Flügler und Kells TIE-Abfangjäger. »Ich wollte, dass du dir etwas durch den Kopf gehen lässt.« So, das war jetzt schon besser - seine Stimme klang viel normaler, obwohl er plötzlich das Gefühl hatte, irgendetwas Schweres drücke auf seine Brust. Aber er hatte sich wenigstens wieder unter Kontrolle.

»Und das wäre?«

»Mich.«

Sie sah ihn an und schob eine Augenbraue hoch, es wirkte irgendwie spöttisch. »Rebellenpiloten haben so ziemlich das größte Ego im ganzen bekannten Universum...«

»Nun, das ist es nicht. Ich frage dich eher aus Fairness. Wo ich doch schließlich die ganze Zeit an dich denken muss.«

Ihr Lächeln verflieg. »Myn, das finde ich gar nicht lustig.«

»Gut. Ich habe nämlich auch nicht vor, dich zu erheitern. Hör zu, ich habe mir eine ganze Weile Mut gemacht, um dich überhaupt darauf anzusprechen. Das war schwerer als so ziemlich alles, was ich bisher getan habe. Mach dich also nicht darüber lustig, sondern nimm das ernst, was ich sage.«

Sie trat einen Schritt zurück und stieß damit an die Tragfläche von Kells Abfangjäger. »Nein, nein, nein. Mach jetzt einfach kehrt und such dir jemand anderen, für den du dich interessierst. Ich bin nicht die Richtige für dich.«

Er konnte das Lächeln, das über seine Züge ging, nicht unterbinden. »Oh, das ist ein sehr gutes Zeichen.«

»Was ist ein gutes Zeichen?«

»Du hast nicht gesagt: >Verswinde, ich mag dich nicht.< Du hast angefangen, mir Gründe aufzuzählen, die theoretisch in meinem eigenen Interesse liegen.«

Sie verschränkte die Arme vor der Brust, als ob ihr plötzlich kalt würde, und funkelte ihn an. »Ich *mag* dich nicht.«

»Jetzt lügst du. Das tust du häufig, genau wie Face. Mit der Zeit

durchschaue ich das.« Er trat einen Schritt näher. »Wenn du mich anlängst, wirst du mich nicht los.«

»Ich bin ein völliges Wrack. Ich kann kaum fliegen.«

»Genau wie ich. Wir sind ein perfektes Paar.«

»Wenn ich nicht getötet werde, wird meine Laufbahn ganz bestimmt in einer Katastrophe enden. Ich werde die Gespenster schrecklich blamieren.«

»Was sagt man jetzt dazu - ich auch! Wieder etwas, das wir gemeinsam haben.«

»Hör jetzt auf!« Ihre Lautstärke schien sie selbst zu überraschen, und sie sah sich verstört um, ob jemand etwas bemerkt hatte.

Donos sah sich ebenfalls um, aber im Lager herrschte noch rege Aktivität. Niemand schien sie zu bemerken.

Als er Lara wieder ansah, wirkte ihr Gesicht irgendwie verändert. Es war jetzt starr, wachsam, fast reptilienhaft. Es kostete ihn bewusste Anstrengung, nicht einen Schritt zurückzutreten.

»Ich könnte jetzt zwölf Worte sagen«, sagte Lara, »und wenn ich fertig wäre, wäre das allermindeste, dass du dich umdrehst und mich für alle Zeit in Ruhe lässt.«

Er spürte, dass sie die Wahrheit sprach, und die Tatsache, dass sie dazu imstande war, dass sie fähig war, ihn wegzuschicken, beunruhigte ihn. »Dann sage sie nicht.«

Donos hatte wirklich nur vorgehabt, sie von seinem Interesse in Kenntnis zu setzen, vielleicht sie ein wenig aufzurütteln, aber jetzt wirkte sie so distanziert und verloren, dass er es einfach nicht über sich brachte, sie so stehen zu lassen. Er legte die Arme um sie und zog sie an sich.

Als ihre Lippen auf die seinen trafen, waren sie zusammengepresst, und er spürte, wie sie am ganzen Leib zitterte. Aber dann lockerte sie sich plötzlich, ließ den KUSS zuerst über sich ergehen und schlang dann die Arme um seinen Nacken. Sie gab einen Laut von sich, der irgendwie klagend klang, aber den nur er hören konnte.

Und dann war sie plötzlich ganz bei ihm, wie ein Stück von ihm, und er fragte sich, wie er so lange ohne sie hatte leben können.

Als sie sich schließlich von ihm löste, war der distanzierte Blick verflogen, und ihr Ausdruck wirkte neugierig, fast ein wenig besorgt.

»So gefällt es mir schon besser«, sagte er. Und erkannte im selben Augenblick, dass er damit das Falsche gesagt hatte.

Ihr Blick war so abweisend, dass er sich vorstellen konnte, sie würde

sonst jemanden so ansehen, der Farbe in die Antriebsaggregate ihres X-Flüglers schüttete. »Danke«, sagte sie. »Dafür, dass du mich daran erinnert hast, was für ein aufgeblasener Kerl du doch bist.«

Sie drehte ihn herum und versetzte ihm einen kräftigen Schubs.

Sein Kopf knallte gegen die Tragfläche. »Autsch«, sagte er.

Sie machte auf dem Absatz kehrt und entfernte sich mit schnellen Schritten. »Bleiben Sie mir vom Leib, Lieutenant«, sagte sie. »Bleiben Sie mir einfach vom Leib.«

Na schön, wenn man überlegte, welch große Mühe er normalerweise hatte, mit Menschen zurechtzukommen, war das gar nicht so schlecht gelaufen. Donos seufzte und kehrte zu seinem Jäger zurück. Am liebsten hätte er vergnügt vor sich hin gepfiffen, aber das ließ er dann doch besser bleiben.

5

Der Landspeeder, den Seteem Ervic über die alte Landstraße lenkte, war alt und langsam, aber immerhin noch genügend gut in Schuss, um ein paar Tonnen Getreidekuchen von der Firma seiner Familie zu seinen Kunden in Lurark zu bringen.

Er strich sich mit der Hand durch die spärlichen Überreste seines Haares. Er könnte sich natürlich einen neueren, etwas sportlicheren Speeder kaufen. Aber er hatte die ins Schleudern geratene Firma seiner Familie nicht geerbt und zu einem blühenden Geschäft ausgebaut, indem er Geld für unwichtige Dinge vergeudete. Er war beinahe reich. Und er würde nie richtig reich werden, wenn er anfang, Luxus zu treiben.

Es hatte ihn freilich Jahre gekostet. Und seine erste Frau, die gesagt hatte, er sei langweilig, und sie würde nie mit ihm reden können. Und seine Haare hatte es ihn gekostet, die ihm im Laufe der Jahre ausgefallen waren. Seine Haare waren zumindest ein Thema, über das man reden konnte. Und es stimmte schon, dass um ihn herum nie irgendetwas Wichtiges passierte. Aber er war beinahe reich, und das war das Entscheidende. Wenn seine klügste Tochter sich so entwickelte, wie er das von ihr erwartete, würde sie seine solide Firma

übernehmen und einen globalen Konzern daraus machen. Und sie würde dann wirklich reich sein.

Er lenkte den Speeder um eine Biegung der staubigen Straße, und da passierte etwas mit ihm.

Da, keine hundert Meter vor ihm, lag etwas auf der Straße. Als er näher kam, konnte er, obwohl die Sonne ihn blendete, erkennen, dass es ein menschlicher Körper war. Er bremste ab, und als er nur noch ein paar Meter entfernt war, schaltete er den Landspeeder auf Schwebemodus und sprang heraus, um sich das, was da auf der Straße lag, genauer anzusehen.

Menschliche Frau, dunkelhäutig, die Augen geschlossen, sie lag im Staub, als ob man sie von irgendwo herausgeworfen hätte - vielleicht aus einem Speeder? Aber da waren keinerlei Spuren, die darauf hindeuteten, dass in letzter Zeit ein Luftkissenfahrzeug hier vorbeigekommen war. Ein Reittier? Keine Hufspuren. Tatsächlich waren nicht einmal Fußabdrücke zu sehen.

Sie trug eine schwarze Kombination, so wie Piloten von TIE-Jägern sie trugen, und wie sie so dalag - auf dem Rücken, einen Arm unter dem Kopf - hätte man glauben können, dass sie schlafe und nicht etwa verletzt war. Es gab keinerlei Anzeichen einer Verletzung. Nicht einmal staubig war sie.

Er beugte sich über sie. Vielleicht war sie nicht verletzt. Vielleicht würde er seine Fahrt in die Stadt gar nicht zu unterbrechen brauchen. »Junge Lady?«

Ihre Augen gingen auf. Sie lächelte, hatte plötzlich auffällige Grübchen in den Wangen, wirkte unerträglich hübsch und nett. »Ja?«

»Sind Sie verletzt?«

»Oh, nein. Ich ruhe mich bloß aus.«

Er richtete sich auf. »Ah. Na ja, gut. Kann ich Sie mitnehmen?«

Sie zog ihre Hand unter ihrem Kopf hervor. Die Hand hielt eine kurzläufige Blasterpistole. »Sicher. Genauer gesagt, Sie können mir Ihren Landspeeder anbieten.«

Er drehte sich um und sah zu seinem Fahrzeug. Ein halbes Dutzend Leute drängten sich darum, musterten das Armaturenbrett, sahen unter die reflektierenden Planen, mit denen die Ladefläche abgedeckt war. Er hatte sie nicht kommen hören; es war gerade, als wären sie aus dem Nichts aufgetaucht.

Er drehte sich wieder der jungen Frau zu, die inzwischen auf-

gestanden war. Er lächelte schief und hob beide Hände. Na ja, das war immerhin etwas, wovon man erzählen konnte.

Am späten Nachmittag hatten die menschlichen Mitglieder der Gespensterstaffel das Gebäude von Binring Biomedical mehrere Male umrundet und sich einige Stunden Zeit genommen, sich die Anlage gründlich anzusehen.

Sie war riesengroß, über zwei Kilometer breit und einen tief, und den größten Teil des Areals nahmen Fabrikationsanlagen ein. Es gab Ladeplätze für Landspeeder und andere Fahrzeuge. Selbst über einen Schienenanschluss verfügte die Anlage.

Face, Lara, Donos, Tyria, Kell, Shalla und Wes saßen um einen runden Tisch in einem Straßencafe gegenüber dem Haupteingang von Bindring Biomedical, von dem sie eine breite Durchfahrtstraße trennte. Dichter Gleiterverkehr herrschte. Auf dieser Welt schien praktisch jeder seinen eigenen Gleiter zu besitzen, und die Stadt war groß und ausgedehnt und keineswegs dicht bebaut. Face nahm an, dass er kaum ein halbes Dutzend Gebäude mit mehr als drei Stockwerken gesehen hatte. »Also schön, Leute«, sagte er. »Die Fabrik dort drüben ist viel zu groß, um sie in einer Nacht zu durchsuchen. Ehe wir heute Abend da hineingehen, müssen wir also entweder eine ziemlich gute Vorstellung davon haben, wo Zsinjs Sonderabteilung ist, oder zumindest davon, wo wir darüber nähere Einzelheiten erfahren können. Wenn diese Sonderabteilung nicht in dieser Anlage ist, müssen wir uns eindeutig Zugang zu ihrem Computerzentrum verschaffen. Hat jemand eine Idee?«

»Ich sehe sechs mögliche Stellen für eine Spezialabteilung«, meinte Lara, »und die sind alle mit Laderampen verbunden. West Sechzehn, Nordwest Sieben, Nordwest Zwei, Nordost Eins, Ost Dreißig oder Ost Einunddreißig.« Damit bezog sie sich auf Lade- und Entladeanlagen - West Sechzehn beispielsweise bedeutete, Westquadrant, Ladefläche Sechzehn.

»Bloß Nordwest Zwei oder Ost Einunddreißig«, sagte Wes. »Die anderen können wir eliminieren.«

»Bloß Nordwest Zwei«, sagte Shalla.

Tyria schien darüber nicht sonderlich glücklich, nickte aber. »Nordwest Zwei.«

Face seufzte. Er selbst hatte nichts gesehen und war deshalb über

diese Beurteilung verblüfft. »Wollen wir das noch einmal in derselben Reihenfolge durchgehen? Lara?«

»Die von mir genannten Stellen haben keine Energiemesser auf dem Dach. An allen anderen Ladeanlagen sind externe Energiemesser unter Verschluss angebracht. Das sind zusätzliche Messgeräte für die Energieverwaltung der Stadt, von denen die ihre Daten bekommen, wahrscheinlich wenn die normalen Übertragungseinrichtungen ausfallen. Ich wette, die sind analog und nicht digital und behalten die Daten selbst bei Energieausfall. Jedenfalls sind sie in regelmäßigen Abständen angebracht... nur nicht an diesen sechs Stellen. Das deutet darauf hin, dass diese Zonen über separate Generatoren verfügen und nicht auf die städtische Energieversorgung angewiesen sind.«

Face musterte sie prüfend. »Lara, fühlst du dich wohl? Du siehst nicht gerade gut aus.«

Damit hatte er Recht; sie sah blasser als sonst aus und hatte dunkle Ringe um die Augen. Sie lächelte schwach. »Du sagst immer genau das Richtige. Nein, ich habe einfach nicht gut geschlafen. Keine Sorge, heute Abend bin ich wieder fit.«

»Also gut... Wes?«

Der babygesichtige Lieutenant nahm einen Schluck von seinem Kaf und schnitt eine Grimasse. »Kalt. Äh, das hat etwas mit Verteidigung zu tun. Nordwest Zwei und Ost Einunddreißig weisen in dieser Beziehung Vorteile auf. Die Laderampen sind versenkte Seiteneingänge, die man aus der Ferne oder unmittelbar durch Tore schließen kann. Beide haben Dachzugänge für Flugfahrzeuge, aber Netzschrime, die man darüberziehen kann, um den Zugang zu beschränken. Die Seitenstraßen haben keine Türen oder Sichtluken, also kann man von außen nicht sehen, was dort abläuft.«

»Gut. Shalla?«

Sie deutete auf die Ostfassade der Anlage zu ihrer Rechten. »Ost Einunddreißig hatte einigen Fahrzeugverkehr, als wir uns den Bereich angesehen haben. Wirklich teure Landspeeder mit reflektierenden Sichtscheiben. Eines der Fahrzeuge war groß genug, dass man einen Schwimmtank darin hätte unterbringen können. Ich vermute, dass es sich dabei um den Sondereingang für die Direktion usw. handelt. Die wirklichen Reichen. Außerdem mündet Ost Einunddreißig in eine der Hauptstraßen, während Nordwest Zwei in eine Seitengasse mündet, in der nur Lagerhäuser stehen. Wie Wes schon gesagt hat, eine Frage des

Sichtschutzes.«

»Das klingt einleuchtend. Tyria?«

Sie wich seinem Blick aus. »Ich weiß es einfach.« Sie schien in ihrem Stuhl zusammengesackt zu sein. Kell griff nach ihrer Hand, aber sie nahm ihn kaum zur Kenntnis.

»Das reicht nicht, Tyria«, sagte Face. »Was weißt du? Und woher weißt du es?«

Sie schüttelte den Kopf, so dass ihr blonder Pferdeschwanz über Donos' Gesicht neben ihr flog, und sah Face schließlich an. »Ich habe es *gespürt*. Als wir vorbeigefahren sind. Irgendetwas ist dort. Ein Rest von... Schmerz. Lebewesen, denen man solche Verletzungen zugefügt hat, dass sie sich nur noch den Tod gewünscht haben. Und nicht etwa Labortiere. Das waren bewusste, fühlende Wesen.«

Face unterdrückte ein Schaudern.

»Du hast etwas von der Macht gespürt«, sagte Kell.

Tyria nickte. »Ich habe mir Mühe gegeben, mich zu entspannen... keinen Druck auf die Macht auszuüben, sozusagen. Und auf die Weise habe ich gelernt, mich manchmal in einen fließenden Zustand zu versetzen, wo ich fast nicht ich bin. Ich reagiere dann nur auf das, was ich fühle. Und das habe ich fertiggebracht, als wir vorbeigefahren sind. Beinahe wünsche ich mir, ich hätte es nicht getan. Ich hätte mich beinahe übergeben.«

»Nun, das ist wirklich gut«, sagte Kell. Als Tyria ihn verblüfft ansah, korrigierte er sich: »Nicht, dass dir schlecht geworden ist. Die Sache mit dem Fließzustand. Das klingt mir nach einer Verbesserung.«

Sie zwang sich ein schwaches Lächeln ab.

»Nordwest Zwei«, sagte Face. »Das ist unser Zugang.«

»Nein«, sagte Lara.

Face hob die Hand. »Augenblick. Neben Nordwest Zwei. Nordwest Eins oder Drei. Wo die Sicherheitsvorkehrungen nicht so gut sind.«

»Ja«, sagte Lara.

Face atmete erleichtert auf. »Sie hat ja gesagt«, sagte er. »Ihr habt ja keine Ahnung, wie lange ich schon daraufgewartet habe, sie ja sagen zu hören.« Donos murmelte halblaut etwas, und Lara lief rot an.

Im Schutz der Dunkelheit krochen sie unter der Plane hervor, die die Ladefläche des Landspeeders bedeckte. Das Fahrzeug parkte zwischen

Abfallcontainern auf dem Parkplatz eines Lagerhauses; auf der anderen Straßenseite war der Nordwestquadrant des Binring-Komplexes. Die Gespenster würden sich jetzt von dem Speeder trennen müssen; irgendwann im Laufe des Tages waren sein Verlust und das Verschwinden seines Besitzers zweifellos gemeldet worden, und es war viel zu gefährlich, mit einem solchen Fahrzeug nachts durch die fast verlassen Straßen von Lurark zu fahren. Sie würden sich eine andere Fahrgelegenheit suchen müssen, um die Stadt wieder zu verlassen.

Shalla, die im Schatten eines der Müllbehälter kniete, sah durch einen Makrofeldstecher mit Holorecorder über die leere Straße auf die abgedunkelten Binring-Gebäude hinunter. »Nach unten gerichtete Holokams mit überlappendem Sichtfeld«, sagte sie. »Standardanordnung. Für imperiale Streitkräfte, meine ich. Für eine Pharmaziefabrik ein eindeutiger Overkill. Augenblick.«

Face kniete neben ihr nieder. Der Augenblick dehnte sich zu mehreren Sekunden aus, und schließlich meinte sie: »Da ist eine Lücke. Die nördlichste Holokam an der Westmauer ist so angeordnet, dass sie nicht um die Ecke sehen kann. Die am weitesten westlich angebrachte Holokam an der Nordmauer befindet sich nicht weit genug westlich, um die Lücke zu schließen... glaube ich wenigstens.« Sie ließ das Glas sinken und holte einen Leuchstab heraus, um einen Blick auf die Handskizze werfen zu können, die sie am Nachmittag angefertigt hatten. »Das stimmt. Wenn wir von Norden kommen, durch diese schmale Gasse, können die Holokams uns nicht erfassen.«

»Das ist eine Lüge«, sagte Tyria. Das kam im Flüsterton, klang bedrückt.

Shalla warf ihr einen Blick zu. »Was soll das heißen?«

Tyria zuckte zusammen, als ob etwas sie aus einem Traum gerissen hätte, und lächelte nervös. »Tut mir Leid, so habe ich das nicht gemeint. Nicht was du gesagt hast, ist eine Lüge, Shalla. Es ist deren Lüge.« Sie deutete zu den Binring-Gebäuden hinüber. »Dort drüben ist eine große... Wachsamkeit, die auf uns wartet. Sie lacht.«

»Jetzt wirst du allmählich seltsam, Tyria«, sagte Shalla.

»Ja, aber nehmen wir sie beim Wort«, sagte Face.

»Shalla, könnte es sein, dass sie diese Lücke bewusst geschaffen haben, sozusagen als Köder?«

»Ja.«

»Und wie würden sie das anstellen?«

»Indem sie an einem weniger offenkundigen Ort einen zweiten Satz Holokams anbringen.« Sie hob erneut ihr Makroglas. »Ich würde sie in den Scheinwerfern an der Decke anbringen. Man könnte sie dann praktisch nicht sehen, solange man nicht unmittelbar darunter steht... und natürlich das Licht ausschaltet.«

Ein mechanisches Pfeifen war hinter ihnen zu hören, und ihr gestohlener Gleiter schob sich auf die Straße hinaus, Donos saß am Steuer. Er hatte den Auftrag, ihn wegzubringen, ein anderes Fahrzeug zu besorgen und damit zurückzukommen und an einer geeigneten Stelle Position zu beziehen, um den Gespenstern Feuerschutz zu geben, falls diese später verfolgt werden sollten. Face bemerkte, wie Lara noch lange, nachdem der Speeder bereits verschwunden war, Donos nachsah, und fragte sich, was zwischen den beiden im Gange sein mochte. Hoffentlich etwas Fröhliches.

»Also schön«, sagte Face. »Wir gehen es von oben an.«

Minuten später stand die ganze Gruppe schwarz gekleideter Gespenster auf dem nahe gelegenen Lagerhaus, das zum Glück wesentlich weniger gründlich geschützt war als ihr Ziel. Außerdem war es ein Stockwerk höher als das Binning-Gebäude, und das war ein großer Vorteil für sie.

Kell verbrachte ein paar Minuten damit, am Dachrand ein Gerät anzubringen. Es erinnerte an eine kleine Projektilkanone auf einem Drehgestell, aber das Luftkissensystem am Sockel war von einer Art, wie man es an normalen Kanonen nie zu sehen bekommt. »Ich hoffe nur, dass das funktioniert«, murmelte Kell.

»Das wird es«, sagte Shalla.

»Wie willst du das wissen?«

»Meine Schwester und ich hatten als Mädchen eines. Die Dinger sind sehr verlässlich. Bewährte Technik.«

»Du und deine Schwester kommen aus einer eigenartigen Familie, Shalla.«

Sie lächelte, und ihre Zähne blitzten. »Jetzt werd bloß nicht eifersüchtig.«

Kell nahm eine letzte Einstellung an der Waffe vor und spähte durch ihr Zielfernrohr. »Fertig, Captain.«

Face sagte: »Von jetzt an nur noch Nummern, Leute. Fünf, Feuer frei.«

Kell betätigte langsam den Abzug. Das Gerät gab ein Geräusch wie ein

in die Länge gezogenes Niesen von sich und schleuderte ein Geschoss quer über die Straße; das Geschoss zog ein langes, schwarzes Fibraseil hinter sich her. Ein schwaches Klicken hallte vom Binring-Gebäude herüber, dann sprang ein Motor in dem Projektilwerfer an und zog das Fibraseil straff.

Shalla klickte zwei Geräte an das Kabel: Rollen mit Griffstangen, die davon herunterhingen. »Crawler bereit.«

»Los. Zehn, gib ihr Feuerschutz.«

Janson zog seine Blasterpistole und zielte auf das Dach auf der anderen Straßenseite. Für die meisten wäre das ein höchst fragwürdiger Schuss mit einer Pistole gewesen - fünfunddreißig Meter oder mehr in der Dunkelheit. Aber die Gespenster wussten, dass Janson meisterhaft mit der Pistole umgehen konnte. Shalla packte vorsichtig die Handgriffe der vorderen Crawlereinheit und schwang sich ins Leere. Dann zog sie vorsichtig die Beine an, so dass ihre Knie über der zweiten Einheit zu liegen kamen. Dann drückte sie einen Schalter an ihrem Handgriff... der Crawler rollte über das Fibraseil und trug sie zum Dach des Gebäudes auf der anderen Seite. Gleich darauf kamen die beiden Einheiten zurück, wobei die Handeinheit die zweite vor sich herschob.

Einer nach dem anderen »fuhren« sie mit dem Crawler hinüber und bezogen dann geduckt auf dem Binring-Dach Stellung. Als Face schließlich etwa in der Mitte der Gruppe eintraf, hatten Lara, Shalla und Kell ihre Umgebung bereits nach Zugängen und anderen Sensoren abgesucht.

Und auch welche gefunden: »Die üblichen Dachluken in Abständen«, sagte Kell. »Und dort drüben Infrarotstrahlen.« Er deutete. »Auf dem Dach über Nordwest Zwei.«

»Ich bin entsetzt«, sagte Face. »Nein, wirklich.«

»Wir werden wohl La... Zwei eines von den Infrarotgläsern lassen müssen, damit sie durch die Strahlen kommt.«

»Gib ihr deines. Wenn wir drinnen sind, benutzen wir das Glas von Vier.«

Als alle versammelt waren, wies Face Kell an, die Sicherheitseinrichtungen auf dem nächsten Dachzugang bei Nordwest Zwei außer Funktion zu setzen. Es kostete ihn nur wenige Augenblicke, das System dort auszuschalten. Dann stieg Tyria als Erste die Zugangsleiter hinunter, und Face und Shalla folgten ihr.

Und das stellte bereits ein Problem dar. Seit Tyria angedeutet hatte,

dass ihre bescheidenen Kräfte in der Macht ihr gewisse Kenntnisse über das verschafften, was sich bei Binring abspielte, wusste Face, dass er sie mit in das Team aufnehmen musste, das in das Gebäude eindringen sollte. Dabei war sie ursprünglich dafür vorgesehen gewesen, auf dem Dach Peilsender zu verteilen. Face hatte sie gegen Lara ausgetauscht. Aber das kostete das Team einen Teil seiner technischen Fähigkeiten, da Lara, wenn es um mechanische Dinge ging, geschickter als Tyria war. Kell, der Sprengexperte, und Shalla, als Expertin für nachrichtendienstliche Fragen, mussten jetzt einen Teil der Sicherheitsaufgaben übernehmen, die sonst Lara zugefallen wären.

Außerdem kostete sie der Wechsel etwas Zutrauen zu ihrem Peilsender-Team. Tyria war erfahren genug, um mit ihrem provisorischen Partner Elassar zu Rande zu kommen, wohingegen Lara in dieser Beziehung ein unbeschriebenes Blatt war.

Face zuckte die Achseln. Es war geschehen. Sich jetzt darüber Sorgen zu machen, brachte keinen Nutzen.

Lara befestigte den vierten Peilsender an der kniehohen Barriere, die Unvorsichtige vor einem Sturz vom Dach schützen sollte. Sie aktivierte ihn und sah zu, wie sein Selbsttest ablief. Dann zog sie sich geduckt zurück, um von etwaigen Beobachtern auf der Straße nicht entdeckt zu werden.

Elassar hatte sich bereits gute vier Meter von der Dachkante entfernt; er saß jetzt da und schob sich etwas in den Mund, das verdächtig nach einem Bonbon aussah. »Alles erledigt?«, fragte er.

»Nicht ganz. Ich werde noch ein Holo von der Dachfläche und der Umgebung machen und darauf markieren, wo die Peilsender angebracht sind, und dann das Holo an die Sonderstaffel durchgeben. Auf die Weise haben sie außer ihren Sensoranzeigen auch noch eine visuelle Referenz. Wie war's, wenn du dich auch nützlich machen würdest? Oder bringt das Unglück?«

Er lächelte und zeigte dabei seine Fänge. »Nein, das bringt kein Unglück. Ich habe für diesen Einsatz, was Glück angeht, alles in meiner Macht Stehende getan. Ich habe sämtliche Amulette eingesetzt, die mir zur Verfügung standen, und habe im Gegensatz zu

euch anderen streng vermieden, irgendetwas zu tun, das Unglück bringen könnte. Und nützlich habe ich mich auch gemacht. Ich habe

etwas herausgefunden.«

Lara schaltete ihre Holokam ein, hielt sie sich vors Auge und begann sich langsam im Kreis zu drehen. Sobald diese speziell für Landmesser entwickelte Holokam das Panoramabild festgehalten hatte, das sie wollte, würde sie auf dem Bild Punkte markieren und numerische Werte hinsichtlich ihrer relativen Höhe und des Abstandes voneinander eingeben können. Anschließend würde der Computer des Geräts ein proportional korrektes Bild generieren, das von jedem Navigationscomputer, auch solchen, wie sie Astromechs hatten, aus jeder relativen Höhe benutzt werden konnte. »Was hast du herausgefunden?«

»Na ja, dieses ganze Netzwerk von Infrarotstrahlen über Nordwest Zwei. Ich habe es mir durch dein Infrarotglas angesehen. Die Stangen, aus denen die Strahlen kommen, sind Jahre alt. Sie sind zwar gepflegt, haben aber Korrosionsstellen, und ich kann erkennen, wo eine der Stangen geradegebogen werden musste, als sie einmal umgeknickt wurde, oder so etwas.«

»Und?« Lara hatte inzwischen ihre Drehung vollendet und kniete jetzt mit ihrer Holokam nieder. Auf dem eingebauten Bildschirm der Kamera rief sie die gerade hergestellte Aufnahme auf, zog einen Griffel aus dem Gerät und fing an, die Referenzpunkte zu markieren.

»Also ist die Dachfläche dort drüben nagelneu. Hier oder an den anderen Stellen, wo wir waren, ist sie nicht nagelneu, wohl aber dort.«

Lara blickte auf; plötzlich wurde sie unruhig. »Das musst du mir zeigen.«

Es gab keine Markierung, die die Grenze zwischen Nordwest Zwei und Nordwest Drei kenntlich machte, aber sie blieben etwa einen Meter vor der ersten Stange stehen, in der die Infrarotgeräte montiert waren. Elassar kniete nieder, und Lara schloss sich ihm an. »Da, schau«, sagte Elassar und deutete auf einen Punkt, der knapp unter der von dem Infrarotstrahl geschützten Stelle war. »Eine Naht.«

Lara konnte nichts erkennen und riskierte es deshalb, einen Augenblick lang ihren Leuchtstab einzuschalten. Elassar hatte Recht: Zwischen den beiden Gebäudeteilen verlief ein schmaler Spalt, schnurgerade wie ein Laserstrahl. Der Spalt war so dünn, dass man ihn selbst bei guter Beleuchtung nur mit Mühe erkennen konnte.

Sie schaltete den Leuchtstab ab. »Das Dach ist also abschnittsweise gedeckt worden. Es sieht aber genauso aus wie das Dach hier drüben.«

»Ja. Es ist abgewetzt und zerkratzt, weil Leute darauf gegangen sind, genau wie auf dem Dach hier drüben. Aber es riecht anders. Viel schärfer. Es ist neu.«

Lara seufzte. Vermutlich war das nur so etwas wie ein Pilotenstreich. Aber sie tat ihm den Gefallen, bückte sich und roch an der Bodenpartie, über die sie gerade gegangen waren. Ein schwacher Geruch von Industriechemikalien stieg ihr in die Nase. Dann beugte sie sich vor und roch an dem anderen Dachabschnitt.

Der Geruch war stärker, frischer.

Sie zog ihr Vibromesser aus der Scheide, die sie am Handgelenk trug. Sie schaltete es nicht ein, sondern bohrte mit dem Heft in dem Saum zwischen den beiden Dachpartien und hebelte ein Stück des neuen Daches hoch. Es war eine klebrige Masse, vielleicht zwei Zentimeter dick, und leistete ihr Widerstand, aber schließlich konnte sie ein Stück von dem Material hochklappen. Elassar zog daran, bis etwa ein halber Quadratmeter freigelegt war.

An der Unterseite des Materials war eine Unmenge winziger kreisförmiger Metallgegenstände zu erkennen, die in etwa acht Zentimeter Abstand voneinander angebracht und mit einem dünnen Silberdraht verbunden waren. »Drucksensoren«, sagte sie.

»Kein Problem«, meinte Elassar. »Wir sind ja nicht daraufgetreten. Und wir haben auch keinen Druck ausgeübt, als wir das Zeug hochgezogen haben.«

»Das ist auch nicht das Entscheidende. Die haben zusätzlich zu den Sicherheitseinrichtungen, die hier bereits existieren, eine weitere Sicherung angebracht, und zwar von einer anderen Art. Wenn sie das überall in der Anlage getan haben, könnte es sein, dass die Gespenster nur eine Schicht von Sicherheitsvorkehrungen ausschalten, aber nicht auf die nächste achten.«

»Dann ruf sie doch an.«

»Damit würden wir uns verraten.« Sie seufzte und sah über die Straße zu dem Dach hinüber, wo sich Donos befand. Sie konnte ihn nicht sehen, hatte ihn aber vor ein paar Minuten mit einem neuen Gleiter zurückkommen hören. Mit anderen Leuten zusammenzuarbeiten, war so schwierig; bei all ihren Einsätzen für den imperialen Geheimdienst war sie immer allein gewesen. Da war sonst nie jemand gewesen, für den sie Verantwortung getragen hatte.

Sie holte ihr Komlink heraus und schaltete es auf Zerhacker. »Zwei an

Sechs. Nicht bestätigen. Zusätzliche Sicherheitsvorkehrungen auf dem Dach deuten an, dass dieser Ort auf eure Ankunft vorbereitet ist. Sucht eure Umgebung nach neuen Modifikationen ab. Zwei Ende.« Sie griff nach ihrer Holokam und stand auf. »Verschwinden wir hier.«

»Komsignal«, sagte ein Techniker. Seine Stimme klang ungewöhnlich schrill. Dr. Gast riss die Augen auf und sah sich um. Sie war tatsächlich eingeschlafen. *Das kommt von der Langeweile und wenn man nichts Vernünftiges zu tun hat*, dachte sie und hatte das Gefühl, ihre Stimme klinge dabei quengelig, obwohl sie den Satz nur gedacht, aber nicht ausgesprochen hatte. Der Kontrollraum war klinisch weiß, mit Ausnahme einiger

schwarzer Spuren und Kratzer, die darauf hindeuteten, mit welcher Hast einige der Geräte im Raum aufgebaut worden waren. An allen vier Wänden waren ganze Reihen von Computerterminals angebracht, jeder mit einer ganz bestimmten Funktion. Sechs pro Wand, also insgesamt vierundzwanzig, waren jeder Stunde des Tages zugeteilt, ohne dass es bisher mit Ausnahme gelegentlicher Reparaturarbeiten am benachbarten Dach oder irgendwelchen Vögeln, die auf der geschützten Zone gelandet waren, etwas zu melden gegeben hatte.

Bis zu diesem Augenblick vielleicht.

Gasts eigene Konsole war ein fast vollkommener Kreis von Terminals und Tastaturen, und ihr Sessel stand in der Mitte. Sie drehte sich träge in ihrem Sessel herum, bis sie die Rückenpartie des Technikers sah, der gerade gesprochen hatte. »Lassen Sie hören«, sagte sie. »Es ist chiffriert, Doktor.«

»Dann dechiffrieren Sie es eben.«

»Das habe ich.« Die Stimme eines anderen Technikers. Er wartete gar nicht erst auf die Erlaubnis, sondern übertrug seine Holokamansicht auf eines der Terminals von Dr. Gast. Das gefiel ihr. Initiative. Wer war das? Drufeys, der Schlanke mit dem trägen Blick.

Die Holokam war eine Infraroteinheit. Sie zeigte eine statische Ansicht des Daches und dort zwei verschwommene rote Gestalten, eine männlich und eine weiblich, die am Dach entlangkrochen.

Weg von der geschützten Zone. Gast runzelte die Stirn. Das war enttäuschend. Hatten sie die erste Sicherheitslinie erkannt und beschlossen wegzulaufen?

Sie wandte sich der Konsole zu, wo ihr neuer Abwehrspezialist saß, ein Mann, den Kriegsherr Zsinj ihr ausgeliehen hatte. »Captain Netbers, was machen die?«

Netbers stand auf und kam auf sie zu. Er war ein hünenhafter

Mann, bestimmt zwei Meter groß, mit einer Muskulatur, die darauf hindeutete, das» er mehr Zeit darauf verwandte, sie zu trainieren und zu verbessern, als er mit Schlafen verbrachte. Schade, dass er so hässlich war - offensichtlich ein Kämpfer; er sah aus, als wäre er in einer automatischen Tür eingeschlafen und die Tür hätte einen Nachmittag lang sein Gesicht bearbeitet. Aber die Augen, die sie unter seinem zottigen braunen Haar ansahen, waren dunkel und blickten intelligent. Seine Stimme klang tief und rau. »Sie haben die Sicherheitsgrenze gesehen.«

»Und das hat sie abgeschreckt?«

Er lächelte. Seine Zähne waren regelmäßig. Irgendwie bezweifelte sie, dass sie seine Originalausstattung waren. »Nein«, sagte er. »Diese Komsendung, das waren sie. Sie haben die anderen Mitglieder ihres Teams informiert. Und jetzt verziehen sie sich für den Fall, dass wir das Signal aufgefangen haben.«

»Wir haben aber keine Spuren von anderen Eindringlingen gesehen. «

»Das werden wir aber.«

Sie wandte sich wieder Drufey's zu. »Überwachen Sie die beiden. Und sobald sie es sich bequem gemacht haben, soll sich eine Staffel Sturmtruppen in ihrer Nähe zum Eingreifen bereithalten.«

»Ja, Doktor.«

Sie drängte die Erregung zurück, die in ihr aufstieg, und wandte sich wieder Netbers zu. »Ich habe das Gefühl, dass das Spaß machen wird, Captain. Das macht es doch gewöhnlich, oder?«

Er nickte.

Kell fluchte und schob den Kopf noch tiefer in die Zugangsluke. Er hing an kräftigen Metallsprossen im Turboliftschacht, eine Etage unter Straßenniveau. Seine Umgebung war nur von dem Leuchtstab beleuchtet, den Shalla hielt, die auf derselben Sprosse wie er stand und ihn beim Arbeiten festhielt. Die Schalttafel,

die Kell untersuchte, enthüllte ein Labyrinth aus Drähten und Schaltkreisen, und sein Kopf wirkte in diesem ganzen Gewirr wie ein

Fremdkörper. »Ich brauche mehr Licht.«

Shalla beugte sich ein Stück weiter vor und steckte die Hand und den Leuchtstab durch das Drahtgespinst. Sie sah, wie seine Nackenmuskeln sich spannten, als er sich umsah.

Schließlich zog Kell den Kopf wieder zurück - ganz langsam, um Shalla dabei nicht anzustoßen. Er drehte sich um, um sich über die Schulter nach den anderen Gespenstern umzusehen, die sich alle in der offenen Turbolifttür hinter ihm drängten. »Zwei hat Recht gehabt. Hier ist alles neu verdrahtet. Wenn wir hinuntergefahren wären und die Monitore auf dem Paneel zwischen den Liftschächten zerstört hätten, hätten wir einen Alarm ausgelöst.«

»Kannst du den Alarm ausschalten?«, wollte Face wissen.

Kell überlegte. Shalla wusste, dass das eigentlich nicht seine Spezialität war. Er hatte ihr gegenüber erklärt, dass er froh war, bis jetzt so gut zu Rande gekommen zu sein. »Vielleicht«, sagte er. »Aber ich bin mir wirklich nicht sicher, ob ich sämtliche Sicherheitsvorrichtungen am Eingang ausgeschaltet habe. Ich denke, wir sollten vielleicht an einer Stelle hineingehen, die nicht als Eingang vorgesehen ist.«

»Wo beispielsweise?«

»Beispielsweise hier.« Er deutete auf das Drahtgewirr. »Hinter diesem Affenechsennezt ist eine Metallplatte zwischen uns und dem Liftschacht von Nordwest Zwei eingeschweißt. Aber es handelt sich nicht um Panzerqualität. Mein Vorschlag ist, wir schneiden diese Platte auf und gehen auf der anderen Seite hinunter.«

»Tu das.«

Kell holte sein Vibromesser heraus und schaltete es ein.

Sie waren noch drei Meter von der Schachtsohle entfernt, als Kell die Zugangsluke entdeckte, die sie benutzt hätten, wenn sie ihren

Plan nicht umgestoßen hätten. »Neun, bitte noch einmal das Messgerät!« Er spürte, wie Shalla in der obersten Tasche seines Werkzeugssacks herumwühlte. Dann reichte sie ihm das Sensorgerät, das er in dieser Nacht schon so oft benutzt hatte. Das Gerät, eines der wichtigsten Geräte sowohl für Mechaniker als auch Sprengstoffexperten, maß elektrische Ströme - und Kell war in beiden Kategorien tätig.

Er richtete das Gerät auf die Platte und bewegte es über die

Schachtsohle. Es registrierte erhebliche elektrische Ströme hinter der Platte, was ihn nicht überraschte, und auch entlang der Schiene, die Turboliftkabinen dieser Bauart mit Energie versorgten.

Auf der der Platte gegenüberliegenden Wand, unmittelbar über der aus dem Liftschacht herausführenden Tür, war ebenfalls ein verdächtiger Ausschlag festzustellen. Er brauchte ein paar Augenblicke, bis er in dem Metall über der Tür die halbkreisförmige, etwa daumennagelgroße Vertiefung entdeckt hatte. »Holokam«, sagte er. »Aber sie ist auf die Platte gerichtet. Wenn wir zur Türseite hinübergehen und uns ducken, dürfte die Kamera uns nicht entdecken.«

»Dort drüben sind keine Sprossen, Fünf«, machte Face ihn aufmerksam.

»Na ja, schön. Dann gehen wir vielleicht besser nach Hause.« Kell ließ Shalla das Messgerät wieder verwahren. Er vergewisserte sich, dass seine Werkzeugtasche und die anderen Geräte sicher waren.

Dann ließ er die Sprosse los, an der er sich bisher festgehalten hatte, und sprang durch den Liftschacht, klatschte gegen die gegenüberliegende Wand wie eine Gestalt aus einer Holokomödie. Er ließ sich die letzten drei Meter bis zu der Durabeton-Schachtsohle hinunterfallen und hatte offenbar keine Probleme damit. Dann winkte er seinen Kameraden oben zu, als wollte er sagen: »Ganz einfach.«

Er sah, wie Face betäubt den Kopf schüttelte.

Dann folgten sie ihm einer nach dem anderen. Er streckte jedesmal die Arme aus und fing sie halb auf, bremste damit ihren Sturz etwas und machte sich anschließend daran, die bescheidenen Sicherheitsvorrichtungen der Turbolifttür zu knacken.

Die Hallen waren leer, und es roch noch irgendwie antiseptisch. Die Beleuchtung war nur ganz schwach, so dass man selbst die weißen Wände und den Boden nur undeutlich erkennen konnte. Außer dem fernen Summen der Klimaanlage und ihren eigenen Schritten hörten die Gespenster nichts.

Face gefiel das gar nicht. Die Anlage fühlte sich verlassen an, und eine leere Fabrik würde ihnen auch keine neuen Erkenntnisse liefern. Und außerdem wurde er das Gefühl nicht los, dass hier etwas nicht stimmte. Er sah zu Tyria hinüber, um ihre Reaktion aufzunehmen - vielleicht half ihr ihr Zugang zur Macht, so schwach und wenig verlässlich er auch sein mochte, etwas wahrzunehmen. Aber er konnte

aus ihren Gesichtszügen nichts lesen; auf seinen Befehl hin trugen sämtliche Gespenster, seit sie sich sozusagen auf bewohntem Gebiet bewegten, schwarze Tuchmasken, die nur ihre Augen und den Mund frei ließen.

Alle Gespenster mit Ausnahme von Piggy, um es genau zu sagen. Es gab keine Maske, die seine Spezies verdecken konnte, und in seiner ganzen Spezies gab es nur ein Exemplar, das sich auf diese Weise mit einer Kommandoeinheit auf feindlichem Terrain bewegte.

»Ich kenne diese Etage«, sagte Piggy. Sowohl seine echte Stimme wie auch die mechanische waren so leise moduliert, dass Face kaum hören konnte, was er sagte. »Das war die dritte Etage von insgesamt vier. Wir kamen nur hier herunter, wenn wir verletzt waren. Die Bacta-Station war gleich dort vorn...« Er deutete auf eine Wandpartie zu seiner Rechten und hielt inne.

»Wo vorn, Acht?«, fragte Face.

»In diesem Korridor.«

»Das ist aber eine Wand.«

»Ich weiß.« Piggy ging auf die Wand zu und musterte sie sorgfältig. Dann beugte er sich vor und sah sich den Boden darunter an. Als er sich zu Kell umdrehte, war sein Gesichtsausdruck, so weit Face sich in gamorreanischen Gesichtern auskannte, verwirrt.

Kell richtete seinen Stromdetektor auf das Wandstück und bewegte ihn in weiten Bögen. »Nichts, was auf irgendeinen Türmechanismus hindeutet. Dahinter ist zwar schwacher elektrischer Strom, aber ein Stück entfernt. Einige Meter, denke ich, und auch nur ganz schwach.«

Tyria meinte: »Nichts am Boden lässt erkennen, dass hier etwas umgebaut worden wäre, Acht. Und der Boden sieht so aus, als ob er bereits einige Jahre benutzt worden wäre.«

»Ja«, sagte Piggy, fuhr aber fort, die Wand anzustarren, als wollte er sie der Lüge bezichtigen. »Die haben den Boden von irgendwo anders entfernt und ihn hierhergebracht, damit man nichts merkt.«

»Na schön«, sagte Face. »Aber trotzdem, das Einzige, was hier in diesem Korridor war, war eine Bacta-Station - das stimmt doch?«

»Ja, das stimmt.«

»Danach sehen wir uns um, wenn wir woanders nichts finden. Jetzt suchen wir zuerst nach etwas, was du vorher noch nie gesehen hast. Einverstanden?«

Piggy nickte. Sie gingen weiter den Hauptkorridor hinunter, den einzigen

Korridor, bis sie an sein Ende gelangten. An der linken Seite war eine große Doppeltür, die in einen kreisförmigen Raum führte, der mit Geräten gefüllt war - Paneele, Konsolen und Terminals, die kreisförmig um einen großen Sessel herum angeordnet

waren. Der Sessel war offensichtlich für den ärztlichen Einsatz gedacht; er war mit Klammern für die Fuß- und Handgelenke ausgestattet und zeigte eine Vielzahl unterschiedlicher Armaturen - Injektionsgeräte, Bildschirme, Regale mit Flaschen.

»Den Stuhl kenne ich«, sagte Piggy. »Dort bekam man seine Spritzen. Und Tests wurden hier durchgeführt. Aber er stand ein Stockwerk weiter oben.«

»Die Tür ist sauber«, sagte Kell. »Keine ungewöhnlichen Sicherheitsvorkehrungen. Soll ich öffnen?«

»Du hast gesagt, drei Stockwerke von vieren«, sagte Face. »Hast du gemeint, dass es zwei über diesem hier und eines darunter gibt?«

Piggy nickte.

»Wie kam man in den vierten Stock?«

»Mit dem Turbolift.« Dann runzelte Piggy die Stirn und sah sich im Korridor um zu der jetzt ziemlich weit entfernten Turbolifttür.

»Aber der Turbolift endet in diesem Stockwerk«, sagte Face. »Darunter war Durabeton.«

»Der Durabeton war sehr sauber«, stellte Shalla fest. »Keinerlei Ölflecken. Ich fand das seltsam. Aber hier war alles so sauber, dass es irgendwie dazu passte.«

»Offensichtlich also neu«, sagte Face. »Sie haben die vierte Etage zugemauert. Ich wüsste gern, warum?«

Die anderen zuckten die Achseln. Tyria sah ihn nur mit ihrem Ich-habe-da-ein-schlechtes-Gefühl-Blick an.

»Wir könnten hier weggehen«, sagte Shalla.

»Ohne Risiko gibt es keine Daten«, erwiderte Face, »wie einer meiner Ausbilder zu sagen pflegte. Wir hätten ihn immer am liebsten dafür erwürgt. Also schön, Fünf, gehen wir hinein.«

Kell betätigte den Türmechanismus. Die Doppeltüren schoben sich auseinander, und die Gespenster traten mit schussbereiten Blastern ein, schwärmten nach beiden Seiten aus.

»Doktor«, sagte ein anderer Techniker. »Sie sind in Kammer Eins.« Er leitete das Bild von seiner Holokam auf einen ihrer Terminals.

Gast warf einen Blick auf den Bildschirm und runzelte die Stirn. »Die

sind durch den Außenring gekommen.«

Netbers beugte sich über ihre Schulter. »Die sind recht gut. Aber sie sind hier. Also sind sie tot.«

»Alarmieren Sie Ihre Sturmtruppen«, sagte Gast und erteilte dann den anderen Befehle. »Kammer Zwei vorbereiten. Komstörung aktivieren, sobald die Tür zu Kammer Zwei geöffnet wird. Nein, Augenblick: Alarmieren Sie das zweite Sturmtruppenteam, damit diese die Eindringlinge auf dem Dach erledigen; *dann* erst die Komstörungen aktivieren, sobald Kammer Zwei geöffnet wird.« Sie runzelte die Stirn und war sichtlich über sich selbst verärgert, dass sie beinahe einen Fehler gemacht hätte.

»Jetzt kommen Sie langsam dahinter, wie man es macht«, sagte Netbers.

Kell winkte den anderen zu, dass die Luft rein sei. Die Wände und die Decke enthielten keinerlei Stromkreise, die auf zusätzliche Sicherheitsvorkehrungen hindeuteten.

Dia und Shalla richteten ihre Blaster auf die Tür. Die anderen betrachteten die Geräte im Raum.

»Hier drinnen war ich nie«, sagte Piggy. »Ich weiß nicht, wofür dieser Raum bestimmt war. Der Sessel war nicht da. Der Sessel stand ein Stockwerk weiter oben, und dort haben sie eine Menge Tests durchgeführt. Ich habe auf diesem Sessel unter Drogeneinfluss - oder während man mir Stromstöße verpasst hat - mathematische Aufgaben gelöst.«

»Bezaubernd«, sagte Face.

»Dieser Raum hat etwas Schreckliches an sich«, sagte Tyria. »Das heißt, eigentlich nicht dieser Raum selbst. Es ist irgendwo in der Nähe.«

»Hier stand ein Spieltisch«, sagte Kell. Er hatte sich hingekniet und musterte die rings um den Stuhl angeordneten Geräte interessiert. »Der Tisch selbst ist abgebaut worden, und man hat die ganze Einheit neu lackiert.«

»Dann sendet sie an den Bildschirm auf dem Sessel?«, fragte Face.

»Vielleicht.« Kell schüttelte sichtlich verwirrt den Kopf. »Er scheint nicht befestigt zu sein, aber er steht unter Strom.«

»Diese Maschine hier wäscht Kleider.« Knirps starrte ähnlich konzentriert auf einen silbergrauen Metallwürfel, der vielleicht einen

Meter zwanzig hoch war. »Sie hatten so eine Maschine auf dem Schiff *Sungrass*.«

Kell richtete seinen Stromdetektor auf die Waschmaschine und dann die Bodenpartie rings um sie herum. »Sie hat eine eigene Energieversorgung. Ebenso wie der Spieltisch. Batterien oder so etwas?«

»Aber warum?«, fragte Face und sah dabei Piggy an, aber der Gamorreaner zuckte bloß hilflos mit den Achseln.

»Kontrolle auf mein Terminal übertragen«, sagte Gast.

Dann bemerkte sie Drufeys verletzten Blick und entschied sich anders. »Na schön, dann machen Sie das.«

Drufeys Züge hellten sich auf, und er drückte einen Knopf an seiner Konsole.

Face spürte, wie der Boden unter ihm nachgab. Rings um ihn sanken Gespenster und Geräte in die Tiefe. Unter ihm waren nur Schwärze und Hitze. Als seine Füße auftrafen, versuchte er sich abzurollen und damit die Wucht des Aufpralls etwas zu mildern, aber es gelang ihm nicht. Er landete auf dem Bauch und spürte, wie ihm die Luft aus den Lungen gepresst wurde. Dann krachte etwas Schweres, Scharfkantiges auf seinen Rücken herab, und er

stieß unwillkürlich einen unartikulierten Grunzlaut aus. Rings um ihn waren ähnliche Laute zu hören.

Er wälzte sich schwerfällig auf den Rücken. Der Boden des Raums über ihnen hatte sich in der Mitte geteilt. Scharniere an beiden Seiten hatten ihn wie eine Tür aufklappen lassen und sie sechs oder sieben Meter tief abstürzen lassen.

Und jetzt bauten sich oben im Raum über ihnen Sturmtruppen auf. Ihre Blaster zielten auf die Gespenster. Einer rief: »Das Sprenggerät wegwerfen, sonst eröffnen wir das Feuer.«

Face sah sich um. Die Gespenster hatten keine Chance, Widerstand zu leisten. Nur Kell und Shalla waren bereits wieder auf den Beinen. Knirps, ein Stück hinter Kell, lag reglos da, allem Anschein nach bewusstlos. Neben ihm war eine seiner Kameradinnen zu Fall gekommen, und irgendein Gerät lag auf ihrem Rücken.

»Dia!« Trotz der Schmerzen, die er empfand, war Face plötzlich aufgesprungen. Er kniete neben Dia nieder, erkannte sofort, dass sie bewusstlos war und dass ihr rechter Arm in einem unnatürlichen Winkel abgespreizt war. Sie atmete noch.

»Die Sprengtasche«, wiederholte der Sturmtruppler. »Sonst sind Sie alle tot.«

Face sah Kell an und nickte.

Aber der wandte sich Shalla zu und sagte: »Tu, was sie sagen!«

Shalla zögerte nicht, schlüpfte aus ihrem Rucksack, in dem ihre Infrarotbrille, ein paar Leuchtstäbe und Konserven untergebracht waren. Sie schwang die Tasche an den Trageriemen und schleuderte sie zu den Sturmtrupplern hinauf.

Der Sturmtruppler fing sie auf und entfernte sich dann mit den anderen. Die Decke schloss sich wieder über ihnen.

»Was machst du da?«, fragte Face. »Die wissen in einer halben Minute, dass wir gelogen haben. Dann werden sie die Decke wieder öffnen und sofort zu schießen anfangen.«

»In einer halben Minute werden wir sowieso tot sein«, sagte Kell. Er nahm den eigenen Rucksack ab und fing an, darin herumzuwühlen. »Schau dich doch um, Eins. Weißt du, was das hier ist?«

Face zwang sich, den Blick von Dia abzuwenden.

Der Boden war eine Art Gitterrost. Er schien aus einem Stück zu bestehen und war massiv genug, sich unter dem Gewicht der Gespenster und all der Gerätschaften aus dem Raum darüber nicht durchzubiegen. Die Wände bestanden aus schwerem, dunklem Metall, und jetzt konnten sie sehen, dass aus ihnen eine ganze Anzahl Düsen ragte.

Jetzt fing der Gitterrost an den Rändern rot zu glühen an, und bald breitete sich das Glühen bis zur Mitte des Raums hin aus. Die Hitze erfasste Face und die anderen Gespenster.

»Die verbrennen hier organische Stoffe«, sagte Piggy. Er rappelte sich mühsam hoch und hielt sich die Seite. »Das ist eine Verbrennungsanlage.«

Lara kniete am Boden und machte sich Sorgen. Immer noch keinerlei Nachricht von dem Team. Sie hatten natürlich Auftrag, den Komverkehr auf ein Minimum zu reduzieren. Aber sie wollte wissen, was dort unten geschah.

Dass Elassar so ruhig war, half ihr auch nicht. Der devaronianische Juniorpilot lag auf dem Rücken und bewunderte die Sterne. »Eine Sternschnuppe!«, flüsterte er. »Das bringt Glück.«

»Bringt es auch noch Glück, wenn es einer der Meteoriten ist, die wir zur Tarnung in die Atmosphäre geschossen haben?«, fragte Lara.

Er runzelte die Stirn und überlegte. »Das weiß ich nicht.«

Sechzig Meter von ihnen entfernt war plötzlich ein gewaltiges, metallisches Krachen zu hören, und dann flogen zwei mit Scharnieren versehene Teile des Daches auf. Ein offener Turbolift war plötzlich zu sehen. Das Dutzend Sturmtruppler in dem Lift sprang heraus und wandte sich Lara und Elassar zu.

»Wahrscheinlich nicht«, meinte Elassar.

Face hob Dia auf, bemüht, ihren gebrochenen Arm zu schonen. »Tut mir Leid, dass ich etwas gesagt habe, Fünf. Spreng uns hier raus.«

Kell hängte sich seine Tasche wieder über die Schulter. Er hielt jetzt in jeder Hand eine Ladung, stopfte sich eine davon in die Tasche und tippte dann etwas in die Tastatur der zweiten.

Tyria sprang auf einen kistenförmigen Metallgegenstand, als das Glühen im Gitter ihre Füße erreichte. Sie zog ihre Gesichtsmaske herunter. Die anderen Gespenster taten es ihr gleich. Face konnte sehen, dass alle bereits heftig schwitzten. Er schwitzte auch, aber beladen wie er war, konnte er nichts dagegen unternehmen. »Was ist, wenn der Raum magnetisch abgedichtet ist?«, fragte Tyria.

»Das ist er nicht«, sagte Face. »Sonst hätten die sich die Mühe gespart, unseren Sprengstoff zu verlangen.«

»Eins?«, sagte Kell.

»Was ist?«

»Wo soll ich das anbringen?«

»Wo du es für richtig hältst. Du bist der Sprengstoffexperte. Aber in dieser Tiefe haben wir möglicherweise rings um uns Steine und Erde.«

»Die imperiale Architektur ist meistens ziemlich konservativ«, sagte Kell. »Ein Stockwerk ist häufig wie das nächste. Und das bedeutet, dass der Hauptkorridor über uns vielleicht eine Parallele in diesem Stockwerk hat. Und der war - wo?« Er sah sich etwas verwirrt um. Bei dem Sturz hatte er jegliche Orientierung verloren.

Piggy deutete auf eine Wand und riss Knirps dann in die Höhe, ehe die

Hitze in dem Gitter ihn erreichte. Der Thakwaash-Pilot wirkte benommen, aber durchaus bewegungsfähig.

Jetzt schossen aus sämtlichen Düsen an den Wänden Flammen. Sie waren höchstens einen halben Meter lang, aber die Temperatur im Raum stieg ständig. Einige der Gespenster fluchten und fuhren vor den Flammen zurück.

»Drei Sekunden«, sagte Kell. »Sucht euch eine Deckung.« Er warf sein Paket gegen die Wand und duckte sich dann hinter eine der Laborbänke.

Face folgte seinem Beispiel. Er spürte, wie das Bodengitter sich durch seine Schuhsohlen zu brennen begann. Er kauerte sich nieder, lehnte sich an den Sessel und benutzte ihn als Deckung gegen die Sprengladung, versuchte Dias Beine hochzuhalten, so dass sie den Boden nicht berührten.

Ein Stockwerk höher öffnete ein Sturmtruppler Shallas Rucksack und holte eine Dose mit Nahrungskonzentrat heraus. Er wühlte eine Weile in der Tasche herum und hielt dann dem kommandierenden Offizier die Nahrungskonzentrate hin. »Oh«, sagte der.

6

»Ich war von dieser Idee mit dem Krematorium nicht begeistert«, sagte Netbers. »Aber ich muss zugeben, es ist offenbar recht gut gelaufen. Obwohl der Kriegsherr ja wahrscheinlich ein anderes Souvenir als ein paar Kilo Asche vorgezogen hätte.«

Dr. Gast nickte. »Nun, aber er wird doch sicherlich darüber erfreut sein, dass sie nicht einfach bloß gestorben sind - sondern unter sehr, sehr großen Schmerzen.«

»Das ist richtig.«

Das Gebäude bebte, und das Grollen einer gedämpften Explosion drang an ihr Ohr. Techniker sprangen auf und sahen sich um, als würden sie die nächste Tür suchen.

Netbers seufzte. »Das ist nicht gut«, sagte er. »Ich werde die Sturmtruppen selbst ins Krematorium führen.«

Gast stand auf. »Ich komme mit. Sie brauchen mich, um Zugang zu allen Etagen zu haben.«

»Kommen Sie!«

Die Explosion erfolgte, ehe Face sie hörte, ehe er begriff, was los war. Er bemerkte lediglich, dass ihn etwas Hartes - der Rahmen des Experimentierstuhls - am Rücken traf. Dadurch wurden er und Dia auf den glühend heißen Boden und gegen die von Flammen eingehüllte Wand geschleudert. Er ließ sich fallen, richtete sich halb auf, geriet ins Taumeln und gab sich alle Mühe, Dia vor jeder Berührung mit dem glühenden Bodengitter zu schützen.

Und das gelang ihm. Seine Schulter traf auf den Gitterrost, und er spürte, wie das heiße Metall durch den leichten Stoff brannte, ihn gleichsam brandmarkte. Er wälzte sich weiter, und das Brennen schoss über seinen Rücken, seine Gesäßbacken.

Auch in seiner Kehle brannte es. Das musste von seinem Schrei kommen. Er fühlte sich, als hätte ihm etwas den Rücken aufgerissen, seine Knochen freigelegt. In dem Augenblick war er beinahe so weit, dass er aufgegeben und dem Schmerz nachgegeben hätte, der seinen Körper aufforderte, sich zu einem Ball zusammenzurollen und einfach liegen zu bleiben, bis er starb. Aber zugleich spürte er, wie seine Absätze den Boden trafen und er in die Höhe schoss, vom Instinkt und dem Adrenalin in seinen Adern mit der Energie versorgt, die er brauchte, um in Bewegung zu bleiben.

Er drehte sich um, wandte sich der Stelle zu, wo die Explosion stattgefunden hatte. Die Flammen an den Wänden waren jetzt länger geworden, tasteten nach ihm, aber in ihrer Mitte war ein weißes Licht. Er taumelte auf das Licht zu, wurde schneller.

Und da tauchte in seinem Bewusstsein ein verrücktes Bild aus seiner Kindheit auf. Er war in einer Arena auf Coruscant, wo Tiere von allen Planeten der Galaxis ihre Kunststücke vorführten, um Menschen zu unterhalten. Eines dieser Kunststücke bestand darin, durch feurige Reifen zu springen. Und genau das tat er jetzt.

Der Rost am Boden verschwand zwei Schritte vor ihm, endete in einem ausgezackten Rand von rot glühendem Metall. Er sprang über den

Rand hinweg in die weiße Leere dahinter...

Und stieß gegen etwas. Gegen weiße, kalte Härte. Er prallte davon ab und landete auf dem Rücken.

Und jetzt zuckte wieder der Schmerz von seinen Verbrennungen durch seinen Körper. Sein Rücken schmerzte und schrie förmlich. Sein Körper wollte ihm nicht gehorchen, wollte nichts anderes als sich winden und schreien.

Er konnte nicht einmal nach unten sehen, ob Dia noch bei ihm war, ob er es geschafft hatte, die Frau, die er liebte, aus jenem Inferno herauszuzerren.

Lara zog ihre Blasterpistole und feuerte. Ihr Schuss verfehlte die erste Welle von Sturmtrupplern, brachte sie aber zum Stehen -die meisten suchten hinter Antennen, Klimakästen und anderen auf dem Dach angebrachten Anlagen Schutz und Deckung. Der Vorderste von ihnen erwiderte das Feuer, und Lara wurde erst in diesem Augenblick und damit zu spät bewusst, dass sie selbst keine Deckung hatte.

Elassar hielt seinen Blaster in beiden Händen. Er feuerte, jagte einen Schuss nach dem anderen sinnlos in ein Metallgehäuse, hinter dem sich sein Ziel geduckt hatte. Lara packte ihn an seiner Tunika und zerrte ihn auf ein anderes Gehäuse aus Metall zu. Sie duckten sich hinter einem Kasten von der Größe eines Landgleiters und hörten, wie auf der anderen Seite Blasterschüsse dagegen prasselten. »Wir stecken ganz schön in der Tinte«, sagte Lara. »Das stimmt. Soll ich angreifen und sie alle vernichten?« »Oh, wenn du meinst, dass du das könntest, wäre das wirklich nett von dir.« Lara ruckte hoch, gab schnell einen Schuss ab und freute sich darüber, dass zwei Sturmtruppler Deckung suchten. »Ich werde auch mithelfen«, sagte sie. »Ich rufe die Truppen.«

»Einverstanden.«

Lara holte ihr Kom. »Gespenst Zwei an Führer Sonderstaffel. Notfall. Notfall. Hören Sie uns?«

Aber die einzige Antwort war ein elektronisches Zischen.

Face zwang sich dazu, sich umzusehen. Er befand sich in einem Korridor.

Und da, zu seiner Rechten, lag Dia. Sie bewegte sich, ihre Augen waren halb geöffnet. Hinter ihr war in der ehemals unversehrten weißen Wand

ein ausgefranztes Loch zu sehen, das drei oder vier Meter durchmaß, etwa in Kniehöhe begann und bis zur Decke hinaufreichte. Hitze quoll aus der Öffnung, die von Flammen gesäumt war, ein heißer Wind aus einer Hölle von Menschenhand.

Aus dem Feuer schoss jetzt Wes Janson, krachte gegen dieselbe Wand, gegen die Face geprallt sein musste, blieb aber auf den Beinen. Seine rechte Schulter und sein Rücken standen in Flammen. Er ließ sich auf den Boden fallen und wälzte sich, erstickte die Flammen.

Dann kam Tyria. Sie landete dicht vor der Wand, hielt ihren Blasterkarabiner in der Hand. Wie sie so dastand und mit dem Karabiner in den Korridor feuerte, sah sie wie die Heldin aus einem Action-Holodrama aus. Sie zeigte keinerlei Brandspuren, nicht einmal angesengt war sie.

Vier waren jetzt draußen. Fehlten noch vier. Face stemmte sich hoch und ließ Dia für den Augenblick liegen. Wo er hingefallen war, war der Boden mit Blut verschmiert. Aber daran wollte er im Augenblick nicht denken. Auch nicht an die Schmerzen - er fluchte, zog seine Blasterpistole heraus, beugte sich dann vor und zerrte Dia weg, damit sie den nächsten Gespenstern nicht im Wege war, die aus dem Loch kamen.

Sekunden später landete Kell, wo sie gerade noch gelegen hatte. Seine Haare waren angesengt, und er hatte keine Augenbrauen mehr, sie waren weggebrannt. Er hatte Brandspuren an der Brust, Streifen von dem Gitterrost im Krematorium - und nicht nur an der Brust. Seine Handflächen und Finger waren ebenfalls schwarz und rot und zitterten unkontrolliert.

Piggy kam aus dem Inferno geflogen und krachte gegen die Wand. Er prallte ab und fiel in den blutigen Schleim, den Face auf dem Boden hinterlassen hatte. Den Bruchteil einer Sekunde später landete Shalla auf ihm. Sie stand in Flammen, hatte an der rechten Seite von der Schulter bis zum Knie Brandstreifen und kreischte, als sie sich auf dem Boden wälzte, um die Flammen zu löschen. Piggy schlug auf sie ein, versuchte zu helfen.

Sieben von acht. Die Gespenster sehen einander an und versuchten in diesem Zustand völligen Schocks Klarheit darüber zu bekommen, wer noch fehlte.

»Oh, nein«, sagte Kell. »Knirps...«

Und dann war auch Knirps bei ihnen, die Brust und die linke Seite in Flammen gehüllt, die seinen Pelz schwärzten und verzehrten. Er

landete auf den Knien über Piggy, heulte vor Schmerzen auf, schlug mit den Armen um sich, als könnte er damit den Feind niederschlagen, der ihm diese Qualen zufügte.

Kell sprang Knirps an, eine Art Bodycheck, der den Gamorreaner umriss. Piggy stand auf und fiel über Knirps, schlug aufbrennende Stellen ein, die sein korpulenter Körper nicht selbst erstickt hatte.

Dann standen sie einen Augenblick lang da und schnauften bloß. Schließlich richtete Face sich auf, obwohl ihm die Verletzung am Rücken qualvolle Schmerzen bereitete. Als er schließlich zu reden begann, stellte er fest, dass seine Stimme vor Schmerz und Erschöpfung heiser war. »Wir verschwinden hier«, sagte er. »Dort wo früher der Turbolift war, müssen Zugangsluken oder Treppen sein. Aber vorher müssen wir mit unserem Team und der Sonderstaffel Verbindung aufnehmen.«

Wes holte das angesengte Kom aus dem Rucksack von Knirps. Zum Glück funktionierte das Gerät noch, obwohl es an einer Seite ganz schwarz war.

Er blickte auf. »Ich bekomme bloß Zischen herein. Das mag teilweise daran liegen, dass wir zu tief unter der Erde sind, aber ich glaube, die Frequenz wird auch gestört.«

Face nickte. »Das würde einleuchten. Also schön, gehen wir. Zehn, du übernimmst die Spitze. Vier - Nachhut.«

Wes Janson und Tyria nickten und übernahmen die ihnen zugewiesenen Aufgaben.

Shalla zog Dia in die Höhe und improvisierte schnell eine Schlinge für ihren Arm. Dia wirkte immer noch benommen, schaffte es aber immerhin, Face einen Blick zuzuwerfen, der ihm sagte, dass sie noch ganz war. Für mehr war jetzt keine Zeit.

Piggy versuchte, Knirps in die Höhe zu ziehen, aber der Thakwash-Pilot schüttelte Piggys Hände ab und richtete sich auf. Er sah verheerend aus, der größte Teil seines Oberkörpers war schwarz, und seine Augen waren geweitet, vibrierten förmlich.

Face wusste, wie ihm zumute war. Das war nicht nur der Schmerz. Die Wut kochte in ihm, wallte auf wie die Explosionswolke eines Protonentorpedos. »Gespenster«, sagte er, »keine Regeln. Keine Gnade. Wir erledigen, was zwischen uns und unsere X-Flügler kommt.«

Ihre Blicke sagten ihm, dass sie keine anderen Befehle angenommen hätten.

Lara riskierte einen weiteren Blick über die Schulter. Der nächste Weg in die Sicherheit führte über den Dachrand, etwa dreißig Meter hinter ihnen. Aber sie befand sich hinter der letzten Deckung, die es zwischen diesem Punkt und dem Rand gab. Wenn sie und Elassar sich aufrichteten und losrannten, würden man sie abschießen. »Ich glaube, wir sind erledigt«, sagte sie.

Elassar schüttelte den Kopf. »Nein. Heute ist ein Glückstag. Das habe ich ausgerechnet, ehe wir diesen Einsatz begonnen haben.«

»Ah. Hast du auch daran gedacht, dein Glück hierher einzuladen? Oder liegt es noch auf seiner Pritsche auf der *Mon Remonda*?« Lara richtete sich auf, um einen weiteren Schuss abzugeben.

Ein Laserstrahl, grellrot, blitzte aus der Ferne auf. Er traf hinter der Geräteverschalung auf, auf die Lara geschossen hatte - und traf einen der Sturmtruppler dort, fegte ihn zur Seite. Sein verkohlter, rauchender Körper blieb deutlich sichtbar auf dem Dach liegen.

Elassar grinste auf eine Art, die einen wütend machen konnte. »Mein Glück ist dein Freund. Entschuldigung.« Er beugte sich rechts an dem Gehäuse vorbei, das ihnen Schutz bot. Lara und Elassar hatten die Feinde unmittelbar vor sich; Donos befand sich mit seiner Scharfschützenwaffe auf der anderen Straßenseite zu ihrer Linken. Das bedeutete, dass Sturmtruppler in der Nähe der Gespenster vor Lara und Elassar oder vor Donos sicher waren, aber nicht vor beiden. Lara sah, wie ein paar Sturmtruppler versuchten, zwischen ihnen und Donos' wesentlich wirksamerer Waffe Deckung zu finden... und sobald sie aus ihrer Deckung herauskamen, eröffnete Elassar das Feuer, streckte einen, zwei, drei von ihnen nieder, ehe den übrigen klar wurde, in welcher Zwickmühle sie sich befanden.

Lara schickte sich an, wieder aufzutauchen und einen weiteren Schuss abzugeben. Sie wusste, dass die Sturmtruppler nicht sehr viele Wahlmöglichkeiten hatten. Sie konnten sich zurückziehen, bis sie vollständig in Deckung waren, oder sie konnten eines der feindlichen Nester erledigen... und das bedeutete vermutlich, dass sie sie und Elassar angreifen würden.

Sie richteten sich auf und kamen brüllend angerannt. Lara eröffnete das Feuer.

Der Techniker Drufeys, der jetzt im Kommandosessel des Kontrollraums saß, verfolgte die Ereignisse auf dem Dach. Von den acht Sturmtrupplern, die sich erhoben hatten, um die zwei sichtbaren Gespenster anzugreifen, waren jetzt vier gefallen: zwei von Laserschüssen getroffen, zwei weitere von dem Scharfschützen auf der anderen Straßenseite. Die vier anderen hatten den Rückzug angetreten. »Das läuft nicht gut«, sagte er. »Rufen Sie Stützpunkt Argenhald an und sagen Sie denen, Sie sollen zwei TIE-Jäger in Marsch setzen. Geben Sie denen die ungefähre Position des Scharfschützen durch.«

Der Techniker, dem sein Befehl gegolten hatte, der Kommunikationsspezialist, sagte: »Wir stören noch die Kommunikation.« »Dann benutzen Sie eben das Festnetz, Schwachkopf.« »Sie brauchen mich nicht Schwachkopf zu nennen.« »Doch, das muss ich sogar. Los jetzt.« Drufeys lehnte sich in den Sessel zurück. Das war ein angenehmes Gefühl. Nur schade, dass diese Anlage bald geschlossen werden würde. Aber wenn er sich genügend hervortat, würde er vielleicht dem Kriegsherrn Zsinj auffallen und von diesem eine neue Aufgabe erhalten. Er lächelte. Der Gedanke gefiel ihm.

Die Gespenster waren in Sichtweite der alten Turbolifftüren angelangt, höchstens dreißig Meter davon entfernt, nahe genug, um erkennen zu können, dass die Türen zugeschweißt worden waren, als an der Seite eine andere Tür aufflog und Sturmtruppler in den Korridor strömten. Sturmtruppler, ein ungepanzierter Offizier und eine Frau in Zivil.

»Zurück!«, schrie Face. »Wir müssen uns...«

Er wollte »zurückziehen« sagen. Sie mussten den Rückzug vor einer zahlenmäßig überlegenen - und unverletzten - feindlichen Streitkraft antreten.

Aber dann geschah es. Face erkannte den großen Mann in der Uniform eines imperialen Captain. Vor Wochen, in der Maske von General Kargin von den Flederfalken, hatte Face mit zugesehen, wie Shalla, selbst in der Maske von Qatya Nassin, diesen großen Mann bei einer Kraftprobe besiegt hatte.

Und jetzt sah er, wie es in den Augen des Captain aufblitzte.

Ihn konnte der Captain nicht erkannt haben; Face hatte sich bei ihrer Begegnung mit grauenhaften Brandwunden getarnt, bei denen sich den

meisten Leuten der Magen umdrehen würde. Aber Shalla musste er erkannt haben, und dies trotz der Maske, die sie damals getragen hatte.

Shalla griff den Hünen und das reichliche Dutzend Sturmtruppler an, die sich jetzt in den Korridor drängten. Ihre Absicht lag klar auf der Hand: Sie musste den großen Captain töten, damit dieser nicht melden konnte, dass ein Mitglied der Gespensterstaffel auch zu den Flederfalken gehörte.

Das wird sie das Leben kosten, dachte Face.

Und uns auch.

Und so lautete sein Befehl nicht zurückziehen, sondern: »Angreifen!«

Wes Janson setzte sich schwerfällig in Bewegung, rannte hinter Shalla her, übernahm die linke Seite des Korridors, während sie auf der rechten Seite rannte.

Diesmal fielen ihm keine schlaun Sprüche ein. Was er jetzt einsetzen konnte, war eine jener Fähigkeiten, die es ihm vielleicht unmöglich machen würden, wenn dieser Krieg einmal vorbei war, ein normales Leben zu führen. Die Fähigkeit, Menschen zu töten.

Noch im Laufen hob er seine Blasterpistole und feuerte, traf den vordersten Sturmtruppler in die Brust. Der Mann wurde in die

Arme seiner Kameraden zurückgeschleudert, und sein ehemals weißer Panzer war jetzt schwarz und verkohlt.

Janson zielte nicht - er schoss ganz nach Instinkt, richtete einfach seine Waffe auf den Feind und feuerte erneut, traf den zweiten Sturmtruppler an der dunklen Sichtscheibe über dem rechten Auge.

Shalla feuerte nicht - warum eigentlich? Janson bog nach rechts und schoss auf den vordersten Sturmtruppler dort, traf ihn in den Bauch. Hinter ihm war der hünenhafte Captain, der jetzt seinen Blaster hob. Wieder schoss Janson. Sein Schuss traf den Mann am Ellbogen, fegte ihn gegen die Wand, so dass er die Waffe fallen ließ.

Janson hetzte wieder nach links, zielte auf einen Sturmtruppler mit einem Blasterkarabiner, und sein Schuss traf den Mann an der Kehle.

Fünf Schritte. Fünf Schüsse. Fünf Treffer. Aber der Korridor war wie ein natürlicher Kanal für Blasterblitze. Seine geraden Linien würden auch Schüsse, die ihr Ziel verfehlt hatten, zurückreflektieren. Er würde sie nie erreichen...

Und das tat er auch nicht. Er spürte wieder Feuer, und plötzlich drehte

sich die ganze Welt um ihn, krachte gegen seinen Schädel...
Dunkelheit.

Netbers sah die dunkelhäutige Frau angreifen und war einen Augenblick lang durch diesen taktischen Wahnsinn so überrascht, dass er gar nicht reagieren konnte. Dann brüllte er »Feuer!« und zog seine eigene Blasterpistole.

Der Blick der Frau fixierte ihn. Er wusste, dass er ihr Ziel war. Er wusste auch, warum, und er bekam seinen Blaster nicht hoch, ehe sie mit dem ihren auf ihn zielte, den Abzug betätigte...

Und der angesengte Blaster, den sie in der Hand hielt, versagte. Fast hätte er gelacht. Er zielte.

Der Sturmtruppler vor ihm wurde gegen ihn geschleudert, verriss ihm den Arm. Er stieß den Mann, der ohnehin bereits tot war, beiseite.

Ein verirrter Blasterstrahl traf seinen rechten Arm, schleuderte ihn zurück, und Schmerz durchzuckte ihn.

Das war in Ordnung. Er kannte Schmerz. Der Schmerz war sein Freund.

Als er wieder aufblickte, war die dunkelhäutige Frau über ihm, holte zu einem Tritt aus, der seine Kniescheibe zerschmettern sollte, ihn zu Boden reißen. Er wich zur Seite aus, und der Tritt streifte ihn nur.

Sie war verletzt. Brandspuren überall an der rechten Seite. Netbers schlug nach ihr, schlug mit der linken Hand zu, ein klatschender Schlag, der ihr nacktes, verbranntes Fleisch traf. Der Schlag fegte sie zu Boden, und da blieb sie zusammengekrümmt und hilflos liegen.

Alles eine Frage der Ausbildung, Qatya, dachte er. Er beugte sich vor und nahm dem toten Sturmtruppler, der dort neben ihm lag, die Blasterpistole weg. *Einmal magst du mich ja geschlagen haben, aber kein zweites Mal...* Etwas ragte vor ihm auf und schlug ihm ins Gesicht.

Er krachte zu Boden, brach über der Leiche eines Sturmtrupplers zusammen. Es war ein Schlag von unvorstellbarer Wucht. Er sah Sterne vor sich tanzen und hörte plötzlich nichts mehr. Sein Körper reagierte nicht mehr.

Sein Angreifer beugte sich über ihn. Es war ein Nichtmensch, ein großes, haariges Ding, am ganzen Oberkörper verbrannt, mit weiten, starr blickenden Augen und kantigen Zähnen, von denen die Lippen zurückgezogen waren. Er packte ihn am Kragen und schleuderte ihn

trotz seiner hundertdreißig Kilogramm in die Luft, als würde er überhaupt nichts wiegen. Netbers schlug nach dem Alien, traf eine der verbrannten Stellen, aber die Kreatur packte mit der freien Hand sein Handgelenk.

Und dann schleuderte der Alien ihn so beiläufig, als wäre er ein Sack Weizen, gegen die Wand. Netbers spürte, wie sein Schulterblatt bei dem Aufprall zerbrach, spürte einen brennenden Schmerz im Hals, als sein Kopf gegen die Metallwand prallte.

Wo sind meine Sturmtruppler? Aber jetzt waren da schwarz gekleidete, angesengte Kommandos, die an ihm vorbeihetzten, auf die Treppe zu, über die er und seine Männer heruntergekommen waren. Die Kommandos feuerten ihre Blaster ab, schrien - aber Netbers konnte nichts hören.

Die erste Welle von ihnen zog vorbei, und der verbrannte Alien schleuderte ihn gegen die gegenüberliegende Wand. Netbers spürte, wie er aufprallte, spürte, wie seine rechte Schulter nachgab, spürte, wie etwas an seinem Nacken explodierte.

Und dann spürte er nichts mehr.

»Abbrechen!«, schrie Face. Er war unten am Treppensockel, Kell und Piggy waren ihm ein Stück voraus, arbeiteten sich über die Leichen gefallener Sturmtruppen hinweg. Und vor ihnen waren lebende Sturmtruppen, die davonrannten, versuchten, sich in Sicherheit zu bringen. »Lasst uns hier verschwinden!«

»Die Frau.« Das war Piggys mechanische Stimme, trotz der Schmerzen, die er ohne Zweifel empfand, ausdruckslos.

»Sie ist eine von denen, die mich geschaffen haben. Wir brauchen sie.« Er feuerte die Treppe hinauf und rannte weiter, eine Art Hindernislauf über die Leichen erschossener Feinde. Gleich darauf waren er und Kell hinter einer Treppenbiegung verschwunden, und Face konnte nur noch Blasterfeuer hören. Er verzog das Gesicht und rannte ihnen hinterher, so schnell seine müden Beine und sein verbrannter Körper das zuließen.

Einen Treppenabsatz höher erwarteten ihn die beiden Gespenster. Piggy hielt einen menschlichen Zivilisten gepackt. Kell wartete auf einen Gegenangriff, den Blaster auf die Treppe gerichtet.

Trotz der misslichen Lage, in der sie sich befand, wirkte die Frau ganz ruhig. Face sagte: »Acht, wenn die nächste Welle Sturmtruppen

hier auftaucht, solltest du sie als menschlichen Schild benutzen. Ich bin neugierig, wie lange es dauert, bis die Blaster sich durch sie hindurchbrennen.«

»Ja, Sir.«

»Dafür bin ich zu wertvoll«, sagte sie.

»Das bezweifle ich«, erklärte Face. »Aber wir werden ja sehen. Wenn Sie leben wollen, werden Sie uns auch sagen, wie man hier herauskommt, ohne weiterhin von Ihren Sturmtruppen angegriffen zu werden. Und falls welche kommen, werden Sie die Erste sein, die ihr Feuer zu verspüren bekommt. Also?«

»Zugangstunnels«, sagte sie. Ihre Stimme blieb dabei ganz ruhig.

»Zeigen Sie sie mir.«

Sie deutete die Treppe hinunter.

Sie versammelten sich an der Stelle, wo der große Captain gestorben war. Janson stand wieder auf den Beinen, allerdings auf Tyria gestützt, und sein rechter Oberarm war mit einem dicken Verband umwickelt, durch den bereits das Blut quoll. Sein Arm hing schlaff herunter. Auch von der Stirn rann ihm das Blut, und an der Wand gab es in Kopfhöhe einen dazu passenden Blutfleck. Sein Gesicht begann von dem Schock bereits grau zu werden. Auch Shalla war wieder auf den Beinen. Knirps schwankte und hatte sichtlich Mühe, auf den Beinen zu bleiben; weiße Speichelfetzen hingen ihm in den Mundwinkeln. Sieben Sturmtruppler und der große Captain lagen tot im Korridor.

Die Zivilistin, die Piggy Dr. Gast nannte, führte sie zu dem Raum mit der Verbrennungsanlage zurück. Das Feuer aus dem Raum hatte auf den Korridor übergegriffen. Rauch hing in der Luft, und ein Stück von ihnen entfernt leckten Flammen an der Decke entlang.

Auf halbem Weg zu dieser Stelle wandte sich Gast plötzlich einem völlig glatten Wandstück zu und sagte: »Gast, Zugangsgenehmigung Eins Eins Eins.«

Die Wandpartie schob sich wie eine Tür in die Höhe und gab den Blick auf einen kleinen Turbolift dahinter frei. Gast sah Face mit einem kühlen Lächeln an. »Eine Etage tiefer ist eine Untergrundstraße für Landgleiter, und parallel dazu verläuft ein Versorgungsschacht.«

Face stieg in den Lift, und die anderen folgten ihm. »Sie wissen ja, was Ihnen passiert, wenn das ein fauler Trick ist.«

Sie schüttelte den Kopf. »Das ist kein Trick. Zsinj lässt mich mit Sicherheit umbringen, weil ich versagt habe. Mein Überleben hängt also davon ab, dass ich Sie in Sicherheit bringen kann. Gast, auf Sub Fünf absteigen.«

Die Turboliftkabine senkte sich ein paar Sekunden lang. Dann öffnete sich die Tür, und man konnte eine Art Plattform und dahinter eine Wand erkennen.

Sie stiegen vorsichtig aus, die Blaster schussbereit. Es handelte sich um eine Plattform für eine Art Schienenbahn, und dahinter verlief eine Straße.

»Und darf ich Ihnen vielleicht auch sagen«, fuhr sie fort, »dass mir Ihre Holodramas immer gefallen haben?«

»Nichts, was Sie sagen könnten, würde mich mehr anwidern.«

Sie lächelte, immer noch ohne jede erkennbare Angst. »Allerdings habe ich Tetran Cowall mehr gemocht.«

»Jetzt ist mir schon wohler. Er ist ein untalentierter Sack voll Bantha-Kacke.« Face wies nach links und rechts. »Welche Richtung?«

Sie eilten dahin, so schnell das ihre vielen Verletzungen zuließen, und kamen dabei an nach oben führenden Luken vorbei, an Tanks, wo Wasser gelagert und verarbeitet wurde, Kabelterminals und

Gerätegehäusen, die nicht so ohne weiteres zu identifizieren waren.

Kell blieb neben einem schweren Stahlträger stehen, der offenbar die Durabetondecke über ihnen stützte. Er klopfte mit dem Unterarm daran. Seine Hand war noch verbrannt und zuckte. »Hey«, sagte er. »Das ist doch ein Stützträger, oder?«

Gast nickte. »Ich glaube schon. Warum?«

»Nein, Fünf«, wehrte Face ab. »Wir können nicht dieses ganze Gebäude zum Einsturz bringen. Dort oben könnten noch andere Unschuldige sein, andere Testpersonen.«

Kell grinste schief. »Boss, ich will nicht *alles* in die Luft jagen. Hör zu. Wir sind vor ein paar Metern gerade an einer Energieversorgungsstation vorbeigekommen.«

»Und?«

»Und wenn wir die Energie aus dieser Station so modifizieren können, dass wir damit die Signalstärke von Knirps' Kom steigern *und* das Signal der Einheit durch diesen Träger leiten können...«

»Dann dient uns das ganze Gebäude als Antenne.« Face schlug sich mit der flachen Hand an die Stirn und bedauerte das sofort, als seine Handfläche auf verbranntes Fleisch traf. »Ja, tu es, tu es schnell.«

»Signal von den Gespenstern!«, rief Hobbie schon aus einiger Distanz, als er zu Wedge und Tycho gerannt kam, die unter ihren Tarnnetzen saßen. »Die brauchen sofortige Luftunterstützung.«

Lara und Elassar hatten sich im Kreis bewegt, hatten die jetzt viel weiter von ihnen entfernten Sturmtruppen ständig beschossen und schließlich den Punkt an der Mauer erreicht, wo das Fibraseil ihnen den Zugang zu dem Dach erlauben würde, wo Donos auf sie wartete. In diesem Augenblick sahen und hörten sie die näher kommenden TIE-Jäger. »Genau, was wir brauchen«, sagte Lara.

Sie schätzte ab, wie weit es bis zur Straße hinunter war. Nicht zu weit, möglicherweise konnte sie dort unverletzt landen, aber im Umkreis von hundert Metern war nirgends eine Möglichkeit, sich vor einem TIE zu verstecken. Und eine der Dachluken zu öffnen, deren Schlösser und Sicherheitsvorrichtungen man repariert hatte, um Wachen und Arbeiter in dem Glauben zu lassen, dass hier alles normal war, würde viel zu lange dauern.

Die beiden TIE-Jäger brausten aus dem Süden heran und verlangsamten ihren Flug, als sie in Schussweite des Daches kamen. Als sie noch zweihundert Meter entfernt waren, kamen sie zu einem völligen Stillstand und schwebten auf ihren Repulsorkissen. Der eine zielte direkt auf die Position Laras und Elassars, der andere auf Donos.

Lara ließ ihre Blasterpistole sinken und hob beide Hände. Elassar tat es ihr gleich. Auf der anderen Straßenseite konnten sie undeutlich erkennen, wie Donos ebenfalls die Hände hob.

Sie konnten die restlichen Sturmtruppen von hinten näher kommen hören - sie bewegten sich eher langsam, rissen Witze, wirkten erleichtert.

Dann sackte einer der TIE-Jäger ab, als wäre er eine Marionette, deren Fäden jemand plötzlich durchgeschnitten hatte. Der andere stieg ein paar Meter höher und zielte über Laras Kopf in östliche Richtung...

Ein blauer Blitz zuckte, und der TIE-Jäger explodierte.

Die Explosion ließ feurige Fragmente von Metall und Transparistahl

über das ganze Areal herunterregnen. Lara verspürte einen Stich, als eine Nadel aus glühendem Metall sie am Unterarm traf, dann unerträgliche Hitze, als die Explosionswelle sie erreichte. Sie sah, wie ihr devaronianischer Staffelkamerad sich fallen ließ, sich dabei über den gewegworfenen Blaster wälzte und sich, bereits feuernd, wieder aufrichtete.

Lara bückte sich und griff nach ihrem Blaster. Als sie ihn schussbereit in der Hand hielt, sah sie, dass ein Sturmtruppler bereits zu Boden gegangen war, die anderen drei zielten. Ihr Schuss traf einen von ihnen am Knie und warf ihn flach auf das Dach, der nächste Schuss traf ihn oben am Kopf. Er zuckte einen Augenblick lang und blieb dann reglos liegen.

Sie sah sich um. Die beiden anderen Sturmtruppler lagen jetzt ebenfalls auf dem Boden. Einer von ihnen hatte eine Brandspur am Bauch, der andere dort, wo gerade noch seine Brust gewesen war, einen Krater. Und drüben, auf dem Dach auf der anderen Straßenseite, hielt Donos seinen Laserkarabiner in einer Hand und winkte mit der anderen.

Lara hörte, wie der andere TIE-Jäger in der Ferne abdrehte, aber er musste sich auf Straßenniveau befinden. Was hatte ihn verjagt und den anderen zerstört? Sie sah nach Osten, konnte aber am dunklen Nachthimmel nichts erkennen.

»Guter Schuss, Führer.«

»Danke, Zwei«, sagte Wedge. Tatsächlich war es ein ausgezeichnete Protonentorpedoschuss gewesen. Er hatte seinen Zielcomputer aufgerufen, einen der feindlichen TIEs erfasst und gefeuert - und all das in weniger als zwei Sekunden. Dann führte er die Sonderstaffel im Tiefflug fast auf Höhe der Dächer über Lurark auf einem Kurs, der nicht direkt auf den Binring-Komplex zielte. Da war noch ein zweiter TIE-Jäger unterwegs und versteckte sich hinter den Gebäuden vor der Sonderstaffel, um nicht auf ihren Sensorschirmen zu erscheinen; der Pilot schien sein Handwerk zu verstehen.

In weniger als einer Minute würden sie es mit mehr als nur einem TIE zu tun haben. Wedge warf einen weiteren Blick auf sein Sensordisplay. Da, am Rande seines Sichtbereichs, konnte er eine Wolke von roten Zielen erkennen, die der Computer vorläufig als vom Süden hereinkommende TIEs identifizierte. Der örtliche imperiale

Luftstützpunkt hatte, als man dort den Start von Wedge' X-Flüglern bemerkt hatte, wenigstens eine Staffel ausgeschildet, die sich um sie kümmern sollte. Das würde jetzt kompliziert werden.

»Führer, Sieben.« Das war Ran Kether, der neue Pilot von Chandrila, der Komdienst hatte. »Signal von den Gespenstern. Sie wollen, dass wir ein ganz bestimmtes Gebäude in die Luft jagen, damit sie einen Tunnel verlassen können, in dem sie sich befinden. Und dann sollen wir die Partien hochjagen, die ihre Kom-Markierungen tragen. Sie sagen, das sei ein böses Geschwür.«

Wedge lachte. »Die sollten Gespenst Eins nicht so über Kom reden lassen. Seine Sprache ist zu blumig. Also gut, aufteilen. Flug Eins, Flug Drei, Vektor nach Süden und auf Gefecht mit hereinkommenden Augäpfeln vorbereiten. Flug Zwei, ihr jagt das Zeug für die Gespenster in die Luft und holt sie sicher hier raus.«

Er hörte ein leises Stöhnen, zweifellos von Gavin Darklighter, der zu Flug Zwei gehörte - und als »Babysitter« eingesetzt wurde, genau wie Gavin das befürchtet hatte.

»Würger Vier an Würger Führer, erfasse zwei näherkommende Ziele, Klasse X-Flügel. Sie halten sich ziemlich dicht über den Gebäudedächern. Die suchen nach Sensorerfassung.«

Würger Führer, der Kommandeur der für die Verteidigung von Lurark eingeteilten Staffel TIE-Jäger, nickte. Solche Taktiken hatte er schon früher erlebt. Die feindlichen Jäger hatten ihre Staffeln Kameraden an der rechten und linken Flanke vorausgeschickt. Die unsichtbaren X-Flüglern würden jetzt in die Mitte zurückkehren und sich auf Straßenhöhe halten, um nicht von den Sensoren erfasst zu werden, und ihr Timing so einrichten, dass seine TIEs in genau dem Augenblick und an dem Punkt in Sichtweite kamen, wo die X-Flüglern in Schussweite waren.

Eine solche Chance würde ihnen Würger Führer nicht geben. »Geschwindigkeit auf zwei Drittel reduzieren«, sagte er. Damit

würde er das Timing der Feinde durcheinanderbringen. Die noch unsichtbaren X-Flüglern würden vor ihnen auf Querkurs gehen und nichts haben, worauf sie schießen konnten, und seinen TIEs Gelegenheit zu ausführlichen Schießübungen liefern. Entweder das, oder sie würden jetzt ihre Formation auflösen und aus den Gräben, die die Straßen von Lurark darstellten, in die Höhe schießen - und dann konnten die

Würger sie in einen Luftkampf verwickeln.

Aber es kamen keine X-Flügler aus den Straßen geschossen, und die beiden bekannten Ziele rückten unverwandt näher. Würger Führer runzelte die Stirn. »Feuer frei«, sagte er.

Eine Sekunde später zitterte einer der X-Flügler in der Zielerfassung seines Computers - und ging in den Sturzflug über, als Würger Führer feuerte. Sein gekoppelter Laserschuss erhitze die Luft dicht über dem feindlichen Sternjäger und traf statt dessen ein Wohngebäude.

Sein Ziel war plötzlich verschwunden, war im Labyrinth der Straßen unter ihm untergetaucht, ebenso wie der andere X-Flügler - und in dem Augenblick schossen sechs weitere X-Flügler aus anderen Straßen in die Höhe, ebenfalls auf Kollisionskurs, und eröffneten das Feuer.

Würger Führer kippte scharf nach links ab, so scharf, dass sein Trägheitskompensator das Manöver nicht ganz ausgleichen konnte - er wurde seitwärts in die Netze seiner Pilotencouch geschleudert.

Dann spürte er etwas, das sich wie ein Hammerschlag anfühlte, als seine linke Tragfläche getroffen wurde.

Plötzlich drehte sich die Welt vor seiner Sichtluke wie ein Kreisel um ihn - Sternenhimmel, nächtliche Stadtbeleuchtung, Sternenhimmel -, und er konnte nur wenige Meter entfernt den noch rot glühenden Stummel seiner linken Tragfläche abbrechen sehen.

Er spürte Übelkeit in seinem Magen aufsteigen, wusste aber, dass dieses Unbehagen höchstens noch fünfzehnhundert Meter andauern würde.

Tausend.

Fünfhundert.

Wedge warf einen Blick auf seine Sensortafel und lächelte dann verniffen. Das Manöver war erfolgreicher gewesen, als er das gehofft hatte. Scotian von Rotte Eins und Qyrge von Rotte Drei waren auf Dachhöhe dahingerast und hatten ihre Sensordaten den anderen Piloten der Sonderstaffel durchgegeben, die ihre ersten Schüsse einzig und allein aufgrund der übermittelten Daten ins Ziel gesetzt hatten. Als Scotian und Qyrge bemerkt hatten, dass sie in eine gegnerische Zielerfassung geraten waren, hatten sie in den Straßenfluchten Deckung gesucht, und die anderen sechs Maschinen der Sonderstaffel waren »aufgetaucht« und hatten ihre Schüsse abgegeben. Plötzlich war die

gegnerische TIE-Staffel um fünf Maschinen reduziert worden - drei zerstört, zwei schwer beschädigt fliehend -, und die Sonderstaffel war jetzt in der Überzahl.

Zahlenmäßig, korrigierte er sich. *Ansonsten waren wir auch schon vorher im Vorteil.* »In Zweiergruppen abschwanken«, sagte er. »Angreifen und vernichten. Und haltet die Augen offen, ob sie Verstärkung bekommen.« Damit kippte er nach Backbord ab, und Tycho folgte ihm.

Lara griff nach Donos' ausgestreckter Hand und schwang sich von dem Krabbler auf sein Dach. Elassar hielt, ihnen den Rücken zuwendend, Wache. »Danke«, sagte sie.

»Gern geschehen. Irgendetwas Neues von den anderen?«

Sie schüttelte den Kopf.

Ein schrilles Pfeifen ertönte hinter ihnen und wurde immer lauter - und plötzlich schob sich ein X-Flügler wie ein Landgleiter

um die Nordecke des Gebäudes, drehte sich zu ihnen herum, und kam auf Repulsorkissen näher. Der X-Flügler stieg noch ein Stück höher, bis er auf demselben Niveau wie das Dach war. Dann klappte das Kabinendach auf, und Tal'dira, ein Pilot der Sonderstaffel, nickte ihnen mit toderner Miene zu.

»Das ist wahrscheinlich das Mittagessen, das ich bestellt habe«, sagte Lara halblaut. Sie hörte Donos prusten und sah, dass er Mühe hatte, nicht in schallendes Gelächter auszubrechen.

»Ihr könnt jetzt gleich eure Staffelnkameraden aufnehmen!«, rief Tal'dira. »Südseite des Gebäudekomplexes. Aber kommt nicht zu nahe heran, solange wir es noch nicht in die Luft gejagt haben.«

»Verstanden«, Donos nickte. »Danke.«

Der Twi'lek zog eine Grimasse, und seine Gesichtszüge ließen keinen Zweifel daran, dass er jetzt viel lieber auf der anderen Seite der Stadt gewesen wäre, wo Sternjäger miteinander kämpften, statt hier auf dem Boden mit Kommandos zu plaudern. Er zog das Kabinendach seines X-Flüglers zu und schoss davon.

Dia beugte sich so dicht zu Face, dass nur er hören konnte, was sie ihn fragte: »Wer ist Tetran Cowall?«

»Was?«

»Diese Kreatur, diese Gast, hat gesagt, Tetran Cowall sei ihr lieber gewesen als du.«

»Ach so.« Er lachte. »Meinen Segen hat sie. Das ist ein Schauspieler aus Coruscant. Wir sind gleichaltrig und waren ständig im Wettbewerb. Wollten beide Piloten werden. Haben beide für dieselben Rollen vorgesprochen. Sind beide hinter denselben Mädchen hergerannt. Schauspielerische Fähigkeiten habe ich an ihm keine entdeckt.«

Sie lächelte. »Er war derjenige, dem Ton Phanan sein Geld vererben wollte. Für den Fall, dass du dir die Narben nicht hättest wegoperieren lassen.«

Face nickte betrübt.

»Ich habe nichts mehr von ihm gehört. Macht er immer noch Holodramas?«

»Nein.« Face lächelte. »In dem Punkt hat er ganz eindeutig den Kürzeren gezogen. Als junger Mann sah er ganz gut aus, aber als er dann älter wurde, wurde er behäbig und fand keine Arbeit mehr. Er hat schon seit Jahren kein Holo mehr gemacht.«

Der Tunnel erbebt, und vielleicht siebzig Meter vor ihnen brach die Decke ein und ließ eine dicke Staubwolke aufsteigen. Ein paar Durabetonbrocken rollten auf sie zu.

»Ich denke«, sagte Face, »jemand kommt uns abholen.«

Die Gespenster verließen Lurark auf der Ladebrücke des von Donos gestohlenen Lastgleiters, versteckt unter Planen, die nach Federn und Vogelexkrementen rochen. Sie hatten es sich so bequem wie nur gerade möglich gemacht - und das bedeutete für die meisten von ihnen in Hinblick auf ihre schweren Brandverletzungen ziemlich unbequem. In der Stadt rings um sie herum herrschte Höllenlärm - Explosionen in der Ferne und gelegentlich das Heulen von Sirenen.

Lara, die das Kom bediente, während Elassar Knirps verband, hielt sie auf dem Laufenden. »Sonderstaffel Sechs und Sonderstaffel Fünf fliegen Geleitschutz für uns, sie halten sich unter dem Sensorniveau. Der Kommandant und der Rest der Sonderstaffel sind gerade dabei, den Militärstützpunkt zu beschießen. Sie werden Verfolger von der nächsten Basis abziehen. Auf die Weise werden wir vermutlich relativ ungestört aus der Atmosphäre aufsteigen können.«

»Gut«, sagte Face. »Sind alle flugfähig?« Er hielt seinen Leuchtstab vor die Gesichter seiner Kameraden, um ihre Antworten entgegenzunehmen.

Dia nickte. Ihr gebrochener Arm war jetzt mit einer Art Gipsverband versorgt. Elassar hatte das mit einer schnell aushärtenden Paste aus seinem Rucksack erledigt.

»Bereit, nach Hause zu gehen«, sagte Piggy.

Shalla und Kell nickten nur müde.

»Flugbereit«, bestätigte Tyria. Das war auch nicht übertrieben; als Face sie sich näher angesehen hatte, hatte er festgestellt, dass ihre einzigen Verletzungen Verbrennungen waren, die nicht ganz durch ihre Stiefelsohlen gedrunken waren, und darüber hinaus war der Kolben ihres Blasterkarabiners ein wenig angesengt. Als er sie fragte, wie sie es fertiggebracht hatte, ohne jede Verletzung davonzukommen, hatte sie bloß die Achseln gezuckt.

»Kannst ja versuchen, mich aufzuhalten«, sagte Janson. Er hatte seit der Verbrennungskammer kein einziges Mal gelächelt, und Face las jetzt in seiner finsternen Miene und der Wut, die in seinen Augen funkelte, was für ein unerbittlicher Gegner Janson sein musste, wenn er gegen den Feind Einsätze flog.

Knirps ließ sich mit der Antwort Zeit. »Wir können fliegen«, meinte er schließlich. »Aber wir sind von dem Zeug, das Elf uns gegeben hat, alle etwas benommen.«

»Halte dich einfach dicht hinter mir«, sagte Kell. »Ich bringe dich hin.«

»Wir sind deine Flügel Männer.«

»Also gut«, sagte Face. Er war in Wirklichkeit keineswegs davon überzeugt, dass sie alle fliegen konnten, aber ihre Erfahrung und ihre Entschlossenheit machten es möglich, und außerdem hatte er gar keine andere Wahl. »Da gibt es noch ein Problem: die Ladung.« Er hielt seinen Leuchtstab vor das Gesicht ihrer Gefangenen, Dr. Edda Gast. Sie lag mit auf den Rücken gefesselten Armen und, wie es schien, völlig gelassener Miene da.

»Ihr könnt sie neben mich in meinen TIE stecken«, sagte Shalla. »Sie ist nicht groß und ich auch nicht. Wir werden alles andere aus meinem Laderaum kippen, um leichter zu werden.«

»Und wenn sie frech wird?« Face fuchtelte mit seinem Leuchtstab vor Shallas rechter Hüfte herum, die mit Verbänden verziert war.

Shallas Ausdruck wurde ernst. »Dann werde ich sie töten.«

»Von mir haben Sie nichts zu befürchten«, sagte Gast. »Ich habe lediglich vor, mit Ihnen zu verhandeln.«

»Verhandeln?«, sagte Face.

»Um das, was ich weiß.«

»Ich denke, ich werde Sie gleich von Neun töten lassen.«

Gast schüttelte den Kopf; ihr schien das überhaupt nichts auszumachen. »Nein, das werden Sie nicht. Die Rebellen - ich bitte um Entschuldigung, die Neue Republik - tut so etwas nicht. Das hat mir immer an euch gefallen. Und Sie wollen doch wissen, wo Voort saBinring herkommt. Warum er überhaupt existiert. Oder nicht, Voort?« Sie drehte den Kopf halb zur Seite und sah den Gamorreaner an.

Piggy starrte sie bloß mit undurchdringlicher Miene an.

»Also, dann reden Sie schon«, sagte Face.

»Nein. Sie persönlich können mir das nicht geben, was ich haben möchte. Niederschlagung aller Anklagen, die die Neue Republik möglicherweise gegen mich erheben will. Genug Geld, um ein neues Leben zu beginnen. Schutz vor Zsinj. Ich glaube nicht, dass ich zu viel verlange...«

»Knebelt sie«, sagte Face. Er lehnte sich an die Ladebrücke des Gleiters und versuchte, seinen revoltierenden Magen zu beruhigen.

7

Dreiundzwanzig Sternjäger kehrten in die X-Flügler-Hangars der *Mon Remonda* zurück. Einige davon zeigten neue Gefechtsschäden. Andere flogen, als ob ihre Piloten betrunken oder gar noch schlimmeres wären. Sanitätsteams hielten sich in den Hangars bereit, um den Piloten beim Aussteigen aus den Cockpits zu helfen und sie dann auf Repulsorbahnen in die Krankenstation zu bringen.

Zwei Stunden später kehrte Face gegen die ausdrückliche Anordnung seines Arztes und mit einem dicken Bactaverband unter einem weißen Krankenkittel in sein Quartier zurück.

Ein Einzelquartier. Ein Captain, selbst einer mit provisorischem Rang, hatte Anspruch auf einen Einzelraum von vernünftiger Größe. Face

verspürte eine Anwandlung seiner alten Schuldgefühle, das Gefühl, dass er keine derartige Sonderbehandlung verdiente, wo er doch früher, als er noch Schauspieler gewesen war, so viel für das Imperium getan hatte... aber er unterdrückte diese Gefühle unter einer Aufwallung von Zorn. Ton Phanan hatte ihm gezeigt, dass er solche Gedanken hinter sich zurücklassen musste. Nur, dass es wesentlich schwieriger war, das zu tun, was man tun musste, als es nur zu wissen.

Ein scharrendes Geräusch erinnerte ihn an eine Aufgabe, die er erledigen musste. Er holte einen Pappkarton aus einer Schublade und stellte ihn auf den Tisch, wo die Käfige standen.

Es waren zwei Käfige, etwa einen halben Meter hoch, mit einem durchsichtig aussehenden Arthropoden, der auf zwei Beinen ging. Die kleinen Lebewesen waren etwa fingerhoch mit deutlich ausgeprägten Kiefern und Facettenaugen. Es waren Storini-Glaskrabbler und sie stammten von der imperialen Welt Storinal. Ton Phanan und Grinder Thri'ag hatten vom Einsatz der Gespensterstaffel auf

Storinal je eines dieser kleinen Lebewesen mitgebracht. Das von Grinder hatte Face in seinem Cockpit gefunden; sie hatten ihm da mit einen Streich gespielt, und er hatte es Phanan gegeben. Dann war auch Phanan gestorben, und Face hatte sie beide geerbt. Aber die beiden kleinen Lebewesen waren Männchen und würden sich daher eher gegenseitig umbringen, als friedlich miteinander zu leben, und deshalb hielt Face sie in zwei getrennten Käfigen.

Er holte mit einem Löffel etwas von ihrer Nahrung aus der Schachtel. Das Zeug sah unappetitlich aus, wie kleine Glasperlen mit grünen Punkten. Aber als er je einen Löffel davon in den kleinen Futtertrog der Käfige tat, stürzten sich die Glaskrabbler auf das Fressen, als wäre es ein köstlicher Leckerbissen; die Arme der Krabbler griffen sich jede einzelne Perle, und dann knabberten ihre kräftigen Kiefer an dem durchsichtigen Überzug und den grünen Punkten. Face musste lächeln, als er ihre Gefräßigkeit sah.

Es klopfte an seiner Tür. »Herein«, sagte er.

Die Tür schob sich auf, und Wedge trat ein. »Störe ich?«

»Nein. Ich bin bloß gerade dabei, meine Zimmerkollegen zu füttern. Nehmen Sie Platz.« Face fegte ein Uniformhemd von einem der Stühle der Kabine und ließ sich im anderen nieder, vergaß seine Verletzung einen Augenblick lang und zuckte dann zusammen, als sein Rücken die Stuhllehne berührte.

»Ich wollte bloß nachsehen, wie es Ihnen geht«, sagte Wedge. »Oder, um es genauer zu sagen, um zu hören, was Sie vom heutigen Einsatz halten.«

»Das habe ich mir schon gedacht. Ich habe auch schon darüber nachgedacht.«

»Und?«

»Eigentlich habe ich ein recht gutes Gefühl.«

Das trug ihm einen verwunderten Blick seines Kommandanten ein.
»Können Sie mir das erklären?«

»Nun ja, unsere Verwundetenzahl gefällt mir natürlich nicht.

Janson und Knirps in Bactatanks, und alle anderen bandagiert und bis zu den Augenbrauen voll Medizin... ich habe nur vier einsatzfähige Piloten.«

»Und warum sind Sie dann trotzdem mit dem Einsatz zufrieden?«

Face holte tief Luft. »Wir hatten ein Ziel. Informationsbeschaffung. Und das haben wir erreicht, selbst wenn es schwierig sein wird, diese Information aus Dr. Gast herauszuholen. Und wir haben alle mehr oder weniger lebendig zurückgebracht.

Und außerdem ist offensichtlich, dass unsere Gegner diese ganze Anlage darauf präpariert hatten, uns umzubringen, und damit hatten wir nicht gerechnet. Wir wurden an den Ort geschleust, an dem sie uns töten wollten, und sie haben mit allem zugeschlagen, was sie hatten - und wir sind trotzdem herausgekommen. Das finde ich großartig. Wenn das meinen Piloten richtig bewusst wird, wird sie überhaupt nichts mehr halten. Oder ihnen Angst machen.

Und dann ist da noch die Tatsache, dass der Feind sich solche Mühe gegeben hat, die Gespenster auszulöschen. Die haben dafür eine ganze Menge Geld ausgegeben und sich auch mächtig angestrengt. Mag ja sein, dass sie uns erledigen wollen, aber sie erweisen uns auch Respekt - und das muss ich den anderen Gespenstern noch klar machen.« Er zuckte die Achseln und verzog gleich darauf das Gesicht, weil die unvorsichtige Bewegung weh getan hatte. »Wir fühlen uns zwar alle, als ob man uns durch die Mangel gedreht hätte - aber immerhin haben wir *gewonnen*, Commander.«

Wedge nickte und stand auf. »Ich denke, ich habe Ihnen nicht viel zu sagen.«

Face stand auf. »Sie sind hergekommen, um mir irgendwelche Depressionen auszureden.« Er tat so, als würde er einen Blaster ziehen

und ihn sich gegen die Schläfe drücken. »Leb wohl, du grausame Galaxis. Meine Piloten sind alle verbrannt; die Schande treibt mich dazu, mich selbst zu töten.«

»Ja, so etwas Ähnliches. Aber dafür sind Sie offenbar viel zu schlau.«

Face schüttelte den Kopf. »Zu erfahren. Vor einem Jahr wäre mir nach so etwas wie Banthaschlabber zumute gewesen. Vielleicht sogar noch vor einem Monat. Jetzt empfinde ich bloß Stolz über meine Piloten... und außerdem ist mir klar, dass ich eine Weile auf dem Bauch schlafen werde. Übrigens, ich habe vor, eine Belobigung für Kell wegen besonderer Initiative und eine für Lieutenant Janson wegen besonderer Tapferkeit zu beantragen.«

»Weil der ja dringend noch eine braucht.«

»Vielleicht kann er sich eine kleine Festung daraus bauen.«

Wedge lächelte und ging.

Kurz darauf klopfte es erneut an der Tür.

»Herein.«

Dia flog beinahe durch die Tür. Sie schlang die Arme um seinen Hals, ganz oben, um seinen Verband nicht zu berühren, und zog ihn an sich, um ihn zu küssen.

Es wurde ein langer KUSS. Er hielt sie an sich gedrückt; endlich waren die beiden frei von jener militärischen Tradition, die es zu einer Ungehörigkeit machte, sich vor den anderen Piloten zu umarmen, konnten einfach die Tatsache genießen, dass sie beide noch am Leben waren.

Als sie ihn schließlich losließ, brauchte er eine Weile, um Ordnung in seine Gedanken zu bekommen. »Ich bin froh, dass ihr beiden in der richtigen Reihenfolge gekommen seid.«

Sie sah ihn verdutzt an, »Wie meinst du das?«

»Ich hätte ungern dir einen Stuhl angeboten und dem Kommandanten den KUSS gegeben.«

Ihr Lächeln war so strahlend, wie er es noch nie an ihr gesehen hatte, ehe sie ein Paar geworden waren, ein Lächeln, das nur für ihn bestimmt war. »Dann sollten wir etwas unternehmen, damit du auch nicht vergisst, immer die richtige Reihenfolge einzuhalten.«

Donos ließ sich auf dem Hocker neben Lara nieder und blickte über die Bar. »Obstpunsch, doppelt, ohne Eis«, sagte er.

Lara sah ihn verdutzt an. »Da ist doch gar niemand hinter der Bar.«

»Sicher, aber deswegen müssen wir uns doch an die Formalitäten

halten.« Donos sah sich um. Die beiden waren die Einzigen in der Pilotenlounge - was angesichts der späten Stunde und der Tatsache, dass niemandem nach Feiern zumute war, nicht ungewöhnlich war. »Ich würde gern wissen, ob du über das nachgedacht hast, was ich dich gefragt habe.«

»Also über dich, meinst du.«

»Nun, uns, genauer gesagt.«

»Aber sicher, ich hatte ja genügend Zeit, wenn ich nicht gerade Kom-Markierungen gesetzt, auf Sturmtruppler geschossen und mich um Verletzte gekümmert habe.«

»Das hatte ich mir schon gedacht.«

Sie warf ihm einen gespielt verzweifelten Blick zu. »Lieutenant, würden Sie mir eine absolut aufrichtige Antwort geben?«

»Sag Myn zu mir. Klar.«

»Was willst du von mir?«

Er atmete tief durch, um damit etwas Zeit für seine Antwort zu gewinnen. »Ich möchte dich besser kennen lernen. Was ich von dir weiß, was ich gesehen habe, lässt mich glauben, dass wir gut zusammenpassen würden. Ich möchte, dass du nicht mehr sagst, dass es nie dazu kommen kann - vergiss einfach diese Theorie und lass uns etwas Beweismaterial sammeln. Ich möchte, dass du lächelst, und zwar nicht bloß über witzige Bemerkungen. Ich möchte wissen, wer du wirklich bist.«

Ihr Lachen, plötzlich und hart, erschreckte ihn. »Oh, nein, das möchtest du nicht.«

»Versuch es doch einfach. Lara, weiß *irgendjemand*, wer du wirklich bist?«

Das brachte sie aus dem Konzept, und sie musste selbst einen Augenblick nachdenken. »Nein.«

»Selbst du nicht?«

»Ich zuallerletzt.«

»Wie kannst du dann wissen, dass niemand dich für das lieben kann, was du bist? Solange du das nicht weißt, kannst du keine Freunde haben, nicht einmal eine Familie - du musst dann ganz allein im Universum sein.« Er hielt kurz inne und überlegte. »Lara, ich möchte ja bloß, dass du mir eine Chance gibst. Aber noch mehr wünsche ich mir, dass du, wenn es schon nicht ich sein soll, *dir selbst* eine Chance gibst.«

Sie wandte den Blick von ihm ab und sah auf die polierte Oberfläche der Bartheke, als würde sie sie studieren. Echtes Holz, mit so vielen Schutzschichten darüber, dass es wie Glas glänzte. Er konnte die Gedanken sehen, die hinter ihren Augen manövrierten, konnte sehen, wie sie sie untersuchte, so, als würde sie irgendeine Ware abmessen und abwiegen. Aber ihr Ausdruck war nicht etwa klinisch steril, sonder eher betrübt.

Schließlich sagte sie leise: »Also gut.«

»Und was bedeutet >also gut<?«

»Also gut, ich will aufhören, dir aus dem Wege zu gehen. Also gut, versuchen wir, einander kennen zu lernen.«

»Also gut, sehen wir, ob wir eine Chance auf eine gemeinsame Zukunft haben?«

Sie sah ihn an. »Ich bin ziemlich sicher, dass ich dir das Herz brechen werde.«

»Na schön, das ist immerhin ein Schritt in die richtige Richtung. Darf ich deines auch brechen?«

Sie lächelte nicht. »Vielleicht hast du das schon getan.«

Normalerweise hatte General Melvar, wenn er dem Kriegsherrn Neuigkeiten überbrachte, nicht das Gefühl, als würde in seinem

Magen ein Luftkampf toben. Aber manchmal waren die Nachrichten schlecht. Beispielsweise wenn er Zsinj sagen musste, wie groß ihre Verluste in dem Kampf der *Razor's Kiss* gegen die Flotte von General Solo gewesen waren.

Und jetzt auch.

Als er auf die Tür zu den Gemächern des Kriegsherrn zuging, nickte er den beiden Dienst habenden Posten zu, zwei handverlesenen Kämpfern von Coruscant, und schaltete eines der vielen Komlinks ein, die er bei sich trug. Dieses hier sandte ein Signal an ein ganz spezielles Hydrauliksystem, das er in den Türen der meisten Räume von Zsinj hatte anbringen lassen. Das System öffnete die Tür wesentlich langsamer, dafür aber fast lautlos. Er trat ebenso lautlos ein, wartete, bis die Tür sich hinter ihm wieder geschlossen hatte, und trat dann vor seinen Kriegsherrn.

Zsinj blickte auf. Er zuckte schon seit einiger Zeit nur noch selten zusammen. Enttäuschend. »Hier ist der vollständige Bericht.«

»Von Dr. Gast?«

»Nicht ganz.«

Etwas in Melvars Tonfall warnte Zsinj, und er lehnte sich zurück und verschränkte die Hände über seinem beträchtlichen Bauch. »Ich hätte gern die Kurzversion.«

»Vor etwa dreizehn Stunden gab es einen Überfall auf Binring Biomedical. Soweit wir das feststellen können, waren es die Gespenster.«

»Sind sie getötet worden?«

»Nein.«

»Sind *irgendwelche* Gespenster getötet worden?«

»Das nehmen wir nicht an. Überlebende des Überfalls glauben allerdings, dass einige von ihnen verletzt wurden.«

Zsinj presste die Kinnbacken zusammen und zwang sich dann, sich zu entspannen. »Weiter.«

»Sie haben Captain Netbers getötet.«

Zsinj seufzte. »Das ist ein schwerer Schlag. Netbers war loyal und tüchtig. Ist das alles?«

Melvar schüttelte den Kopf. »Sie hatten die Sonderstaffel mitgebracht, offenbar zur Unterstützung. Erste Berichte deuten darauf hin, dass Wedge Antilles wieder mit der Sonderstaffel fliegt, so wie unser Mann auf der *Mon Remonda* angenommen hat; er war daher im Binring-Komplex nie ernsthaft in Gefahr. Sie haben das Forschungszentrum in die Luft gejagt und offenbar einfach zum Spaß einen der nahe gelegenen Luftstützpunkte beschossen.«

»Und was hat Dr. Gast zu sagen?«

»Sie haben sie mitgenommen.«

Zsinj wurde ganz still. Melvar wartete, beobachtete, aber der Kriegsherr zuckte mit keiner Wimper, und Melvar wusste, dass Schlimmes bevorstand.

Zsinj stand auf und tat das mit solcher Heftigkeit, dass sein Sessel gegen die Wand hinter ihm prallte. »Sie haben sie lebend gefangen?«

»Allem Anschein nach. Einer der drei Sturmtruppler, die den Überfall überlebt haben, hat gesehen, wie der gamorreanische Pilot sie gefangen nahm. Ihre Leiche ist nicht gefunden worden.«

Zsinj gab einen unartikulierten Laut von sich, der seine Wut erkennen ließ. Er packte eines der Dekorationsstücke des Raums, eine Fahnenstange mit einer Flagge in den Farben der Raptors, rot, schwarz,

gelb, und hieb sie mit solcher Wucht auf seinen Schreibtisch, dass sein Datapad dabei in Stücke ging. »Gefangen genommen haben sie sie? Sie weiß alles über Chubar! Und sie weiß viel zu viel über Minefield!«

Melvar hörte, wie die Tür hinter ihm zischend aufging. Gleich darauf schloss sie sich wieder zischend. Die Wachen draußen mussten hereingesehen und, nachdem sie sich überzeugt hatten, dass ihr Kriegsherr nicht in Gefahr war - das war nur der General -, wieder an ihre Posten zurückgekehrt sein.

Zsinj schwang die Fahnenstange seitlich, verfehlte Melvar nur um Zentimeter und schmetterte sie in eine Vitrine mit Souvenirs aus seinen vielen Feldzügen. Die Vitrine brach aus ihrer Verankerung an der Wand und krachte neben Zsinjs Schreibtisch auf den Boden.

Zsinj funkelte die Überreste der Vitrine an, als wären sie ein neuer Feind. Er warf die Fahnenstange zur Seite und zog eine kleine, aber höchst leistungsstarke Blasterpistole aus einer verborgenen Tasche an seiner Hüfte. Er feuerte auf die Verankerung der Vitrine, einmal, zweimal, dreimal, und brannte bei jedem Schuss einen schwarzen Krater in das teure Holz.

Der Raum füllte sich mit dem Qualm der Schüsse. Die Tür hinter Melvar öffnete und schloss sich erneut.

Zsinj stand zitternd da und blickte finster auf den Schaden, den er angerichtet hatte, steckte dann den Blaster ein und ließ sich schwer in seinen Sessel sinken. Melvar, der bis jetzt den Atem angehalten hatte, atmete aus.

»Also, das können wir nicht zulassen«, sagte Zsinj. Seine Stimme klang heiser, und auf seiner Stirn standen Schweißtropfen. Auch seine weiße Großadmiralsjacke zeigte Schweißspuren an den Achselhöhlen und der Brust. »Aktivieren Sie unseren Mann auf der *Mon Remonda*. Sagen Sie ihm, dass er Dr. Gast töten soll, wenn er sie sieht. Und ob sie nun dort ist oder nicht, er soll seine Primärziele töten. Wir müssen ein paar Einheiten als Köder für Solos Flotte opfern, wenn wir den Rest von ihnen erledigen wollen. Und bringen Sie Projekt Bestattung auf volles Tempo.« Er hob die Hand, wie um Widersprüche abzuwehren, aber danach war Melvar gar nicht. »Ich weiß, das ist ein wenig voreilig, aber diese vielen Ranats, die mich in die Waden beißen, werden meinen ganzen Plan ruinieren, wenn wir nicht schnell etwas unternehmen.«

»Verstanden, Sir.« Melvar salutierte. »Wollen Sie, dass Ihr Büro repariert wird, oder möchten Sie es neu dekorieren?«

Zsinj sah ihn verdutzt an und warf dann einen Blick auf den Schaden, den er angerichtet hatte. Er lachte brüllend auf. »Ich werde neu dekorieren. Danke, General. Wegtreten.«

Im fernen Coruscant auf einem der höchsten Türme des Planeten, im Herzen des alten Regierungsviertels - einem Viertel, das seiner Ausdehnung nach etwa die Größe einer mächtigen Nation auf einem anderen Planeten hatte - erhob sich Mon Mothma von dem Stuhl vor ihrem Makeup-Tisch.

Nicht dass die Oberste Ratsherrin des Inneren Rates der Neuen Republik besonders viel von Makeup gehalten hätte. Sie gab sich keinerlei Mühe, die grauen Strähnen zu verbergen, die sich in zunehmendem Maße in ihr braunes Haar mischten. Sie gab sich auch keine besondere Mühe, ihr Alter zu verbergen - sie hatte sich jedes einzelne dieser Jahre verdient und würde die anderen Angehörigen ihrer Generation nicht dadurch beleidigen, dass sie den Anschein erweckte, Alter sei etwas, dessen man sich schämen müsste.

Trotzdem brauchte sie ein wenig Puder, um sicherzustellen, dass ihr Gesicht nicht zu sehr glänzte, wenn die Holokams im grellen, künstlichen Licht darauf gerichtet waren, und in letzter Zeit war sie für ihren Geschmack ohnehin ein wenig zu blass gewesen; ein wenig Farbe, selbst wenn sie künstlich war, würde sie dynamischer und gesünder erscheinen lassen, als sie sich eigentlich fühlte.

Sie warf einen letzten prüfenden Blick in den Spiegel, zog sich den Saum ihres weißen Kleides zurecht und strebte dann mit einer Energie, die sie gar nicht empfand, auf die in den Korridor führende Tür zu.

Sie öffnete sich vor ihr, und dort warteten, das wusste sie, zwei Mitglieder ihres Gefolges.

Der Kleinere der beiden war Malan Tugrina, ein Mann von Alderaan - ein Mann, der seine Welt schon lange vor der Zerstörung

Alderaans verloren hatte, als er nämlich ganz zu Beginn der Rebellion in Mon Mothmas Gefolge eingetreten war. Er war von durchschnittlicher Größe, und seine Gesichtszüge wären vermutlich recht langweilig gewesen, wenn sie nicht von einem schneidigen schwarzen Bart und Schnurrbart verdeckt gewesen wären. Das Einzige, was an ihm wirklich auffällig war, waren seine Augen, die Intelligenz und tief empfundenen Schmerz erkennen ließen. Auch an seinen Fähigkeiten

war wenig Auffälliges, sah man einmal von seiner unerschütterlichen Loyalität, die er Mon Mothma und der Neuen Republik entgegenbrachte, ab - und von seinem ungewöhnlichen Gedächtnis; was auch immer man zu ihm sagte, worauf auch immer sein Blick fiel, brannte sich in seine Erinnerung ein, als ob er einen Computer im Kopf hätte. Er erledigte den größten Teil ihrer Sekretariatsaufgaben mit der Effizienz und der Pedanterie einer 3PO-Einheit. »Guten Morgen«, sagte er. »In einer halben Stunde haben Sie...«

»Warten Sie«, sagte sie. »Ich habe heute Morgen noch keinen Kaf gehabt. Wie soll ich die Strapazen meines Terminplans ertragen, wenn ich nicht völlig wach bin?« Sie eilte zum nächsten Turbolift. »Guten Morgen, Tolokai.«

Das andere Individuum sagte in seinem üblichen monotonen Tonfall: »Guten Morgen, Councilor.« Er war ein Gotal, ein Humanoide, dessen rundliches Gesicht ein dichter Bart, eine breite, plattgedrückte Nase und - das Auffälligste - zwei kegelförmige Hörner schmückten, die aus seiner Stirn wuchsen. Mon Mothma wusste sehr wohl, dass diese Hörner Sinnesorgane waren, die Gotal zu den besten Jägern und Aufklärungsfachleuten der Galaxis machen - von ihrer Eignung für den Beruf des Leibwächters ganz abgesehen. Solange Tolokai an ihrer Seite war, würde sie immer vor einem bevorstehenden Attentat gewarnt werden, ganz gleich, wie gut es vorbereitet war. In diesen gefährlichen Zeiten war dies für sie ein ganz entscheidender Vorteil.

Mon Mothma rief den Turbolift, während ihre Begleiter neben ihr Position bezogen.

»Wenn Sie gestatten, Councilor«, sagte Tolokai, »ich wollte Ihnen etwas zeigen.«

»Aber doch nichts, was ich mir lang merken muss, oder?«

»Nein, nicht zu lang. Ich tue dies im Namen aller Gotal überall.« Er brachte unter seiner Tunika ein langes, etwas gekrümmtes Vibromesser zum Vorschein und holte damit aus.

Die Welt schien plötzlich wie eine Holokomödie in Zeitlupentempo abzulaufen, damit jeder jedes Zucken und jede Geste deutlich sehen konnte. Das Vibromesser stieß vor. Ein brüllendes Geräusch war zu hören, eine Stimme, die von einer Stelle neben Tolokai zu kommen schien. Dann warf sich Malan mit ausgestrecktem Arm vor die Waffe. Ihre Spitze berührte seine Brust und drang langsam ein; dann riss Malans Schwung Tolokais Arm zur Seite und schmetterte den Gotal

gegen die Wand.

Malan, das Vibromesser bis zum Heft in der Brust und mit einem Gesicht, das bereits anfang, aschfahl zu werden, schlang beide Arme um Tolokais Arm und wandte sich Mon Mothma zu. Er sagte langsam etwas, was sie nicht verstehen konnte. Tolokai zerrte in Zeitlupe an der Waffe, die er seinem Freund in die Brust gejagt hatte.

Mon Mothma drehte sich um und stellte fest, dass sie sich in normalem Tempo bewegen konnte. Auch ihr Gehörsinn war wieder normal. Malan schrie: »Weg da, weg da!« Was Tolokai sagte, leuchtete weniger ein: »Bleiben Sie hier und sterben Sie. Sie wissen, dass Sie den Tod verdient haben!«

Sie war inzwischen an der Tür zur nächsten Treppe angelangt. Hinter sich hörte sie ein dumpfes Geräusch und ein Aufstöhnen; sie blickte sich um und sah, wie Malan über den Boden rutschte, während Tolokai drohend auf sie zukam. Sie rannte, so schnell sie konnte, die Treppe hinunter.

Doch nicht schnell genug. Als sie den ersten Treppenabsatz erreicht hatt, spürte sie, wie etwas an ihrem Haar zerrte, und plötzlich stürzte sie die nächsten Stufen hinunter.

Sie spürte einen brennenden Schmerz durch ihre Brust schießen und blieb am Fuße der Treppe liegen.

Außer Atem und jetzt ohne jede Energie konnte sie nur die Treppe hinaufstarren, wo Tolokai stand. Sein Ausdruck war so vernünftig und ohne jedes Gefühl, wie er das immer war - so wie das bei jedem Gotal der Fall war. Sie versuchte ihn zu fragen, warum er das tat, konnte aber die Worte nur mit ihren Lippen formen.

Aber er verstand. Jeder Gotal hätte es verstanden. »Für mein Volk«, sagte er. »Um das Universum von der Geißel zu befreien, die ihr Menschheit nennt. Es tut mir Leid.« Er stieg bedächtig die Stufen hinunter.

Als er die Hälfte der Strecke zurückgelegt hatte, kam Malan, dessen Tunika über und über mit Blut besudelt war, über das Geländer getaumelt und warf sich auf Tolokai. Die beiden Männer rollten die Treppe hinunter, und man konnte ihre Knochen krachen hören.

Mon Mothma versuchte aufzustehen, schaffte es immerhin, sich etwas zur Seite zu wälzen, und dann landeten die beiden auf ihren Beinen, pressten sie zu Boden.

Die beiden Männer lagen reglos und mit geschlossenen Augen da.

Tolokais Kopf bildete einen unnatürlichen Winkel zu seinem Oberkörper - einen Winkel, den niemand überleben konnte. Malan stand schaumiges Blut auf den Lippen. Mon Mothma sah die beiden an und versuchte zu begreifen, was da in Tolokais Verstand ausgesetzt hatte... versuchte zu begreifen, wie Malan es geschafft hatte, ihn mit seinem Angriff zu überraschen. Eigentlich hätte das nicht möglich sein dürfen.

Dann gingen Malans Augen auf. »Iwo«, sagte er. »Iwo, Iwo...« Aber das war nur noch ein leises Flüstern, kaum mehr hörbar.

Mon Mothma beugte sich über ihn, um besser hören zu können.

»Zwo, ich werde Ihnen keinen Kaf bringen.« Seine Augen schlossen sich, und sein Kopf fiel zurück. Aber seine Brust hob und senkte sich immer noch, obwohl sein Atem rasselnd ging.

Mon Mothma musste handeln. Sie holte ihr Komlink heraus und schaltete es mit einem Daumendruck ein. »Notfall«, sagte sie. »Ratsstockwerk, Treppenschacht Eins. Notfall.«

Etwas Feuchtes rann ihr über das Gesicht. Sie wischte darüber und sah dann ihre Hand an in der Erwartung, Malans Blut zu sehen, aber was da an ihrer Handfläche glitzerte, waren nur ihre eigenen Tränen.

Galey war ein hünenhaft gebauter Mann mit einem gewaltigen Brustkasten und schien sonst nur aus Muskeln zu bestehen, mit Beinen, die so kurz waren, dass seine Größe dabei durchschnittlich blieb, aber niemand hätte den Mut gehabt, ihm zu sagen, dass er nicht wie ein Holostar gebaut war. Er hatte rotes, zottiges Haar, und sein Gesichtsausdruck wirkte dauernd fragend, als würde er nie recht verstehen, was sich um ihn herum abspielte.

Was freilich nicht den Tatsachen entsprach. Seinen Job verstand er hundertprozentig - das Programmieren von Menüs für die Cafeteria und das Offizierskasino auf der *Mon Remonda*. Er musste dafür sorgen, dass bei allen Konferenzen und Einsatzbesprechungen immer genug frisch gebrauter Kaf vorhanden war, und für wichtige Besucher spezielle Mahlzeiten zubereiten lassen.

Das war eine wichtige Aufgabe. Er wusste, dass seine Tätigkeit mindestens ebenso wichtig war wie die Arbeit der Piloten. Schließlich kam beim Militär der Magen immer an erster Stelle.

Aber der Job war nicht gut bezahlt, genoss wenig Ansehen, und deshalb war er bei seinem letzten Urlaub auf Coruscant höchst

aufmerksam gewesen, als die intelligent blickenden Männer zu ihm kamen und ihm eine Menge Geld anboten.

Und jetzt erwartete man von ihm, dass er jemanden tötete. Eine wichtige Person. Das würde sorgfältiges Timing und präzise Vorbereitungen erfordern. Und Geschicklichkeit und Wissen.

Und deshalb freute er sich darüber, dass er sich genau zusammengereimt hatte, was die verschiedenen Anforderungen für Erfrischungen tatsächlich bedeuteten. Sie waren wie ein Code, und er hatte diesen Code geknackt.

Da war zum Beispiel eine Anforderung für eine große Kanne Kaf und Kleingebäck für den Konferenzraum des Captain. Das bedeutete eine außerplanmäßige Stabsbesprechung, die Han Solo leitete, nicht Captain Onoma. Onomas Besprechungen waren immer kleiner, und er orderte nicht so viel Kaf.

Bei den Pilotenbesprechungen wurde auch Kaf bestellt, aber wenn sowohl süßes Gebäck als auch Fleischpasteten angefordert wurden, dann bedeutete das, dass es zu einem Einsatz kommen würde. Als daher an diesem Morgen die Anforderung gekommen war, hatte er gewusst, dass jetzt für ihn die Chance gekommen war, sich das viele Geld zu verdienen.

Er schob den Karren mit Erfrischungen in den Einsatzraum der Piloten und hielt sich dann mit einem Datapad und einem zweiten Karren mit Kaf im Flur auf und bot jedem, der vorbeikam, Becher an. Es dauerte nicht lange, und die Piloten der vier Sternjägerstaffeln der *Mon Remonda* begannen in den Saal zu strömen.

Er winkte dem riesigen Piloten der Sonderstaffel zu, dem, der so groß war, dass die Kuppel in seinem Cockpit sich vermutlich nur mit Mühe schließen ließ, wie Galey vermutete - Tal'dira, der Twl'lek. »Lieutenant, haben Sie einen Augenblick Zeit?«

Tal'dira runzelte die Stirn über die ungewöhnliche Frage. Er sah seine Kameraden an, wie um sich darüber klar zu werden, ob auch sie die Frage unpassend fanden, aber sie eilten an ihm vorbei. »Nun«, sagte er, »aber nur einen Augenblick. Die Einsatzbesprechung fängt gleich an. Sie sind Kaley, nicht wahr?«

»Galey. Und ich habe eine wichtige Nachricht für Sie, von jemandem, der sich endlich darüber klar geworden ist, dass sie Sie kennenlernen möchte.« Er winkte Tal'dira zu und ging um die nächste Ecke.

Der Pilot folgte ihm und sah ihn erwartungsvoll an. »Sie meinen doch

nicht...«

»Sie hat Ihnen Folgendes zu sagen: >Wedge Antilles hüpfte auf einem Transparistahlbein.<« Tal'dira fuhr zurück und sah Galey entsetzt an. Was er da gehört hatte, war so verblüffend, dass er sich an der Wand festhalten musste. »Nein.«

»Doch, es stimmt. Das tut er wirklich.«

Der Twi'lek griff sich an den Kopf, als hätte er Sorge, er würde ihm platzen. »Ich *mag* das nicht.«

»Ich auch nicht. Wir alle nicht.«

Jetzt hatte Tal'dira sich wieder gefangen, und sein Gesichtsausdruck hatte sich völlig verändert. »Aber ich kann dem ein Ende machen.«

»Und das sollten Sie auch. Aber warten Sie bis nach der Besprechung. Dann können Sie es mit einem X-Flügler machen.«

»Da haben Sie Recht.« Der Pilot schlug Galey auf die Schulter, so dass dieser beinahe gegen die Wand gestoßen wäre. »Sie sind ein guter Freund.«

» Sie auch.« Galey überlegte sich kurz, ob er sich bei Tal'dira mit einem ähnlichen Schubser revanchieren sollte, entschied sich dann aber dagegen. »Möge die Macht mit Ihnen sein.«

Tal'dira nickte kurz und ging in den Besprechungsraum.

Galey atmete erleichtert auf und rieb sich die Schulter, die immer noch schmerzte. Hoffentlich war der andere Twi'lek nicht auch so gewalttätig.

»Wir befinden uns seit ein paar Stunden im Hyperraum«, sagte Wedge, »wir haben Kurs auf das Jussafet-System.« Links von Wedge' Rednerpult erschien ein Hologramm, das ein

Sternenfeld zeigte; man konnte eine Sternwolke in der Nähe eines verschwommenen sechseckig geformten Nebels erkennen. Ein Stern blitzte in regelmäßigen Abständen gelb auf. Donos nickte; Jussafet war ihm aus Diskussionen, die über das Territorium von Kriegsherr Zsinj und mögliche Angriffe darauf geführt worden waren, ein Begriff.

Wedge fuhr fort: »Jussafet befindet sich in dem nebulösen Grenzterritorium zwischen dem imperialen und dem von Zsinj kontrollierten Raumgebiet. Jussafet Vier ist ein bewohnbarer Planet mit ein paar Bergwerksgesellschaften, aber der wahre Reichtum des Systems sind seine Asteroidenbergwerke; das System besitzt einen

Asteroidengürtel, bei dem es sich um die Überreste eines großen Planeten mit Eisenkern handelt, der zerplatzt ist.

Vor einigen Stunden hat Jussafet Vier einen Notruf an das Imperium abgesetzt und von einer Invasion durch Raptors, die Elitetruppen Zsinjs, berichtet. Ein Duros-Schiff, das sich dem System genähert hatte, um dort einige zwielichtige Geschäfte abzuwickeln, hat die Sendung abgehört und sie an die Neue Republik weitergeleitet. Wir sind jetzt auf dem Weg dorthin, werden uns die Raptors vornehmen - und hoffentlich auch die *Eiserne Faust* - und darüber hinaus den Leuten von Jussafet etwas Gutes tun.«

Donos hob die Hand. »Müssen wir damit rechnen, dass auch imperiale Streitkräfte zu Hilfe eilen? Es wäre doch ziemlich unangenehm, an zwei Fronten kämpfen zu müssen.«

Wedge nickte. »Allerdings. Die Wahrscheinlichkeit dafür ist gering - das Imperium hat schon genug Ärger mit uns und Zsinj, und deshalb ist es unwahrscheinlich, dass es zu einer geplanten Reaktion kommt, einer mit genauer Bestimmung der feindlichen Stärke, dem Aufbau einer exakten Operation und dergleichen. Aber möglich ist es. Wir werden auch einige Vorkehrungen treffen, um zu verhindern, dass sie unsere Kampfstärke erfahren. Die *Mon Remonda* wird mit zwei Fregatten in das System fliegen, aber

die *Mon Karren* und die *Allegiance* werden außerhalb des Systems warten und sich bereithalten, um bei Bedarf einzuspringen.«

Corran Hörn hob als nächster die Hand. »Und wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass das wieder eine Falle Zsinjs ist?«

»Die besteht natürlich auch, aber sie ist nicht groß. Dass die *Duros* etwas von den Kämpfen im Asteroidengürtel und auf Jussafet mitbekommen hat, deutet darauf hin, dass wir es mit einem großen Verband von Raptors zu tun haben, in voller Gefechtsstärke; das sind nicht nur die Gerüchte, die wir sonst immer hören.

Wir beginnen unseren Einsatz, sobald wir in das System eingedrungen sind. Die A-Flügler von Polearm übernehmen die Spitze und werden Jussafet Vier überfliegen. Die Sonderstaffel und die B-Flügler von Nova fliegen in den Asteroidengürtel und werden diesen von Zsinjs Streitkräften säubern. Wir haben vier aktive Flieger der Gespensterstaffel und setzen diese dafür ein, Shuttles mit Bodestreitkräften der Neuen Republik nach Jussafet Vier zu eskortieren.«

Jetzt meldete sich Face Loran zu Wort; er beugte sich dazu ein Stück vor, um jeden Kontakt zwischen seinem verletzten Rücken und der Stuhllehne zu vermeiden. Er imitierte Tal'diras Stimme verblüffend genau. »Diesmal können die Gespenster das Babysitting übernehmen. Jetzt und für alle Zeit.«

Die Piloten lachten. Alle, stellte Donos fest, mit Ausnahme von Tal'dira, der starr auf sein Pult blickte und überhaupt nicht reagierte. Corran Hörn warf Tal'dira einen verwunderten Blick zu.

»Das war's«, sagte Wedge. »Ihre Astromechs und Navcomputer sind bereits mit den Navigationsdaten geladen worden. Viel Glück.«

Als sie den Sitzungssaal verließen, holten Face und Dia Donos ein. »Ich wünschte, ich würde mit dir fliegen«, sagte Face.

»Und ich bin froh, dass das nicht der Fall ist«, sagte Donos. Als er Face' verblüfften Ausdruck sah, lächelte er. »Ich bekomme so selten Gelegenheit, irgendetwas zu leiten, dass das eine willkommene Abwechslung ist. Du kannst dich jederzeit wieder verwunden lassen.«

»Vielen Dank«, sagte Face. Im Flur blieb er neben dem Kaf-Wagen stehen und nahm sich eine Tasse. »Danke, Galey.«

»Gern geschehen, Sir.«

Als sie zu den Hangars gingen, hörte Donos Galey sagen: »Entschuldigen Sie, Flight Officer Tualin! Haben Sie einen Augenblick Zeit?«

Tal'dira hatte einige Mühe mit den Startvorbereitungen. Seine Gedanken weilten in weiter Ferne. Wie konnte Wedge Antilles, Held der Rebellion, so weit sinken, dass er auf einem Transparistahlbein hüpfte? Außer den Zauberkünsten des Imperators gab es nichts, was einen solchen Wandel in ihm hätte hervorrufen können. Die Wut steigerte sich in Tal'dira, und er gab sich alle Mühe, sie zu zügeln, wie das nur ein echter Krieger konnte.

»Sonderstaffel, erbitte Meldung Startbereitschaft nach Nummern. «

Als Tal'dira an der Reihe war, sagte er: »SonderStaffel Fünf, Vier aktiv, Drei auf voller Kapazität, eines bei neunundneunzig Prozent. « Sein unteres Steuerbordaggregat war noch nicht optimal. Er würde darauf bestehen müssen, dass es auf einen vernünftigen Leistungsstand gebracht wurde.

Nachdem er Wedge Antilles getötet hatte, natürlich.

Eine Sirene im Hangar warnte die Piloten, dass sie aus dem Hyperraum fielen. Der ständig in Bewegung befindliche wirbelnde Morast von Farben außerhalb des Magnetschildes, der den Hangar vor dem Vakuum draußen schützte, wich plötzlich dem einfacheren Bild eines Sternenfeldes. Ein kleiner Planet hing hell und rund in der oberen rechten Ecke des Magnetdämmfeldes.

Die X-Flügler der Sonderstaffel schossen nacheinander durch das Feld und formierten sich einen Kilometer von der *Mon Remonda* entfernt. Tal'dira, Führer von Rotte Zwei, bezog neben seinem Flügelmann Gavin Darklighter Position. Er fühlte, wie sein Herz schneller schlug, als der entscheidende Augenblick immer näher rückte.

Er fing einen Komspruch eines anderen Twi'lek auf: »Polearm Zwei an Polearm Führer, ich habe einen kritischen Defekt an meinem Sublichtantrieb. Bin auf vierundfünfzig Prozent. Vierzig. Achtundzwanzig...«

»Zwei, hier Führer. Formation verlassen und zurückkehren. Vielleicht nächstes Mal...«

Auf Tal'diras Sensordisplay sprangen elf Maschinen der Polearmstaffel nach vorn, lösten sich von der *Mon Remonda* und strebten auf den fernen Planeten Jussafet Vier zu.

Tal'diras Astromech gab den Kurs der Einheit an sein Navigationssystem weiter und warf dann einen abwesenden Blick auf Zahlen, die er nie benutzen würde.

»Führer Sonderstaffel an Gruppe. Auf mein Kommando, zehn, neun, acht...«

»Gespenst Vier, Position überprüfen.«

Tyria blickte verblüfft auf. Sie war tatsächlich von ihrer zugewiesenen Position abgekommen. Sie hatte Anweisung, ihre Distanz zur *Mon Remonda* zu halten und abzuwarten, bis ihre Gespensterkameraden - Donos, Lara und Elassar - sowie vier Shuttles bei ihr Stellung bezogen hatten.

Warum war sie dann seitlich abgekippt und hatte Energie auf ihre Schubaggregate gegeben und Kurs auf den Bug der *Mon Remonda* genommen? Ihre Hände hatten gehandelt, ohne dass ihr Gehirn dazu den Befehl gegeben hatte.

Vor sich konnte sie einen einsamen A-Flügler sehen, der in einem qualvoll langsamen Bogen zur *Mon Remonda* zurückkehrte; ganz offenbar hatte er einen Maschinendefekt.

Offenbar... aber es traf nicht zu. Sie spürte förmlich, wie das Adrenalin durch ihre Adern pulste, als sie die Bewegungen des A-Flüglers durchschaute, als ihr Blick durch das Cockpit, durch die Haut und das Blut seines Piloten bis zu dem Bewusstsein darunter durchdrang. »*Mon Remonda*«, schrie sie, »Schilde hochfahren! Polearm Zwei...«

»... feuert auf sie!«

Han Solo zögerte keinen Augenblick. »Alle Schilde volle Leistung!«

Der A-Flügler feuerte. Die Transparistahl-Sichtluke, die ihm und der Brückenmannschaft einen einmaligen Ausblick auf die Sternenpracht des Weltalls lieferte, verdunkelte sich, als sie versuchte, sie vor den gekoppelten Laserstrahlen des A-Flüglers zu schützen. Dann zersprang sie.

Solo sah, wie die Splitter der Sichtluke ins Innere der Brücke schwebten und dann sofort die Richtung wechselten und in den Weltraum hinausschossen... gleichsam als Vorhut der Brückenatmosphäre.

»Vier.«

Tal'dira griff nach oben, um den Schalter zu betätigen, der seine S-Flügel in Gefechtsstellung brachte. Sie lösten sich voneinander, und sein Zielerfassungscomputer schaltete sich ein.

»Drei.«

Tal'dira kippte seitlich ab, so dass seine Waffen geradewegs auf das hintere Ende von 'Wedge' X-Flügler zeigten. Er begann seine Zielerfassung auf den Sternjäger zu richten.

»Zwei...«

»Führer, abkippen!« Die Stimme Horns.

Tal'dira, den die Unterbrechung kurz abgelenkt hatte, feuerte, ehe seine Zielerfassung stand. Und Wedge - eigentlich war das unmöglich - reagierte bereits auf Horns Warnung, kippte nach Steuerbord ab. Doch Tal'dira wurde von dem Anblick belohnt, wie seine Laser, jeweils

zwillingsgekoppelt, die Steuerbordhinterseite von Wedge' X-Flügler aufschnitten, ein Antriebsaggregat explodieren ließen und ein tiefes Loch in das Heckleitwerk bohrten.

Plötzlich war im Komsystem ein erregtes Stimmengewirr zu hören. Wedge' X-Flügler kippte weiter nach Steuerbord ab und verlor an relativer Höhe, und Tycho hielt Schritt mit ihm, wie das nur ein ganz erfahrener Flügelmann konnte.

Tal'dira lächelte. Dies würde eine echte Herausforderung sein. Gut.

Ein Luftschwall stieß Solo nach vorn - warf ihn fast aus seinem Kommandantensessel und auf das Loch in der vorderen Sichtluke zu. Er klammerte sich an dem Sessel fest, bewegte sich aber dennoch auf das Loch zu - die Verankerung, in der der Sessel hing, schwang unvermeidbar in jene Richtung. Ein paar Meter entfernt konnte er sehen, dass es Captain Onoma ähnlich erging.

Eine Alarmsirene übertönte das schrille Pfeifen der aus der Brücke entweichenden Luft. Solo sah, wie die Haupttür sich schloss, die automatischen Sicherheitsvorkehrungen waren angesprungen.

Wenn sie sich ganz geschlossen hatte, würde er tot sein. Der letzte Rest der Brückenatmosphäre würde dann in den Weltraum entweichen sein, und er würde die Freuden der explosiven Dekompression erleben. Und wer auch immer sich sonst auf der Brücke befand, würde das gleiche Schicksal erleiden.

Er streckte einen Fuß aus, um den Schwung seines Sessels zu bremsen. Zum Glück funktionierte die künstliche Schwerkraft noch, so dass er die Bewegung nach vorn stoppen konnte.

Dann zog er seinen Blaster und zielte auf das Schaltbrett neben der Haupttür. Er feuerte und stellte befriedigt fest, dass das Paneel sich nach innen verbog.

Die Tür stoppte.

Jetzt hatte die Brückenmannschaft eine Chance, die Tür zu erreichen. Doch aus dem Hauptkorridor des Schiffes entwich Luft. Sie mussten durch die Tür, und das in diesem Windsturm... Und der A-Flügler war immer noch dort draußen.

»Und Sie haben die Befugnis, für die Neue Republik zu sprechen?«,

sagte Gast.

Nawara Ven, ein Twi'lek und stellvertretender Kommandant der Sonderstaffel, nickte. »Ich bin vom Inneren Rat bevollmächtigt worden. Und sobald wir zu einer Übereinkunft gelangt sind, haben Sie das hier alles hinter sich.« Seine Handbewegung schloss die winzige, schlichte Kabine ein, die Gast als Zelle diente. Ven saß auf dem einzigen Stuhl, den es in dem Raum gab, während Gast auf dem Bett saß und sich an die Wand lehnte.

»Nun, Sie wissen, was ich haben will. Eine Million Credits, steuerfrei. Amnestie für alle Straftaten, bekannte und unbekannte, die ich angeblich begangen haben soll. Und eine neue Identität.«

»Nein«, sagte Ven. »Wir können Amnestie für alle Straftaten anbieten, über die Sie uns Einzelheiten liefern. Wenn Sie etwas vor uns verschweigen, dann bleibt diese Straftat offen. Und wir können Ihnen einhunderttausend Credits anbieten. Das reicht aus, damit Sie einen neuen Anfang machen können. Aber Sie werden nicht auf Kosten der Neuen Republik reich werden. Jeder Credit, den wir Ihnen geben, könnte das Leben von einem unserer Bürger retten.«

»Jede Einzelheit, die ich Ihnen gebe, könnte das Leben von zehn Ihrer Bürger retten«, sagte sie. »Mit dem vollen Geständnis - das geht in Ordnung. Aber ich beharre auf der einen Million Credits.« In der Ferne war eine Alarmsirene zu hören. »Was ist das? Wieder Krieg gegen Zsinj? Ich frage mich, wer heute sterben wird?«

Ven hatte Mühe, seine Stimme unter Kontrolle zu halten. »Wir halten zwar im Gegensatz zum Imperium nichts von Folter oder Mord«, sagte er. »Andererseits könnten wir Sie in irgendeinem Freihafen in Gewahrsam halten, während wir die Anklage vorbereiten, und kein Geheimnis daraus machen, dass wir Sie haben. Wie lange, meinen Sie wohl, wird es dauern, bis Zsinj Sie findet?«

Ihre Gesichtszüge wurden böse. »Dafür werde ich einige Informationen für mich behalten, und dann werden ein paar Ihrer ach so wertvollen Bürger sterben. Was halten Sie davon, Sie untermenschliches Nichts? Ich will einen *menschlichen* Verhandlungspartner haben.«

Vor der Tür war ein Geräusch zu hören, ein unverkennbares Geräusch: Zwei Blasterschüsse, kurz hintereinander, und dann zweimal hintereinander ein scharrendes Geräusch, und danach ein dumpfes Krachen, als zwei Leichen auf den Boden trafen.

Ven stand auf. Er packte Gasts Bett und riss daran, schleuderte sie auf

den Boden. Dann kippte er das Bett über sie und sprang mit einem Satz neben die Tür.

»Hey!«, sagte sie. Das Bett schwankte, als sie sich zu befreien versuchte.

Die Tür schob sich auf. Ein Blaster, den eine riesige menschliche Hand hielt, schob sich herein. Ven packte den Blaster und riss ihn in die Höhe.

Er konnte den Mann, mit dem er rang, kurz sehen, schwer, aber nicht groß, muskulös, rothaarig. Dann spritzte eine brennende Flüssigkeit in seine Augen. Er schrie auf und wandte sich instinktiv von der Richtung ab, aus der der Schmerz kam.

Eine Faust krachte gegen sein Kinn und warf ihn zu Boden. Er schüttelte den Kopf, um wieder klar denken zu können, und erkannte zu spät, dass das, was da in seinen Augen brannte, heißer Kaf war.

Über ihm sah der Angreifer auf das hin und her wackelnde Bett und schoss darauf - zweimal, dreimal, viermal. Dazwischen war der Aufschrei einer Frauenstimme zu hören.

Dann wandte der Mann sich Ven zu und zielte auf ihn.

Ven trat zu, stieß gegen das Bettgestell und rutschte dabei halb in den Flur hinaus. Der Schuss des Attentäters fuhr zwischen seinen Beinen in die Bodenplatten.

Ven fand sich zwischen den beiden Wächtern an der Tür, die beide zusammengesackt am Boden lagen, tot. Er griff nach der Blasterpistole, die der Tote auf seiner linken Seite immer noch in der Hand hielt, und riss sie an sich, als der Angreifer erneut zielte.

Ven machte sich gar nicht erst die Mühe zu zielen, sondern feuerte einfach, hörte das deutliche Knistern eines Blasterstrahls, der Fleisch verbrannte, als sein Schuss den Attentäter am Knöchel traf. Der Mann stieß einen Schrei aus, stürzte, und sein Blaster zielte gerade auf den Twi'lek.

Ven feuerte erneut; der Schuss traf den Angreifer unter der Nase, warf seinen Kopf nach hinten, und in dem engen Raum stank es noch mehr nach verbranntem Fleisch. Der Mann feuerte, ob nun absichtlich oder bereits in seiner Todeszuckung, würde Ven nie erfahren, und sein Schuss traf den Türstock.

Ven stand auf. Unter dem Bett bewegte sich nichts mehr. Er wusste, was er finden würde, wenn er das Bett von der Wand wegzog und darunter sah.

»Polearm Zwei«, sagte Tyria, »Sie schalten jetzt Ihre Energie ab und ergeben sich, sonst blase ich Sie in den Hyperraum.« Sie legte ihren S-Flügelschalter um und spürte ein Summen, als die Flügel in Angriffsposition klappten. Der A-Flügler kippte ab und beschleunigte, schob sich hinter die schützende Masse der *Mon Remonda* und wurde für sie unsichtbar.

Tal'dira lächelte, als er den sauberen Ton einer guten Zielerfassung auf Wedge' X-Flügler hörte, aber dann wurde der Ton schrill, als Tycho sich zwischen Ziel und Verfolger schob. Tal'dira ließ seine Maschine sinken und hoffte auf einen schnellen Schuss unter Tycho hinweg, aber der Captain imitierte sein Manöver und blieb ein Hindernis.

Tycho war jetzt ein bequemes Ziel und so nahe - ein einziger Protonentorpedo würde ihn in eine Milliarde feuriger Splitter verwandeln. Aber Tal'dira schüttelte den Kopf bei diesem Gedanken. Tycho war nicht sein Feind. Tycho war nicht der Verräter. »Captain Celchu, aus dem Weg«, sagte er. »Ich habe einen Auftrag zu erledigen.«

Er warf einen kurzen Blick auf sein Sensordisplay. Die anderen Maschinen blieben in Position - alle, außer Sonderstaffel Neun, Corran Horn, der sich etwas von der Formation entfernt hatte, aber nicht näher kam.

Tychos Stimme kam aus seinem Lautsprecher: »Sonderstaffel Fünf, alle Waffensysteme abschalten. Sie kehren sofort zur *Mon Remonda* zurück, sonst sehen wir uns gezwungen, Sie als Feind zu betrachten. Und Sie zu vernichten.«

»Ich bin nicht der Feind! Wedge Antilles ist der Feind, dieser auf einem Bein herumhüpfende Irre! Celchu, machen Sie mein Schussfeld frei!«

Wedge, dessen X-Flügler sich nur noch träge bewegte, setzte seinen weiten Bogen nach Steuerbord fort. Tycho leistete ihm Gesellschaft und hielt sich hartnäckig zwischen ihm und Tal'dira. Der Twi'lek-Pilot knirschte mit den Zähnen, bog einmal nach Backbord, dann wieder nach Steuerbord ab, aber Tycho ging jedesmal mit, war ihm ständig im Wege.

Solo stieß sich von seinem Sessel ab und taumelte auf die Tür zu. Captain Onoina, der sich ebenfalls von seinem Sessel befreit hatte, torkelte von der

anderen Seite der Brücke auf ihn zu und packte ihn.

Sie machten zwei Schritte, drei, aber je mehr sie sich der Tür näherten, desto heftiger wurde der Wind - er wurde von der halb geschlossenen Tür wie durch eine Düse verstärkt und hatte beinahe Orkanstärke. Solo spürte, wie er nicht mehr vorankam; dann rutschte sein linkes Bein unter ihm weg, und er ging auf die Knie. In seinen Ohren knackte es, als der Luftdruck weiter absank, und sein Kopf fühlte sich an, als müßte er platzen.

So nahe, so nahe - er und Onoma konnten beinahe den Türstock berühren. Aber der brüllende Luftstrom ließ sie nicht weiterkommen, war das das Ende?

Dann verdeckte etwas das Licht aus dem Korridor, und ein langer haariger Arm griff von der anderen Seite der Tür nach Solo. Es war, als würde sich eine pelzbedeckte Stahlklammer um sein Handgelenk schließen. Der Arm zog und zerrte, und plötzlich waren Solo und Onoma beide draußen, taumelten in den Korridor, wo der heulende Wind immer noch an ihnen zauste, aber jetzt keine Gefahr mehr für sie darstellte.

»Chewie!« Solo wandte sich seinem Retter zu. Er packte den Türstock mit einem Arm, griff mit dem anderen nach Chewbaccas Hüfte und bemühte sich, dem Wookiee Halt zu verschaffen.

Chewbacca griff erneut hinein, zerrte den Kommunikationsoffizier der Brücke heraus und hielt nicht inne, bis er einen Brückensoldaten nach dem anderen in die relative Sicherheit des Korridors gezerrt hatte. Eine Explosion war auf der Brücke oder ein Stück dahinter zu hören, und Chewie taumelte zurück; er blutete an der Brust, offenbar von einem Splitter getroffen. Der Wookiee schüttelte den plötzlichen Schock ab und sah wieder durch die Türöffnung. Er gab Laute von sich, die für die meisten Leute wie ein animalisches Brüllen wirken mussten, aber Solo wusste, dass sie »alle raus!« bedeuteten.

»Nein, da ist noch einer drinnen«, sagte Solo. Er sah sich um.
»Golorno, Sensorik.«

»Tot«, sagte Onoma. Obwohl Mon-Calamari-Stimmen wie Reibeisen klingen, konnte Solo den Schmerz und die tiefe Trauer in seiner Stimme hören. »Durch die Sichtluke.«

Solo verzog das Gesicht. »Chewie, lass uns diese Tür dicht machen.« Er stemmte sich gegen die Metallbarriere. Chewie holte weit aus, und als seine mächtige Faust auf die Tür krachte, schloss sie sich.

Tyrias Sensoren nützten nicht viel. So nahe bei der *Mon Remonda* konnte sie Polearm Zwei nicht einmal als einzelnes Schiff identifizieren. Er musste ziemlich dicht am Rumpf des mächtigen Mutterschiffes fliegen.

Aber wo die Elektronik versagte, würde vielleicht die Macht helfen. Sie konzentrierte sich auf Polearm Zwei, seinen A-Flügler...

Nein, das war falsch. Sie lehnte sich zurück, löschte alle Gedanken.

Schloss die Augen.

Auftrag, er hatte einen Auftrag. Er würde die Brücke vernichten, oder jemanden, der sich auf der Brücke befand.

Sie schlug die Augen wieder auf und kippte seitlich ab, in Richtung Brücke, die sich mittschiffs auf der Oberseite des Kreuzers befand...

Als sie am Horizont der weich geschwungenen Schiffshülle auftauchte, sah sie, wie der A-Flügler für einen weiteren Schuss auf die Brücke in Position ging. Ihr Zielcomputer verkündete saubere Zielerfassung.

»Nicht«, sagte sie. Aber für lange Worte war jetzt keine Zeit mehr, sie hatte keine Chance, diesen Verrückten zu überzeugen. Noch ein paar Grad, und sie hatte ihn genau vor den Rohren, ein sauberes Ziel...

Sie feuerte, ihr Protonentorpedo traf und detonierte, ehe ihr bewusst wurde, dass sie ihn abgesetzt hatte. Polearm Zwei war plötzlich nur noch ein greller Blitz, und Tausende von Nadeln aus superheißem Metall trafen die Außenhaut der *Mon Remonda* und schossen in den Weltraum hinaus.

»Captain, bitte«, sagte Tal'dira. »Es ist nicht meine Art zu betteln. Doch ich flehe Sie an, mir das Schussfeld frei zu machen, ehe ich Sie auch töten muss.«

Aber die Stimme, die ihm darauf antwortete, war die von Corran Horn, nicht die von Tycho. »Tal'dira, das ist nicht ehrenhaft. Sie haben ihn von hinten angeschossen.«

Tal'dira warf einen Blick auf sein Sensordisplay. Wedge' Manöver führte ihn im weiten Bogen zurück und auf Sonderstaffel Neun zu. Nur wenige Augenblicke noch und er würde voll gegen Horn prallen. Tal'dira zuckte die Achseln. Er konnte den corellianischen Piloten erledigen. Er konnte jeden erledigen.

Nicht ehrenhaft. Das Wort nagte an ihm. Sein erster Schuss war tatsächlich nicht ehrenhaft gewesen. Wie hatte er so etwas tun können?

Weil Wedge, dieser Verräter, der auf einem Transparistahlbein herumhüpfte, sterben musste.

Aber Tal'dira konnte sich nicht selbst entehren, um ihn zu töten. Das war unmöglich.

Und doch hatte er genau das getan. Und tief in dem Bereich seines Bewusstseins, der noch funktionierte, wusste er, dass er es wieder tun würde. Er würde seine Ehre dafür opfern, Wedge Antilles zu töten, und würde nicht Halt machen, ehe er seinen ehemaligen Kommandanten getötet hatte.

Er hörte ein Stöhnen, wusste, dass er selbst es ausgestoßen hatte. Das bedeutete, dass er ohne Ehre sterben, seiner Familie und seiner Welt Schande machen würde.

Nein. Er schüttelte den Gedanken von sich, hob den Kopf. *Ehre über alles.*

Wedge und Tycho strebten jetzt auf geradem Kurs auf Corran Hörn zu, und Tal'dira blieb dicht hinter ihnen. Noch wenige Augenblicke und er würde nahe genug bei dem Corellianer sein, um auf ihn feuern zu können.

Er passte seine Schilde an, schaltete dann auf Laser und eröffnete das Feuer auf Tycho.

Weit vor ihnen feuerte Sonderstaffel Neun.

Hinter Wedge war ein greller Blitz zu sehen. Er sah auf sein flackerndes Sensordisplay.

Sonderstaffel Fünf war verschwunden.

Unter anderen Umständen hätte er einen so brillanten Schuss gelobt. Aber niemand aus seiner Staffel würde Lob dafür hören wollen, dass er einen Staffelnkameraden abgeschossen hatte. Wedge überraschte es nicht, dass seine Stimme heiser klang und er Mühe hatte, seine Gefühle unter Kontrolle zu halten. »Sonderstaffel Neun, können Sie fliegen?«

Ein kurzes Zögern. »Ja, Sir.«

»Sonderstaffel Zwei, Gruppe zurückführen. Sie übernehmen das Kommando. Ich werde mir einen anderen X-Flügler nehmen und komme dann nach.«

»Yes. Sir.« Tychos Stimme klang nicht weniger bedrückt als die von Wedge.

»Danke, Zwei.«

»Gern geschehen, Führer. Sonderstaffel, Novas, hinter mir Formation bilden. Wir kehren um.« Tycho schlug einen Bogen, und Corran bezog hinter ihm Position.

8

Der Einsatz, der als Katastrophe begonnen hatte, endete auch als Katastrophe, aber nicht für Solos Verbände.

Die A-Flügler der Polearmstaffel identifizierten mehrere Stellen auf Jussafet Vier, wo Raptors aktiv gewesen waren, und beschossen diese. Raptor-Shuttles wurden auf dem Boden beschossen, so dass ihre Besatzung für die Streitkräfte von Jussafet leichter zu stellen waren. Von Shuttles abgesetzte Soldaten, die aus der Luft von der Gespensterstaffel unterstützt wurden, stürmten das Basislager der Raptors in der Nähe der Hauptstadt von Jussafet.

Die Sonderstaffel und die Novastaffel, ursprünglich unter der Führung Captain Celchus und später unter der von Wedge Antilles, sobald der Commander in Wes Jansons X-Flügler in das Gefecht zurückgekehrt war, durchflogen den Asteroidengürtel und fügten den spärlichen Einheiten von TIE-Jägern und der Korvette, die Zsinjs Verbände dort im Einsatz hatten, schwere Verluste zu.

Die Mannschaft der *Mon Remonda*, die inzwischen auf der Hilfsbrücke des Schiffes Posten bezogen hatte, konnte die Position der Hauptflotte aus den Fluchtvektoren der kleineren, von der Sonderstaffel verjagten Schiffe bestimmen und sie verfolgen. Die Flotte bestand aus zwei massiven Kreuzern der Carraci-Klasse und einem umgebauten Frachter... und als diese drei Fahrzeuge das Herannahen des Mon-Calamari-Kreuzers entdeckten, flohen sie in den Hyperraum.

Von den Verteidigern von Jussafet kam über Kom kein Dank - kein Wunder, da Jussafet eine imperiale Welt war und ihre Verteidiger die Befreier mit ebensoviel Argwohn wie Dankbarkeit betrachteten -, aber die meisten Sternjäger fingen anonyme Danksendungen auf, manchmal verbunden mit für die Neue Republik bestimmten Verwünschungen.

Han Solo wies die Soldaten auf Jussafet Vier an, möglichst viele

Raptor-Fahrzeuge und Gefangene in ihren Besitz zu bringen und den Rest den planetaren Verteidigern zu überlassen.

Wedge, der todmüde war - und dies nicht von den Stunden, die er im Cockpit verbracht hatte -, hatte die Sonderstaffel gerade zum letzten Anflug auf die *Mon Remonda* formiert, als die Meldung über das Kom kam: »Sensoren zeigen einen imperialen Sternzerstörer, der gerade den Hyperraum verlässt und in das Jussafet-System eindringt. Er befindet sich noch außerhalb des Masseschattens des Systems und kann jederzeit kehrtmachen. Er kommt langsam näher.«

»Danke, Brücke. Sonderstaffel, aufrücken. Wir kreuzen in diese Richtung.« Kreuzen war das richtige Wort - die Sonderstaffel verfügte nicht mehr über genug Treibstoff für einen längeren Flug oder gar für ein Gefecht. Die Sonderstaffel nahm Formation an und bewegte sich mit einem Tempo, das für sie eher bescheiden war, nach draußen.

Einige Minuten später kam eine neue Stimme über das Kom, diesmal die Han Solos. »Sonderstaffel, zur *Mon Remonda* zurückkehren. Sternzerstörer *Agonizer* kommuniziert. Sie wollen ein persönliches Treffen mit Ihnen, Sonderstaffelführer.«

Wedge schob eine Augenbraue hoch. »*Agonizer*, ist das eine Zsinj-Einheit oder eine des Imperiums?«

»Nach unseren letzten Unterlagen, die etwa ein Jahr alt sind, ist sie imperial.«

»Interessant. Ich denke, ich gehe da besser hin und sehe nach, was sie wollen.«

»Negativ, negativ. Die Attentatsgefahr ist zu groß. Und das gilt auch für mich. Ich habe empfohlen, dass Captain Onoma den Besuch durchführt. Augenblick.« Es dauerte beinahe eine Minute. »Das hat denen nicht gefallen. Wahrscheinlich, weil Onoma ein

Mon-Calamari ist. Sie sind bereit, jemanden aus einer Ihrer Staffeln zu akzeptieren.«

Wedge ging in Gedanken die Mannschaftsliste durch. Die Piloten der Sonderstaffel waren todmüde, und er musste wirklich zuerst herausfinden, wie sie auf Tal'diras Tod reagierten... und was dazu geführt hatte. »Bitte Face Loran darum, dass er sich freiwillig meldet. Ich glaube, der wird ihren Vorstellungen entsprechen.«

»Geht in Ordnung. Komm wieder rein.«

Face hatte schon einmal an einem Einsatz teilgenommen, bei dem eine Landung auf einem Sternzerstörer erforderlich gewesen war - in dem Fall auf dem Super-Sternzerstörer *Eiserne Faust* -, aber da war er verkleidet gewesen und hatte sich als Verbündeter der Leute ausgegeben, die er besuchte. Diesmal kam er als Feind unter Parlamentärsflagge, und er spürte, wie sein Herzschlag sich beschleunigte, als sein X-Flügler in die Hangarbuchse an der Unterseite des gewaltigen Schiffes stieg. Auf Repulsorkissen schwebte er seitlich auf den imperialen Offizier zu, der die Glühstäbe schwenkte, und setzte an der Stelle ab, die der Mann ihm zuwies, neben zwei halben Staffeln TIE-Jägern.

Als er die Leiter aus seinem Cockpit hinunterkletterte, verbeugte sich ein Lieutenant der imperialen Raummarine vor ihm. »Captain Loran? Der Admiral erwartet Sie.«

»Gut.« Face erwiderte die Verbeugung. Dann sah er zu seiner R2-Einheit hinauf. »Vape, wenn sich jemand auf drei Meter nähert, aktivierst du die Selbstzerstörung.«

Sein Astromech bestätigte den Befehl mit einem vergnügten Piepsen. Wenn er Glück hatte, würde keiner von diesen Imperialen es riskieren, sich dem X-Flügler zu nähern, der tatsächlich über keinen Selbstzerstörungsmechanismus verfügte.

Zwei lange Korridore und zwei Turbolifts später führte der Lieutenant Face in einen Konferenzsaal. Der ovale Tisch bog sich

förmlich unter dem vielen Essen - gekochte Gerichte, frisches Obst, Weinflaschen, blühende Pflanzen. Das war so übertrieben, dass Face unwillkürlich laut auflachte.

Der einzige Insasse des Raums, ein schlanker, glattrasierter Mann in mittleren Jahren, der hinter einem der Blumenarrangements saß, lächelte. »Ein bisschen übertrieben, nicht wahr.« Er stand auf, so dass man jetzt erkennen konnte, dass er eine Admiralsuniform trug, und ging Face mit ausgestreckter Hand entgegen. »Aber das Protokoll muss schließlich gewahrt werden, nicht wahr. Admiral Teren Rogriss.«

»Garik Loran, Captain, Sternjägerkommando der Neuen Republik.« Face schüttelte ihm die Hand.

»Erlauben Sie mir Ihnen zu sagen, dass Ihre Holodramas und Komödien infantil und schlecht geschrieben waren - aber Sie haben das

Beste daraus gemacht.«

»Natürlich waren sie infantil. Es waren ja imperiale Produktionen. Trotzdem vielen Dank.«

Der Admiral lachte bellend. Er schien über die Bemerkung echt amüsiert und bedeutete Face jetzt, er solle Platz nehmen. »Bitte, bedienen Sie sich. Das Protokoll sieht vor, dass ich Erfrischungen anbiete, also sollten wir auch etwas essen. Aber ich will Sie nicht lang aufhalten. Meine Zeit ist knapp, und ich vermute, die Ihre auch.« Er schloss sich Face' Beispiel an, setzte sich und löffelte sich etwas auf den Teller, was wie kleine, mit irgendeinem Sirup übergossene gekochte Eier aussah. »Was ich Ihnen jetzt sagen werde, ist völlig inoffiziell. Wenn Sie es verbreiten oder sich offiziell bei uns danach erkundigen, werden wir das als typische Rebellenlügen dementieren. Aber ich kann Ihnen versichern, es kommt von ganz oben.«

»Fahren Sie fort.« Face probierte eines der Eier. Das Dressing war pikant und überhaupt nicht süß; der Dotter war durch eine Art Fleischfüllung ersetzt worden, aber die glatte Oberfläche des Eis wies keinerlei Öffnungen auf. Es schmeckte, als wäre die Zubereitung höchst aufwändig und das Gericht auch sehr teuer, so dass nur reiche Leute sich dazu zwingen konnten, es als wohlschmeckend zu empfinden.

»Unsere Differenzen zwischen uns - dem Imperium - und Ihnen - den Rebellen - werden nicht verschwinden. Wir werden Feinde bis zum Tode sein.«

»Wahrscheinlich.«

»Aber wir haben beide einen gemeinsamen Feind. Es wäre zu unserem Vorteil, und zwar für beide Seiten, ihn loszuwerden. In gewisser Weise bin ich so etwas wie das Pendant Ihres Generals Solo.«

»Sie führen ein Einsatzkommando, dessen Aufgabe es ist, Zsinj unschädlich zu machen.«

Rogriss nickte. »Sobald wir mit ihm fertig sind, können wir uns wieder unseren sehr persönlichen ideologischen Differenzen zuwenden, ohne andere Spieler mit einzuschalten.«

Face schnaubte. »Sie sind nicht so wie die meisten imperialen Offiziere, mit denen ich bisher zu tun hatte.«

»Das ist richtig. Was meinen Sie?«

»Ich halte das für eine großartige Idee. Aber ich bin nicht befugt, für die Neue Republik zu sprechen, nicht einmal inoffiziell. Auch nicht für diese Flotte. Ich bin lediglich dazu befugt, zuzuhören und meinen

vorgesetzten Offizieren zu berichten, was ich hier höre.«

Der Admiral lächelte. Er zog ein Datacard aus der Tasche und schob es Face hinüber. »Sobald wir das System verlassen haben, erreichen Sie mich via Holonet über die Frequenz und zu der Zeit, die in dieser Datei angegeben sind. Wenn ich eine persönlich an mich gerichtete Sendung von General Solo mit irgendeiner beliebigen Botschaft erhalte, werde ich das als Signal dafür ansehen, dass Sie mir zustimmen.«

»Und was dann?«

»Dann werde ich Ihnen alle jemals aufgezeichneten Daten übermitteln, die wir über die Feldzüge Zsinjs besitzen. Seine strategischen und taktischen Maßnahmen, das, was uns über seine Globalstrategie bekannt ist und was wir über seine Verbände wissen. Und als Gegenleistung erwarte ich eine ähnliche Sendung von Ihnen. Möglicherweise weiß jeder von uns etwas über unseren gemeinsamen Feind, das der andere nutzen kann.«

Face nickte. »Ein interessanter Gedanke. Und wenn das offiziell bekannt würde, würde man Sie wegen Kollaboration mit dem Feind exekutieren.«

Rogriss nickte. Er wirkte so vergnügt und fröhlich, als hätte Face gerade vorgeschlagen, seine Mannschaft solle Coruscant besuchen und dort ein Bombardement durchführen. »Das würde Ihrem General Solo wahrscheinlich auch blühen. Aber das ist so ziemlich der schlimmste Fall, der eintreten kann. Der beste Fall wäre, dass Zsinj stirbt.«

»Richtig.« Face schob das Datacard ein. »Eine letzte Frage noch, ehe ich wieder abfliege. Warum arbeiten Baron Fei und die Hunderteinundachtzigste mit Zsinj zusammen?«

Jetzt wirkte der Ausdruck des Admirals nicht mehr ganz so fröhlich. »Ich habe keine Ahnung, was Fei bewegt. Er ist zu Ihrer Seite übergelaufen und war dann ein paar Jahre verschwunden. Jetzt ist er bei den Rebellen fahnenflüchtig geworden und arbeitet wieder mit einem neuen Partner zusammen. Ich behaupte einfach, dass er ein zwanghafter Verräter ist. Aber eines kann ich Ihnen sagen: Er hat nicht das Kommando der Hunderteinundachtzigsten.«

»Wie das?«

»Die echte Einhunderteinundachtzigste dient immer noch loyal und erfolgreich unter Turr Phennir dem Imperium. Fel hat eine neue Gruppe von Piloten zusammengetrommelt, sie die Hunderteinundachtzigste genannt und rote Streifen auf ihre Sternjäger gemalt, wie sie die echte

Jägergruppe trägt. Vielleicht hält er sich sogar für so etwas wie die Personifizierung der Einhunderteinundachtzigsten und schließt daraus, dass die Gruppe ihm überallhin folgt, wo er hingeht; das würde durchaus zu der kolossalen Selbstüberschätzung passen, die man bei Kommandanten von Jägergruppen häufig erlebt. Aber es entspricht nicht der Wahrheit.«

»Interessant. Danke, dass Sie so offen zu mir sprechen.« Face stand auf.

Rogriss nickte. Er deutete auf das Büffet. »Möchten Sie nicht noch einen kleinen Imbiss mitnehmen?«

Face lachte.

In den Stunden, die auf Coruscant Nacht gewesen wären - nach dem Coruscant-Zeitschema wurden alle Aktivitäten auf der *Mon Remonda* eingeteilt -, trafen sich Solo und Wedge im Büro des Generals. Solo sah so müde und bedrückt aus, wie Wedge sich fühlte. Und Wedge stellte, übrigens nicht zum ersten Mal, fest, dass Solo, wenn er einmal die Maske des jungenhaften Draufgängers fallen ließ - so wie er das jetzt tat -, zorniger aussehen konnte als jeder andere Mann, den er bisher kennen gelernt hatte. Und das war jetzt der Fall; bei der Analyse der Attentatsversuche seitens der beiden Twi'leks hatte das Gesicht des Generals Züge angenommen, die jeden Untergebenen ebenso wie jeden Feind in Angst und Schrecken versetzt hätten.

»Wirst du das Angebot von Rogriss annehmen?«, wollte Wedge wissen.

Solos Züge lockerten sich. Er nickte.

»Vorbehaltlich Bestätigung durch das Flottenkommando?«

»Nein. Ich habe hinsichtlich der Suche nach Zsinj recht umfassende Vollmachten.« Solo setzte sein legendäres schiefes Lächeln auf: »Solange die nicht zu der Ansicht gelangen, dass ich völlig gescheitert bin, bin ich immer noch ein sehr wichtiger Mann.

Dabei fällt mir übrigens ein, dass ich dir schon vor einer Weile sagen wollte, dass ich diesen Plan deiner Piloten übernehmen werde. Ich meine, eine Attrappe des *Millennium Falken* zu bauen und zu sehen, ob wir Zsinj damit anlocken können. Ich meine, wenn ich für ihn so wichtig bin, hätte das ja durchaus eine Erfolgchance.«

»Das freut mich zu hören. Das ist wirklich eine Chance.«

Solos Lächeln verblasste. »Was auch immer bei diesen beiden Twi'leks diese Verrücktheit ausgelöst hat, es scheint sich auszubreiten«, sagte Solo. »Kurz vor den beiden Attentatsversuchen auf uns beide wäre Ratscherrin Mon Mothma fast von ihrem eigenen Leibwächter, einem Gotal, getötet worden. Sie ist schwer verletzt. In den Stunden darauf gab es zwei Zwischenfälle, bei denen Gotal-Soldaten wild um sich geschossen haben: einer in dem Aufenthaltsraum einer Kaserne, in dem hauptsächlich Menschen anwesend waren, der andere in einem Holothheater. Dabei sind Dutzende ums Leben gekommen. Einer der Gotal ist von Soldaten erschossen worden, der andere hat mit seinem eigenen Blaster Selbstmord begangen.«

»Genau wie Tal'dira«, sagte Wedge.

»Was? Corran Horn hat Tal'dira getötet.«

Wedge schüttelte den Kopf. »Ich habe das gesehen, als ich sämtliche Aufzeichnungen über Tal'diras Angriff zusammengetragen habe. In dem Augenblick, unmittelbar bevor Corran Horn geschossen hat, hat Tal'dira seine gesamte Schildenergie auf die Heckschilde geschaltet. Sein Bug war ungeschützt. In gewissem Sinne hat er also Selbstmord begangen.«

»Das ergibt doch keinen Sinn. Mir würde noch einleuchten, dass ein fanatischer Attentäter Selbstmord begeht, nachdem er sein Ziel erreicht hat - aber doch nicht vorher.«

»Ich verstehe es auch nicht. Hast du irgendetwas über diesen Kantinenarbeiter erfahren, diesen Galey?«

Solo schüttelte den Kopf. »Kein erkennbares Motiv... also vermutlich Geld. Keine Hinweise auf Kontakte mit Aufständischen oder Feinden. Er hat, seit wir Coruscant verlassen haben, viel Zeit in Shuttle-Simulatoren verbracht. Möglicherweise hat er dabei genug gelernt, um nach Erledigung seines Vorhabens mit einem unserer Lambda-Shuttles hier abhauen zu können.

Jedenfalls sehe ich in ihm einen Schlüssel zu dem ganzen Rätsel. Die Tatsache, dass man ihn beauftragt hat, Gast zu töten, bedeutet, dass er für Zsinj tätig war. Und man hat ihn dabei beobachtet, wie er mit Tal'dira und Nuro Tualin gesprochen hat, und das bedeutet, dass er mit ihnen zu tun hatte und deshalb vermutlich mit dieser ganzen Tal'dira-Verschwörung. Und damit steht für mich fest, dass Zsinj dahintersteckt.«

Solo holte tief Luft. »Dass uns das alles bekannt ist, bedeutet nur leider

noch lange nicht, dass das jeder versteht. Und dann habe ich noch eine Neuigkeit. Eine höchst unangenehme Neuigkeit.«

Er sagte es Wedge.

Inzwischen waren ein paar Stunden vergangen, und vor wenigen Minuten hatte die Tagschicht der meisten Piloten und des Zivilpersonals begonnen. Wedge musterte die drei guten Leute, die er in seinem Büro versammelt hatte, und schickte sich an, sie auf das Schlimmste zu beleidigen.

Nawara Ven musterte ihn prüfend. Für Wedge war offenkundig, dass der andere wusste, dass irgendetwas Unangenehmes bevorstand. Dia Passiks Gesichtsausdruck zu deuten, fiel ihm schwerer. Und sein Chef-Mechaniker, Koyi Komad, wirkte verunsichert.

»Ich habe neue Anweisungen vom Provisorischen Rat erhalten«, sagte Wedge. »Für unsere Gruppe hier wirkt sich das in der Weise aus, dass ich mich genötigt sehe, Sie drei auf eine Zeitlang vom aktiven Dienst zu suspendieren.«

Koyi wirkte entsetzt. Dias Augen verengten sich. Nawara Ven nickte, als hätte er genau das erwartet. »Weil wir Twi'leks sind«, sagte er.

»Ich fürchte, ja.«

Koyis Stimme wurde vor Erregung schrill. »Das kann ich einfach nicht glauben.«

»Glaub es ruhig«, sagte Dia. »Das gilt für die ganze Flotte, nicht wahr, Commander?«

Wedge nickte.

»Da kann man wieder einmal sehen, was von den menschlichen Versprechen hinsichtlich der Gleichheit aller Spezies zu halten ist«, sagte Koyi verbittert. »Ich brauche mir das nicht gefallen zu lassen. Wissen Sie eigentlich, wie viele Stellenangebote, zivile Stellenangebote, mit einer ganzen Menge Geld ich abgelehnt habe? Aber nein, ich habe mich wieder zur Sonderstaffel versetzen lassen. Ich bin bei Ihnen geblieben, nachdem Zsinj den Stützpunkt Noquivzor über uns in die Luft gejagt und so ziemlich jeden meiner Kollegen dabei umgebracht hat. Ich habe das getan, weil die Sonderstaffel für mich so etwas wie das Symbol für das war, was ich unterstützen wollte - eine Galaxis, in der es keine Unterschiede zwischen den Spezies gibt. Aber jetzt ist das vorbei.«

»Es ist nicht vorbei«, sagte Wedge. »Es hat nur einen schweren Rückschlag erlitten, aber tot ist dieser Gedanke nicht.«

Koyi sah ihn an und lächelte, aber es war weder ein fröhliches noch ein freundliches Lächeln. »Dann bin ich also außer Dienst. Ich habe mir eine Menge Lektüre aufgehoben. Kann ich gehen, Sir?«

Wedge nickte. »Koyi, es tut mir wirklich Leid - falls Ihnen das etwas bedeutet.«

»Ich bin sicher, dass es etwas bedeutet, Sir.« Beim Hinausgehen sagte sie: »Fragen Sie mich in einem Jahr wieder, dann weiß ich vielleicht, was es bedeutet.«

»Ich denke, ich sollte auch gehen, Sir.« Dia stand auf.

»Wie geht es Ihnen, Passik?«

»Der Provisorische Rat hat gerade der ganzen Neuen Republik mitgeteilt, dass *ich nicht würdig bin*.« Ihre roten Augen blitzten kurz auf. Wedge erkannte, dass sie das ironisch meinte. »Zum

Glück bedeutet mir das, was der Rat meint, wesentlich weniger als die Meinung meiner Staffelm Kameraden. Ich denke, ich werde denen Gesellschaft leisten. Das macht mir immer noch mehr Spaß, als mich mit dem Provisorischen Rat abzugeben.« Sie salutierte und ging hinaus.

»Das war aber ganz schön unverschämt«, sagte Nawara Ven. »Ich wundere mich, dass Sie sich das gefallen lassen.«

»Mir ist eigentlich genauso zumute wie ihr. Ich weiß nicht, wann ich mich das letzte Mal so geschämt habe. Ich kann es einfach nicht glauben, dass Tal'dira sich so gegen uns stellen konnte, wie er das getan hat.« Und dann erinnerte er sich plötzlich an etwas. »Können Sie mir etwas sagen? Hat der Ausdruck >auf einem Bein hüpfender Verrückten in der Twi'lek-Kultur eine besondere Bedeutung?«

»Und das fragen Sie *mich*?«, erwiderte Ven und deutete lächelnd auf die untere Hälfte seines rechten Beins, die nach Vens letztem Einsatz als Pilot der Sonderstaffel amputiert worden war.

»Tut mir Leid. Das hatte ich vergessen. Aber, ja, ich frage Sie trotzdem. Ich meine das ernst. So hat Tal'dira mich nämlich bezeichnet, ehe er starb.«

»Oh.« Vens Augen wurden glasig, als er sich zu erinnern versuchte. »Mir fällt dazu nichts ein.«

»Seltsam. Was könnte ihn dazu veranlassen...« Plötzlich weiteten sich Wedge' Augen. »Ursache. Wirkung. Was ist die Ursache, und was ist die Wirkung?«

»Jetzt kann ich Ihnen nicht mehr folgen.«

»Es war unwichtig, ob Admiral Ackbar starb oder nicht. Oder Mon Mothma. Die Attentäter haben ihr Ziel erreicht.«

»Was? Nein, das haben sie nicht.«

»Doch, das haben sie. Koyi Komad war ihr erstes Opfer.«

Vens Gesichtsausdruck ließ erkennen, dass er kurz davor stand, die Sanitäter zu rufen, damit sie sich seines Commanders annahmen.

»Rufen Sie die Gespenster zusammen«, sagte Wedge. »Wir werden eine von deren verrückten spekulativen Planungssitzungen abhalten. Pilotenlounge. Und laden Sie alle Piloten von der Sonderstaffel ein, die auch teilnehmen wollen. So wie das bei Zsinj meistens der Fall ist, müssen wir ein wenig tiefer graben.« Wedge war schon im Korridor, ehe Ven eine Chance hatte aufzustehen.

Sämtliche Gespenster waren versammelt, mit Ausnahme von Knirps und Janson, die infolge ihrer Verletzungen in Bacta-Behandlung waren, außerdem hatten sich auch Tycho, Hobbie und Corran Horn von der Sonderstaffel eingefunden. Donos fand, dass Tyria und Horn ungewöhnlich niedergeschlagen wirkten, aber das konnte man ihnen ja auch nicht verübeln. Zumindest hatte Tyria jemanden, der ihr Zuspruch gab; Kell blieb ständig in ihrer Nähe. Die anderen hielten etwas Distanz zu Horn; Donos wusste nicht, ob das daran lag, dass sie seine Gefühle respektierten, oder weil sie sich in Anwesenheit von jemandem nicht wohl fühlten, der gerade einen seiner Staffelnkameraden getötet hatte.

Wedge kam mit schnellen Schritten in den Raum; seine Absätze klapperten dabei laut. »Wir wissen also, dass es gewisse terroristische Aktivitäten gegeben hat, die von Twi'leks verübt wurden«, sagte er ohne lange Vorrede. »Für uns steht dabei fest, dass Zsinj dahintersteckt.«

»Wofür wir allerdings keinerlei Beweise haben«, sagte Ven.

»Das ist für unsere Unterhaltung hier ohne Belang. Warum tut Zsinj das?«

»Um der Neuen Republik Schaden zuzufügen«, sagte Kell. »Admiral Ackbar und Mon Mothma zu verlieren, wäre ein schwerer Schlag.«

Wedge setzte sich und nickte. »Sicher, das wäre es. Und dann würden Leute an ihre Stelle treten, die ihre jeweiligen Aufgaben nicht ganz so gut erfüllen würden. Wenn der gesamte Innere Rat

ermordet würde, hätten wir nachher einen Inneren Rat, der sich nicht

ganz so gut auf sein Geschäft versteht. Nicht gerade ein Meisterstück seitens Zsinjs.« Er beugte sich vor und wirkte plötzlich seltsam angespannt. »Heute Morgen, um sechs Uhr, erhielt ich die Anweisung, jeden Twi'lek an Bord der *Remonda* aus dem aktiven Dienst zu entfernen. Und ich glaube, das genau ist es, was Zsinj wollte.«

»Dass wir unsere Twi'leks loswerden?«, fragte Kell.

Wedge schüttelte den Kopf und wollte etwas sagen, aber Hörn kam ihm zuvor. »Plötzlich sind die Twi'leks Bürger zweiter Klasse. Es geht das Gerücht, dass die Gotals als Nächste an der Reihe sind - wegen des Attentats auf Mon Mothma und die anschließenden Schießereien.«

Lara meinte: »Twi'leks und Gotals sind nicht in sehr großer Zahl in den Streitkräften der Neuen Republik vertreten. Sie sind nicht einmal Signatarplaneten der Neuen Republik; bei den Streitkräften tun nur sehr wenige Dienst. Ich meine, sie zu verlieren, tut weh, natürlich... aber es wird nicht gleich die ganze Flotte in ihrer Leistungsfähigkeit beeinträchtigen.«

»Es wird die ganze Neue Republik beeinträchtigen«, sagte Wedge. »Im Augenblick ist es eine Spezies, die nicht einmal den Bruchteil eines Prozents der Bevölkerung der Neuen Republik darstellt. Aber plötzlich haben wir hier einen Präzedenzfall, der einen Kell zwischen sie und die Neue Republik treibt. In ihren Augen macht das die Menschen zu Schurken. In den Augen der Menschen fangen die Twi'leks und Gotals bereits an, wie Schurken auszusehen. Was ist, wenn morgen eine Spezies an der Reihe ist, die der Allianz seit Anfang der Rebellion angehört hat? Eine Spezies, die auch zahlenmäßig einen wichtigen Beitrag leistet?«

Donos sah, wie die versammelten Piloten einander ansahen, sah, wie der Gedanke langsam Wurzel fasste. Er atmete tief durch und meinte dann: »Bis auf dieses Attentat gegen Sie, Sir, und gegen General Solo und Dr. Gast, hatten wir keinen Grund zu der Annahme, dass das Zsinjs Werk ist.«

»Richtig«, nickte Wedge. »Es hätte ein imperiales Projekt sein können, eine verbrecherische Handlung oder tatsächlich eine Verschwörung einer Spezies gegen die Menschen. Aber indem er versucht hat, uns im Rahmen dieser sogenannten Verschwörung zu töten, hat er sich verraten.«

»Was uns aber nichts nützt«, gab Donos zu bedenken. »Den Provisorischen Rat werden wir nicht so ohne weiteres von dieser Theorie

überzeugen können.«

»Warum nicht?« Wedge' Blick ließ erkennen, dass ihn die Bemerkung nicht etwa ärgerte, sondern er sie eher als Herausforderung betrachtete.

»Wer soll sie denn davon überzeugen? Ackbar? Er hat dem Twi'lek vertraut, der ihn beinahe getötet hätte. Mon Mothma? Sie ist verletzt, kann im Augenblick ihre Führungspflichten gar nicht wahrnehmen. Prinzessin Leia? Auf irgendeiner diplomatischen Mission unterwegs. Han Solo? Er müsste dazu die Flotte verlassen - und seinen Posten im Stich zu lassen, wäre nicht gerade das richtige Mittel, um beim Provisorischen Rat Vertrauen zu ihm zu erwecken. Sie?« Donos ließ das, was er gleich würde sagen müssen, zusammenzucken. »Sie, Sir, haben dem Twi'lek, der Sie fast getötet hätte, ebenfalls vertraut.«

Wedge nickte. »Richtig. Aber ich habe eine Antwort auf Ihre Frage. Um den Provisorischen Rat überzeugen zu können, werden wir alle Genies werden müssen.«

»Ich schlage vor, wir fangen mit Elassar an«, meinte Lara. »Er ist davon am weitesten entfernt.«

Der devaronianische Pilot zuckte zusammen. »Bitte aufhören. Ich kapituliere.«

»Welche Art von Genies?«, fragte Ven.

»Solche mit prophetischen Gaben. Genies der Art, die dem Provisorischen Rat sagen können, was als Nächstes passieren wird. Was wird Zsinjs nächster Schritt sein? Wenn wir das vorhersagen können, können wir den Rat auch davon überzeugen, dass er es mit einem ganz methodisch angelegten Plan Zsinjs zu tun hat... nicht etwa einer Verschwörung des Schreckens gegen die Menschheit.« Er blickte in die Runde. »Wenn uns das nicht gelingt, wird in sechs Monaten, vielleicht auch erst in einem Jahr, die Neue Republik aus Menschen auf der einen Seite und Nichtmenschen auf der anderen Seite bestehen, und dazwischen wird es weder Vertrauen noch gegenseitige Abhängigkeit und gegenseitigen Verlass geben... und Zsinj kann einmarschieren und sich nehmen, was ihm Spaß macht.«

»Ich habe da eine Idee.« Das war Piggy. »Eine Theorie. Darüber, wie ich in Zsinjs Plan passe.«

»Raus damit.«

»Wir wissen eindeutig, dass Zsinj sich schon eine ganze Weile darum bemüht, sehr intelligente Exemplare von Humanoiden zu schaffen, die nicht gerade für ihre Intelligenz bekannt sind«, sagte Piggy. »Die

Präge, insbesondere im Hinblick auf Ihre andere Theorie, ist, weshalb tut er das?«

»Nun«, meinte Tycho, »offensichtlich, um intelligente Agenten zu haben, die jene Spezies infiltrieren können, und die an Orten, wo jene Spezies zu finden sind, nicht auffallen würden.«

»Richtig.« Piggy nickte auf die übertriebene Art, wie Gamorreaner das tun. »Aber das ist nur ein Teil der Gleichung. Was muss ein Führer von einem Agenten verlangen - ich meine außer Intelligenz? Was ist noch wichtiger als Intelligenz?«

»Loyalität«, sagte Lara. Ihre Stimme klang dabei ein wenig bedrückt. Donos musterte sie scharf. Sie bemerkte sein plötzliches Interesse und schüttelte den Kopf, um ihm damit zu zeigen, dass ihr augenblickliches Unbehagen nichts zu bedeuten hatte.

»Richtig«, meinte Piggy. »Aber ich bin Zsinj nicht loyal ergeben.

Ich habe nicht von Jugend an eine Indoktrinierung über mich ergehen lassen, nicht von der Art wie Sturmtruppler, die ja praktisch dressiert werden. Warum nicht? Warum war ich bloß ein Testexemplar in einem Labor? Hatte man vor, mich einfach zu beseitigen, sobald die Tests an mir abgeschlossen waren?«

Nawara Ven nickte. »Schon möglich.«

»Ja, aber Zsinj hätte doch nie ein umfangreiches Projekt wie die Schaffung von mir und den anderen hyperintelligenten Humanoiden in die Wege geleitet, ohne auch Vorkehrungen für deren Loyalität zu treffen. Was ist, wenn, er Mittel und Wege gefunden hat, diese Loyalität gewaltsam statt durch Training aufzuzwingen?«

»So etwas wie Gehirnwäsche.« Tychos Stimme klang hart, ausdruckslos. Donos bemerkte, dass der Captain jetzt völlig reglos dasaß. Kein Wunder: Schließlich hatte man Tycho eine Weile verdächtigt, ein der Gehirnwäsche unterzogener Agent von Ysanne Isard, der ehemaligen Leiterin des imperialen Geheimdienstes, zu sein. »Du meinst, die Attentäter sind durch Gehirnwäsche zu ihren Taten gezwungen worden.«

»Ja«, sagte Piggy. »Aber wir wissen auch, dass wir es nicht mit einer Art von Gehirnwäsche zu tun haben, wie wir sie schon früher erlebt haben. Den Twi'lek, der mich und Admiral Ackbar angegriffen hat, mag man ja vielleicht einer Gehirnwäsche unterzogen haben, aber er war bloß eine Woche verschwunden - und das ist eine sehr kurze Zeitspanne für so etwas. Wie lange war Tal'dira, seit er in die Sonderstaffel

eingetreten ist, außer Sichtweite seiner Kameraden? Wie lang dauerte sein längster Urlaub?»

Tycho und Wedge sprachen kurz miteinander, dann meinte Tycho: »Jeweils vielleicht einen Tag. Verschiedene Urlaube auf Coruscant.«

»Einen Tag.« Piggy nickte. »Wenn wir davon ausgehen, dass Tal'dira ein Opfer und nicht etwa ein Verschwörer war, dann hat man ihn in weniger als einem Tag einer Gehirnwäsche unterzogen.

Eine solche Behandlung muss doch ganz sicherlich im Körper des Opfers irgendwelche Spuren hinterlassen. Anzeichen von Sonden, ein Ungleichgewicht in der Blutzusammensetzung infolge von Drogenbehandlung, Neurologische Störungen. Irgendetwas.«

»Unglücklicherweise haben wir die Leiche von Tal'dira nicht und können sie daher auch nicht untersuchen«, sagte Wedge. »Und die von Flight Officer Tualin auch nicht. Wir könnten natürlich Admiral Ackbar fragen, ob er an seinem Attentäter oder dem von Mon Mothma eine Autopsie durchführen lassen kann. Und an den beiden Gotals, die um sich geschossen haben.«

»Wenn nur Dr. Gast überlebt hätte«, sagte Piggy. »Nicht dass ich es bedaure, dass sie nicht mehr unter den Lebenden weilt, darüber bin ich sogar eher erleichtert. Aber das Wissen, das sie besaß, würde uns gut tun.«

Wedge und Nawara Ven tauschten Blicke. »Nun, darauf müssen wir eben verzichten«, sagte Wedge. »Also schön, jetzt wollen wir uns näher mit diesen Theorien auseinandersetzen... und sehen, ob wir als Propheten ebenso gut sind wie als Piloten.«

Vor dem Bug der *Mon Remonda* schwebte ein tellerähnliches Gebilde mit zwei krebsscherenähnlichen Vorsprüngen, die den Bug darstellten, und einem kleinen aus der Steuerbordseite ragenden Cockpit. Das Gebilde erweckte den Eindruck, als sei das Ganze irgendwie aus dem Gleichgewicht geraten.

Wedge fand, dass das Gebilde dem *Millennium Falken* sehr ähnlich war, lediglich die Antennenschüssel an der Oberseite war wesentlich kleiner. Ein Shuttle, in dem sich Donos, Corran Horn und der Chef-Mechaniker der Gespenster, Cubber Daine, befanden, alles Corellianer, sowie Emdrei, der Quartiermeister der Sonderstaffel, hatte den zerbeulten Frachter von einem Schrottplatz im Corellia-System geholt, wo solche

Fahrzeuge reichlich vertreten... und sehr billig waren.

»Das hässlichste Schiff, das ich je zu Gesicht bekommen habe«, sagte Solo.

Captain Onoma, der an der neuen vorderen Luke der Brücke auf der anderen Seite von Solo stand, runzelte die Stirn, bemüht, dabei ein menschliches Stirnrunzeln zu imitieren. »Für mich sieht es wie der *Falke* aus.«

»Nichts könnte dem *Falken* weniger ähneln«, sagte Solo. »Sie könnten einen Eimer Farbe über einen Wüstengleiter kippen, und er würde dem *Falken* mehr ähneln.« Er seufzte. »Trotzdem, wenn Chewie diese Kiste ein wenig herausputzt, könnte sie immerhin Zsinj für ein paar Minuten täuschen. Was hat unsere Corellianer-Crew denn dafür bezahlt?«

»Sie haben diesen hyperraumfähigen TIE-Abfangjäger dagegen eingetauscht, den Shalla Nelprin von der *Razor's Kiss* geholt hat.«

Solo sah ihn an, und seine Augen weiteten sich. »Das ist verrückt. Einen wertvollen, einsatzfähigen Sternjäger für diesen Schrotthaufen?«

»Nein. Einen wertvollen, einsatzfähigen Sternjäger für eine Chance, Zsinj zu erledigen.«

Solos Gesicht nahm etwas gelassener Züge an, obwohl er immer noch müde und abgespannt wirkte. »Oh. Nun, das leuchtet ein. Das Tempo des *Falken* erreicht diese Kiste natürlich nie. Und wenn wir Chewie nicht ein paar Jahre Zeit lassen, wird sie auch nicht so funktionieren.«

»Das ist auch gar nicht nötig«, sagte Wedge.

»Wieso nicht?«

»Wichtig ist nur, dass Zsinj dieses neue Schiff für den *Falken* hält und sich nicht zu sehr an den Modifikationen stößt, die wir daran vornehmen. Der *Falke* ist beispielsweise nicht mit Sprengstoff vollgepackt.«

Solo schauderte. »Und das mit gutem Grund.«

»Genau. Aber da der *Falke* nicht mit Sprengstoff vollgepackt ist, würdest du ihn auch nie im Sturzflug auf einen Super-Sternzerstörer jagen. Bei dieser Schrottkiste hättest du keine solchen Skrupel.«

»Bloß, dass ich keine Lust habe zu sterben.«

»Nun, dafür gibt es Fluchtkapseln. Du weißt doch, was ich meine.«

»Ja, ja.« Solo sah wieder zu dem corellianischen YR1300 - Transporter hinüber, der vor ihrem Bug hing. »Also schön, dann kannst

du ja meinetwegen Hangar Gamma Eins für Unbefugte sperren lassen und diesen fliegenden Schrotthaufen dorthin dirigieren. Machen wir uns an die Arbeit.«

Es schwebte vor dem Bug der *Eisernen Faust* - ein Raumschiff wie aus einem Alptraum. Im Wesentlichen bestand es aus einem unregelmäßigen Oval von Wrackteilen, das mehr als drei Kilometer lang war und von Tausenden von Kilometern Kabel zusammengehalten wurde. Rings um die Wrackteile gab es eine Art Aufbau - eine Ansammlung von Antriebsaggregaten am einen Ende, einen Kellförmigen Bug am anderen, einen gigantischen Metallträger, der beides verband und als eine Art Rahmen für die diversen Wrackteile diente. Der Name dieses Alptraums, der kaum sichtbar am Bug aufgepinselt war, lautete *Second Death*.

»Das hässlichste Schiff, das ich je gesehen habe«, sagte Zsinj mit vor Bewunderung strahlender Miene. »Melvar, Sie haben großartige Arbeit geleistet.«

Der General deutete eine Verbeugung an. »In den Wrackteilen sind an Dutzenden von Stellen Explosivstoffe verteilt; sie werden die *Razor's Kiss* in ihre Bestandteile zerlegen. In den Antriebsaggregaten und der Brücke sind ebenfalls Explosivstoffe, genug, um die meisten Hinweise darauf zu beseitigen, dass diese Extrakomponenten je existiert haben. Das Ganze sollte recht überzeugend sein. Bedauerlicherweise ist die *Second Death* allerdings recht

langsam. Sie kann unmöglich mit der *Eisernen Faust* oder anderen Schiffen unserer Flotte Schritt halten.«

»Schade. Wir werden trotzdem tun, was in unserer Kraft steht. Wie kann die Mannschaft entkommen?«

»Am Bug und Heck sind Landefahrzeuge der *Sentinel-Klasse* untergebracht. Die Crew hat damit nicht nur die Chance zur Flucht, sondern sogar Verfolgern zu entkommen.« Melvar seufzte leicht. »Die Mannschaft weiß nicht, dass diese Landefahrzeuge ebenfalls detonieren werden, falls sich ein kapitaless Schiff ihnen nähert, ehe sie auf Hyperantrieb geschaltet haben. Die Mannschaft kann also nicht in Gefangenschaft geraten und wird den Rebellen unser Geheimnis nicht verraten können.«

»Ausgezeichnet. Wirklich erstklassige Arbeit, wie immer. Weisen Sie

ihr eine Position im Flottenverband zu, aber außerhalb der Sichtweite der anderen Schiffe. Ich bin wirklich sehr erfreut.« Zsinj lächelte. Er hoffte, diese Monstrosität, die er jetzt mit solchem Lob bedachte, nie nutzen zu müssen. Sollte er sich dazu gezwungen sehen, würde das ein Scheitern seiner Pläne bedeuten - nämlich, dass er geschlagen worden war und sich zurückziehen und seine Wunden lecken musste. Aber er hielt viel davon, stets über mehrere Handlungsoptionen zu verfügen. »Oh, was ist mit der Tarnkappenfunktion?«

»Die funktioniert... weitgehend. Möchten Sie eine Demonstration sehen?«

»Ja, bitte.«

Melvar hob sein Komlink. »*Second Death*, hier General Melvar. Tarnvorrichtung aktivieren.«

»Ja, Sir«, hallte die blecherne Stimme aus dem Komlink. »Setzen Satelliten ab.«

Auf der *Second Death* waren winzige Lichtblitze zu sehen, vier am Bug und vier am Heck, im regelmäßigen Abstand zueinander, an den Ecken eines Drahtgestells, welches das Schrottfahrzeug

umgab. Nachdem die Satelliten einige Augenblicke lang in Bewegung gewesen waren, endete ihre Beschleunigung; ihre Leuchtspuren verschwanden, und sie wurden im weiten Sternenfeld praktisch unsichtbar.

»Aktivieren Tarnfeld«, sagte das Komlink.

Und plötzlich war die *Second Death* verschwunden.

Wo sie gerade noch gewesen war, wo der sie umgebende Weltraum gewesen war, war Schwärze. Kein Sternenfeld - nicht einmal die Sterne konnte man mehr durch die >Tarnkappe< sehen.

Zsinj atmete befriedigt auf. »Sensoren, *Second Death* anzeigen.«

Der Sensorikoffizier in der Mannschaftsgrube unter ihm blickte auf seinen Bildschirm. Seine Gesichtszüge weiteten sich erschreckt, als er zu dem Kriegsherrn aufblickte. »Nichts, Sir. Nicht einmal eine Meldung der Aktivsensoren. Das ist eine Sensoranomalie.«

»Schön, sehr schön.«

Draußen im Weltraum flackerten kurz die Sterne durch die Dunkelheit und strahlten dann wieder hell, und plötzlich schwebte die *Second Death* wieder vor ihnen.

Melvar runzelte die Stirn. »*Second Death*, ich habe nicht den Befehl gegeben, den Test zu beenden.«

»Tut mir Leid, Sir. Systemfehler. Das System ist noch nicht ganz verlässlich.«

»Nun, holen Sie die Satelliten ein und machen Sie sich wieder an die Arbeit. Solange die Tarnvorrichtung nicht zu hundert Prozent funktioniert, bin ich nicht zufrieden. Melvar Ende.« Der General steckte das Komlink ein und wandte sich seinem Kriegsherrn zu. »Es tut mir Leid, Sir.«

»Das braucht es nicht.« Zsinj wischte seine Entschuldigung mit einer Handbewegung weg. »Eine sehr gute Demonstration. Eine ausgezeichnete Adaption von dem, was wir auf Rancorbasis machen. Die werden das schon rechtzeitig fertigstellen. Das rate ich denen jedenfalls.« Er lächelte.

Wes Janson und Knirps Ekwesh saßen im Aufenthaltsraum der *Mon Remonda* auf Polstersesseln, die sie vor die Luken gezogen hatten und die Throne darstellen sollten.

Face stand vor den beiden und sagte: »Dafür, dass Sie große Schäden von uns ferngehalten haben, eure Kronen, ihr Mächtigen.« Er nahm zwei aus Draht geflochtene Nachbildungen von Kronen und setzte sie den beiden Piloten auf. »Dafür, dass ihr die ärztliche Behandlung über euch habt ergehen lassen, ohne euch zu beklagen, dafür, dass ihr tagelang im Bactabad ausgehalten habt, ohne zu murren, dafür, dass ihr eure Behandlung beendet habt, ohne zusätzlichen Kuchen und Süßstoff zu verlangen, eure königlichen Zepter.« Er drückte jedem Piloten einen mit Quasten und Bändern verzierten Holzstab in die Hand. »Und jetzt nehmt die Huldigung eurer Untertanen entgegen.«

Er trat zur Seite, und die versammelten Piloten überschütteten sie mit Konfetti und sonstigem farbenprächtigen Tand.

Janson kniff die Augen zusammen und sah zu Knirps hinüber. »Das ist das letzte Mal, garantiert das allerletzte Mal, dass ich Face gegenüber auch nur andeute, dass die Staffel sich nicht genügend erkenntlich zeigt.«

Knirps nickte. »Wir pflichten euch bei. Müssen alle Könige so etwas erdulden?«

»Nun, jedenfalls jeder König, der Face Loran als Majordomus hat.«

»Und jetzt«, erklärte Face, »werden die beiden Könige miteinander bis zum Tode kämpfen, und der Verlierer wird in den Weltraum gestoßen.«

»Hey!« Janson stand auf und schüttelte sich Konfetti aus dem Haar.

»Wie war das noch mal?«

»Wir stoßen den Gewinner in den Weltraum?«

»Noch mal.«

»Wir laden euch zu einem Drink ein.«

»So gefällt's mir besser.«

Als die Piloten langsam wieder ihre Plätze einnahmen, ließ sich Shalla graziös neben Piggy auf einen Stuhl sinken. »Mich würde etwas interessieren«, sagte sie.

»Ja?«

»Neulich hast du gesagt, du seist erleichtert gewesen, als Dr. Gast gestorben ist. Warum erleichtert?«

Piggy ließ sich mit der Antwort ein paar Augenblicke Zeit. Shalla fragte sich, ob er sich zurechtlegte, was er sagen wollte, oder ob er sie vielleicht gleich auffordern würde, zum Teufel zu gehen. Schließlich meinte er: »Das nimmt einigen Druck von mir. Den Druck von Entscheidungen.«

»Ich verstehe nicht.«

»Soweit mir bekannt ist, bin ich der Einzige meiner Art. Ich kann mich nicht unter normalen Gamorreanern aufhalten; ich mache sie nervös, und ihre Anwesenheit ist mir unangenehm. Ihre Gewalttätigkeit, ihr simples Wesen. Also werde ich nie eine Gefährtin finden, eine Gamorreanerin, die mir gefällt. Ich hatte mich manchmal gefragt, ob Gast vielleicht eine geschaffen hatte... oder ob sie das tun würde, wenn ich sie dazu zwingen würde. Trotzdem würde eine solche Beziehung aller Wahrscheinlichkeit nach nur zu einer großen Enttäuschung führen. Wenn ich es richtig verstanden habe, sind die an mir vorgenommenen Veränderungen nicht genetisch; ich könnte sie also nicht an Nachkommen weitergeben. Also könnte ich keine Kinder mit meinen mentalen und emotionalen Charakteristiken haben.« Er hob seine Hand und blickte nachdenklich auf das Glas mit *Churban* Brandy. »In dem Sinne bin ich allein... und *sollte* auch allein sein. Doch Dr. Gasts Existenz hat in mir Hoffnungen erweckt, die nicht gut für mich waren. Jetzt, wo sie tot ist, kann ich mich besser auf meine Aufgabe konzentrieren.«

»Tut mir Leid.« Sie griff impulsiv nach seiner anderen Hand. »Aber in einem Sinn hast du Unrecht.«

Er nippte an seinem Brandy, ehe er darauf antwortete. »Wieso?«

»Du bist mehr als nur Fleisch und Knochen. Du gibst nicht nur deine

Gene weiter. Wenn du Kinder hättest, würdest du ihnen deine Ideen mitgeben, würdest ihnen mit deinem Mut und deiner Loyalität ein Beispiel geben, alles Dinge, die aus der Art und Weise hervorgehen, wie du dich in dem kulturellen Umfeld verhältst, für das du dich entschieden hast. Und das sind alles Dinge, die du auch an andere weitergeben kannst, die nicht deine Kinder sind. Intellektuell und emotionell sind deine Eltern und deine Kinder mit dir überhaupt nicht blutsverwandt. Ich weiß, dass das vielleicht nur ein schwacher Trost ist.«

Er leerte sein Glas mit einem Zug, und dann verzogen sich seine Lippen zu einem fast menschlichen Lächeln. »Nun, ein *gewisser Trost* ist es schon.«

»Möchtest du tanzen?«

»Möchtest du, dass deine Zehen platt gedrückt werden?«

»Ich habe recht schnelle Füße.«

»Das stimmt. Nun, das Risiko liegt ganz bei dir.« Er stemmte sich in die Höhe und war dann ihr beim Aufstehen behilflich.

In dem Teil des Aufenthaltsraums, aus dem die Piloten das Mobiliar weggeräumt hatten, drehten sich bereits andere Tanzpaare. Face und Dia bewegten sich elegant zu einem klassischen Thema aus der Antike von Coruscant, und jetzt schlossen, Donos und Lara sich ihnen an.

»Die sind kein Paar«, sagte Dia.

Face sah zu Donos und Lara hinüber. »Weshalb sagst du das?«

»Sie wirkt angespannt, hält ihn auf Distanz. Sie lächelt zwar immer wieder, als ob sie sich wirklich amüsieren würde, aber gleich

darauf spannen sich ihre Gesichtszüge wieder, und sie zieht sich zurück. Das ist wie ein kleiner Zyklus, den sie durchläuft.«

»Oh, du bist da eine echte Expertin. Aber du hast nicht bemerkt, wie sie ihm Gelegenheit gegeben hat, sie zu küssen. Das war eine deutliche Einladung.«

»Nein, das war es nicht.«

»War es doch.« Er lächelte überlegen.

»Wann?«

»Jetzt gerade. Hast du gesehen, wie sie die Augen gesenkt und dann wieder zu ihm aufgeblickt und diese drehende Fingerbewegung gemacht hat?«

»Ja. Ich nahm an, dass sie etwas beschreibt. Sie hat dabei geredet.«

»Sie *hat* etwas beschrieben. Das macht es ja so subtil, wie sie ihm den

Hinweis gegeben hat, genauso wie man das soll. Es sind...« Und dann zuckte Face plötzlich zusammen und wäre fast aus dem Rhythmus geraten. Er sah sich nach dem anderen Paar um.

»Es sind was?«

»Coruscantische Charme-Zeichen.«

»Ich habe keine Ahnung, was das ist.«

»Das ist so etwas wie die Sprache der Blumen. Du weißt doch, auf manchen Welten haben Blumen, die man verschenkt, eine ganz bestimmte symbolische Bedeutung, die Art der Blumen, wie sie arrangiert sind, und so.«

Dia nickte. »Das ist ein alter menschlicher Brauch. Eine neue Methode der Fehlkommunikation, um Gründe zu finden, einander umzubringen.«

»Das ist eine hochinteressante Interpretation... nun ja, jedenfalls ist unsere Charme-Zeichensprache so etwas Ähnliches. Sie wird nur von Offizierskadetten aus wohlhabenden Familien und in vergleichbaren Kreisen benutzt. Diese Zeichensprache hat sich von Coruscant aus verbreitet, schon lange ehe es ein Imperium gab, aber heutzutage beschränkt sie sich weitestgehend auf das Imperium; die meisten ehemaligen imperialen Offiziere, die im Dienst der Neuen Republik stehen, gehörten nicht dieser Gesellschaftsklasse an. Jedenfalls hat sie ihm das korrekte Zeichen für >Ich würde mich küssen lassen< gegeben. Er wusste nur nicht, was es bedeutet.«

»Bist du deshalb so verblüfft?«

»Nun, ja, eigentlich schon. Lara gibt mir immer, ohne das zu beabsichtigen, Hinweise, die förmlich >Coruscant< schreien. Wenn sie nicht ganz bei der Sache ist oder erregt... nie wenn sie sich ganz unter Kontrolle hat. Manchmal bewegt sie sich wie eine Thronweltlerin - du weißt schon, diese Körpersprache, die sagt: >Rühr mich nicht an!<«

Sie nickte.

Face überlegte. »Und dann, was sie alles über die Wirtschaft von Coruscant weiß. Ziemlich detailliert für jemanden, der nur ein paar Wochen dort tätig war. Und diese Episode im galaktischen Museum. Der alte Mann, der glaubte, sie sei - wie war doch der Name, mit dem er sie angesprochen hat?«

»Edallia Monotheer.«

Jetzt sah Face sie echt überrascht an. »Wie hast du dich daran erinnert?«

»Ein Trick, den man als Sklaventänzerin lernt. Man prägt sich den Namen eines jeden ein, dem man von seinem Besitzer vorgestellt wird. Wenn man das nicht kann, wird man verprügelt... oder Schlimmeres.«

»Tut mir Leid.« Er zog sie an sich, eine Umarmung, mit der er sich entschuldigen wollte. »Ich tue immer wieder Dinge, die dich an jene Zeiten erinnern.«

»Das ist nicht deine Schuld.« Ihre Stimme war ein bloßes Flüstern. »Ich werde das einfach nicht los. Manchmal denke ich, dass ich solche Dinge sage, um andere Leute daran zu erinnern, was ich

einmal war - wo doch *ich* die Einzige bin, die sich daran erinnern muss.« Sie seufzte. »Was wirst du wegen Lara unternehmen? Wirst du sie fragen, woher sie diese Zeichensprache kennt?«

Er schüttelte den Kopf und berührte dann ihre Wange mit der seinen. »Ich werde ein Informationsersuchen absenden. An den Geheimdienst der Neuen Republik.«

»Aber später«, sagte sie.

»Später.«

Vielleicht zweihundert Meter von ihnen entfernt trottete Wedge die Zugangsrampe zu dem YT-1300-Frachter hinauf, der in einer der Hangarbuchten der *Mon Remonda* versteckt war. Vorn oberen Rumpfbereich des Frachters waren krachende und klirrende Geräusche zu hören, die Chewbaccas ständige Klagen teilweise übertönten. Aber keine menschlichen Worte waren zu vernehmen.

Er fand Han Solo im Cockpit des Frachters und ließ sich neben dem General in den Kopilotensessel fallen.

»Ich dachte, du wärest bei der Pilotenparty«, sagte Solo, ohne dabei den Blick von der vorderen Sichtluke zu wenden. Am Ende der mit Werkzeugen und Reparaturkarren übersäten Hangarfläche war ein Rechteck aus Lichtern zu erkennen, die das magnetische Dämmfeld des Hangars markierten. Dahinter, wegen der Hangarbeleuchtung nur schwach zu erkennen, waren Sterne.

»Ich habe kurz vorbeigesehen«, sagte Wedge. »Ich bin nicht zu lange geblieben. Das macht die Kinder nervös.«

Solo zwang sich ein schwaches Lächeln ab. »Ich weiß, was du meinst. Früher war ich einfach ein Kumpel. Jetzt verstummen alle

Gespräche, wenn ich einen Raum betrete. Ich hatte mir das nicht so vorgestellt, als ich diesen Job angenommen habe - ich meine, dass ich zum Außenseiter werde.«

»Das ist ein Offizier eben manchmal. Jemand, der >einer von den Kumpels< ist, kann keine Disziplin halten.«

»Ja, wahrscheinlich hast du Recht.«

Ein wütendes, metallisches Stakkato machte einen Augenblick lang jede Unterhaltung unmöglich. Dem schloss sich ein ungewöhnlich lang anhaltendes Grummeln Chewbaccas an.

»Er hasst dieses Wrack fast genauso wie ich«, sagte Solo.

»Warum hasst du es noch mehr?«

»Weil es trotz allem, was ich gesagt habe, dem *Falken* genügend ähnelt, um mich heimwehkrank zu machen.«

»Heimweh? Nach dem *Falken*? Oder nach Leia?«

Solo rieb sich das Gesicht und wischte dabei ein paar müde Falten weg.
»Ja,«

»Ich habe nie richtig verstanden, weshalb du den *Falken* auf der *Rebell Dream* gelassen hast, als sie auf ihre Mission ging. Du hättest ihn doch auf der *Mon Remonda* unterbringen können.«

»Es ist nur... ach, ich weiß nicht.« Solo starrte in den Weltraum hinaus.
»Der *Falke* ist der Gegenstand, der für mich am wertvollsten ist. Nicht die Person, die für mich am wertvollsten ist, aber der Gegenstand. Ich glaube, ich habe ihn deshalb bei Leia gelassen, damit sie das weiß.«

»Damit sie weiß, dass du ihr das anvertraust, was für dich am wertvollsten ist.«

»Ja, so ähnlich. Und ich wollte, dass sie sich an mich erinnert.«

»Als ob sie dich je vergessen würde.«

»Manchmal denke ich, dass sie das sollte.« Solo blieb eine Weile stumm, und als er schließlich wieder zu reden begann, war seine Stimme leiser geworden. »Ich verdiene sie nicht. Und das wird sie irgendwann einmal erkennen. Wenn sie nicht bei mir ist, denke ich manchmal: Vielleicht ist heute dieser Tag. Vielleicht wird sie es heute begreifen und dann einfach ihr Leben weiterführen.«

Wedge schüttelte den Kopf. »Das ist doch lächerlich.«

»Nein, das ist es nicht. Sie ist diejenige, die das Ziel hat, einen Plan, der ihr Leben bestimmt. Sie ist eine treibende Kraft in der Neuen Republik. Ohne sie gibt es für mich keinen Platz. Ich bin bloß ein Rumtreiber mit viel zu viel Charme. Und eines Tages wird sie von

diesem Charme genug haben, und dann werde ich nichts mehr haben, was ich ihr bieten kann.«

»Weißt du«, sagte Wedge, »ich kann das jetzt nicht selbst tun, weil du mein Vorgesetzter bist. Aber ich könnte jetzt Chewie von dort oben herunterrufen und ihm das sagen, was du da gerade verzapft hast, und dann würde er dich mit einem Hydroschlüssel halb zu Tode prügeln. Vielleicht würdest du dann kapieren, was du da für Unsinn redest.«

Solo grinste schief. »Vielleicht ist das der Grund, weshalb ich mich freiwillig für diesen Zsinj-Einsatz gemeldet habe. Ich dachte ursprünglich, ich hätte das getan, weil ich mich so über seine Bombardements geärgert habe. Seine Angriffe auf hilflose Welten. Ich konnte mich selbst als Kind auf den Straßen sehen, wie ich zum Himmel blickte und die Turbolaserschüsse herunterkommen sah, die das kleine bisschen Welt zerstörten, das mir gehörte. Aber in Wirklichkeit habe ich es vielleicht nur getan, um Leia zu zeigen, dass ich auch in ihrer Welt funktionieren kann. Aber jetzt, da ein paar Monate vergangen sind, werde ich immer müder und verrückter. Ich ertappe mich bei dem Wunsch, Zsinj einfach Zsinj sein zu lassen, und wünsche mir dann, Leia könnte jetzt sofort nach Hause kommen, auch wenn ihre Mission noch nicht erledigt ist, damit alles wieder so ist, wie es einmal war. Und wenn sie das wüsste, würde sie sich meiner schämen.«

»Das ist eine ganz normale menschliche Empfindung. Und ich habe einen Drei-Stufen-Plan, mit dem du wieder zu dem Zustand zurückfinden kannst, wie es einmal war.«

Das schien Solos Aufmerksamkeit zu wecken; er sah Wedge zum ersten Mal an, seit dieser an Bord des Frachters gekommen war. »Wie?«

»Stufe 1.« Wedge öffnete auf dem Armaturenbrett des Kopiloten einen Komkanal. »YT-1300 an Brücke. Hier Commander Antilles. Bitte, alle Scheinwerfer in Hangar Gamma Eins löschen.«

Augenblicke später erlosch die Deckenbeleuchtung. Chewbacca gab einen klagenden Laut von sich.

»Inklusive Magnetdämmschild-Indikator, bitte«, sagte Wedge.

Das Rechteck aus Lichtern um das Magnetdämmpfeld verblasste. Jetzt saßen sie in fast völliger Dunkelheit da, in die nur die Sterne außerhalb des Feldes hereinstrahlten, vollkommen ruhig und ohne zu glitzern, weil die Atmosphäre nicht ausreichte, um den Anschein des Glitzerns zu erwecken, ein perfektes Weltraumpanorama.

Solo verstummte und starrte einige Augenblicke nach draußen. »Das

ist hübsch«, sagte er. »Ich denke, du hast Recht. Das könnte ich öfter gebrauchen. Was ist die zweite Stufe?«

»Nun, du bist nicht das einzige Mitglied der Mannschaft, dem es im Augenblick gut tun würde, einmal kurzzeitig unverantwortlich zu handeln. Also werde ich eine Revolte anzetteln und die Kontrolle über die *Mon Remonda* an mich bringen.«

Solo lachte kurz auf. »Wedge Antilles, Meuterer. Das muss ich sehen.«

»Ruf deinen Wookiee, dann zeige ich es dir.«

Als Donos und Lara die Offiziersmesse betraten, blieben sie beide verblüfft stehen. Der Anblick, der sich ihnen bot, war völlig anders, als sie das gewohnt waren.

Die normalerweise in Reihen angeordneten Tische waren zu aus jeweils vier Tischen bestehenden Rechtecken zusammengeschoben worden. Obwohl sich nur wenige Gäste in dem Raum aufhielten, saßen sie nicht verstreut herum, sondern drängten sich jetzt an drei oder vier Tischgruppen zusammen.

Donos und Lara gingen auf den ihnen am nächsten stehenden

Tisch zu, an dem ihr Commander mit General Solo und Chewbacca saß.

Vor ihnen lagen Sabacc-Karten auf dem Tisch.

»Entschuldigen Sie, Sir«, sagte Donos. »Tut mir Leid, wenn ich störe...«

Wedge blickte auf. »Wie haben Sie mich genannt?«

»Äh, Sir.«

»Wer meinen Sie, dass ich bin?«

Donos sah Lara an, aber die wirkte ebenso verdutzt wie er. »Commander Wedge Antilles, Sternjägerkommando der Neuen...«

Wedge schüttelte den Kopf. »Nein, nein, nein. Ich sehe nur so aus wie er. Wenn ich Antilles wäre, würde ich doch Rangabzeichen tragen, oder?«

Das war richtig, er trug keine. General Solo übrigens auch nicht.

»Und weil wir schon gerade von Rangabzeichen sprechen«, fuhr Wedge fort, »was tragen *Sie* da? Das sind die Rangabzeichen eines Lieutenant, nicht wahr?«

»Äh ja...«

»Weg damit«, sagte Wedge.

»Weg damit«, wiederholte Solo.

»Weg, weg, weg, weg«, sagte Wedge.

Donos nahm die Rangabzeichen von seinem Jackett, und Lara machte es ihm nach.

Wedge beruhigte sich jetzt sichtlich. »So ist es besser«, sagte er. »Augenblick mal. Wo ist Ihr Astromech?«

Donos' Mund arbeitete einen Augenblick, während er sich eine Antwort überlegte. »Ich glaube nicht, dass Sie mit meiner Antwort zufrieden sein werden, Sir. Oder Nicht-Sir. Wer auch immer Sie sind.«

»Da haben Sie allerdings Recht. Die Astromechs sind das Rückgrat des Sternjägerkommandos. Die am härtesten arbeitenden Wesen in der ganzen Galaxis. Wesen, die auch einmal Ruhe und Erholung brauchen. Finden Sie nicht?«

»Ich, äh, doch.«

»Gut. Gehen Sie. Und kommen Sie ja nicht ohne Ihre Astromechs zurück.« Wedge nahm die Sabacc-Karten auf. »Ein neues Spiel. Wer eröffnet?«

Als Face, dicht gefolgt von seiner hinter ihm her rollenden R2-Einheit Vape, die Messe betrat, war diese mehr als halb voll.

Und es war ziemlich laut; an den meisten Tischen wurde Karten gespielt, und alle Anwesenden redeten mit höchster Lautstärke. Ein Teil des Küchenpersonals war im Einsatz und brachte Getränke und kleine Häppchen; die Leute redeten aber auf eine Art und Weise mit den anwesenden Offizieren, wie sie dies unter normalen Umständen sicherlich nicht getan hätten. Offiziere saßen mit Mannschaftsdienstgraden zusammen, und obwohl man an den Uniformen erkennen konnte, wer wohin gehörte und welche Waffengattungen vertreten waren, waren keinerlei Rangabzeichen zu sehen.

Chewbacca winkte ihm zu, und Face und Vape gingen an seinen Tisch.

Wedge musterte ihn über sein Kartenspiel hinweg prüfend. »Das ist der, der wie Captain Loran aussieht. Aber er hat seinen Astromech dabei und trägt keine Rangabzeichen. Das können wir durchgehen lassen.«

»Danke, äh, Sie da, der wie Commander Antilles aussieht.«

»Er kapiert schnell«, sagte Wedge. »Eine Sekunde. Vape, ein Kaltes.«

Eine trapezförmige Platte an der Oberseite von Vapes Kugelkopf schob sich auf. Das Zischen von Pressluft war zu hören, und eine mit Kondensat bedeckte Flasche schoss in die Luft. Wedge fing sie geschickt auf und stellte sie vor sich auf den Tisch. »Danke, Vape. Danke, Sie da, der wie Face aussieht. Das wäre alles.« Er wandte sich wieder seinem Spiel zu.

»Das dürften Sie eigentlich gar nicht wissen«, sagte Face. »Und es hätte jedenfalls nicht für Sie funktionieren dürfen.«

»Ich sehe so aus wie der Gruppenführer. Das verschafft mir Sonderrechte.«

»Außerdem war es mein letztes.«

»Nun, dann kommen Sie eben wieder, wenn Sie Ihre Vorräte aufgefüllt haben.«

Die anderen am Tisch, die wie General Solo, Chewbacca, Captain Todra Mayn von der Polearmstaffel, Gavin Darklighter und Asyr Sei'lar von der Sonderstaffel aussahen, lachten.

Face wandte sich ab. »Geh spielen«, forderte er Vape auf. »Das verspricht ein interessanter Abend zu werden.«

Wedge' Meuterei breitete sich mit einer Art lautlosen Hartnäckigkeit durch das ganze Schiff aus. Keiner der Dienst habenden Offiziere verließ seinen Posten, um sich der Meuterei anzuschließen, aber dienstfreie Mannschaftsdienstgrade strömten in die verschiedenen Offiziersmessen und, als der Zulauf zu groß wurde, in die angrenzenden Mannschaftsmessen, Besprechungsräume und ähnliche Räumlichkeiten.

Und nirgends in den von den Meuterern mit Beschlag belegten Bereichen der *Mon Remonda* waren Namensschilder oder Rangabzeichen zu sehen. Donos, der mit Lara gut gelaunt am Rande der von Meuterern besetzten Abschnitte promenierte, sah, wie Koyi Komad, der Mechaniker der Sonderstaffel, Captain Onoma bei einem Kartenspiel, das von dem gleichen Blutdurst gekennzeichnet war wie jedes Gefecht zwischen TIE-Jägern und X-Flüglern, einen Wochensold abnahm. Er sah, wie Chewbacca gleichzeitig mit einem Marinelieutenant und einem zivilen Ausbilder für waffenlosen Kampf einen Ringkampf absolvierte, bei dem beide Menschen krachend zu Boden gingen; als sie aufstanden, lachten sie und massierten sich die

ausgerenkten Arme.

Astromechs drängten sich in den Ecken zusammen und tauschten Zirp- und Trällerlaute aus, die nur wenige Organismen interpretieren konnten, für sie aber offenbar höchst belustigend waren. Donos und Lara mussten schließlich stehen bleiben, weil der ganze Korridor vor ihnen von dicht gedrängten Zuschauern verstopft war, die einer Gruppe von R2- und R5-Einheiten dabei zusahen, wie sie in Höchsttempo durch einen verschlungenen, mit buntem Klebeband auf dem Boden markierten Parcours rasten. Corran Horns Whistler befand sich an der Spitze, Wedge' Gate an zweiter Stelle, und beide Einheiten trillerten erregt.

Whistler und Gate behielten ihre Positionen bis zur Ziellinie bei, worauf eine aufgeregte Menge mit lautem Gebrüll ihre Wetten kassierte oder bezahlte. Donos hörte, wie Horns Stimme sich über den Lärm erhob. »Ich hab's dir ja gesagt, ich hab's dir gleich gesagt. Das nächste Mal empfehle ich einen Hinderniskurs. Whistler macht sie alle fertig.«

»Wenn ich nicht sicher wäre, dass ich nur halb verrückt bin«, sagte Donos, »wäre ich jetzt überzeugt, dass ich Halluzinationen habe.«

»Deine Logik ist mangelhaft«, sagte Lara. »Wenn du zu null Prozent verrückt wärest, wärest du sicher, dass du keine Halluzinationen hast. Wenn du zu hundert Prozent verrückt wärest, wärest du ebenso sicher, dass das die Wirklichkeit ist. Nur in deinem augenblicklichen Zustand von fünfzig Prozent Verrücktheit zweifelst du an dem, was du siehst.«

»Das ist nicht fair. Wenn ich mit dir noch einmal in die Pilotenlounge gehe und dort mit dir tanze, hörst du dann auf, an meiner Logik rumzumeckern?«

»Na klar«, sagte sie. »Das wollte ich doch von Anfang an.«

Die Meuterei dauerte vom Abend bis in die späten Nachtstunden des nächsten Tages, bis schließlich zwei besonders hartnäckige

Runden ihr Sabacc-Spiel einstellten, worauf dann das Küchenpersonal halbherzig murrend den ganzen Unrat eines Tages vergnügter Verantwortungslosigkeit wegfegte.

Solo und Wedge gehörten zu den letzten Kartenspielern. Solo rieb sich die müden Augen und sagte: »Nicht schlecht, Mann, der wie Wedge aussieht. Und was ist Stufe Drei?«

Wedge sah ihn mit einem Lächeln an, das so aussah, als ob er es von einem Bothaner im Vollbesitz sämtlicher Zähne gelernt hätte. »In Stufe

Drei spüren wir Zsinj auf und jagen ihn in die Luft.«

»Guter Plan. Der gefällt mir.«

9

Als am nächsten Morgen alle ihren Kater einigermaßen ausgeschlafen und mit Infusionen von Kaf vertrieben hatten, ging die Mannschaft der *Mon Remonda* neu gestärkt an die Arbeit, Wochen der Enttäuschung und der Müdigkeit waren wenigstens teilweise vergessen.

Bei einer Einsatzbesprechung im weiteren Verlaufe des Tages erklärte Wedge der Sonderstaffel und den Gespenstern: »Denjenigen von Ihnen, die es interessiert, möchte ich sagen, dass der morgige Einsatz allem Anschein nach durch den massiven Gedächtnisverlust, der offenbar meine Piloten erfasst hat, nicht beeinträchtigt scheint - aber ich habe das Gefühl, dass keiner sich richtig daran erinnert, was er gestern getrieben hat.« Das veranlasste einige seiner Zuhörer zum Schmunzeln. »Wenn wir davon ausgehen, dass unser Verstand wieder richtig arbeitet, werden wir jetzt vielleicht auch eine vorläufige Einsatzbesprechung durchstehen.«

Er drückte ein paar Tasten auf dem Keyboard seines Rednerpults, woraufhin neben ihm eine Holoprojektion erschien. Sie

zeigte ein Sonnensystem - eine mittelgroße, gelbe Sonne und ein Dutzend Planeten, deren Bahnen durch gepunktete Linien angezeigt waren. »Das ist das Kidriff-System. Es befindet sich in einem Bereich, den wir uns als die Grenzzone zwischen dem Imperium und Zsinj vorstellen, und zwar so weit in Richtung auf die Kernwelten, als Zsinjs Einfluss reicht. Die bewohnte Welt des Systems Kidriff Fünf ist sehr wohlhabend, ein wichtiger Handelsplanet, der Metalllegierungen entwickelt und exportiert - einige Verbesserungen der Sienar TIE-Jägerrümpfe der letzten Jahre sind auf Kidriff-Entwicklungen zurückzuführen.

Die Regierung von Kidriff Fünf hat die Entwicklung des Planeten und seine Expansionspläne stark am Muster von Coruscant ausgerichtet, um damit für das Imperium und den imperialen Hof besonders attraktiv

zu werden.« Wedge rief ein anderes Bild auf, und der Holoprojektor lieferte ein Stadtpanorama - ein scheinbar endloses Wolkenkratzermeer, das ohne Weiteres auch Coruscant hätte darstellen können. Nur dass der Himmel nicht so dunstig oder so von Gewitterwolken verhangen war, wie das bei Coruscant typischerweise der Fall war. »Der Planet hätte sich recht gut für den Sitz von Ysanne Isards Exilregierung geeignet - nur dass Kidriff zu dem Zeitpunkt, als die Sonderstaffel Isard von Coruscant vertrieben hat, bereits an Zsinj gefallen war.

In letzter Zeit haben wir umfangreiche Informationen über Kidriff und andere von Zsinj besetzte Welten in imperialen Sektoren erhalten. Eine genauere Analyse ergab, dass aus diesen Informationen bestimmte, für die Neue Republik wichtige Daten gelöscht worden waren. Aber diese Löschung scheint mit einiger Hast erfolgt zu sein, und deshalb ist es den Zensoren, wer auch immer sie waren, nicht ganz gelungen, die Tatsache zu tilgen, dass es in den Monaten vor der Übernahme durch Zsinj gewisse Aktivitäten einer der Neuen Republik freundlich gesonnenen Gruppierung gegeben hat.« Wedge rief ein weiteres Bild auf, diesmal eines mit einer Wolkenkratzersilhouette vor einer mit bräunlichen Laubbäumen dicht bewaldeten Region. »Der Sektor Tobaskin und Sitz von deren Rebellenaktivität, die möglicherweise noch existiert. Das ist unser Ziel.«

»Und was tun wir dort, Chef?«, wollte Janson wissen.

»Eigentlich sehr wenig.« Wedge projizierte das Bild eines corellianischen YT-1300-Frachters. »Das ist nicht der *Millennium Falke*. Das ist eine Nachbildung, die Chewbacca und ein paar Mechaniker so umgebaut haben, dass sie dem *Falken* ähnelt. Sie haben saubere Rumpfparten mit Rost übermalt und frische Farbe auf verrostete Partien geschmiert, damit die Flecken passen, und auch noch ein paar andere Modifikationen vorgenommen. Wir haben das Produkt als *Millennium Fälschung* bezeichnet, und man hat uns zu verstehen gegeben, dass es einigermaßen raumtauglich ist.«

Aus dem hinteren Bereich des Besprechungsraums war ein unterdrücktes Grummeln von Chewbacca zu hören, das keinen Zweifel daran ließ, dass der Wookiee von dem Frachter nicht viel hielt.

»Chewbacca und ich werden die *Fälschung* in den Tobaskin-Sektor steuern und in einem jener Waldgebiete landen. Wir werden eine Anzahl Geheimdienstagenten absetzen, die versuchen werden, Kontakt mit etwaigen Überlebenden der der Neuen Republik freundlich gesinnten Gruppierung aufzunehmen. Aber unsere Hauptaufgabe besteht darin, dort

zu warten, bis man uns entdeckt, und dann wieder in den Weltraum zu starten.«

»Und was soll das bewirken?«, fragte Janson. »Ich kenne zwar die Antwort, dachte mir aber, dass Sie wenigstens einen Mitspieler unter Ihren Zuhörern haben sollten.«

»Freut mich zu sehen, dass Sie Talente entwickeln, die sich auch im Zivilleben nutzen lassen«, meinte Wedge. »Das soll bewirken, dass der vermeintliche *Millennium Falke* innerhalb des von Zsinj kontrollierten Territoriums gesichtet wird, auf einer Welt, von der Zsinj weiß, dass es dort rebellenfreundliche Aktivitäten gegeben hat. Diese Art von Information wird ihn mit Sicherheit neugierig machen. Und wir werden das immer wieder tun. Und an einem bestimmten Punkt, wenn die *Fälschung* ein vorhersehbares Schema von Einsatzaktivität entwickelt hat, wird Zsinj - das hoffen wir zumindest - auftauchen, um sie zu vernichten.«

Lara hob die Hand.

»Notsil.«

»Äh, ich weiß nicht, ob das Teil Ihrer Einsatzplanung ist, Sir, aber wenn Sie zu einer imperialen Welt fliegen, werden die Sie wahrscheinlich töten wollen. Und wenn Sie tatsächlich landen und man Sie später entdeckt, werden die Sie wahrscheinlich dann töten wollen.« Sie warf ihm einen unschuldsvollen Blick zu, als wäre sie auf ihre plötzliche taktische Erkenntnis stolz. Die Piloten im Saal lachten.

»Das ist uns auch durch den Kopf gegangen. Die uns zugänglichen Daten über das Kidriff-System deuten daraufhin, dass deren Sicherheitsvorkehrungen sehr lasch und darauf abgestimmt sind, den Handel möglichst wenig zu beeinträchtigen - die sind viel mehr daran interessiert, Zölle auf Einfuhren zu kassieren, als ihre militärischen Anlagen zu schützen, die meist tief unter der Erde liegen und sehr schwer zu treffen sind. Wir glauben daher fest, dass es uns möglich sein wird, mit der *Fälschung* dort zu landen. Sobald wir tief genug sind, werden wir unseren Transponder abschalten, damit sie nicht erfahren, wo wir gelandet sind. Sie werden das für einen Schmugglertrick halten und nach uns suchen. Wir werden Captain Celchus X-Flügler am Rumpf angekoppelt mitnehmen, und er wird die Koppelung lösen, um uns beim Abflug zu eskortieren. Aber ehe wir dort landen, werden die Gespenster, denen TIE-Abfangjäger zugeteilt sind, eine vorläufige Landung durchführen. Wenn ihre Sicherheitserkundungen sich als

schwieriger erweisen, als wir annehmen, können sie uns das mitteilen, und wir können verduften. Wenn nicht, dann stehen sie zur Verfügung, um Tycho als Geleitschutz zu unterstützen. Der Rest der Sonderstaffel und der Gespensterstaffel werden in einem Orbit um den primären Mond des Planeten warten und uns zusätzliche Unterstützung bieten, wenn man uns vom Planeten verjagt.«

Wedge sah sich unter den vor ihm sitzenden Piloten um. »Irgendwelche Ziele, die wir bei dieser Gelegenheit erfassen, werden natürlich abgeschossen, hauptsächlich Sternjäger, die uns beim Abflug behindern sollten. Unser Auftrag sieht aber vor, die Mission mit möglichst wenig Verlusten unsererseits abzuschließen. Entdeckt jemand irgendwelche speziellen Schwachstellen in unserer Planung?«

Knirps nieste und sah sich verlegen um. »Entschuldigung. Keine Schwachstellen. Bloß Bactakitzeln in meinen Nebenhöhlen.«

»Das bringt mich zu meinem nächsten Punkt«, sagte Wedge. »Die Lazarettberichte über die Gespenster, die Verbrennungen davongetragen haben, sehen gut aus. In den Berichten steht nichts, was darauf hindeutet, dass irgendeiner der Gespenster nicht genügend wiederhergestellt wäre, um sich an dieser Operation zu beteiligen. Aber wenn jemand unter Ihnen dennoch der Ansicht ist, der Mission nicht gewachsen zu sein, soll er mir das unter vier Augen sagen. Glauben Sie mir, niemand wird Ihnen das verübeln.«

Es trat Stille ein.

»Noch Fragen? Nein? Morgen früh erhalten wir die endgültigen Flugdaten, tauchen außerhalb des Kidriff-Systems aus dem Hyperraum und ziehen diese Sache durch. Bis dahin sollten Sie sich noch ein wenig ausruhen. Wegtreten.«

Als sie den Saal verließen, meinte Elassar: »Ich weiß nicht, ich habe ein ungutes Gefühl, wirklich ein ungutes Gefühl.«

»Warum?«, fragte Face. »Als wir in die Besprechung gingen, warst du so vergnügt wie ein Bantha auf einem Berg Blumfrucht.«

»Knirps hat geniest.«

Face sah den jüngeren Piloten an. »Ja, das hat er. Das hatte ich ganz vergessen. Und damit hat er uns allen Unglück gebracht, nicht wahr?«

»Nein, ernsthaft. Er hat genau in dem Augenblick geniest, als der Commander gefragt hat, ob es an dem Plan irgendwelche

Schwachstellen gäbe. Und das bedeutet, dass es eine solche Schwachstelle *gibt* und wir das nicht bemerkt haben und Knirps Schwierigkeiten bekommen wird.«

»Nein, nein, nein.« Face schüttelte den Kopf. »Das hätte es dann bedeutet, wenn er zufällig geniest hätte. Aber das hat er nicht. Er hat absichtlich geniest.«

Elassar sah ihn verdutzt an. »Weshalb sollte er absichtlich niesen?«

»Er hat seine Kammer gereinigt«, sagte Lara.

»Welche Kammer?«

Face beugte sich mit verschwörerischer Miene vor. »Wir arbeiten an einer Geheimwaffe für besonders gefährliche Situationen bei Kommandoeinsätzen. Knirps stärkt seine Lungen, seine Nebenhöhlen.«

»Und vor jedem Einsatz«, fuhr Lara fort, »laden wir die Nase von Knirps mit Plastahl-Kugellagern.«

»Falls wir dann in Gefangenschaft geraten«, fuhr Face fort, »und nur von einer geringen Zahl von Wächtern bewacht werden, kann Knirps ganz tief einatmen und diese Kugellager auf sie niesen.«

Lara nickte mit toderner Miene. »Wir haben in geheimen Tests festgestellt, dass die Kugellager mit knapp über fünfhundert Stundenkilometer aus seiner Nase schießen. Eindeutig unter der Schallgrenze, aber immerhin schnell genug, um Fleisch und leichte Sturmtruppenpanzer zu durchschlagen.«

Elassars Blick wanderte zwischen den beiden hin und her. »Hey, Augenblick einmal. Das funktioniert doch nie.« Die zwei Verschwörer brachen in brüllendes Gelächter aus, und er fuhr mit beleidigter Stimme fort: »Ich habe das ernst gemeint. Könnt ihr nicht auch einmal ernst sein? Jemand wird in Schwierigkeiten geraten.«

»Dann musst du uns eben ein wenig Glück herbeizaubern«, sagte Face. »Wir verlassen uns auf dich.«

Rostat Manr verstand sich auf seine Arbeit. Als Sullustaner erwartete man von ihm, dass er ein perfekter Pilot und Navigator war, aber er wusste auch, dass er und seine sullustanischen Kollegen sich ihren Ruf als Perfektionisten eher mit harter Arbeit als nur durch natürliche Begabung erworben hatten.

Rostat war auch für seine harte Arbeit belohnt worden. Er hatte vier Jahre lang Y-Flügler für die Rebellenallianz geflogen - die sich jetzt

die Neue Republik nannte. Vor nicht ganz einem Jahr hatte er, des Krieges überdrüssig und auch überzeugt, für die Sache, an die er glaubte, das Seinige getan zu haben, bei einer zivilen Firma eine Stellung als Raumschiffspilot angenommen: Event Vistas, eine Weltraumlinie, die Kreuzfahrten veranstaltete. Erst vor ein paar Monaten war er zum Chefpiloten der *Nebula Queen* befördert worden, einem der modernsten und schönsten Kreuzfahrtschiffe, die die Linie besaß.

Doch jetzt war er in Gefahr, alles zu verlieren, was er gewonnen hatte. Als er auf den immer größer werdenden farbigen Punkt hinausblickte, der der Planet Coruscant war, stieg tiefe Trauer in ihm auf.

Er würde es niemandem sagen können. Sie würden ihn alle auslachen. Und dann würden sie ihn degradieren... im besten Fall.

Schließlich wollte niemand einen Piloten beschäftigen, der Ewoks in der Nase hatte.

Er konnte spüren, wie sie herumtanzten, konnte die blechnen Töne ihrer Musik und ihres Gesangs hören, während sie in seiner Nase Ringelreihen tanzten. Und soviel er auch herumgebohrt hatte, er hatte sie nicht erwischt. Er konnte an nichts anderes mehr als an Ewoks denken und wie er es wohl anstellen müsste, um sie loszuwerden.

Er brauchte bloß die *Nebula Queen* auf Coruscant abstürzen zu lassen. Dann würde wieder alles in Ordnung sein. Er lächelte. Bald, bald.

Als das Kreuzfahrtschiff den Punkt erreichte, an dem es in einen hohen Coruscantorbit hätte einschwenken müssen, steuerte Rostat es weiter in die Atmosphäre hinein. Eine sorgfältig kalkulierte Bahn in genau dem richtigen Winkel und mit der richtigen Geschwindigkeit, um die Planetenatmosphäre zu durchstoßen, ohne sich zu entzünden. Es war wichtig, dass das Schiff einigermaßen intakt blieb, wenigstens so weit, dass ein genügend großer Teil davon die Planetenoberfläche traf.

»Rostat?« Das war sein Captain, eine menschliche Frau, die ursprünglich von Tatooine stammte. Andere Menschen bezeichneten sie als alt und ledern, aber Rostat sah menschliche Gesichtszüge natürlich nicht aus einer menschlichen Perspektive. »Was machen Sie da?«

Rostat sah sie erschreckt an und gab sich alle Mühe, sich den Schrecken nicht anmerken zu lassen. »Sie wissen es, nicht wahr?«

»Ich weiß, dass Ihre Anflugebene nicht stimmt.«

»Nein. Ich meine das mit meiner Nase.«

Der Blick, mit dem sie ihn musterte, ließ vermuten, dass sie es *nicht* wusste. Aber wahrscheinlich tat sie nur so. Sie müsste eingeweiht sein.

Vielleicht war sie sogar diejenige, die die Ewoks in seine Nase praktiziert hatte.

Plötzlich packte ihn Angst vor der Frau und dem, was sie möglicherweise gleich tun würde, und er zog seinen Dienstblaster und schoss auf sie. Er schoss aus nächster Nähe und hätte sich einige Mühe geben müssen, um sein Ziel zu verfehlen. Sein Schuss traf sie in die Brust, und sie fiel um.

Aber es war kein Blasterschuss. Er sah verblüfft auf seine Waffe. Sie war auf Töten geschaltet, aber es war nur ein Lähmstrahl herausgekommen. Er schob den Schalter verblüfft zwischen BLAST und STUN hin und her, aber kein Laut war zu hören. Vielleicht war etwas defekt.

Doch das hatte nichts zu besagen. Sie war bewusstlos und würde das auch so lange bleiben, bis das Schiff abgestürzt war. Und dann würde er Erleichterung haben.

Aber die Displays auf dem Armaturenbrett der *Nebula Queen* zeigten jetzt, dass ihre Höhe wieder zunahm, nicht etwa geringer wurde. Er starrte verständnislos auf die Zahlen vor ihm und griff dann ins Steuer.

Es reagierte nicht. Das Kreuzfahrtschiff erreichte wieder einen korrekten Orbit. Er nahm eine schnelle Diagnose vor. Sie zeigte an, dass im Augenblick die Hilfsbrücke die Kontrolle über das Schiff hatte.

Er schaltete die Sprechanlage des Schiffes ein und rief die Hilfsbrücke. Als das Bild sich aufgebaut hatte, zeigte es den Pilotenplatz jener Brücke. Auf dem Kommandantensessel saß ein anderer Sullustaner, ein noch ziemlich junger Offizier, den Rostat kannte. »Nurm«, sagte er, »was machen Sie da?«

Nurm fühlte sich sichtlich unbehaglich und sah zur Seite. »Ich habe die Kontrolle über das Schiff übernommen«, sagte er.

»Geben Sie die Kontrolle an die Hauptbrücke zurück«, sagte Rostat. Seine Nase juckte wirklich. Die Ewoks mussten da drinnen eine größere Party feiern.

»Nein«, sagte Nurm.

»Geben Sie mir sofort die Kontrolle zurück«, sagte Rostat.

»Zwingen Sie mich doch«, sagte Nurm.

»Ganz wie Sie wollen. Ihre Karriere ist zu Ende.« Rostat schaltete ab.

Er wartete einen Augenblick, bis er sich etwas beruhigt hatte, und machte dann eine plötzliche Bewegung, trieb den Finger so tief und so schnell er konnte in seine Nase.

Ohne Erfolg. Die Ewoks entkamen, sprangen über seinen tastenden

Finger hinweg, so wie sie das immer taten. Er seufzte, nahm seinen Blaster und rannte nach achtern.

Augenblicke später platzte er mit schussbereitem Blaster in der Hand durch die Tür der Hilfsbrücke.

Niemand saß auf dem Kommandantensessel. Aber rechts von ihm bewegte sich etwas. Er fuhr herum...

Zu spät. Nurm feuerte zuerst, und sein Lähmstrahl zuckte über Rostats Brust. Rostat spürte, wie die Lähmung in ihm hochstieg, und sah dann wie aus weiter Ferne und ziemlich gelangweilt zu, wie ihm der Boden entgegenkam und ihn schließlich am Kopf traf.

Dann war da nur noch Schwärze.

Nurm warf einen ängstlichen Blick auf den Offizierskollegen, auf den er gerade geschossen hatte. »Wird er das überstehen?«

Der Mann, mit dem er sprach, ein Mensch in der Uniform eines Colonel, stand hinter der Kommunikationskonsole auf, trat neben Rostats Körper und stieß ihn mit der Fußspitze an. »Doch, das sollte er. Wenn wir herausbekommen, was mit ihm nicht stimmt.«

»Ich konnte es einfach nicht glauben. Sie haben es mir gezeigt, aber ich kann es immer noch nicht glauben. Er hatte vor, das Schiff abstürzen zu lassen.«

»Ich glaube nicht, dass er das wollte. Aber in seinem Kopf muss irgendetwas ganz Verrücktes vorgehen. Doch Sie haben ihn vor einem Skandal bewahrt, oder dem Tod, oder beidem.«

»Warum wollten Sie, dass ich auf ihn schieße? Ich kann doch kaum mit Blasterpistolen umgehen! Ich bin Zivilist!«

Der Offizier lächelte rätselhaft. »Es ist sehr wichtig. Ob Sie es nun glauben oder nicht, die Tatsache, dass Sie ihn niedergeschossen haben und nicht ich, wird möglicherweise viele Leben retten. Vergessen Sie nur die Story nicht, die ich Ihnen geliefert habe.«

Er holte sein Komlink heraus, um die Sicherheitswache des Schiffes zu rufen, damit Rostat in Gewahrsam genommen werden konnte, und gab dann ein paar Worte - einen Code, der besagte: Auftrag erledigt - an seinen Commander durch.

General Airen Cracken, Leiter des Geheimdienstes der Neuen Re-

publik, nahm das Signal des Offiziers auf der Station im hohen Orbit über Coruscant entgegen. Er gratulierte kurz und schaltete ab. Später würde er einen kompletten Bericht entgegennehmen und sein Lob ausführlicher formulieren.

Er kehrte zu dem alten, zerschrammten Schreibtisch zurück, der ihn an seine vielen Feldzüge und Dienstjahre erinnerte, und verspürte eine erste Regung von Erleichterung. Plötzlich fing ein Bild, das ursprünglich nur aus Schatten und unerklärlichen Gebilden bestanden hatte, an, Konturen anzunehmen, die er begreifen konnte.

Er rief auf seinem Bildschirm eine Kommunikationsdatei in vollem Holo auf und schob den Cursor auf eine Markierung, die er schon früher dort angebracht hatte.

Wedge Antilles' Gesicht und Oberkörper erschienen in einem Drittel ihrer Größe über Crackens Schreibtisch. Der Pilot schien ebenfalls an einem Schreibtisch zu sitzen; hinter ihm war nur ein weißes Schott zu sehen.

»Da der Kriegsherr jetzt die Neue Republik davon überzeugt hat, dass sie Maßnahmen ergreifen muss, die als Präzedenzfälle ausgelegt werden können, wenn es künftig zu ähnlichen Zwischenfällen kommt, muss sein nächster Schritt unvermeidlich der sein, einen Bruch zwischen der Neuen Republik und einer der Mitgliedsspezies herbeizuführen, die viel zu unserem Erfolg beigetragen haben.

Nach logischen Gesichtspunkten wären die Mon-Calamari die beste Wahl; schließlich hätten wir es ohne deren technische Erfahrung und ihre schweren Kreuzer mit diesem Krieg noch wesentlich schwerer gehabt. Aber vermutlich beschränkt sich seine Gehirnwäschebehandlung für den Augenblick auf Säuger und den Säugern nahe verwandte Spezies - eine Behandlung, die für alle vernunftbegabten Spezies funktioniert, wäre wesentlich schwerer zu entwickeln. Wir gehen daher davon aus, dass es diesmal nicht Mon-Calamari oder Verpines sein werden.

Unserer Vermutung nach wird die nächste Attacke von Sullustanern oder Bothanern kommen. Und darüber haben wir uns einige Gedanken gemacht.« Wedge tippte etwas in das Datapad ein, das vor ihm auf dem Schreibtisch lag; Cracken vermutete, dass er sich seine Notizen ansah.

»Gotals sind als besonders geschickte Jäger bekannt. Und die Twi'leks, die von den Menschen des Imperiums traditionsgemäß als Händler betrachtet wurden und auch als nicht sonderlich wagemutig, haben sich in letzter Zeit sehr darum bemüht, den menschlichen Kulturen

klarzumachen, dass sie auf eine glorreiche Tradition als Krieger zurückblicken können. Wir halten es für signifikant, dass die Twi'lek- und Gotal-Katastrophen jeweils von einzelnen Kriegern ausgingen, die Schaden angerichtet haben. Nach unserer Meinung werden künftige Angriffe in gewisser Weise populären Klischeevorstellungen und Vorurteilen hinsichtlich der Spezies entsprechen, die sie verüben. Wenn der nächste Zwischenfall von einem Bothaner verübt wird, wird es sich um Computermanipulationen handeln - beispielsweise gefälschte Datenübermittlungen, die eine Katastrophe verursachen. Wenn der nächste Angriff von einem Sullustaner ausgeht, dann wird es vermutlich ein Schiffs- oder Navigationsunglück, das Hunderte oder gar Tausende von Leben kostet. Jedenfalls ist es, falls auch nur einigermaßen möglich, sehr wichtig, dass die jeweiligen Täter lebend festgenommen werden. Wir gehen dabei von der Hoffnung aus, dass sie unter irgendeinem Zwang stehen, das zu tun, was sie tun, und dass die angewandte Gehirnwäschartechnik irgendwelche nachvollziehbaren physiologischen Spuren hinterlässt, die von Medizinern der Neuen Republik entdeckt werden können.«

Antilles klappte sein Datapad zu. Sein Blick suchte den von Cracken. »Das ist das Beste, was wir anzubieten haben, General. Aber wenn unsere Vorhersagen der Wirklichkeit auch nur einigermaßen nahe kommen, dann wird Zsinj mit seinem nächsten terroristischen Schlag versuchen, noch mehr Chaos in der Neuen Republik zu schaffen, und Sie können den Schaden, den er damit anrichten würde, abwenden.

Vielen Dank, dass Sie mir zugehört haben, General. Antilles Ende.« Das Hologramm von Wedge verblasste.

Cracken saß ein paar Augenblicke lang wie erstarrt da. Als er diese Übertragung das erste Mal gehört hatte, hatte er den Kopf geschüttelt und sich wieder einmal gewünscht, dass diese Weltraumjockeys sich um ihre Cockpits und nicht um Angelegenheiten des Geheimdienstes kümmerten. Beim zweiten Mal freilich, nachdem Cracken sich das Material über die Twi'lek- und Gotal-Attentate angesehen hatte, hatten Wedge' Worte plötzlich auf geradezu erschreckende Art logisch und vernünftig gewirkt... und Cracken hat mit einigem Aufwand Ermittlungen eingeleitet, die auf der Möglichkeit beruhten, dass Antilles' Theorie zutraf.

Und jetzt wünschte sich Cracken sehnlich, dass einer dieser Raumjockeys, Wedge Antilles nämlich, sich weniger um sein Cockpit

kümmern und den Angelegenheiten des Geheimdiensts mehr Aufmerksamkeit widmen würde.

Vielleicht konnte man ihn aus dem Sternjägerkommando herauslocken und ihn für den Geheimdienst gewinnen.

Cracken atmete tief durch und schaltete sein Terminal ab. Nein, das würde er zu seinen Lebzeiten nie schaffen.

Er wandte seine Aufmerksamkeit der vor kurzem eingeleiteten Suche nach Hinweisen auf einen bevorstehenden bothanischen Computermanipulationsversuch zu, der zu einer Katastrophe führen würde.

Face Loran erwachte, als er draußen im Korridor Gespräche hörte. Er streckte sich und genoss den Luxus, noch ein paar Minuten ausruhen zu dürfen, ehe der Wecker klingelte.

Dann warf er einen Blick auf das Chrono neben seinem Bett. Es zeigte an, dass der Zeitpunkt, an dem er hätte geweckt werden sollen, bereits eine halbe Stunde verstrichen war. Er hatte den Wecker nicht gestellt.

Er stieß eine Verwünschung aus und sprang mit einem Satz aus dem Bett. Er hatte gerade noch genug Zeit, sich zu waschen und sich anzuziehen, ehe die Einsatzbesprechung begann, und er würde sich beeilen müssen.

Ein Segment seines Terminalbildschirms blinkte - Hinweis auf neue, noch nicht gelesene Post. Er tippte den Befehl ein, die Post vollständig an Vape, seinen Astromech, weiterzuleiten - er würde sie lesen, wenn während des Kidriff-Einsatzes einmal nichts zu tun war.

In der Startbucht, die der Sonderstaffel und den Gespenstern zugewiesen war, herrschte reger Betrieb, und ein durchdringendes Summen lag in der Luft - das waren die Repulsoraggregate der X-Flügler, die von den Piloten im Rahmen ihrer Startvorbereitungen überprüft wurden. Es war kalt, die Tore zum Weltraum standen offen, und nur das magnetische Dämmfeld hielt die Atmosphäre im Schiffsinnen. Doch Magnetdämmfelder konnten Wärme nur in unbefriedigendem Maße festhalten.

Wedge beobachtete das rege Treiben und achtete dabei auf auffälliges Stressverhalten seitens seiner Piloten.

Garvin Darklighter. Der junge Mann von Tatooine würde ohne Flügelmann in den Einsatz gehen. Tal'diras Tod hatte ihn schwer mitgenommen, und er wirkte ungewöhnlich ernst, zeigte aber keine Anzeichen, die Wedge dazu hätten veranlassen müssen, ihn für dienstunfähig zu erklären.

Corran Horn. Es lag nur wenige Tage zurück, dass er einen Staffelnkameraden hatte töten müssen; zusätzlich nagte es zweifellos an ihm, dass Tal'dira einer Gehirnwäsche unterzogen worden war - also kein Verräter - und dass es deshalb theoretisch hätte möglich sein können, ihn zu retten. Horn ließ sich davon nichts anmerken und verbarg seine wahren Gefühle hinter der Maske professioneller Höflichkeit, die Angehörige von CorSec, dem Sicherheitsdienst von Corellia, und auch anderes Polizeipersonal im Umgang mit Fremden gewöhnlich an den Tag legten.

Tyria Sarkin. Auch sie hatte sich gezwungen gesehen, einen Pilotenkameraden zu töten. Sie machte kein Hehl daraus, dass sie das bedrückte, und selbst jetzt, als sie sich ihren Helm überstülpte und in das Cockpit ihres X-Flüglers kletterte, war ihre bekümmerte Miene nicht zu übersehen. Aber im Gegensatz zu Horn hatte sie wenigstens keinen Staffelnkameraden und Freund töten müssen. Und sie war nicht so isoliert gewesen wie Horn; Kell hatte sich um sie gekümmert. Kell hatte sie sogar dazu überredet, mit Wes Janson zu sprechen, dem Mann, der vor vielen Jahren genötigt gewesen war, Kells Vater zu töten und dies unter Begleitumständen, die denen gar nicht so unähnlich gewesen waren, die Tyria Sarkin erlebt hatte. Janson hatte gesagt, es habe ihr geholfen. Obwohl Tyria ihre Gefühle recht sichtbar zur Schau trug, war Wedge der Ansicht, dass er sich ihretwegen keine Sorgen zu machen brauchte.

Dia Passik. Sie würde heute nicht fliegen; die Entscheidung, die der Provisorische Rat getroffen hatte, ließ das nicht zu. Aber das hielt sie nicht davon ab, sich in anderer Weise nützlich zu machen; sie trug zwar keine Uniform, ging aber von Maschine zu Maschine, erteilte Ratschläge oder wünschte den Piloten Glück. Und als sie glaubte, dass niemand hinsah, gab es sogar einen KUSS für Face.

Elassar Targon. Der devaronianische Pilot war emsig damit beschäftigt, an verschiedenen Stellen des X-Flüglers von Knirps Figuren aus getrocknetem Brotteig anzubringen, während der Thakwaash-Pilot erfolglos versuchte, ihn zu verscheuchen. Wieder Amulette. Wedge

seufzte.

»Sie können nicht einfach hierbleiben und sich dem entziehen«, sagte Janson.

Wedge sah den stellvertretenden Kommandanten der Gespenster an.
»Wie war das bitte?«

»Sie können nicht einfach hier herumhängen, Commander. Sie müssen zur *Fälschung* und Ihrem Fehler in die Augen sehen.«

»Was ist das denn für ein Fehler?«

Janson grinste. »Nun, Sie nehmen natürlich die Stelle von Han Solo ein und werden die *Fälschung* steuern, weil er ja schließlich nicht einfach das Kommando über die Flotte aufgeben kann, um eine Spritztour zu machen.«

»Richtig. Aber ich kann bis jetzt keinen Fehler erkennen. Ich habe mehr Erfahrung mit corellianischen Frachtern als irgendjemand sonst auf der *Mon Remonda*, Han Solo ausgenommen.«

»Und Sie haben ihn gefragt, ob Chewbacca daran interessiert wäre, als Kopilot und Mechaniker mitzukommen. Er hat ja schließlich reiche Erfahrung darin, wie man kurz vor der Auflösung stehenden Schrott im Flug zusammenhält.«

»Auch richtig.«

»Und der General hat gesagt, Chewie würde mit dem größten Vergnügen mitkommen.«

»Auch in diesem dritten Punkt haben Sie Recht.«

»Wedge, Sie sprechen kein Wookiee.«

»Ich - oh, Shitspucke!« Wedge spürte, wie ihm die Farbe ins Gesicht stieg. Janson hatte Recht: Bei all ihren Einsatzplanungen hatte er überhaupt nicht daran gedacht, dass er kein Wort von dem, was sein Kopilot sagte, verstehen würde, obwohl Chewbacca natürlich Basic verstand.

Janson stand einfach da und grinste.

Wedge seufzte. »Sprechen Sie mit Squeaky und Emdrei. Ich kann denen nicht befehlen, dass sie mitkommen müssen, aber wenn einer sich freiwillig melden würde, würde ich das begrüßen. Vorzugsweise Squeaky.« Obwohl 3PO-Einheiten normalerweise als Teil ihrer Programmierung in Protokollfragen ausgebildet waren, was Diplomatie und sofortige Übersetzung einer beeindruckend großen Zahl von Sprachen einschloss, war die Programmierung von Emdrei für militärische Funktionen optimiert worden; Squeaky war für diesen

Einsatz eindeutig besser geeignet.

»Wird gemacht.«

»Sie haben das den anderen Piloten gegenüber doch nicht erwähnt?«

»Nun, ja, ich bin damit sofort herausgeplatzt, als es mir in den Sinn kam.«

»Und was haben die gesagt?«

»Die haben Wetten abgeschlossen, was Sie tun würden. Also musste ich auch sämtliche anderen Piloten ansprechen, damit die auch ihre Wetten einbringen konnten.«

»Wer hat gewonnen?«

»Tyria Sarkin. Sie hat gesagt, Sie würden >Sithspucke< sagen.«

»Wissen Sie, jetzt haben Sie sich endgültig meine Rache zugezogen.«

»Sie rächen sich nie. Das ist unter der Würde von Wedge Antilles, Held der Neuen Republik.«

Wedge grinste und ließ seine weißen Zähne sehen, und Jansons Grinsen verblasste. Dann sagte Wedge: »Wegtreten.«

Kell übernahm die Spitze, dicht gefolgt von Elassar, seinem Flügelmann, und führte seine TIE-Einheit in Richtung auf Kidriff Fünf. Das andere Flügel-Paar, Janson und Shalla, hielt sich Steuerbord von ihm auf der Distanz, die die imperiale Dienstvorschrift vorsah.

Allmählich wuchs die Welt, die sich Kidriff Fünf nannte, in ihren Sichtluken. Der Planet, zumindest die für sie sichtbare Hemisphäre, schien von drei Farben beherrscht: Blau für die Meere, ein rostiges Rot für die Vegetation, ein Grauweiß, wo die größten Städte des Planeten lagen.

Auch der Komverkehr nahm zu, je näher sie dem Planeten kamen. Als Erstes empfingen sie ein automatisches Signal, das ihnen einen der schon im Voraus freigegebenen Anflugvektoren zuwies. Sobald das Signal eintraf, sandte Kell auf gebündeltem Strahl ein Signal zur *Fälschung* und wies darauf hin, wo sie mit dem ersten Komkontakt zu rechnen hatten.

Als sie in den Anflugvektor eintraten, konnten sie weit vor ihnen winzige Lichter sehen - bei den Distanzen, die ihre Sensordisplays anzeigten, musste es sich dabei um recht große Frachter handeln, die sich im Anflug auf den Planeten befanden.

Als sie sich dem Planeten so weit genähert hatten, dass Kell, wenn er

sich nicht gerade gegen seine Sichtluke presste, nur noch die Planetenoberfläche sehen konnte, empfingen sie ihre erste Live-Sendung. »Ankommender Flug, vier Sienar-Flottensystem-Abfangjäger, hier Kidriff Primärkontrolle. Bitte identifizieren Sie sich und Ihre Absicht.«

Kell aktivierte seine Komeinheit. »Dies ist Rotte Eins der Drake-Staffel von der *Night Terror* unter dem Kommando von Captain Maristo. Wir sind hier zur Erholung.« Die Art und Weise, wie er dieses letzte Wort betonte, deutete auf einen Piloten, der schon viel zu lange im Weltraum gewesen war. »Mit Kurs auf Tobaskin, um herauszufinden, wieviel Erholung man sich für einen Laderaum voll Credits einhandeln kann.«

»Bestätigt, Drakes. Übermitteln Ihren revidierten Anflugvektor. Wird Ihr Schiff später eintreffen?«

»Negativ, wir sind solo hier.« Und mit dieser Lüge übermittelte er der Verkehrskontrolle von Kidriff Fünf gleich noch eine zweite Lüge: nämlich die, dass die Drake-Staffel aus hyperraumtauglichen TIE bestand. Das wiederum deutete daraufhin, dass ihre Piloten sehr wichtige Leute waren. Es war keineswegs ungewöhnlich, dass hochrangige Offiziere ihre persönlichen TIE mit einem Offizier niedrigeren Rangs als theoretischem Kommandanten besetzten, um damit selbst die Anonymität zu wahren, besonders bei einem Unternehmen wie diesem, das nicht unmittelbar mit den Einsatzzielen der Flotte zu tun hatte.

»Verstanden. Lassen Sie Ihre Transponder gemäß planetarer Vorschrift ständig eingeschaltet. Viel Spaß und willkommen auf Kidriff Fünf.«

Kell komprimierte den Wortwechsel und übertrug ihn und die Koordinaten des Punktes, an dem er die ersten Begrüßungsworte empfangen hatte, an die *Fälschung*.

»Ich bekomme doch Kampfulage, oder?« Die Frage kam von Squeaky, der hinter Wedge' Sitz auf der *Millennium Fälschung* saß.

»Wenn man auf uns schießt, ja«, sagte Wedge. »Sonst wirst du nur für erhöhte Gefahr im Einsatz bezahlt.«

Chewbacca grummelte etwas. »Sei du ganz still«, sagte Squeaky.

Wedge grinste. Er hatte noch nie eine 3PO-Einheit kennen gelernt, die sich ähnlich viele verbale Freiheiten herausnahm wie Squeaky. Die

meisten waren stets bemüht - teils wegen ihrer Standardprogrammierung und teils auch, weil sie wussten, dass sie sich nicht verteidigen konnten - sich bei allen und jedem einzuschmeicheln, gewöhnlich indem sie so viel redeten, dass sie am Ende diejenigen, mit denen sie sich anfreunden wollten, wütend machten. Aber Squeaky war ein freigelassener Droide; er gehörte niemandem und hatte ein paar Eigenheiten. »Was hat er gesagt?«

»Ich brauche solche Bemerkungen nicht zu übersetzen.«

»Du übersetzt alles. Ich entscheide, was wichtig ist und was nicht.«

»Er hat gesagt, er könnte garantieren, dass ich Kampfzulage bekomme. Er brauchte mir dazu bloß die Beine auszureißen und mich damit zu verprügeln.«

»Nun, das war sehr großzügig von ihm. Du hättest sagen sollen: >Danke, vielleicht später.<«

»Sir, ich glaube, Ihnen fehlt das richtige Verständnis für den gewaltorientierten Humor dieses Wookiee.«

Sobald sie sich auf zwanzig Kilometer der planetaren Oberfläche über dem Sektor Tobaskin genähert hatten, wo bereits die Nacht hereingebrochen war, begannen Kell und seine Drake-Kollegen, Sendungen von verschiedenen Institutionen im Sektor aufzufangen - teils Daten, teils Ton und Bild -, die alle die besonderen Vorzüge verschiedener Unterhaltungsetablissemments der Region hervorhoben. Bei einer der Sendungen handelte es sich um das Besucherpaket der Stadtverwaltung, das Landkarten der Region enthielt und Hunderte von Clubs, Bars, Gasthöfen und anderen Firmen besonders hervorhob.

Kell führte seine Gruppe, als wüsste er nicht recht, für welches der vielen Angebote der Stadt er sich entscheiden sollte, in einen der größeren Wälder des Sektors. Während seine Piloten über Kom banale Meinungsäußerungen von sich gaben, wo man sich wohl am besten würde erholen können, scannte Kell den Waldboden nach Lebensformen ab. Und als er sich schließlich für eine Stelle entschieden hatte, an der es eine für die *Fälschung* genügend große Lichtung gab, die sich so tief im dichtesten Wald befand, dass vermutlich dort nicht häufig Menschen auftauchten, übermittelte er jene Daten selbst.

In der Nähe eines Viertels mit einer ganzen Anzahl hell erleuchteter Vergnügungsetablissemments fanden sie einen Landeplatz für Privatfahrzeuge. Sie setzten dort auf und stiegen aus den Cockpits ihrer

Abfangjäger.

Kell zog den Helm herunter, ließ ihn auf den Sitz fallen und entledigte sich dann weiterer Teile seiner Pilotenkombination, die er jetzt nicht brauchte. »Drake Zwei, Drake Vier, in Montur bleiben. Ihr bleibt bei den Abfangjägern.«

Shalla nickte. Sie rutschte in voller Montur die Ausstiegsleiter hinunter und nahm vor ihrem Sternjäger Aufstellung.

»Ach, nein«, beklagte sich Elassar und hielt sich die Brust, als ob jemand auf ihn geschossen hätte. »Warum ausgerechnet ich? Ich bin der Jüngste und brauche am dringendsten etwas Entspannung.«

Nur mit seiner schwarzen Kombination bekleidet, rutschte Kell an seinem Flügelträger hinunter und ließ sich auf den Boden fallen. Er kletterte an Elassars Abfangjäger empor und beugte sich zu dem jungen Piloten hinein. »Ich möchte dich etwas fragen, Elassar.«

»Schießen Sie los, Sir.«

»Du gehst in eine von diesen wunderschönen Bars.«

»Ja.«

»Du legst deine Credits auf die Theke.«

»Klingt bis jetzt recht gut, Sir.«

»Du nimmst deinen Helm ab.«

»Nun, irgendwann werde ich das ganz bestimmt wollen. Selbst wenn ich mir nur einen Drink bestelle.«

»Und was sehen die anderen Gäste?«

»Nun, sie sehen den am allerbesten aussehenden - oh.«

»Devaronianischen Piloten.«

»Richtig, Sir, jetzt habe ich verstanden.« »Wie viele devaronianische TIE-Abfangjägerpiloten gibt es wohl im Imperium?«

»Ich verstehe, Sir, wirklich, ich verstehe jetzt.« Kell schüttelte den Kopf und sprang hinunter.

Wedge setzte die *Millennium Fälschung* so sanft auf, dass nicht einmal er bemerkte, wann der Repulsorantrieb aussetzte und das Schiff auf seinen hydraulischen Landekufen stand.

Chewbacca brummelte etwas.

»Nun, natürlich war das eine gute Landung«, sagte Squeaky. »Er kann es sich doch nicht leisten, diesen fliegenden Schrotthaufen hart aufzusetzen, sonst ginge er ja in Stücke.«

Chewies Brummein wurde lauter, ausdrucksstärker.

»Was soll das heißen, das ist ein gutes Schiff? Noch heute Morgen hast du so darüber gelästert, dass ich schon dachte, der Lack springt ab. Du widersprichst mir doch bloß aus reiner Bosheit.«

»Captain verlässt Brücke«, teilte Wedge mit. »Chewbacca, du hast das Steuer.«

Er trottete zur Laderampe zurück und fand seine Passagiere dort damit beschäftigt, sich fertig zu machen. Ein Mann und eine Frau, beide dunkelhaarig mit Durchschnittsgesichtern, bekleidet mit schwarzen Hosen und auffällig bunt gemusterten Tuniken - eben so, wie sich Touristen in dieser Saison in gewissen Bereichen des Imperiums zu kleiden pflegten.

Sie hatten Wedge nie ihre Namen gesagt, für ihn war der Mann Gesichtslos Eins und die Frau Gesichtslos Zwei.

Gesichtslos Eins streckte ihm die Hand hin. »Vielen Dank für den angenehmen Flug. Viel besser als so mancher frühere Einsatz, den wir mitgemacht haben.« Gesichtslos Zwei nickte; Wedge konnte sich nicht daran erinnern, dass sie während des ganzen Fluges auch nur ein Wort gesagt hatte.

Wedge schüttelte ihm die Hand und drückte dann den Rampenschalter. Die Zugangsrampe gab ein pfeifendes Geräusch von sich, regte sich aber nicht von der Stelle.

»Ich habe einen Piloten«, sagte Wedge, »der jetzt sicher wäre, dass Sie die Rampe mit Ihrem Kompliment verhext haben.« Er versetzte dem Rampengehäuse einen kräftigen Fußtritt, worauf das Pfeifen lauter wurde und die Rampe sich in Bewegung setzte. »Viel Glück.«

Dann waren die beiden draußen, und die Rampe schloss sich wieder, diesmal ohne Klagen.

Bis Wedge zur Brücke zurückkehrte, hatte Tycho bereits von der Rumpfoberseite abgekoppelt und seinen X-Flügler ein kurzes Stück vor dem Cockpit der *Fälschung* auf dem Boden aufgesetzt. Und dann sah es so aus, als würde der X-Flügler völlig verschwinden, als seine Beleuchtung verblasste. Plötzlich befanden sie sich in völliger Dunkelheit, und die sie umgebenden Bäume wirkten wie eine undurchdringliche Mauer zwischen ihnen und den Lichtern der Stadt. Die einzige Beleuchtung waren jetzt zwei goldene Lichtpunkte, die Squeakies Augen markierten.

»Also«, sagte Squeaky, »was machen wir jetzt? Ich kenne eine ganze

Menge Denksportspiele. Eines davon heißt Lagerräume vergleichen.«

Chewbacca brummelte etwas.

»Nein, Droidenzerquetschen kenne ich nicht.«

Brummel.

»Was soll das heißen, du würdest es mir gern zeigen? Oh, ha, ha.«

Wedge seufzte. Für einen so kurzen Anflug würde das ein langer Einsatz werden.

Face erinnerte sich erst eine ganze Weile, nachdem die Sonderstaffel und die Gespenster in einen Orbit um den Mond von Kidriff eingeschwenkt waren, an seine ungelesene Post.

»Vape, gib mir die neuen Eingänge auf meinen Komschirm. In der Reihenfolge des Eingangs, bitte.«

Als Erstes war da ein Brief, nur Text, von seiner Schwester, die jetzt auf Pantolornin die Schule besuchte. Es war ein geschwätziger Brief, angefüllt mit Einzelheiten aus dem Alltagsleben, so wie Face es in Erinnerung hatte. Ein fröhliches Stückchen Zuhause, um ihn von der düsteren Mondlandschaft abzulenken, die jetzt sein einziger Anblick war.

Die zweite und letzte Post stammte vom Geheimdienst der Neuen Republik. Er musste sich zuerst durch eine Unmenge Hinweise mit den üblichen Belehrungen arbeiten, dass er dieses Material unter Androhung strengster Strafen nicht weitergeben dürfte, bis er sich schließlich zu der eigentlichen Nachricht durchgewühlt hatte und sich daran erinnerte, worum es ging: seine kürzliche Anfrage bezüglich Lara Notsil und Edallia Monotheer - der Name, mit dem der alte Mann Lara auf Coruscant angesprochen hatte.

Das beigefügte Material war ausnahmslos als streng geheim eingestuft. Er hoffte, dass sich die Antworten, die er suchte, nicht hinter einer höheren Geheimhaltungsstufe verbargen, zu der er keinen Zugang hatte.

Die Datei über Lara Notsil enthielt nur wenige ihm nicht bereits bekannte Informationen. Geboren auf einer Farm in Aldivy. Ordentliche Schulnoten. Kein Hinweis auf besondere Fähigkeiten, abgesehen von Landwirtschaft. Dann Daten aus ihren eigenen Darstellungen und unabhängige Bestätigung: Wie ihre Gemeinde sich geweigert hatte, einem ehemaligen imperialen Admiral namens Trigit

durch Überlassung von Fleisch und Getreide zu helfen, und wie Trigits Schiff, die *Implacable*, die Ortschaft zu Staub zerbombt hatte. Wie anschließend eingesetzte Bodentruppen in den Ruinen eine Überlebende, Lara Notsil, gefunden und aufs Schiff gebracht hatten. Wie Trigit an dem Mädchen Gefallen gefunden, sie ständig unter Drogen gesetzt und sie auf diese Weise gegen ihren Willen zu seiner Geliebten gemacht hatte. Bis die Gespensterstaffel und verbündete Truppen die *Implacable* zerstört hatten. Bis Lara in Trigits persönlicher Fluchtkapsel entkommen war.

Eine recht spärliche Darstellung. Aber Kolonialsiedler wie die Aldivianer, die nichts anderes im Sinne hatten, als Getreide anzubauen und Kinder großzuziehen, verwendeten nicht viel Zeit darauf, ausführliche persönliche Tagebücher zu führen. Auf manchen Kolonien gab es nicht einmal eine Ausweispflicht.

Dann die Datei über Edallia Monotheer. Obwohl sie auf Coruscant zur Welt gekommen war, einem Planeten, der für die hohe Qualität seiner Bürgerarchive berühmt war, war das, was es über sie zu lesen gab, nicht viel umfangreicher als die Unterlagen über Notsil. Die Datei fußte ausschließlich auf Berichten; das gesamte Primärmaterial über sie war allem Anschein nach zerstört worden.

Vor etwa fünfzig Jahren geboren. Als Schauspielerin ausgebildet. Sie war Armand Isard, dem Vater von Ysanne Isard, aufgefallen; er war während des größten Teils der Herrschaft von Imperator Palpatine Direktor seines Geheimdienstes gewesen. Monotheer war als Geheimagentin ausgebildet worden und hatte eine große Zahl erfolgreicher Einsätze absolviert.

Dann, so konnte man dem Bericht entnehmen, war sie zusammen mit ihrem Mann verhaftet und wegen Hochverrats verurteilt worden. Beide wurden exekutiert, weil sie antiimperialen Gruppen auf Chandrila Informationen über den Imperialen Nachrichtendienst zugeleitet hatten. Die Fußnote eines anonymen Analysten des Geheimdienstes der Neuen Republik deutete an, dass es sich dabei um eine Standardprozedur handelte, um Untergebene aus dem Wege zu räumen, die sich irgendeine Belanglosigkeit hatten zu Schulden kommen lassen, und dass Monotheer mit der Rebellenallianz nichts zu tun gehabt hatte.

Ehemann. Face fand das Link zu Daten über die Familie Monotheer und rief diese auf.

Was er vorfand, entsprach im Wesentlichen den Informationen über

Monotheer. Da war auch ein Gerücht vermerkt, dass die beiden ein Kind gehabt hatten, aber keine konkreten Daten darüber.

Viel interessanter als die Lebensgeschichte des Ehemannes war sein Name.

Dalls Petothel.

Face spürte ein flaes Gefühl im Magen.

»Morgendämmerung«, sagte Squeaky.

Das eine Wort, das aus der Schwärze hervorstieg, riss Wedge aus seinem leichten Dämmer Schlaf. Er sah sich um, konnte aber außer den Augen des Droiden immer noch kein Licht sehen. Er rieb sich die Augen und schwang seine in Stiefeln steckenden Füße von der Kommandokonsole. »Sieht mir aber nicht nach Dämmerung aus.«

»Wenn Sie senkrecht nach oben sehen, können Sie erkennen, dass der Himmel heller wird. All die Bäume und Gebäude rings um uns halten das Morgenlicht von uns ab«, erklärte Squeaky.

Chewbacca streckte sich, ließ seine Gelenke knacken und grummelte etwas.

»Nun, ja, vielleicht hätte ich Sie beide noch ein paar Minuten schlafen lassen können«, sagte Squeaky. »Aber ich war der Ansicht, der Commander wollte wissen, wann es dämmt. Weil schließlich die Wahrscheinlichkeit, dass man uns entdeckt, wesentlich größer wird, sobald es Tag ist, oder ist das ein Gedanke, der nicht durch den dicken Pelz gedrungen ist, der dein Gehirn vor äußeren Reizen abschirmt?«

Grummel.

»Nun, ja, strenggenommen hängt die Wahrscheinlichkeit, entdeckt zu werden, natürlich mehr vom Licht als von der Tageszeit ab, aber trotzdem...«

»Still«, sagte Wedge. »Ich glaube, wir haben da etwas.«

Auf seinem Sensorschirm hatte soeben ein kleiner Lichtpunkt auf gerader Linie den Waldgürtel etwa einen Kilometer südlich von ihnen durchquert. Er hatte sich in einem Bogen bewegt und durchquerte denselben Wald jetzt hundert Meter nördlich von der Stelle, wo er ihn zuletzt passiert hatte. Jetzt beendete der Lichtpunkt diese zweite Passage und bewegte sich in einem Bogen wieder nach hinten.

»Ein Suchgitter?«, meinte Squeaky.

»Ja. Aber es ist das einzige Fahrzeug in diesem Bereich. Es findet also

keine koordinierte Suche statt.« Wedge las den Text auf seinem Sensordisplay. Das Fahrzeug wurde provisorisch als eine Art Schweber identifiziert, wie es üblicherweise von Polizeikräften auf imperialen Welten benutzt wurde. »Wahrscheinlich nur eine Routineüberwachung dieses Territoriums. Er dürfte in etwa einer Viertelstunde hier sein.« Er reduzierte die Sendestärke seiner Komeinheit und schaltete sie dann ein. »Zwei?«

»Ich sehe es, Führer.«

»Wollte nur nachfragen. Flugvorbereitungen beginnen. Ende.« Er schaltete das Komsystem auf volle Leistung, wählte einen Chiffriercode und gab dann einen Satz durch: »Alles grün.«

Gleich darauf erhielt er Antwort in demselben Code.

»Zwei warm.« Kells Stimme.

»Drake-Staffel macht sich bereit«, sagte Wedge. »Jetzt warten wir, bis die Eingeborenen uns aufstöbern.«

10

Im Grau der Morgendämmerung kippte der Polizeischweber so weit zur Seite, dass sein Pilot aus dem Sitz gefallen wäre, wenn er nicht angeschnallt gewesen wäre und das Kuppeldach des Fahrzeugs ihn gehalten hätte. Der Pilot blickte auf die *Millennium Fälschung* hinab, hob die Hand, wie um sein Komsystem einzuschalten, und entdeckte dann Tychos X-Flügler.

Trotz der Entfernung, die zwischen ihnen lag, konnte Wedge erkennen, wie das Gesicht des Piloten sich erschreckt verzog. »Los«, sagte er.

Die Nase von Sonderstaffel Zwei hob sich, bis der X-Flügler fast senkrecht in den Himmel wies, und dann schaltete Tycho seine Hauptaggregate auf Schub und jagte den Sternjäger an dem Polizeischweber vorbei in den Himmel. Er verfehlte das kleinere Fahrzeug um nicht einmal zwei Meter. Der Polizeipilot wich unnötigerweise seitwärts aus, um nicht von dem X-Flügler gestreift zu werden.

Wedge imitierte Tychos Manöver und zog die *Fälschung* steil in den

Himmel. Über sich konnte er das Glühen von Tychos Antriebsaggregaten sehen. »Chewie, das Komsystem gehört dir«, sagte er.

Chewbacca aktivierte die Komeinheit und grummelte und brüllte in das Mikrophon. Wie vorher mit Wedge verabredet, gab er eine Kette von Beleidigungen und Verwünschungen in Wookiee von sich.

Die *Fälschung* hatte inzwischen etwa die Höhe der höchsten Gebäude dieses Sektors erreicht. Wedge ging in Waagrechtflug über, flog immer noch hinter Tycho her, ein scharfes Manöver, das Squeaky zu einem erschreckten Ausruf veranlasste, dem sich das Klappern von Metall auf Metall anschloss.

»Vergessen dich anzuschallen?«, fragte Wedge.

»Ich vergesse nie etwas«, sagte die 3PO-Einheit in leicht indigniertem Tonfall. »Ich habe es lediglich versäumt, >anschallen< auf die Liste der zu erledigenden Dinge zu setzen. Könnten Sie einen Augenblick waagrecht bleiben?«

»Nein.« Wedge bog seitlich ab, um einem aggressiv hohen Wolkenkratzer auszuweichen. Wieder war hinter ihm ein metallisches Klappern zu hören. Tycho schloss von der anderen Seite des Wolkenkratzers zu Wedge auf, und sein X-Flügler tänzelte mit der Eleganz, zu der nur ein Sternjäger fähig war, um den corellianischen Frachter herum.

Chewbacca grummelte etwas und wies auf das Sensordisplay. Wedge warf einen kurzen Blick darauf. Man konnte eine Menge Luftverkehr sehen, größtenteils auf Flugbahnen, die mit der der *Fälschung* nichts zu tun hatten. Eine Gruppe von Signalen, deren Anzahl wegen der knappen Distanz, die sie zueinander hielten, nicht feststellbar war, folgte ihnen in über zwei Kilometern Abstand; sie verschwanden immer wieder vom Bildschirm, wenn sie unter die Hausdächer tauchten, und kamen dann wieder zum Vorschein. »Das sind Kell und die Drakes«, sagte Wedge. »Wir müssen ganz sichergehen, dass wir von den Sicherheitskräften der Welt auch entdeckt werden...«

Ein kräftiges Signal, ein Lichtfleck, der sechs Sternjäger oder mehr darstellte, tauchte im Norden auf und rückte schnell näher.

»So, jetzt«, sagte Wedge. »Lass uns verschwinden.«

»Wird gemacht«, bestätigte Tycho, und sein X-Flügler ging auf einen Vektor in Richtung Weltraum.

»Oh, nein«, sagte Squeaky.

Wedge zog den Knüppel zu sich heran, und die *Fälschung* folgte ihm.

Kell sah Tycho und den plötzlichen Start der *Fälschung* in Richtung Weltraum, und im selben Augenblick gingen auch die Signale der fernen Verfolger in die Höhe. Er setzte seinen Abfangjäger auf Steigkurs - einen Kurs, der auf eine Stelle ganz knapp hinter dem Punkt zielte, den die Verfolger der *Fälschung* in Kürze erreichen würden.

Im Aufsteigen bekam er Gelegenheit, sich die Verfolger der *Fälschung* näher anzusehen. Es war eine komplette Staffel, die von der Sensorik als TIE-Jäger indentifiziert wurde. Sie würden Wedge und Tycho ziemlich bald eingeholt haben, ganz sicherlich jedenfalls, ehe die *Fälschung* die Atmosphäre hinter sich gelassen hatte.

»Drake-Staffel, hier Kidriff Primärkontrolle. Bitte Verfolgung offizieller Behördenstreitkräfte nicht beeinträchtigen. Das ist eine interne Angelegenheit.«

»KPK, hier Drake Eins. Wir hatten gehofft, Ihre Piloten bewerten zu können. Dem Gerücht nach sollen die recht gut sein. Soll ich zurückkehren und dem Admiral sagen, dass Sie uns das nicht erlaubt haben?«

»Ja, richtig, Drake Eins. Brechen Sie Ihre Verfolgung sofort ab, sonst müssen wir Ihr Verhalten als feindlich betrachten. Wir werden uns beim Admiral und Ihren Hinterbliebenen in aller Form entschuldigen.«

Kell stieß eine Verwünschung aus. Nicht alles an den Sicherheitsvorkehrungen von Kidriff war schlampig. Er schaltete alle zur Verfügung stehende Energie auf Schub und näherte sich den Verfolgern der *Fälschung* noch schneller.

Exakt dort, wo die Luft so dünn wurde, dass die Sterne aufhörten zu glitzern und mit eisiger Kälte am Himmel strahlten, zischte der erste Laserschuss an der Backbordseite des corellianischen Frachters vorbei. »Ein Schuss auf lange Distanz«, sagte Wedge.

Tychos Stimme meldete sich: »Eine Badewanne wie das, was du da fliegst, trifft man selbst mit einem Schuss aus langer Distanz ohne Mühe. Erlaubnis, einzugreifen?«

»Noch nicht. Warte ab, bis es kompliziert wird.« Wedge warf einen kurzen Blick auf seine Sensoren. Die TIE-Staffel war jetzt nur noch einen Kilometer von ihm entfernt. Einen halben Kilometer dahinter

rückten Kells Drakes schnell auf. Und das Display zeigte jetzt ein neues Signal - eine zweite volle Staffel TIEs vom Bodenstützpunkt. Es würde bald kompliziert werden.

Augenblicke später traf ein Schuss die hinteren Schilde. Auf dem Sensordisplay sah Wedge zwei Flügelpaare von TIE-Jägern abdrehen und Kurs auf Kells Gruppe nehmen. »Das war's«, sagte Wedge. »Sonderstaffel Zwei, Erlaubnis einzugreifen. Chewie, übernimm du das Steuer.« Er schnallte sich los und ging nach hinten.

»Sir?«, sagte Squeaky. »Sie werden diesem unkultivierten Pelzbündel doch nicht die Kontrolle über ein ganzes Schiff überlassen? Sir?«

Wedge kletterte in den oberen Geschützstand und schaltete die Energieversorgung ein. Sein Zielgitter leuchtete sofort auf und zeigte ihm hauptsächlich rote Punkte - Feinde. Zwei waren den anderen voraus und feuerten, offenbar in der Absicht, den Frachter zu überholen, zu wenden, ihn von vorn unter Beschuss zu nehmen und damit Chewbacca zu zwingen, ständig die Schilde des Schiffes anzupassen.

Der Erste der beiden TIE-Jäger fegte vorbei und feuerte; ein Lasertreffer ließ das Schiff erzittern. Wedge ließ den TIE ungeschoren, registrierte aber seine Geschwindigkeit und schwang dann seinen Geschützturm hinter ihm herum, ehe der zweite TIE aufgeschlossen hatte. Jener TIE fegte durch sein Fadenkreuz, und er feuerte.

Der TIE zerplatzte in einer Wolke sich ausdehnender Gase. In dem Augenblick schoss Sonderstaffel Zwei unter dem Frachter hervor, hängte sich an den TIE an der Spitze und feuerte seine vierlingsgekoppelten Laser auf ihn ab. Der TIE-Pilot, der den X-Flügler auf seinem Sensordisplay aus den Augen verloren hatte und von der Annahme ausgegangen war, er wäre zu weit entfernt, dass die Waffen der *Fälschung* ihn erreichen konnten, manövrierte nicht. Tychos Laser fraßen sich durch seine Backbord-Solarfläche, und er geriet ins Torkeln - ein unkontrolliertes Trudeln, das, wenn ihm niemand zu Hilfe kam, nie enden würde.

Nummer Zwei. Noch zweiundzwanzig. Wedge stellte den Zielcomputer zurück und wartete.

»Ganz langsam«, sagte Kell. »Und Zeit lassen, bis wir uns aus der Formation lösen. Denkt immer daran, man erwartet, dass wir hyperraumtauglich und damit weniger manövrierfähig sind - man hat

denen bereits gesagt, womit sie es zu tun haben.« Er jagte seinen TIE in eine vergleichsweise sanfte Westkurve, zog dabei zwei von den Jägern hinter sich her und stellte gleich darauf befriedigt fest, dass Elassar ihm folgte. Janson und Shalla bogen ebenso träge in östliche Richtung.

Seine Sensorik gab einen schrillen Ton von sich und meldete damit feindliche Zielerfassung. »Jetzt!«, schrie er und bog scharf nach Steuerbord. Ein grüner Laserstrahl beleuchtete den Weltraum an der Stelle, wo er gerade noch gewesen war, und zwei TIE-Jäger, die auf das Manöver nicht vorbereitet gewesen waren, folgten dem Schuss. Sie setzten zur Wende an, aber Kell setzte sein brutales Manöver fort und spürte, wie seine Brust zusammengequetscht wurde, als der Trägheitskompensator seines Abfangjägers vor dem gewaltigen Andruck kapitulierte.

Seine Ziele kamen von der rechten Seite angeflogen. Sie bogen jetzt ebenfalls nach Steuerbord ab, aber er hatte sie überrascht und hatte den Vorteil von ein paar Sekunden kontrollierten Manövrierens auf seiner Seite. Der weiter links stehende der beiden zitterte in der Klammer seines Zielcomputers. Er verzichtete - das war das einfachere Ziel, und deshalb überließ er es seinem Flügelmann. Jetzt schob sich der zweite TIE in seine Zielklammer und fing dort zu zittern an, Anzeichen von Lasererfassung.

Er feuerte. Seine grünen Laser fraßen sich in das Leitwerk des TIE, das grell zu glühen begann.

Gleich darauf glühten die Triebwerke des TIE noch heller. Rauch und Funken quollen heraus. Der Jäger kippte nach Backbord und unten ab und stürzte auf die Planetenoberfläche zu. Immer mehr Funken stoben aus seinen Antriebsaggregaten und ließen ihn daher immer mehr einem künstlichen Kometen gleichen, der seiner letzten Ruhestätte entgegenstrebte.

Der zweite TIE war noch intakt. Er bog nach Steuerbord ab, flog einen engeren Bogen, als Kell das konnte, und befand sich jetzt außerhalb seiner Zielerfassung.

Dann traf den Jäger eine ganze Salve von Laserschüssen, die von einer Stelle links von Kell kam. Die Schüsse zerfetzten seinen linken Solarflügel, zerrissen ihn in Tausende winziger Splitter und wanderten dann zum Leitwerk. Der Jäger detonierte, und durch die Explosion wurden Fragmente von der Größe eines Düsenschlittens in Kells Flugbahn geschleudert. Er riss das Steuer herum, um ihnen

auszuweichen, und schluckte dann seinen Magen wieder hinunter.

Wer hatte diesen Schuss abgegeben? Er warf einen Blick auf seine Sensorik. »Drake Zwei? Wo waren Sie?«

»Tut mir Leid, Drake Eins.« Ellassars Stimme klang einfältig. »Als Sie nach Steuerbord abgekippt sind, habe ich einen Fehler gemacht und bin nach Backbord gegangen. Ich musste einen Looping fliegen, um wieder zurückzukommen.«

Kell schauderte. Sein Flügelmann war also mehrere Sekunden lang außer Reichweite gewesen, in denen sein Heck ungeschützt gewesen war. Darüber würde Ellassar später etwas zu hören bekommen. »Sauberer Schuss, Drake Zwei. Schließen wir uns wieder General Solo an«, fügte er für die Zuhörer auf dem Planeten hinzu, die in naher Zukunft sicherlich seinen Code knacken würden.

»Ja, Sir.« Sein Sensordisplay ließ erkennen, dass Drake Zwei hinter ihm aufrückte und Drake Drei und Drake Vier zu ihrem Primärkurs zurückkehrten, während ihre Ziele auf dem Bildschirm

nicht mehr zu sehen waren. Aber die zweite Gruppe TIEs war wesentlich näher gerückt.

Ihr Trick, so zu tun, als würden sie schwer an der Bürde von Hyperantriebsaggregaten schleppen, würde ein zweites Mal nicht funktionieren, das war Kell klar. Aber immerhin hatte er ihnen einmal Nutzen gebracht, und das reichte ja für den Augenblick.

Als der Anführer der ersten TIE-Staffel schließlich erkannte, dass er es mit einem nicht zu unterschätzenden Gegner zu tun hatte, war ein weiterer TIE von Wedge abgeschossen worden. Die fünf noch verbliebenen TIEs ließen sich aus der Gefechtszone treiben und fielen zu der noch intakten Staffel zurück, die schnell aufholte.

Wedge formierte die Drakes hinter sich zu zwei Paaren und wies Tycho eine Position zwischen ihnen an, so dass er eine Art fünfzackigen Schild hinter sich hatte. Sie hatten inzwischen alle die Atmosphäre hinter sich gelassen und strebten dem Primärmond des Planeten zu, aber die übrig gebliebenen eineinhalb Staffeln TIEs holten schnell auf. »Chewie? Wie sieht es aus?«

Die Antwort darauf war ein lang gezogenes Brummein.

»Squeaky?«

»Er sagt auf seine unartikulierte Art, dass die Schilde halten, aber die

Relais für die Schildanpassung - in seinen Worten - >wackelig< sind. Er meint, einige könnten ausfallen, wenn er dauernd Energie zwischen den Schilden hin und her schiebt.«

»Großartig. Schön, Chewbacca, dann schalte sie eben auf Standardkonfiguration. Wir müssen zusehen, dass wir mit starren Schilden klarkommen.«

Ein weiterer Fernschuss traf die *Fälschung* und ließ den Frachter schaukeln. Wedge hörte ein mechanisches Krachen, als irgendwo etwas aus einem Korridorgehäuse gerissen wurde. »Formation verlassen und Feuer frei«, sagte er und sah, wie seine Eskorte auseinanderstob und sich anschickte, den Feind erneut anzugreifen.

Dann kam von einem Punkt vor der *Fälschung* ein Sensorsignal - ein großes, kompliziertes Signal. Rote Laser blitzten rings um den Frachter auf, bis in die Reihen der Verfolger hinein.

Chewbacca brummelte etwas.

»Er weiß das, du wandelnder Schmutzfänger. Das sind die Sonderstaffel und die Gespenster.«

Auf Laras Sensorschirm wurde die Wolke aus TIE-Jägern plötzlich größer, diffuser und löste sich schließlich in sieben Flügelpaare und ein Trio von Sternjägern auf.

»Gruppe, hier Gespensterstaffel Neun.« Trotz der Komverzerrung konnte sie Corran Horns Stimme erkennen. »Dass mir keiner auf die Abfangjäger schießt. Das sind Gespenster, und die könnten sonst zu weinen anfangen. S-Flügel in Angriffsposition. In Paaren ausschwärmen und Feuer frei.«

Face zog seine Maschine sofort über ihre Flugebene hinaus und entfernte sich vom Zentrum des bevorstehenden Gefechts. Außerdem bremste er ab und fiel hinter dem Rest der Gruppe zurück. Lara blieb verwirrt hinter seiner Steuerbordseite. »Gespenst Eins? Zwei. Was ist das für eine Taktik?«

Face ließ sich mit der Antwort einen Augenblick Zeit. »Wirst du gleich sehen«, sagte er.

Die anderen eröffneten jetzt das Feuer, eine Säule roter Laserstrahlen, die, ohne Schaden anzurichten, um die *Fälschung* und ihre Eskorte herumflossen und mit wesentlich mehr Wirkung die näher kommenden TIEs trafen. Lara sah, wie ein Jäger Feuer fing und explodierte.

Aber Face wartete ab, und sie folgte seinem Beispiel.

Gleich darauf verstand sie, was er vorhatte. Die Schilde der TIEs und der X-Flügler überkreuzten sich, und die Sternjägerpaare manövierten hektisch, um sich dahinter in Deckung zu bringen. Ein Paar X-Flügler schoss aus dichtem Gewirr heraus, von einem Paar

TIEs verfolgt. Face hielt auf sie zu und beschleunigte, stieß im Sturzflug auf sie hinunter und eröffnete das Feuer. Das machte dem TIE-Jäger offenbar Angst und veranlasste ihn, von seiner Beute abzulassen, aber Laras Laserfeuer war besser gezielt - ihr konzentrierter Beschuss durchschlug die obere Luke des TIE-Jägers. Es gab keine Explosion, aber die Atmosphäre des Jägers entwich, und der Sternjäger schoss auf gerader Bahn aus der Gefechtszone.

»Sauberer Schuss, Gespenst Zwei. Danke.« Die Komeinheit identifizierte den Sprecher als Ran Kether.

»War mir ein Vergnügen, Sonderstaffel Sieben.«

Jetzt würde Face doch sicherlich in die Gefechtszone hineinstoßen.

Aber das tat er nicht. Er kreiste weiter außen um das Geschehen herum, und Lara folgte ihm mit gerunzelter Stirn.- Sie wusste, was ihre Pflicht war, selbst wenn sie kein Verständnis dafür hatte.

Tyria befand sich in einer Art Fließzustand, ließ sich von den Ereignissen treiben. Selbst wenn sie nicht auf ihr Sensordisplay blickte, erfasste sie mit einer Art der Wahrnehmung, wie sie sie bisher noch nie erlebt hatte, wo sich die Sternjäger in ihrer Umgebung in Bezug zueinander und zu ihr selbst befanden. Sie wusste, was sie vorhatten, und wusste, einen Sekundenbruchteil bevor sie manövierten, in welche Richtung sie sich bewegen würden.

Drei Zweiergruppen Sternjäger - Corran Horn und Ooryl Qyrgg vorn, zwei Kidriff TIE-Jäger dahinter und im Begriff, auf optimale Schussentfernung aufzuholen, und wiederum hinter ihnen Donos und Tyria, denen es nicht gelang, schneller als die beiden führenden Maschinen der Sonderstaffel zu fliegen.

Ooryl fiel ein wenig zurück, und Horn setzte sich in einem leichten Bogen ein Stück unter ihm vor seinen Bug. Das Manöver verschaffte Horn den Bruchteil einer Sekunde lang einen Vorteil, da seine Verfolger die erste Andeutung seines nächsten Schrittes

nicht erkennen konnten. Plötzlich befand er sich hinter Ooryl und fiel

so schnell zurück, dass die TIEs an ihm vorbeischossen. Ein TIE-Jäger, der offenbar von einem erfahrenen Piloten gesteuert wurde, kippte nach Backbord ab. Der andere blieb einen Augenblick lang scheinbar unbewegt, und Horn schoss eine Salve aus seinen gekoppelten Vierlingslasern auf ihn ab. Tyria konnte nicht erkennen, wo die Schüsse den TIE trafen; der feindliche Sternjäger explodierte jedenfalls so plötzlich, dass sie die Trefferposition nicht erkennen konnte.

Horn und Ooryl kippten hinter dem entkommenden TIE weg.

»Wie haben die das gemacht?«, fragte Tyria überrascht. Sie hatte den Trick nicht gespürt, hatte ihn nicht vorhersehen können. »Das ging so blitzschnell, die konnten doch gar nichts sagen.«

»Erfahrung«, sagte Donos. »Weniger Geschnatter, Gespenst Vier.«

»Tut mir Leid.«

»Ich bin getroffen!« Es war eine junge Stimme mit einer Spur von Panik.

»Verliere Schildenergie. Rauch im Cockpit. Laser zeigen Defekt an.«

Lara warf einen Blick auf ihr Display. Die Sendung kam von Sonderstaffel Acht, »Zielscheibe« Nu, dem Rodianer. Er war von seinem Flügelmann getrennt, und zwei TIEs jagten hinter ihm her.

»Ich komme.« Das war sein Flügelmann, Kether. »Ich... ich hänge hier fest.«

»Sonderstaffel Acht, hier Gespenst Eins.« Die Stimme von Face. »Komme auf Eins-Neun-Vier. Ich greife deinen Verfolger frontal an. Hänge dich an Gespenst Zwei dort draußen und halte dich aus dem Gefecht raus.«

»Danke, Gespenst Eins.« Der Lichtpunkt, der die Maschine des Rodianers anzeigte, kam auf sie und Face zu. Face steuerte ihm auf geradem Kurs entgegen und ließ Lara im All hängen.

Sie hatte nichts dagegen einzuwenden. Sie brauchte keine Befehle. Sie wusste, was von ihr erwartet wurde.

Aber dann stiegen Fragen in ihr auf, und ihre Verwirrung schlug schließlich in kalte Sorge um.

Sieben Maschinen der kombinierten TIE-Einheit, die sie verfolgte - die eingeschlossen, die Face vaporisierte, als er mitten in die Gefechtszone hineinstieß - waren zerstört, ehe der Anführer der Verfolgerstaffel den

Rückzug befahl. Donos schloss daraus, dass der Mann davon ausgegangen war, dass die größere Schnelligkeit und bessere Manövrierfähigkeit der TIE-Jäger ihm auch gegen einen zahlenmäßig überlegenen gemischten Verband einen Vorteil verschaffen würde. Aber bei den Gegnern, mit denen er es hier zu tun hatte, ging diese Rechnung nicht auf.

Die übrig gebliebenen TIEs flohen planetenwärts, ohne Zweifel um sich dort mit einer anderen Gruppe zusammenzutun und die Gespenster- und Sonderstaffel erneut anzugreifen. Aber diesmal würden sie sie nicht einholen.

Donos reagierte auf Wedge' Befehl, dass die Gruppe sich um die *Millennium Fälschung* formieren sollte. Aber Gespenst Eins und Gespenst Zwei hielten, soweit er das auf seinem Sensordisplay erkennen konnte, Distanz und flogen in einem Dutzend Kilometer Entfernung parallel zur Hauptgruppe.

Lara konnte aus der Stimme von Sonderstaffel Acht immer noch einen Anflug von Panik erkennen, aber der Pilot schien die Situation unter Kontrolle zu haben. »Ich bekomme regelmäßigen Energiefluss ohne ernsthaften Abfall. Ich musste ein Steuerbordtriebwerk abschalten, komme aber auch mit drei zurecht.«

»Gruppe, hier Führer. Sobald wir ein wenig Mondhorizont zwischen uns und dem Planeten haben, werden die Drakes sich von uns trennen und Kurs auf Treffpunkt Beta nehmen. Wir übrigen kehren in eine Weltraumzone zurück, die die planetaren Sensoren scannen können, und springen dann zu Treffpunkt Alpha. Sonderstaffel Zwei, Sie verzögern Ihren Sprung dreißig Sekunden, um sicherzugehen, dass alle unsere beschädigten Maschinen den Übergang in den Hyperraum schaffen.«

»Führer, Zwei, verstanden.«

»Gespenst Eins, Gespenst Zwei, zur Gruppe zurückkehren und zum Sprung bereithalten.«

Dann ließ sich Face' Stimme vernehmen. »Führer, hier Gespenst Eins. Wir müssen von hier aus springen und Ihnen nach drinnen folgen.«

»Das müssen Sie mir näher erklären, Gespenst Eins.«

»Über einen zweiseitigen Kanal, bitte, Führer.«

Die Sorge, die Lara erfasst hatte, schlug in Angst um. Es gab nicht

viele Gründe, die Face zu der Weigerung veranlassen konnten, zur Gruppe zurückzukehren. In erster Linie waren das Gründe, die darauf hindeuteten, dass einer von ihnen beiden eine Gefahr für die Gruppe darstellte, beispielsweise wenn einer ihrer X-Flügler zu explodieren drohte.

Face schützte die Gruppe oder jemanden in der Gruppe. Und Lara war überzeugt, dass sie wusste, wer das war. Er beschützte Wedge.

Vor ihr.

Face' Stimme war ein paar Minuten lang nicht über Kom zu hören. Dann kehrte er zurück. »Gespenst Zwei, haben Sie Ihren Navkurs überprüft.«

»Nein«, sagte sie. »Du weißt Bescheid, nicht wahr, Face?« Sie brachte ein halb ersticktes Flüstern heraus und fragte sich, ob die Komeinheit empfindlich genug war, um ihr Flüstern überhaupt zu übertragen.

»Ich weiß, dass du Gara Petothel bist«, sagte er. Seine Stimme klang leiser und sanfter, als sie das erwartet hatte.

Sie spürte ein Knacken in sich, gerade als ob ihr Brustbein zerbrochen wäre. Und dann war da das Gefühl eines schrecklichen Verlustes - als wäre alles, was ihr wichtig war, plötzlich aus ihrem Leben verschwunden.

Und doch war das Gefühl irgendwie anders, als sie das erwartet hatte. Natürlich war da Schmerz, aber zugleich auch eine plötzliche Erleichterung, das Gefühl, als wäre die Last von ihr genommen worden, die sie mit sich herumgeschleppt hatte, seit sie zu dem Entschluss gelangt war, sich von Zsinj abzuwenden, seit ihr klar geworden war, dass ihr Bündnis mit den Gespenstern Tatsache und nicht nur eine Fiktion war.

Wie ein Tier, das die stählernen Backen der Falle eines Jägers erfasst hatten, hatte sie endlich den Teil ihres Körpers verloren, den die Falle gefangen hielt. Der Schmerz war unbeschreiblich, aber zugleich war da auch Freiheit. Und sie wusste, dass sie nicht mehr zu weinen brauchte.

»Ich habe euch nie verraten«, sagte Lara. Sie war selbst überrascht, wie ruhig ihre Stimme klang.

»Da bin ich froh.«

»Ich habe mir große Mühe gegeben, bloß Lara zu sein. Aber das hat meine Vergangenheit nicht zugelassen. Das ganze Universum hat mich daran gehindert.«

»Lara, es tut mir Leid«, sagte Face. »Ich muss dich unter Arrest stellen, damit diese ganze scheußliche Geschichte gründlich untersucht werden

kann. Du musst jetzt deine Waffensysteme abschalten und deine S-Flügel auf Flugposition schalten. Und versuche keine plötzlichen Manöver.«

»Verstanden, Sir. Zu Befehl.«

Face war speiübel. Er hatte sich nichts sehnlicher gewünscht, als dass er sich geirrt hatte. Aber Lara hatte es bestätigt. Plötzlich durchzuckte es ihn siedend heiß. Er hatte mit Lara auf einem Zweierkanal gesprochen, hatte dann auf den Staffelkanal umgeschaltet, um die Target-Nu-Situation zu klären und um auf Wedge' Befehl zu reagieren, in die Formation zurückzukehren, hatte dann für sein kurzes Gespräch mit Wedge auf Zweierkanal geschaltet - und dann wieder auf einen anderen Zweierkanal mit Lara. Oder etwa nicht?

Er blickte auf sein Display. Sein Kom war auf Staffelfrequenz geschaltet. Er hatte zuletzt über einen offenen Kanal mit Lara gesprochen.

Übelkeit stieg in ihm auf.

Donos hörte, was er sagte, verstand es aber nicht. »Ich weiß, dass du Gara Petothel bist.« Er wusste, dass der Name Gara Petothel ihm etwas sagte, konnte sich aber nicht daran erinnern, wer das war.

Ah, ja. Marineoffizierin Chyan Mezzine, eine Kommunikations- und Geheimdienstspezialistin, hatte Verrat an der Neuen Republik begangen, indem sie an Admiral Apwar Trigit, einen der Helfershelfer Zsinjs, geheime Informationen weitergeleitet hatte. Und einen Teil dieser Informationen hatte Trigit dazu benutzt, die Krallenstaffel zu vernichten - die X-Flügler-Einheit, die Donos befehligt hatte. Nur er hatte überlebt. Später hatte die Neue Republik ein Fahndungsblatt über sie herausgegeben, und in dem Fahndungsblatt stand, dass ihr richtiger Name Gara Petothel war, dass sie in Wirklichkeit eine Deepcover-Agentin des Imperialen Nachrichtendienstes war. Später war sie für tot erklärt worden, ein weiteres Opfer der Vernichtung von Trigits Sternzerstörer *Implacable*.

Aber Lara Notsil war Gara Petothel.

Lara Notsil hatte seine Einheit vernichtet. Hatte elf Piloten getötet, die er zu einer Gruppe zusammengeschweißt hatte.

Plötzlich flog er wieder am rauchigen Himmel über den Vulkanen

von Gravan Sieben und musste mit ansehen, wie seine Leute nacheinander von den im Hinterhalt lauernden Piloten Trigits abgeschossen wurden. Wieder spürte er den Schmerz ihres Todes. Es war ein selbstsüchtiger Schmerz, zum Teil Schmerz über den Verlust, zum Teil die Erkenntnis, dass er sie im Stich gelassen hatte, zum Teil das Wissen, dass sein Leben sich auf eine Art und Weise verändert hatte, dass er es nie wieder in Ordnung bringen konnte.

Das Heulen, das sich seiner Kehle entrang, war kein animalisches Geräusch, es war die Klage eines Mannes, der gerade alles verloren hatte, was ihm lieb war... und der plötzlich die Zerstörerinnen seines Glücks vor sich im Visier hatte.

Trotz der Verzerrung durch die Komwellen jagte das Heulen Face einen Schauer über den Rücken. Er wusste, wer das sein musste, und ein Blick auf sein Sensordisplay zeigte, wie Gespenst Drei seinen Kurs zum Treffpunkt verließ und auf Abfangkurs zu Face und Lara ging.

Wedge' Stimme klang alles andere als amüsiert: »Gespenst Drei, hier Führer. Auf ursprünglichen Kurs zurückkehren.«

Donos reagierte nicht.

Face sagte: »Gespenst Zwei, auf Drei-Drei-Zwei kommen und auf Höchsttempo beschleunigen.« Er selbst befolgte den Befehl, wandte sich von Donos ab und jagte vor ihm her. Lara blieb bei ihm.

Jetzt passiert es wieder.

Die vier Worte hallten qualvoll durch Tyrias Bewusstsein, wie ein klagendes Heulen.

Wieder flog ein Pilot einen Angriff auf einen Kameraden.

Sie wendete hinter Donos und schaltete ihre S-Flügel auf Angriffsposition zurück.

Wieder musste sie einen Pilotenkameraden ins Visier nehmen.

Aber diesmal war ihr Ziel nicht nur ein Verbündeter, sondern ein Freund. Ein Staffelnkamerad. »Myn«, sagte sie, »bitte tu das nicht.«

Gespenst Drei kam unaufhaltsam näher, konnte aber nicht zu Face' und Laras X-Flügler aufholen. Aber er konnte einen Protonentorpedo

absetzen, der dazu imstande war, die sie trennende Distanz binnen Sekunden zu überbrücken, konnte Lara in seine Zielerfassung nehmen.

Face setzte seinen X-Flügler geschickt hinter den Laras. »Gespenst Drei, nicht schießen. Wenn du schießt, bin ich dein Primärziel.«

»Gespenst Drei, abschalten, oder ich bin gezwungen zu feuern.« Die Worte hallten abgehackt aus dem Komm, es War die Stimme Tyrias.

»Gespenst Vier, hier Gespenst Eins. Nicht feuern, was auch immer passiert. Das ist eine völlig andere Situation als auf Jussafet. Bestätigen.«

»Bestätigt, Sir.«

Laras Stimme klang rau und ließ erkennen, welche Pein sie litt. »Vielleicht sollten Sie ihn schießen lassen, Sir. Machen Sie ihm Platz.«

»Mund halten, Zwei.«

Face' Sensordisplay gab ein Heulen von sich, ein neues Geräusch - das auffällige Heulen, das den Abschuss eines Protonentorpedos begleitet. Donos hatte gefeuert.

»Gespenst Drei, Torpedo *sofort* sprengen.« Face versuchte gar nicht erst, das Entsetzen aus seiner Stimme zu verdrängen; das hätte besondere Konzentration erfordert. Er hielt unmittelbar hinter Laras X-Flügler Position und schaltete alle verfügbare Energie auf seine Heckschilde. Seine freie Hand lag auf dem Schalter seines Schleudersitzes. »Drei, Torpedo sprengen, ich bin dein Ziel.« Vom Augenblick des Abschusses an hatte er nur ein paar Sekunden, bis der Torpedo traf, und der größte Teil dieser Zeitspanne war bereits verstrichen. »Sprengen, verdammt!«

Das Universum hinter Face füllte sich mit grellblauem Feuer. Sein Heck erzitterte, als ob etwas ihn gerammt hätte, und dann erfüllten Rauch, das Heulen der Schadensmelder, Vapes mechanische Schreckensschreie und das Poltern und Zittern ausfallender Systeme sein Cockpit.

Aber er war noch am Leben. Entweder war der Protonentorpedo am äußeren Rand seiner Heckschilde detoniert oder Donos hatte ihn vorzeitig gesprengt - gerade noch rechtzeitig.

Bittere Wut stieg in ihm auf. »Gratuliere, Drei«, sagte er, »möglicherweise bin ich dein neuester Abschuss.«

Donos fuhr in seinem Cockpit in die Höhe, und sein Verstand arbeitete plötzlich wieder glasklar, als wäre alles das, was ihn verwirrt hatte, wie

Rauch ins harte Vakuum hinausgesaugt worden. Auf seinem Sensordisplay war zu erkennen, dass Gespenst Eins unregelmäßig manövrierte, während Zwei den geraden Kurs fortsetzte, den man ihr zugewiesen hatte. »Face - Eins. Es tut mir Leid...« Er versuchte, seine Stimme wieder in den Griff zu bekommen, seine Gedanken. »Halt an. Ich komme rein, überfliege dich, sehe nach, ob es äußere Schäden gibt.«

Sein Astromech Clink kreischte ihn an, gleichzeitig war das schrille Geräusch einer feindlichen Zielerfassung zu hören. Das und Tychos Stimme, hart und kalt, wie Donos sie noch nie gehört hatte. »Manöver abbrechen, Gespenst Drei.«

»Aber, Captain, ich bin ihm am nächsten, ich muss sehen...« »Die winzigste Kursabweichung, und ich blase dich aus dem Weltraum.« Tychos Tonfall war eisig und ließ nicht den geringsten Zweifel daran, dass er das toderntst meinte. »Gespenst Vier,

Gespenst Eins überfliegen und Schadensbericht. Gespenst Eins, verstanden?«

Face' Stimme war fast so kalt wie die von Tycho, aber was er sagte, war schwerer zu verstehen, weil in seinem Cockpit immer noch die Alarmsirenen schrillten. »Verstanden, Sonderstaffel Zwei. Mein Jäger hält für den Augenblick noch zusammen.«

»Gut. Gespenst Zwei, zur Gruppe stoßen.«

Der Befehl wurde nicht sofort bestätigt. Dann war Laras Stimme zu hören, angestrengt, aber nicht mehr so gequält wie noch Augenblicke zuvor. »Ich denke nicht, Sonderstaffel Zwei.«

»Das ist ein Befehl, Gespenst Zwei, ein direkter Befehl.«

»Ich habe mich bereits einmal ergeben«, sagte sie, »und anschließend hat ein Offizier dieser Gruppe auf mich geschossen. Ich glaube nicht mehr daran, dass ich lange genug überleben werde, um mich einem Kriegsgericht zu stellen.«

»Gespenst Zwei, hier Führer Sonderstaffel. Sie wissen, dass Sie es jetzt schaffen werden. Die Lage ist unter Kontrolle.«

Das war richtig; Donos flog jetzt geraden Kurs und wurde von Tychos Kanonen im Schach gehalten. Befehle zu befolgen, war für den Augenblick alles, wozu er sich imstande fühlte. Dabei war es nicht etwa die Angst davor, von Tycho abgeschossen zu werden, die seinen Willen lahmte - es war der Schock über das, was er gerade getan hatte.

»Ich weiß nur, dass Sie mir nicht glauben«, sagte Lara. »Sie glauben mir nicht, dass ich ein loyales Mitglied der Gespensterstaffel bin. Sie

glauben mir nicht, dass ich nie etwas getan habe, was dieser Einheit geschadet hat.«

Wedge verzichtete auf die förmlichen Nummernbezeichnungen und sprach sie mit Namen an: »Lara, wenn das stimmt, was Sie sagen, wird das Kriegsgericht Sie anhören. Ich kann vertraulich hinzufügen, dass Nawara Ven Ihre Verteidigung übernehmen wird. Er ist der Beste.«

»Aber was die Gespenster angeht, bin ich erledigt. Ich werde nie wieder mit ihnen fliegen können. Ich werde ihnen nie helfen können. Nie das ungeschehen machen, was ich getan habe. Niemals.«

»Da haben Sie wahrscheinlich Recht, Lara. So ist es eben. Und jetzt wenden Sie.«

Als ihre Stimme antwortete, galt das nicht Wedge. »Gespenst Eins? Kannst du mich hören?«

Face' Stimme war immer noch kräftig, und diesmal war sie nicht mehr von den Alarmsirenen begleitet - er hatte offenbar Mittel und Wege gefunden, sie im Cockpit zum Schweigen zu bringen. »Ich höre, Zwei.«

»Ich möchte, dass du etwas begreifst. Mir ist egal, ob du es jetzt begreifst, ich möchte nur, dass du es später begreifst. Ich habe die Gespenster nie verraten. Ich werde sie niemals verraten. Hörst du mich?«

»Ich... ich höre, was du sagst.«

Einen Augenblick lang herrschte Schweigen, dann sagte sie: »Myn?«

Donos zuckte zusammen. Er setzte zu einer Antwort an, wusste aber nicht, mit wem er sprechen würde. Mit Lara, der Frau, die er hatte lieben wollen, oder mit Gara, der Frau, die er zu töten geschworen hatte - einen Schwur, den er gerade versucht hatte, in die Tat umzusetzen.

»Myn?«

Er saß da, von seiner Unschlüssigkeit gelähmt, und gab keine Antwort.

Laras X-Flügler sprang mit einem Satz davon und verschwand von seinem Display, als er den Sprung in den Hyperraum machte.

Im Hangar der Sonder- und Gespensterstaffel angelangt, kletterte Donos aus seinem Cockpit. Er hielt sich so kerzengerade, dass es richtig weh tat - ein Schmerz, den er brauchte. Er brauchte etwas,

das ihn ständig daran erinnerte, dass er sich selbst wieder in den Griff bekommen musste.

Er hatte die Kontrolle über sich verloren. Er hatte Lara verloren. Er hatte alles verloren.

Wedge wartete am Fuß der Leiter auf ihn. Donos drehte sich zu ihm um und trat einen Schritt zurück, ohne das eigentlich beabsichtigt zu haben. Wedge stand völlig reglos wie aus Eis gemeißelt da, aber in seinen Augen war nichts von Kälte zu spüren. Sie funkelten zornig, ließen eine Wut erkennen, wie Donos sie noch nie in ihnen gesehen hatte.

»Einen Grund«, sagte Wedge. »Ich möchte *einen einzigen Grund* hören, weshalb ich Sie nicht nach Coruscant schicken und wegen grober Befehlsverweigerung vor ein Kriegsgericht bringen soll.«

Donos hatte Haltung angenommen, und jeder einzelne Muskel seines Körpers, dessen er sich bewusst war, war angespannt. Sein Blick fixierte eine Stelle über Wedge' Kopf, und er atmete tief durch, während er Ordnung in seine Gedanken brachte. »Logisch betrachtet sollte ich nicht wegen Befehlsverweigerung vor Gericht gestellt werden, Sir, weil Befehlsverweigerung normalerweise ein bewusster Akt ist. Ich glaube nicht, dass ich bei Sinnen war, als ich auf Flight Officer Notsil schoss. Ich kann mich nicht daran erinnern, das getan zu haben.« Er brachte es nicht fertig, sie als Gara Petothel zu bezeichnen, nicht einmal in seinen eigenen Gedanken. Er hatte Angst, er könnte sonst die mit so viel Mühe zurückgewonnene Kontrolle über sich wieder verlieren.

»Kurzzzeitige Verwirrung?« Wedge' Tonfall deutete auf ein Stirnrunzeln, das Donos aber nur aus dem Augenwinkel hätte wahrnehmen können. »Das klingt mir nach einem Trick, Lieutenant.«

»Ich bin mir nicht sicher, ob es kurzzeitig ist, Commander.« Donos' Stimme klang bedrückt, obwohl er sich alle Mühe gab, dagegen anzukämpfen. »Sie und Face, Captain Loran meine ich, wissen um meine... früheren Schwierigkeiten.«

»Schwierigkeiten« war stark untertrieben. Wochen nach der Vernichtung der Krallenstaffel, als Donos' R2-Einheit, Shiner, der Einzige, der außer ihm den Gravan-Einsatz überlebt hatte, zerstört worden war, war Donos in einen beinahe katatonischen Zustand verfallen. Nur das Eingreifen von Kell, Tyria und Falynn Sandskimmer - jetzt selbst seit vielen Wochen tot - hatte ihn aus diesem schwarzen Loch herausgerissen. »Ich behaupte«, fuhr Donos fort, »dass ich nicht Herr meiner Sinne war, als ich auf sie geschossen habe, und ich kann mich auch nicht mehr darauf verlassen, dass ich sonst ganz Herr meiner Sinne bin. Ich erkläre daher, mit allem gebotenen Respekt, Sir, dass ich

mein Offizierspatent und meine Position in der Gespensterstaffel aufgeben.«

Wedge antwortete darauf nicht gleich. Donos, der immer noch starr nach vorn blickte, konnte sehen, wie der Kopf des Kommandanten sich zuerst nach rechts und dann nach links wandte, als würde er mit den anderen leitenden Offizieren über eine Art Telepathie in Verbindung stehen.

»Ich werde Ihren Antrag in Erwägung ziehen«, sagte Wedge, »und Sie können mittlerweile eine Frage in Erwägung ziehen, auf die ich vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt von Ihnen eine Antwort verlangen werde. Wenn wir in Zukunft auf Lara Notsil stoßen, in einer Gefechtssituation, welcher ihrer Staffelnkameraden sollte sie dann an Ihrer Stelle vaporisieren?«

Die Frage traf Donos, als hätte ihm jemand einen Eiszapfen in den Bauch gestoßen. Er machte den Mund auf, um zu antworten, aber Wedge hinderte ihn daran. »Seien Sie still! Ich will jetzt keine Antwort von Ihnen hören. Wegtreten.«

Donos wandte sich ab, sah sich seinen Kameraden von der Gespensterstaffel und der Sonderstaffel gegenüber, sah in den Augen einiger von ihnen Zorn, in anderen Verwirrung. Tyrias Blick ließ eine Art von qualvollem Schmerz erkennen. Er hätte sie beinahe dazu gebracht, einen zweiten Pilotenkameraden zu töten.

Sie würde ihm das nie verzeihen.

Aber das war eigentlich gar nicht so wichtig. Er würde sich selbst nie verzeihen.

Hinter sich hörte er, wie Wedge seinen Zorn auf ein anderes Ziel richtete. »Captain Loran. Wir beide müssen uns unterhalten. In meinem Büro. Jetzt gleich.«

Laras erster Sprung hatte sie aus dem Kidriff-System hinausgetragen. Ihr zweiter Sprung, den sie eingeleitet hatte, nachdem sie den Speicher ihres Astromechs Tonin konsultiert hatte, würde eine Weile in Anspruch nehmen. Er würde sie ins Heimatsystem tragen, wo sie und die anderen Gespenster einmal den Anschein erweckt hatten, sie wären eine Piratenbande, die sich Fiederfalken nannte.

Auf der verlassenen Flederfalkenstation würde sie auftanken, kommunizieren und einige Änderungen an Tonin vornehmen können.

Aber für den Augenblick war sie ganz ihren Gedanken überlassen.
Ihren einen Gedanken.

Lara Notsil ist tot.

Lara war eine provisorische Identität gewesen. Etwas, um sie nicht in die Hände der Neuen Republik fallen zu lassen, während sie sich überlegte, wie sie den Kriegsherrn Zsinj dazu überreden konnte, sie in seine Dienste aufzunehmen. Und dann war diese Identität ein bequemer Weg gewesen, um sich bei den Gespenstern einzuschleichen und damit für Zsinj noch wertvoller zu werden. Und als sie dann erkannt hatte, in welchem Ausmaß die Ausbildung in ihrer Jugend sie darauf programmiert hatte, die imperialen Vorstellungen von Herrschaft als unfehlbar zu betrachten, als ihr bewusst geworden war, dass sie Zsinj oder dem Imperium nie wieder würde dienen können, war Lara Notsil zu einer Art Schutzschild geworden, einem Schutzschild, der sich allmählich auflöste, sie aber für den Augenblick davor schützte, dass die Gespenster sich gegen sie wandten.

Und jetzt war dieser Tag eingetreten. Es gab keine Lara Notsil mehr.

Wer war sie dann? Nicht Gara Petothel. Das war der Name, mit dem sie auf die Welt gekommen war, aber Gara war ein so unglückliches Geschöpf gewesen, eine Dienerin des Imperialen Geheimdienstes, eine junge Frau ohne eigene Ziele. Ohne Zukunft.

Niemand war mehr am Leben, weder ein Mitglied ihrer Familie noch ein Freund, der sie unter jenem Namen gekannt hatte. Also war Gara Petothel ebenfalls tot.

Kirney Slane - eine Identität, die sie ein paar Wochen lang benutzt hatte, als sie ihre Grundausbildung beim Geheimdienst absolviert hatte. Kirney war bloß eine junge Frau gewesen, die sich unter den wohlhabenden Offizieren des Imperialen Hofes auf Coruscant bewegt hatte. Sie hatte an Tanzveranstaltungen teilgenommen, mit Offizierskandidaten geflirtet, Shopping-Ausflüge gemacht.

Sie war wertlos gewesen. Aber sie war glücklich gewesen.

Lara überlegte, ob sie jene lang aufgegebene Identität wieder zum Leben erwecken und ihr diesmal vielleicht etwas Wert vermitteln sollte. Und dabei vielleicht sogar ein wenig von ihrer angeborenen Fröhlichkeit bewahren konnte, diesem sicheren Gefühl, dass das Leben lebenswert war.

Gara Petothel ist tot. Lara Notsil ist tot. Ich werde antworten, wenn man mich mit jenen Namen anspricht. Aber sie sind nicht mehr die

meinen.

Ich bin Kirney Slane.

Ich habe noch kein Leben. Ich werde mir eines aufbauen oder dabei den Tod finden.

Sie dachte an Donos. Er hatte ebenfalls versucht, Gara zu töten, und hatte dazu mindestens ebenso guten Grund wie sie.

Er hatte Recht gehabt. Sie waren sich ähnlicher, als ihr bewusst gewesen war.

»Sie glauben nicht«, sagte Wedge, »dass das bis zu unserer Rückkehr zur *Mon Remonda* Zeit gehabt hätte?«

»Nein, Sir«, sagte Face.

»Sie hatte vor dem heutigen Tag genug Gelegenheit, mich oder die anderen zu vaporisieren. Das deutet nicht gerade darauf, dass sie eine große Gefahr darstellte.«

»Bei allem gebotenen Respekt, Sir, darüber habe ich nachgedacht. Wenn wir so denken, müssen wir unterstellen, dass Lara nicht für Zsinj oder das Imperium tätig war. Denn wenn sie eine Agentin war, hätte sie nach dem Plan ihres Auftraggebers arbeiten müssen. Ich meine, Galey, der Koch, hatte auch oft genug Gelegenheit, Sie oder den General mit einem Vibromesser zu erstechen. Wenn wir also Ihrer Logik folgen, bedeutet die Tatsache, dass er zwischen dem Tag, an dem die *Man Remonda* in den Weltraum zurückkehrte, und dem Tag, an dem er Dr. Gast tötete, niemanden angegriffen hat, dass er die ganze Zeit vertrauenswürdig war.« Er sah Wedge mit bedauernder Miene an. »Sir, ich war überzeugt, dass das, was ich getan habe, für die Einheit das Richtige war.«

»Und was sagt Ihnen Ihr Gefühl?«

Face wandte den Blick eine Weile von Wedge ab und sah ihn dann wieder an. »Mein Gefühl sagt mir, dass sie die Wahrheit gesprochen hat. Dass sie loyal war.«

»Aber Sie haben Ihrem Gefühl und Ihrem Instinkt nicht vertraut.«

»Doch, Sir, das habe ich schon. Aber ich habe mich nicht darauf verlassen. Wenn ich das getan und mich getäuscht hätte, dann wäre alles, was sie dann getan hätte, meine Schuld gewesen.«

Wedge nickte. »Also, gut. Face, unter uns gesprochen meine

ich, Sie haben Mist gebaut, und diese ganze schlimme Geschichte hätte

auf weniger katastrophale Art gelöst werden können, wenn Sie das nicht getan hätten.«

Face nickte mit düsterer Miene.

»Aber an Ihrer Logik ist nichts auszusetzen. Ganz falsch war das nicht - Sie kannten nur nicht alle Einzelheiten. Sie müssen verstehen, dass ein Offizier, der sich nicht auf seinen Instinkt verlassen kann, nicht das Zeug hat, das Kommando über andere zu führen.«

Face überlegte. »Ich denke, da haben Sie Recht, Sir.«

»Dann setzen Sie sich damit auseinander. Und jetzt gehen Sie zu Ihrer Einheit und sehen zu, dass Sie Ihre Leute emotional wieder zusammenflicken.«

Face war gerade durch die Tür verschwunden, als jemand klopfte.

Wedge schüttelte den Kopf. Das würde kein guter Nachmittag werden. »Herein.«

Donos trat in sein Büro und nahm Haltung an.

Wedge ließ ihn eine Weile so stehen. Es lag erst wenige Monate zurück, dass Donos zum allerersten Mal eines seiner Büros betreten hatte und starr und steif, so wie jetzt, dagestanden hatte. Jetzt wie damals waren die Züge des Piloten ohne jeden Ausdruck; er fixierte einen Punkt an der Wand über Wedges Kopf.

»Ja?«, sagte Wedge.

»Nach gründlicher Überlegung bin ich zu dem Schluss gelangt, dass meine ursprüngliche Absicht richtig war. Ich bin gekommen, um in aller Form mein Offizierspatent zurückzugeben. Eine andere Handlungsweise ist mir nicht möglich.«

Wedge wartete, aber Donos hatte offenbar alles gesagt, was er sagen wollte. »Warum?«

»Ich habe Handlungen begangen, die dieser Einheit Schande machen und die unvermeidbar dazu führen werden, dass meine

Pilotenkarriere beendet wird. Ich bin der Ansicht, dass es am besten ist, sie selbst zu beenden, ohne Ihnen oder der Einheit weitere Ungelegenheiten zu bereiten.«

Wedge sah ihn unverwandt an. Ja, das war genau wie beim ersten Mal; Donos verbarg seine wahren Gedanken hinter einer Maske, unterwarf sie starr seiner persönlichen Disziplin. Und seine Formulierungen waren so präzise gewesen. »Tut mir Leid«, sagte Wedge, »was Sie zuletzt gesagt haben, habe ich nicht ganz mitbekommen. >Sie selbst zu beenden...<«

»Ohne Ihnen oder der Einheit weitere Ungelegenheiten zu bereiten. Sir.«

Wedge seufzte. Er stand auf, löste die Befestigung seines rechten Stiefels, zog ihn herunter und stellte ihn auf seine Schreibtischplatte. »Sie auch, Donos. Ihr rechter Stiefel. Stellen Sie ihn dorthin.«

Man konnte Donos ansehen, dass in ihm ein Kampf zwischen einem Gefühl der Verwirrung und der starren Disziplin tobte, die er sich abverlangte. »Sir, ich verstehe nicht.«

»Tun Sie, was ich sage.«

Als Donos seinen Stiefel neben den von Wedge gestellt hatte, setzte sich der Commander und legte seine Füße auf den Schreibtisch. »Lieutenant, setzen Sie sich. Legen Sie die Füße hoch. Das ist ein Befehl.«

Dann saßen sie da, zwei Offiziere, jeder mit nur einem Stiefel bekleidet, die Füße auf dem Schreibtisch, und schwiegen sich an. Schließlich sagte Donos: »Sir, ich glaube, Sie nehmen meinen Antrag nicht ernst.«

»Sie würden sich wundern, wie ernst ich ihn nehme. So, und jetzt möchte ich Ihre kleine Rede gern noch einmal hören, Lieutenant. Kommen Sie, Sie kennen sie doch. Sie lautet: >Ich habe Handlungen begangen, die dieser Einheit Schande machen...<«

»Sie machen sich über mich lustig.«

»Nein, ich erprobe nur eine Theorie. Ich denke, dass Sie in dieser lächerlichen Haltung nicht imstande sind, diese Rede überzeugend vorzutragen, die Sie sich mit so viel Mühe aufgesetzt haben.

Lassen Sie mich raten«, fuhr Wedge dann fort und begann an den Fingern abzuzählen. »In Ihrer Rede übernehmen Sie die volle Verantwortung für Ihre Handlungen. Sie werfen sich der bevorstehenden Untersuchung sozusagen in den Weg, damit die Einheit nicht leidet. Sie entschuldigen sich eloquent. Und mit dem, was Sie sagen, narkotisieren Sie sich selbst, damit Sie nichts zu spüren brauchen, wenn Ihre Pilotenkameraden Sie ansehen oder wenn Ihre vorgesetzten Offiziere Ihnen sagen, was sie von Ihnen halten.«

Donos' Gesicht rötete sich. Er stand auf. »Ich bin nicht hierher gekommen, damit Sie sich über mich lustig machen...«

»Hinsetzen!« Wedge brüllte das eine Wort förmlich, und Donos zuckte zusammen. »Und die Füße wieder auf den Schreibtisch. Sofort.«

Donos gehorchte. Sein Gesicht blieb gerötet.

»So ist es besser. Und jetzt noch einmal, ohne die Rede. Nicht nur mit Ihren eigenen Worten, sondern auch mit Ihrer eigenen Stimme. Fangen Sie an.«

Donos sah so aus, als würde er stumm Flüche üben. Dann sagte er: »Ich

bin hier, um mein Patent als Offizier des Sternjägerkommandos zurückzugeben.«

»Weil Sie das wollen, oder weil Sie das Gefühl haben, dass Sie das sollten?«

»Weil es besser ist, wenn man aussteigt, ehe einen ein Geschoss trifft, das auf einen zukommt.«

»Nun, angesichts der Ereignisse des heutigen Tages ist das eine etwas eigenartige Formulierung. Wer ist das ankommende Geschoss?«

»Der Ausschuss, der die Ereignisse bei Kidriff Fünf untersucht. Und, wenn ich das sagen darf, Sir, Sie.«

»Ich werde Sie aus dem Stern Jägerkommando prügeln?«

»Ja, Sir. Das müssen Sie.«

»Ich habe Sie nicht aufgefordert, für mich zu sprechen, Lieutenant. Aber nehmen wir einmal an, dass ich das nicht zu tun brauche, dass der Ermittlungsausschuss das tun wird. Warum wird er das tun?«

»Weil ich absichtlich und bewusst auf einen Pilotenkameraden geschossen habe - oder einen sich ergebenden Feind, oder was auch immer sie war...« Donos' Stimme klang plötzlich heiser. »... und das, obwohl mir ein vorgesetzter Offizier befohlen hatte, das nicht zutun.«

»Als wir gelandet waren, haben Sie gesagt, Sie würden sich nicht daran erinnern, geschossen zu haben. Sie erinnerten sich überhaupt nicht an die kritischen Sekunden, in denen Sie sich Ihrem Ziel zugewandt und einen Protonentorpedo abgefeuert haben. Erinnern Sie sich jetzt an diese Vorgänge?«

»Nein, Sir.«

»Woher wissen Sie dann, dass Sie bewusst und absichtlich gefeuert haben?«

Donos runzelte die Stirn. »Ich... ich... darf ich die Füße herunternehmen? Ich komme mir albern vor.«

»Das dürfen Sie nicht. Sie sollen sich albern vorkommen. Das macht es Ihnen wesentlich schwerer, mich mit elegant formulierten Reden zu verblüffen. Aber was Sie *dürfen*, ist, sich mit der Antwort Zeit zu lassen.«

Das tat Donos. Er atmete ein paar Mal tief durch, und seine Gesichtsfarbe wurde wieder normal. Schließlich sagte er: »Ich glaube deshalb, dass ich bewusst und absichtlich gefeuert habe, weil das mit dem im völligen Einklang steht, was ich mir jedesmal vorgenommen habe, wenn ich darüber nachdachte, was ich tun würde, wenn ich den Verräter der

Krallenstaffel vor meinen Kanonen habe.«

»Sehr gut. Das ist eine echte Antwort. Und jetzt sagen Sie mir, und zwar basierend auf Ihrer *Erinnerung* und nicht etwa darauf, was im Einklang mit Ihren Gefühlen vor diesem Vorgang steht: Haben Sie bewusst und absichtlich auf Lara Notsil gefeuert?«

»Das weiß ich nicht.«

»Haben Sie bewusst und absichtlich gegen die ausdrücklichen Befehle eines vorgesetzten Offiziers gehandelt?«

»Das weiß ich nicht.«

»Sehr gut. Ich werde den Zwischenfall für den Augenblick als >versehentliche Entladung eines Waffensystems< eintragen. Und so wird es zu den Akten genommen werden, sofern nicht eine Untersuchung Gegenteiliges feststellt.«

»Und wenn die Untersuchung Gegenteiliges feststellt, komme ich vor ein Kriegsgericht.«

»Durchaus möglich. Aber möglicherweise wird man nichts Gegenteiliges feststellen. Wir werden das vielleicht nie erfahren. Und wenn der Ausschuss die Theorie von der zufälligen >Entladung< akzeptieren muss, weil nichts Gegenteiliges festgestellt werden kann, wird Ihre Karriere das wahrscheinlich überleben. Und irgendwann einmal, in ferner Zukunft, wird es vielleicht einmal dazu kommen, dass ein Sternjägerkommando in Friedenszeiten zu viele Piloten hat, und dann wird ein Makel, der viel weniger bedeutsam ist als dieser, eine Laufbahn zerstören... aber bis dahin vergeht bestimmt noch viel Zeit.« Wedge sah Donos mit einem langen, prüfenden Blick an, einem Blick, von dem er sehr wohl wusste, dass er einen einschüchtern konnte. »Donos, wissen Sie, was meiner Ansicht nach geschehen ist?«

»Nein, Sir.«

»Ich glaube, Sie haben, als Ihnen klar wurde, dass Notsil ganz oder teilweise für den Tod Ihrer Piloten von der Krallenstaffel verantwortlich war, die Kontrolle über sich verloren und haben versucht, sie zu töten, trotz der Gefahr für Ihre Pilotenkameraden und entgegen der Anweisung eines vorgesetzten Offiziers.«

Donos' Gesicht war der Schock anzusehen, den ihm diese Worte versetzten. »Genau das habe ich doch versucht Ihnen zu erklären, und dafür habe ich versucht, die Verantwortung zu übernehmen.«

Wedge schüttelte den Kopf. »Sie haben nicht versucht, die Verantwortung zu übernehmen. Sie haben versucht, ihr aus dem Wege zu

gehen. Verantwortung bedeutet, dass man sich zu dem bekennt, was man falsch gemacht hat, und versucht, es irgendwie zu bereinigen.«

»Ich... verstehe nicht. Ich begreife wieder einmal nicht, was Sie sagen wollen.«

»Warum haben Sie die Kontrolle verloren? Oder genauer gefragt: Warum war keinem Angehörigen Ihrer Staffel bewusst, dass Sie möglicherweise die Kontrolle verlieren würden?«

»Ganz offensichtlich ist da in meinem Kopf immer noch etwas nicht ganz in Ordnung.«

»Und dies Problem haben Sie ganz offensichtlich mit den Ärzten besprochen.«

»Nein, Sir.«

»Sie haben es mit Ihrem Flügelmann besprochen.«

»Nein, Sir.«

»Mit wem haben Sie es dann besprochen, um eine Besserung herbeizuführen? «

Donos wich seinem Blick aus und gab sich große Mühe, sich die Qualen, die er offenbar litt, nicht anmerken zu lassen.

»Donos, *das* ist die Verantwortung, der Sie sich entzogen haben. So, und jetzt sind Sie entweder einsatzfähig oder sind es nicht. Wie stellen wir das fest?«

»Ich denke, ich werde mit den Ärzten sprechen.«

»Sprechen Sie zuerst mit einem Ihrer Staffelnkameraden. Mit einem oder auch mit mehreren. Denn wenn Sie den Überdruck in Ihnen in der Atmosphäre ablassen, überleben Sie das leichter, als wenn Sie es im Vakuum tun. Und dann reden Sie mit den Ärzten.«

Donos sah ihn nicht an, nickte aber.

»Bis mir jemand sagt, ob Sie einsatzfähig sind oder nicht, sind Sie von der aktiven Pilotenliste gestrichen. Und Sie sind nicht derjenige, der mir das sagen muss.«

Endlich sah Donos ihn an und nickte wieder. »Verstanden, Sir.«

»Eines haben Sie heute richtig gemacht, Donos. Wahrscheinlich wissen Sie das nicht einmal. Ihr Flugschreiber und Ihr Astromech zeigen beide an, dass Sie Ihren Torpedo gesprengt haben, ehe es Captain Loran traf.«

»Daran erinnere ich mich auch nicht.«

»Aber das ist der entscheidende Grund, der mich dazu veranlasst hat, Ihren Rücktritt nicht sofort zu akzeptieren. Wegtreten.«

Donos nahm die Füße vom Schreibtisch. »Darf ich Sie etwas fragen,

ehe ich gehe?»

»Nur zu.«

»Im Hangar haben Sie mich etwas gefragt. Sie haben mich gefragt, falls wir Lara wieder treffen, welcher von den Gespenstern sie dann nach meiner Vorstellung töten sollte. Ich verstehe noch immer nicht, weshalb Sie das gefragt haben. Ich verstehe nicht einmal, was die Frage bedeutet.«

»Nun, beantworten Sie die Frage, dann erkläre ich Ihnen, warum ich gefragt habe.«

»Ich bin nicht sicher, ob ich das *kann*. Ich will sie nicht töten, jetzt nicht mehr. Ich will nicht, dass sie tot ist. Ich bin nicht einmal sicher, dass ich möchte, dass sie bestraft wird. Sie war ein Feind, als sie Admiral Trigit die Daten über meine Staffel gab, und dann ist sie zu etwas geworden, das kein Feind mehr war.« Er zuckte hilflos mit den Schultern. »Ich weiß nicht, was ich will.«

»Das habe ich mir schon gedacht. Ein Grund, weshalb ich gefragt habe, war, dass ich von Ihnen eine Reaktion auf den Gedanken haben wollte, dass jemand Lara töten soll. Dieser Gedanke gefiel Ihnen nicht. Und außerdem habe ich gefragt, damit Sie über Folgendes nachdenken: Wenn wir in einer Gefechtssituation auf sie stoßen und - im Hinblick auf die geringe Wahrscheinlichkeit, dass Sie bis dahin wieder fliegen werden - Sie erneut die Kontrolle verlieren und sie angreifen, dann könnten Sie sie dazu provozieren zurückzuschlagen. Richtig?»

»Ja, Sir.«

»Wenn Ihre Staffelnkameraden sehen, dass Sie mit einem Feind Schwierigkeiten haben, kommen sie dann vielleicht, um Ihnen zu helfen. Richtig?»

»Ja, Sir.«

»Und das versetzt Sie in eine Lage, Lara möglicherweise töten zu müssen. Und Lara versetzt das in die Lage, möglicherweise einen von ihnen töten zu müssen. Die andere Hälfte der Frage sollte mir Aufschluss darüber geben, welchen Ihrer Staffelnkameraden Sie zu opfern bereit sind?»

»Keinen, Sir.«

»Dann lassen Sie sich Ihren Kopf zurechtbiegen. Sonst werde ich Ihren Rücktritt akzeptieren.«

Donos stand auf und salutierte. Sein Gesichtsausdruck war düster. Aber

immerhin zeigte er einen Ausdruck, überlegte Wedge.

Als Donos und sein Stiefel draußen waren, seufzte Wedge tief und versuchte sich zu entspannen. Er war schon zu viele Jahre Vorgesetzter, um nicht Erfahrung darin zu haben, wie man die Aufmerksamkeit und die Gedanken eines Piloten in eine neue Richtung lenkt, aber es kostete trotzdem große Mühe, und immer wenn er so etwas getan hatte, spürte er, wie sein Magen revoltierte.

Donos war labil, das hatte Wedge erkannt. Noch ein Schritt in die falsche Richtung, und er würde als Pilot nichts mehr taugen, würde zu unberechenbar und zu undiszipliniert sein, als dass man ihm vertrauen könnte.

Aber noch war es nicht ganz so weit gekommen, und wenn Wedge ihn von diesem entscheidenden Schritt abhalten konnte, würde er der Neuen Republik die gewaltige Summe ersparen, die für Donos' Pilotenausbildung aufgewendet worden war. Vielleicht würde er sogar einen Mann retten, dessen Geschick und dessen Instinkte als Krieger es ihm sehr schwer machen würden, ein normales Leben als Zivilist zu führen.

Es klopfte wieder an der Tür.

»Herein.«

Wes Janson kam mit einem Datapad in der Hand hereingeschlendert und blieb ruckartig stehen. Er starrte auf Wedge' stiefellosen Fuß. »Soll ich fragen?«, sagte er.

»Nein, sofern Sie nicht wollen, dass ich mir überlege, wo ich meinen Stiefel hinsetzen sollte.«

11

Sie hatte das Gefühl zu schweben, hatte Schmerzen, wusste, dass sie nicht aufwachen wollte. Aber da war etwas, das sie keinen Schlaf finden ließ, und das waren nicht nur die Schmerzen, die ihr Rücken ihr bereitete. Sie schlug die Augen auf. Rosa, sie schwebte in einem rosafarbenen See. Nein, nichts so Poetisches - sie schwebte in einem Bactatank, und der Schmerz, den sie empfand, deutete daraufhin, dass sie noch eine ganze Weile hier sein würde.

Aber draußen, vor dem Tank, stand eine Technikerin mit einem munteren Lächeln, die ihr mit Handbewegungen bedeutete, sie solle auftauchen, und so schlug sie schwächlich ein paar Mal mit

den Füßen und schwebte durch die süßlich schmeckende Flüssigkeit nach oben.

Als sie die Oberfläche der Flüssigkeit durchbrach, streckte sich ihr eine Hand entgegen, eine Männerhand, und war ihr dabei behilflich, das Atemgerät von ihrem Gesicht zu entfernen. Als sie dann deutlicher sehen konnte, erkannte sie, wer sich da über den Bactatank beugte und ihr half: Es war jener Twi'lek-Anwalt, Nawara Ven.

»Doktor Gast«, sagte er, »ich habe ein Angebot für Sie. Eine halbe Million Credits. Amnestie für alle Verbrechen, über die Sie ein Geständnis ablegen und zu denen Sie uns Einzelheiten liefern. Und eine neue Identität - das lässt sich ganz einfach bewerkstelligen, da Sie ja offiziell bereits tot sind; nur zwei Ärzte und drei Offiziere wissen, dass Sie noch am Leben sind. Aber dieses Angebot gilt nur, wenn Sie uns unter anderem die biologischen Merkmale nennen, die erkennen lassen, dass jemand Zsinjs Gehirnwäschartechnik unterzogen worden ist.«

Gast formte ihre Gesichtszüge zu einem schwachen Lächeln. »Sie haben aber wirklich Ihre Hausaufgaben gemacht.«

»Wir werden die heutige Besprechung ganz kurz halten«, sagte Wedge. Er ließ den Blick über die versammelten Piloten schweifen und versuchte sich ein Bild von ihrer Stimmung zu machen.

Sie waren ruhig. Keine Witzeleien. Sie verzichteten sogar darauf, Elassar Targon zu hänseln. Das war ein schlechtes Zeichen; ihre Moral war dem Tiefpunkt nahe.

»Der Versuch eines sullustanischen Piloten, einen Luxusliner auf Coruscant abstürzen zu lassen, ist von einem sullustanischen Offizierskollegen vereitelt worden. Ein Versuch, ebenfalls auf Coruscant, seitens eines bothanischen Behördenangestellten, eine Explosion in einem Kraftwerk auszulösen, ist von seinem Vorgesetzten vereitelt worden. Obwohl offiziell beide Zwischenfälle durch Mitarbeiter verhindert worden sind, sind sie in Wirklichkeit - aber das ist inoffiziell - durch den Geheimdienst der Neuen Republik verhindert

worden, den wir von der Vorgehensweise Zsinjs unterrichtet hatten. General Cracken lässt den Mitgliedern der Gespensterstaffel und der Sonderstaffel, die an unseren Prognosesitzungen beteiligt waren, persönlich seinen Glückwunsch aussprechen. Ja, Face?»

»Heißt das, dass der Befehl, der die Twi'lek-Mannschaftsmitglieder vom aktiven Dienst ausschließt, zurückgenommen wird?«

»Nein. Offiziell noch nicht.« Er nickte Dia Passik zu. »Inoffiziell schon, vorbehaltlich einer in Kürze bevorstehenden Abstimmung im Provisorischen Rat. Dia, Sie sind wieder im Dienst.«

»Das reicht nicht«, sagte Face.

»Ich weiß«, nickte Wedge. »Zsinj hat der Neuen Republik noch eine Wunde zugefügt. Das werden wir ertragen müssen, bis die Wunden sich geschlossen haben, und sollten uns glücklich preisen, dass wir verhindern konnten, dass ähnliche Maßnahmen gegen Sullustaner und Bothaner verhängt werden. Aber, Dia, das liegt jetzt ganz bei Ihnen. Wollen Sie fliegen?«

»Ja, natürlich«, sagte sie. »Ich will meine Chance, Zsinj ins Visier zu nehmen.«

»Gut, wir haben nämlich einiges vor.« Wedge schaltete den Holoprojektor ein. Neben ihm baute sich das Bild eines weiten Sternfeldes auf, in dem zahlreiche Lichtpunkte glitzerten. »Wir werden eine Anzahl von Vorstößen in den von Zsinj kontrollierten Weltraum machen, an manchen Stellen seine Territorien angreifen und an anderen mit unserem unechten *Millennium Falken* auftauchen. Wir werden uns auch an den Grenzen zwischen dem Territorium der Neuen Republik und dem Zsinjs bewegen und einige Routineangriffe fliegen. Hörn?«

Der Pilot der Sonderstaffel nahm die Hand herunter. »Sir, Lara Notsil hat praktisch keine andere Wahl, als entweder zum Imperium oder zu Zsinj zu gehen, und damit beträgt die Wahrscheinlichkeit fünfzig Prozent, dass unser Plan mit der *Fälschung* verraten ist.«

»Eine sehr wichtige Feststellung. Es läuft alles darauf hinaus, ob wir ihrer letzten Sendung glauben oder nicht. Der Sendung, in der sie behauptet hat, dass sie den Gespenstern nach wie vor loyal ergeben sei. Dass sie uns nie verraten hat. Glauben Sie ihr?«

»Nein«, sagte Horn. »Möglicherweise hat sie das, was sie gesagt hat, sogar selbst geglaubt. Aber unterdessen habe ich mich mit einigen Leuten von der Gespensterstaffel über ihr Verhalten unterhalten, auch das

unmittelbar vor Kidriff Fünf, und neige jetzt zu der Ansicht, dass sie sich jeder Umgebung anpasst und dass in ihrem Kopf ein paar Schrauben locker sind. Wenn sie zu Zsinj überläuft, wird sie wahrscheinlich auch wieder ihm gegenüber loyal sein.«

»Das ist eine durchaus vernünftige Interpretation«, sagte Wedge. »Selbstverständlich habe ich die auch in Erwägung gezogen. Aber ich glaube nicht daran. Ich meine, die Operation *Fälschung* bleibt ebenso sicher, wie das bei der Flederfalken-Operation der Fall war. Aber da mein Leben und das meiner Piloten von der Richtigkeit dieser Überzeugung abhängen wird, nehme ich es keinem von Ihnen übel, wenn er die Versetzung beantragt. Wer das vorhat, sollte das gleich nach dieser Besprechung auf dem üblichen Wege tun.

Und jetzt noch eine gute Nachricht. Wir wissen in der Zwischenzeit, wie wir bei einer Vielzahl humanoider Spezies erkennen können, ob an einem Individuum eine Gehirnwäsche nach Zsinjs Methode durchgeführt worden ist. Sämtliche Mitglieder dieses Einsatzkommandos, angefangen bei General Solo bis zum jüngsten Mannschaftsmitglied, werden untersucht werden, und jeder, der aus dem Urlaub zurückkehrt oder sich aus sonstigen Gründen von der Flotte entfernt hat und nicht ständig unter Überwachung gestanden hat, wird erneut überprüft werden. Ein zweites Mal wird uns eine Tragödie, wie wir sie mit Tal'dira und Nuro Tualin erlebt haben, nicht passieren.« Er sah, wie einige Gesichter sich aufhellten.

»Also schön. Wir besitzen außerdem umfangreiches Datenmaterial darüber, wie Zsinj vorgeht, wenn er in ein feindliches System eindringt und dort die Kontrolle über wichtige Firmen übernimmt.« Das war ein weiteres Ergebnis des ersten Verhörs von Dr. Gast; ihr Onkel war Zsinj behilflich gewesen, eine Mehrheitsbeteiligung an Binring Biomedical auf Saffalore zu erwerben, und hatte ihr genau geschildert, wie er dabei vorgegangen war. »Auf von Zsinj kontrollierten Welten werden wir uns die Firmen vornehmen, die ihm Geld oder für seine Einsätze wichtiges Material liefern, und werden weitere Auftritte der *Millennium Fälschung* inszenieren - sowohl um ihn dazu zu verleiten, einen Angriff auf General Solo zu starten, als auch, wie wir hoffen, in ihm paranoide Gefühle hinsichtlich verräterischer Aktivitäten auf den von ihm kontrollierten Welten aufkommen zu lassen.«

Natürlich gab es weitere Einzelheiten dazu, aber die musste Wedge seinen Piloten vorenthalten. Die Liste der Welten, die das

Einsatzkommando angreifen sollte, enthielt keine Planeten unter imperialer Kontrolle, weil General Solo Admiral Teren Rogriss dieselben Informationen über Zsinjs Geschäfte geliefert hatte. Der Nachrichtendienst der Neuen Republik würde in den Territorien der Neuen Republik Zsinj-Firmen aufspüren, in der Hoffnung, einige dazu zu nutzen, Zsinj in die Falle zu locken, und bei anderen Zsinj den Geldhahn abzdrehen... und der Imperiale Geheimdienst würde in den vom Imperium kontrollierten Territorien genau das Gleiche tun.

General Solo und Admiral Rogriss, ranghohe Offiziere zweier verfeindeter Regierungen, hatten damit Vereinbarungen getroffen, die man leicht als hochverräterisch auslegen konnte. Wedge musste den Kopf schütteln. Es braucht eine tödliche Gefahr wie Zsinj, um aus zwei Männern, die sonst erbitterte Gegner sein würden, auf eine Weile Verbündete zu machen.

»Also. Einsatz Eins.« Er schaltete die Holoprojektion auf ein einzelnes Sonnensystem, das System eines roten Gasriesen. »Das ist das System Belmuth in dem von Zsinj kontrollierten Weltraumsektor. Auf dem zweiten Planeten in dem System befindet sich eine der angesehensten technischen Universitäten, die das Imperium hervorgebracht hat. Heute ist sie in eine Akademie für Zsinjs Piloten und Offiziere umgewandelt worden. In zwei Tagen wird sie nur noch eine Ansammlung von Bombenkratern sein. Die Sonderstaffel wird die Nova-Staffel eskortieren und...«

»Lieutenant Petothel. Sehr erfreut, Sie hier zu sehen.«

Am Fuße der Leiter, auf der sie aus dem Cockpit ihres X-Flüglers geklettert war, nahm Lara ihren Helm ab und wandte sich dem hochgewachsenen, schlanken Mann zu, der jetzt auf sie zukam. Sie hatte noch nie an einem menschlichen Wesen so grausame Gesichtszüge gesehen. Die Nägel der Hand, die er ihr entgegenstreckte, glänzten wie auf Hochglanz polierte Spiegel. Sie vermutete, dass sie scharf wie ein Vibromesser waren.

Sie setzte ein breites Lächeln auf und ließ sich nicht anmerken, dass ihr Magen zu revoltieren begonnen hatte. »Ich erkenne Ihre Stimme. General Melvar?« Sie griff nach seiner Hand.

»Richtig. Willkommen auf der *Eisernen Faust*. Und vielen Dank, dass Sie sich dem Anlass gemäß gekleidet haben.«

Lara lächelte. Sie trug die schwarze Montur der TIE-Jäger und dazu die übliche Fliegerausrüstung, wie man sie für X-Flügler benötigte. »Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie froh ich bin, endlich hier zu sein.« Melvar machte eine weit ausholende Handbewegung, die ihren X-Flügler und ihren Astromech einschloss, den gerade ein Hangarelektromagnet aus seinem Sitz hob. »Überbringen Sie uns dieses Fahrzeug?«

»Nein.« Sie lachte. »Dieser Rebellen-Sternjäger und sein Astromech sind der ganze Besitz, den ich in der Galaxis habe. Wenn der Kriegsherr mich nicht in seine Dienst aufnimmt, brauche ich ihn, um weiterzuziehen und einen Ort zu finden, den ich als mein Zuhause bezeichnen kann.«

»Oh, ich denke das Mindeste, worauf Sie rechnen können, ist ein mittelfristiger Zivilvertrag. Aber ich halte es für wesentlich wahrscheinlicher, dass Sie eine Offiziersposition auf der *Eisernen Faust* bekommen. Aber lassen Sie uns doch sehen, was der Kriegsherr vorhat.« Melvar führte Lara aus dem mit Fahrzeugen imperialer Bauart gefüllten Hangar. Aus der großen Zahl von TIE- Abfangjägern und Shuttles der Lambda-Klasse schloss sie, dass dies der Hangar der leitenden Offiziere war.

Gleich darauf verdichtete sich diese Vermutung zur Gewissheit - er befand sich ganz nahe bei Zsinjs persönlichem Büro. Sie wurde wie ein Ehrengast zu dem Kriegsherrn geführt. Zsinj erhob sich sogar, als sie den Raum betrat, und verbeugte sich leicht vor ihr. »Gara Petothel. Wirklich sehr erfreut, endlich Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen.«

»Sie sind der Kriegsherr«, sagte sie mit einem Anflug von Dreistigkeit. »Ich will nicht versuchen, mit Ihnen darin in Wettbewerb zu treten, wer erfreuter ist.«

Zsinjs Lächeln wurde breiter. »Sehr gut. Sie erweist mir Respekt und lässt sich doch ihr Selbstbewusstsein nicht nehmen. Haben Sie das bemerkt, General?«

»Ja.« Der General stand einen Meter hinter Laras Sessel und ein Stück links davon. Sie gab sich alle Mühe, locker zu bleiben. Er durfte unter keinen Umständen spüren, dass seine Anwesenheit sie beunruhigte.

»Lieutenant Petothel - darf ich Gara zu Ihnen sagen, wenigstens bis geklärt ist, in welcher Funktion Sie für uns tätig werden?«

»Ich bitte darum.«

»Gara, wir müssen das unbedingt wissen.« Die wandlungsfähigen Züge des Generals strahlten plötzlich Mitgefühl, ja Sorge aus. »Wir haben ein Team nach Aldivy geschickt, um Einzelheiten Ihrer Tätigkeit für uns zu besprechen und Sie möglicherweise zu befreien. Die Kontaktpersonen unseres Teams teilten uns einige Tage später mit, dass man unsere Agenten gefunden hätte - oder genauer gesagt ihre Leichen. Was ist passiert?«

Lara atmete tief durch und verzog den Mund. »Ich bin in Gesellschaft eines Offiziers der Gespensterstaffel nach Aldivy gereist. Ich hatte vor, ihn und seinen X-Flügler dem Kontaktteam zu übergeben. Er war der letzte Überlebende der Krallenstaffel, bei deren Zerstörung ich Admiral Trigit behilflich war. Ich dachte, er sei die letzte lästige Spur, um die ich mich kümmern musste. Viel später habe ich dann bemerkt, dass dieser Idiot sich in mich verliebt hatte. Er hätte bei den X-Flüglern bleiben sollen, war mir aber stattdessen gefolgt. Nun, bei meinen Verhandlungen mit Ihrem Captain wurde mein Bruder - das heißt der Bruder der echten Lara Notsil - frech und zog einen Blaster, um mich damit einzuschüchtern... und Lieutenant Donos schoss auf ihn und tötete ihn. Anschließend hat er Ihren Captain getötet. Ich musste daraufhin natürlich meine Spuren verwischen und durfte unter keinen Umständen weiter mit Ihnen in Verbindung treten, denn Sie können sich ja vorstellen, dass der Zwischenfall untersucht wurde und man mich scharf beobachtet hat.«

Zsinj nickte. »Aber offenbar sind Sie unversehrt.«

»Oh, ja. Für eine Weile zumindest. Unglücklicherweise stieß einer der Gespenster auf Coruscant auf Informationen über meine Mutter, die beim Imperialen Geheimdienst gewesen war. Er stellte eine Ähnlichkeit fest, leitete Nachforschungen ein... und konfrontierte mich dann während eines Einsatzes damit. Damit war meine Tarnung aufgefliegen; ich sah keine Möglichkeit mehr, weitere Informationen für Sie zu beschaffen, und floh deshalb.«

»Wie haben Sie es geschafft, mit uns Kontakt aufzunehmen?«

Zsinj sah sie die ganze Zeit mit unschuldiger Miene an, aber Lara wusste genau, dass er jedes Detail ihrer Geschichte kannte. Aber sie spielte das Spiel nach seinen Regeln. »Als mein sogenannter Bruder mich ursprünglich kontaktierte, erwähnte er eine Firma, die vielleicht daran interessiert sein könnte, mich einzustellen - wenn ich sage mich, meine ich natürlich Lara, seine echte Schwester. Nachdem ich mich

gezwungen gesehen hatte, von der *Mon Remonda* zu fliehen, beschloss ich, mir diese Firma etwas näher anzusehen für den Fall, dass sie eine Fassade für eine Ihrer Unternehmungen war. Und das war tatsächlich der Fall, es war eine Firma, die Sie nur zwei Wochen vor dem ersten Kontakt mit mir aufgebaut hatten.«

»Also wirklich, ich muss sagen, ausgezeichnet.« Zsinj sah auf einen Bildschirm voller Daten, der außerhalb von Laras Blickwinkel angebracht war. »Meine Zeit ist bedauerlicherweise zu knapp, als dass ich mich Ihnen ausführlicher widmen könnte - wir wollen also gleich zur Sache kommen, ja? Ich kann Ihnen eine Position im Rang eines Lieutenant anbieten. Sie würden als Analystin an Bord der *Eisernen Faust* tätig sein. In den ersten paar Wochen, in denen Sie sich hier orientieren, würden wir gerne alles, was Sie über die *Mon Remonda*, General Solo, Commander Antilles und die von Antilles geführten Staffeln wissen, aus Ihnen herausholen. Sind Sie damit einverstanden?«

Laras Stimme schnurrte wie eine Katze. »Ja, das bin ich. Darf ich meinen X-Flügler und meinen R2 behalten?«

Zsinjs Miene spiegelte leichte Überraschung wider. »Weshalb wollen Sie das? Wir können Ihnen etwas wesentlich Besseres geben.«

»Nun, es sind Andenken. Andenken an meinen Sieg über einen ziemlich unangenehmen Idioten namens Atton Repness. Sie haben einmal ihm gehört.«

Zsinj tauschte Blicke mit Melvar und zuckte dann die Achseln.

»Selbstverständlich. Dann sind wir uns also einig? Ausgezeichnet. Willkommen auf der *Eisernen Faust*, Lieutenant Petothel.«

Lara schoss in die Höhe, setzte ein maskenhaft starres Gesicht auf und salutierte.

Zsinj schien einen Augenblick verblüfft und schmunzelte dann. »Ich bewundere, wie schnell Sie umschalten, Lieutenant. Bis wir einen Dienstplan für Sie aufgestellt haben, sind Sie außer Dienst. Einer von diesen teiggesichtigen Fähnrichen dort draußen wird Sie in Ihr neues Quartier bringen und Ihnen die ersten paar Tage als eine Art Fremdenführer zur Verfügung stehen. Sehen Sie sich ruhig überall um. Und seien Sie willkommen.« Jetzt erwiderte er ihre Ehrenbezeugung.

»Vielen Dank, Sir.« Sie machte mit militärischer Präzision auf dem Absatz kehrt und verließ das Büro.

Der Fähnrich, der sie draußen erwartete, war keineswegs »teiggesichtig«. Groß, dunkelhaarig und ernst blickend, wirkte er wie ein Frontsoldat, der gerade wegen Tapferkeit vor dem Feind dekoriert worden war. Er stellte sich als Ensign Gatterweld vor und führte sie zunächst zu dem Hangar zurück, wo ihr X-Flügler wartete - damit sie dort ihre R2-Einheit Tonin abholen konnte -, und anschließend zu ihrem Quartier. Er redete kaum.

Es war ein langer Weg, und erst jetzt wurde Lara bewusst, wie endgültig das war, was sie getan hatte.

Sie war von unzähligen Tonnen von Maschinen und Vorrichtungen aller Art umgeben, deren einziger Sinn und Zweck darin bestand, auf Menschen Tod und Vernichtung hinunterregnen zu lassen, deren Schutz sie sich als oberstes Ziel gesetzt hatte.

Mit Ausnahme einer R2-Einheit war sie ganz allein, ein geheimer Feind jener, in deren Diensten sie jetzt stand, und ein öffentlicher Feind jener, zu denen sie gern zurückkehren wollte.

Sie sah einen trapezförmigen, kleinen Versorgungsdroiden durch die Halle huschen, immer wieder wie ein verängstigtes Tier Offizieren ausweichend, die durch den Korridor gingen, und betrachtete sich selbst als eine Art menschliches Gegenstück zu dieser Maschine - so klein und belanglos, dass sie keinerlei Gefahr darstellte, dass sie nicht einmal das winzigste Detail ihres eigenen Schicksals bestimmen konnte.

Dann, fünf Schritte später, begriff sie plötzlich, wie sie die *Eiserne Faust* zerstören würde.

»Was denken Sie?«, fragte Zsinj.

Melvar ließ seine Gesichtszüge ausdruckslos werden. Plötzlich war die ganze Grausamkeit und das Drohende, das er sonst ausstrahlte, verschwunden. »Sicherlich war einiges von dem, was sie gesagt hat, wahr. Ich habe Probleme damit, Geheimdiensttypen zu vertrauen.«

»Solchen, wie Sie selbst einer sind.«

»Ich war nie beim Imperialen Geheimdienst. Ich habe ihn lediglich als wahrscheinlichen Feind gesehen und mich deshalb mit seinen Vorgehensweisen und Taktiken vertraut gemacht.« Melvar zuckte die Achseln. »Ich habe einen vorläufigen Bericht von den Technikern erhalten, die ihren Astromech untersucht haben. Es handelt sich um einen R2 neuer Bauart, letzter Stand der Technik, der in jüngster Zeit eine Speicherlöschung erfahren hat. Er erinnert sich an den Sprung von

Aldivy zu unserem Treffpunkt, sonst aber an nichts. Als sie eintraf, war er mit einem Sperrbolzen versehen.«

Zsinj lächelte. »Sehr angemessen. Auf unschuldige Weise angemessen. Sie sollten weiterhin ein Auge auf sie haben und jede nur mögliche Information aus ihr herausholen. Wenn sie loyal bleibt, belohnen Sie sie. Wenn sie sich als illoyal erweist...«

»Den Rest kann ich erraten.«

»Warum ich?«, fragte Janson.

Er lag auf seiner Pritsche, die Hände hinter dem Kopf verschränkt, und sah seinen Besucher zweifelnd an.

»Ich kann zu keinem Freund gehen«, sagte Donos. Er saß in Jansons Stuhl, den er nach hinten gekippt hatte, so dass seine Schultern an der Wand lehnten. »Ich habe keine.«

»Nicht, seit Sie auf den letzten geschossen haben.«

Donos lächelte maskenhaft. »Zu einem mir unterstellten Offizier kann ich nicht gehen. Dabei würde ich mich nicht wohl fühlen. Und zu einem Vorgesetzten auch nicht.«

»Also bleiben nur wir Lieutenants.«

»Ja, allerdings.«

»Nun, reden Sie. Ich höre Ihnen zu. Dass ich das letzte Mal einem Lieutenantskollegen das Leben ruiniert habe, liegt Jahre zurück. Na ja, eher Wochen.«

»Ich weiß nicht recht, wo ich anfangen soll. Ich weiß nicht, ob ich verrückt bin oder nicht. Ich weiß nur, dass ich, bevor die Krallenstaffel zerstört wurde, ein völlig anderer Mann war. Ich wusste, wo ich stand, und konnte mich auf meine Reaktionen verlassen. Seitdem habe ich immer Mühe gehabt, die Dinge im Griff zu behalten, wenn ich nicht...«

»Wenn Sie was nicht?«

»Ich weiß nicht, ich bin nie richtig dahintergekommen. Ich hatte meine Probleme wirklich im Griff. Bis zu diesem Zusammenbruch. Und dann neulich, mit Lara.«

»Wie oft hat Lara Sie geohrfeigt?«

»*Geohrfeigt?* Nie.«

»Warum nicht?«

»Ich habe ihr nie Anlass dazu gegeben.«

»Richtig. Seit Sie Pilot geworden sind, wie oft hat die Militärpolizei Sie wegen Trunkenheit oder Randalierens festgenommen?«

»Nie.«

»Aber Sie trinken doch.«

»Mäßig.«

Janson seufzte. »Sehen Sie, ich war immer der Meinung, dass Sie zusammen mit der Krallenstaffel gestorben sind und es nur nicht bemerkt hatten. Aber da habe ich mich wohl getäuscht! Sie sind ja schon tot, seit Sie beim Sternjägerkommando sind. Vielleicht sogar noch länger, vielleicht seit Sie beim Militär von Corellia waren.«

Donos runzelte die Stirn. »Ich wäre Ihnen wirklich dankbar, wenn Sie mir das erklären würden.«

Janson setzte sich mit einer einzigen fließenden Bewegung auf, drehte sich neunzig Grad nach rechts und setzte beide Füße auf den Boden. »Aber gern«, sagte er. »Es ist ganz einfach. Sie sind tot. Ich bin das nicht. Das will ich Ihnen demonstrieren.« Er stellte sich auf sein Bett und begann auf und ab zu hüpfen. »Haben Sie das als Kind je getan?«

»Natürlich.«

»Und als Erwachsener?«

»Natürlich nicht.«

»Sie sagen oft >natürlich<, und es ist immer falsch. Sagen Sie, Myn, wie sehe ich aus?«

»Nun ja - dumm.«

»Genau!« Mit einem vergnügten Satz sprang Janson von seiner Pritsche, stieß dabei mit dem Kopf an die Decke und fluchte, als er schließlich auf dem Fußboden landete. Er rieb sich den Kopf und warf einen bösen Blick zur Decke. »Wann haben Sie das letzte Mal dumm ausgesehen?«

»Das weiß ich nicht.«

Janson beugte sich dicht zu ihm. »Versuchen Sie das, was ich jetzt sage, zu verstehen. Ich werde es ganz langsam sagen. Ich möchte, dass Sie es sich merken, für immer.

>Man kann nicht würdevoll aussehen, wenn man richtigen Spaß hat.<«

»Angenommen, das stimmt - was soll ich damit anfangen?«

»Wenn Sie nicht hie und da richtig Spaß haben, genießen Sie Ihr Leben nicht. Und wenn Sie Ihr Leben nicht genießen - weshalb sich dann überhaupt die Mühe machen, am Leben zu bleiben?« Janson zuckte vielsagend die Achseln. »Myn, ich lebe auf geborgte Zeit. Ich bin schon öfter beinahe umgebracht worden als, nun ja, jedenfalls öfter, als man Sie gehohlet hat. Wenn ich bis zu irgendeinem imaginären fernen Punkt in meinem Leben warte, um es zu genießen, dann bin ich tot,

ehe ich dort hinkomme. Aber wenn ich morgen dran bin, wenn morgen mein letztes Stündlein schlägt, dann kann ich wenigstens einigermaßen sicher sein, dass ich mehr Spaß am Leben gehabt habe, als der- oder diejenigen, die mich umbringen. Verstehen Sie das?«

»Eigentlich nicht.«

Janson sank auf sein Bett, als ob plötzlich jemand die Luft aus ihm herausgelassen hätte. »Dann lassen Sie es mich noch einmal anders versuchen. Sie wollen sich im Griff haben, damit Sie nicht auf irgendeine schreckliche Weise Mist bauen. Aber Sie haben sich so im Griff, dass Sie im Grunde genommen ein lebender Toter sind. Und da Sie tot sind, hatten Sie Lara nichts anzubieten. Und Wedge haben Sie auch nichts anzubieten - er hat *genug* tote Piloten, also braucht er nicht noch einen. Die meisten von ihnen sind allerdings schlau genug, um dort zu bleiben, wo wir sie hinstellen. «

»Und was empfehlen Sie mir?«

»Betrinken Sie sich. Lassen Sie sich ohrfeigen. Tun Sie etwas, was Sie schon als Kind immer tun wollten, besonders wenn es etwas ist, über das Sie sich heute schämen würden. Wenn man Sie schon aus dem Sternjägerkommando rausschmeißt, dann sorgen Sie dafür, dass man es für etwas tut, worauf Sie stolz sein können.« In einer Tasche von Jansons Montur piepte plötzlich etwas. Er zog es heraus, es war ein Komlink, und hielt es sich ans Ohr. Sein Gesicht hellte sich auf. »Automatisches Signal. Die Sonderstaffel und die *Millennium Fälschung* sind zurück. Keine Verluste. Tut mir Leid, ich muss jetzt weg, muss mir überlegen, womit ich Wedge auf die Nerven gehen kann.« Er schoss zur Tür hinaus und war gleich darauf verschwunden.

Donos schüttelte den Kopf. »Da lasse ich mich tatsächlich von einem Neunjährigen beraten.«

Die Tür zum Hangar der *Fälschung* schob sich auf, ehe Janson dort war. Ein Repulsorlastschlitten, geschoben von einem Techniker der *Man Remonda*, kam heraus. Auf dem Schlitten lag eine Kiste, die zwei Meter lang und jeweils einen Meter hoch und breit war. Die Kiste, aus der seltsame Geräusche drangen, wie eine schwache, etwas verzerrte Stimme, schaukelte auf dem Schlitten hin und her.

Wedge ging hinter dem Techniker auf der Rampe und blieb stehen, als er Janson sah. Er verdrehte die Augen und schlug sich mit den Handschuhen,

die er in der rechten Hand hielt, in die offene linke Handfläche. »Das hättest du jetzt nicht sehen dürfen.«

»Was sehen?« Janson blickte dem Techniker und seinem Repulsorschlitten nach. »Was war das?«

»Das war Lieutenant Ketch.«

Janson musterte Wedge scharf. Wedge machte jedenfalls nicht den Eindruck, als hätte er in den letzten Tagen den Verstand verloren. »Äh, bitte korrigiere mich, falls ich mich irren sollte, aber Lieutenant Ketch ist doch ein Phantasiegebilde. Ein nicht existierender Ewok-Pilot. Ich sollte das schließlich wissen - er ist meine Erfindung.«

»Er ist keine fiktive Gestalt mehr.«

»Es gibt ihn jetzt wirklich?«

Wedge trat ein paar Schritte vor, damit die Hangartür sich hinter ihm schließen konnte. »Während wir auf dem Planeten darauf warteten, dass die *Fälschung* entdeckt wurde, hat Tycho einen Laden gefunden, der exotische Tiere an wohlhabende Zsinj-Sympathisanten verkauft, die an so etwas Spaß haben. Eines der >Tiere< war ein ausgewachsener männlicher Ewok namens Chulku. Als wir uns zum Start vorbereiteten und dazu unsere übliche Verfolgernummer abziehen wollten, hat Tycho einen Gefängnisausbruch inszeniert, und wir haben Chulku mitgebracht. Während des Rückflugs hatte ich eine Idee: Wenn sich je die Notwendigkeit ergibt, dass Zsinj die Flederfalken zu sehen bekommt, könnten wir doch einen richtigen Lieutenant Ketch für ihn bereithalten.« Er deutete mit einer Kopfbewegung hinter dem Schlitten her. »Chulku ist ziemlich intelligent, und wir meinen, dass wir ihm beibringen können, welche Hebel man in einem TIE berühren darf und welche nicht. Ich bezweifle, dass wir ihm ohne Jahre der Ausbildung beibringen können, wie man wirklich fliegt, aber wir können ihn so weit bringen, dass er in einem Cockpit echt aussieht.«

»Das ist verrückt.«

»Jetzt brauchen wir ihm bloß noch diese Hand- und Fußprothesen zu bauen, die Ketch angeblich hat und die er braucht, um die Steuerung eines Sternjägers zu bedienen.«

»Immer noch verrückt.«

Wedge lächelte. »Und da du das Pech hattest, Zeuge seiner Ankunft zu sein, wirst du dem Team angehören, das ihn mit Nahrung versorgt. Willkommen in der Verschwörung, Wes.«

Janson schüttelte den Kopf. »Jetzt bin ich, glaube ich, wirklich

verrückt.«

Der TIE-Abfangjäger, der auf Kollisionskurs auf Lara zukam, kippte immer wieder, scheinbar zufällig, nach Backbord und Steuerbord ab, aber die Manöver schienen den Piloten nicht am Zielen zu hindern, denn die Strahlen aus seinen gekoppelten Lasern arbeiteten sich immer näher an Laras Abfangjäger heran.

Auch sie bewegte ihren Sternjäger im Zickzack auf und ab, bemüht, dem feindlichen Beschuss auszuweichen. Das gelang ihr auch - die beiden Maschinen fegten aneinander vorbei, ohne dass die ihre beschädigt wurde. Aber sie selbst hatte keinen einzigen Treffer bei ihrem Gegner landen können.

In dem Sekundenbruchteil, in dem sie an dem gegnerischen TIE vorbeihuschte, riss sie den Knüppel zu sich heran und gewann mit dem abrupten Manöver so schnell an Höhe, dass sie spürte, wie sie trotz des Trägheitskompensators ihrer Maschine vom Andruck in ihren Sessel gepresst wurde. Im nächsten Augenblick stand sie Kopf und jagte in die Richtung zurück, aus der sie gekommen war - geradewegs in die Flugbahn ihres Feindes.

Der gegnerische Pilot feuerte, den Bruchteil einer Sekunde, bevor sie ihre Laser auf ihn richten konnte. Ihr TIE erbebt unter dem Aufprall und rutschte nach Backbord ab.

Aber er hielt zusammen. Da war nicht das Kreischen eines Hüllenbruchs oder die Warnung einer bevorstehenden Detonation. Der Schuss hatte sie nur gestreift.

»Ich bin getroffen!«, sagte sie. »Ich bin erledigt.« Sie riss ihren Knüppel herum, um in die Richtung zu trudeln, in die sie bereits flog.

Sie zählte bis zwei und riss den Abfangjäger dann wieder herum, um sich dem Gegner zu stellen. Der feindliche TIE zitterte in ihrer Zielerfassung...

Aber er war wesentlich näher, als sie angenommen hatte, höchstens einen Viertelkilometer entfernt, und war bereits in Schussposition. Ehe sie den Abzug ihrer Laser betätigen konnte, meldete ihre Sensorik mit schrillum Kreischen feindliche Zielerfassung...

Dann verdunkelte sich ihre Sichtluke.

Ihr Schwerkraftsimulator, der sowohl Nullschwerkraft wie auch die Effekte riskanter Manöver vortäuschen konnte, schaltete ab, und sie fiel

mit vollem Gewicht auf ihren Pilotensessel. Sie seufzte.

Eine Stimme hallte knisternd aus ihrer Komeinheit. Es war eine tiefe Stimme mit corellianischem Akzent, wie man ihn häufig bei Han Solo und Wedge Antilles hören konnte. »Das war sehr gut. Und dieser letzte Trick, als Sie so taten, als wären Sie außer Kontrolle, hätte mich beinahe getäuscht. Das muss ich loben.«

»Mit wem spreche ich?«

»Mein Name ist Fel. Baron Soontir Fel.«

Lara spürte es eiskalt in ihr aufsteigen. Als sie auf der *Implacable* als Mannschaftsdienstgrad eingesetzt gewesen war, war sie sich der Anwesenheit Fels und der legendären Einhunderteinundachtzigsten überhaupt nicht bewusst gewesen, so geheim war deren Einsatz. Jetzt endlich würde sie den gefährlichsten Piloten, der den Feinden der Neuen Republik diente, persönlich kennen lernen.

Gleichzeitig mit ihrer Angst hatte sich bei ihr auch ein unbändiges Hochgefühl eingestellt. Bei der Gespensterstaffel hatte Lara Simulatoreinsätze gegen Wedge Antilles, den besten Piloten der Neuen Republik, geflogen. Jetzt war sie gegen Baron Fei geflogen. Sie hatte sich mit den zwei besten Piloten gemessen, die es zur Zeit in der ganzen Galaxis gab.

Zu schade, dass sie meistens verloren hatte.

»Ist mir eine Freude, Ihre Bekanntschaft zu machen«, sagte sie. »Tut mir Leid, dass ich Ihnen keine größere Herausforderung bieten konnte.«

»Dazu haben Sie keinen Anlass«, sagte er. »Sie sind sehr gut. Wenn Sie weiter an sich arbeiten, könnten Sie den Standard der Hunderteinundachtzigsten erreichen. Soll ich Sie als Kandidatin notieren?«

»Das wäre mir eine Ehre. Darf ich den Sieger auf einen Drink einladen?«

»Bedauerlicherweise muss ich noch ein paar Simulationen fliegen - und Sie müssen das, wie es scheint, nicht. Aber gern ein andermal. «

Die Luke hinter Lara klappte auf, und Ensign Gatterwelt schob sein Gesicht herein. »Brauchen Sie Hilfe?«

»Nein, vielen Dank.« Allmählich fing der allgegenwärtige Gatterwelt an, ihr auf die Nerven zu gehen. Wenn sie sich nicht gerade in ihrem Quartier aufhielt, dem winzigen Raum, in dem sie ihren Bericht über ihre Zeit bei der Gespensterstaffel schrieb, oder in einem Simulator saß,

war Gatterweld immer zur Stelle. Ihr Schatten.

Sie löste das Netz, das sie in einem echten TIE auf dem Pilotensitz festgehalten hätte, warf es zur Seite und stemmte sich dann rückwärts aus der offenen Luke im hinteren Bereich des kugelförmigen Simulators. Draußen war die Luft kühler, und das allgegenwärtige Summen und Brausen der Aggregate der *Eisernen Faust* hüllte sie wieder ein.

Gatterweld reichte ihr die Tasche, in der sie ihr Datapad und sonstige Geräte aufzubewahren pflegte. Er warf einen Blick auf die Anzeigetafel mit ihren Ergebnissen. »Sie haben recht gut abgeschnitten.«

»Fliegen Sie?«

»Ich kann jetzt Shuttles steuern. Die Reflexe für Sternjäger fehlen mir. Meine Stärke ist waffenloser Nahkampf. Wohin jetzt? Die Cafeteria?«

Lara sah auf ihr Chrono. »Nein, es ist schon spät. Ich denke, ich werde mich hinlegen.«

Als sie an der Reihe von Kontrollstationen vorbeigingen, die die Simulatoren überwachten, sah sie, was sie brauchte - einen Gegenstand, für den sie einen Mord begehen würde. Eine Monitorbrille mit daran befestigtem Mikrophon. Sie lag unbewacht auf einer der Kontrollstationen; ihr Besitzer machte vielleicht gerade Pause. Als sie und Gatterweld an der Station vorbeigingen, schaffte sie es, ihren linken Fuß zwischen seinen Beinen zu verhaken. Er stolperte fluchend nach vorn, während sie seitwärts stürzte - und sich dabei die Brille schnappte und sie in dem Augenblick, als sie auf dem Boden auftraf, in ihrer Tasche verstaute.

Er rappelte sich hoch. »Tut mir Leid. Sind Sie verletzt?«

Sie griff nach der Hand, die er ihr hinstreckte, und ließ sich von ihm hochziehen. Als sie ihr Gewicht auf ihr linkes Bein verlegte, verzog sie das Gesicht. »Eine kleine Prellung vielleicht. Nicht Ihre Schuld. Ich glaube, ich habe einen Krampf von der langen Zeit im Simulator.«

»Können Sie gehen? Ich kann eine Bahre kommen lassen...«

»Nein, das gibt sich schon. Vielen Dank.«

Sie fuhr fort zu hinken, bis sie die Tür ihres Quartiers erreicht hatten, und hinkte auch noch drinnen - obwohl sie die Holokam noch nicht entdeckt hatte, von der sie allerdings sicher war, dass es sie gab. Vielleicht auch zwei oder drei. Man vertraute ihr nicht, und auf einem

Schiff, das von Zsinj geleitet wurde, bedeutete das, dass es Holokams in ihrem Quartier gab.

Sie setzte ihre Tasche im Kleiderschrank ab und sah sich um. Man hatte ihr eine recht geräumige Kabine zugewiesen, angemessen einem Marine-Lieutenant, der mit baldiger Beförderung rechnen konnte. Sie verfügte über einen Schlafraum von vernünftigen Ausmaßen mit einem vollwertigen Terminal und einem Wandschrank, ein kleines Büro und eine separate Hygienekammer. Viel bessere Räumlichkeiten, als sie auf der *Mon Remonda* gehabt hatte.

Tonin, ihr R2, saß mitten in ihrem Schlafraum. Er erwachte zum Leben, als sie eintrat, und gab pfeifende und klickende Töne von

sich, die sie als höfliche Frage interpretierte. Seit sie auf Aldivy seinen Speicher gelöscht hatte, war er für sie beinahe ein Fremder geworden. Aber das würde sich bald ändern.

»Mir geht es gut, Tonin. Bloß müde bin ich.«

Als sie im Bett lag, veränderte sie bewusst alle zwei oder drei Minuten die Stellung, wälzte sich unruhig herum und lieferte daher der Person, die ihre Holokamera überwachte, eine gelungene Show von Schlaflosigkeit. Das tat sie eine Stunde lang. Dann setzte sie sich auf und fuhr sich mit der Hand durch ihr katastrophal zerzaustes Haar.

Tonin piepste eine Frage.

»Tut mir Leid, aber ich brauche jetzt die Stelle, wo du gerade sitzt. Husch, in den Wandschrank, ja?«

Unter einer Folge musikalischer Töne, die andeuteten, dass ihre Aufforderung ihn verletzt hatte, rollte Tonin in den Wandschrank. Er drehte den Kopf herum, um sie weiterhin mit seinem Haupt-Holokamauge beobachten zu können.

Lara zog die Matratze von ihrem Bett auf den Boden und verteilte dann Kissen und Decke neu darauf, wobei sie darauf achtete, dass eines der Laken bis zu Tonins Rädern reichte.

Dann griff sie in die Tasche im Schrank und wühlte mit der linken Hand darin herum. Mit der rechten zog sie die Monitorbrille heraus, schob sie unter den Rand des Lakens auf dem Boden und stöpselte dann das Kabel der Brille in eine Buchse an Tonins Seite, in der Hoffnung - fast überzeugt -, die schnelle Bewegung mit ihrem Körper vor den meisten Stellen abgeschirmt zu haben, an denen sich vielleicht Holokams befinden konnten.

Schließlich packte sie den Gegenstand, den sie scheinbar zuerst

nicht hatte finden können. Sie stand auf und starrte ihn an, drehte sich etwas zur Seite, damit die Holokams ihn auch ja zu sehen bekamen. Eine Flasche Kartoffelschnaps von Aldivy, grausames Zeug, das die Leute dort heiß und innig liebten.

Sie starrte die Flasche ein paar Augenblicke lang an, als würde sie versuchen, die medizinischen Qualitäten ihres Inhalts abzuwägen, schüttelte dann den Kopf und stellte sie auf das oberste Regal des Wandschranks. Ein paar Augenblicke später schlüpfte sie unter die Decke, die auf ihrer Matratze lag, wälzte sich noch ein-, zweimal hin und her, um die bequemste Stellung zu finden, zog sich die Decke über den Kopf und rührte sich dann nicht mehr.

Der Geheimdienstoffizier sehr niedrigen Dienstrangs, der das Display beobachtete, begann tastend in sein Terminal zu tippen. *Vierundzwanzig Uhr* tippte er. *Subjekt legt sich auf Matratze auf dem Boden. Schlafzustand tritt fast augenblicklich ein. Erwog zuerst Alkohol als Schlafmittel, hat sich aber dagegen entschieden. Ursache der Schlaflosigkeit unbekannt. Bett zu weich? Schuldgefühle?* »Vergessen Sie nicht ganz gewöhnlichen Stress.« Die Stimme erklang dicht neben seinem Ohr, und er fuhr zusammen. Er hatte geglaubt, allein im Raum zu sein, und sah, als er jetzt aufblickte, in das Gesicht von General Melvar. »Äh, vielen Dank, Sir. Wir würden das als verhaltensbedingte Angst oder als Erregung infolge veränderter Lebensumstände bezeichnen.« »Bezahlt man Sie dafür, die Dinge kompliziert auszudrücken?« »Nein, aber die Ärzte mögen solche Formulierungen.« Melvar schnaubte. »Also, schreiben Sie, was Sie wollen.« »Ja, Sir.«

Melvar warf einen letzten Blick auf Laras unbewegtes Bett aus der Perspektive einer in der Decke angebrachten Kamera und verließ den Raum dann ebenso lautlos, wie er ihn betreten hatte.

Mit Bewegungen, die so langsam waren, dass man sie fast nicht wahrnehmen konnte, zog sich Lara die Monitorbrille über den Kopf und schaltete sie ein. Die Brille, die von Tonin mit Strom versorgt wurde, trat mit einem schwachen Summen in Funktion.

Sie flüsterte: »Tonin. Aldivianische Mundartwendung. Definition: Kleiner Atton.«

Dann wartete sie.

Wenn sie Recht hatte, wenn sie richtig gearbeitet hatte, würden die Passwörter, die sie gerade ausgesprochen hatte, tief im Inneren ihrer R2-Einheit gewisse Vorgänge auslösen. Die zusätzliche Hardware, die sie in seiner Energieversorgung untergebracht hatte, würde sich einschalten. Das Speicher-Backup darin würde sich über die Schaltkreise des Droiden ausbreiten und Tonins augenblickliche Programmierung ergänzen.

Und in ein paar Augenblicken würde sie wieder einen...

Das Wort BEREIT erschien vor ihren Augen. Es sah aus, als ob es aus Metall gegossen wäre und in der Dunkelheit einen Meter vor ihr in der Luft schwebte, aber sie wusste, dass es lediglich auf ihre Brille projiziert wurde.

»Nicht hörbar kommunizieren«, flüsterte sie. Die Tatsache, dass alle zwischen ihnen übertragenen Daten über eine direkte Drahtverbindung liefen, machte es höchst unwahrscheinlich, dass ihre Beobachter ihre Kommunikation würden entdecken können. »Ehe wir etwas tun, möchte ich mich entschuldigen.«

WOFÜR?

»Dafür, dass ich selbstsüchtig bin«, flüsterte sie. »Ich hätte dich nicht mitbringen sollen. Ich habe dich in Gefahr gebracht. Ich werde möglicherweise hier getötet werden, und in dem Fall wird mit dir wahrscheinlich das Gleiche passieren.«

ICH BIN FROH, DASS ICH HIER BIN.

»Ich auch. Du bist mein einziger Freund, Tonin.« Sie schloss kurz die Augen und wusste nur zu gut, wie theatralisch das klang. Dann schlug sie sie wieder auf. »Außerdem muss ich mich für das entschuldigen, was ich dir angetan habe. Ich habe auf Aldivy deinen Hauptspeicher gelöscht. Jedesmal, wenn irgendjemand außer mir einen Hemmbolzen an dir anbringt oder dich öffnet, wird dein Speicher gelöscht werden. Jedesmal, wenn ich die richtigen Worte sage, wird dein Backup-Speicher sich wieder laden. Es ist also möglich, dass du einige Gedächtnislücken erlebst. Tut mir Leid. Das ist die einzige Möglichkeit, dich zu schützen.«

ICH VERSTEHE, LARA.

»Ich hätte eine Idee, wie wir die *Eiserne Faust* zerstören können, der größte Teil der Arbeit wird dir zufallen. Aber wenn uns das gelingt, wirst du vielleicht die berühmteste R2-Einheit aller Zeiten. Nun,

vielleicht die zweitberühmte, nach Erzwo-Dezwo.«

DAS WÄRE HÜBSCH. WÜRDEN DIE GESPENSTER DICH DANN WIEDER MÖGEN?

»Nein. Die werden mich nie wieder mögen. Ich muss das also für mich tun. Ich muss es tun, weil es richtig ist. Ich muss es tun, weil ich nichts anderes tun kann.«

WAS TUE ICH?

»Nun, Zsinj ist, wenn er nicht für wirklich gute Angestellte und Söldner zahlt, notorisch geizig. Und das bedeutet, dass er wahrscheinlich mein Quartier nicht überwachen lässt, wenn ich nicht darin anwesend bin. Ich werde den ganzen Tag meinem Quartier fernbleiben, auf die Weise hast du eine Menge Zeit, um zu arbeiten. Ich werde dir sagen, was du tun musst. Aber zuerst... wenn wir allein sind, wie jetzt... könntest du Kirney zu mir sagen?«

JA, KIRNEY.

12

Am nächsten Tag wurde Tonin, eine halbe Stunde nachdem Lara ihr Quartier verlassen hatte, aktiv. Er rollte aus dem Wandschrank zur Tür, fuhr seinen Greifarm aus und machte sich an der Türsteuerung zu schaffen. Binnen weniger Minuten hatte er den Mechanismus und die Steuerung so umfunktioniert, dass er die Tür nicht nur ganz, sondern auch teilweise öffnen und schließen konnte.

Er öffnete die Tür bloß drei Zentimeter und schob seinen Videosensor in Bodenhöhe nach draußen, was ihm erlaubte, den ganzen Korridor zu überblicken. Jemand, der vorbeikam, würde mit großer Wahrscheinlichkeit den schmalen Spalt in der Tür oder den durch den Spalt ragenden Sensor nicht bemerken.

Er wartete.

Es dauerte beinahe eine Stunde, bis sich ihm die erste Gelegenheit bot. Natürlich war in dieser Zeit eine ganze Anzahl der trapezförmigen MSE-6-Wartungsdroiden an seiner Tür vorbeigekommen, aber immer in Sichtweite eines Passanten. Diesmal war der kleine, in seinen

huschenden Bewegungen und seiner Nervosität an ein Nagetier erinnernde Droide allein und unbeobachtet.

Tonin gab ihm ein Signal, ein Zirpen, das einen Komm-her-Befehl enthielt. Der Droide kam zum Stillstand, wandte sich der Tür zu, verarbeitete die Aufforderung in seinem sehr schlichten Prozessor und gelangte zu dem Schluss, dass es die Erledigung seiner sonstigen Aufträge nicht wesentlich verzögern würde, wenn er diesen neuen Befehl annahm. Er näherte sich der Tür.

Tonin ließ seinen schweren Greifarm durch den Türspalt schnellen und schnappte sich den kleinen Droiden, der ein erschrecktes Quietschen von sich gab und seine Räder rückwärts drehte, aber das half ihm nichts. Tonin öffnete die Tür so weit, um seine Beute hereinholen zu können, zerrte den kleinen Droiden durch den Spalt und schloss die Tür.

Dann machte er sich an die Arbeit.

Er legte den Wartungsdroiden auf den Rücken. Seine Räder drehten sich in hilfloser Panik. Mit seinem Arm für Detailarbeiten öffnete Tonin die Zugangsklappe an der Unterseite des Droiden und schob sein Complink in die Öffnung. Als sein winziges Gehirn von neuer Programmierung überflutet wurde, beruhigte sich der Wartungsdroide.

Am Ende des Tages befanden sich drei der kleinen Wartungsdroiden unter Tonins Kommando, und einer davon hatte ihm einige von den Bauteilen gebracht - insbesondere magnetische Gleitschienen anstelle der Räder -, die er brauchte, um an ihnen die nötigen Modifikationen vorzunehmen.

Wedge' vier Staffeln - Sonderstaffel, Gespenster, Polearm und Nova - absolvierten einen Einsatz nach dem anderen, manchmal an einem Tag gleich zwei. Der Großteil der Einsätze betraf nur jeweils eine Staffel. Dann gab es auch solche, bei denen eine Staffel Geleitschutz für die B-Flügler von Nova flog, oder die Gespensterstaffel wurde in Bodenhöhe eingesetzt, um eine oder zwei andere Einheiten bei Präzisionsbombardements zu lenken. Bei manchen Einsätzen ging es lediglich darum, die *Fälschung* unter Einhaltung sorgfältiger Tarnmanöver einzuschleusen und das Schiff dann möglichst sichtbar,

gewöhnlich mit Wedge und Chewbacca am Steuer, wieder hinaus in den Weltraum und in die Sicherheit zu geleiten.

Als eine Woche vergangen war, verloren die Jägerpiloten der *Mon Remonda* allmählich jeden Zeitbegriff und hatten kaum für etwas anderes Zeit als für Einsatzbesprechungen, die Einsätze selbst und dann den Schlaf.

Als eine Woche vorbei war, hatten Wedge' Einsätze und jene anderen Einsätze, die ein imperialer Admiral in einem anderen Teil der Galaxis durchführte, dazu geführt, dass der Kriegsherr Zsinj mehr Millionen Credits verloren hatte, als irgendein Jägerpilot der Neuen Republik je hoffen durfte, in seinen Besitz zu bekommen.

Melvar betrat das Büro des Kriegsherrn so lautlos, wie er das immer tat. Zsinj, der ihm den Rücken zuwandte und auf sein Terminal starrte, reagierte überhaupt nicht. Melvar setzte sich auf den Stuhl vor seinem Schreibtisch, nicht länger auf Lautlosigkeit bedacht, aber der Kriegsherr reagierte immer noch nicht. Schließlich räusperte sich Melvar.

»Die bringen mich um.« Zsinj schüttelte besorgt den Kopf und starrte unverwandt auf den Bildschirm neben seinem Schreibtisch. »Die wollen meinen Tod, Melvar.«

»Natürlich tun sie das«, sagte der General. »Sie sind ihr größter Feind. Sie können sich einiges darauf zugute halten, dass die Ihren Tod wollen.«

»Sehen Sie sich das an. Meine Firmen werden überall im Imperialen Weltraum *und* im Rebellenraum angegriffen. Die *Counterpunch* landet auf Vispil und wird von den planetaren Behörden, die sich nicht länger bestechen lassen wollen, in die Luft gejagt. Ein halbes Dutzend meiner besten Gewinnbringer auf Welten innerhalb meiner eigenen Grenzen zerbombt. Acht Prozent meiner Einnahmen innerhalb einer Woche einfach ausgelöscht. Und überall treibt sich der *Millennium Falke* herum und schürt Aufruhr.« Er seufzte. »Und meine Begräbnis-Projektteams auf Coruscant? Plötzlich völlig ineffektiv. Ein halbes Dutzend terroristischer oder aufrührerischer Akte gestoppt, ehe sie richtig begonnen haben. Die Spannungen zwischen Menschen und Nichtmenschen in der Rebellenregierung gehen zurück. Meine ganze Arbeit, jahrelange Anstrengungen für nichts und wieder nichts.«

»Das sind doch nur kleine Rückschläge, Sir.«

»Nein, spüren Sie das nicht? Die Horden meiner Feinde rücken näher,

greifen mit ausgefahrenen Klauen nach mir.« Zsinj seufzte. »Ich denke, ich denke wirklich, sie wollen meinen Untergang. Ich denke, Dr. Gast hat geredet, ehe sie gestorben ist. Ich denke, die Rebellen und die Imperialen arbeiten zusammen.«

»Unmöglich.«

»Nicht unmöglich. Sie selbst haben gesagt, ich sei >ihr größter Feind< Was könnte sie sonst dazu motivieren, dass sie zusammenarbeiten?«

Melvar blieb eine Weile stumm, er arbeitete jetzt seit Jahren mit dem Kriegsherrn zusammen und hatte ihn zwar schon betrübt, aber noch nie resignierter und fatalistischer als jetzt erlebt. Der Wandel, der sich in dem Mann vollzogen hatte, war erschreckend. Der Kriegsherr war stets so etwas wie die Verkörperung unaufhaltsamer Willenskraft und ungezügelter Optimismus gewesen. Jetzt wirkte er, obwohl seine Leibesfülle ganz sicher nicht geringer geworden war, irgendwie kleiner.

»Glauben Sie, sie werden gewinnen?«, fragte Melvar.

Zsinj atmete tief und nickte dann. »Ich glaube, in gewissem Sinne haben sie schon gesiegt. Sie haben meine Maßnahmen gestoppt. Sie haben eigene Maßnahmen eingeleitet. Die ihren sind an die Stelle der meinen getreten, und ich weiß nicht, was ich dagegen tun kann.«

»Und was braucht es, um daraus einen Sieg zu machen? Sagen Sie mir, was Sie brauchen. Dann werden wir das schaffen, das und noch mehr.«

Zsinj schaltete seinen Bildschirm ab und überlegte. Er drehte sich behäbig herum, sah Melvar an und begann an den Fingern abzuzählen. »Erstens. Wir behalten die *Eiserne Faust*.«

»Verlassen Sie sich darauf.«

»Zweitens. Wir behalten genug Firmen, um wieder von neuem zu beginnen.«

»Das wird schwieriger sein. Trotz all unserer Anstrengungen, die einzelnen Firmen voneinander zu isolieren, sind doch offenbar einige Informationen durchgesickert. Und je mehr unsere Feinde in ihre Gewalt bringen, desto mehr erfahren sie. Das kann sich zu einer gefährlichen Kettenreaktion entwickeln. Aber statistisch gesehen können sie nicht alles finden. Ein solider Kern wird uns bleiben.«

»Drittens. Wir haben Zeit, um wieder aufzubauen, zu reparieren, Verlorenes zurückzugewinnen.«

»Dazu werden wir ganz eindeutig die *Second Death* auf die Weise einsetzen müssen, wie das geplant war. Aber das können wir.«

»Viertens. Wir setzen unseren nächsten Plan für die Beseitigung der Neuen Republik in die Tat um.«

»Ich nehme an, das bedeutet Rancor-Basis und die Machthexen. Wir müssen in Erfahrung bringen, was sie tun und wie sie es tun. Das ist ein weiterer Weg, den wir einschlagen können, und das sind Waffen, denen die Rebellen und das Imperium nicht gewachsen sind.«

»Und fünftens - was in Wirklichkeit vor drittens stattfindet. Wir töten General Han Solo und möglichst viele seiner Freunde und Helfer.«

»Das«, erklärte Melvar, »wird an der ganzen Operation den größten Spaß machen.«

Als Zsinj an Laras neuem Arbeitsplatz in der Brückengrube auftauchte, wirkte er so fröhlich wie immer. »Lieutenant Petothel. Haben Sie sich schon bei uns eingelebt?«

»Sehr gut sogar«, sagte sie. »Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie schön es ist, wieder diese Art von Arbeit zu verrichten.«

»Gut, gut. Aber die ersten paar Tage haben Sie, wenn ich das so unverblümt sagen darf, ein wenig müde gewirkt. Sie haben Ringe unter den Augen. Hatten Sie Probleme?«

Sie nickte. »Ich habe eine Weile gebraucht, um mich an den Tagesablauf im Schiff zu gewöhnen. Ich musste meine Schlafgewohnheiten anpassen.« Es war kein Wunder, dass sie Mühe gehabt hatte, genügend Schlaf zu finden, wo sie doch die ganze Nacht mit Tonin geredet und ihn programmiert hatte. »Aber darüber bin ich jetzt hinweg.«

»Hatten Sie schon Gelegenheit, sich das Datenpaket anzusehen, das ich heute Morgen an Sie geschickt habe?«

»Ja.«

»Und Ihre Schlüsse?«

Lara bemerkte jetzt, dass die anderen Offiziere links und rechts von ihr zwar weiter an ihren Konsolen arbeiteten, aber ihren Wortwechsel dennoch gespannt verfolgten. Sie lächelte. Geheimdienstagenten waren überall gleich. »Nun, zunächst einmal muss ich sagen, dass die Person, die die Daten zusammengestellt hat, die einzelnen Vorgänge in ungenügendem Maße anonymisiert hat. Ich erkenne den ersten Einsatz als den Geleitflug des *Millennium Falken* nach Kidriff Fünf. Ich war schließlich dabei. Und das bedeutet, dass der *Falke* Primärziel ist und

Commander Antilles' gesamtes Kommando von Sternjägern im weitesten Sinne Ziel zwei.«

Zsinj nickte mit mürrischer Miene. »Soviel zum Thema Geheimhaltung. Was folgern Sie aus dem Verhalten der Rebellen?«

»General Solo versucht, Ihnen die finanziellen Mittel zu nehmen, die Sie für den Unterhalt Ihrer Flotte benötigen, und treibt nebenbei Propaganda.«

»Warum?«

Lara lächelte, als sie ihm antwortete, ein Lächeln, das man als Geringschätzung für das ganze Thema auslegen konnte und das ihr nicht schwer fiel, weil sie dabei nur ihre Verachtung für Zsinj hochkommen lassen musste. »Er hält sich für einen wichtigen Mann und glaubt, seine Anwesenheit sei ausreichend, um in der Bevölkerung Sympathien für die Sache der Rebellen zu wecken. Wenn ich davon ausgehe, wie ich den Mann persönlich erlebt habe, würde ich sagen, dass er am Rand der Verzweiflung steht. Er hat in seinen Operationen gegen Sie bis jetzt keinerlei echte Erfolge verbuchen können. Wenn er scheitert, wird man ihn austauschen; und wenn man ihn austauscht, ist sein ganzer Status dahin.«

»Ich hatte nie den Eindruck, dass Status ihm etwas bedeutet.«

»Das stimmt auch.« Die Ungeheuerlichkeit der Lüge, die sie sich ausgedacht hatte, ließ sie beinahe zögern. Aber sie wusste auch, dass Zsinj in seiner ganzen Überheblichkeit diese Lüge unweigerlich schlucken musste. »Aber der Frau, die er liebt, bedeutet Status etwas.«

»Ah.«

»Er weiß, dass er als bettelarmer Schmuggler unmöglich auf Dauer die Zuneigung einer Prinzessin gewinnen und halten kann. Aber als Rebellengeneral kann er das.«

»Aber nur, wenn er Erfolg hat.«

»Richtig.«

»Eine interessante Interpretation.«

»Das ist nicht alles«, setzte Lara hinzu und hoffte dabei, dass Zsinj nicht bemerken würde, wie flau ihr dabei im Magen war.

Aus den bisherigen Bewegungen der *Millennium Fälschung* hatte sie sich eine gewisse Vorstellung davon aufgebaut, welche Welt der unechte Han Solo als nächste besuchen würde. Aber war dies eine Schlussfolgerung, zu der Zsinj und sein Geheimdienst hätten gelangen sollen, oder hatte sie sie, basierend auf ihren überlegenen Kenntnissen

der Gespenster, gezogen und würde sie damit ihre ehemaligen Staffelm Kameraden in Gefahr bringen? Sie wusste das nicht, und die Unsicherheit quälte sie. Aber sie musste auf ihren Instinkt vertrauen, und der sagte ihr, dass die Einsatzprofile der *Fälschung* auf sorgfältiger Planung basierten und dass die Gespenster erwarteten, dass Zsinj diese schließlich entsprechend interpretieren würde.

»Sie bewegen sich in Ihren Territorien von Welt zu Welt und sind offenbar von einer Anzahl von Faktoren gelenkt. Es handelt sich dabei um folgende Faktoren: dem Ausmaß, in dem eine Welt außerhalb der Grenzen Ihres Kontrollbereichs bekannt ist. Der geschätzten planetarischen Produktion, die für die Finanzierung Ihrer Flotte eingesetzt werden kann. Der Nähe zum Raum der Neuen Republik - das ist wegen schneller Fluchtmöglichkeiten wichtig. Nutzen für die Kampfmoral beim Treffen spezifischer Ziele. Mutmaßliche Anwesenheit von den Rebellen freundlich gesinnten Gruppierungen.«

»Das weiß ich. Wenn man allerdings bedenkt, wie viele Welten ich kontrolliere, liefert uns das bedauerlicherweise immer noch kein Schema.«

»Doch, das tut es. Es gibt noch einen weiteren Faktor. Frühere Handelsbeziehungen, direkt oder indirekt, mit dem Planeten Alderaan.«

Zsinj wippte auf seinen Absätzen. »Das würde einleuchten.«

»Ja, Sir. Auf solchen Welten ist die Wahrscheinlichkeit wesentlich größer, dass es auch Leute gibt, die mit Prinzessin Leia und den anderen Alderaanern sympathisieren, die nicht auf dem Planeten waren, als der erste Todesstern ihn zerstörte. Außerdem sind das meiner Meinung nach mit größerer Wahrscheinlichkeit auch Planeten, von denen Prinzessin Leia bereits gehört hat, und das würde Solos Taten, wenn er ihr davon erzählt, in ihren Augen in einem besonders guten Licht erscheinen lassen.«

»Sehr gut, sehr gut.« Zsinj war anzusehen, dass Laras Theorie ihn beschäftigte. »Und auf welches nächste Ziel Solos deutet das Ihrer Ansicht nach hin?«

»Ich würde in erster Linie auf Comkin Fünf tippen und an zweiter Stelle auf den Vahaba-Asteroidengürtel.« Comkin war eine von Zsinj kontrollierte Welt, die wegen ihrer Süßigkeiten und ihrer pharmazeutischen Produkte berühmt war - zwei Industrien, die auf jener Welt untrennbar miteinander verbunden waren, Vahaba war nicht nur wegen der intensiven Bergbauaktivitäten in dem dortigen

Asteroidengürtel, sondern auch wegen der Leistungsfähigkeit seiner feinmechanischen Industrie bekannt. Sie wusste einiges über Vahaba; es befand sich in einer dicht besiedelten Sternwolke, nicht weit von Halmad entfernt, wo die Gespenster vor gar nicht so langer Zeit als Piraten agiert hatten.

»Nun, eine interessante Spekulation. Vielen Dank, Lieutenant.« Immer noch sichtlich in Gedanken versunken, wandte Zsinj sich ab, um die Brücke zu verlassen, und sah dabei nicht einmal Laras Ehrenbezeugung.

General Melvar holte Zsinj in dem Korridor kurz vor der Brücke ein. »Nun?«

»Um einem vorgesetzten Offizier eine Frage zu stellen, gibt es gewisse Formen. Man sagt da nicht >nun?<, eher >Sir, wenn Sie bitte einen Augenblick Zeit hätten, ich würde mich gern nach dem Ergebnis Ihres Gesprächs mit dem beobachtenden Subjekt erkundigen.<«

»Ich kann solche Fragen natürlich auch so formulieren, dass damit ein Höchstmaß Ihrer Zeit vergeudet wird«, sagte Melvar.

Zsinj lächelte. »Schon gut.« Er erzählte ihm von den Spekulationen, die Lara angestellt hatte, und meinte dann: »Was ich nicht weiß, ist, ob sie auf ehrlichem Wege zu dieser Folgerung gelangt ist, oder ob sie vor dem Verlassen der *Mon Remonda* Einblick in ihr Einsatzprofil nehmen konnte und uns das jetzt als eine plötzliche eigene Erkenntnis darstellt.«

»Wie auch immer, die Information ist wertvoll... solange sie uns damit nicht in eine Falle lockt.«

»Das werden wir ja sehen. Schicken Sie die halbe Flotte in Richtung Vahaba, und wir werden mit der anderen Hälfte persönlich nach Comkin fliegen.«

Donos lag auf dem Fahrzeug, das er aus Abfallmaterial zusammengebaut hatte, und wartete.

Ein Teil des Gebildes hatte seine Existenz als Gravitationseinheit in einem TIE-Jägersimulator begonnen. Derartige Einheiten

erzeugten bei entsprechender Koordination durch den Computer des Simulators ein künstliches Schwerfeld um den Piloten und zogen ihn nach links, rechts, oben, unten - imitierten eben auf raffinierte Weise die

Andruckkräfte, die der Pilot bei scharfen Kehren und anderen Manövern empfand.

Aber der Simulator war alt geworden, war nicht mehr verlässlich; er konnte deshalb nicht einmal mehr für Spiele benutzt werden und war auf einem Flur vor einer Schrottkammer abgestellt worden. Dort hatte ihn Donos bei einer Tour durch die nur selten besuchten Räumlichkeiten der *Mon Remonda* - eine Gewohnheit, die er sich in letzter Zeit zugelegt hatte - gefunden.

Er hatte die noch funktionierenden Bauteile der Gravitationseinheit an sich genommen und hatte Computerkomponenten installiert, um sicherzustellen, dass die Einheit, auch wenn sie abkippte, entsprechende Kräfte nach unten ausübte, Hindernisse entdeckte und mit Einsatz von Repulsorliftkräften auf solche Hindernisse reagierte. Er hatte ein dickes Schaumstoffkissen montiert, das im Simulator am Pilotensessel befestigt gewesen war, und schließlich auch noch eine Batterie für die Energieversorgung.

Jetzt lag er in einem der einsamen Laderäume des Schiffes bäuchlings auf dem Schrott, den er zusammengebaut hatte. Der Mechanismus schwebte summend und bewegungslos einen halben Meter über dem Boden.

Natürlich bewegungslos, da das Gebilde ja über kein Antriebsaggregat verfügte.

Seine Beine ragten über die hintere Partie des improvisierten Fahrzeugs heraus. Er ließ sie etwas herabgleiten und stieß sich vom Boden ab, setzte sein Fahrzeug in Bewegung. Er trat immer wieder zu, wurde schneller und schwebte zwischen Regalen, die mit Vorräten gefüllt waren, auf eine ferne Wand zu. Auf halbem Weg trat er erneut zu, diesmal seitlich, versetzte sein »Fahrzeug« in Drehbewegung und rollte sich selbst darauf wie einen Ball ein.

Sein schwebender Schlitten kreiselte steuerlos, näherte sich einem Regal bis auf einen halben Meter, ehe die Repulsoreinheit des Schlittens darauf reagierte und ihn in Gegenrichtung abprallen ließ. Wie ein Ball schoss er von Regal zu Regal, näherte sich ihnen manchmal bis auf eine Handbreite, stieß aber nie an und schwebte auf die ferne Schottenwand zu.

Schließlich, als der ursprüngliche Schwung fast aufgezehrt war, kam er etwa einen halben Meter vor der Schottenwand zum Stillstand.

»Also, das hat wirklich gut ausgesehen«

Donos drehte sich zur Seite, um zu sehen, wer da gesprochen hatte. Wes Janson stand ein paar Meter von ihm entfernt. Er musste auf dem Laufgang hereingekommen sein, der parallel zu der Schottenwand verlief.

»Ich wundere mich selbst, dass das Ding zusammengehalten hat«, sagte Donos. »Ich habe damit gerechnet, dass es auf halbem Weg versagt und mich gegen einen Kistenstapel schleudert.«

»Macht es Spaß?«

Donos nickte. »Ja, ziemlich.«

»Sehr amüsiert sehen Sie ja nicht gerade aus.«

»Nun, ich glaube schon, dass ich vor ein paar Augenblicken amüsiert ausgesehen habe.« Donos stand auf, packte sein Fahrzeug an dem einen Handgriff, den es hatte, und drückte einen Knopf, der früher einmal auf einem Steuerknüppel montiert gewesen war. Das Fahrzeug sank zu Boden, als die Energiezufuhr aufhörte; er zog es in die Höhe. »Aber selbst Spaß macht nicht viel Spaß. Ich wünsche mir die ganze Zeit, Lara wäre hier.«

Janson nickte, und man konnte ihm sein Mitgefühl ansehen. »Ja. Aber Sie werden jetzt hier mehr Leute bekommen, als Sie sich wahrscheinlich wünschen. In ein paar Minuten nehmen wir hier Inventur vor. Sie sollten es vielleicht auf dem Hauptkorridor drunten in der Ingenieurabteilung versuchen. Der ist lang genug, und die Ingenieure werden sich ganz bestimmt für Ihr Spielzeug interessieren.«

»Kann schon sein.« Donos sah auf sein Chrono. »Aber erst etwas später. Ich muss noch etwas erledigen.«

Kaum dass Donos verschwunden war, trat Wedge hinter einem Regal voll Lebensmittelpaketen hervor. »Also, das war ja interessant.«

»Wedge! Warum musst du mir eigentlich immer solche Angst einjagen? Wie lang hältst du dich denn schon hier versteckt?«

»Etwa eine Viertelstunde. Donos hat die meiste Zeit dagesessen und darüber nachgedacht, ob er jetzt sein Spiel treiben soll oder nicht.«

»Nun, er hat es jedenfalls getan. Das ist ein gutes Zeichen.«

»Hoffentlich.« Wedge griff hinter die erste Reihe mit Lebensmittelpaketen und zog eine andere Kiste nach vorn. Sie trug die gleiche Aufschrift wie die anderen: BANTHASTEAK, DEHYDRIERT, 250 GRAMM, INDIVIDUELL VERPACKT. Aber der Deckel war offen, und der

Geruch, der aus dem Karton schlug, eine Mischung aus fauligen Blättern und Obst, erinnerte in keiner Weise an Bantha-Fleisch. Wedge griff in die Kiste und holte eine Schale voll bräunlicher Klumpen heraus, die Janson nicht identifizieren konnte. »So, du hast ja Kettch schon einmal gefüttert, oder?«

»Nein, du und der Rest deiner Mannschaft habt mich ja gerade erst in eure Verschwörung aufgenommen.«

»Richtig.« Wedge führte Janson zu der vorderen Tür, die aus dem Laderaum führte. »Es gibt noch ein paar sicherheitstechnische Bedenken, da Kettch ja ein Flederfalte war und nicht etwa ein Pilot der Neuen Republik. Aus diesem Grund darf nur ein kleiner Kreis von ihm erfahren. Er bekommt dreimal täglich eine Schüssel voll von diesem Zeug. Wir haben ihn in einer Offiziersmesse untergebracht, die General Solo nicht benutzt, weil er keine Gäste empfängt. Du kannst also das Wasser für Kettch aus der Messe holen.«

»Geht in Ordnung.«

Sie passierten eine kleine Tür, die zu einem zweiten Lagerraum führte, der wesentlich kleiner war als der, den sie gerade verlassen hatten, und dessen Regale mit Kisten mit der Aufschrift STOFFBALLEN gefüllt war. Sie gingen von hinten auf eine größere Kiste zu, sie war zwei mal zwei mal eineinhalb Meter groß und stand in dem Gang zwischen den Regalen.

»Und jetzt«, sagte Wedge und trat vor die Kiste, »machst du die Bekanntschaft von - oh.«

Eine Tür, die offensichtlich nachträglich an der Vorderseite der Kiste angebracht worden war, lag aus den Angeln gerissen auf dem Boden. In der Kiste selbst waren nur ein wenig Gras und einige Stofffetzen zu sehen.

»Ist er auf freiem Fuß?«, sagte Janson.

»Ja.« Wedge sah sich um. »Aber wie lange? Wir müssen ihn finden, müssen dafür sorgen, dass nur möglichst wenig Leute von der Mannschaft ihn sehen...«

Vom anderen Ende des Raums, in Richtung Bug, war ein leises Klatschen zu hören.

»Wir haben Glück gehabt«, sagte Wedge. »Er ist noch hier drinnen.« Er hielt Janson die Schüssel mit Fressen hin. »Da, nimm dir auch etwas. Vielleicht können wir ihn damit locken.«

Janson verzog das Gesicht und nahm sich eine Hand voll von dem

übel riechenden Zeug.

Sie bewegten sich vorsichtig nach vorn und hörten, wie sich die vordere Tür mit einem Zischen öffnete, dann wieder das Klatschen nackter Füße, und dann schloss sich die Tür wieder. Wedge rannte los, Janson dicht hinterher.

Die Tür öffnete sich für sie; dahinter war schwaches Licht zu sehen, dann kam Wedge rutschend zum Stillstand, und Janson rannte in ihn hinein. Sie purzelten übereinander, stießen gegen irgendwelche Behälter, aus denen ein wahrer Sturzbach einer Flüssigkeit auf sie herunterspritzte.

Ein scharfer, giftig wirkender und doch zugleich antiseptischer Geruch drang Janson in die Nase. »Shitspucke, was ist das?«

»Irgendeine Reinigungsflüssigkeit. Anscheinend sind wir auf die Gerätekammer eines Putzdroiden gestoßen.« Wedge setzte sich auf. Janson konnte trotz der schwachen Beleuchtung sehen, wie er die Nase rümpfte. Irgendwo in dem Raum öffnete sich eine Tür zischend und schloss sich dann wieder.

»Oh, das ist schlecht«, sagte Wedge. »Er rennt jetzt weg, weil wir ihn verfolgen, und wird uns Kilometer weit riechen können.«

»Lass uns Kell und Tyria rufen. Die können Jagd auf ihn machen, während wir sehen, wie wir dieses Zeug herunterbekommen.«

»Die sind nicht an unserer Kettch-Verschörung beteiligt.« Wedge stand auf und trat einen Schritt von der Pfütze zurück, die sich unter ihm gebildet hatte. »Zieh dich aus.«

»Was?«

»Zieh deine Kleider aus. Wir werden dich dort, wo die Reinigungsflüssigkeit an deiner Haut klebt, mit diesem Ewok-Fressen einreihen. Auf die Weise sollten wir uns ihm nähern können.« Wedge ließ den Worten die Tat folgen und zog den Reißverschluss seiner Kombination auf. »Oh, sicher. Würdest du ruhig stehenbleiben, wenn zwei nackte Männer, die über und über mit Ewok-Fressen beschmiert sind, auf dich zukommen?«

»Nein, aber ich bin auch kein Ewok. Los jetzt.« Wedge deutete mit dem Kopf nach links und rechts. »Anscheinend gibt es hier zwei Türen, die aus dem Raum herausführen. Ich weiß nicht, welchen er genommen hat, aber sie führen beide in General Solos Messe. Nimm du die hier, ich nehme die andere.«

»Wedge, das ist das letzte Mal, dass ich Kettch füttere.«

»Ich auch.«

Die Tür öffnete sich für Janson, und er schlich sich in den schwach beleuchteten Raum dahinter.

Keine drei Meter von ihm entfernt stand ein Ewok mit der für seine Spezies charakteristischen Haube auf dem Kopf. Er wandte Janson den Rücken zu.

Janson trat vorsichtig und lautlos einen Schritt vor. Der Ewok reagierte nicht. Ein weiterer Schritt, und er war in Reichweite - Janson machte einen Satz und packte den Ewok mit der linken Hand, die nicht mit Ewok-Nahrung beschmiert war. »Jetzt habe ich dich!«

Der Ewok leistete keinerlei Widerstand. Er wog auch nicht sehr viel. Janson sah ihn genauer an. Es war kein lebender Ewok; es war das ausgestopfte Spielzeug, das die Gespenster vom Flederfalkenstützpunkt mitgebracht hatten, das Spielzeug, das sie Ketch nannten.

Dann wurde Janson bewusst, dass der ganze Raum voller Leute war - die gesamte Gespensterstaffel. In dem schwachen Licht wirkten sie wie Statuen, in einer Haltung, die den Eindruck erweckte, dass das eine Art gesellschaftliche Zusammenkunft gewesen war, sie sich in Zweier- und Dreiergruppen unterhalten hatten und dann plötzlich erstarrt waren.

Nein, erstarrt nicht. Sie atmeten noch. Einige schwankten ein wenig auf ihren Beinen.

Und keiner von ihnen sah Janson an.

Janson stand eine kleine Ewigkeit lang reglos da, wartete auf irgendeine Reaktion oder die Erkenntnis, die ihm verriet, weshalb sie so stocksteif in einem abgedunkelten Raum standen. Aber die wollte sich nicht einstellen.

Also hielt er die Ewok-Puppe mit ausgestreckten Händen vor sich und ging rückwärts auf die Tür zu, durch die er eingetreten war.

Seine nackte Haut berührte Metall, und er zuckte zusammen.

Die Tür hatte sich geschlossen und öffnete sich nun nicht mehr.

Er strich mit der Hand über den Türrahmen, um das klebrige Ewok-Essen von seiner Handfläche abzustreifen. Dann ging er langsam, immer mehr von einem Gefühl der Unwirklichkeit erfasst, seitlich auf die andere Tür zu, die der Raum hatte. Um dort hinzukommen, würde er dicht an Piggy, Shalla und Elassar vorbeigehen müssen, die sich dort an der Wand gruppiert hatten. Als er näher kam, blieb er stehen und streckte die Hand aus, um Piggy zu berühren, der ihm am nächsten stand.

Seine Finger berührten eine Fliegerkombination und echtes Fleisch

darunter. Er riss seine Hand zurück. Weder Piggy noch sonst einer der Gespenster reagierte.

Das war ein Traum, musste ein Traum sein. Und nach allen Regeln, die für Träume galten; würde dieser ohne Zweifel schlimme Folgen für ihn haben, wenn er nicht aus diesem Raum entkam, ehe die Gespenster aufwachten. Er kniff sich in die Wange, in der Hoffnung, vorher aufzuwachen, aber das gelang ihm nicht. Die Szene vor ihm blieb unverändert.

Jetzt etwas weniger vorsichtig, ging er auf die andere Tür zu, drehte sich um und stieß dagegen... und wieder berührte seine nackte Kehrseite Metall, als die Tür geschlossen blieb.

Na schön. Es gab noch eine weitere Tür aus diesem Raum heraus, und die sollte in einen Korridor führen - einen Korridor, durch den er sich, wenn er etwas Glück hatte, unbeobachtet davonschleichen und vielleicht dann den Bereitschaftsraum der Piloten erreichen konnte, wo in seinem Spind eine zweite Uniform hing.

Er schob sich weiterhin seitlich an der Wand entlang, um die Ecke herum... erreichte jetzt die Tür, bewegte sich auf sie zu. Sie öffnete sich zischend. Und dahinter stand Wedge in voller Uniform und brüllte: »Achtung!«

Die Raumbelichtung flammte plötzlich auf, und Janson hörte, wie die Gespenster hinter ihm Haltung annahmen. Er spürte, wie seine Wangen sich röteten, als ihm bewusst wurde, dass sie jetzt alle seine nackte Hinterpartie sahen.

Wedge sah Janson an, dann das Ewok-Spielzeug, das er schützend vor sich hielt. »Lieutenant, Sie tragen keine Uniform. Und Sie wissen, dass es auf manchen Welten strafbar ist, einen Ewok als Badeanzug zu tragen.«

Janson nickte. Er konnte nicht verhindern, dass ein leichtes Lächeln über seine Züge ging. »Man hat mich hereingelegt«, sagte er.

»Gute Analyse«, sagte Wedge. »Sie zeigen echtes Führungspotential, unter anderem. Lieutenant Nelprin?«

Shalla ging auf Janson zu und stellte sich neben ihn, so dass er sie sehen konnte, ohne sich umzudrehen. Sie hielt ein zusammengefaltetes orangefarbenes Tuch in der Hand. Sie faltete es auseinander und zeigte es ihm. Es war eine Art Umhang im Orange der Fliegerkombinationen der Neuen Republik; auf dem Rücken war in großen, schwarzen Druckbuchstaben zu lesen »Haha, Lieutenant«. Sie legte es über seine

Schultern und befestigte es am Hals. Dann beugte sie sich zu ihm und flüsterte: »Hübsche Hinterpartie, Lieutenant.«

Janson spürte, wie seine Wangen sich noch stärker röteten. »Vielen Dank, dass Sie das bemerkt haben, Lieutenant.« Er reichte ihr die Ewok-Puppe und zog sich den Umhang so zurecht, dass er halbwegs schicklich bekleidet war. »Ich nehme an, das ist die Rache für diese Wette, dass Sie nicht Wookiee sprechen?«

Wedge trat in den Raum, und die Tür schloss sich hinter ihm. »Nun, dafür und für das, was du mit Lieutenant Kettch hier und auf der Flederfalkenbasis aufgeführt hast.«

Jansons Augen weiteten sich überrascht. »Das hast du gewusst?«

»Nun, anfangs natürlich nicht. Wenigstens nicht sicher.« Wedge legte Janson den Arm über die Schulter und drehte ihn herum,

führte ihn in den Raum zurück, mitten zwischen die grinsenden Gespenster hinein. »Aber du hast deine Spuren nicht sonderlich gut verwischt. Die Puppe tauchte unmittelbar nach deiner Rückkehr von Coruscant auf, und das bedeutete, dass vermutlich du oder jemand anderer, der an dieser Reise beteiligt war, der Täter war. Und dann, als offenkundig war, dass die Puppe so ziemlich nach eigenem Gutdünken herumwanderte, ließ ich einen Peilsender an ihr anbringen.«

Janson zuckte zusammen. »Du hast also ihre Bewegungen verfolgt. Und gewusst, dass ich das war. Und die ganze Zeit gewartet, um es mir heimzuzahlen.«

»Also, bist du immer noch der Ansicht, dass Rache unter der Würde von Wedge Antilles, Held der Neuen Republik, ist?«

»Nein, jetzt glaube ich wirklich, dass es nichts gibt, was unter deiner Würde ist. Wer hat Kettch gespielt? Oder Chulku, oder wie auch immer er sonst hieß?«

Wedge grinste. »Beim ersten Mal hatten wir Squeaky in der Kiste, die du gesehen hast. Er spricht natürlich Ewok.«

»Natürlich.« Janson seufzte.

»Die Schritte, denen du vor ein paar Minuten gefolgt bist, das war ich«, sagte Dia. »Und ich habe auch den Kübel Reinigungsmittel über dich gegossen. Ich musste sichergehen, dass es dich richtig erwischt. Weil wir nämlich nicht sicher waren, dass du richtig in die Kübel fallen würdest, die wir für dich aufgestellt hatten.«

Wedge nahm von Kell ein Glas mit einer bernsteinfarbenen Flüssigkeit entgegen und hielt es Janson hin. »Eine kleine Belohnung. Du

nimmst das wirklich sehr gut auf, Wes. Du solltest nur nie vergessen: Wenn es um Streiche geht, magst du vielleicht über die dafür nötige Begeisterung, die Erfindungsgabe und die Erfahrung verfügen... aber die Ressourcen habe ich.«

»Zugegeben.« Janson nippte an dem Glas und verzog anerkennend das Gesicht. Es war Whyren's Reserve, ein corellianischer Brandy mit vollem, rauchigem Geschmack. »Aber jetzt ist es vorbei. Keine weitere Strafe für mich. Stimmt's?«

Wedge' Gesichtsausdruck wurde ernst. »Nun, jedenfalls nicht, nachdem die Holoaufzeichnung der Ereignisse des heutigen Abends verbreitet worden ist.«

»Sag mir, dass das ein Witz ist.«

»Was, ich soll dem ganzen Universum die Chance vorenthalten, eine Hinterpartie zu sehen, die von den Gespenstern als ausgesprochen hologen bezeichnet worden ist?«

Janson blickte entsetzt. »*Bitte* sag mir, dass das ein Witz ist.«

»Das werde ich morgen entscheiden. Heute Abend wollen wir feiern.«

Donos beugte sich vor: »Und vergessen Sie nicht, was ein sehr kluger Mann mir einmal gesagt hat: >Wenn man sich amüsiert kann man nicht würdevoll aussehen.<«

»Wenn ich wüsste, wer dieser weise Mann war«, sagte Janson, »würde ich ihn erschießen.«

Der letzte Pilot, der am Morgen darauf zur Einsatzbesprechung kam, war Donos. Er blieb stehen, bis Wedge ihn bemerkte. »Darf ich mich dazusetzen, Sir?«

»Warum? Sie stehen doch noch nicht auf der aktiven Liste.« »Ich würde mich gern für diesen Einsatz freiwillig melden.« Wedge wirkte jetzt echt verblüfft. »Habe ich mich unklar ausgedrückt? Sie dürfen nicht fliegen.«

»Ich melde mich auch nicht als Pilot, Sir. Aber in meiner Beurteilung steht nicht, dass ich nicht fähig bin, die Waffen eines Schiffes zu bedienen. Ich würde mich gern als Mannschaftsmitglied auf die *Millennium Fälschung* melden. Ich bin Corellianer, bin mit den Anlagen vertraut und ein guter Schütze.« Das war eine leichte Untertreibung; Donos' größtes Talent lag zwar im Umgang

mit einer Scharfschützenwaffe, aber er war außerdem auch ein Meisterschütze mit jeder Art von Blaster- und Laserwaffe.

»Das leuchtet ein«, sagte Wedge. »Ja, Sie dürfen an der Besprechung teilnehmen; über Ihren Antrag werde ich später entscheiden.« Er trat hinter das Rednerpult und wandte sich den versammelten Piloten zu.

»Heute halten wir eine Standardübung ab nach dem Motto >Zeig ihnen die *Fälschung* und hau dann ab<. Unser Ziel ist das Comkin-System. Die Sicherheitsmaßnahmen von Comkin sind etwas umfangreicher als die meisten, die wir in letzter Zeit zu sehen bekommen haben; wir dürfen uns also nicht darauf verlassen, dass wir unsere Eskorte aus TIE-Abfangjägern mit hineinschmuggeln können. Aber Chewbacca hat provisorisch an der Oberfläche der *Fälschung* eine zusätzliche Schicht angebracht, die dafür sorgt, dass ihr Sensorecho eher dem eines YT-2400-Frachters gleicht, und darüber hinaus enthält die Schicht noch eine kleine Überraschung für die Verteidiger von Comkin. Wir haben Transponderdaten, die denen eines echten YT-2400-Handelsfrachters entsprechen, also sollten wir es bis zur Planetenoberfläche schaffen; wenn man uns freilich beim Eintritt in das System identifiziert, werden wir einfach kehrt machen und haben dann auch unser Primärziel erreicht, nämlich einen weiteren Auftritt der *Millennium Fälschung*.

Eine andere Modifikation, die wir an der *Fälschung* vorgenommen haben, wird der Supportstaffel eine schnellere Reaktionszeit ermöglichen, wenn sie uns zu Hilfe kommen soll: Wir haben eine Miniatur-Holokomeinheit eingebaut, die mehr wert ist als das ganze Schiff. Ja, Face?«

»Sir, ich weiß nicht, ob das der richtige Zeitpunkt ist, darauf hinzuweisen, dass ein ordentliches Glas Brandy mehr wert ist als das ganze Schiff?«

»Ja. Die Gespensterstaffel wird unseren Geleitschutz übernehmen...«

Melvar tauchte, wie immer lautlos, neben Laras Arbeitsplatz auf. Seine mit sanfter Stimme gesprochenen Worte standen im krassen Kontrast zu der Grausamkeit, die aus seinen Zügen leuchtete. »Baron Fei würde Sie gern fliegen sehen.«

»Tatsächlich.« Lara zog ein Gesicht, das zugleich Überraschung und Freude erkennen ließ. »Sie meinen, in einem echten Einsatz, nicht in einem Simulator.«

»In einem echten Einsatz. Die Breitaxtstaffel wird die Hunderteinundachtzigste ergänzen, und denen fehlt ein Pilot. Hätten Sie

Lust, Ihre Kombination anzuziehen und mit ihnen zu fliegen?«

»Es wäre mir ein Vergnügen.«

»Melden Sie sich um dreizehn Uhr in ihrem Bereitschaftsraum.« Melvar sah sie mit einem maskenhaften Lächeln an. »Aber machen Sie Ihre Sache nicht zu gut. Wir würden Sie ungern als Analystin verlieren.«

»Ich werde daran denken. Vielen Dank, Sir.«

Als er gegangen war, startete sie ihren Bildschirm an, ohne auch nur eine Zeile Text zu sehen, und gab sich alle Mühe, nicht zu zittern. Sie betete darum, dass ihre erste Beurteilung falsch gewesen war, dass die *Mon Remonda* das nächste Mal in irgendeinem anderen System als dem von Comkin Fünf zuschlagen würde.

Wenn sie nämlich Recht gehabt hatte, würde sie sich in Kürze ihren ehemaligen Staffelnkameraden im tödlichen Gefecht gegenübersehen.

Comkin Fünf war eine grün-blaue Welt, die einen gelben Stern umkreiste. Als die *Fälschung* sich der Planetenoberfläche näherte, lösten sich die Farbkleckse auf und wurden zu blauem Meer, tiefgrünen Tropen und Wolkenbändern darüber sowie winzig kleinen arktischen Eiskappen.

»Hübsch«, sagte Donos. »Was jagen wir als Erstes in die Luft?« Wedge, der vor ihm auf dem Pilotensessel saß, drehte sich zu ihm um. »Das sollten Sie sich aufschreiben«, sagte er. »Das wäre ein guter Wahlspruch für die Gespensterstaffel.«

»Ja, das kann man sagen. Squeaky, registrieren.«

»Wenn ich muss.«

Wedge' Aufmerksamkeit wurde von plötzlich auf seinem Sordisplay auftauchenden Daten in Anspruch genommen. »Wir sind gerade von planetaren Sensoren angepeilt worden. Jetzt werden wir gleich wissen, ob wir sie mit unserer Tarnung getäuscht haben.«

»Würde mich wirklich wundern«, sagte Squeaky, dessen Stimme noch streitsüchtiger als sonst klang. »Wenn man genau hinsieht, wirkt die Verlängerung unserer Steuerbordseite einfach nicht echt. Und Chewbacca hat die vorderen Scheren der *Fälschung* nicht verkleinert, und die sind, wenn ich mich nicht täusche, typisch für die YT-1300, aber nicht die YT-2400. Wir sind, denke ich, wahrscheinlich bald tot.«

Donos musterte die zweifarbig lackierte SPO-Einheit, die neben ihm

saß. Squeaky wirkte in seiner schlecht sitzenden Kleidung, einer Generalsuniform der Neuen Republik, geradezu lächerlich. »Warum hast du dich dann freiwillig für diesen Einsatz gemeldet?«

»Gewohnheit?«

»Nein.«

»Weil ich der Ansicht war, dass der Einsatz zum Scheitern verurteilt ist, wenn ich nicht dabei bin?«

»Emdrei hätte ja für dich einspringen können.«

Chewbacca brummelte etwas.

»Ganz bestimmt nicht«, sagte Squeaky, dessen Tonfall plötzlich verstimmt klang. »Das macht keinen Spaß, und ich würde dich nie vermissen.«

Chewbacca brummelte wieder etwas.

»Nein, du brauchst mich nicht zu erinnern, dass ich mich anschnallen soll. Ich bin fest angeschnallt. Mein Sitzgurt sitzt fester als jeder andere in diesem Cockpit.«

Donos schüttelte den Kopf. Vielleicht war es am besten, wenn er sich jetzt in einen der Geschütztürme begab.

Lara saß schweißgebadet in ihrem Cockpit. Ihr war kläglich zumute.

Nicht, weil das Cockpit unbequemer als üblich gewesen wäre, oder weil sie sich schon so lange in ihm aufhielt.

Sie hatte die Piloten der Breitaxtstaffel kennen gelernt, und man hatte ihr einen TIE-Abfangjäger und einen Flügelmann, den Staffelkommandanten, zugeteilt. Sie hatte die routinemäßige Checkliste abgearbeitet und war dann mit dem Rest der Breitäxte und der Hunderteinundachtzigsten auf ein anderes Schiff verlegt worden - einen *Dreadnaught*, der älter als das Imperium selbst war und *Reprisal* hieß. Sie erinnerte sich vom Levian-Einsatz an dieses Schiff. Die Breitaxtstaffel war im Jägerhangar des *Dreadnaught* untergebracht, während man die Hunderteinundachtzigste auf die Offiziershangars und Ladebuchten aufgeteilt hatte. Lara konnte darüber nur den Kopf schütteln; sie hätte angenommen, dass die berühmtere Einheit auch den bequemerem Hangar wählen würde.

Sie war eine der Letzten gewesen, die gelandet waren, und stand daher so, dass sie mit den Ersten starten würde; ihre Sichtluke war höchstens einen Meter vom Magnedämmschild der Bucht entfernt. Ihr

provisorischer Kommandeur hatte über ihren Eifer gelacht, aber es gab noch einen weiteren Grund für sie, diese Position haben zu wollen: Niemand würde vorn an ihrem TIE vorbeigehen und sehen, was sie darin machte. Sie war nämlich, seit sie hinter den Kontrollen Platz genommen hatte, emsig am Werk gewesen.

Zuerst hatte sie ihr persönliches Komlink an ein Datapad gekoppelt, das sie einem Mannschaftsmitglied der *Eisernen Faust*

gestohlen hatte, als sie in der Offiziersmesse war. Auf der Brücke stahl sie keine Ausrüstungsgegenstände; die Gefahr war zu groß, dass sie dabei erwischt wurde.

Sie zeichnete eine längere Nachricht auf, die sie in recht düstere Stimmung versetzte. Dann zog sie ein Paneel unter ihren Füßen hoch, das Technikern Zugang zu den Lasergeneratoren ermöglichte. Sie schaltete sämtliche Schiffssysteme mit Ausnahme der Komeinheit und der Außenbeleuchtung ab; auf die Weise konnte sie den Anschein erwecken, dass die Maschine voll einsatzfähig war - wenn nicht jemand einen Sensorscan an ihr vornahm oder in den nächsten paar Minuten den sofortigen Start befahl.

An die Generatoren waren Regler angeschlossen, die gefährliche Energiestöße neutralisieren und auf die Weise verhindern konnten, dass wichtige Schiffssysteme ausbrannten, falls die Generatoren im Kampf getroffen wurden oder aus sonstigen Gründen plötzlich ausfielen. Sie öffnete einen der Regler, der für die backbordseitigen Laserkanonen vorgesehen war, und führte zwei Kabel ein, die sie mit der Computerkupplung des Datapad verband.

Dann schaltete sie das Datapad ein, verstaute es in der Vertiefung, wo die Lasergeneratoren untergebracht waren, und befestigte es mit Klebeband. Einen Draht, an dem ein einfacher Daumenschalter angebracht war, führte sie ins Cockpit; dann schloss sie die Wartungsklappe und befestigte den Daumenschalter mit Klebeband an ihrem Steuerknüppel.

Schließlich fuhr sie die Energieversorgung wieder hoch und hoffte dabei, dass die von ihr vorgenommenen Modifikationen kein anderes System ausfallen ließen und nicht irgendwelche Sensoren aktivierten, von denen sie nichts wusste.

Wenn das funktionierte, war sie der Vernichtung der *Eisernen Faust* einen Schritt näher. Wenn es schiefging - aber gewöhnlich hatte sie in solchen Dingen Glück -, würde man ihre Aktivitäten nicht bemerken.

Vielleicht.

Nach höchstens zehn Minuten hektischer Tätigkeit hatte sie schließlich ihren Atem wieder unter Kontrolle.

Die Sterne vor dem Magnetdämmfeld zogen sich plötzlich in die Länge und verschwammen, als die *Reprisal* in den Hyperraum eintrat.

»Das ist jetzt ein kurzer Sprung«, sagte ihr Commander. »Bereithalten, um sofort nach dem Eintreffen im Echtraum zu starten.«

Die Fälschung wartete in einem niedrigen planetaren Orbit, und ihre Mannschaft sah zu, wie sich die üppig grüne Welt langsam unter ihnen drehte.

»Das dauert jetzt schon zu lange«, sagte Donos. »Die haben uns durchschaut.«

»Wahrscheinlich«, sagte Wedge, eher teilnahmslos.

»Ich sehe andere Fahrzeuge, die auf die letzte Freigabe zum Landeanflug warten«, sagte Squeaky.

»Entweder haben sie uns nicht entdeckt«, sagte Wedge, »in dem Fall ist es reine Routine, dass wir hier warten; oder sie haben uns entdeckt und lassen andere Schiffe in der Nähe warten, damit wir keinen Argwohn schöpfen.«

»Oh«, sagte Squeaky. »Aber wir sind doch ohnehin argwöhnisch.«

»Die haben nichts gemerkt«, sagte Wedge.

»Macht es etwas aus, wenn sie uns trotzdem zerstören?«

»Eigentlich nicht.« Die Konsole gab ein Piepsen von sich, und Wedge beugte sich über den Textbildschirm der Komeinheit. »Wir haben endgültige Freigabe für Anflug auf primäre Zielzone.«

Chewbacca schüttelte den Kopf und gab einen kaum hörbaren Laut des Missbehagens von sich. Er gestikulierte in Richtung auf das Sensordisplay.

Dort näherte sich jetzt etwa auf gleicher Höhe aus dem planetaren Osten ein großes, undeutliches Signal.

»Sieht aus wie Sternjäger«, sagte Wedge. »Wenigstens eine ganze Staffel. Also schön, los geht's.« Er schnallte sich los. »Donos, Sie übernehmen das Geschütz unten im Bauch, ich das oben. Chewbacca, du hast das Steuer. Squeaky, du übernimmst das Kom. Ruf die Gespenster herein, und dann möchte ich eine Verbindung mit der *Mon Remonda* über Holokom, und anschließend hältst du dich in deinem neuen Modus bereit.«

»Soll mir ein großes Vergnügen sein, mein Debüt zu geben.«

»Aber nur, wenn sie dich ansprechen.«

»Yes, Sir.«

Donos folgte Wedge zu den Zugangsröhren der Geschütztürme und stieg zu dem seinen hinunter. Er schaltete die Energieversorgung ein, ließ seine Waffen ein paarmal hin und her schwingen, um zu sehen, wie sie reagierten, und um sich mit ihnen vertraut zu machen; dabei spürte er, wie die *Fälschung* manövierte, sich raumwärts orientierte und dann von Comkin Fünf weg beschleunigte.

Jetzt war Squeakys Stimme über das interne Schiffskom zu hören. »Chewbacca sagt, geschätzte Zeit zwei Minuten, bis die TIEs in Reichweite sind. Wenigstens fünf, bis wir weit genug vom Masseschatten des Planeten entfernt sind, um in den Hyperraum einzutreten. Gespenster melden, dass sie unsere Bahn in dreieinhalb Minuten kreuzen werden.«

Dann kam Wedge's Stimme: »Also haben die eineinhalb Minuten Zeit, auf uns einzuprügeln, ehe wir Verstärkung bekommen. Damit sollten wir fertig werden.«

Squeaky sagte: »Chewbacca meint... oh, du meine Güte. Oh, oh, oh.«

»Meldung, Squeaky«, forderte Wedge.

»Sind Sie sicher, dass Sie das wissen wollen? Es ist nichts Gutes.«

»Willst du zu Fuß nach Hause gehen? Mach gefälligst Meldung.«

»Chewbacca meldet, ein kapitales Schiff fällt in unserem Fluchtvektor aus dem Hyperraum. Es ist näher als die Gespenster und setzt TIE-Jäger ab. Entschuldigung, TIE-Abfangjäger. Zwei Staffeln. Sie formieren sich, wie er das bezeichnet, in Schirmformation und kommen näher.«

»Und unsere Verfolger?«, fragte Wedge.

»Die, äh, die scheinen sich zurückzuhalten. Sie halten mit uns Schritt, holen nicht auf.«

»Die treiben uns den Jägern entgegen. Danke, Squeaky.« Einen Augenblick lang herrschte Stille. »Chewbacca, Kurs gerade auf das kapitale Schiff. Unmittelbar außerhalb ihrer Traktorreichweite setzt du Paket Eins ein und ziehst Leine. Und dann lässt du Paket Zwei ganz nach Bedarf in Einsatz gehen.«

Ein Grummeln tönte über die Komeinheit.

»Er scheint über Ihre Anweisung nicht sehr glücklich zu sein, Sir, aber er gehorcht. Ah, das kapitale Schiff ist jetzt identifiziert. Ein

schwerer Kreuzer mit Rendil-Sternantrieb aus der *Dreadnaught-Klasse*. Oh, es ist die *Reprisal*! Wie schön, dass es die immer noch gibt! Die *Reprisal* hat einmal Kessel besucht.«

»Spar dir deine Reminiszenzen für später. Und setz deine Maske auf.«

»Ja, Sir.« Die Stimme des Droiden klang resigniert.

13

Lara leitete die ganze Energie ihrer Aggregate in den Antrieb und raste, so schnell ihre Maschine das gestattete, auf die *Fälschung* zu. Eigentlich war sie nicht schneller als die anderen TIE-Abfangjäger der kombinierten Einheiten, trotzdem fielen die meisten von ihnen langsam zurück. Innerhalb weniger Augenblicke war sie mit drei anderen TIEs, ihrem Flügelmann und zwei Abfangjägern der Hunderteinundachtzigsten, an der Spitze angelangt.

Einer von ihnen meldete sich in ihrem Kom: »Wohl scharf aufs Gefecht, Lieutenant?« Es war die Stimme von Baron Fel.

»Ich bin scharf darauf, Ihnen zu zeigen, was in mir steckt«, sagte sie.

»Keiner soll mir nachsagen, dass ich nicht galant wäre«, sagte Fei.

»Der erste Anflug gehört Ihnen.«

Sie legte eine Mischung aus Dankbarkeit und Begeisterung in ihre Stimme. »Danke, Sir.« Aber auf ihren Lippen schmeckten die Worte wie Galle.

Sie wusste, was hier geschah. Es war eine Prüfung. Wenn man sah, dass sie sich nicht mit vollem Einsatz um die Vernichtung des unechten *Millennium Falken* bemühte, würden sie wissen, dass sie nicht vertrauenswürdig war.

Nun, sie würde es ihnen zeigen. Sie würde der *Fälschung* zu kosten geben, was ihre Rohre hergaben.

»*Millennium Falke*«, rief die Frauenstimme, »hier ist das, was einmal Gespenst Zwei war! Bereitet euch auf den Tod vor.« Und damit eröffnete der TIE an der Spitze das Feuer.

Die Stimme war die von Lara. Donos erstarrte. Er hatte die herankommenden TIEs angepeilt, hatte auf den vordersten Sternjäger gezielt, aber jetzt ließ er seine Zielmarkierung weiterwandern.

Grünes Laserfeuer schoss aus dem Abfangjäger herüber. Er war der Einzige der vier TIEs, der feuerte. Die ersten paar gekoppelten Schüsse verfehlten ihr Ziel, aber dann hatte Lara sich eingeschossen, und die *Fälschung* erzitterte unter ihren Treffern.

Das erste Paar TIEs brauste an der *Fälschung* vorbei und kam sofort in einem weiten Bogen zu einem zweiten Vorbeiflug zurück. Jetzt kam das zweite Paar, und eine neue Stimme drang knisternd über die Komwellen. »Ich glaube, ich spreche mit General Solo. Sie können das Leben Ihrer Besatzung retten, wenn Sie sich jetzt ergeben.«

Donos hatte diese Stimme schon einmal gehört, vor dem Gefecht mit der *Implacable*. Baron Soontir Fel. Er drehte sich halb herum und sah durch den Zugangsschacht zu Wedge hinauf. Sein Commander hatte eine Art persönlicher Beziehung zu Fel, die zweifellos auf die kurze Zeitspanne zurückging, in der Fel bei der Sonderstaffel gedient hatte, aber Donos wusste nicht, worum es dabei ging. Aber er konnte deutlich erkennen, dass Wedge zusammengezuckt war und dass die Zielmarkierung auf seinem Computerschirm schwankte.

Fast hätte Donos gelächelt. Dass er nicht der Einzige war, den der feindliche Angriff etwas aus dem Konzept gebracht hatte, tat ihm gut.

Dann kam eine andere Stimme über das Kom. Die von Han Solo.

»Baron Fel«, sagte die Stimme. »Es heißt immer, Sie seien der beste Pilot der Imps, seit Darth Vader nicht mehr ist. Als Sie bei der Sonderstaffel waren, wollte ich Ihnen nicht zu nahe treten, aber jetzt kann ich es Ihnen ja sagen. Ich bin gegen Darth Vader geflogen - und Sie sind es nicht einmal wert, ihm den Helm zu polieren.«

»Das werden wir wahrscheinlich nie genau wissen«, sagte Fei. »Jedenfalls bin ich Pilot genug, um *Ihnen* den Garaus zu machen.« Er und sein Flügelmann kamen, dicht gefolgt von zwanzig TIE-Abfangjägern,feuernd herangebraust.

Donos verriss es das Ziel, als die *Fälschung* plötzlich anfang, sich um ihre Längsachse zu drehen. Er erkannte, was das Manöver bezweckte - das Profil der *Fälschung* zu verändern, um den Angreifern ein unregelmäßiges Ziel zu bieten.

Fel und sein Flügelmann brausten vorbei, und ihr Laserfeuer traf den Bug und die vorderen Scheren. Die Beleuchtung im Schiff

wurde schwächer, als die Schilde sich abmühten, den Angriffen standzuhalten. Donos erwiderte das Feuer und verfehlte beide TIEs, erfasste aber gleich darauf den zweiten Abfangjäger im nächsten Paar. Seine Schüsse zerfetzten einen Solarflügel und ließen den TIE in die Schwärze des Weltraums davonkreiseln. Auf seinem Display verschwand der Abfangjäger, dann explodierten einzelne Fragmente an seiner letzten Position und verblassten dann.

Und immer mehr TIEs kamen heran, während in der Ferne der Bug des *Dreadnaught* immer größer wurde.

Squeaky sah fasziniert zu, wie das Universum vor ihm wie verrückt zu kreiseln begann. Er schaltete auf seine normale Stimme zurück: »Also, ich muss schon sagen. Wenn ich jetzt ein Mensch wäre, würde ich mich wahrscheinlich über sämtliche Armaturen hier übergeben.«

Chewbacca drehte sich um und brummelte etwas.

Squeaky drehte sich um und sah den Wookiee überrascht an - jedenfalls das, was er durch die Löcher in der absurden, übergroßen Maske von Chewbacca sehen konnte. »Also, so etwas Nettes hast du noch nie zu mir gesagt. Habe ich wirklich wie er geklungen?«

Chewbacca brummelte zustimmend.

Squeaky war entzückt. Vielleicht hatte sich die ganze Arbeit mit General Solo, das Aufzeichnen seiner Stimme, das Analysieren und Formulieren geeigneter Sätze und immer wiederkehrender Bemerkungen gelohnt. Er hätte damit nicht nur Baron Fel in die Irre geführt, sondern endlich auch Chewbaccas Bewunderung gewonnen.

Die *Fälschung* geriet ins Schwanken, und man konnte überall im Schiff Lärm hören, als alle möglichen Geräte und Vorrichtungen aus ihren Verankerungen gerissen und gegen die Wände geschleudert wurden, während ein paar neue Feuerstöße ihr Ziel trafen. »Chewbacca, schaffen wir das nicht alles auch, ohne dass feindliche Einheiten beteiligt sind?«

Der Wookiee wandte sich einen Augenblick lang von seinen Instrumenten ab und funkelte ihn böse an.

»Was habe ich denn gesagt?«

Der letzte TIE hatte sie inzwischen auf seinem ersten Vorbeiflug passiert. Jetzt wendeten sie hinter der *Fälschung* zum zweiten Anflug. Die TIE-Staffel, die sie aus der Atmosphäre des Planeten eskortiert hatte, strebte jetzt wieder dem Planeten entgegen; ohne Zweifel hatten sie Befehl zum Umkehren erhalten, damit die *Reprisal* und ihre Abfangjäger den ganzen Ruhm für die Vernichtung des *Millennium Falken* einheimsen konnten. Donos sah besorgt auf sein Sensordisplay. Die *Fälschung* hatte Glück gehabt, dass sie die erste Runde dieses Spießrutenlaufes überlebt hatte.

Als Erste würden jetzt Lara und ihr Flügelmann zurückkehren. Sie waren nur noch Sekunden von dem Punkt entfernt, an dem sie optimale Schussbedingungen haben würden. »Commander?«, sagte Donos. »Eine Meinung bezüglich Lara?«

»Wenn wir unser Ausbruchsmanöver machen«, sagte Wedge, »wenn wir unsere Entfernung zu dem *Dreadnaught* vergrößern, kann es sein, dass sie über uns hinwegfliegt. Dann sollten Sie versuchen, eine ihrer Tragflächen zu treffen. Sie möglichst nur flugunfähig machen, statt sie abzuschießen.«

Die nächste Stimme, die sich hören ließ, war die von Squeaky: »Verzeihen Sie bitte, Sir, ich meine, Sie sollten Flight Officer Notsil weiter auf uns schießen lassen.«

Von Laras Abfangjäger und ihrem Flügelmann hämmerte wieder Laserfeuer auf die *Fälschung* ein. Aus dem Augenwinkel sah Donos, wie ein Hydroschlüssel durch den Zugangsschacht auf ihn zugeflogen kam. Er versuchte ihm auszuweichen, und der Schlüssel traf ihn an der Brust statt am Kopf. Das tat scheußlich weh, und er stieß ein unartikulierte Grunzen aus.

»Was?« Wedge' Stimme klang so, dass Donos sich das zugehörige Stirnrunzeln gut vorstellen konnte. »Squeaky, dir sind wohl deine Logikschaltkreise durchgebrannt?«

»Nein, Sir. Das ist recht kompliziert. Es würde zu lang dauern, das zu erklären. Haben Sie einfach Vertrauen zu mir.« Die Stimme des Droiden klang erstaunlich zuversichtlich. »Das ist etwas, wovon ich etwas verstehe. Was? Oh. Chewbacca sagt, dreißig Sekunden bis zum Abwurfmanöver.«

Donos drehte sich herum und zog seine Zieloptik über Laras TIE, fing aber erst zu feuern an, als sein Fadenkreuz dicht hinter ihrer

Tragfläche angelangt war. Seine Schüsse blitzten zwischen ihr und ihrem Flügelmann durch, und dann streifte einer den zweiten TIE. Der schoss nach oben, gewann relative Höhe und war plötzlich verschwunden.

Und dann war da, wo der TIE gerade noch gewesen war, ein strahlend heller, sich ausdehnender Ball, als Wedge' Schuss ihn mittschiffs traf.

Auf der Brücke der *Eisernen Faust* betrachteten Zsinj und Melvar interessiert die Holokomsendung vom Bug der *Reprisal*; sie sahen den selbstmörderischen Angriff des *Millennium Falken*, die Horde von TIE-Abfangjägern, die alle auf den corellianischen Frachter zustrebten.

»Kommt schon, kommt schon«, hauchte Zsinj. »Bringt die *Mon Remonda*. Sonst stirbst du.«

»Zehn Sekunden bis zur Kehre«, sagte Squeaky. »Neun... acht...«

Chewbacca grummelte.

»Du möchtest, dass ich das Abwurfmanöver mache? Also gut.« Squeakys Metallhände tasteten nach dem großen Schalter, der vor einer Weile an der Hauptkonsole angebracht worden war. »Vier... drei...«

Chewbacca brachte die Drehbewegung des Frachters zum Stillstand. Die *Fälschung* zitterte, als ein gut gezielter Schuss von Fels Abfangjäger ihren Rumpf traf.

»Eins...« Squeaky legte den Schalter um.

Lara und Fei kehrten schnell im weiten Bogen zurück und bezogen hinter der *Fälschung* Position. Sie fuhren fort, im Zickzack zu fliegen, und machten es damit den Kanonieren des Schiffes nahezu unmöglich, sie als Ziel zu erfassen.

Lara hörte, wie Fei meldete: »Da ist etwas am *Falken* befestigt, dort wo dieses Trümmerteil sich gerade abgelöst hat. Es ist - oh.«

Lara sah, wie das »Etwas« von der *Fälschung* losbrach. Es war ein A-Flügeljäger. Er trieb ein Stück von dem Frachter weg, auf dem ein paar kleine Explosionswölkchen anzeigten, wo die Sprengbolzen ihn abgesprengt hatten; dann zündeten seine Triebwerke, und er raste mit

einem Tempo davon, wie nur A-Flügler das konnten.

»Nicht ablenken lassen, Petothel«, sagte Fei. »Am Primärziel bleiben.«

»Sie brauchen sich um mich keine Sorgen zu machen«, sagte sie und eröffnete erneut das Feuer auf die *Fälschung*.

Fels Flügelmann nahm die Verfolgung des A-Flüglers auf.

Auf der Brücke der *Reprisal* beobachteten Captain und Mannschaft die Bewegungen der *Fälschung*.

»Der will einen Bogen um uns schlagen«, meldete der Waffenoffizier. »Wahrscheinlich will er auf seinen Primärkurs zurückkehren, sobald er außer Reichweite unserer Kanonen ist.«

»Befehl an die TIEs, ihn auf unsere Seite herüberzutreiben«, sagte der Captain, ein vierschrötig wirkender Mann, der so lange

nicht in seine Heimat auf Coruscant zurückkehren konnte, bis alle Rebellen wie Han Solo aus der Galaxis verschwunden waren. »Wir können Fei nicht daran hindern, auf ihn zu schießen, aber vielleicht können wir ihm den Abschuss stehlen. Zustandsbericht über dieses Schrottteil?«

»Auf Kollisionskurs mit uns«, sagte der Sensorspezialist. »Aber Geschwindigkeit und Tonnage sind nicht groß genug, um uns schaden zu können. Unsere Schilde werden es abstoßen.«

»Sehr gut«, sagte der Captain.

Lara und Fei fuhren fort, das Heck der *Fälschung* mit Laserbeschuss zu belegen, und flogen unterdessen in dem Wahnsinnstempo, zu dem nur TIE-Abfangjäger imstande waren, ihre Ausweichmanöver. Die übrigen TIEs bezogen vor der *Fälschung* Position und zwangen sie, entweder ihr massives Sperrfeuer zu passieren oder zu wenden - entweder zurück auf den Planeten oder auf die Flanke des *Dreadnaught* zu.

Aber Dorset Konnair raste in ihrem A-Flügler hinter der Linie von TIEs entlang, feuerte ständig aus ihren Blasterkanonen und vaporisierte zwei TIEs, ehe sie von der anderen Seite wieder auftauchte. Fels Flügelmann verfolgte sie, feuerte auf maximale Reichweite, konnte aber den Sternjäger nicht überholen.

Donos feuerte immer wieder gezielt an Lara vorbei, wenn er sie im Visier hatte, und versuchte gleichzeitig mit seinem ganzen Geschick, Fei zu markieren, wenn jener Pilot in Sicht kam. Aber er richtete gegen den Piloten, den er töten wollte, ebenso wenig aus wie gegen den anderen TIE, den er verfehlen wollte. Und die ganze Zeit traf ein Schuss nach dem anderen die *Fälschung*, ließ sie immer wieder erzittern und die Alarmsirenen aufheulen, als ihre Schilde zusammenzubrechen drohten.

Chewbacca steuerte auf Fluchtkurs dicht vor den aufgereihten TIEs. Sein Manöver brachte sie zu dicht an den *Dreadnaught* heran; die *Fälschung* würde direkt vor die Kanonen der *Reprisal* geraten. Donos schüttelte den Kopf und konzentrierte sich ganz auf seine unmittelbareren Probleme. Wenn die *Reprisal* sie traf, würde er tot sein, ehe er etwas spürte.

Zsinj beobachtete die Flucht des corellianischen Frachters. Er schlug mit den Fäusten gegen die Wand, als könnte er seine Nervosität durch körperliche Aktivität verdrängen. »Warum springt die *Mon Remonda* nicht ein?«, sagte er. »Pethothel hat gesagt, diese Einsätze des *Millennium Falken* hätten Kreuzerunterstützung.«

»Vielleicht hat sie sich getäuscht«, sagte Melvar. »Oder die haben ihre Taktik geändert.«

»Nein, das leuchtet ja durchaus ein. Er ruft bloß seinen Kreuzer nicht hinzu. Warum kümmert sich die *Reprisal* nicht um diesen Schrott?«

Melvar sah auf die Daten, die der *Dreadnaught* ihnen übermittelte. »Das ist kein Schiffsteil. Zu leicht. Ihre Schilde kommen damit zurecht.«

Zsinj wandte den Blick von der Übertragung der *Reprisal* auf den Datenschirm. Plötzlich packte ihn ein eiskalter Verdacht. »Kontakt mit der *Reprisal* aufnehmen! Die sollen diesen Schrott *sofort* sprengen!«

Das durch den Weltraum torkelnde Stück Schrott, das an der *Fälschung* befestigt gewesen war, berührte die Bugschilde der *Reprisal*.

In ihm registrierte ein auf plötzliche Schocks und Änderungen im Schwerfeld abgestimmter Sensor den Aufprall und zündete die reichlich in dem Wrackteil verteilten Sprengladungen.

Die Bombe, die anfänglich für den Abwurf auf eine von Zsinjs Produktionsstätten auf der Oberfläche, von Comkin Fünf bestimmt

gewesen war, explodierte mit einer Wucht, die die Schilde des *Dreadnaught* nicht neutralisieren konnten.

Ein greller Lichtschein fiel auf die *Fälschung*. Donos wandte kurz den Blick von Laras TIE-Abfangjäger ab.

Der ganze Bug der *Reprisal* schien in grelles Licht und Flammen gehüllt.

In seinem Kom knisterte es. Squeaky sagte: »Wir haben gute Nachrichten. Die Gespenster kommen.«

Squeaky schaltete das Kom-Mikrofon ab und funkelte Chewbacca an. »Du hast mir nicht gesagt, dass das eine Bombe ist.«

Chewbacca brummelte eine Antwort.

»Nein, jetzt ist sehr *wohl* der richtige Augenblick, um darüber zu reden. Du hast mich in diesen Kampf hineingezogen! Ich habe tatsächlich anderen Lebewesen Schaden zugefügt! Das ist mir nicht erlaubt. Ich weiß nicht, ob ich damit zurecht komme.«

Face führte die sieben X-Flügler der Gespensterstaffel, darunter auch Kell in der Maschine von Donos, um das Heck der *Reprisal* herum auf ihre Steuerbordseite und damit auf die Seite des Gefechts, auf der sich die *Fälschung* und ihre Verfolger befanden. Die X-Flügler befanden sich bereits mit ausgeklappten und arretierten S-Flügeln in Angriffsposition. »Feuer Eins«, sagte er.

Vierzehn Protonentorpedos jagten zu dem dichten Rudel feindlicher TIEs hinüber. Die Gespenster befanden sich so dicht bei ihren Zielen, dass die Torpedos die Distanz zwischen ihnen und dem Feind fast ohne Zeitverzug überwand. Die Verfolger flogen in so enger Formation, dass zwar die vorderste Reihe ausweichen und damit die Zielerfassung der Torpedos brechen konnte, aber den TIEs dahinter gelang das nicht. Auf Face' Sensordisplay wurden zehn tödliche Treffer registriert, dann schwärmten die Verfolger auseinander, lösten sich in Zweiergruppen auf und schickten sich an, die Gespenster anzugreifen.

»Zweimal hintereinander funktioniert das nicht«, sagte Face.

»Ziel ändern, jetzt auf Bug des *Dreadnaught*. Feuer Zwei.« Vierzehn weitere Protonentorpedos jagten davon. Face sah rings um den Bug der *Reprisal* Detonationen, konnte aber nicht erkennen, ob sie die Schilde

des beschädigten *Dreadnaught* durchschlagen hatten. »Abbrechen und in Paaren Gefecht aufnehmen.«

Auf der Brücke der *Mon Remonda* saß Han Solo in seinem Kommandosessel und spürte, wie sein Magen sich verkrampfte, als er die Holokamsendung von der *Fälschung* beobachtete. Auf dem Sensordisplay unter dem visuellen Bild konnte man die *Fälschung* auf ihrer Fluchtroute und die Fahrzeuge rings um sie erkennen.

Im Augenblick wurde die *Fälschung* nur von zwei TIE-Sternjägern angegriffen. Der *Dreadnaught* feuerte nicht; offenbar hatte die Detonation der Bombe ihre Führung verwirrt.

»Die werden entkommen, Zsinj«, sagte er, Worte, die nur für die eigenen Ohren bestimmt waren. »Das darfst du nicht zulassen. Du musst einspringen. Musst die *Eiserne Faust* einsetzen. Komm schon, Zsinj.«

»Sir«, sagte Squeaky, »sagen wir den Gespenstern über Lara Bescheid?«

Wedge zögerte. Wenn sie eine chiffrierte Nachricht absetzten und den Gespenstern sagten, dass einer der TIEs Lara war und vermutlich auf ihrer Seite kämpfte, würde die Nachricht irgendwann einmal entschlüsselt werden. Ein Stimmsignal wie dieses enthielt einfach zu viele Daten. »Markiere sie auf dem Sensordisplay als freundlich und übertrage nur diese Information, und nur als Daten«, sagte er. Das sollte genügen - die Wahrscheinlichkeit, dass eine winzige Datenaktualisierung vom Feind aufgenommen oder entschlüsselt wurde, war recht gering.

»Ja, Sir.«

»Ich oben, du unten«, sagte Kell.

»Wir sind dein Flügelmann«, erwiderte Knirps.

Sie richteten ihre Bugspitzen auf die *Millennium Fälschung*, wobei Kell sich der Oberseite des Frachters näherte, während Knirps unter ihrem Kiel durchflog und beide auf die TIEs feuerten, die den Frachter verfolgten.

Kell hielt sein Feuer ein wenig hoch, um sicherzugehen, dass seine Laser die *Fälschung* auch dann nicht trafen, wenn er ein wenig vom Kurs abkam. Aber sein Ziel bewegte sich so unregelmäßig, dass es in sein Schussfeld geriet...

Und dann änderte sich auf dem Display seiner Zielerfassung die Farbe

des Zielpunktes plötzlich von Rot nach Blau. Kell fluchte, nahm den Finger vom Drücker, und die *Fälschung* und ihre Verfolger fegten unter ihm durch. Er setzte zu einer engen Kehre an, um sich wieder hinter die *Fälschung* zu bringen. Unter ihm folgte Knirps seinem Beispiel.

Die *Fälschung* erzitterte heftiger als vorher, und plötzlich war das Heulen von Luft zu hören, die durch den Frachter brauste. Wedge' Ohren knackten, als der Luftdruck sich änderte.

Selbst Squeakys Stimme klang plötzlich beunruhigt. »Hüllenbruch! Kielschilde ausgefallen!«

»Chewbacca, rollen!«, schrie Wedge.

Vor seiner Sichtluke drehte sich das Universum um 180 Grad. Plötzlich hatte er anstelle Laras Fel im Visier. Er eröffnete das Feuer. »Donos, Hüllenbruch abdichten. Chewie, sorg dafür, dass unsere intakten Schilde zwischen uns und Fel sind. Vielleicht vaporisiert uns Lara nicht.«

Wirklich eine scheußliche Situation, sich auf so etwas verlassen zu müssen: Squeakys Überzeugung, dass sie Lara nicht zerstören sollten - und jetzt konnte sie den ungeschützten Kiel der *Fälschung* ohne die geringste Mühe vaporisieren.

Lara sah, wie die *Fälschung* rotierte, ihr den Bauch zuwandte, und dann zeigten ihre Sensoren, dass die Schilde des Frachters ausgefallen waren.

Sie konnte feuern oder sich Zsinj als Verräterin offenbaren.

Oder sie konnte...

Sie riss bewusst ein wenig zu heftig an ihrem Knüppel, worauf ihre Maschine geradewegs auf den Kiel der *Fälschung* zuraste. Plötzlich war ihr Jäger außer Kontrolle, trudelte, und ein Unheil verheißendes Knacken war zu hören, als an ihrer Sichtluke eine zackige Linie zu erkennen war.

»Petothel?« Das war die Stimme Fels. »Petothel, sind Sie verletzt?«

Sie gab keine Antwort.

Zsinj sah mit herunterhängender Unterlippe und ausdrucksloser Miene ungläubig auf die Holokomsendung von der *Reprisal*.

Das Brückenbild war natürlich verschwunden. Es war in dem

Augenblick ausgefallen, als die Brücke zerstört worden war. Aber es kamen weiter Sensorikdaten herein.

Die *Reprisal* war im Begriff auseinanderzubrechen. Bei der ersten Explosion waren ihre Hülle aufgerissen und ihre Bugschilde zerstört worden, und das hatte dazu geführt, dass sie eine Weile steuerlos wurde. Die Protonentorpedos, die sie anschließend getroffen hatten, hatten an dem alten *Dreadnaught* erheblichen strukturellen Schaden angerichtet.

Jetzt strömte ihre Atmosphäre in den Weltraum, und die auseinanderbrechenden Schottenwände verhinderten, dass die luftdichten Türen sich schlossen. Ihr Captain hatte sie unmittelbar vor dem Aufprall der Bombe auf Steuerbordkurs gesetzt, ohne Zweifel, um den *Millennium Falken* unter Beschuss nehmen zu können, aber die Belastung des Manövers ließ das riesige, alte Schiff wie eine Nuss auseinanderbrechen.

Zsinj ließ sich gegen die Wand sinken. »Ich kann ihn nicht töten. Ich kann Han Solo nicht töten. Ich habe die Formel dafür nicht. Mir fehlt der Plan.«

Melvar sagte dicht an seinem Ohr: »Die Einhunderteinundachtzigste hat ihre Formation aufgelöst. Ich habe ihnen Anweisung gegeben, sich aus dem Angriffsverband zu lösen. Aber wir können ein anderes kapitalesschiff ins Gefecht schicken und die Koordinierung wieder herstellen.«

»Nein. Gutes Geld dem schlechten nachwerfen? Außerdem wird Solo im Hyperraum sein, ehe ein anderes Schiff in Position sein kann. Dieser Angriff ist beendet.«

Melvar salutierte, trat ein Stück auf den Laufgang hinaus und sah in die Mannschaftsgrube hinunter, wo der Einsatzleiter seiner Sternjäger saß. »Schicken Sie die Sternjäger auf einen planetaren Stützpunkt.« Seine Stimme klang betrübt.

Zsinj konnte ihm seine Stimmung nachfühlen.

Die TIEs schwärmten immer noch, aber plötzlich schwärmten sie in eine andere Richtung, zurück zu dem Planeten.

Als die TIEs sich so weit entfernt hatten, dass keiner ihrer Piloten mehr durch das Cockpitfenster der Fälschung sehen konnte, legte Squeaky die Maske mit dem menschlichen Gesicht ab, die er trug. Sie diente nur dazu, die goldene Farbe seines Gesichts zu verbergen, und konnte

natürlich nur weit entfernte oder sich schnell bewegende Beobachter täuschen. Auf Wedge' Anweisung hin bediente er sich wieder seiner Han-Solo-Stimme und schaltete die Komeinheit ein. »Gespenster, Formation einnehmen und für den Hyperraum vorbereiten. Polearm Sieben, zum *Falken* zurückkehren.«

»Komme, General.«

Wedge beugte sich über Squeakys Schulter. »Und jetzt sage:
>Saubere Schüsse dort draußen.<«

»Weiß sie denn nicht, dass sie gut geschossen hat?«

Wedge' Gesicht wurde finster. »Tu, was ich sage.«

»Saubere geschossen dort draußen, Konnair.«

»Danke, General.«

Dorset Konnairs A-Flügler näherte sich der Steuerbordseite der *Fälschung*. Sie manövrierte ihren Jäger geschickt auf die Andockstation zu, die dort provisorisch an einer Stelle installiert worden war, wo sonst eine der Fluchtkapseln des Frachters untergebracht war. Gleich darauf spürte Squeaky einen leichten Ruck, als ihre Maschine die *Fälschung* berührte. »Alles bereit«, sagte er mit seiner eigenen Stimme.

»Geh nach hinten und hilf Donos dabei, das Leck abzudichten, ja?«

»Wenn ich muss. Gerade noch General, und dann wieder Klempner.«

Wedge grinste. »So ist nun mal das Leben beim Militär.«

»Petothe!, kommen.«

Lara regte sich und versuchte durch ihre Körpersprache anzuzeigen, dass sie benommen war. Sie starrte durch die vordere Sichtluke hinaus. Fels TIE-Abfangjäger kreuzte dort nur wenige Meter von ihr entfernt. Er sah so aus, als würde er sich drehen, aber sie wusste natürlich, dass das ihre eigene Maschine war. »Was? Ich, was?«

»Sind Sie verletzt? Wir können ein Shuttle mit einem Traktorstrahl kommen lassen, um Sie dort rauszuholen.«

»Nein, ich kann fliegen.« Das war die automatische Antwort eines jeden Piloten, ob nun im Dienste des Imperiums oder der Neuen Republik, ob wahr oder übertrieben. Sie setzte sich auf. »Haben - haben wir ihn erwischt?«

»Beinahe«, sagte Fei. »Kommen Sie mit mir, Sie sind mein Flügelmann.« Er bog ab und flog planetenwärts, weg von dem brennenden

Wrack der nur wenige Kilometer entfernten *Reprisal*.

Sie hatte ihre »bewusstlose« Zeit produktiv genutzt. Das Datapad, das ihren Laserwaffensystemen seine ungewöhnlichen Befehle übermittelt hatte, steckte jetzt wieder in einer Tasche. Sie hatte ihren Kopf mit dem Pilotenheini darauf mehrmals gegen die Cockpitwand gestoßen, bis sie wirklich einen Bluterguß an der Stirn hatte und fast so benommen war, wie sie das behauptete - diese Spuren der Verletzung brauchte sie, wenn sie zur *Eisernen Faust* zurückkehrte.

Sie hatte es geschafft. Unwillkürlich stahl sich ein befriedigtes Lächeln über ihre Züge, als sie Baron Fei folgte.

Captain Onoma stand vor Solo. »Wir haben die Position gefunden, an der sich die *Eiserne Faust* während der Kämpfe aufgehalten hat. Ein Flügelpaar von der *Mon Delindo* hat sie vor ein paar Minuten entdeckt.«

Solo fuhr in die Höhe. »Sofort Sonderstaffel und Novastaffel alarmieren und in Bereitschaft versetzen. Mitteilung an *Mon Delindo*. Wir gehen auf Konvergenzkurs mit Zielposition *Eiserne Faust*...«

»Sir, die *Eiserne Faust* ist bereits aus dem System gesprungen.«

Solo sank in seinen Sessel zurück. »Er gibt seine Piloten auf? Macht sich nicht einmal die Mühe, die Überlebenden der *Reprisal* zu bergen?«

Onoma nickte auf die schwerfällige Art, wie Mon-Calamari das taten. »Er baut ohne Zweifel darauf, dass planetare Kräfte sie retten, und wird einen Frachter schicken, um seine TIE-Staffeln abzuholen. Er ist weg, Sir.«

Solo schüttelte ungläubig den Kopf. »Er kommt einfach nicht nahe genug an ein System heran, um sich von dessen Masseschatten beim Abflug behindern zu lassen. Er hat Angst.«

»Sie sollten sich das als Ehre anrechnen, General. Sie sind derjenige, der ihm Angst macht.«

»Versager werden nicht geehrt, Captain.« Er schüttelte den Kopf und wandte den Blick von ihm. »Ich muss darüber nachdenken.«

Die Mannschaft der *Millennium Fälschung* - zwei corellianische Männer, ein Wookiee und ein 3PO-Droide in Generalsuniform - eilten die

Laderampe schneller hinunter, als das sonst üblich war, gerade als erwarteten sie, das bei den Kämpfen schwerbeschädigte Fahrzeug würde gleich in Flammen stehen, und wandten sich dann um, um den Frachter zu betrachten.

Die ganze Außenhülle zeigte Spuren von Laserbeschuss. Unter dem Kiel quoll Rauch hervor und stieg zur Hangardecke.

»Nicht schlecht«, sagte Wedge. »Ich habe schon schlimmere Kisten geflogen.«

»Ich hoffe doch, dass das ein Scherz ist, Sir«, sagte Squeaky.

Wedge wandte sich dem Droiden zu. »Und jetzt, wo wir einen Augenblick Zeit haben, Squeaky, würdest du vielleicht die Güte haben, mir zu sagen, warum wir zulassen sollten, dass Lara Notsil Löcher in unsere Hülle schießt?«

»Nun, ich dachte sie hat versucht, uns etwas zu sagen.«

Wedge riss die Augen weit auf. Dann drehte er sich zu dem Wookiee herum. »Chewbacca, los, reiß ihm die Beine aus und schlag ihn damit in Stücke.«

»Halt!« Squeaky riss beide Arme hoch, wie um damit die Schläge abzuwehren, die ihm zugebracht waren. »Lassen Sie mich erklären.«

Und das tat er.

General Solo, Captain Onoma und Wedge befanden sich bereits im Lageraum, als Donos eintraf. Einen Augenblick später kamen Shalla und Face hinzu.

»Diese Besprechung betrifft Lara Notsil«, sagte Wedge. »Jeder von Ihnen ist aus einem anderen Grund hier. General Solo und

Captain Onoma sind hier, weil das die Einsatzplanung betrifft. Shalla wegen ihrer intimen Kenntnisse über die Vorgehensweise des Imperialen Geheimdienstes... und deren Mentalität. Donos, weil Sie mit Lara vertraut sind. Face, weil Sie eine Schauspielausbildung haben; wir nehmen deshalb an, dass Sie Ihresgleichen erkennen können.«

Face lächelte. »Hie und da schon«, sagte er.

Wedge fuhr fort: »Vor einigen Stunden wurde die *Fälschung* von Lara Notsil beschossen, die in die Rolle einer TIE-Abfangjägerpilotin für Zsinjs Streitkräfte geschlüpft war. Squeaky, der als Kommunikationsoffizier tätig war, stellte fest, dass unsere Komeinheit

jedesmal, wenn Laras Laserfeuer uns traf, Fragmente einer Sendung speicherte.«

Donos runzelte die Stirn. »Ihre Angriffe waren zugleich Sendungen?«

»Das ist richtig. Sie hatte offenbar eine ihrer Laserkanonen so umgebaut, dass sie wie ein Laser-Sichtkommunikator pulsierte. Außerdem hatte sie, so weit wir das feststellen können, die Leistung ihrer Laser etwas reduziert - sonst hätten wir größere Schäden erlitten, als das der Fall war.«

»So etwas Ähnliches hat Donos mit seinem Laserkarabiner damals bei Halmad gemacht«, sagte Shalla. »Donos hatte im Orbit über jener Welt die Leistung seines Laserkarabiners so modifiziert, dass dieser den Impuls für ein Sprengsignal gegeben hatte, als er einen Sprengkörper hatte zünden müssen, dazu aber wegen gegnerischer Störsendungen nicht imstande gewesen war.«

Wedge nickte. »Vielleicht hat sie das auf die Idee gebracht. Hier ist ihre Nachricht. Eine reine Stimmnachricht übrigens.« Er griff nach der Tastatur des Terminals neben dem Konferenztisch und drückte einen Knopf.

Zuerst ein Zischen, das auf eine Aufzeichnung geringer Qualität deutete, und dann war plötzlich Laras Stimme zu hören. »Hier

spricht Lara Notsil, ich sende an die Gespensterstaffel und die *Mon Remonda*.«

Donos' Muskeln spannten sich. Das Wissen, dass die Nachricht von ihr stammte, hatte ihn nicht darauf vorbereitet, jetzt tatsächlich ihre Stimme zu hören; was er jetzt empfand, kam dem Gefühl gleich, körperlich einen Schlag erhalten zu haben. Und dann bemerkte er, dass Shallas Blick auf ihm ruhte. Und der von Face ebenfalls. Sie beobachteten ihn, registrierten seine Reaktion.

Früher hätte er jeglichen Ausdruck aus seinem Gesicht verdrängt, seine Miene für sie undurchdringlich gemacht. Aber das war ihm jetzt nicht mehr wichtig. Es tat weh, Lara zu hören. Dass sie seine bedrückte Miene sehen konnten, störte ihn nicht. Er schloss die Augen, um sich nichts von dem entgehen zu lassen, was sie sagte.

»Ich war es, die dem Kriegsherrn vorgeschlagen hat, bei Comkin Fünf eine Begegnung mit Ihnen herbeizuführen. Wenn Sie dort aufgetaucht sind, dann hoffe ich, dass es geschah, weil ihr Einsatzplan das vorsah - dass Sie also gehofft haben, ihn dort angreifen zu können. Ich habe ihm

gesagt, es könnte auch sein, dass Sie bei Vahaba erscheinen. Sie sollten das vielleicht weiterhin planen. Sie sollten dort auch eine Möglichkeit bekommen, ihn anzugreifen.«

Donos schlug die Augen auf und sah Solo und Wedge an. Sie wechselten Blicke, und Solo schüttelte den Kopf, und man konnte ihm seine Verwirrung anmerken.

»Ich arbeite jetzt an einem Plan, der es mir vielleicht ermöglichen wird, Ihnen den Standort der *Eisernen Faust* durchzugeben, so wie Sie es mit dem Parasitenplan gemacht haben.« Jener Einsatz, bei dem die Gespensterstaffel im Computer eines neuen Super-Sternzerstörers, der *Razor's Kiss*, ein Programm eingeschleust hatte, hatte bewirkt, dass das neue Schiff seinen Standort automatisch Solos Flotte übermittelt hatte. Am Ende hatte das zur Vernichtung des Schiffes geführt. »Wenn ich sterbe, könnte es sein, dass der Plan auch ohne mich weiterläuft, geben Sie also nicht einfach nur deswegen auf, wenn es jemanden gelingt, mich abzuschießen. Dieser Nachricht ist ein Datenpaket beigelegt, das Ihnen zeigt, was ich getan habe und zu welchen Folgerungen ich gelangt bin. Ich hoffe, Sie können sie nutzen.

Bitte, sagen Sie den Gespenstern, dass ich ihnen die Treue halte.« Dann trat eine längere Pause ein, und man konnte hören, wie Lara schluckte. »Der Rest dieser Nachricht ist für Myn Donos.«

Wedge schlug auf eine Taste, und ihre Stimme brach ab. Er sah Donos mit einem Nachsicht heischenden Blick an. »Es tut mir Leid. Ich habe diese Nachricht bereits gehört, und sie bezieht sich auf Ihren Gemütszustand. Wir werden sie uns alle anhören müssen.«

Donos nickte stumm, er traute seiner Stimme nicht genug, um etwas zu sagen.

Wedge startete die Aufzeichnung erneut.

Wieder war im Hintergrund ein leises Zischen zu hören, und es dauerte ein paar Sekunden, bis Lara zu sprechen begann. Dann sagte sie: »Myn, es ist unwahrscheinlich, dass wir einander je wiedersehen werden. Deshalb wollte ich diese Gelegenheit benutzen, um Lebewohl zu sagen. Nun, mehr als das eigentlich. Ich wollte dir erklären, was ich getan habe.

Ich habe meine Arbeit als Soldat getan, so wie man mich ausgebildet hat, und ein Teil dieser Tätigkeit bestand darin, mich in die feindlichen Reihen einzuschleichen und die Geheimnisse des Feindes meinen Vorgesetzten zukommen zu lassen oder die im Besitz des Feindes

befindlichen Daten zu sabotieren. Ich habe niemals eine Akte gesehen, auf der stand >Wie man die Krallenstaffel zerstört<, und mir dabei gedacht: >Oh, das würde ich gern tun.< Für mich waren das lediglich Daten über besetzte Territorien und interplanetare Grenzen.

Dann habe ich mich bei der Gespensterstaffel eingeschlichen, das war einfach ein Mittel, um für meine möglichen Auftraggeber wertvoller zu werden; und dann ging es los. Meine ganze Vorstellung über mich und mein Leben geriet plötzlich durcheinander, so wie wenn jemand Möbel herumschiebt und sie dabei beschädigt, und jetzt rutscht dieses Mobiliar in meinem Kopf herum und bricht auseinander, und ich habe keine Ahnung mehr, welche Teile davon echt sind und welche nicht.« Ihre Stimme zitterte jetzt, und Donos spürte, dass sie Mühe hatte, sie unter Kontrolle zu halten. »Das tut weh, und ich weiß manchmal wirklich nicht mehr, wer ich bin.

Aber ich weiß, was ich tun muss. Wer auch immer ich bin, ich bleibe hier, wie ein Vibromesser, das auf Zsinjs Eingeweide gerichtet ist, und wenn der richtige Augenblick kommt, werde ich zustoßen, tief zustoßen. Das wird wahrscheinlich das Letzte sein, was ich tun werde.

Ich habe hier keine Freunde, nur einen Droiden, und ich habe keine, wo ihr seid, und auch sonst nirgends in der Galaxis; also wird es, wenn ich einmal nicht mehr bin, niemanden mehr geben, der mich in freundlicher Erinnerung bewahrt. Und deshalb habe ich gehofft, du würdest mich nicht mehr hassen. Mir ist wirklich die Vorstellung unerträglich, dass man sich nur im Hass an mich erinnern könnte.«

Einige Augenblicke lang herrschte Stille, dann war ein Schniefen zu hören, und dann kam ihre Stimme wieder, viel leiser als zuvor. »Ich wünschte, ich wäre jemand anderer gewesen. Und hätte dir die Chance geben können, die du haben wolltest.

Lara Notsil, Ende.«

Donos spürte, wie seine Augen brannten. Er rieb sie sich und spürte Tränen unter seinen Fingern.

Im Raum herrschte eine Weile Schweigen. Und dann sagte Wedge sichtlich ergriffen: »Also gut. Meinungen. Shalla?«

Shalla räusperte sich. »Schwierig. In einer Hinsicht denke ich, dass Corran Horn Recht hatte. Lara ist mental und emotional

durcheinander. Aber sie scheint an ihrem Plan festzuhalten, der Überzeugung, dass Zsinj der Feind ist. Und wenn ich das, was ich gehört habe, richtig deute, ist sie bereit, für ihre Überzeugung in den Tod zu

gehen. Und das erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass man ihren Worten vertrauen kann.

Jetzt sollten wir noch in Erwägung ziehen, auf wie interessante Art sie Daten übermittelt hat. Das war kompliziert, wenig verlässlich, eine verzweifelte Maßnahme. Wenn sie wirklich eine Agentin Zsinjs wäre, hätte sie uns vom Komsystem ihres Abfangjägers eine Richtstrahlsendung zukommen lassen können. Wir hätten gewusst, dass die Wahrscheinlichkeit sehr gering ist, dass eine solche Nachricht entdeckt wird. Ihre Vorgehensweise deutet für mich darauf hin, dass sie Angst hat, dass das Komsystem ihres Abfangjägers angezapft ist oder abgehört wird oder irgend so etwas, und sie ganz sicher gehen wollte, dass diese Sendung ankommt.«

»Schön. Face?«

»Sie ist eine ziemlich gute Schauspielerin«, sagte Face. »Das muss sie bei ihrer Tätigkeit wohl auch sein. Aber ihre Stimme klang sehr angespannt. Ich neige auch zu der Vermutung, dass sie die Wahrheit sagt.«

»Donos?«

Die Schicklichkeit verlangte, dass er sie ansah, wenn er antwortete. Und dazu würde er seine Hand herunternehmen müssen. Und wenn er das tat, würden sie seine Tränen sehen und wissen, dass er sich nicht im Griff hatte. Wissen...

Nun, zum Teufel damit, was sie wussten und was sie dachten. Er ließ die Hand krachend auf die Tischplatte fallen. Shalla und Solo fuhren zusammen. Er sah sich um, forderte jeden Einzelnen heraus, eine Bemerkung über die Tränen auf seinen Wangen zu machen. »Sie hat die Wahrheit gesagt«, sagte er.

»Ein wenig mehr als das brauche ich schon«, sagte Wedge. »Ihre Gründe?«

»Dieses letzte Stück... wenn sie uns für Zsinj in eine Falle lockt, wozu diene dann dieses letzte Stück? Nur, damit ich darunter leide? Was würde das nützen?« Er atmete tief durch; dabei war ein rasselndes Geräusch zu hören. »Wenn sie mich hätte manipulieren wollen, dann hätte sie gesagt: >Wenn ich hier lebend rauskomme, dann kehre ich zurück und stelle mich einem Verfahrens Das hätte mir alle Möglichkeiten offen gelassen. Wenn ich nur Gerechtigkeit will, dann gewinne ich - sie stellt sich einem Verfahren. Wenn ich *sie* will, gewinne ich auch - ich stehe neben ihr vor Gericht und kann davon träumen, dass sie mit einer leichten Strafe davonkommt. Das wäre der Weg, um mich auf ihre Seite zu ziehen,

aber das hat sie nicht getan. Sie hat nur Lebewohl gesagt.«

Wedge nickte. »Gut. Da haben Sie es, General. Drei Meinungen, alle weisen in dieselbe Richtung, aus völlig unterschiedlichen Gründen.«

Solo fragte: »Was bringt sie darauf, dass Vahaba auf unserer Liste steht?«

»Ich habe mir die Datei angesehen, die sie der Audionachricht beigelegt hat«, sagte Wedge. »Sie hat da recht gute Arbeit geleistet und die Kriterien kalkuliert, nach denen wir vorgehen, nur dass sie dachte, die Planeten, die unser falscher Han Solo besuchen würde, würden alles ehemalige Handelspartner Alderaans sein.«

Solo lehnte sich zurück. »Das gibt Sinn. Ja. Einer der Faktoren, die wir benutzt haben, war, Welten auszuwählen, die Dinge produzierten, die im Krieg wie im Frieden wertvoll sind. Das würde im gewissen Maße den Warenkategorien entsprechen, die Alderaan importiert hat, nachdem man dort die Herstellung jeder Art von Waffen eingestellt hatte. Könntest du unsere Zahlen noch einmal durch den Computer laufen lassen und anstelle dessen, was wir eingesetzt haben, den Handel mit Alderaan verwenden?«

Wedge grinste. »Habe ich bereits getan. Und was meinst du wohl, welches System ganz oben auf die Liste steht, wenn wir die beiseite lassen, die wir bereits besucht haben? Vahaba.«

»Vahaba.« Solo lächelte. »Wenn wir es schaffen, die *Fälschung* schnell genug reparieren zu lassen, können wir sie Zsinj noch einmal als Köder vor die Nase hängen. Also gut, Nelprin, Donos, vielen Dank, dass Sie gekommen sind. Loran, Sie brauche ich noch einen Augenblick.«

Donos stand auf, salutierte und war als Erster draußen.

Als die drei Piloten gegangen waren, drehte sich Solo zu Wedge herum. »Wenn Zsinj bei Kidriff nicht gekommen ist, um mich zu holen, wird er das nirgends tun. Er ist einfach zu konservativ, stets darauf bedacht, die *Eiserne Faust* zu schützen. Wenn wir es also nicht schaffen, die *Eiserne Faust* nahe genug an einen Schwerekrafttrichter zu bringen, um sie dort festzuhalten, müssen wir den Schwerekrafttrichter zur *Eisernen Faust* bringen.«

Wedge runzelte die Stirn. »Und das bedeutet was? Einen Interdictor-Kreuzer?« Diese selbst in der Imperialen Flotte seltenen Schiffe verfügten über Schwerekraftgeneratoren, die in einem bestimmten Radius andere Schiffe daran hindern konnten, in den Hyperraum

einzutreten.

»Richtig.«

»Hat das Flottenkommando einen, den es dir zur Verfügung stellen kann?«

»Nein«, sagte Solo. Er sah Face an. »Das ist der Punkt, wo Sie ins Spiel kommen.«

»Oh, oh«, äußerte Face.

»Ich werde ein Treffen zwischen Ihnen und Ihrem Freund, diesem imperialen Admiral arrangieren. Ich möchte, dass Sie ihn um einen Interdictor bitten.«

Face verzog das Gesicht. »Ich bitte um Entschuldigung, Sir, aber Sie sind verrückt genug, um bei den Gespenstern zu fliegen.«

Solo grinste. »Solange Sie nicht ein paar Jahre mit mir geflogen sind, Junge, haben Sie keine Ahnung, was >verrückt< wirklich bedeutet.«

14

Tonin gelangte zu dem Schluss, dass es eine gute Sache sein könnte, König der Droiden zu sein.

Er war jetzt ein mächtiger Führer und hatte das Kommando über Hunderte von Arbeitsdroiden an Bord der *Eisernen Faust*.

Viele von ihnen hatte er umgebaut, hatte sie anstelle der Räder mit Magnetgleitschienen versehen, so dass sie jetzt auch auf der Außenhülle des Schiffes manövrieren konnten. Sie drängten sich um die Antriebsaggregate und die Hyperkomantennen und setzten ihre internen Werkzeuge ein, um sich kauend und spleißend ihren Weg zu externen Systembuchsen und Zugangsöffnungen zu bahnen.

Weitere Droiden waren auf Tonins Befehl hin im Inneren der *Eisernen Faust* unterwegs. Einige befanden sich in den Maschinenräumen. Andere hatten sich mit den Computerdatenkabeln verbunden. Einer befand sich jetzt in dem Sicherheitssystem, das Laras Quartier überwachte; er übertrug modifizierte Aufzeichnungen von ihr an die Beobachter; sie konnte auf diese Weise in ihrem Quartier tun und lassen, was sie wollte, während ihre Bewacher sie nur schlafen

sahen. Andere zogen Kabel und Databuchsen durch die Wände und verschafften Lara damit Zugang zu immer mehr sicheren Abteilungen des Schiffes und der Computerarchive.

Trotzdem beschränkte sich die Hälfte der von Tonin befehligten Arbeitsdroiden auf die ganz gewöhnlichen Schiffsfunktionen...

denn Tonin musste sicherstellen, dass der Zentralcomputer des Schiffes kein Absinken in der Arbeitsdroidenaktivität des Schiffes feststellte. Wenn Droide MSE-6-P303K den ganzen Tag damit verbrachte, Tonins Aufträge zu erfüllen, würde Droide MSE-6-E629L den halben Tag damit verbringen, die Aufgaben zu verrichten, für die ihn der Schiffcomputer eingeteilt hatte, und würde dann eines der speziellen Interfaces aufsuchen, die Tonin an verschiedenen Punkten des Schiffes eingerichtet hatte, die Identität von MSE-6-P303K übernehmen, und die andere Hälfte des Tages damit verbringen, die Pflichten jenes Droiden zu erfüllen.

Bis jetzt hatte der Hauptcomputer des Schiffes nichts bemerkt. Wahrscheinlich, dachte Tonin, weil er, Tonin, sich so viel besser auf diese Aufgabe verstand als der Schiffcomputer. Vielleicht betrachtete der Schiffcomputer die Verwaltung einer Flotte von MSE-6-Droiden als unter seiner Würde liegend.

Der Wachdroide im Korridor sandte eine Warnung an Tonin; ein Hinweis, dass jemand sich Laras Tür näherte. Tonin koppelte sich von Laras Terminal ab und rollte in aller Eile in ihren Wandschrank. Aber als die Tür sich öffnete, war es Lara selbst, die da hereinkam; sie sah müde, ja ein wenig benommen aus - aber nicht verletzt oder unglücklich, soweit Tonin menschliche Empfindungen deuten konnte. »Guten Morgen, Tonin.«

Er piepste einen Gruß, kehrte dann an seinen Posten am Terminal zurück und schob sein Complink erneut in seine Datenbuchse. SIE WAREN LANGE WEG, sendete er auf den Bildschirm.

»Tut mir Leid. Ich war im Einsatz. Ich denke aber, dass es mir gelungen ist, eine Nachricht zur *Mon Remonda* durchzubekommen.« Sie setzte sich auf ihr Bett, zog ihre Stiefel aus und legte sich hin. »Außerdem habe ich mir eine leichte Gehirnerschütterung verschafft und eine persönliche Gratulation von General Melvar für >Beharrlichkeit und Mut bei der Verfolgung des Feindes< erhalten.«

DIE GEHIRNERSCHÜTTERUNG WAR WAHRSCHEINLICH EINE SCHLECHTE IDEE.

»Da wäre ich an deiner Stelle nicht so sicher.« Sie sah ihn mit einem Lächeln an. »Was hast du denn getrieben?«

WIR HABEN HOLOKOMZUGANG, WENN SIE WELCHEN BRAUCHEN. ABER WENN SIE IHN NUTZEN, WERDEN DIE ANDEREN IHN SEHR SCHNELL ENTDECKEN. UND MEINE DROIDEN HABEN EINEN NICHT ERFASSTEN ABSCHNITT DIESES SCHIFFES ENTDECKT.

»Zeig ihn mir.«

Tonin rief die interessanteste Aufzeichnung dieses Vormittags auf und übertrug sie auf den Bildschirm.

Es war eine Ansicht aus sehr geringer Höhe, wie man es infolge der winzigen Größe der MSE-6-Droiden nicht anders erwarten konnte, eine Reihe rechteckiger Luken aus der Perspektive eines angrenzenden Korridors. Hinter den Sichtluken befanden sich Räume, bei denen es sich ganz offensichtlich um Krankenstationen handelte. Einer der Räume war ein Operationssaal. Ein anderer enthielt Käfige, die mit vernunftbegabten und beinahe vernunftbegabten Lebensformen gefüllt waren: Ewoks, nagetierähnliche Ranats, Bilars, die einen immer an ausgestopfte Puppen erinnerten, aber ohne die sonst stets fröhlichen Mienen ihrer Gattung, ein rosa Ortolaner, der seine rüsselähnliche Nase gegen die Gitterstangen seines Käfigs drückte, meterlange Chadra-Fan mit pelzbedeckten Gesichtern und riesigen Ohren und viele andere mehr.

Sie setzte sich auf und schien für den Augenblick ihre Müdigkeit völlig vergessen zu haben. »Ist das alles, was du über diesen Raum hast?«

JA, FÜR DEN AUGENBLICK.

»Wir brauchen mehr. Du musst einen Holokamdroiden in den Raum bringen und ihn dauerhaft dort beschäftigen. Außerdem bringst du einen Droiden mit einem Computerlink hinter die Wände, und dann wollen wir sehen, welche Daten wir abfangen können. Das ist wirklich wichtig.«

WIRD GEMACHT.

»So, und jetzt muss ich schlafen.« Sie ließ sich auf das Bett plumpsen. »Gehirnerschütterungen sind kein Spaß.«

TUN SIE DAS NIE WIEDER.

Admiral Rogriss erstarrte mitten in der Bewegung, als er sein Weinglas zu seinen Lippen führen wollte. »Sie wollen was?«

Face lächelte. »Sie haben doch sicherlich einen zur Verfügung.«

Rogriss setzte sein Glas so heftig ab, dass Face schon glaubte, es würde zerbrechen. »Zur Verfügung, ja. Aber Ihnen kann ich ihn nicht Verfügung stellen.«

»Nicht einmal, um Zsinj zu vernichten?«

»Nicht einmal dazu. Beziehen Sie doch nur einmal die Wahrscheinlichkeit mit in Ihre Überlegungen ein, dass die *Eiserne Faust* ihn zerstören würde. Oder dass Ihr Rebellen ihn zerstört - es gibt schließlich auch Unfälle. Und dann fügen Sie hinzu, dass Sie trotzdem behaupten werden, *Sie* hätten Zsinj vernichtet. Das macht mich zu einem Versager, der im allerschlimmsten Fall mit dem Feind kollaboriert hat und der im besten Fall einen Interdictor-Kreuzer verloren hat. Nein, nein, nein.«

»Nun, wir können eine ganze Menge tun, um zu verhindern, dass es dazu kommt«, sagte Face. »Zunächst einmal werden wir zwei unserer eigenen imperialen Sternzerstörer darauf ansetzen, Ihren Interdictor zu schützen. Zum zweiten, wenn Sie nur diejenigen Mitglieder der Brückenmannschaft des Interdictors, denen Sie hundertprozentig vertrauen können, davon unterrichten, dass sie auf kurze Zeit mit der Neuen Republik zusammenarbeiten, wird die Mehrzahl der Mannschaft gar nicht dahinterkommen - sie werden unsere Sternzerstörer vor ihren Sichtluken sehen und annehmen, dass es imperiale Schiffe sind. Später können Sie sagen, der Interdictor sei in einen Kampf zwischen der Neuen Republik und Zsinj hineingeraten und imstande gewesen, den vernichtenden Schlag zu landen, während alle anderen noch am Überlegen waren, auf wen sie schießen sollten.«

»Und was werden Sie mir geben?«

Face runzelte die Stirn. »Würden Sie das bitte noch einmal sagen?«

»Wenn ich tue, was Sie von mir verlangen, wenn ich Ihnen einen Interdictor gebe, wenn auch nur für kurze Zeit - geben Sie mir dann, sagen wir einmal, einen Mon-Calamari-Kreuzer für einen *meiner* Einsätze?«

»Ich gebe Ihnen ein gerahmtes, mit Autogramm versehenes Holo von Face Loran, Kinderstar.«

Rogriss' Gesicht hellte sich auf. »Ausgezeichnet! Dafür kann ich ein gerahmtes Autogrammholo von Tetran Cowall eintauschen. Mir haben

seine Holodramas ohnehin immer besser gefallen.«

Face griff sich im gespielten Entsetzen an die Brust. »Das war ein Volltreffer, Admiral. Ich gebe mich geschlagen.« Dann musterte er den Admiral prüfend. »Wenn man es realistisch sieht, geben Sie uns gar nichts. Sie schließen sich uns einfach bei einem Einsatz an, der im gemeinsamen Interesse liegt. Wenn wir Erfolg haben, gewinnen wir beide. Wenn Sie Ihren Interdictor verlieren, werden wir die beiden imperialen Sternzerstörer verloren haben, die wir zu seinem Schutz eingesetzt haben... und eine ganze Menge weiterer Schiffe. Ich glaube, es läuft einfach auf die Frage hinaus, was wichtiger ist - Ihren Zsinj-Einsatz erfolgreich abzuschließen, weil es gut für das Imperium ist oder weil es gut für Admiral Rogriss ist.«

Jetzt griff der Admiral sich an die Brust, ahmte damit Face' Geste nach. »Sie schießen auch recht gut.« Er wandte den Blick kurz von seinem Gast ab und sah auf die weiße Wand, blieb ein paar Augenblicke lang stumm. »Ich werde es tun«, sagte er.

»Das freut mich.«

»Wir brauchen einen Treffpunkt.« Der Admiral hob sein Weinglas.

Face berührte es mit dem seinen. »Mit Ihnen läßt sich gut zusammenarbeiten, Admiral.«

Lara konnte fast spüren, wie Tonins Holokamauge sie anstarrte. Der R2 war seit ihrer Rückkehr von dem Comkin-Einsatz sehr um sie besorgt. Ja, schlimmer noch, er schien förmlich zu spüren, wie ihre Stimmung sich verschlechterte, wenn sie sich die Daten ansah, die sie ständig aus dem geheimen Raum auf der *Eisernen Faust* erhielt.

Es war wirklich schlimm. In der Zusammenfassung, die sie für die *Mon Remonda* aufzeichnete, ließ sie das Allerschlimmste weg. Die beigefügte Datei würde der Neuen Republik die wichtigsten Einzelheiten liefern.

»Projekt Chubar nennen sie die Technik, mit der sie die Intelligenz vernunftbegabter und beinahe vernunftbegabter Lebewesen steigern. Der Name stammt aus einer Serie von Kinderholos, in denen es um einen Bilar geht, ein nettes, kleines Säugetierwesen, das einem jungen Mädchen gehört. In den Holos wurden anstelle von Schauspielern Computeranimationen eingesetzt. Ironischerweise hat Face Loran die Stimme für Chubar geliefert. Vielleicht sollte ihm jemand sagen, dass

eine seiner Rollen den Namen des Projekts geliefert hat. Jedenfalls geht es bei Chubar um chemische Behandlung und ein Lehrprogramm, um die geistigen Funktionen eines Humanoiden auf menschlichen Durchschnitt zu bringen - manchmal auch höher. Im Falle von Lebewesen, die bereits intelligent sind - Ewoks beispielsweise -, steigert der Prozeß mentale Züge, die seinen Typ von Intelligenz etwa auf menschliches Niveau bringen. Weniger Betonung auf sensorische Daten und mehr auf Analyse, beispielsweise.

Projekt Minenfeld ist von Chubar abgeleitet. Dabei geht es um eine zweite, wesentlich schneller wirkende Kombination von chemischen Behandlungen, die das Bewusstsein des Opfers viel rascher beeinflussen. Solange die Chemikalien ihre maximale Wirkung ausüben, können Zsinjs Agenten im Bewusstsein des Opfers Verblendung erzeugen und einen Einsatzbefehl hinterlassen. Die Verblendung besteht gewöhnlich darin, dass irgendeine schreckliche Situation vorliegt und nur auf die Weise beendet werden kann, dass der Einsatz durchgeführt wird.

Sowohl die Verblendung wie auch der Einsatzbefehl sind mit einem Auslöser verbunden, gewöhnlich einem Codesatz. Solange dieser Satz nicht benutzt wird, ist dem Opfer nicht bewusst, was mit ihm geschehen ist ... theoretisch jedenfalls. Einige Notizen der Ärzte deuten darauf hin, dass die Opfer manchmal argwöhnen, dass etwas nicht stimmt. Aber wenn der Satz ausgesprochen wird, wird der Einsatz zur obersten Priorität des Opfers. Äh, diese Konditionierung löst sich nach einer Weile. Die Zeitspanne, die sie in Funktion bleibt, variiert von Spezies zu Spezies, übersteigt aber nur selten ein Standardjahr.«

Sie überflog einige Daten auf ihrem Bildschirm. »Der Codesatz kann einen variablen Bestandteil haben. Sagen wir der Einsatz würde lauten: >Entführe jemanden<, und der auslösende Satz wäre: >Ich brauche einen neuen Gleiter, jemand hat meinen kaputtgefahren. < Man würde dann dem der Gehirnwäsche ausgesetzten Agenten sagen: >Ich brauche einen neuen Gleiter, Elassar Targon hat den meinen kaputt gefahren<, und das Opfer würde diesen Befehl dann als >Du musst Elassar Targon entführen< deuten. Wirklich eine sehr vielseitige Anordnung.« Wieder überflog sie den Text auf ihrem Bildschirm. »Bis jetzt funktioniert die Behandlung nur mit Säugetierspezies.

Projekt Begräbnis ist Zsinjs Hauptoperation unter Einsatz der Minenfeldtechnik. Bei unserer Brainstorming-Sitzung haben wir Ziel

und Zweck ziemlich genau festgelegt: Argwohn zwischen Menschen und Nichtmenschen der Neuen Republik zu fördern. Einige Fußnoten in den Unterlagen deuten darauf hin, dass das Projekt in letzter Zeit unterbrochen worden ist; möglicherweise soll es in eine neue Richtung gelenkt oder auch beendet werden. Mit anderen Worten, für den Augenblick zumindest ist es nicht aktiv.

Ich werde für die Testsubjekte auf der *Eisernen Faust* tun, was ich kann. Ich werde ihr Leiden so oder so beenden.

Ende Sitzung Drei.« Sie schaltete die Aufzeichnung ab und lehnte sich in ihrem Sessel zurück.

Sie hatte ein eigenartiges Gefühl. Sie war auf Coruscant aufgewachsen und dabei ganz den alten Traditionen des Planeten hinsichtlich anderer Spezies ausgesetzt gewesen; sie hatte immer daran geglaubt, dass Menschen anderen Spezies grundsätzlich überlegen waren. Oh, es war nicht unbedingt falsch, Zuneigung zu einem Angehörigen einer anderen Spezies zu empfinden - einem Haushaltsbediensteten oder einem verlässlichen Händler, der seinen Platz in der Gesellschaft kannte -, aber Coruscant war eine von Menschen für Menschen geschaffene Welt. Und die imperiale Doktrin hatte diese Traditionen verstärkt und daraus eine Art ehernes Gesetz gemacht.

Als sie sich dann später in die Rebellenflotte und noch später in die Gespensterstaffel eingeschlichen hatte, war sie immer wieder auf Hinweise gestoßen, die sie hatten erkennen lassen, dass diese Traditionen einfach unsinnig waren. Bei der Gespensterstaffel war ihre langjährige Überzeugung, selbst den Nichtmenschen überlegen zu sein, die sie mochte, einfach dahingewelkt.

Und jetzt, wo sie nur einen Droiden als Freund hatte - den das Imperium sogar noch geringer schätzte als Nichtmenschen - und sich danach sehnte, in eine Gesellschaft zurückzukehren, die voll von Lebewesen war, die sie früher als Aliens betrachtet hätte, wurde ihr wieder einmal bewusst, dass die Gara Petothel aus ihrer Kindheit tot war. Tot und von niemandem beklagt.

Und die Nichtmenschen in ihren Käfigen tief in den Eingeweiden der *Eisernen Faust* fingen an, sie bis in ihre Träume zu verfolgen.

Worte erschienen plötzlich auf dem Bildschirm: SIND SIE TRAURIG?

»Nein«, log sie. »Bloß müde. Aber es ist Zeit, wieder an die Arbeit zurückzukehren.« Sie beugte sich wieder vor. »Wie ist die Lage mit

dem Hyperantrieb?»

WIR HABEN ÜBERALL BEI DEN ANTRIEBSAGGREGATEN EINHEITEN POSTIERT. SIE KÖNNEN JEDERZEIT MIT IHRER SABOTAGE BEGINNEN. ABER NOCH BEFINDEN SICH NICHT GENUG AN KRITISCHEN POSITIONEN, DASS WIR SICHER SEIN KÖNNTEN, DASS SIE DEN HYPERANTRIEB FUNKTIONSUNFÄHIG MACHEN KÖNNEN.

»Dann setze weitere Mittel ein«, sagte sie. »Wir müssen imstande sein, diese Aggregate dann anzuhalten, wenn wir das wollen.

Mal sehen... wir haben zwar einigen Zugang zu den Schiffcomputern, können es uns aber nicht leisten, zu viel an ihnen herumzuspielen. Man würde uns entdecken. Zsinjs Spleißer sind nicht schlecht. Und deshalb habe ich darüber nachgedacht, wie wir Solos Verbänden auf die wirksamste Weise in jeder direkten Konfrontation mit Zsinjs Flotte einen Vorteil verschaffen. Für mich heißt das, wir müssen die strategische Koordination von Zsinjs Flotte durch die *Eiserne Faust* stören. Wir könnten Freundschiffe als feindlich auszeichnen, wenigstens auf gewisse Zeit, und Feindschiffe als freundlich. Lässt sich das machen?»

JA.

»Wahrscheinlichkeit, entdeckt zu werden?»

SEHR GERING, ZUMINDEST IN DER ANFANGSPHASE UNSERER MANIPULATION DER PROGRAMME. SOBALD DAS PROGRAMM AKTIVIERT WIRD, IST DIE CHANCE DER ENTDECKUNG 99 % IN DER ERSTEN SEKUNDE DER OPERATION, UND DIE WAHRSCHEINLICHKEIT STEIGERT SICH JEDE WEITERE SEKUNDE. WAHRSCHEINLICHE PROGRAMMDAUER, SOBALD ES EINMAL LÄUFT, BETRÄGT ETWA 12 SEKUNDEN.

»Das geht also nicht. Wie wäre es mit etwas, um die Schilde des Schiffes abzuschalten?»

WAHRSCHEINLICHKEIT, DASS SO ETWAS SELBST IN LATENTER FORM MEHR ALS EIN PAAR AUGENBLICKE BESTAND HAT, IST SEHR GERING. DIE SICHERHEITSVORKEHRUNGEN DES HAUPTCOMPUTERS SUCHEN STÄNDIG NACH PROBLEMEN SO KATASTROPHALER ART.

»Also lohnt es sich gar nicht, nach irgendwelchen Formen der Selbstzerstörung zu suchen.«

DAS IST RICHTIG.

»Nun, was...« Sie hielt inne, als ihr plötzlich eine neue Idee kam.
»Oh!«

Das Dokument auf Wedge'Bildschirm trug die Überschrift »Routineuntersuchung«, aber Wedge wusste, dass es alles andere als Routine war. Es war ein Fitness-Bericht, die kumulierten Schlussfolgerungen der erfahrensten Ärzte und Analysten der *Mon Remonda*.

Betreffend Myn Donos.

Der Untersuchungsausschuss hatte weder bestätigen noch ausschließen können, dass der Torpedostart versehentlich erfolgt war. Das kam ihm zugute.

Aber die Ärzte bezeichneten ihn übereinstimmend als einen Grenzfall. Ein Arzt erklärte, man müsse mit Sicherheit davon ausgehen, dass er wieder die Kontrolle über sein Handeln verlieren würde; das Trauma, das der Verlust seiner Staffel in ihm hinterlassen hatte, und seine widersprüchlichen Gefühle bezüglich Lara Notsil machten das unvermeidbar. Die anderen gingen in ihren

Folgerungen nicht so weit, erklärten aber ebenfalls, dass er nicht genügend belastbar sei, um als idealer Kandidat für Einsätze zu gelten.

Das Ganze war eine Art auf Daten basierender Torpedo, mit dem man eine Laufbahn versenken konnte. Wedge brauchte bloß ihre Schlussfolgerungen zu akzeptieren und Donos für immer von der aktiven Liste zu streichen - und das Problem, das der Pilot darstellte, würde für immer erledigt sein.

Aber eine Stimmabgabe fehlte noch, und für die war Wedge' Instinkt zuständig.

Es klopfte an seiner Tür. »Herein«, sagte er.

Donos trat ein und salutierte. »Melde mich wie befohlen zur Stelle, Sir.« Sein Gesichtsausdruck war ernst, aber das war nicht die starre Maske, die Wedge aus früheren Gesprächen in Erinnerung hatte.

»Nehmen Sie Platz.«

Donos kam der Aufforderung nach und lächelte dann leicht. »Soll ich meinen Stiefel ausziehen, Sir?«

»Nein, diesmal nicht. Lieutenant, ich habe Sie zu mir bestellt, um herauszufinden, welche Rolle Sie gern bei dem Vahaba-Einsatz spielen möchten.«

»Wenn es ganz nach mir ginge?«

»Richtig.«

»Dann wäre ich wieder in meinem X-Flügler. Dort gehöre ich meinem festen Gefühl nach hin.«

»Und wenn man Ihnen das nicht genehmigt?«

»Dann hätte ich gerne das Kommando über die *Millennium Fälschung*.«

Wedge lehnte sich zurück. Donos hatte ihn einen Augenblick lang aus dem Konzept gebracht, auch wenn er sich, wie er annahm, die Überraschung darüber nicht anmerken ließ. »Das war meine Rolle.«

»Ich nehme an, dass Sie lieber wieder Ihren X-Flügler hätten, Sir.«

»Ich kann mich nicht erinnern, dass ich Sie aufgefordert habe, hier Gedanken zu lesen, Donos.«

Demos' Ausdruck wurde ernst. »Nein, Sir. Aber wir sind in derselben Staffel geflogen. Wir wissen alle, dass es für das Überleben wichtig ist, die Reaktionen seiner Staffelmkameraden vorherzusehen - die emotionellen ebenso wie die körperlichen Reflexe. Vielleicht betrachten Sie es als Beleidigung, wenn ich solche Vorhersagen mache, Sir, aber ich glaube, Sie möchten in das Cockpit Ihres X-Flüglers zurück und haben diese Einsätze mit der *Fälschung* aus reinem Pflichtgefühl geflogen. Weil Sie der Qualifizierteste sind - vielleicht nach General Solo. Wenn ich nicht meinen eigenen Sternjäger fliegen darf, würde es mir eine Freude sein, es Ihnen zu ermöglichen, dass Sie den Ihren fliegen können.«

»Das ist sehr großzügig von Ihnen. Und wenn man Sie überhaupt nicht an das Steuer lässt?«

»Dann würde ich mich freiwillig für die Bedienung eines Geschützes auf der Fälschung melden.«

»Und in jeder dieser drei Rollen - was würden Sie da hinsichtlich Lara Notsils tun?«

Donos zögerte, und seine ernste Miene wurde melancholisch. »Ich würde die Befehle befolgen, die man mir erteilt, Sir.«

»Und was für Befehle würden Sie vorziehen?«

»Sie laufen zu lassen.«

»Und wenn man Ihnen den Befehl erteilen würde, auf sie zu schießen?«

»Dann würde ich das tun. Ich habe einen Eid auf die Neue Republik geschworen. Und dieser Eid verpflichtet mich, das, was ich gern tun möchte, hintanzustellen.«

»Und wenn Sie sie töten müssten? Was würden Sie dann tun?«

»Das weiß ich nicht, Sir.« Donos' Augen wurden glasig, starrten in die Weite - vielleicht in die Zukunft. Sein Ausdruck ließ erkennen, dass dies eine Zukunft war, die für ihn keinen Reiz hatte. »Ich weiß nicht, wer ich dann sein würde, Sir.«

»Na gut.« Wedge musterte den Lieutenant einen Augenblick lang.

Das war nicht derselbe Donos, den er vor einigen Monaten kennen gelernt hatte. Das war kein Mann mehr, der all seine Sorgen und Krisen in sich verbarg.

Wedge tippte ein paar Worte in sein Terminal und schickte die Datei an den Zentralcomputer des Schiffes. »Donos, zu Ihrer Information: Sie hatten Recht. Ich wäre lieber in einem X-Flügler und habe auch vor, beim nächsten und auch bei weiteren Gefechten dort zu sein. Und Sie werden das ebenfalls. Ich erkläre Sie für einsatzfähig. Sie werden bei Vahaba wieder mit den Gespenstern fliegen.«

Donos' Augen weiteten sich. »Vielen Dank, Sir.«

»Bedanken Sie sich, sobald Sie Ihre Pflichten zu meiner Zufriedenheit erfüllt haben. Erst dann werde ich nämlich wissen, ob ich keinen Fehler gemacht habe. Weggelassen.«

Vahaba war ein roter Riese, der von zahlreichen Planeten umkreist wurde. Irgendwann in der Vergangenheit hatte eine kosmische Katastrophe die größte jener Welten zerstört und ihre Überreste in einem dünnen Ring um die Sonne verteilt. Die Asteroiden waren über eine so gewaltige Distanz verteilt, dass der Asteroidengürtel von Vahaba keine Gefahr für die Navigation darstellte; jedes kapitale Schiff konnte mit maximaler Beschleunigung durch diese Asteroiden fliegen und brauchte sich praktisch keine Sorgen zu machen, mit einem der steinernen Satelliten des Gürtels zu kollidieren.

Nicht dass die *Mon Remonda* nahe genug gewesen wäre, dass man auf ihr auch nur jene minimale Sorge empfunden hätte. Für

Han Solos Auge war Vahaba ein ferner roter Punkt, und keiner der Planeten des Systems war für das bloße Auge sichtbar. Solos Flotte hing so weit draußen im Weltraum, dass kein noch so empfindlicher imperialer Sensor im Inneren des Planetensystems sie wahrnehmen konnte. Unterdessen suchten X-Flügler weit ab von der *Mon Remonda* und den anderen Kreuzern seiner Flotte das System ab.

Und fanden nichts.

Er nörgelte nicht, trommelte nicht auf seine Sessellehne, fragte auch nicht, ob es irgendwelche neuen Daten gäbe. Er forderte auch nicht den neuen Sensoroffizier auf, ihn nicht dauernd anzustarren. Er hatte den neugierigen Blick der Frau gespürt, seit die *Stellar Web* sich seiner Flotte angeschlossen hatte.

Für die Brückencrew war die *Stellar Web* eine unbekannte Größe mit der Codebezeichnung Kontakt M-317. Sie schwebte in beträchtlicher Distanz zum Rest der Flotte, weit außer Reichweite auch noch so leistungsfähiger Sichtverstärker. Mitteilungen von Kontakt M-317 sollten direkt an Solo überbracht werden, und der Kommunikationsoffizier hatte direkte Anweisung, sie nicht zu lesen und auch nicht aufzuzeichnen.

Solo und einige wenige andere wussten, dass das ferne Schiff ein imperialer Kreuzer der *Interdictor-Klasse* war, das neue Flaggschiff von Admiral Rogriss. Aber es war besser, wenn diese Information nicht verbreitet wurde.

»Neuer Kontakt, Sir.« Die Worte des Sensoroffiziers ließen Solo fast aus seinem Stuhl springen.

»Sehen lassen«, sagte Solo und schaltete das Terminal seines eigenen Sessels ein.

Ein verzerrtes visuelles Bild erschien. Ferne Schiffe, die sich langsam zu einer Angriffsgruppe formierten. Solo nickte. Zwei Sternzerstörer, einer aus der *Imperial-Klasse* und einer aus der *Victory-Klasse*. Zwei *Dreadnaughts*. Ein kleineres Schiff, aus dieser Distanz bloß eine formlose Nadel; Solo konnte den Typ nicht erkennen.

»Typisch für eine Zsinj-Gruppe«, sagte Solo »Ich frage mich nur, ob das alles ist, was er für Vahaba in Position bringt, oder nur ein Teil seiner Flotte?« Er hob die Stimme. »Woher kommt diese Aufzeichnung?«

»Ein Flügelpaar von der Korsarstaffel der *Mon Karren*«, sagte der Komoffizier. »Sie haben das aufgezeichnet und dazu nur visuelle Sensoren benutzt, um nicht entdeckt zu werden. Dann ist einer aus dem Paar mit den Daten zurückgekehrt, während der andere draußen blieb, um weitere Aufzeichnungen zu machen.«

»Wo ist das?«

»Im Orbit des äußersten Planeten in Richtung Halmad.«

»Verstärken Sie die X-Flügler, die diese Gruppe überwachen, durch ein zweites Paar. Wenn unsere Aufklärereinheiten zum Auftanken

hereinkommen, teilen Sie die Hälfte davon dazu ein, sich auf den Orbit des äußersten Planeten zu konzentrieren, auf direktem Zugangskurs von anderen Sternen der Umgebung.«

»Ja, Sir.«

Solo lehnte sich zurück. Sein Herz schlug jetzt eine Spur schneller.

»Bist du es langsam Leid?«, fragte Face seinen provisorischen Flügelmann.

»Wir alle sind es absolut Leid, Face«, sagte Knirps. Da für diesen Einsatz hyperraumtaugliche Aufklärungspaare benötigt wurden, hatte man ihn Face zugewiesen.

Das Sternenfeld vor ihren Cockpits strahlte unverändert. Sie kreuzten mit Sublichtgeschwindigkeit in einem Bereich, den man als Grenze des Vahaba-Systems bezeichnen konnte.

»Gut.« Face' Tonfall änderte sich, er klang jetzt glatt und einschmeichelnd. »>Bitte, beleidige meine Intelligenz nicht. Bitte sag mir nicht, du weißt nicht, wovon ich rede.<« Er sprach jetzt im Falsett. »>Nein, das tue ich doch nicht, wirklich. Bitte, weg mit dem Blaster. Du machst mir Angst.<« Er ließ seine Stimme wieder etwas tiefer klingen. »>Angst ist das Geringste von dem, was du erdulden wirst.<«

»Täuschen wir uns?«, fragte Knirps. »Oder ist das wirklich so schrecklich, wie wir glauben? Die Schrift ist schrecklich. Und du machst es auch nicht besser.«

»Manchmal kann man sich über sein Material hinaus steigern und manchmal nicht. Ich musste das lernen, als ich sieben war. Ich bin es nie losgeworden.« Seine Stimme veränderte sich wieder. »Und jetzt sag mir, wo die Landkarte ist, oder...«

»Neuer Kontakt, Kurs dreizehn Grad, unten zweiundachtzig.« Die Stimme von Knirps klang plötzlich kühl und professionell.

»Rolle für visuelle Inspektion, Schub abschalten, Cockpitbeleuchtung abschalten, nur Passivsensoren.«

»Bestätigt, Eins.«

Face stellte seinen X-Flügler auf den Kopf. In jedem nicht mit einem Trägheitskompensator ausgestatteten Fahrzeug wäre das eine desorientierende Erfahrung gewesen, aber aus seiner Perspektive sah es nur so aus, als würde das Universum um ihn rotieren. Er schaltete den Großteil seiner Schiffssysteme ab und scannte den Weltraumbereich visuell, den Knirps ihm genannt hatte.

Nichts; das Ziel war zu weit entfernt. Er schaltete den Sichtverstärker seines Displays ein und richtete ihn auf die Zielzone.

Nachdem er eine Minute lang gesucht hatte, entdeckte er das Ziel: eine Gruppe von vier Schiffen in enger Formation. Das Kleinste davon war zu winzig, als dass er seine Klasse hätte identifizieren können, nicht aber die anderen drei. Drei Sternzerstörer, einer davon aus der alten *Victory* Klasse, einer aus der *Imperial*-Klasse und der dritte...

»Wir haben sie«, sagte Face. »*Eiserne Faust*. Ich brauche eine Minute, um die Distanz zu berechnen, Sechs.«

»Ja, Sir.«

Face jagte Zahlen durch seinen Navigationscomputer und verglich sie mit dem, was er über mutmaßliche Sensorbereiche imperialer kapitaler Schiffe wusste. »Gut«, sagte er. »Sechs, du gehst für zehn Minuten auf ein Drittel Beschleunigung, setzt dann Kurs auf den Standort der *Mon Remonda* und kehrst dorthin zurück. Du hast doch aufgezeichnet, oder?«

»Yes, Sir! Moment, ich sehe nach. Ja, wir haben sie.«

»Gut. Los.«

Die Nachricht schlug auf der Brücke der *Mon Remonda* wie eine Bombe ein. Solo sprang aus seinem Sessel, fing an Befehle zu erteilen. Captain Onoma tat es ihm gleich. Häufig überlappten sich ihre Befehle.

»Alle Sternjäger im Nahbereich zurückrufen«, sagte Solo. »Mit Hyperantrieb ausgestattete Shuttles in die Region schicken, in der wir Aufklärereinheiten haben. Sie sollen die neuen Koordinaten senden.«

»Gefechtsstationen«, sagte Onoma. »Alle Raumschotten in drei Minuten schließen.«

»Unseren Kurs an Kontakt M-317 übermitteln«, sagte Solo. »*Skyhook* und *Crynyd* sollen mit M-317 Formation bilden. Sie sollen sie ständig beschatten, sie um jeden Preis schützen und ihre Operationen nicht stören.«

»Bringen Sie unseren Kurs auf Eins-Null-Sechs-Punkt-Zwei-Zwei-Vier, Elevation Sechsenddreißig-Komma-Null-Neun-Neun. Kursdaten an Flotte übermitteln.«

»Crew der *Fälschung* anweisen, Manöver einzustellen und auf sekundäre Einsatzparameter zu gehen; wir brauchen sie nicht als Köder.«

Ein tiefes, beunruhigendes Brummen erfüllte die Brücke. Solo spürte, wie die Härchen auf seinen Armen und im Nacken sich

sträubten. Er drehte sich um und sah Chewbacca in der Tür stehen. Der Wookiee wirkte glücklich und gab seinen jubelnden Jagdruf von sich. »Richtig, Chewie«, sagte er. »Das ist bis jetzt unsere beste Chance.«

15

Die Panik, die in der schrillen Stimme des Sensoroffiziers erklang, der drei Plätze von dem ihren entfernt saß, ließ Lara fast in die Höhe fahren. »Kontakt, Kontakt, vier Schiffe tauchen aus Hyperraum... fünf... sieben Fahrzeuge von Kreuzergröße oder mehr, gesamte Flottenstärke dreizehn Schiffe. Sie setzen bereits Sternjäger ab.«

Auf dem Kommandogang über ihnen klapperten Stiefel, und Lara sah, wie Zsinj, General Melvar und Captain Vellar, der streng blickende Mann, der die *Eiserne Faust* befehligt hätte, wenn Zsinj sie nicht als sein Flaggschiff ausgewählt hätte, nach vorn rannten auf die Sichtfenster am Bug zu. Zsinj blieb schlitternd auf halbem Weg stehen, und Melvar wäre beinahe mit ihm zusammengestoßen. Es war offensichtlich, dass Zsinj den Feind mit dem bloßen Auge sehen konnte - sie waren wirklich *nah*.

Lara rollte ihren Sessel zurück, um einen Blick auf den Bildschirm des Sensoroffiziers werfen zu können. Er war mit roten Punkten angefüllt und zeigte eine dreifache Übermacht gegenüber Zsinjs Gruppe an.

»Auf ursprünglichen Kurs zurückkehren!«, schrie Zsinj. Sein Gesicht war rot. »Bereithalten zum Hyperraumsprung. Signal an Gruppe. Gruppen Zwei und Drei über unsere Lage informieren; sollen sich zum Sprung an Abbruchtreffpunkt bereithalten.«

»Ja, Sir.«

Lara rollte an ihren Platz zurück und stieß den Techniker an, der neben ihr saß, einen Offizier des Nachrichtendienstes, der die Aufgabe hatte, Muster im Komverkehr zu analysieren. »Warum haut er ab?«, fragte sie. »Die sind zwar in der Überzahl, könnten uns aber doch unmöglich ernsthaft etwas anhaben, ehe der Rest unserer Flotte einspringt.«

Der Analyst warf ihr einen finsternen Blick zu. »Das ist Zsinjs Doktrin«, sagte er. »Ganz gleich, wie das Kräfteverhältnis auch

aussieht, wenn der Feind den Gefechtsort ausgewählt hat, verfügt er über mehr Ressourcen, als wir erkennen können. Dann wird es zwingend notwendig, einen neuen Gefechtsort zu wählen, den der Feind nicht vorbereitet haben kann. Sie sollten das nie als Feigheit interpretieren.«

»Das hätte ich auch nie getan, Sir.« Sie wandte sich wieder ihrem Terminal zu und tippte dann ein Kommando aus sechzehn scheinbar sinnlosen Zeichen in ihr Keyboard und sandte den Befehl ab.

Irgendwo im Raumschiff unter ihren Füßen sollte ein mit den Datenkabeln verbundener Arbeitsdroide den Befehl auffangen und interpretieren und ihren Bildschirm umschalten, so dass er ihr anstelle ihrer Analyseaufgaben eine direkte Verbindung zu ihrem Quartier bot - eine Verbindung, die der Schiffcomputer nicht überwachen konnte.

HALLO, KIRNEY.

Sie setzte eine Computerbrille auf und stöpselte sie in das Terminal. »Hallo, Tonin«, flüsterte sie. »Sind wir so weit, dass wir den Hyperantrieb stören können?«

Seine nächste Sendung erschien auf den Gläsern ihrer Brille. JA, ABER ES DAUERT EIN PAAR MINUTEN VON IHREM BEFEHL AN, BIS WIRKUNG EINTRITT.

»Verstanden. Auf meinem Befehl nageln wir ihn fest und rennen weg. Drei, zwei, eins...«

»Sir, wir sind in einem Gravitationsloch!«, schrie der Sensoroffizier.

»Stop, Tonin.«

Zsinj beugte sich vor, um in die Mannschaftsgrube hinuntersehen zu können. »Wir sind nicht einmal in der Nähe - verdammt. Sensoren, Interdictor identifizieren. Captain Vellar, das ist unser Primärziel. *Red Gauntlet* und *Serpent's Smile* ausschicken, um diesen Störenfried zu beseitigen. *Blood Cutter* soll sich in unserer Nähe halten. Kommunikation, neue Nachricht an Gruppen Zwei und Drei. Übermitteln Sie ihnen unsere augenblickliche Position - und ständig aktualisieren. Die sollen sich in Bereitschaft halten, um auf meine Anweisung zu unserer Position zu springen. Wenn wir hier nicht herausspringen können, ehe wir in Gefahr sind, bewegungsunfähig geschossen zu werden, müssen wir eben die Flotte herholen und auf Solos Spielplatz kämpfen.«

»Ich trenne Verbindung, Tonin. Möglicherweise brauchen wir uns noch gar nicht zu erkennen zu geben.« Sie tippte den Gegenbefehl ein, stellte die normale Funktion des Terminals wieder her und ging wieder

an die Arbeit.

Wedge führte seine Gruppe in einem weiten Bogen um die *Skyhook*, die *Crynyd* und die *Stellar Web* herum, die vordersten Schiffe von Solos Flotte; dann um die *Red Gauntlet* und die *Serpent's Smile*, die Sternzerstörer Zsinjs, die jetzt näher rückten, um den Interdictor zu zerstören, und dann auf geradem Kurs auf die sich zurückziehende *Eiserne Faust* zu.

Wedge flog die erste Maschine in der vordersten Staffel von vierundzwanzig Jägerstaffeln. Alle verfügbaren Maschinen in Solos Flotte waren im Einsatz, mit Ausnahme der Sternjäger der *Skyhook* und der *Crynyd*, denen die Verteidigung der *Stellar Web* zugewiesen war. Einige der X-Flügler-Staffeln waren nicht voll besetzt, weil ihre Piloten noch über das Sonnensystem verteilt waren und auf die Nachricht warteten, dass die Schlacht begonnen hatte, aber es war dennoch eine beeindruckende Gruppe, der größte Verband, den er seit einer ganzen Weile geführt hatte.

»Führer Sonderstaffel, hier *Mon Remonda*. Immer noch keine Anzeichen für Sternjägerinsatz von Ihrem Ziel.«

»Danke, *Mon Remonda*. X-Flügler, S-Flächen in Angriffsposition. Alle Jäger Waffen scharfmachen.« Wedge bog zur Seite, um eine bessere Position parallel zur Längsachse der *Eisernen Faust* zu beziehen. Das Fehlen von Sternjägern überraschte ihn nicht; Zsinj hoffte, in den Hyperraum springen zu können, und wollte keine Zeit und keine Piloten verlieren, indem er seine TIEs startete und sie dann wieder zurückrief. Aber das war eine Entscheidung, für die er einen teuren Preis würde bezahlen müssen.

Vor ihm erwachten die Turbolaser und sonstigen Waffen des Super-Sternzerstörers mit grellen Lichteffekten zum Leben. Plötzlich war der Raum um die Gruppe von Laserblitzen und den kugelförmigen Detonationen von Konkussionsgeschossen angefüllt.

»Führer an Gruppe: Graben bilden.« Wedge beschleunigte, und die Sonderstaffel setzte sich vor die anderen. Die X-Flügler-Staffel an seiner Steuerbordseite, die Begleitjäger der *Allegiance*, fielen zurück und schlossen sich unmittelbar hinter ihm an. Die Y-Flügler-Staffel an seiner Backbordseite, die Blitzstaffel der *Battle Dog*, hängte sich mit einem ebenso eleganten Manöver an.

Binnen Minuten hatten sich sämtliche Sternjäger in einer einzigen konzentrierten Linie formiert.

Wedge zog sie dicht über das Heck der *Eisernen Faust* und feuerte auf die obere Rumpfparte des Sternzerstörers; seine Laser trafen die Schilde des großen Schiffes, wurden aber von ihnen abgelenkt, und seine Protonentorpedos detonierten beim Aufprall an jenen Verteidigungsschirmen statt an den Aufbauten des Schiffes. Trotzdem reduzierte jeder einzelne Schuss die Schildintegrität und forderte seinen Tribut an dringend benötigten Energiequellen... und mehr als zweihundert hinter ihm aufgereihte Jäger taten exakt das Gleiche. Er veränderte beim Anflug Höhe und Position, und das Feuer aus den Turbokanonen war so dicht, dass das Innere seines Cockpits ständig davon erhellt war.

Dann fiel die *Eiserne Faust* zurück, ihr Spießrutenlauf war zu Ende. Tycho flog immer noch dicht neben ihm, und sein Sensordisplay zeigte an, dass niemand von der Sonderstaffel getroffen worden war. »Am Ende des Anflugs«, sagte er, »nach Staffeln auflösen und Beschuss nach eigenem Gutdünken fortsetzen.«

Das in der *Eisernen Faust* zu hörende Klappern verriet Zsinj, dass einige Detonationen an der Schiffshülle selbst stattfanden, nicht darüber. Jetzt waren auch die ersten akustischen Schadensmeldungen zu hören. Eine nicht endende Reihe von Sternjägern fegte draußen an den Brückenfenstern vorbei.

»Was war das?«, fragte er, ohne dabei jemand Bestimmten anzusehen, und beugte sich dann über den Rand des Kommandostegs. »Petothel? Was macht er?«

Seine neue Analystin blickte zu ihm auf. »Er konzentriert sein Feuer auf Ihre Mittellinie, Sir, weil Sie keinen Schirm von Sternjägern abgesetzt haben, um ihn daran zu hindern. Aber das wird er bei seinem zweiten Anflug nicht wiederholen. Er weiß, dass Sie Ihre Geschütze jetzt auf die Mittellinie konzentrieren werden, und deshalb wird er seine Gruppe auflösen und auf gewöhnlichen Beschuss zurückgreifen. Lassen Sie sich nicht täuschen.«

»Ich habe eine Analyse verlangt, keinen Rat«, sagte Zsinj und wunderte sich darüber, wie gereizt seine Stimme klang. Er wandte sich Melvar zu. »Richten Sie sich darauf ein, dass sie auf dieselbe Weise über

den Bug herankommen. Die Kanoniere oben und unten sollen sich auf eine Wiederholung derselben Taktik einstellen.«

Melvar sah ihn unsicher an. »Ja, Sir.«

Auf den Sensorschirmen erschien die tödliche Reihe von Sternjägern vor dem Bug der *Eisernen* Faust, löste sich dann in einzelne Staffeln auf und kam in einer breiten Wolke zurück.

Laras Mundwinkel zuckten befriedigt. Sie hatte geahnt, dass Zsinj, wenn sie ihre Antwort in einer bestimmten Weise formulierte und damit andeutete, dass Wedge Antilles schlauer war als der Kriegsherr, sich in seiner Reaktion vom Stolz statt von seinen taktischen Fähigkeiten würde leiten lassen. Und sie hatte Recht gehabt. In dieser Situation machte es keinen großen Unterschied, dass die letzten Befehle an die Geschützmannschaften jetzt widerrufen wurden. Aber Zsinjs Reaktion ließ erkennen, dass sie ihn möglicherweise wieder würde manipulieren können. Wenn sie ihn nur dazu überreden könnte, seine Gruppe zu verlassen, sich von ihr zu lösen. Dann könnte sie, wo auch immer er aus dem Hyperraum kam, seinen Hyperantrieb ausschalten und Solos Flotte herbeirufen, um Zsinj den Todesstoß zu versetzen.

Sie richtete sich auf. Augenblick mal. Vielleicht *konnte* sie Zsinj dazu bringen, seine Flotte aufzugeben. Und das würde auch gar keine Überredung erfordern, bloß eine geringfügige Kurskorrektur.

Sie schaltete ihr Terminal auf Direktverbindung zu Tonin und stöpselte ihre Brille wieder ein. »Hat die *Eiserne* Faust bereits dem Rest der Flotte ihren Sprungkurs durchgegeben?«, fragte sie.

JA.

»Kannst du eine Kurskorrektur eingeben? Ich meine, nicht als neuen Kurs - das würden sie bemerken. Ich meine, wie eine automatisierte geringfügige Korrektur, so wie wenn der Navcomputer seine Daten aktualisiert?«

JA.

»Gibt es einen Stern in Reichweite der Art von Korrektur, die du eingeben kannst?«

JA. SELAGGIS. IN DEM VON ZSINJ KONTROLLIERTEN RAUMBEREICH. EIN PAAR LICHTJAHRE ENTFERNT. EIN GELBER STERN, SIEBEN WELTEN.

»Ich brauche jetzt keinen Sternenalmanach. Korrigiere den

Sprungkurs der *Eisernen Faust* so, dass die Entfernung unverändert bleibt, aber die Entfernung auf der abgelegenen Seite einer direkten Linie durch die Sonne von Selaggis liegt.«

KOLLISIONSDETEKTOR IN NAVIGATIONSSOFTWARE WIRD DAS VERHINDERN.

»Oh.« Sie sackte in ihren Sessel.

AUSSER WENN ICH SELAGGIS VON DER STERNKARTE LÖSCHE.

»Tu es!«

GEMACHT. WIR SIND JETZT AUF KURS NACH SELAGGIS.

»Tonin, du bist wunderbar. Kirney Ende.«

Perfekt. Entweder die *Eiserne Faust* würde hierbleiben, festgenagelt von dem Interdictor, bis Solo sie zerstörte, oder sie würde ins Sternsystem von Selaggis springen, wo Solos Flotte sie erledigen konnte.

Sie schaltete nicht auf normale Terminalfunktionen zurück, sondern nahm ihre Brille ab, sah sich nach beiden Seiten um und vergewisserte sich, dass die Analysten links und rechts von ihr voll mit ihren Aufgaben beschäftigt waren. Dann begann sie aufzuzeichnen.

Zsinj sah in einer Art qualvollen Faszination zu, wie die Schlacht sich entwickelte.

Red Gauntlet, der Zerstörer der *Imperial-Klasse*, und *Serpent's Smile*, ein Schiff der *Victory-Klasse*, waren jetzt weit genug zurückgefallen, um sich des Interdictor-Kreuzers und seiner beiden Begleitschiffe anzunehmen. Seine Verbände befanden sich in leichter Unterzahl; der Begleitschutz des Interdictors bestand aus zwei Sternzerstörern der *Imperial-Klasse*, die ihre Sternjäger abgesetzt hatten, um Zsinjs Schiffe zu beschießen.

Aber die *Red Gauntlet* und die *Serpent's Smile* brauchten den Feind gar nicht zu zerstören. Sie mussten lediglich erreichen, dass einer der Schiffskommandanten die Nerven verlor.

Und das musste auch schnell geschehen. Zsinj verschaffte sich durch einen Blick auf die Sensordaten ein Bild von der Gesamtlage. Die *Mon Remonda*, zwei weitere *Mon-Cal-Kreuzer*, ein imperialer Sternzerstörer, zwei Fregatten und ein Schwärm kleinerer Schiffe strebten alle auf die

Eiserne Faust zu.

Schon jetzt von Rebellen-Sternjägern wie von einem Bienenschwarm umgeben - Zsinj konnte die winzigen Blitze ihrer Laser und ihrer Torpedos auf dem visuellen Fernbildschirm sehen -, gerieten seine Schiffe nun in Reichweite der Geschütze der kapitalen Feindschiffe. Ströme von grellem Licht tasteten nach ihnen.

Die *Red Gauntlet* drehte sich behäbig nach Steuerbord und richtete ihre Batterien auf die feindlichen Schiffe. Ihre Breitseite enthielt mehr Feuerkraft als die Bugpartien aller drei Rebellenschiffe zusammen, bot aber auch ein größeres Ziel. Zsinj biss sich auf die Unterlippe. »Schadens- und Diagnoseholos für *Gauntlet* und *Smile* anzeigen«, sagte er.

»Yes, Sir.« Anstelle eines Steuerbordfensters erschien die überdimensionierte Holoprojektion eines Datenschirms. Sie zeigte, dass die Schilde seiner beiden Schiffe intakt waren, sich aber überall in ihren Systemen kleinere Schäden ansammelten, besonders auf der älteren *Serpent's Smile*.

Aber die *Smile* hatte einen tüchtigen Kapitän, der auch ein erstklassiger Pilot war. Während die *Red Gauntlet* die feindlichen Maschinen mit vernichtendem - und sie ablenkendem - Beschuss überschüttete, rotierte die *Serpent's Smile* um neunzig Grad auf ihrer Längsachse, um ihre Angriffsfläche zu reduzieren, und glitt seitlich zwischen den Rebellen-Sternzerstörern hindurch.

So traf nur ein Teil der Schüsse aus den Flankenbatterien der herannahenden Rebellenschiffe die *Serpent's Smile* - und jeder sie passierende Schuss könnte möglicherweise das jeweils andere Rebellenschiff treffen. Und obwohl die *Smile* nur über wenige Heckgeschütze verfügte, die sie gegen den Interdictor einsetzen konnte, verfügte sie noch über eine andere Waffe - ihre beträchtliche Masse, die jetzt direkt in der Flugbahn des Interdictors abbremste.

»Abdrehen«, sagte Zsinj. Der Interdictor brauchte jetzt bloß der bevorstehenden Kollision auszuweichen. Dann konnten die *Eiserne Faust* und am Ende auch alle anderen Schiffe in Zsinjs Gruppe auf genügend große Distanz zu dem Interdictor gehen, um in den Hyperraum zu springen.

Der Interdictor rückte unverwandt näher und eröffnete jetzt das Feuer auf die *Serpent's Smile*.

»Dreh ab, verdammt«, sagte Zsinj.

»Wir haben den Interdictor identifiziert«, meldete sich Melvar. »Es ist die *Stellar Web*.«

»Die *Stellar Web*? Unsinn.« Zsinj schüttelte den Kopf. »Das ist doch ein imperiales Schiff. Unter Captain Barr Moutil. Der hat niemals den Mumm zu dem, was dieser Kapitän da macht.«

»Sie waren derjenige, der gesagt hat, dass die Rebellen und die Imperialen sich gegen uns zusammengetan haben«, erinnerte ihn Melvar. »Und unseren Beobachtungen nach ist die *Stellar Web* ein Teil von Admiral Rogriss' Einsatzgruppe.«

»Rogriss.« Zsinj warf einen Blick auf das Sensordisplay. Die *Stellar Web* rückte immer noch näher, geradewegs auf den Zerstörer der Victory-Klasse zu, der auf ihrem Kurs abbremste. »Wenn er den Interdictor kommandiert... der hat mehr Mumm und einen besseren Sinn für Timing als mein Mann. Dann dreht mein Kapitän vorher ab. Es kann sein, dass wir die anderen Gruppen herbeibeordern und das hier zu Ende bringen müssen. Auf einem Schlachtfeld, das *die* gewählt haben.«

»Kommunikation mit der *Serpent's Smile* verloren!«, rief der Kommunikationsoffizier herauf.

Zsinj warf einen finsternen Blick nach unten. »Unsinn. Wir haben immer noch Datenverbindung.«

»Tut mir Leid, Sir. Ich meinte Brückenkommunikation.«

Zsinj musterte das aufbereitete Bild der Gefechtszonen. Die obere Hülle der *Serpent's Smile* stand in Flammen, wobei der Brand sich auf den Kommandoturm konzentrierte. Der alte Zerstörer wirkte in zunehmendem Maße wie etwas, das eine gewaltige Bestie zwischen die Zähne bekommen hatte.

»Empfangen Kommunikation von deren Hilfsbrücke. Sie erbitten Anweisungen.«

Zsinj atmete tief durch. Er litt unter dem, was er jetzt würde tun müssen. »Sie sollen ihren gegenwärtigen Kurs beibehalten, sämtliche Sternjäger starten und das Schiff verlassen.«

»Sie sagen, sie können sie retten, Sir.«

»Sie sollen tun, was ich befohlen habe.« Zsinj sah Melvar an. »Das ist ein schwerer Verlust. Aber jetzt können sie nicht kneifen.«

Melvar nickte.

Solo sah zu, wie das Heck der *Serpent's Smile* dem Bug der auf sie

zustrebenden *Stellar Web* immer näher kam. Er merkte gar nicht, dass er in seinem Sessel vor und zurück wippte. Derartige Mutproben zwischen kapitalen Schiffen pflegten für beide Beteiligte katastrophale Folgen zu haben, und eine solche Katastrophe stand den beiden Schiffen, die er hier beobachtete, beinahe unmittelbar bevor.

»Sie werden zusammenstoßen«, sagte Onoina. »Sie können das jetzt gar nicht mehr verhindern.«

Endlich drehte die *Stellar Web* ab, wich dem immer näher kommenden Zerstörerwrack aus. Solo wartete auf den unvermeidbaren Zusammenstoß der beiden Schiffe, aber die *Serpent's Smile* schien langsamer zu werden, je näher sie dem Interdictor kam. Jetzt schoss die *Stellar Web* aus dem Weg des Zerstörers, wobei ihr Kurs sie gefährlich nahe an die *Crynyd* brachte, und ging dann auf einen Vektor, der sie auch von jenem Schiff entfernte. Plötzlich zog der Interdictor hinaus in den Weltraum, weg von dem überlebenden imperialen Sternzerstörer.

»Wie hat der das gemacht?«, fragte Onoma.

»Das weiß ich nicht«, sagte Solo, »aber wenn ich mich mit einem Ziehschiff in einer solchen Situation befinden würde, würde ich die Schwerkraftgeneratoren umpolen, also so, dass sie schieben statt ziehen. Das würde mir den zusätzlichen Schub liefern, um von jeder Masse in der Umgebung abzuweichen. Die künstliche Schwerkraft im Schiff muss das freilich völlig durcheinandergebracht haben. Vorgesehen ist ein solches Manöver im Schiffshandbuch ganz sicherlich nicht.« Er schaffte es nicht ganz, einen Anflug von Enttäuschung aus seiner Stimme zu verdrängen. Der Kurs der *Stellar Web* führte sie jetzt fort von der *Eisernen Faust*, und die Distanz zwischen den beiden Schiffen nahm zu. »Waffen, wie lange noch, bis wir die *Eiserne Faust* überholen?«

»Die ist in achtunddreißig Sekunden in Waffenreichweite«, sagte der Waffenoffizier. »Und in einer Minute zehn Sekunden in einer Distanz, aus der wir echten Schaden anrichten können.«

»Sensorik, wie lange, bis die *Eiserne Faust*, optimale Steuerung der *Stellar Web* unterstellt, aus ihrem projizierten Masseschatten ist?«

»Zwei Minuten fünfzehn, Sir.«

»Waffen, Kanonen bereitmachen.«

Wedge führte die Sonderstaffel zu einem neuen Anflug. Die ständigen Angriffe auf die *Eiserne Faust* hatten seiner Gruppe hohe

Opfer abgefordert; in der Sonderstaffel war Hobbie von einer Ionenkanone getroffen worden, worauf Wedge die Maschine aus dem Kampf gezogen hatte, obwohl Hobbie unverletzt war, und Asyr Se'lar hatte aussteigen müssen, als ein Turbolasertreffer ihren X-Flügler über dem Rumpf der *Eisernen Faust* zum Absturz gebracht hatte. Im Augenblick bemühte sich ein Shuttle von der *Mon Karren*, sie aufzunehmen. Unter den anderen Staffeln waren die Verluste noch größer gewesen, besonders bei den langsameren Y-Flüglern und der Jägerstaffel der *Battle Dog*.

Aber allmählich sah die *Eiserne Faust* recht übel aus und brannte an mehreren Stellen. Die *Mon Remonda* meldete die Zerstörung der *Serpent's Smile* sowie schwere Schäden an der *Red Gauntlet*, die ihr die beiden Sternzerstörer der *Imperial-Klasse* zugefügt hatten.

»Sonderstaffel, im Bugbereich bleiben«, befahl Wedge. »Solos Gruppe kommt vom Heck her, und wir wollen nicht ins Kreuzfeuer geraten.« Er ließ sich zu dem Super-Sternzerstörer abrollen, glich seine Schilde aus und eröffnete erneut das Feuer.

Seine Laser bohrten sich in die Schilde der *Eisernen Faust* und durchdrangen sie - er sah, wie Rumpfpplatten unter dem Druck der Atmosphäre darunter nach außen geschleudert wurden. Als er wendete, sah er, wie die Kanonen der *Man Remonda*, der *Mon Karren* und der *Mon Delindo* das Heck der *Eisernen Faust* unter Dauerbeschuss nahmen, und die Batterien des Zerstörers erwiderten das Feuer gegen die Mon-Cal-Kreuzer.

Dann war es, als würde sich die *Eiserne Faust* urplötzlich in einen einzigen Lichtblitz verwandeln, der in den Weltraum hinausprang. Gleich darauf war der Zerstörer verschwunden. Nur der mitgenommen aussehende Kreuzer, der sich an den Bauch des Riesen gedrängt hatte, blieb zurück, verschwand aber eine Sekunde darauf ebenfalls.

Wedge schob das Kinn vor. Das war nicht die Art von Sieg, die sie sich gewünscht hatten. »Sonderstaffel, Formation einnehmen. Gefährdungsbeurteilung.«

Aber das flammende Wrack der *Serpent's Smile* stellte keine Gefährdung dar, und weder die *Red Gauntlet* noch die drei Schiffe, die sie umgaben - *Crynyd*, *Skyhook* oder *Stellar Web* - feuerten. Zsinjs anderer Zerstörer hatte kapituliert.

»Ich kann ihn nicht schlagen«, sagte Solo. Seine Stimme klang stumpf und mutlos, selbst für seine eigenen Ohren. Offenbar brachte er nicht einmal mehr die Energie auf, um den Anschein von Begeisterung zu erwecken. »Wir haben verloren.«

Captain Onoma musterte ihn nachdenklich; die Augen des Mon-Calamari waren groß, und man konnte förmlich spüren, wie es hinter ihnen arbeitete. »Wir haben ihn kleingekriegt.«

»Aber er wird sich wieder aufplustern. Und dann geht diese Quälerei ewig weiter.« Er seufzte tief. »Also schön. Sternjäger zurückrufen. Gruppe versammeln. *Red Gauntlet* sichern und eine Mannschaft an Bord bringen. Vielleicht können wir sie gegen Zsinj in Dienst stellen, bis das Flottenkommando sie anderweitig einsetzt.«

»Ja, General.«

Der Kommunikationsoffizier sagte: »Nachricht von Kontakt M-317.«

»Durchstellen.«

Auf Solos persönlichem Bildschirm erschien das Gesicht von Admiral Rogriss. Seine Gesichtszüge waren unverändert, offenbar hatten ihm die Ereignisse der letzten paar Minuten nicht zugesetzt. »General Solo.«

»Admiral. Mein Kompliment zu Ihrem Flugmanöver.«

»Danke. Ich meine, wir sind hier fertig. Schade.« Der Admiral zuckte mit den Achseln. »Es war eine Falle, die eine Erfolgschance hatte.«

Solo nickte. »Frage: Würden Sie es wieder tun?«

Rogriss' Züge erstarrten. Dann nickte er leicht. »Ja, ich denke schon. Sie haben meine Frequenz.«

»Ja, die habe ich. Viel Glück... gegen den Kriegsherrn jedenfalls.«

Rogriss lachte. Dann verschwand sein Bild vom Schirm. Gleich daraufmachte die *Stellar Web* den Sprung in den Hyperraum und war verschwunden.

Solo saß mit seinen Gedanken allein gelassen da, und seine Mannschaft zog es vor, ihn nicht zu stören.

Ihr Stimmengemurmel lieferte ihm ein Bild ihrer Lage. Die Zahl der verlorenen Piloten. Die zeitweise aus dem Kampf gezogenen Sternjäger und die, die für immer verloren waren. Schadensberichte. Berichte über Aufklärungspiloten, die sich jetzt wieder der Gruppe anschließen.

Dann sagte sein Kommunikationsoffizier: »Sir, wir empfangen Holokomverkehr.«

»Das wird Zsinj sein«, sagte Solo. »Er ruft uns, um zu prahlen.«
»Nein, Sir.«

Wesentlich früher als vorgesehen fiel die *Eiserne Faust* aus dem Hyperraum. Unmittelbar vor ihnen, wenn auch in ausreichender Distanz, so dass sie sich nicht in Gefahr befanden, hing eine gelbe Sonne im Weltraum.

Zsinj beugte sich zur Seite und brüllte zu seinem Navigator hinunter:
»Was ist das?«

»Ein Stern, Sir«, sagte der Navigator und wäre dann am liebsten im Boden versunken, als ihm klar wurde, wie unnötig diese Bemerkung gewesen war. »Name unbekannt. Nicht auf meinen Karten enthalten.«

»*Nicht auf Ihren Karten?*« Zsinj brüllte das förmlich. »Wie unfähig sind Sie eigentlich? Wie weit sind wir geflogen?«

»Weniger als acht Lichtjahre, Sir.«

Zsinj merkte, dass er wie ein Fisch nach Luft schnappte. »*Es gibt keine unbekannten Systeme in einer Entfernung von acht Jahren von Vahaba!*« Er drehte sich zu Melvar herum, und seine Stimme wurde jetzt leiser, fast ein Flüstern. »Oder?«

»Nun, wenn wir es wüssten, wären sie nicht unbekannt«, sagte der General. »Aber um die Frage angemessener zu beantworten: Eine gelbe Sonne wie diese kann sicherlich nicht in acht Lichtjahren Distanz von Vahaba existieren, ohne dass die Leute von Vahaba das wissen - und deshalb wäre sie dann auch auf unseren Sternkarten.«

Zsinj wandte sich wieder dem Navigator zu. »Also, wenden Sie, holen Sie uns aus diesem Gravitationstrichter, bringen Sie uns wieder in den Hyperraum und sehen Sie zu, dass wir an unseren Rendezvouspunkt kommen.« Er gab sich keine Mühe, den Zorn in seiner Stimme zu unterdrücken.

»Sir?« Das war eine andere Stimme, die des leitenden Ingenieurs. »Neue Schadensberichte. Wir erhalten Berichte über wachsende Schäden an unserem Hyperantriebssystem, das auszufallen droht.«

Zsinj spürte ein eisiges Gefühl in der Magengrube. »Definieren Sie wachsende Schadens«

»Primäre Subsysteme sind abgeschaltet, Sekundärsysteme und optionale Umleitungen fallen aus. Aber es geschieht nicht plötzlich, es breitet sich aus wie eine Krankheit.«

»Wie lange noch, bis das System einsatzunfähig ist?«

»Eine Minute, vielleicht zwei.«

»Navigation, wie lange, bis wir unseren nächsten Sprung machen können?«

Der Navigator blickte auf und schüttelte langsam den Kopf.

»Reparieren«, sagte Zsinj. »Jetzt, jetzt, jetzt.«

»Wir haben eine Holokomnachricht!«, rief der Kommunikationsoffizier.

»An wen gerichtet?«, fragte Zsinj.

»Ich weiß nicht. Sie ist nicht an uns. Sie ist *von* uns.«

»Ich habe nicht genehmigt - oh, Melvar, jetzt wird es unangenehm. Kommunikation, ich will diese Nachricht hier oben sehen.«

An die Stelle der holoprojizierten Lagetafel schob sich ein Gesicht - das Gesicht Gara Petothels. Sie hatte ihre Brille hochgeschoben und beugte sich vor die Holokam. Ihr Ausdruck war ernst und nüchtern. Hinter ihr konnte man die Rückwand der Mannschaftsgrube sehen. Zsinj sah auf ihren Platz in der Grube hinunter; er war leer.

»General Solo«, sagte die Frau. »Wenn alles richtig gelaufen ist, befindet sich die *Eiserne Faust* jetzt im Selaggis-System mit nicht funktionierendem Hyperantrieb. Andere Teile von Zsinjs Flotte setzen den Flug zu ihren Rendezvouspunkten fort und werden ihm eine Weile nicht zu Hilfe kommen können - in manchen Fällen sind das Minuten, in anderen Stunden. Ich empfehle, dass Sie vorbeikommen und nachsehen. Oh, und bringen Sie Ihre Flotte mit. Lara Notsil Ende.« Das Bild verblasste.

Zsinj stand einen Augenblick da und war unfähig, einen Gedanken zu fassen. Zum ersten Mal seit Jahren wusste er nicht, was er sagen sollte. Er registrierte die Todesstille, die sich über die Brücke gelegt hatte.

Schließlich drehte er sich zu Melvar herum. »Sicherheitskommando ausschicken. Man soll sie suchen und in die Verhörkammer bringen.« Er atmete tief durch. »Ich habe vor, ihr einen so schrecklichen Tod zu bereiten, dass das selbst mir Alpträume eintragen wird.«

Melvar nickte und zog sein Kom heraus.

Jetzt wandte Zsinj sich dem Navigator zu. »Wir sind bei Selaggis. Selaggis ist normalerweise auf unseren Karten enthalten. Was schließen Sie daraus?«

»Dass sich jemand an unseren Karten zu schaffen gemacht hat. Ich bin

bereits dabei, sie mit Hilfe der Archive wieder auf korrekten Stand zu bringen.«

»Sehr gut. Sie haben gerade Ihr Leben gerettet.«

Zsinj sah Captain Vellar an. »Wie lange, bis wir die Flotte hier versammelt haben?«

»Falls sie bereits zu den Rendezvouspunkten abgeflogen sind«, sagte der Mann, »etwa sechs Stunden für die anderen Einheiten von Gruppe Eins vier für Gruppe Zwei, zweieinhalb für Gruppe Drei. Aber, Sir, die Gruppen Zwei und Drei hatten keine dringenden Gründe, Vahaba zu verlassen. Wenn sie sich Zeit gelassen haben, sind sie nur Minuten entfernt.«

»Kommunikation! Holokomsignal zu allen bei Vahaba verbliebenen Einheiten. Sie sollen hierher kommen.« Zsinj wandte sich wieder Vellar zu. »Holen Sie die *Second Death*. Es könnte sein, dass wir sie für ihre primäre Aufgabe einsetzen müssen. Und holen Sie sämtliche verstreuten Schiffe unter meinem Kommando in dieser Region herein. Und alle Piraten- oder Söldnerverbände, die wir in der Vergangenheit eingesetzt haben. Engagieren Sie jedes Schiff jeder Art, das in diesem System oder in der Nähe operiert. Finden Sie eine gute Stelle in diesem System, wo wir uns verstecken können, bis unsere Verstärkungen eintreffen oder unser Hyperantrieb wieder funktioniert.« Er atmete tief durch, um sich zu beruhigen. »Und machen Sie alle unsere Sternjäger startfertig. Uns steht ein Kampf bevor.«

Lara folgte dem winzigen Arbeitsdroiden beinahe im Laufschrift durch den belebten Korridor, und Fähnrich Gatterweld folgte ihr. »Dürfen Sie das eigentlich tun?«, fragte Gatterweld. »Sollten Sie nicht an Ihrer Station sein?«

»Nein, das sollte ich nicht«, sagte sie. »Ich kümmere mich um einen Notfall.«

»Und was ist mit dem Droiden?«

»Der weiß, wo er hin soll.«

Der Droide kam unter einer Wartungsklappe zum Stillstand. Lara tippte in die Tastatur daneben Zahlen ein. »Wenn ich dazu nicht befugt wäre, könnte ich dann diese Klappe öffnen?« Die Klappe gab ein bestätigendes Quietschen von sich und öffnete sich. Dahinter wartete ein weiterer Arbeitsdroide in dem engen Zugangsschacht. An

seiner Oberseite war eine größere Box befestigt.

»Wahrscheinlich nicht. Wo gehen wir hin?«

Lara griff hinein, öffnete die Box und suchte in ihr herum. Ihre tastende Hand fand den Abzug einer Waffe, tastete nach dem Kolben und schaltete die Waffe auf Lähmen. »Ich gehe, um mich töten zu lassen. Wenn Sie nicht aufpassen, geht es Ihnen genauso.« Sie griff mit der freien Hand nach hinten, gab Gatterweld einen Schubs, der ihn zurückwarf, drehte sich dann um und schoss auf ihn. Der Lähmstrahl traf ihn in Gürtelhöhe. Er fiel nach hinten und prallte mit einem lauten Knall auf den Metallboden. Durch den Korridor eilende Offiziere und Piloten, die zu ihren Hangars rannten, starrten sie einen Augenblick lang überrascht an, und zwei von ihnen versuchten, sich auf sie zu stürzen.

Sie trat in den Zugangsschacht und zog die Klappe hinter sich zu. Von draußen war das Hämmern von Fäusten zu hören.

Lara nahm die leere Box vom Rücken des Arbeitsdroiden und warf sie weg. Dann tippte sie den Droiden dreimal an.

Der drehte sich bereitwillig um und hastete in den Schacht. Lara folgte dicht hinter ihm.

»Aber können wir ihr glauben?«, fragte Solo.

Captain Onoma zuckte die Achseln. »Ihr Analyseteam hat ihr vorher auch geglaubt, und unser Gefecht hier bei Vahaba hat die Daten bestätigt, die sie uns durchgegeben hat.«

»Das stimmt. Trotzdem könnte das auch ein Plan sein, um uns in eine Falle zu locken, die Zsinj bei Selaggis aufgebaut hat. Wenn wir ihr vertrauen, könnte das das Ende der Flotte bedeuten.« Solo lehnte sich zurück und kämpfte mit widerstrebenden Gefühlen.

»Sir«, sagte der Komoffizier, »weiterer Holokomverkehr. Diesmal eine aufgezeichnete Nachricht, keine Live-Sendung.«

Solo richtete sich auf. »Wieder von Notsil?«

»Nein, Sir. Von einem automatisierten Relais im Halmad-System. Aber von dort kommt das Signal nicht direkt. Den Routendaten nach ist es zuerst im Raum der Neuen Republik an einen Holokom-Relaissatelliten abgesetzt worden, dann weiter nach Coruscant, dann zu einem Hochsicherheits-Flottensatelliten und dann zu uns. Es ist eine nur für Commander Antilles oder Captain Loran bestimmte Sendung.«

Solo runzelte die Stirn. »Das ist eigenartig. Und Halmad liegt so nahe, dass das Timing kein Zufall sein kann. Captain, sind Wedge oder Loran schon an Bord zurückgekehrt?«

Onoma nickte. »Ja, beide.«

»Dann sollen die beiden sofort ins nächste Konferenzzimmer kommen.«

Solo trat zu den beiden Piloten in den Konferenzraum. Sobald die Tür hinter ihm geschlossen war, sagte er: »Nachricht aufrufen.«

Das Komterminal des Besprechungsraums reagierte mit einer aufgezeichneten Frauenstimme: »Geben Sie für Bestätigungszwecke Ihren Namen und Rang an.«

Wedge sah den General an und sagte, als dieser nickte: »Wedge Antilles, Commander, New Republic Sternjäger-Kommando.«

»Danke.«

Der Holoprojektor des Raums schaltete sich ein, und auf der Mitte des Konferenztischs erschien ein Hologramm. Es zeigte den Kriegsherrn Zsinj vor neutralem, grauem Hintergrund. »Ich grüße General Kargin und die Flederfalken«, sagte der Kriegsherr.

»Das ist eine Aufzeichnung«, sagte Solo. »Das bedeutet also nicht, dass sie deine Maske durchschaut haben.«

»Ich habe einen Vorschlag für Sie«, fuhr der Kriegsherr fort. »Ich hoffe, dass Sie immer noch einen Stützpunkt im Halmad-System haben, denn wenn das der Fall ist, kann ich Ihnen einen beträchtlichen Betrag anbieten, wenn Sie sich an einer Art Spontanübung beteiligen. Wenn Sie zur Verfügung stehen, kommen Sie bitte sofort ins Selaggis-System - das liegt praktisch nebenan. Aber unser Zeitrahmen ist sehr knapp bemessen - ein paar Stunden nach dem Zeitstempel dieser Nachricht ist die Chance vorbei. Ich hoffe, Sie bald zu sehen.« Mit einem zuversichtlichen Lächeln beendete der Kriegsherr die Sendung, und sein Holobild verblasste.

»Notsil hat die Wahrheit gesagt«, sagte Solo. »Zsinj sitzt bei Selaggis fest.« Plötzlich war in seinen Zügen nichts mehr von Müdigkeit und vorzeitigem Alter zu erkennen, und der alte Draufgänger kam wieder zum Vorschein.

»Und er braucht verzweifelt Unterstützung«, sagte Face. »Er holt die Flederfalken und vermutlich jeden Piraten im Umkreis von

Lichtjahren, mit dem er je zu tun hatte. Wir haben ihn.«

»Wollt ihr als Flederfalken einsteigen?«, fragte Solo.

Face schüttelte den Kopf. »Da müssten wir Makeup anlegen und ein paar von unseren Abfangjägern umlackieren. Das würde eine halbe Stunde bis eine Stunde Verzögerung bedeuten. Und es würde uns nur einbringen, dass wir mit einem halben Dutzend TIEs näher an die *Eiserne Faust* herankommen.«

»Woher kenne ich eigentlich den Namen Selaggis?«, fragte Wedge.

»Das ist auch eines von Zsinjs Zielen«, sagte Solo. »Eines der ersten, um das ich mich gekümmert habe, nachdem ich das Kommando über diese Einsatzgruppe übernommen hatte. Einer der Monde von Selaggis Sechs ist kolonisiert worden. Ich denke, Zsinj wollte jemandem, der ohne seine Erlaubnis an seiner Grenze kolonisiert hat, eine Lektion erteilen. Die *Eiserne Faust* hat die ganze Kolonie ausgelöscht. Ich denke, es würde gut passen, wenn er in demselben System vernichtet würde.«

»Richtig.«

»Geht zu euren Staffeln zurück«, sagte Solo. »Wir springen sofort.« Er rannte aus dem Zimmer und legte dabei eine für einen General völlig unpassende Hast an den Tag.

Wedge und Face kehrten im Laufschrift zu ihrem Hangar zurück. »Shalla wird sehr erleichtert sein«, sagte Face.

»Wieso?«

»Ihr Angriff auf Netbers, damals in dem Saffalore-Komplex. Sie macht sich schon eine ganze Weile Vorwürfe und fragt sich, ob *es* sich gelohnt hat, unser Leben zu riskieren, bloß um die Verbindung zwischen der Gespensterstaffel und den Flederfalken geheim zu halten. Jetzt weiß sie, dass sie Recht hatte.«

16

»*Second Death* ist auf Station«, verkündete der Kommunikationsoffizier der *Eisernen Faust*.

»Sehr wohl«, sagte Zsinj.

»Sir.«

Zsinj drehte sich um, als er Vellars Stimme hörte. »Captain. Was ist? Sie lächeln ja beinahe.«

Vellar lächelte tatsächlich. »Ich bin zur *Chains of justice* durchgekommen. Gruppe Drei war bei Vahaba noch nicht in den Hyperraum eingetreten. Die ganze Gruppe ist jetzt zu uns unterwegs.«

Zsinj belohnte ihn mit einem strahlenden Lächeln. »Es kann sein, dass wir nicht nur überleben - wir haben sogar möglicherweise jetzt gerade dieses Gefecht gewonnen, Captain. Danke.«

Die *Mon Remonda* und die Flotte der Neuen Republik fielen innerhalb des Selaggis-Systems aus dem Hyperraum.

»Kontakt«, meldete der Sensoroffizier. »Mehrere Kontakte vor uns in Bewegung. Ihr Kurs führt sie in Richtung Selaggis Sechs.«

»Zeigen Sie es mir«, sagte Solo.

Das Holobild, das vor Solos Sessel hing, zuckte und flackerte, was wegen der extremen visuellen Verstärkung unvermeidbar war, die das System brauchte, um auf diese Distanz irgendwelche Details anzeigen zu können. Das Holo zeigte eine sich allmählich verlängernde Linie von Schiffen, die alle auf eine auffällig gelbrote Welt zustrebten. Die nächststehenden Schiffe, jene am Ende der Formation, waren zwei Sternzerstörer - eine aus der *Imperial*-, einer aus der *Victory-Klasse* - und ein kleineres Schiff. Ähnlich den Kreuzern der Carrack-Klasse sah das kleine Schiff wie eine dicke Stange mit Verdickungen vorn und hinten aus, aber Solo erkannte, dass es sich um eine Fregatte der Lancer-Klasse handelte. Die Lancers waren kleiner als Carracks und speziell auf den Einsatz gegen Sternjägerstaffeln konfiguriert. Vor diesen drei Schiffen waren zwei *Dreadnaughts* zu erkennen, und wiederum davor ein kleineres Fahrzeug, das von oben nur sehr schwer zu identifizieren gewesen wäre, weil es von dort wie ein einfaches Dreieck ausgesehen hätte. Aber die *Man Remonda* war ein Stück unter der Flughahn der sich von ihr entfernenden Schiffe positioniert, und aus dieser Perspektive konnte Solo die tropfenförmige Kommandokapsel erkennen, die unter dem Bug hing, und konnte auch den schwerfällig und ungeschlacht wirkenden Sternjägerhangar am Heck erkennen. Es war ein Sternjäger-Transporter der Quasar-Fire-Klasse. Solo hatte ein ähnliches Schiff in seiner eigenen Flotte.

Solo stellte ein paar schnelle Berechnungen im Kopf an. Das war eine Angewohnheit, die er sich als General zugelegt hatte; die corellianische Gewohnheit, sich so lange nicht mit Zahlenwerten und

den daraus abzuleitenden Chancen auseinander zu setzen, bis man auf sie prallte, war für einen Offizier, von dessen Entscheidung Leben abhingen, ungehörig.

»Wenn die zur *Eisernen Faust* stoßen, sind sie uns an Feuerkraft überlegen«, sagte Captain Onoma und bestätigte damit Solos Berechnungen.

»Aber nicht um unmöglich hohe Werte«, sagte Solo. »Wir werden lediglich besser als sie sein müssen.«

Die Welt, der sich die feindlichen Verbände näherten, war, wie Solo wusste, ein Gasriese, ein wunderschöner, gelborangefarbener Planet, in dessen Atmosphäre ständige Stürme tobten. Diese Stürme veränderten unablässig die Streifen und Wirbel unterschiedlicher Farben, so dass die Welt praktisch jeden Tag ein neues Bild bot. Für die Kolonisten auf einem der Monde dieser Welt musste das wie ein sich ständig veränderndes Kunstwerk ausgesehen haben. Außerdem besaß Selaggis Sechs auch einen dichten Ring aus Asteroiden- und Meteoritenschutt, von dem man annahm, dass er früher einmal ein Mond gewesen war.

Solo nickte. »Selaggis Sechs ist der perfekte Ort für Zsinj, um sich uns dort zu stellen. Er kann das Terrain zu seinem Vorteil nutzen. Ein Asteroidenring, in dem man sich verstecken kann, eine planetare Atmosphäre, in der er möglicherweise sogar Deckung für die *Eiserne Faust* finden kann. Das ist unser Ziel, Captain. Folgen Sie dieser Gruppe.«

Tonin hinter sich zurücklassend, verließ Lara den Turbolift und betrat ein Deck der *Eisernen Faust*, das angeblich überhaupt nicht existierte.

Sie hatte es nur auf Holokamaufzeichnungen gesehen, die von Arbeitsdroiden angefertigt worden waren. Aus menschlicher Perspektive wirkte es nicht ganz so gewaltig.

Vor ihr lag ein langer, schwach beleuchteter Korridor. Auf der rechten Seite gab es eine Reihe von Sichtfenstern, durch die man in weitere hell beleuchtete Räume sehen konnte.

Der erste Raum, an dem sie vorbeikam, war der, den sie für sich immer als den Zoo bezeichnete. In dem Raum gab es zwei Überwachungskonsolen und eine ganze Wand aus Metall mit Transparistahlkäfigen, die jeweils zu dreien übereinander aufgestapelt waren, wobei man zu den obersten durch eine Art transportablen Turbolift gelangte - einer Metallplatte in einem offenen Rahmen. Die

meisten Käfige waren besetzt. Zwei menschliche Männer saßen an einem Schreibtisch, und einer von ihnen tippte an einem großen Terminal. Die beiden bemerkten Lara nicht. Das überraschte sie nicht; in dem hell beleuchteten Raum reflektierte das Transparistahlfenster wahrscheinlich das Licht. Und wenn sie sie sahen, würden sie nur eine Frau in Uniform sehen.

In Sichtweite von Menschen und im Aufnahmebereich von Holokams langsam gehen zu müssen, setzte ihr zu - obwohl das, was Tonin getan hatte, zumindest die Holokams vermutlich ausgeschaltet hatte. Es drängte sie, ans Ende des Korridors zu eilen und dort zu erledigen, was zu erledigen war. Aber sie konnte es sich nicht leisten, in irgendeiner Weise aufzufallen, nicht jetzt.

Der nächste Raum war ein Operationssaal. Der Operationstisch war mit einer ungewöhnlich großen Zahl von Gurten und Befestigungsklammern unterschiedlicher Größe ausgestattet. Außerdem gab es Injektoren an Robotarmen, Bildschirme und eine Vielzahl fremdartiger Werkzeuge. Sie unterdrückte ein Schaudern.

Dann das Büro, und in ihm wieder zwei Männer, Medizintechniker. Einer blickte auf, als sie vorbeiging, kniff die Augen zusammen und hielt sich die Hand über die Augen, um sie durch die reflektierende Scheibe besser sehen zu können.

Sie betrat einen Seitengang nach rechts und tippte dort die Kombination, die Tonin ihr gegeben hatte, in das Zahlenschloss an der Tür. Die Tür schob sich auf.

Die beiden Techniker, ganz normal wirkende dunkelhaarige Männer, deren Gesichtszüge so ähnlich waren, dass es sich vermutlich um Brüder handelte, sahen einander an, und dann hellten sich ihre Züge auf. »Ein neuer Verbindungsoffizier?«, fragte einer.

»Richtig.« Lara trat ein und schloss die Tür.

»Würden Sie *bitte*...«, sagte der Erste.

»Bitte, bitte, bitte«, sagte der Zweite.

»Uns sagen, was mit dem Schiff los ist?«

»Wir waren in einem Gefecht, nicht wahr?«, sagte der Zweite. »Ich konnte die Vibrationen selbst hier unten spüren.«

»Ich habe sie zuerst gespürt.«

Laras Blick wanderte zwischen den beiden hin und her. »Sie beide und die Männer in der Wachkammer sind die widerwärtigsten Geschöpfe, die mir je über den Weg gelaufen sind. Zum Kotzen.«

Die beiden Männer sahen einander an. »Sie haben uns ja noch gar nicht kennen gelernt«, sagte der Erste.

Lara zog ihren Blaster, den sie hinten im Gürtel versteckt hatte, heraus. Die beiden Männer zuckten zusammen. »Bringen Sie mich zu der Verwahrungszelle«, sagte sie. »Oder ich töte Sie beide.«

Augenblicke später befand sie sich in dem größten Raum. Die vier Männer hatten nun die Arme und Beine ausgestreckt und standen an der Wand, während sie die Käfige ganz unten untersuchte.

In der ersten befand sich ein Ewok. »Verstehst du Basic?«, fragte sie.

Der Ewok nickte, es war eine sehr menschlich wirkende Bewegung. Seine Augen sahen aus wie die eines Ewok, aber sie ahnte darin ein Verstehen, das sie beunruhigte.

»Ich werde dich befreien und dich von diesem Schiff bringen. Dann kannst du nach Hause gehen und leben, wo du willst. Würde dir das gefallen?«

Der Ewok nickte.

Einer der Techniker sagte: »Dafür wird Zsinj Sie töten.« .

»Nein, er wird mich für einige andere Dinge töten.« Das Käfigschloss war einfach, rein mechanisch; sie öffnete es, und der Ewok trat heraus. Das kleine Lebewesen sah die Techniker an und gab ein tiefes, grollendes Knurren von sich.

Und dann sprach er, zu Laras Entsetzen, und seine Stimme hob und senkte sich in einer Art Singsang, wie sie ihn noch in keinem Basicdialekt gehört hatte. »Ich werde sie töten.«

»Nein«, sagte sie. »Du wirst zu jedem Käfig gehen und jeden Gefangenen fragen, ob er es unterlassen wird, mich zu töten, wenn er befreit wird. Sage jedem, dass ich sie alle von diesem Schiff bringen werde. Und dann befreist du diejenigen, die damit einverstanden sind.«

Der Ewok blickte zu ihr auf und überlegte so offensichtlich, was sie befohlen hatte und was sich ihm für andere Möglichkeiten boten, dass Lara sich fast ausmalen konnte, wie hinter seinen Augen ein strategisches Programm ablief. Dann zuckte er wie ein Mensch die Achseln und trat vor den nächsten Käfig.

Zsinj konnte durch das vordere Sichtfenster dahintorkelnde Asteroiden und strahlende Lichtblitze sehen, als die vorderen Geschütze der *Eisernen Faust* die größten von ihnen zerstrahlten.

Der Kommunikationsoffizier sagte: »Die Shuttles melden, dass unsere Sprengladungen planmäßig platziert sind.«

»Gut.«

»Und die *Chains of justice* meldet Sensorkontakt mit Solos Flotte, Sir.«

»Ausgezeichnet.«

»Und wir haben einen Bericht vom Chefsingenieur.«

»Augenblick.« Zsinj kehrte zu seiner Hologrammkapsel im Sicherheitsvorraum, unmittelbar hinter der Brücke, zurück. »Das will ich mir hier ansehen.«

Gesicht und Oberkörper des Chefsingenieurs, dessen schwächlicher Körperbau ebenso wie seine makellos saubere Uniform gar nicht zu seinem Beruf passen wollten, nahmen vor ihm in der Luft Gestalt an. »Sir, wir haben das Problem identifiziert. Die Ingenieurkammern wimmeln von, nun, sagen wir Saboteurdroiden.«

Der Blick, den Zsinj dem Mann zuwarf, schien sagen zu wollen, dass der Mann keine Witze machen solle. »Würden Sie das bitte noch mal sagen?«

»Standardarbeitsdroiden, Typ MSE-6, Sir. Sie sind entweder verrückt geworden, oder man hat sie umprogrammiert. Sie öffnen mit ihren internen Werkzeugen Zugangsluken, fressen sich in Kabelbäume, schicken falsche Daten und zerren Chips aus ihren Halterungen. Und alles das in den Hyperantriebssystemen.«

Was der Mann sagte, klang so absurd, dass Zsinj den Kopf schüttelte. »Und was unternehmen Sie dagegen?«, schnaubte er.

»Nun, wir, äh, zertreten die Dinger mit den Stiefeln, Kriegsherr. Die primären und die redundanten Systeme zusammen sollten es uns ermöglichen, das System wieder funktionsfähig zu machen. Aber wenn wir springen, müssen wir sehr vorsichtig vorgehen; im Falle eines Komponentenversagens stehen keine Backup-Systeme zur Verfügung.«

»Verstanden. Wie lang?«

»Maximal eine Stunde, vielleicht etwas weniger. Ich weiß nicht, wie viel weniger.«

»So viel weniger wie möglich, bitte. Ende.« Das Bild verblasste und verschwand.

Zsinj wandte sich Melvar zu. »Sehr schlau. Ich wünschte, unsere Analysten hätten mit dieser Art von Sabotage gerechnet. Wir brauchen Leute, die so wie sie denken können in meiner Organisation, General.«

»Dann werden wir sie also nicht töten?«

»Ich habe gesagt, die *wie sie denken*. Aber sie müssen natürlich loyal sein. Ihr Schicksal wird diese Art von Loyalität bei anderen verstärken.«

Die Sternjäger von Solos Flotte hatten Formation angenommen und entfernten sich jetzt je nach Aufgabe.

Wedge' Einsatzkommando umfasste vier Staffeln X-Flügler, eine Staffel A-Flügler und die Gespenster. Sie nahmen Kurs auf Selaggis Sechs, ließen sich ein wenig von dem Kurs abtreiben, den Zsinjs Gruppe eingeschlagen hatte, in der Absicht, diese zu überholen und den Planeten vor ihnen zu erreichen. Andere Gruppen von Sternjägern würden geradewegs Kurs auf die Sternzerstörer am Ende der Formation nehmen, in der Hoffnung, dort ein paar erste Schläge landen zu können, während andere als Verteidigungsschirm bei Solos Flotte zurückblieben.

»Gruppe, hier Führer. Wenn wir den Ring erreichen, fliegen wir staffelweise zu unseren Einsätzen. Sonderstaffel und Gespensterstaffel schwärmen im Uhrzeigersinn über die ganze Ringbreite aus und kundschaften. Staffeln *Corsair* und *High Flight* machen das Gleiche auf gegenläufigem Kurs. Staffeln *Polearm* und *Shadow* fliegen in Flügelpaaren Aufklärungsmissionen auf den Monden. Der erste Pilot, der die *Eiserne Faust* entdeckt, bekommt drei Tage Sonderurlaub.«

Der Kommunikationsoffizier der *Eisernen Faust* verkündete: »*Chains of Justice* meldet Sternjägerstart von der *Mon Remonda*. X-Flügler kommen, Y-Flügler bleiben als Schutzschirm zurück.« Zsinj lächelte. »Alle Staffeln, mit Ausnahme der Einhunderteinundachtzigsten und der Versuchsmaschinen, starten.« Er sah Melvar an. »Solange die ihre schnellsten Jäger auf die Suche nach uns schicken, können wir die unseren auf sie konzentrieren. Die *Mon Remonda* wird jetzt die Prügel bekommen, die sie verdient hat.«

»Sternjägerstaffeln von Selaggis Sechs nähern sich«, meldete der Sensoroffizier.

Solo nickte. »Die Y-Flügler nach vorn. Die sollen glauben, das wäre alles, was wir haben. Der Rest reiht sich hinter der *Mon Remonda* auf.« Er verfügte über vier Staffeln Y-Flügler, je zwei von der *Man Karren* und

der *Mon Delindo*, sowie zwei weitere Y-Flügler-Staffeln und eine Tarnkappenstaffel von der *Battle Dog*.

Die Y-Flügler eigneten sich gut dafür, große Ziele zu beschießen, und waren robust genug gebaut, um auch einigen Beschuss seitens feindlicher Sternjäger einstecken zu können. Aber sie waren weder schnell noch wendig genug, um TIE-Jäger davon abzuhalten, ein Ziel wie die *Mon Remonda* anzugreifen.

Aber das letzte Schiff in Solos Formation, der imperiale Sternzerstörer *Skyhook*, besaß immer noch seine ursprüngliche Ausstattung von sechs TIE-Jägerstaffeln, die man bisher nicht durch die allgegenwärtigen Y-Flügler der Neuen Republik ersetzt hatte. Die TIEs wurden fast ausschließlich von ehemaligen imperialen Piloten geflogen, die sich im Laufe der Jahre der Allianz angeschlossen hatten.

Der Verband aus neun Staffeln TIE-Jägern und Abfangjägern kam weit auseinander gezogen auf die *Mon Remonda* zu und ignorierte die anderen Schiffe in Solos Gruppe. Als sie in einigen Kilometern Distanz von der *Mon Remonda* in maximale Schussweite der Y-Flügler-Staffeln kamen, eröffneten sie das Feuer mit einer Salve von Laserschüssen und teilten ihre Formation dann rings um den Y-Flügler-Verband in vier Gruppen, so dass den langsameren Sternjägern der Neuen Republik nichts anderes übrig blieb, als hinter ihnen schwerfällig zu wenden.

»Wirkungsfeuer eröffnen«, sagte Solo. »Nur vordere Geschütze. Bereithalten, sie auf mein Kommando zu senken. Die TIEs bringen.«

Die vorderen Turbolaserbatterien und Ionenkanonen des Kreuzers erwachten mit grellen Blitzen zum Leben, und Solo konnte durch seine Schuhsohlen die Vibrationen spüren, als eine Welle zerstörender Energie nach der anderen dem Feind entgegenschlug. Auf seinem Sensordisplay sprang die - um ihren freundlichen Status anzuzeigen blau kolorierte - Wolke von TIEs plötzlich nach vorn, wobei eine Hälfte über den Kreuzer hinwegschoss und die andere unter ihm durchjagte.

Vor dem Bug des Kreuzers hatten die feindlichen TIEs inzwischen die optimale Schussweite erreicht. Der Kreuzer vibrierte, als seine Schilde das konzentrierte Laserfeuer von hundert Sternjägern absorbierte.

Die TIEs der Neuen Republik erreichten die Mitte der *Mon Remonda*. Solo sagte: »Massenbeschuss einstellen. Individuelles, gezieltes Feuer nur nach Sensor - mit so vielen TIEs dort draußen können die sich nicht auf visuelle Erfassung verlassen. Viel Glück für alle Piloten.« Und dann

blieb ihm nur noch, abzuwarten und zuzusehen.

Er sah, wie eine Art kollektives Zittern durch die Reihe der feindlichen TIEs lief, als deren Piloten, die für kurze Zeit nicht mehr dem Turbolasersperrfeuer ausgesetzt waren, erkannten, dass die herankommenden TIEs Gegner waren. Einige flogen im weiten Bogen dorthin zurück, wo sie hergekommen waren. Zwei rote Punkte verschwanden plötzlich, vom Feuer der sie verfolgenden Y-Flügler zerstört. Dann vermischten sich die Wolken aus roten und blauen Zielen hoffnungslos.

Jetzt sprachen die Turbolaser wieder, nur dass ihr Feuer diesmal gezielter war und die Kanoniere sorgfältig zwischen Freund und Feind unterschieden.

Weit vor ihnen sollten Solos X-Flügler-Aufklärerstaffeln jetzt etwa den Ring von Selaggis Sechs erreicht haben. »Kommt schon, Jungs«, hauchte er. »Bringt mir das, was ich brauche, und zwar schnell.«

»Gruppenführer, hier Polearm Eins. Ich habe die *Eiserne Faust*.« Captain Todra Mayn, einstmals von Commenor und jetzt ein Berufsoffizier der Sternflotte, brauchte nur zu ihrem Backbordfenster hinauszublicken, um das mächtige Schiff zu sehen. »Ich fliege parallel zum Zentrum des inneren Randes des Meteoritenrings. Die *Eiserne Faust* ist etwa vierzig Kilometer tief im Ring. Sie scheint sich einen Kanal parallel zum Rand des Ringes freizuschießen. Ich habe sie an den Turbolaserblitzen erkannt.«

»Polearm Eins, Gruppenführer. Saubere Arbeit. In Position bleiben, wir kommen nach.«

In den wenigen Minuten, die Wedge brauchte, um seine Gruppe aus sechs Staffeln zu bilden, änderte die *Eiserne Faust* ihren Kurs nicht. »Gruppenführer, irgendeine Idee, was die vorhaben?«

»Führer, hier Schatten Eins. Diese Art von Ring enthält wesentlich feinere Partikel in größerer Dichte, als wir sie in normalen Asteroidenfeldern finden. Die meisten können einem mit Schilden versehenen Sternzerstörer nichts anhaben. Aber einem X-Flügler können bei hoher Geschwindigkeit selbst fingergroße Stücke gefährlich werden. Ich denke, was der da macht, soll ihm eine Art zweiten Schild verschaffen.«

»Das klingt vernünftig«, sagte Wedge. »Aber der Raum rings um die

größeren Asteroiden sollte ein wenig freier sein - die Schwerkraft der Asteroiden müsste eigentlich einen Teil der näheren Partikel angezogen haben. Wir werden uns Zeit lassen und uns von Asteroid zu Asteroid bewegen; Inselhüpfen nennt man das wohl. In Staffeln ausschwärmen, jede Staffel sucht sich ihren eigenen Kurs.« Er ließ den Worten die Tat folgen, indem er nach Steuerbord abkippte und entlang dem inneren Rand des Meteoritenfeldes auf Sinkflug ging. Die Sonderstaffel formierte sich hinter ihm.

In das Meteoritenfeld einzudringen, war, als würde man in einen Sandsturm hineinfliegen. Der Asteroidenschutt war hauptsächlich klein und hinreichend gut verteilt, so dass nur die größeren Asteroiden die Sicht behinderten. Aber alle paar Sekunden leuchteten die vorderen Schilde auf, wenn ein winziger Asteroid auftraf, oder Wedge hörte ein metallisches Klirren, wenn etwas mit seiner Rumpfhülle kollidierte. Seine Diagnosegeräte zeigten aber weiterhin vollen atmosphärischen Druck an.

Er setzte Kurs von einem großen Asteroiden zum nächsten. Einige hatten die Größe kleiner Monde, andere waren lediglich so groß wie ein mittleres Haus.

In seinem Kom knisterte es. »Gruppenführer, hier Gespenst Eins. Gespensterstaffel befindet sich in Position und kann Angriff beginnen.«

»Gespenst Eins, Führer. Saubere Arbeit. Bereithalten, bis alle Staffeln in Position sind.«

»Verstanden.«

Die Sonderstaffel beendete einen halben Orbit um einen der größeren Asteroiden, und plötzlich war die *Eiserne Faust* wieder in Sicht - weniger als einen Kilometer unter ihnen. Wenn man davon absah, dass die Buggeschütze dazu eingesetzt wurden, ihr den Weg zu bahnen, waren die Waffen des Schiffes nicht aktiv. Ein paar große Asteroiden schwebten zwischen der Sonderstaffel und ihrem Ziel und verdeckten Wedge teilweise die Sicht.

»Diesen Orbit beibehalten«, sagte Wedge. »Sonderstaffel, in Position.«

»Schattenstaffel in Position.«

»Korsarenstaffel in Position.«

Eine Minute später hatten sich auch die restlichen Einheiten gemeldet.

Am Ende eines weiteren schnellen Orbits sagte Wedge: »Führer an Gruppe. S-Flächen in Angriffsposition. Angriff beginnen.« Er scherte im

weiten Bogen aus seiner Orbitalbahn aus und stieß auf den Super-Sternzerstörer hinunter.

Als die Gespensterstaffel sich zum Angriff formierte, verspürte Donos plötzliche Unruhe. Mehr als das, er hatte das Gefühl, alles um ihn herum sei plötzlich unwirklich geworden.

Er hatte das schon einmal erlebt. Das wusste er ganz sicher.

Das letzte Mal, als er dieses Gefühl gehabt hatte - über einem Mond, der den dritten Planeten des Sonnensystems M2398 umkreiste, hatte er die Zerstörung seines Astromech Shiner miterlebt. Damals hatte ihn dieses Gefühl der Unwirklichkeit erfasst, und ihm war plötzlich gewesen, als erlebte er ein zweites Mal den Überfall von Gravan Sieben, der ihn seine Staffel gekostet hatte... und beinahe seinen Verstand.

Und jetzt geschah das wieder...

Er kämpfte gegen sein Gefühl der Verzweiflung an. Aber weder Gravan Sieben noch M2398 hatten ein Asteroidenfeld gehabt. Auch der Weltraum, der ihn umgab, war anders gewesen. Was war hier, das ihn bedrohte und ihn beinahe kollabieren ließ?

»Abbrechen, abbrechen! Das ist ein Hinterhalt!«

Wedge verzog das Gesicht. Das war die Stimme von Donos. Wedge hatte sich getäuscht. Myn sah sich schon wieder in dem Hinterhalt des Gravan-Systems.

»Gruppenführer, hier Gespenst Drei.« Donos hatte jetzt seine Stimme wieder unter Kontrolle. »Bitte, befehlen Sie Abbruch des Angriffs. Das ist ein Hinterhalt.«

»Gruppe, abbrechen. Rückzug und neu formieren.« Wedge zog an seinem Knüppel und entfernte sich von der *Eisernen Faust*. »Gespenst Drei, ich hoffe, Sie haben gute Gründe.«

Plötzlich wurden die Geschützbatterien des Sternzerstörers aktiv und jagten Laserblitze in das Asteroidenfeld rings umher. Wedge konnte grelle Blitze sehen, als Dutzende von Asteroiden detonierten. Der Komverkehr berichtete vom Zustand der anderen Piloten. »Hier Hochflug Drei. Bin von Trümmern getroffen. Habe Triebwerksausfall.« »Schatten Zwölf ist weg, wiederhole weg! Er ist geradewegs gegen einen Asteroiden geprallt.«

»Gespenst Drei, das sind schon zwei Verluste, und wir haben nur abgedreht«, sagte Wedge. »Ich hoffe nur, Sie haben eine guten

Grund.« Jetzt außer Reichweite der Geschütze der *Eisernen Faust*, steuerte er die Sonderstaffel in einen Orbit um einen anderen Planetoiden.

»Ja, Sir. Einen Augenblick lang dachte ich, ich würde verrückt. Ich erinnerte mich ganz deutlich, dass ich genau diesen Angriff schon einmal mitgemacht hatte. In Wirklichkeit hatte ich das natürlich nicht - es war ein Simulatorflug während meiner ursprünglichen Ausbildung bei der Allianz.«

»Weiter.«

»Die Simulation basierte auf einer wahren Geschichte, einer Lektion von einem meiner Ausbilder. Er war Pilot eines Y-Flüglers gewesen. Seine Einheit stieß in einem Trümmerfeld wie diesem auf einen alten Sternzerstörer der Victory-Klasse. Das gleiche Anflugmanöver, Inselhüpfen, von einem großen Asteroiden zum nächsten, um die Gefahr durch Trümmerteile zu reduzieren. Als sie nahe genug herangekommen waren, eröffnete der Zerstörer das Feuer - schoss auf die nächstliegenden Asteroiden. Der Felsschrott überhitzte sich und explodierte wie Bomben. Es war eine totale Katastrophe für die Y-Flügler-Einheit. Ich habe die Simulation einige Male durchgemacht. Es war ein Alptraum.«

Wedge überlegte. Das Sperrfeuer ihres Ziels hatte allem Anschein nach eine Menge Asteroiden in der Nähe seiner Sternjäger getroffen. »Welcher Sternzerstörer der Victory-Klasse war das?«

»Die *Eiserne Faust*, Sir. Die ursprüngliche. Zsinjs erstes Kommando.«

»Gute Arbeit, Gespenst Drei. Gruppe, wir haben einen neuen Plan. Einzelne Staffeln dürfen sich immer noch seitlich nähern, aber halten Sie sich von allen Asteroiden fern, die groß genug sind, dass der Feind darauf zielen und sie sprengen kann - sagen wir alles, was halb so groß wie Ihr Fahrzeug oder größer ist. Der Rest folgt der *Eisernen Faust* auf dem Weg, den sie uns schon freigeschossen hat, und beschießt ihr Heck. Angriffsflüge wieder aufnehmen.« Er kippte seinen X-Flügler zur Seite ab, wählte einen Pfad zwischen den Asteroiden und nahm erneut Kurs auf die *Eiserne Faust*, dicht gefolgt von der Sonderstaffel.

Tief in den automatisierten Abläufen des Hauptcomputers der *Eisernen Faust* entdeckte ein kürzlich aktiviertes Wachhundprogramm die Tatsache, dass die Laserbatterien des Schiffes vor kurzem Schüsse abgegeben hatten, bei denen es sich nicht um Übungsschüsse handelte.

Ein Timer, der an das Programm gekoppelt war, lief an und begann einen Countdown von drei Minuten.

Zsinj seufzte tief. »Die Sternjägerfalle ist allem Anschein nach geplatzt«, sagte er zu Melvar. »Holen wir unsere eigenen Sternjäger von der *Mon Remonda* zurück. Wir werden sie brauchen.«

»Sie haben beträchtliche Verluste einstecken müssen, ehe ihnen klar war, womit sie es dort drüben zu tun hatten«, sagte der General. »Wenn sie jetzt vom Gegner ablassen und nach Hause fliegen müssen, wird es noch schlimmer werden.«

»Ich weiß.« Der Kriegsherr blickte bedrückt zu Boden und sah auf seine Füße, ein neutrales Bild, das ihm immerhin keine schlechten Nachrichten überbringen konnte. »Ich fange an, müde zu werden, Melvar, Fehler zu machen. Es gelingt mir nicht, die nächsten Schritte meines Gegner vorherzusehen, wie ich das eigentlich sollte. Und wenn ich dieses Gefecht gewinnen will, werde ich noch mehr opfern müssen. Ich investiere Credits in dieses Problem, anstatt es genial zu lösen.« Er blickte zu seinem General auf. »Holen Sie sie zurück.«

Während Lara die von ihr befreiten Humanoiden um sich versammelte, lagen die vier Medizintechniker gefesselt und geknebelt auf dem Boden. Die Gruppe der Befreiten umfasste zwei dickhäutige Ortolaner, drei Ewoks, männliche und weibliche Gamorreaner, drei Bilars, die wie große Spielzeugpuppen aussahen, zwei kniehohle Kanals, die sie argwöhnisch und mit freigelegten Schneidezähnen ansahen, ein riesiger Talz mit weißem Fell und vier schmerzerfüllten Augen sowie schließlich fünf hüft hohe Chadra-Fans, deren Ohren immer wieder zwischen Lara und den gegen ihre Fesseln ankämpfenden Medizintechnikern hin und her wanderten.

»Wir können euch alle in Fluchtkapseln hier rausbringen«, sagte Lara. »Oder kann jemand von euch ein Shuttle lenken?«

Einer der Humanoiden hob seine Pfote.

Der Ewok.

Lara starrte ihn ungläubig an. »Das soll wohl ein Witz sein.«

»Nein«, sagte er. »Doktor mich in Simulator stecken. Sehen, ob Kolot fliegen lernen kann.«

»Und das kannst du?«

»Ja.«

»Kolot, du erreichst nicht einmal alle Kontrollen.«

»Kriegsherr von Mechanikern Prothesen machen lassen. Für Hände und Füße...«

»Schluss damit!« Lara schrie das förmlich, und dann hielt sie sich beide Hände vor das Gesicht. »Den Witz kenne ich schon.«

»Witz?«

Sie nahm die Hände vom Gesicht und kniete vor dem Ewok nieder, um ihn auf gleicher Höhe anzusehen. »Kolot, wir beide sind uns ähnlich. Wir sind beide Lügner.«

Der Ewok schüttelte den Kopf. Er verstand sie nicht.

»Keine Sorge. Eines Tages wirst du das verstehen. Gehen wir.«

Tonin wartete immer noch im Turbolift; er hatte sein Complink in die Liftsteuerung eingestöpselt. Als er sah, dass Lara unverehrt zurückkehrte, gab er ein erleichtertes Pfeifen von sich.

Sie zählte die Köpfe, als die von ihr Befreiten in den Turbolift stiegen, und stellte fest, dass zwei fehlten. »Wo sind die Gamorreaner?«

Doch da waren sie, sie kamen im Laufschrift den Korridor heruntergerannt. Als sie näher kamen, konnte sie erkennen, dass etwas an ihnen anders war.

Blut. Beide waren an der Brust mit Blut bespritzt, und es tropfte auch von ihren Hauern.

Sie blickte durch das Sichtfenster in den Zoo, konnte aber den Bereich der Haftzelle nicht einsehen, an dem sie die gefesselten Medizintechniker zurückgelassen hatte, aber dafür konnte sie erkennen, dass das Fenster innen mit Blut bespritzt war.

Sie sah die Gamorreaner an und wusste nicht, was sie sagen sollte. Wie konnte sie gegen das protestieren, was sie getan hatten, wo sie doch nicht wusste, was in ihnen vorging oder was die Ärzte ihnen angetan hatten? Als sie den Turbolift betraten, sahen die beiden sie unverwandt an, und in ihren Augen war nicht die leiseste Spur von Bedauern oder gar einer Entschuldigung zu sehen.

Sie brachte nur ein Flüstern zuwege: »Gehen wir.«

Zsinjs Flotte löste sich in einem weiten Bogen aus dem Trümmerring von Selaggis und nahm dann Kurs auf die Flotte Solos. Zwei der Schiffe, die Fregatte und der als TIE-Träger eingesetzte Frachter, setzten ihre Reise

zum inneren Rand des Rings fort. Der Strom der vor der *Mon Remonda* und den sie verfolgenden Sternjägern fliehenden TIE-Jäger schloss zu den zwei kleineren Schiffen auf, überholte sie und tauchte dann in den Meteoritenring.

»Dort wollen sie also kämpfen«, sagte Solo. »Also gut. *Allegiance*, *Crynyd*, *Tedevium*, *Etherhaqk* und *Ession Strike* sollen Zsinjs Flotte angreifen. Der Rest unserer Flotte nimmt Kurs auf die *Eiserne Faust*. Mit Ausnahme der *Warder*- die Lazarettfregatte soll sich außerhalb der Gefechtszone halten.«

Die beiden Sternzerstörer der *Imperial-Klasse*, eine der Fregatten, die Korvette der *Marauder-Klasse* und sein corellianischer Blockadebrecher setzten sich in Bewegung, eine Speerspitze, die auf Zsinjs Flotte zielte. Solo wartete, bis sie alle einigen Vorsprung gewonnen hatten, und wies den Navigator dann an, einen Kurs querab zu setzen, der die drei Mon-Cal-Kreuzer, den verbliebenen Sternzerstörer und den Träger *Quasar Fire* in Kontakt mit Zsinj selbst bringen würde.

Im Computersystem der *Eisernen Faust* endete der drei Minuten dauernde Countdown.

Das Programm suchte und fand die Diagnosedaten der Flotte, die zur Brücke des Schiffs geleitet wurden - Schadensanalyse aller Schiffe in Zsinjs Flotte. Die Daten waren bereits so verteilt, dass sie als Holobild dargestellt werden konnten.

Das Programm übernahm das Datenpaket und chiffrierte es in einem Kommunikationscode der Gespensterstaffel. Dann überprüfte es das taktische Display der *Eisernen Faust*, identifizierte das ferne Ziel *Mon Remonda* als Hauptbedrohung und übermittelte das Datenpaket als gewöhnlichen Datenstrom zu jenem Kreuzer.

»Komsendung von der *Eisernen Faust*, Sir.« »Chewie, dein Lieblingsgesprächspartner ruft dich wieder.« »Nein, Sir«, sagte der Komoffizier, »es ist ein Datenstrom.« Seine Stimme verriet seine Verwirrung. »Es sind Diagnosedaten, Sir. Für sämtliche Schiffe in Zsinjs Flotte. Das Signal kommt unter Gespensterchiffre auf einer Frequenz der Neuen Republik herein.«

Solo sah seinen Komoffizier an und blickte dann zu Captain Onoma

hinüber, der ihm eines seiner riesigen Augen zugewandt hatte. »Dann ist das wohl wieder Notsil«, sagte Solo. »Wahrscheinlich. Bekommen alle unsere Schiffe diese Daten?«

»Nein, Sir.«

»Schicken Sie sie an alle unsere Schiffe. Sie sollen diese Daten benutzen, bis ich diese Anweisung widerrufe.«

»Ja, Sir.«

Solo erlaubte sich ein kleines Lächeln.

Zsinjs Komlink piepste. Er schaltete es ein. »Ja?«

»Sir, Ingenieurabteilung. Der Hyperantrieb ist wieder funktionsfähig.«

Zsinj warf einen Blick auf sein Chrono. »Achtunddreißig Minuten. Ausgezeichnet. Reparaturarbeiten fortsetzen. Vielleicht können Sie ein paar von den redundanten Systemen wieder instand setzen und damit unsere Chancen verbessern, dass wir einen Hyperraumsprung überstehen.«

»Daran arbeiten wir bereits, Sir.«

Zsinj steckte das Kom ein. »Notieren Sie ihn für einen Sonderurlaub und für eine Prämie. Ich schätze Tüchtigkeit.«

Melvar nickte, sah dabei aber den Kriegsherrn nicht an. Er war ganz auf das Holo konzentriert, das die Schäden anzeigte, die die *Eiserne Faust* hatte hinnehmen müssen und auch weiterhin einsteckte. Die Primärprojektion zeigte eine Folge von Umrissdarstellungen des Zerstörers aus der Sicht von oben; blinkende rote Stellen zeigten beschädigte Stellen an. Eine zweite Liste zeigte Systemausfälle an. »Wir haben ein Strahlungsleck auf Deck vier.«

Zsinj verzog das Gesicht. »Ich sehe sechs Strahlungslecks.« Von oben war ein gewaltiger Knall zu hören, und dann wurde die Brückenbeleuchtung kurzzeitig schwächer, als ein Torpedoeinschlag in der Nähe kurzzeitig einige Schiffssysteme überlastete. »Ah. Jetzt sind es sieben. Deck vier ist unsere geringste Sorge.«

»Ja, Sir. Trotzdem möchte ich mir das persönlich ansehen. Ich habe da ein ungutes Gefühl.« Der General verbeugte sich und ging zum hinteren Brückenausgang.

Zsinj folgte ihm, blieb dann aber an einer der Sekundärkommunikationskonsolen im Sicherheitsvorraum stehen. Er

beugte sich über die Schulter des Mannes, der davor stand.

Der Offizier drehte sich nicht um, sagte aber: »Unsere TIEs sind zur *Eisernen Faust* zurückgekehrt. Sie fliegen jetzt eine Attacke gegen die Staffeln, die uns angreifen.«

»Gut. Ist eine der angreifenden Staffeln als Sonderstaffel bestätigt worden?«

Der Mann nickte. »Ja, Sir. Wahrscheinlichkeit dreiundachtzig Prozent. Wir haben ihren Sendecode noch nicht knacken können, aber ihren Leistungen nach ist die Wahrscheinlichkeit größer als fünfzig Prozent, dass Antilles sie führt.«

»Ausgezeichnet.« Zsinj zog sein Komlink wieder heraus. »Zsinj an Baron Fel.«

»Hier Fel.«

»Fertig machen zum Start. Kümmern Sie sich nicht um die Verteidigung der *Eisernen Faust*. Wir werden Ihnen einen Kurs liefern, der Sie in Sichtweite der Sonderstaffel bringt, und dann können Sie sich Ihre eigene Gefechtszone suchen. Tun Sie alles Nötige, um sie von hier abzudrängen - weit weg.«

»Und dann?«

»Ich werde ein paar Minuten später eine Staffel zu Ihrer Unterstützung schicken. Ihre Piloten, Ihre speziellen Systeme und diese Hilfsstaffel sollten es gemeinsam schaffen, Antilles zu töten. Bitte tun Sie das.«

»Kriegsherr, es wird mir ein Vergnügen sein.«

Zsinj steckte das Kom ein und kehrte langsam zu seinem Lieblingsplatz auf dem Kommandosteg zurück. Der Zeitpunkt für die Entscheidung war jetzt nahe gerückt, sehr nahe. Die nächsten paar Minuten würden ihm zeigen, ob Solos Flotte oder die seine aus dieser Schlacht als Sieger hervorgehen würde. In letzterem Fall würde er Solo japsend in den von den Rebellen kontrollierten Weltraum zurückschicken müssen... oder noch besser, ihn töten. In ersterem würde er die *Eiserne Faust* zerstören müssen.

Solos Verband aus Sternzerstörern hatte jetzt Zsinjs Gruppe erreicht. Selbst aus dieser Entfernung konnte Solo die Nadeln aus Laserlicht zwischen den ins Gefecht verwickelten Schiffen hin und her zucken sehen.

Sein Sensoroffizier hatte eine Holoprojektion mit dem Status seiner

sämtlichen Schiffe auf eines der Brückenfenster projiziert. Aber jetzt waren diese Bilder kleiner als gewöhnlich, weil ähnliche Daten, die von der *Eisernen Faust* gesendet wurden, hinzugekommen waren.

Solo sah, wie rote Flächen mit der Bezeichnung *Blitzfeuer* über den Datenscreen krochen. Die Captains seiner eigenen Schiffe *Tedevium* und *Etherhawk* fingen an, ihr Feuer auf das Heck des *Dreadnaught* zu konzentrieren, und die rote Fläche vergrößerte sich.

Durch sein Steuerbordsichtfenster konnte er dieses Gefecht visuell sehen. Vor ihm leuchtete das spektakuläre Farbmuster von Selaggis Sechs. Darunter wirkte das Trümmerfeld, das aus der Ferne bloß wie ein Ring aussah, wie eine Art Dekoration des Planeten.

»Wir befinden uns jetzt über der *Eisernen Faust*«, sagte der Navigator.

»Sehr gut«, nickte Solo. »Kurs auf *Eiserne Faust* setzen. Bugschilde auf Maximum. Sensordaten über sämtliche Asteroiden auf unserer Bahn, die uns beschädigen könnten, an Geschützleitstelle. Alle anderen Schiffe in der Gruppe beziehen hinter der *Mon Remonda* Position. Wir bohren uns jetzt ein Loch geradewegs zur *Eisernen Faust*, und wir beeilen uns.«

Wedge und Tycho fegten über einen mächtigen Felskamm auf einem Asteroiden von der Größe einer Stadt; in dem Augenblick, als sie wussten, dass die sie verfolgenden TIEs sie aus den Augen verloren hatten, bremsten sie ab.

Ihre Verfolger kamen mit Höchsttempo herangeschossen, hielten sich noch dichter an der Asteroidenoberfläche als sie und schossen über die beiden X-Flügler hinweg. Wedge feuerte, sah wie seine zwillingsgekoppelten Laser auf die Flanke seines Ziels einhämmerten. Der TIE, dessen Rumpf stand gehalten hatte, versuchte zu seinem ursprünglichen Kurs zurückzukehren, aber der Schuss hatte ihn zu dicht an die Oberfläche des Asteroiden torkeln lassen. Jetzt schoss er mit voller Fahrt gegen einen Hügel und detonierte.

Wedge sah zu Tycho hinüber und anschließend auf sein Sensor-display. Sein Flügelmann war intakt; der andere TIE war ein Ball aus gelben und orangefarbenen Gasen einen halben Kilometer hinter ihm. Die anderen Sternjäger seiner Gruppe hielten trotz des plötzlichen Auftauchens einiger TIE-Jägerstaffeln gut stand - und nicht alle der Neuankömmlinge waren Feinde. Ein paar waren Freunde von der *Skyhook*.

Wedge zog einen weiten Bogen zurück zur *Eisernen Faust*, um sie

erneut unter Beschuss zu nehmen - oder vielleicht auch, um sich mit der nächsten Rote TIEs auseinanderzusetzen.

Eine neue Wolke TIEs, zwei Staffeln Abfangjäger, quollen aus dem Bauch des Zerstörers und nahmen Kurs auf das Asteroidenfeld. Alle hatten rote horizontale Streifen auf ihren Solarflächen.

Wedge überprüfte ihren Kurs. Er führte die Abfangjäger weg von der *Eisernen Faust*, weg von dem Gefecht, das Han Solo führte, auf den früher einmal bewohnten Mond von Selaggis Sechs zu.

»Führer, Zwei. Was ich da sehe, gefällt mir gar nicht.«.

»Mir auch nicht, Zwei.« Er schaltete sein Kom auf die Gruppenfrequenzen. »Gruppe, hier Führer. Polearm Eins, Kommando der

Gruppe übernehmen. Sonderstaffel, Gespenster, hinter mir gruppieren. Wir müssen uns da etwas ansehen.«

Lara schob die Zugangsluke ein paar Zentimeter auf und spähte in den Korridor hinaus. Er war leer, nur vom Schrillen des Strahlungsalarms erfüllt, und an der Decke blitzten die roten Lichter, die in einer solchen Gefahrensituation eingeschaltet wurden. Gegenüber der Luke war die Tür zu der Hangarbuch, die sie suchte.

Sie trat ins Freie und half Tonin über den Lukenrand. »Wir brauchen eine Minute, um die Tür aufzukriegen«, erklärte sie den Nichtmenschen, die sich in den Schacht zwängten. »Dann seht euch nach beiden Seiten um, um euch zu vergewissern, dass niemand kommt, und schließt auf.«

Sie nickten ein wenig aufgeregt, aber zuversichtlich wie ein Raum voller Geschäftsleute vor einer wichtigen Sitzung. Lara drängte sich das unangenehme Gefühl auf, dass sie da ein Rudel Menschen führte, die ohne ersichtlichen Grund in humanoiden Masken steckten.

Die Hangartür öffnete sich, als sie näher kamen. Sie atmete erleichtert auf; ihr und Tonin würde es erspart bleiben, die Türsteuerung zu überbrücken. Sie schaltete die Tür so, dass sie für die nach ihr kommenden Humanoiden offen bleiben würde; deren Intelligenz war zwar auf menschliches Niveau angehoben worden, vielleicht sogar darüber, aber die Plötzlichkeit, mit der Schiffstüren sich wieder schlossen, würde sie möglicherweise überraschen.

Im Hangar waren nur noch drei Fahrzeuge zurückgeblieben: Laras X-Flügler, ein Shuttle der Lambda-Klasse und ein größeres Shuttle ähnlicher Bauart, ein imperiales Landefahrzeug. »Wir geben denen das

Landungsfahrzeug«, erklärte sie Tonin. »Ich werde es startbereit machen. Hast du die Datei über meinen X-Flügler noch?«

Tonin trillerte bejahend.

»Dann öffne sie, lege sämtliche Transpondersysteme still und schalte auch sonst alles ab, was daran verändert wurde. Ich möchte nicht, dass sie uns aus der Ferne sprengen können.«

»Das wird nicht notwendig sein.« Die Stimme, kultiviert und selbstsicher, kam von hinter ihr, aus einer Ecke des Hangars neben der Tür.

Sie fuhr herum. General Melvar stand dort, eine Blasterpistole in der Hand, und Fähnrich Gatterweld, mürrisch und ein wenig beleidigt blickend, hielt neben ihm einen Blasterkarabiner schussbereit. Beide Männer kamen jetzt auf sie zu.

»Sie mussten ja kommen und sich Ihren Souvenir-X-Flügler holen«, sagte Melvar. »Vielleicht der einzige Fehler in einem ansonsten äußerst geschickten Fluchtversuch. Als Sie oder Ihr Droide das Strahlungsleck für dieses Deck gefälscht haben, wusste ich, dass Sie kommen würden.«

Lara sah, wie sich hinter den beiden Männern an der Tür in die Hangarbucht Schatten sammelten. Sie hob die Hände. »Deshalb waren also die Hangartüren nicht gesichert. Sie haben mich erwartet. «

»Richtig.«

»Werden Sie mich jetzt töten?«

»Nein, das hat sich der Kriegsherr selbst vorbehalten.« Melvar sah sie traurig an, und Lara hatte das beunruhigende Gefühl, dass diese Miene nicht einmal gespielt war. »Ich hätte mir wirklich gewünscht, dass Sie loyal gewesen wären. Sie hätten dem Kriegsherrn dabei helfen können, diesen Quadranten der Galaxis endgültig in seine Gewalt zu bringen. Er ist zu Leuten großzügig, die er respektiert. Ihnen hätte eine ganze Welt gehören können.«

»Ich wünschte, ich hätte darauf jetzt eine witzige Antwort«, sagte sie. »Aber bei dem Gedanken, Zsinj zu helfen, dreht sich mir der Magen um.«

Die Humanoiden drängten vor, ein nichtmenschlicher Mob, und der Alarm im Korridor übertönte die Geräusche, die sie verursachten.

»Ich denke...« Melvar hielt inne, und sein Blick huschte nach rechts, wo einer der Gamorreaner gerade am Rande seines Sichtfelds aufgetaucht war.

Er drehte sich herum, hob seinen Blaster. Der zweite Gamorreaner, die Frau, packte ihn am Unterarm und riss ihn zu Boden. Gatterweld fuhr herum, seine Augen weiteten sich erschreckt.

Und dann stürzten sich die Nichtmenschen auf die beiden Männer, schlugen auf sie ein, zerkrallten ihnen das Gesicht, bissen, wüteten...

»Aufhören!«, schrie Lara. Die Humanoiden blickten zu ihr auf.

»Bindet sie einfach und lasst sie da liegen. Sie werden sterben, wenn die *Eiserne Faust* zerstört wird.«

Sie sahen einander an und erhoben sich dann widerstrebend.

Minuten später hatten sie und Tonin die beiden Maschinen startbereit gemacht. Sie schob eine Rollleiter an ihren X-Flügler. »Und du bist auch ganz sicher, dass du dieses Ding fliegen kannst?«

Der Ewok, der am Fuße der Landerampe des Shuttle stand, nickte. Er trug die Gegenstände, die er aus seinem Gefängnis mitgebracht hatte, unter dem Arm - vier Prothesen, zwei mit beweglichen Händen am Ende, zwei mit langzehigen Füßen.

Tonin rollte neben sie und piffte eine Frage.

Sie brauchte die musikalische Droidensprache nicht zu kennen, um ihn zu verstehen: »Nein, Tonin. Du fliegst mit ihnen. Du musst sämtliche Daten, die ich über Zsinjs Projekte aufgezeichnet habe, übermitteln. Die medizinischen Daten.«

Er piffte erneut, eindringlicher, schrill, eine komplizierte Nachricht.

Sie holte ihre Brille aus ihrem Rucksack, streifte sie sich über und stöpselte das Kabel, das aus der Brille hing, bei Tonin ein.

WO GEHEN SIE HIN?

»Ich werde mich wieder meiner Einheit anschließen.«

SIE HABEN GESAGT, DASS DIE SIE HASSEN. SIE WERDEN IHRE FEINDE SEIN. DIE VERBÄNDE DES KRIEGSHERRN SIND IHRE FEINDE. SIE WERDEN STERBEN, WENN SIE DAS TUN.

»Vielleicht«, sagte sie. »Wahrscheinlich.«

TUN SIE ES NICHT.

Sie starrte in sein Holokamauge und hatte plötzlich den Eindruck, dass dieses Auge und die Haltung, die Tonin einnahm, ebenso ausdrucksvoll wie menschliches Verhalten waren. »Oh, Tonin. Ich muss doch. Ich muss das tun, um zu mir selbst zu finden. Verstehst du?«

NEIN. SIE HABEN SICH DOCH SCHON UMPROGRAMMIERT. DAS

IST GENUG.

»Ich wünschte, es wäre so. Aber eine Absicht ist gar nichts, solange man sie nicht ausführt.« Sie kniete nieder, schlang die Arme um den Droiden und drückte ihn, obwohl sie wusste, dass er nichts fühlen konnte.

SIE WERDEN ES UNS SAGEN, WENN SIE HILFE BRAUCHEN. WIR WERDEN HELFEN.

»Ich habe mein Komlink«, sagte sie. »Ich werde es dir sagen.« Zum ersten Mal seit Tagen quollen ihr Tränen aus den Augen und behinderten ihre Sicht. Sie stand auf, zog das Kabel ihrer Brille aus Tonins Buchse und kletterte eilig in ihr Cockpit. Sie brachte es nicht fertig, sich noch einmal nach dem Droiden umzusehen.

Tonin trillerte einen letzten, traurigen Ton und rollte zu dem Landefahrzeug.

17

Auf Wedge' Sensordisplay hatten die Abfangjäger der 181sten einen entscheidenden Vorsprung gewonnen; sie traten bereits in die Atmosphäre des Mondes ein, der früher einmal die Kolonie von Selaggis beherbergt hatte.

Vier seiner Sternjäger verfolgten die 181ste und ließen sich nicht abschütteln - Kell, Elassar, Shalla und Janson, die vier von den TIE-Abfangjägern der Gespensterstaffel flogen. Die X-Flügler der Sonderstaffel und der Gespensterstaffel folgten in einem Abstand, der jede Minute größer wurde.

»Gespenst Fünf an Führer. Sie gehen in Landeanflug auf die Westküste des Primärkontinents. Ich glaube, dort war früher einmal die Kolonie. Atmosphärische Bedingungen nicht hilfreich. Heftiger Regen, starke Winde.«

»Verstanden, Fünf. Keine Gefechtshandlungen. Haltet uns auf dem Laufenden. Sensordaten übertragen.« Wedge unterdrückte eine Verwünschung. Er schätzte den X-Flügler als eine ideale Kombination aus Geschwindigkeit, Feuerkraft und Robustheit und zog ihn allen

anderen Sternjägern vor, aber manchmal - so wie jetzt gerade - wünschte er sich sehnlichst mehr Geschwindigkeit.

»Die schwenken zu einer Ansammlung von Ruinen - die ehemalige Kolonie, vermute ich. Keinerlei Lebenszeichen in den Ruinen - jetzt eröffnen sie den Beschuss! Es muss dort unten ein lebendes Ziel geben, Führer. Erbitte Erlaubnis zum Eingreifen.«

Wedge schloss die Augen. Er hatte sich bereits vergewissert, dass es keinen Komverkehr von Selcaron gab, der auf irgendwelche Bewohner deutete. Aus den Unterlagen der *Mon Remonda* war hervorgegangen, dass es nach Zsinjs Überfall vor fünf Monaten keine Überlebenden gegeben hatte. Und doch setzte Zsinj seinen besten Piloten, seine am besten ausgebildete Sternjägereinheit dafür ein, diese Ruinen zu beschießen.

Es musste eine Falle sein. Das musste es. Aber wenn nicht...

Die Neue Republik war nicht dazu da, sich selbst zu schützen, sondern um Unschuldige zu schützen. Möglicherweise gab es dort unten Überlebende der Kolonie. So einfach war das.

Er machte die Augen wieder auf. Auf dem Chrono seiner Konsole war eine Sekunde vergangen. »Genehmigung erteilt.«

Kell kippte ab und stieß im Sturzflug auf das hinterste Paar Abfangjäger hinab. Es war schwierig, sie zu sehen; der Himmel war bewölkt, und kräftige Winde bliesen ihm den Regen fast waagrecht entgegen. Sein Herz hämmerte - so fühlte sich das jedenfalls in seiner Kehle an -, und er wusste, dass er vielleicht jeden Augenblick sein Mittagessen über die Innenseite seines Helms verteilen würde.

Die alte Angst. Sie hatte ihn bei dem Gefecht mit der *Implacable* gelähmt. In den Monaten, die seitdem verstrichen waren, hatte sie ihn nie ganz losgelassen. Das würde sie vielleicht nie tun.

Der hinterste Abfangjäger des Flügelpaars, das er sich vorgenommen hatte, zitterte den Bruchteil einer Sekunde lang in seiner Zielerfassung und brach dann nach Steuerbord aus. Sein Flügelmann bremste plötzlich ab, schien an Kells Backbordseite rückwärts vorbeizufliegen und schickte sich offenbar an, ihn anzugreifen...

Er explodierte, verschwand von seinem Sensordisplay.

»Sauberer Schuss, Neun.« Er zog den Knüppel zu sich heran und versuchte im Wenderadius seines Zielobjekts zubleiben, aber das

Manöver des feindlichen Abfangjägers war schärfer als jedes, das Kell je gemacht hatte. Gleich darauf kam der Abfangjäger keine dreihundert Meter hinter ihm wieder hoch. Kell hörte, wie sein Sensorsystem aufheulte und damit bestätigte, dass sein Feind ihn in der Zielerfassung hatte.

Er kippte im Sturzflug Richtung Mondoberfläche ab - auf graue Seen an der Backbordseite, braune Bodenflächen an Steuerbord und die Überreste vorfabrizierter Kuppelgebäude zu, wo die beiden Farben sich trafen. Laser blitzten über ihm, er konnte sie durch seine Dachkuppel sehen. Er kippte in Richtung auf die See ab und ließ sich beinahe wie ein Stein auf die Küstenlinie hinunterfallen.

Als sein Höhenmesser die immer geringer werdende Distanz zur Planetenoberfläche anzeigte, spürte er, wie der Wind ihn nach Backbord riss. Er kämpfte mit seinem Knüppel, hörte erneut das Heulen seiner Sensoren und riss den Knüppel herum, um seinem Verfolger zu entkommen. Er wurde erneut nach Backbord gerissen, und dem schrillen Protest der Sensoren nach musste dies diesmal auf einen Laserstreif schuss und nicht etwa auf atmosphärische Bedingungen zurückzuführen sein.

Keine zweihundert Meter über der Wasseroberfläche feuerte er seine Laser ab und riss zugleich den Knüppel zu sich heran. Die Laser trafen auf die Wasseroberfläche, brachten das Wasser zum Kochen und jagten eine Dampfsäule in die Luft. Er schoss hindurch, spürte einen kurzen Ruck, als sein Abfangjäger die Dampfsäule durchstieß, und kippte nach Backbord ab, ein derart brutales Manöver, dass ihm dabei schwarz vor den Augen wurde.

Sein Verfolger kam durch die Dampfsäule, kippte nicht sofort zur Seite - sein Pilot brauchte einen Augenblick, um Kell zu finden.

Und das war der Augenblick, den er brauchte. Er kämpfte gegen die Zentrifugalkräfte, die ihn gegen die Steuerbordwand seines Cockpits pressten, und kam hinter dem Feind herum. Der TIE vibrierte in seiner Zielerfassung, und er feuerte.

Der TIE explodierte auf spektakuläre Weise, verwandelte sich in den größten Feuerball, den Kell je gesehen hatte, eine hundert Meter durchmessende Kugel der Zerstörung. Kell zog seine Maschine hoch, um die aufsteigende Wolke aus Rauch und Flammen hinter sich zu lassen, und schüttelte dann den Kopf, um wieder klar sehen zu können. »Das war Nummer zwei«, sagte er. »Bleiben zweiundzwanzig.«

»Zwanzig.« Das war Jansons Stimme. »Aber sie ändern jetzt ihre Taktik.«

Kell zog seinen Jäger im weiten Bogen herum und flog wieder auf die Ruinen der Stadt zu; Elassar schloss sich ihm an.

Vor ihnen fuhren die Abfangjäger der 181sten fort, die Ruinen im Tiefflug zu beschießen. Sie schienen kein spezielles Ziel zu haben, sondern einzig und allein darauf bedacht zu sein, das ganze Ruinenfeld in noch kleinere Schuttbrocken und Staub zu verwandeln.

Kell sah, wie Janson und Elassar vom Osten hereinkamen und auf ein Paar Abfangjäger am Rande der Ruinenstadt zielten. Ihre Ziele wichen in Richtung auf das Zentrum der Kolonie aus; zwei weitere bogen ab und flogen Janson und Elassar entgegen. Janson und Elassar kippten seitlich ab und nahmen ihrerseits Kurs auf die Neuankömmlinge, aber jetzt bogen auch diese ab, und ein drittes Paar nahm die Gespenster aufs Korn.

Es war wie ein tödlicher Tanz, in dem die Flieger der 181sten sich bemühten, die Gespenster lange genug auf sich zu konzentrieren, um sie abzulenken, und dann wieder wendeten, um den Beschuss der Ruinen fortzusetzen. Als Kell und Elassar sich dem Meeresufer näherten, kamen ihnen zwei Abfangjäger entgegen.

»Wenn die jetzt kommen«, sagte Kell, »dann Standardmanöver vorn. Wenn sie abschwanken, dann nicht folgen.«

»Verstanden«, sagte Elassar.

Die Feinde schwenkten ab, lange bevor sie im Bereich der Zielerfassung waren. Ein neues Paar kam von Norden heran und würde Kell und Elassar von der Seite treffen, wenn die Gespenster ihren Anflug mit dem jetzigen Tempo fortsetzten.

»Hinauf«, sagte Kell und zog an seinem Knüppel. Sein Abfangjäger schoss mit atemberaubendem Tempo in die Höhe. »Ich verstehe das nicht. Die treiben Abwehrspielchen.«

»Die warten«, sagte Janson. »Auf den Rest unserer Staffeln.«

Zsinj sah mit wachsendem Unglauben zu, wie die Schadensanzeigen seiner Flotte immer größere rote Bereiche zeigten. »Melvar«, sagte er.

Captain Vellar sah von seinem Posten auf dem Kommandosteg zu ihm hinüber. »Er ist noch nicht zurück. War er wegen eines Shuttle-Starts unterwegs? Aus dem Hangar für persönliche Fahrzeuge startet ein

Landungsfahrzeug. Anscheinend verfolgt es einen X-Flügler.«

Zsinj schüttelte sichtlich uninteressiert den Kopf. »Nein, das ist jetzt nicht wichtig. Vellar, sind die wirklich so gut? Oh, Sithspucke, jetzt haben wir gerade die *Venom* verloren.« Rote Blitze überzogen die Darstellung des Sternzerstörers der Victory-Klasse wie eine Feuersbrunst.

»Allem Anschein nach«, sagte der Captain. Seine Stimme klang angespannt, aber sein Gesichtsausdruck blieb unverändert. »Die *Mon Remonda* ist jetzt fast in einer Position, um uns angreifen zu können.«

»Ihre Meinung?«

Der Captain warf einen langen Blick auf die Holoprojektionen der Sensorik. »Unsere Gruppe wird deren Sekundärgruppe nicht besiegen. Die werden von denen zerfetzt. Solos Hauptgruppe, die fast unverletzt ist, wird uns in etwa einer Minute angreifen. Wir sind beschädigt und wissen nicht, ob wir nicht vielleicht noch mit weiteren Sabotagemaßnahmen rechnen müssen. Am Ende wird Solos Sekundärgruppe die Hauptgruppe verstärken.« Er sah Zsinj mit bedauernder Miene an. »Sir, wir werden diesen Kampf nicht gewinnen.«

»Alle Einheiten volle Kraft voraus«, sagte Zsinj. »Bringen Sie uns aus dem Trümmerfeld heraus. Setzen Sie Kurs auf die Position der *Second Death*. Bringen Sie alle Sternjäger von allen Schiffen herein - mit Ausnahme der 181sten und deren Unterstützung - und setzen Sie sie auf Solos Gruppe an.«

»Sir, das beschleunigt aber die Schäden, die der Rest unserer Gruppe hinnehmen muss.«

»Und Sie denken, ich weiß das nicht?« Zsinjs Stimme klang giftig. »Sobald wir aus dem Trümmerring heraus sind, geben Sie den noch überlebenden Schiffen Anweisung, nach Gutdünken zu fliehen.« Er spürte einen stechenden Schmerz in der Brust - er wusste, dass er plötzlich seinen Ruf verloren hatte, auf dem Schlachtfeld unfehlbar zu sein.

Sonderstaffel und Gespensterstaffel durchstießen die dicke Wolkendecke und befanden sich plötzlich in einer dunklen, vom Regen gepeitschten Welt. Sie stießen im Sturzflug auf die Ruinen der Kolonie hinab, lösten sich in Paare auf, wobei jedes Pilotenpaar sich seine Beute selbst suchte - Sternjäger, die nicht so robust, aber wesentlich schneller als ihre

eigenen Maschinen waren. Sie sahen, wie die feindlichen Abfangjäger in Paaren auseinanderstoben und ihrerseits nach günstigen Angriffswinkeln suchten, um die X-Flügler abzuwehren.

Wedge versuchte mit bloßem Auge herauszufinden, welcher der Feinde Baron Fei war. Aber er hätte sich die Mühe sparen können. Zwei Abfangjäger stiegen senkrecht empor und kamen ihm und Tycho entgegen.

»Fei, bist du das?«

»Antilles«, ließ sich die vertraute Stimme vernehmen. »Schön, dich wiederzusehen. Endlich.«

»Der *Eisernen Faust* geht es nicht sonderlich gut. Ihr könnt euch einigen Ärger sparen, wenn ihr euch ergebt.«

Die Abfangjäger kamen ihnen auf geradem Kurs entgegen. Die Anzeige seines Entfernungsmessers sank auf unter zwei Kilometer, und die Abfangjäger feuerten. Wedge wich zur Seite aus, ließ seinen X-Flügler tanzen und betätigte den Abzug seines eigenen Lasers.

Dann waren die TIEs an ihm vorbei, brausten in die Richtung, aus der Wedge und Tycho gekommen waren. Seltsamerweise wendeten sie nicht sofort, um hinter den X-Flüglern Position zu beziehen, sondern rasten weiter nach Osten, schwenkten dann nach Süden ab und nahmen wieder Kurs auf die Küste.

Wedge und Tycho wendeten, um sie zu verfolgen. Eine kräftige Windböe drohte sie nach Osten zu treiben und erschwerte das Manöver. »Fel, lass uns das nicht tun. Du warst einmal bei der Sonderstaffel. Ich will dich wirklich nicht töten.«

»Warum eigentlich nicht, Wedge? Ich habe dir gegenüber keine solchen Skrupel.«

Wedge biss die Zähne zusammen. *Weil du mir noch nicht gesagt hast, wo meine Schwester ist. Sag mir das, und ich könnte alle Skrupel aufgeben, dich sofort zu vaporisieren.*

Kell und Elassar jagten in entgegengesetzte Richtungen davon, der Devaronianer mit dem Ziel, sich wieder Face, seinem regulären Flügelmann, anzuschließen. Kell zog einen weiten Bogen und kam hinter dem X-Flügler von Knirps heran.

»Willkommen«, sagte Knirps.

»Schön, wieder zu Hause zu sein. Zeigen wir's denen.«

Sie bogen gemeinsam in Richtung auf ein neues Paar Abfangjäger ab. Die 181ste schien jetzt ihre Defensivtaktik aufzugeben zu haben und war offenbar plötzlich erpicht darauf, die Gespenster und die Sonderstaffel anzufallen. Zwei kamen auf Kell und Knirps zugeschossen, beschleunigten.

Kell fiel hinter Knirps zurück und passte ständig seine Position an, um sicherzustellen, dass der X-Flügler zwischen ihm und den näher rückenden Abfangjägern blieb. Als die Distanz auf beinahe zwei Kilometer geschrumpft war, stieg er plötzlich über Knirps auf, um einen blitzschnellen Schuss auf den hinteren Abfangjäger abzugeben, und ließ sich dann wieder unter seinen Flügelmann sinken, um den vorderen TIE unter Dauerbeschuss zu nehmen. Gegen die vorderen Schilde von Knirps hämmerte Laserfeuer, das sich zu einem pastellgrünen Schleier verteilte, als es die Schilde nicht durchdringen konnte.

Schließlich hatte Kells Dauerbeschuss den kugelförmigen Rumpf des Abfangjägers erreicht. Er sah, wie das Grün seiner eigenen Laser über das Leitwerk des Gegners zog. Das Äußere des Abfangjägers blieb völlig unverändert, aber der feindliche TIE stürzte plötzlich der Planetenoberfläche entgegen. Sein Flügelmann bog in einem selbst für einen TIE scheinbar unmöglichen spitzen Winkel ab und raste zum Zentrum der Kolonie zurück.

»Er ergreift die Flucht«, sagte Onoma.

Vor dem vorderen Sichtfenster konnten sie sehen, wie Welle um Welle von TIE-Jägern selbstmörderische Angriffe gegen die *Mon Remonda* flog, drei von ihnen hatten sich der Flanke des Kreuzers bereits auf zehn Meter genähert, und nur brillante Leistungen an den Turbolasergeschützen hatten die Kollision verhindert. Solos TIEs kamen zu Hilfe, waren aber dem feindlichen Verband zahlenmäßig deutlich unterlegen, der inzwischen durch von Zsinj aus der anderen Gefechtszone abgezogene Staffeln verstärkt worden war.

Und Zsinjs Wahl des Schlachtfelds erwies sich für den Kriegsherrn als günstig. Solos Y-Flügler, so gut gepanzert sie auch waren, waren nicht wendig genug, um bei Gefechtsgeschwindigkeiten dem Trümmerfeld auszuweichen - ein Pilotenverlust nach dem anderen wurde gemeldet, der auf Zusammenstöße mit einem Asteroiden zurückzuführen war. In

Anbetracht des hohen Tempos,

das die *Mon Remonda* fliegen musste, um den Zerstörer einzuholen, und des Energiebedarfs der Batterien für die Verteidigung gegen Sternjäger, verfügte der Kreuzer nicht mehr über genug Laserkraft, um seine Bahn völlig von Asteroiden freizuschießen; alle paar Augenblicke hämmerten Steinbrocken, manche in der Größe von R2-Einheiten und manche in der Größe von X-Flüglern, in die Schilde des Kreuzers oder durchdrangen sie und krachten gegen die Hülle.

Obwohl die *Mon Karren* und die *Mon Delindo* hinter der *Mon Remonda* flogen, wusste Solo, dass sie noch Schlimmeres erleiden mussten. Ihre Schilde und ihre Hülle waren bei weitem nicht so stark wie die der *Mon Remonda*.

»Wir sind in Schussweite«, sagte der Sensoroffizier.

»Bugbatterien, Feuer auf *Eiserne Faust* eröffnen.« Solo atmete erleichtert auf. Endlich hatten sie Kontakt.

Die Heckoberseite des Zerstörers leuchtete unter dem Beschuss der *Mon Remonda* auf. Aber jetzt eröffneten auch die Batterien der *Eisernen Faust* das Feuer, und plötzlich war der ganze Weltraum vor der vorderen Sichtluke von Laserblitzen erhellt.

Die *Mon Remonda* erzitterte unter dem Beschuss.

Fel und sein Flügelmann wurden jetzt langsamer. Wedge und Tycho überholten sie schnell. Gleich darauf konnte Wedge sie wieder sehen, zwei Punkte, die sich zu durch den Regen und die Entfernung verwaschenen Abfangjägern auswuchsen. Unter ihnen war nur das Meer; das Ufer befand sich ein oder zwei Kilometer entfernt an der Steuerbordseite.

Einer der Abfangjäger fiel hinter den anderen zurück, verlor schnell an Tempo, behielt aber seinen blitzschnellen Zickzackkurs bei, der sich so gut dazu eignete, einen Verfolger am Zielen zu hindern. Wedge und Tycho gaben Schüsse ab.

Dann bremste der Abfangjäger weiter ab, geriet in Wedges Flugbahn. Der reagierte reflexartig, riss seinen Knüppel nach Backbord und wich ihm aus.

Tycho ahmte Wedge' Manöver geschickt nach - direkt in die Bahn des Abfangjägers.

Es hätte kein Problem sein dürfen. Bei ihren relativen Ge-

schwindigkeiten und Flugbahnen war keine Kollision möglich; er hätte den Abfangjäger glatt passieren sollen. Aber das abbremsende Fahrzeug explodierte in einem strahlenden Ball aus Feuer und Trümmerschutt - und Tychos X-Flügler flog mitten durch das Herz der Detonation.

Als Tycho auf der anderen Seite herauskam, zog sein X-Flügler eine Rauchfahne hinter sich her, und seine S-Flächen zitterten. Er fiel schnell hinter Wedge zurück.

»Eins an Zwei, kommen.«

Keine Antwort. Tycho schwenkte nach Steuerbord, zurück auf das Land zu.

»Tycho, kommen. Alles in Ordnung?«

Seine Komeinheit zischte, und dann waren einzelne Wortfetzen zu hören: »- versagen... halten... Repulsoraggregate ausgefallen...«

Vor Wedge' Augen fing Tychos untere Steuerbord-S-Fläche heftiger zu zittern an und brach dann im Fahrtwind auseinander. Vor ihnen setzte der andere TIE-Abfangjäger zur Wende an.

»Tycho, versuche nicht, die Kiste zusammenzuhalten. Sie ist erledigt. Sieh zu, dass du über Land kommst, und steige aus. Hast du verstanden?«

»... Land... verstanden.«

Der andere Abfangjäger brauste auf sie zu.

Auf Tycho zu.

Wedge beschleunigte an seinem Flügelmann vorbei auf den Abfangjäger zu. »Ist das wieder Fei, oder haben wir Glück gehabt?«

»Kein Glück für dich, Wedge. Das ist dein letztes Gefecht.«

Der Abfangjäger stieg höher, feuerte. Wedge betätigte seinen Abzug, sah aber, wie seine Laserschüsse wirkungslos unter dem TIE vorbeizogen.

Fels Laser verfehlten ihr Ziel nicht. Sie bohrten sich in die Bugspitze von Tychos X-Flügler. Fel raste an ihm vorbei und kippte erneut seitlich ab.

Wedge sah, wie Tychos Maschine zu zittern begann und sich dann von der Spitze her auflöste. Die Cockpithaube kippte hoch, und im nächsten Augenblick schoss Tycho heraus, noch einen halben Kilometer vom Ufer entfernt.

»Gruppe, hier Führer. Benötige Pilotenrettung an dieser Position. Markieren und jemanden herschicken.« Wedge zog den Knüppel herum, um sich Fel erneut zu stellen.

Aber der wendigere Abfangjäger setzte sich hinter ihn, und seine Laserschüsse zischten beiderseits an Wedge vorbei.

Wedge biss die Zähne zusammen und flog südwärts, verdrängte alles, was ihn ablenken konnte, aus seinen Gedanken und ließ sein Sensordisplay und die Zieloptik zu zusätzlichen Augen werden.

Fel hängt sich an seinen Schwanz und ließ sich nicht abschütteln. Aber Wedge zu treffen, gelang ihm ebenso wenig wie diesem, ihn abzuschütteln; ein Laserstrahl nach dem anderen blitzte links und rechts an dem X-Flügler vorbei oder unter ihm durch, während Wedge jeden ihm bekannten Trick einsetzte, um einen Treffer zu verhindern.

Wieder erfasste eine heftige Luftböe Wedge. Diesmal kämpfte er nicht dagegen an, sondern ließ sich in Richtung Ufer tragen, eine plötzliche Bewegung, mit der Fel nicht gerechnet hatte. Dann erfasste der Windstoß auch Fel, und er wurde nach Osten getrieben, sogar noch weiter als Wedge.

Wedge spürte, wie seine Muskeln sich spannten. Das war es. Die Abfangjäger waren leichter als X-Flügler, boten dem Wind eine wesentlich größere Angriffsfläche.

Er zog seine Maschine auf den ursprünglichen Kurs zurück und wartete, bis die nächste Böe ihn traf. Als sie ihn zum Ufer trieb, schob er den Knüppel in die Richtung, in die er vom Wind getrieben wurde, und sah durch sein Steuerbordfenster, wie Fei von derselben Böe gepackt wurde. Der Abfangjäger rollte ostwärts, war einen Augenblick lang außer Kontrolle.

Wedge flog einen Looping, wurde mit aller Kraft in seinen Pilotensessel gepresst... und dann wurde einen winzigen Augenblick lang seine Zielerfassung um Fels Abfangjäger herum grün. Wedge feuerte und sah, wie die roten Blitze seiner Laser die Antriebsaggregate des Schielauges trafen.

Fels Abfangjäger sackte halb außer Kontrolle durch und schwenkte dann uferwärts ab. Wedge folgte ihm, war darauf gefasst, dass der andere es mit einem Trick versuchen würde. Aber Fei verlor weiterhin gefährlich schnell an Höhe und traf schließlich, halb zur Seite abkippend, halb dahintrutschend, in einer halb gesteuerten Bruchlandung, der schlimmsten, die Wedge seit Jahren gesehen hatte, auf dem Boden auf.

Er umkreiste den abgestürzten Abfangjäger und setzte zur Landung an.

Corran Horn stieß im Sturzflug auf den Abfangjäger hinab und versuchte,

ihn mit seiner Zieloptik zu erfassen, hoffte auf einen Schuss aus maximaler Distanz - diese Feinde waren wesentlich wendiger, als selbst er das gewohnt war. Sein Ziel fuhr fort, ihm seitlich auszuweichen, herumzutanzten, der Zielerfassung immer wieder zu entweichen...

Seine Augen weiteten sich. Irgendetwas an diesem Ziel stimmte nicht. Da war etwas, das es ihm eisig über den Rücken laufen ließ.

Was ihm das verriet, war nicht etwa seine Erfahrung als Pilot. Es war seine sich langsam steigernde Fähigkeit in der Macht...

»Gruppe, hier Sonderstaffel Neun. Achtung. Mein augenblickliches Ziel ist kein lebendes Wesen. Ich wiederhole, kein lebendes Wesen. Ich denke, es ist ein Droidenschiff.« Endlich stellte sich das grüne Flackern auf dem Bildschirm seiner Zielerfassung ein, und er feuerte.

Seine Laser trafen das Leitwerk des Abfangjägers. Das Schielauge detonierte mit wesentlich größerer Wucht, als es sich eigentlich für ein Fahrzeug mit ZwillingSIONen-Aggregaten gehörte. Der Feuerball der Detonation war so mächtig, dass er den Flügelmann seines Ziels fünfzig Meter weiter hinten erfasste. Jener Abfangjäger kam trudelnd, in Flammen gehüllt und sichtlich außer Kontrolle aus dem Feuerball und stürzte auf die ohnehin schon zerstörte Kuppel eines der Koloniegebäude. Er explodierte ebenfalls, aber im Vergleich zu der ersten Explosion wirkte diese eher bescheiden.

»Gruppe, Gespenst Acht.« Die Stimme Piggys, knarrend und mechanisch klingend. »Ich bin ein Idiot. Deshalb hat sich der Flügelmann eines jeden Paares bei dem Kampf um die *Razor's Kiss* so ähnlich verhalten. Die haben Droidenpiloten. Und die Maschinen sind mit Sprengstoff vollgepackt. Augenblick, ich will mir da etwas überlegen.«

Corran kehrte im weiten Bogen zu dem Gefecht zurück, und Ooryl, sein Flügelmann, hielt sich dicht an seiner Seite.

Dann war wieder Piggys Stimme zu hören. »Beobachtungen lassen vermuten, dass jedes Flügelpaar aus einem menschlichen Piloten und einem Droiden besteht. Im freien Flug fällt der Droide auf die Flügelposition zurück. Die Manövrierfähigkeit der Droiden steigert sich in dem Maße, in dem man sich ihnen nähert. Ihre Leistungsfähigkeit lässt vermuten, dass sie computerkoordiniert sind. Sie müssen Sensordaten an das Schiff übermitteln, das die Koordinierung vornimmt. Wer ist der Kommunikationsspezialist der Sonderstaffel?«

»Das bin ich, Sonderstaffel Sieben.«

»Mit Erlaubnis der beiden Staffelkommandanten möchte ich einen Plan

vorschlagen.«

Corran Horns Stimme antwortete sofort: »Raus damit, Gespenst Acht.«

Gleich darauf war auch Face zu hören. »Hören lassen.«

»Sonderstaffel Sieben und Gespenst Sechs benutzen ihr Komgerät, um die Sendungen im Bereich dreißig Sekunden lang zu stören. In der Zeit werden wir entweder wesentlich besser mit unseren Feinden umgehen können... oder wir sind schlimmer dran als zuvor.«

»Gespenst Eins, genehmigt«, sagte Face.

»Sonderstaffel Neun, einverstanden«, ließ Hörn sich vernehmen.

Die *Mon Remonda* ließ sich in die »Fahrrinne« fallen, die die *Eiserne Faust* bereits durch das Trümmerfeld freigeschossen hatte, und begann sich dem Sternzerstörer zu nähern. Immer noch in der richtigen Entfernung für Distanzbeschuss fuhr der Mon-Cal-Kreuzer fort, das Heck der *Eisernen Faust* zu beschießen, und ließ sich dabei nicht von den TIE-Jägern abhalten, die ständige Angriffe gegen Bug und Brücke der *Mon Remonda* flogen.

»Holen auf«, sagte Solo. »Holen auf.«

»Detonation voraus!«, meldete der Sensoroffizier.

»*Eiserne Faust*?«

»Nein«, sagte sie. »Steuerbord von ihrem Kurs. Etwas auf der anderen Seite von jenem Planetoiden, den sie gerade passiert.«

Solo richtete sein visuelles Sichtgerät auf die von ihr geschilderte Stelle. Sie hatte Recht: Die Asteroiden auf der anderen Seite eines zwei Kilometer langen Felsbrockens waren von einer nachhaltigen Explosion beleuchtet, die auf der abgewandten Seite des größeren Asteroiden ablief.

Was auch immer sie verursacht hatte, die Explosion hatte den Felsbrocken in Bewegung versetzt, und er schob sich jetzt langsam in die trümmerfreie Zone hinter der *Eisernen Faust*.

»Navigator?«, fragte Solo.

Der Mon-Calamari-Navigationsoffizier richtete eines seiner beiden Fischeaugen auf ihn. »Der Brocken wird die Fahrrinne teilweise versperren. Wir müssen ihn zerstören oder ihn passieren.«

»Waffen?«

Sein Waffenoffizier schüttelte den Kopf. »Zu groß, als dass unsere Kanonen ihn zu Staub zerschießen könnten, ehe wir ihn erreichen.«

Solo gab einen deftigen Fluch von sich, den er auf den dunklen Gassen von Corellia gelernt hatte. »Navigator, Kurs ändern. Durch das Trümmerfeld. Rest der Gruppe informieren. Zsinj hat mindestens einen Asteroiden - vielleicht auch mehrere - mit Explosivstoffen oder Schubaggregaten präpariert, um sie uns in den Weg zu schieben. Wachsam bleiben.«

Die *Mon Remonda* begann ein langes Manöver und schwenkte allmählich nach Steuerbord auf die Innenseite der Flugbahn des Asteroiden. Als der Bug des Kreuzers in den Trümmerstrom geriet, hörte Solo unheilverheißende metallische Laute und spürte ein Zittern unter den Füßen.

An mehreren Stellen des Diagnosedisplays der *Mon Remonda* blitzten rote Lichter auf. Die Zahlenwerte auf der Skala, die die Distanz zwischen der *Mon Remonda* und der *Eisernen Faust* anzeigte, verringerten sich nicht mehr so schnell. Jetzt kamen sie ganz zum Stillstand und stiegen dann wieder an.

Die *Mon Remonda* fing an zurückzufallen.

Laras Sensordisplay hatte angezeigt, wie die Maschinen der Sonder- und der Gespensterstaffel in die Atmosphäre von Selcaron eintauchten, und die zehn seltsamen TIEs, die sie verfolgte, taten es ihnen gleich. Sie drang in einem Winkel, der verhinderte, dass sie von der Luftreibung bei lebendigem Leibe verbrannt wurde, in die Atmosphäre des Mondes ein und schaltete ihre S-Flächen in Angriffsposition.

Als sie durch die Wolkendecke stieß, konnte sie unter sich und ein Stück weiter vorn sehen, wie die ungewöhnlichen Jäger sich in Zweiergruppen auflösten, von denen die meisten auf das im Gang befindliche Gefecht zujagten, während vier Südkurs einschlugen.

Ihr Sensordisplay sagte ihr, dass Sonderstaffel Eins, Sonderstaffel Zwei und eine feindliche Einheit sich in jener Richtung befanden. Dann wurde es aktualisiert, und es waren nur noch Sonderstaffel Eins und der Feind übrig.

Sie schlug einen Bogen nach Süden und ging fast auf Meereshöhe hinunter.

Janson betätigte seinen Abzug. Der ferne TIE-Abfangjäger detonierte in einem strahlenden Blitz und hinterließ nur einen der hundert Meter

durchmessenden Feuerbälle, wie er und seine Kameraden sie inzwischen erwarteten. Das Störmanöver war ein spektakulärer Erfolg gewesen - diese Einheit aus Droiden und Menschen war dazu ausgebildet worden, koordiniert zu funktionieren, und ging in dem Augenblick in Stücke, als die Koordination ausfiel. In den ersten dreißig Sekunden war es Wes und seinen Kameraden gelungen, die Zahl der Abfangjäger auf die Hälfte zu reduzieren. Dann setzten sie das Störmanöver noch einmal ein, diesmal eine Minute lang... und soeben war der letzte Abfangjäger von Janson abgeschossen worden.

Die Störsendung endete. »Gruppe, Gespenst Acht, wir haben einkommenden Verkehr auf Sinkflug von Ostnordost.«

Janson schwenkte in jene Richtung ab und ging auf Steigflug. Ja, da kamen weitere Sternjäger herein.

Er sah genauer hin. »Was, in aller Welt, sind das für Dinger?«

Wedge schwang seine Beine über den Cockpitrand und rutschte an der Rumpfseite hinunter. Er zog seinen Blaster und rannte über die Sandfläche auf Baron Fel zu.

Fel, offensichtlich verletzt, rutschte auf Händen und Knien, aber ziemlich schnell, von seinem rauchenden Abfangjäger weg. Fel trug nicht die übliche Montur eines TIE-Jägerpiloten; die schwarze Kombination war standardmäßig, aber die rote Maske ohne jegliche Dekoration, die Handschuhe und Stiefel sowie die giftig gelben Streifen, mit denen die letztgenannten Uniformteile abgesetzt waren, stammten von einer Raptor-Uniform.

Jetzt hatte Wedge ihn erreicht und tippte seinen Stiefel mit der Fußspitze an. Fel rollte sich auf den Rücken. Sein rechtes Bein drehte sich dabei auf unnatürlich wirkende Weise nicht ganz mit; Wedge konnte jetzt erkennen, dass es unter dem Knie gebrochen war.

Wedge richtete seinen Blaster auf Fel. »Würde es dir etwas ausmachen, mir ein paar Fragen zu beantworten?«

»Überhaupt nicht.« Fels Stimme klang gedämpft. Er griff an seinen Helm, um ihn abzunehmen.

Wedge' Augen weiteten sich. Der Mann, den er hier mit der Waffe bedrohte, war zwar so groß wie Fel, aber sein blondes Haar und seine Gesichtszüge waren die eines Fremden. »Wer sind Sie?«

Der Mann lächelte gequält. »Mein Name ist Tetran Cowall.«

»Den Namen kenne ich.« Wedge runzelte die Stirn. »Irgend so ein Schauspieler. Face Loran hält nicht sehr viel von Ihnen.«

»Ich weiß, weil er mir nämlich in jeder Hinsicht unterlegen ist«, sagte der Mann. Seine Stimme ähnelte jetzt der Fels überhaupt nicht mehr. Sie war höher, aber durchaus melodisch.

»Sie haben Computerstimmveränderung eingesetzt, um wie Fel zu klingen.«

»Sehr gut.«

»Wo ist Fel?«

Der Mann zuckte die Achseln. »Das müssten Sie wissen. Sie hatten ihn doch zuletzt. Wo war er denn, als Sie ihn zuletzt gesehen haben?« Er sah Wedge grinsend an. »Wirklich, wir haben keine Ahnung.«

»Dann war das alles bloß ein Trick.« Wedge spürte plötzlich unendliche Erschöpfung in sich aufsteigen. All die Monate, die Hoffnung, dieser Mann würde ihm etwas über seine Schwester sagen können... und jetzt handelte es sich nicht um den Gesuchten. »Warum?«

Cowall schob langsam beide Hände unter seinen Kopf, eine Haltung, die Entspannung und zugleich Zufriedenheit ausdrückte und der doch überhaupt nicht zu den Schweißtropfen auf seiner Stirn und dem eigenartigen Winkel, in dem sein rechtes Bein dalag, passen wollte. »Nun, Ihretwegen, um es genau zu sagen. Es ging das Gerücht, dass Fel Sie verlassen hatte, desertiert war, und dass Sie das sehr persönlich genommen hätten, ihn seitdem suchen ließen. Der Kriegsherr dachte, wenn er wieder auftauchen würde, würde dieses Rätsel Sie nicht mehr loslassen und Sie versessen machen, es zu lösen. Er hat eine neue Einhunderteinundachtzigste aufgebaut. Zur Hälfte mit menschlichen Piloten, zur Hälfte mit fliegenden Bomben, die sich dicht an einen heranschieben und detonieren konnten - den berühmten Wedge Antilles trotz seiner hoch gelobten Flugkünste zu Brei machen.«

»Dann hatten Sie also lediglich den Auftrag, mich herzulocken und zu töten.«

Cowall lächelte. »Und es hat funktioniert.«

»Na ja, eigentlich nicht.«

Cowall deutete nach Osten. Wedge trat einen Schritt zur Seite, um den Schauspieler nicht aus den Augen zu lassen, während er nach Osten sah.

In der Ferne, vielleicht zwei oder drei Kilometer entfernt, schwenkten jetzt TIE-Jäger mit irgendwie ungewöhnlich wirkenden Umrissen von Osten nach Süden, offenbar in der Absicht, in Ufernähe dann nordwärts abzubiegen.

»TIE-Raptors«, sagte Cowall. »Neue Konstruktion, fliegen sich sehr

gut. Die sind in ein paar Sekunden hier. Und bis dahin können Sie nicht wieder starten. Sie sind ein toter Mann, Wedge Antilles.«

Den Bruchteil einer Sekunde ging es Wedge durch den Kopf, den Mann zu erschießen, dann schob er den Blaster ins Halfter und rannte zu seinem X-Flügler. Er hörte, wie der Schauspieler hinter ihm lachte.

Cowall hatte natürlich Recht. Er konnte hinter sich das schrille Motorengeräusch der TIEs hören. Sie würden bereits in Schussweite sein, wenn er gerade in sein Cockpit rutschte.

Jetzt hatte er seinen X-Flügler erreicht, sprang hoch, schwang sich hinein, ließ sich in seinen Sessel fallen.

Es waren drei TIEs, von einem Typ, den er noch nie gesehen hatte. Sie hatten das übliche kugelförmige TIE-Cockpit, aber keine Flügelträger. Statt dessen ragten in gleichmäßigen Abständen vier trapezförmige Tragflächen, nicht einmal halb so groß wie die Tragflächen regulärer TIE-Jäger, aus ihrem Cockpit. Die drei Maschinen kippten jetzt nach Backbord ab, flogen parallel zum Strand und kamen auf ihn zu. Ihre Triebwerke schrillten, sie würden in einer Sekunde feuern.

Und dann sah Wedge von hinten etwas Blaues über seinen Kopf hinwegfegen, und der TIE in der Mitte explodierte. Die beiden anderen kippten nach links und rechts ab, gaben für den Augenblick ihren Angriff auf.

Wedge schloss seine Kanzel und startete seinen X-Flügler auf Repulsordüsen. Seine S-Flächen waren in Angriffsposition geschaltet, ehe er zehn Meter nach vorn geglitten war.

Ein anderer X-Flügler brauste nur wenige Meter über ihm vorbei. Er hatte die dunkelgraue Lackierung der Gespensterstaffel

und keinen Astromech. Wedge schaltete auf Beschleunigung und warf einen Blick auf sein Sensordisplay. Der X-Flügler sendete kein Transpondersignal.

Jetzt setzte der X-Flügler sich hinter einen der fremdartig wirkenden TIEs, ging hinter ihm in Steigflug. Wedge wandte sich in die Richtung des anderen und brachte seinen X-Flügler in Fahrt. »Lara, sind Sie das?«

»Tut mir Leid, dass ich mich verspätet habe.« Sie kippte hart zur Seite und versuchte ihren X-Flügler in Schussposition zu bringen. »Ich musste mir einen von diesen verrückten TIEs vornehmen, der versucht hat, auf einen abgeschossenen Piloten von der Sonderstaffel...«

»Tycho - ist er...«

»Er ist jetzt in Deckung. Und fuchsteufelswild, denke ich.«

»Im Norden geraten Sie vielleicht in Böen. Ihrem Feind werden die mehr zu schaffen machen. Vielleicht blasen die Böen ihn Ihnen vor die Rohre. Aufpassen.« Wedge wandte sich wieder dem TIE-Raptor zu und sah, dass die ungewöhnliche Maschine jetzt einen Bogen flog, um hinter Lara zu kommen. »Ich stehe in Ihrer Schuld«, sagte er.

»Nein, ich in der *Ihren*«, sagte sie. »Ich - da!«

Der Raptorpilot wurde von einer Böe erfasst und trudelte seitlich ab. Lara feuerte, und ihre Laser streiften die Hinterpartie des TIE.

Eine Rauchwolke quoll aus ihrem Ziel. Der Sternjäger stürzte trudelnd ins Meer und traf mit solcher Wucht auf die Wellen, dass seine Insassen mit Sicherheit zu Brei zerquetscht wurden.

Aber jetzt hatte sich der letzte Raptor hinter Lara gesetzt und begann sie unter Laserbeschuss zu nehmen.

Lara schaltete alle verfügbare Energie auf Beschleunigung und raste in das Gefecht.

Wieder feuerte der TIE-Raptor. Diesmal war das kein Laser - das war ein Sprenggeschoss, das dicht unter Laras X-Flügler detonierte. Wedge sah, wie ihr Heck nach oben gerissen wurde, und dann trudelte der X-Flügler und löste sich im Absturz vor seinen Augen in seine Bestandteile auf.

»Aussteigen, aussteigen«, sagte Wedge, hatte aber keine Zeit hinzusehen. Er setzte sich hinter den TIE-Raptor.

Jener Pilot versuchte sofort, nach Backbord abzukippen und im Sturzflug aufs Meer hinunterzutauchen - ein verzweifelter Versuch, Wedge abzuschütteln.

Wedge ließ seine Zieloptik hin und her wandern, schaffte es aber nicht, den anderen zu erfassen.

Also feuerte er direkt über den Rumpf des Raptors, unmittelbar über dessen oberes Sichtfenster.

Der Pilot duckte sich reflexartig.

Senkrecht nach unten.

Die Vorderkanten seiner seltsamen Tragflächen tauchten in die Brandung. Der TIE wurde nach vorn gerissen, seine Tragflächen brachen ab und wurden mit wesentlich größerer Heftigkeit als alles, was sich von Laras X-Flügler gelöst hatte, in die Luft geworfen.

Wedge wendete und sah sich nach Lara um.

Er fand ihren X-Flügler fünfzig Meter vom Ufer entfernt, ein zerbeultes,

zerbrochenes Ding, das von den Wellen geschaukelt wurde.

Er überflog es langsam, schaltete auf Repulsorantrieb und sah ins Cockpit. Dann schüttelte er den Kopf, wendete und flog zurück zu Tycho und der Kolonie.

»Auf mein Kommando«, sagte Piggy. »Gespenst Neun und Zehn, Geradeausflug einleiten, aber Ausweichmanöver beibehalten. Sonderstaffel Drei und Vier, im 30-Grad-Winkel steigen, Ziel erfassen und feuern. Fertig... los.«

Zwei Kilometer unter ihm stellten Shalla und Janson ihre Bemühungen ein, sich hinter die ungewöhnlichen TIEs zu setzen,

die sie verfolgten. Sie beschleunigten im Geradeausflug in Richtung Westen. Ihre Verfolger beschleunigten ebenfalls und gingen hinter ihnen in Schussposition.

Einen Kilometer darunter stiegen Pedna Scotian und Hobbie Klivian in Richtung auf die jetzt über ihnen dahinfliegenden Kämpfer auf. Piggy konnte den exakten Augenblick ermitteln, in dem sie ihre Ziele erfassten: Die beiden TIEs in Verfolgerposition fingen plötzlich im Flug zu wackeln an, als ihre Piloten über die Gefahr unterrichtet wurden, in der sie sich jetzt befanden.

Aber es war zu spät. Beide Verfolger feuerten. Hobbies Laser rissen die untere Partie eines der vorderen Sichtfenster eines TIE auf und hämmerten weiter auf ihr Ziel ein. Einen Augenblick darauf sah Piggy, wie die Laserstrahlen den TIE durchbohrten. Der TIE flog noch einen halben Kilometer weiter und detonierte dann.

Scotians Laser verfehlten den zweiten TIE, der plötzlich im steilen Winkel nach oben davonschoss. Shalla und Janson wendeten und nahmen die Verfolgung auf.

Piggy wandte sich von jenem Luftkampf ab und sah wieder auf die wirbelnden farbigen Punkte auf seinem Sensordisplay. Flugvektoren, Beschleunigungsdaten und Wahrscheinlichkeiten jagten wie unregelmäßige Datenströme durch sein Gehirn. Er sah, wie der Lichtpunkt mit der Bezeichnung Sonderstaffel Eins zurückkehrte. Das würde in seinen Kalkulationen in zwei Minuten eine Rolle spielen. Er sah einen weiteren Lichtpunkt, gelb, also unbekannt, der sich aus dem Lunarorbit entfernte und in die ehemalige Gefechtszone von Wedge strebte. Unwichtig. Dieser Punkt würde erst dann eine Rolle in seinen

Gleichungen spielen, wenn er sich der gegenwärtigen Kampfzone näherte.

Sein Komsystem leuchtete auf und kündigte damit den Eingang einer aufgezeichneten Nachricht an. Er warf einen Blick auf das Datenfeld des Bildschirms. Es war eine längere Nachricht, der Kennung nach von niedriger Priorität, die an sämtliche Fahrzeuge auf den Frequenzen der Neuen Republik gerichtet war. Er nahm sie für den Augenblick nicht zur Kenntnis.

Statt dessen nahmen in seinem Bewusstsein Zahlengruppen und Formeln Gestalt an. »Gespenst Sieben, zwei Ziele werden in sechs Komma vier Sekunden aus Ostposition auftauchen.« Dia, deren Schubaggregate ausgefallen waren, flog im Augenblick nur mit Repulsordüsen; Face hatte sie angewiesen, in Deckung zu bleiben, und so schwebte sie jetzt unter einer halb zerstörten Koloniekuppel und konnte ihre Geschütze auf eines von drei großen Löchern in der Kuppel richten. »Gespenst Fünf, bitte Ostkurs und Höchstgeschwindigkeit. Auf die Weise ziehst du zwei der neuen Eindringlinge... Ja, erfasst.« Kell schwenkte seitwärts ab, wie Piggy das verlangt hatte, verließ seinen langsamer fliegenden Flügelmann einen Augenblick lang, und die beiden neuen TIEs, die sich für den Anflug auf Gespenst Fünf und Sechs vorbereitet hatten, entschieden sich dafür, ihn zu verfolgen. Kell schoss über Dias Position hinweg, und der vordere TIE, der ihn verfolgte, wurde plötzlich von der Kuppel aus angeleuchtet, markiert und dann von Dias Lasern getroffen. Er geriet ins Trudeln, eine täuschend elegante Schraubenbewegung, und krachte auf einen Trümmerhaufen hinunter, der einmal ein Durabetongebäude gewesen war.

Piggy setzte wieder zum Sprechen an und sah dann, wie Kells TIE-Abfangjäger im scharfen Winkel wendete, auf die Position von Knirps zu. Kell und Knirps rasten aufeinander zu, als würden sie eine Kollision beabsichtigen, aber als Knirps dann feuerte, traf er nicht etwa Kell, sondern dessen Verfolger. Der ungewöhnliche TIE feuerte ebenfalls, aber sein Geschoss fegte an Kell vorbei und traf eine Ruinenwand, ehe Knirps' Laser den Rumpf des TIE erfassten. Auf Piggys Display wurde er ein winziger, hübscher Ball aus Rot, Gelb und Orange.

Piggy lehnte sich zurück und nickte; er war zufrieden. Er liebte Mathematik.

»Wir sind im freien Raum, Kriegsherr«, verkündete der Captain.

Zsinj lächelte düster. »Kurs direkt auf *Second Death* setzen. Geben Sie Anweisung, die sollen das Tarnfeld so weit ausdehnen, dass wir daraus einen Hyperraumsprung machen können. Und um diese Maskerade zu Ende zu führen, werde ich mich in einem Shuttle bereithalten müssen. Ich übergebe die Flotte in Ihre fähigen Hände.«

»Yes, Sir.«

Zsinj und sein Pilot fanden sein persönliches Shuttle in seiner Shuttle-Bucht in unversehrtem Zustand, ganz im Gegensatz zu Melvar und Gatterweld, von deren Zustand man das nicht behaupten konnte. Beide Männer waren gefesselt, bluteten und waren bewusstlos.

Zsinj schüttelte leicht den Kopf, ließ sich aber nicht aufhalten. Die Zeit drängte. Er rief ein Sanitäterteam, und dann bereiteten er und sein Pilot das Shuttle zum Start vor.

»*Eiserne Faust* auf Auswärtskurs«, sagte Onoma. »Und so wie uns dieses Trümmerfeld behindert, werden wir sie nicht einholen können.«

Solo sah auf die Schadensdiagnoseprojektion, die die ständig wachsenden Schäden der *Eisernen Faust* anzeigten. »Lassen Sie die Sternjäger bei ihr. Vielleicht schaffen die es doch, sie zu knacken, ehe sie springen kann. Konzentrieren Sie sich auf den vorderen Schildprojektor und die Steuerbordantriebsaggregate. Beide Systeme stehen kurz vor dem Ausfall. Der Hyperantrieb ist ebenfalls beschädigt. Ich halte es für durchaus möglich, dass er ausfällt, wenn er aktiviert wird.«

Auch die Schadensmeldungen der *Mon Remonda* steigerten sich. Ihre Schilde waren vom Aufprall zahlreicher Asteroiden beeinträchtigt worden, und die Bughülle war an mehreren Stellen angeschlagen, an ein paar Stellen in Kielnähe trat sogar Atmosphäre aus. Und die Sternjägereskorte der *Eisernen Faust* hatte der *Mon Remonda* mächtig zugesetzt.

Aber jetzt rissen die feindlichen Sternjäger plötzlich aus, flohen, zogen sich hinter die *Eiserne Faust* zurück.

Solo saß mit verkrampften Muskeln da und spürte, wie die Unsicherheit ihn förmlich auffraß. Dass er und sein Verband jetzt den Rest von Zsinjs Gruppe gerade zerstört oder geschlagen hatten, hatte nichts zu besagen. Auch nicht, dass sie jede Falle und jeden Hinterhalt überlebt hatten, den Zsinj für sie aufgebaut hatte, jeden Trick, den er eingeleitet hatte. Und es hatte auch nichts zu besagen, dass sie die

Eiserne Faust zum zweiten Mal in der Laufbahn des mächtigen Zerstörers in die Flucht geschlagen hatten.

Das Einzige, was zählte, das einzige Ergebnis, das er akzeptieren konnte, war die Eroberung oder die Vernichtung der *Eisernen Faust*.

Wieder wanderten Daten über seinen Bildschirm. Sonderstaffel und Gespensterstaffel kehrten von Selcaron zurück. Sie forderten Shuttles für die Bergung von Piloten und die Gefangennahme feindlicher Piloten an. Sonderstaffel Eins gehörte mit zu den zurückkehrenden Piloten. Solo atmete erleichtert auf. Er hatte ohnehin nicht viele Freunde. Egal ob Sieg oder nicht, in diesem Gefecht wollte er nicht noch mehr von ihnen verlieren.

Tetengo Noor, Polearm Neun, beendete soeben einen weiteren Angriffsflug über die *Eiserne Faust*. Er hatte den Bug des gewaltigen Schiffes wieder mit Laserfeuer überschüttet. Die Turbolaser- und Ionenkanonen der Schiffsbatterien hatten seinen A-Flügler ungeschoren gelassen. Jetzt wendete er zum nächsten Anflug. Sein Flügelmann war tot; die meisten Sternjäger in seiner Umgebung waren Y-Flügler und sogar TIE-Jäger.

Selaggis Sechs wurde hinter ihm und seinem Ziel immer kleiner. Aber die *Mon Remonda* rückte auf. Sein Zuhause jagte ihn. Er setzte zum nächsten Anflug an und stieß auf den Zerstörer hinab, feuerte aus allen Rohren.

Auf halbem Wege spürte er, dass auf seiner Backbordseite vor dem Bug des Zerstörers etwas nicht stimmte. Er sah kurz hin, aber vor dem Bug war nichts zu sehen. Nichts. Keine Sterne. Keine Sternjäger. Schwärze, ein gewaltiges Meer der Schwärze. Das versetzte ihm einen solchen Schock, dass er das Feuer einstellte und auch das Manövrieren vergaß, bis ihn ein Schuss aus einem Turbolaser der *Eisernen Faust*, der dicht an ihm vorbeifegte, aus seiner Starre riss.

Der Bug der *Eisernen Faust* drang in die Dunkelheit ein und verschwand. Die Schwärze wälzte sich über den Rumpf des Schiffes und verschlang auch Tetengo Noor.

Alle Sterne verschwanden, aber er konnte immer noch die Lichter der *Eisernen Faust* sehen, das Glühen der Schüsse von Sternjägern beider Seiten. Er schüttelte das Gefühl der Verwirrung ab, das ihn kurzzeitig erfasst hatte, und setzte zum nächsten Anflug auf seinen kolossalen

Gegner an. »Polearm Neun an *Mon Remonda*, hier läuft etwas verdammt Seltsames ab.«

Außer dem erschreckten Komgeschnatter anderer Piloten in seiner Umgebung hörte er nichts.

Die Sensordaten waren eigenartig. Sie zeigten neue Blips, wo noch vor einem Augenblick keine gewesen waren. In seiner unmittelbaren Umgebung befanden sich jetzt zwei kapitale Schiffe. Die *Eiserne Faust* unmittelbar hinter ihm und etwas, das etwa ein Drittel der Größe der *Eisernen Faust* hatte - immer noch größer als jeder imperiale Sternzerstörer -, dicht unter Zsinjs Flaggschiff. Außerdem waren da vier stationäre Objekte, die dort, wo er hergekommen war, zu einem Quadrat angeordnet waren, und vier weitere ähnlich angeordnete Objekte Kilometer vor dem Bug der *Eisernen Faust*.

Er wendete, um sich das neue kapitale Schiff anzusehen. »Polearm Neun an *Mon Remonda*, bitte kommen. Ich glaube, die *Eiserne Faust* hat hier oben zusätzliche Unterstützung.« Aber nur Störgeräusche kamen aus seinem Kom.

Zsinj blieb an seinem Komlink, während sein Pilot die Arbeit machte. Das Shuttle hob ab, hob sich mühelos in die gespenstische Schwärze hinaus, die jetzt die *Eiserne Faust* umgab, und ging auf einen Kurs im rechten Winkel zu dem des Super-Sternzerstörers.

»Captain Vellar, bitte melden.«

»Dreißig Sekunden bis Hyperraumeintritt. Ich habe den Countdown an die *Second Death* gesendet.«

»*Second Death* melden.«

»Ja, Kriegsherr. Unsere Detonation ist mit dem Countdown gekoppelt. Countdown plus zwei Sekunden. Wir haben das Schiff bereits verlassen. Unsere Mannschaft ist im Landungsfahrzeug, und wir sind gestartet.«

»Also, dann verschwinden Sie hier, sonst bleibt von Ihnen bloß eine schwache Erinnerung und ein Pensionsbonus.« Zsinj wandte sich seinem Piloten zu. »Und das gilt auch für uns.«

Der schweigsame Pilot nickte und brachte das Shuttle auf Fahrt. Ein paar Augenblicke später kehrten die Sterne zurück, als hätte irgendein kosmisches Wesen sie wieder eingeschaltet.

Zsinj sah auf seine Sensoren. Hinter ihm war nichts, keine Spur der

Eisernen Faust, der *Second Death* oder der Sternjäger, die rings um sie miteinander kämpften.

»Nein, nein, nein«, sagte Solo. »Sie kann unmöglich gesprungen sein. Wir hätten doch die Sensorsignatur eines Hyperraumeintritts gesehen.«

Das Gesicht des Sensoroffiziers war ein einziges Fragezeichen. »Richtig, Sir. Aber sie ist weg. Es ist seltsam. Vor einigen Minuten hatten wir geglaubt, dort draußen an jener Position ein Schiff entdeckt zu haben; das Sensorecho war aber nicht zu identifizieren, und gleich darauf ist die Signatur wieder verschwunden. Und jetzt fliegt die *Eiserne Faust* dorthin und verschwindet ebenfalls - und sämtliche Sternjäger ihrer unmittelbaren Umgebung, die unseren und die von denen. Wir empfangen nicht einmal Komverkehr von ihnen. Bloß ein seltsames visuelles Signal.«

»Anzeigen.«

Der Bildverstärker lieferte ein Hologramm, aber es zeigte - nichts. Ein schwarzes Quadrat, das die Sterne unmittelbar vor der *Remonda* auslöschte, auf der exakten Bahn, die die *Eiserne Faust* viele Kilometer vor ihnen eingeschlagen hatte. Drei Shuttles entfernten sich von der Anomalie. Mehrere Y-Flügler von der *Mon Remonda* schoben sich vorsichtig heran.

»Was ist das?« Der Sensoroffizier schüttelte den Kopf. »Kein Sensor liefert Daten, es ist nur visuell zu erkennen. Ich habe so etwas noch nie gesehen.«

Captain Vellar starrte zum vorderen Sichtfenster hinaus und war sichtlich bemüht, sich seine Erregung nicht anmerken zu lassen.

Das kostete Mühe. Er musste seine ganze Energie auf seine Aufgabe konzentrieren.

Er war Soldat. Er tat immer seine Pflicht.

Und diesmal verlangte seine Pflicht, so wie der Kriegsherr sie definierte, dass er sich am Mord von Dutzenden seiner eigenen Piloten beteiligte.

»Captain«, rief der Komoffizier, »der Gruppenführer der Sternjäger möchte wissen, ob es Zeit ist, die TIEs einzuholen.«

»Sagen Sie ihm, noch eine Minute«, antwortete Vellar. »Dann öffnen wir den Hangar und geben ihnen Anflugbahnen durch, wo sie nicht von

unseren eigenen Batterien in Stücke geschossen werden. «

»Ja, Sir.«

Gleich darauf rief ein anderer Offizier: » Zehn Sekunden bis Hyperraum.«

»Sehr gut.« Vellar schloss die Augen. Er konnte es nicht ertragen, der Brückenmannschaft in die Augen zu sehen. Sie wussten, weshalb alle Piloten geopfert wurden - damit die *Eiserne Faust* bei ihrem Sprung in die Sicherheit nicht aufgehalten wurde. Damit das Gemenge von Wracks freundlicher und feindlicher Sternjäger Han Solo überzeugte, dass die *Eiserne Faust* und ihr Schutzschirm aus Sternjägern zerstört waren.

Tetengo Noor lenkte seinen A-Flügler dicht an das unförmige kapitale Schiff.

Es war nicht beleuchtet und feuerte nicht. Er schaltete seine vorderen Scheinwerfer ein, als er das Schiff überflog.

Er sah einen Antriebsaufbau, Brückenaufbau, ein langes Rohr, das die beiden verband, und drei Kilometer Wrackteile zwischen Bug und Heck.

Eines der Wrackteile war sofort erkennbar. Die dreieckige Spitze des Bugs eines Sternzerstörers. Es trug in großen Lettern die Aufschrift EISERNE FAUST.

Angst packte ihn - nicht Angst um die eigene Person, sondern Angst um seinen Einsatz, den Einsatz seiner Flotte. Er wendete in Richtung auf die *Mon Remonda* und beschleunigte.

Hinter ihm wurde die völlige Schwärze zu schierer flammender Helligkeit. Einen Augenblick lang, als die Helligkeit über ihn hinwegfegte, hatte er das Gefühl, Hitze zu verspüren.

Vor den Augen Solos und seiner Brückenmannschaft schossen Flammen aus der Mitte der Schwärze und breiteten sich dann aus, um sie ganz einzuhüllen. Die sich nähernden Y-Flügler schwenkten ab. Rot glühende Metallbrocken wurden aus dem Zentrum der Explosion geschleudert. Augenblicke später verblasste der leuchtende Ball explodierender Gase - und auch die Schwärze war verschwunden; die Sterne dahinter waren wieder zu sehen.

Der Sensoroffizier sah Solo aus geweiteten Augen an. »Wir hatten Anzeichen eines Hyperraumeintritts, unmittelbar vor der Explosion, Sir.«

»Feststellen«, sagte Solo. »Finden Sie heraus, ob es die *Eiserne Faust* oder jenes Phantomschiff war.«

»Ja, Sir.«

Gleich darauf warf sich der Kommunikationsoffizier in seinem Sessel nach hinten, als ob ihm jemand eine Ohrfeige versetzt hätte. Er drehte sich zu Solo herum. »Sir, ich habe hier eine Sendung von einem unserer Y-Flügler. Der Pilot meint, Sie sollten das sofort sehen.«

»Aufrufen.«

Das projizierte Sternfeld zitterte. Die Sterne veränderten sich, und dann trat an ihre Stelle das Bild eines dahintrudelnden Wrackteils, ein gewaltiges Metalldreieck, an dem Kabelfragmente und Stücke von Metallstreben hingen. Teile des Schiffsfragments glühten noch von der Hitze der Explosion.

Und jetzt konnte man auf dem sich drehenden Fragment die Worte EISERNE FAUST sehen.

Captain Onoma trat neben ihn. »Das ist ihr Bug.«

»Ja.« Solo ließ den angehaltenen Atem aus seinen Lungen entweichen und spürte, wie fünf Monate des Drucks und der Enttäuschung von ihm genommen wurden. Wenn er eine Weile so atmen konnte, wenn er den Alptraum dieses Kommandos mit einer Lunge voll Luft nach der anderen von sich geben konnte, würde er eines Tages wieder ein normales, menschliches Wesen sein.

Er ging zu seinem Sessel zurück und ließ sich schwer in die Polster sinken. Überall auf der Brücke fingen die Offiziere zu applaudieren an, schüttelten sich die Hände, fielen sich in die Arme.

»Kom, ich möchte zur Flotte sprechen.«

»Bereit, Sir.«

»Hier spricht General Solo. Die *Eiserne Faust* ist zerstört. Wir sagen Ihnen mehr, sobald wir mehr wissen.« Er bedeutete dem Komoffizier, die Sendung zu beenden. »Sensorik, Kommunikation, was ist mit unseren Piloten, die in ihrer Nähe waren?«

Der Sensoroffizier schüttelte den Kopf. »Die waren schrecklich dicht bei der Explosion. Die meisten werden wir kaum von den anderen Trümmerteilen unterscheiden können.«

»Ich habe eine Sendung von einem X-Flügler-Piloten«, sagte der Komoffizier. »Er ist verletzt und kommt mit einem Triebwerk herein. Er kam gerade aus dem Schwärzefeld, als die *Eiserne Faust* explodierte. Er war ziemlich desorientiert, solange er sich in dem Dunkelfeld

befand. Er hat mit seinen Sensoren ein zweites kapitalesschiff geortet; das muss dasjenige gewesen sein, das es in den Hyperraum geschafft hat. Er denkt, dass die meisten unserer Sternjäger hinüber sind, Sir.«

Solo schloss die Augen.

Vielleicht, vielleicht waren das die letzten Lebewesen, die er je würde in den Tod schicken müssen.

»Eingehende Nachricht, Sir. Von einem der ausfliegenden Shuttles. Er sagt, er sei Kriegsherr Zsinj.«

»Selbstverständlich«, murmelte Solo. »Er würde nie auf der *Eisernen Faust* bleiben und sich in die Luft jagen lassen. Nicht einmal, wenn ich ihn schön darum bitte.« Er hob den Kopf. »Chewie, die letzte Sendung hast du entgegengenommen. Die hier übernehme jetzt ich, aber du sollst mit im Bild sein.«

Chewbacca trat hinter Solo. »Aufrufen«, sagte Solo.

Auf Solos persönlichem Schirm und als Holoprojektion über dem Hauptfenster der Brücke erschien Zsinjs Bild vor dem Hintergrund eines Shuttle-Cockpits.

Die übliche Fröhlichkeit war aus Zsinjs Zügen verschwunden. Seine weiße Uniform zeigte an einigen Stellen Schweißflecken.

Seine Schnurrbartspitzen hingen herunter - unter anderen Begleitumständen als den gegenwärtigen ein eher komischer Anblick. »Ich rufe an, um Ihnen zu gratulieren«, sagte der Kriegsherr mit leiser, gequälter Stimme. »Es ist Ihnen bewusst, dass Sie mir einen schweren Verlust zugefügt haben.«

Han kostete es seine ganze Energie, dem anderen ein spöttisches Lächeln zu zeigen. »Ich habe nicht viel, was ich Ihnen als Ausgleich anbieten könnte. Vielleicht könnte ich Sie meinen Wookiee küssen lassen.«

Chewbacca gab einen grollenden Laut von sich.

Zsinjs Gesicht rötete sich, und dann fing er wieder zu reden an - Worte, die Solo fremd waren. Der Wutausbruch dauerte fast eine Minute, und Solo war froh, dass der Brückenverkehr routinemäßig aufgezeichnet wurde - er wollte, dass eine der 3PO-Einheiten diese polyglotte Sammlung von Verwünschungen für ihn übersetzte. Einen Erguss in rodianischer Sprache verstand er ganz gut; er beschrieb Han Solos chemische Zusammensetzung in einer Art und Weise, die in jedem Rodianer das Blut zum Kochen gebracht hätte.

Dann sackte Zsinj in sich zusammen, es sah so aus, als ob seine letzte

Energie verbraucht sei. »General«, sagte er, »wir sehen uns wieder.«

»Ganz sicher werden wir das.« Solo lächelte jetzt nicht mehr. »Zsinj, ich bin kein reicher Mann. Und eigentlich auch nicht ehrgeizig. Vielleicht sollten Sie das berücksichtigen. Das bedeutet nämlich, dass Sie mich nie so viel kosten können, wie ich Sie gekostet habe. Niemals.«

Zsinj musterte ihn einen Augenblick lang nachdenklich. Dann verblasste sein Hologramm.

» Shuttle ist in Hyperraum gestartet«, meldete der Sensoroffizier.

Solo nickte. Dann sah er zu Chewbacca auf. »Wir haben ihn. Er ist nicht tot, aber seine Flotte ist ruiniert, und sein finanzielles Imperium geht in Stücke. Vielleicht wird er sich davon nie erholen.«

Chewie brummelte eine Antwort.

»Nein, ich hätte in Wirklichkeit nie verlangt, dass du ihn küsst.«

Als die Farben des Hyperraums an der vorderen Sichtluke vorbeiflossen und ihm damit bestätigten, dass er endlich in Sicherheit war, wandte Zsinj sich zu seinem Piloten. »Wie hat Ihnen meine Vorstellung gefallen?«

Der Mann sah ihn ausdruckslos an. »Ich denke, sie war recht gut, Sir.«

»Sie haben offenbar keinen Sinn für das Theater, lieber Junge. Na schön. In ein paar Minuten treffen wir uns mit der *Eisernen Faust* und fliegen weiter zur Rancor-Basis, wo niemand von Ihnen verlangen wird, eine Kunstkritik abzuliefern, für die Sie nicht qualifiziert sind.« Er seufzte tief.

18

Dr. Gast lag gelangweilt auf ihrem Bett in der winzigen Kammer, die auch ihre Zelle war, und sah sich zum dritten Mal in ebensovielen Tagen dasselbe Holodrama an. Es hieß *Windsbraut* und erzählte die Geschichte von Drahtgängern, Verrückten, die zwischen den Wolkenkratzern von Coruscant Fibraseile spannten und dann zur

Unterhaltung anderer versuchten, über diese Seile zu gehen. Es war natürlich eine Tragödie; wenn imperiale Holomacher etwas hervorbrachten, was sich mit solch untraditionellem und unabhängigem Verhalten auseinandersetzte, endete das immer in Tod und Verzweiflung.

Von draußen waren Stimmen zu hören - ihr Bewacher, der mit jemandem redete -, dann klopfte es an ihrer Tür.

Sie hielt das Holo an. Der Schauspieler Tetran Cowall erstarrte mitten im Ausgleiten, sein Todessturz wurde um einige Augenblicke hinausgezögert, und der auf seinem Gesicht erstarrte Ausdruck verriet Hoffnungslosigkeit. »Herein«, sagte sie. Nawara Ven trat ein und starrte sie ausdruckslos an. »Sie starten morgen mit dem Shuttle *Narra* nach Coruscant. Niemand will, dass Sie dort gleichzeitig mit Solos Flotte eintreffen.« Er warf ihr ein mit Schnur zusammengebundenes Paket vor die Füße. »Ihre neue Identität«, sagte er. »Maharg Tulis, Innendekorateurin von Aldebaan. Die Unterlagen halten jeder Überprüfung stand, seitens der Neuen Republik ebenso wie seitens des Imperiums.«

Sie machte keine Anstalten, das Päckchen aufzuheben. »Das ist ein hässlicher Name.«

»Der passt gut zu einem hässlichen Geist.«

»Und mein Geld?«

»Ich gebe Ihnen noch einmal eine Chance: Sagen Sie mir, dass Sie das Geld nicht wollen, dass Sie es der Neuen Republik stiften, um Leben zu retten. Das könnte Ihr erster Schritt in eine bessere Zukunft sein.«

»Vielen Dank, ich nehme das Geld.«

»Ganz wie Sie wollen. Ich werde nie wieder versuchen, Sie vor sich selbst zu schützen.« Er lächelte und zeigte dabei die Zähne. »Wir müssen Ihr Geld per Holokom anfordern. Wie wollen Sie es denn haben - in Credits der Neuen Republik oder des Imperiums?«

»Imperiale Credits natürlich. Was hatten Sie denn gedacht?«

»Schön, also imperiale. Sobald die Credits hier sind, gehen Sie nach Coruscant.«

»Ich brauche einen Leibwächter! Ich werde schließlich eine halbe Million Credits bei mir haben. Es geht doch nicht an, dass ich beraubt werde. Das würde ein schlechtes Licht auf Ihre Neue Republik werfen.«

Der Twi'lek nickte. »Sie haben völlig Recht. Ich werde Ihr Leibwächter sein, bis wir nach Coruscant kommen. Sobald wir dort sind, können Sie

einen Leibwächter Ihrer Wahl engagieren und eine Passage zu jeder beliebigen Welt buchen.«

»Nun... ich denke, damit bin ich einverstanden.«

Ven trat einen Schritt zurück und schloss die Tür.

Gast griff nach dem Päckchen, zerrte die Schnur herunter und untersuchte die Dokumente, schob die Datacards nacheinander in ihr Terminal. Eine Identitätskarte. Eine gefälschte Vorgeschichte -geboren auf Alderaan, Reisende zwischen den Welten des Äußeren Randes seit der Zerstörung ihres Heimatplaneten vor acht Jahren. Ein Erlaubnisschein, einen größeren Betrag bis zu einer halben Million Credits der Neuen Republik oder im entsprechenden Gegenwert einer anderen Währung bei sich zu führen. Mitgliedschaft in verschiedenen Dekorationsgilden - im Imperium, der Neuen Republik und auf mehreren bündnisfreien Planeten.

Sie lehnte sich zufrieden zurück. Noch ein oder zwei Tage, und sie würde Zsinj los sein, würde die Rebellen los sein und diese ganze Geschichte für immer hinter sich haben.

Wedge ließ seinen Blick über die Jägerpiloten der *Mon Remonda* wandern. Sonderstaffel und Gespenster waren beinahe in voller Einsatzstärke zur Stelle; er hatte gestern nur eine Pilotin aus diesen Staffeln verloren, und auch die nur befristet. Ein paar Überlebende der Staffeln Polearm und Nova, Piloten, die unmittelbar vor der Detonation der *Eisernen Faust* aus dem Gefecht geschleudert worden waren, waren ebenfalls zugegen.

Dies war jetzt vermutlich das letzte Mal, dass die vier Staffeln auf diese Weise versammelt sein würden. Die Piloten starteten ihn an; ihre Gesichter zeigten Müdigkeit, Ernst, Erschöpfung und Triumph.

Trotz der hohen Verlustrate war es ein erfolgreicher Einsatz gewesen. Die *Eiserne Faust* existierte nicht mehr.

»Wir beginnen mit dem Pilotenbericht«, sagte er. »Bedauerlicherweise bleiben sämtliche Nova- und Polearm-Piloten, die seit dem letzten Gefecht der *Eisernen Faust* vermisst sind, weiterhin vermisst und werden als vermutlich tot registriert. Asyr Sei'lar von der Sonderstaffel ist verwundet, aber außer Gefahr, und die Ärzte sagen, dass sie keine dauernden Schäden davontragen wird.

Die meisten Piloten der Sonderstaffel und der Gespensterstaffel haben, als wir Selcaron verließen, eine Mitteilung von einem unbekannten

Fahrzeug erhalten. Es handelt sich um eine längere Nachricht und ein Datenpaket, das von Lara Notsil vor ihrem Tode aufgezeichnet worden ist. Es enthielt viele Einzelheiten über Zsinjs Gehirnwäscheprojekt, die es dem Nachrichtendienst erlauben sollten, Zsinjs Operation auf Coruscant aufzudecken zu lassen. Vermutlich brauchen wir uns künftig über Umstände, wie sie zum Tod von Tal'dira und Nuro Tualin geführt haben, keine Sorgen mehr zu machen.« Er warf dabei einen kurzen Blick auf Horn und Tyria. Beide waren zusammengezuckt, als er die Piloten erwähnt hatte, die sie hatten töten müssen, aber Wedge sah, dass beide gefasst blieben. Horn hatte immer gewusst, wer die Schuld am Tod seines Staffelkameraden trug. Und Tyria hatte das inzwischen offenbar ebenfalls begriffen.

»Unsere jüngsten Einsätze werden zu einer ganzen Anzahl von Belobigungen führen«, fuhr Wedge fort. »Darauf kommen wir später. Ich denke, ich sollte Sie zunächst davon in Kenntnis setzen, dass das Flottenkommando und das Sternjägerkommando sich in dem Punkt offenbar einig sind, dass Sie alle für eine Weile genügend Trägerdienst geleistet haben. Es wird also zu Versetzungen kommen, die uns in den nächsten ein oder zwei Tagen zugehen sollten. Die Sonderstaffel kann sich zumindest für die nächste Zeit auf planetengestützten Dienst einrichten. Die Staffeln Polearm und Nova werden nach Coruscant zurückkehren, um dort neu aufgebaut zu werden.«

Die Hand von Face schoss in die Höhe. »Und die Gespenster? Bleiben wir auf der *Mon Remonda*?«

»Genau genommen nicht. Für Sie habe ich gute Nachrichten, schlechte Nachrichten und Nachrichten, die Sie selbst bewerten müssen. Face, ich sehe mich gezwungen, Ihnen mitzuteilen, dass der Rang eines Captain an Ihnen hängengeblieben ist. Sie sind von nun an Captain Loran.«

Die Piloten, die um Face herum standen, klopfen ihm auf den Rücken. Dia kitzelte ihn, so dass er zuerst einige Mühe hatte, ihre Hände festzuhalten. Dann wandte er sich mit toderner Miene wieder Wedge zu. »Und die guten Nachrichten?«

»Die *schlechte* Nachricht ist, dass die Gespensterstaffel mit dem heutigen Tage als X-Flügler-Einheit außer Dienst gestellt worden ist.«

Face ließ Dias Hände los und plumpste in seinen Sessel zurück. Er wirkte so verdutzt, als ob Kell ihm gerade einen Karatetriff ans Kinn versetzt hätte. »Was? Sir?«

Wedge hörte, wie mehrere Piloten die Luft anhielten, nicht nur die Gespenster. »Es ist nicht ganz so, wie es klingt. Anscheinend habt ihr eure Sache zu gut gemacht, einen breiten Bereich von Aufgaben erfüllt, von denen nur wenige irgendetwas mit den normalen Stärken einer X-Flügler-Einheit zu tun haben. Ihr habt auf General Cracken, den Chef des Nachrichtendienstes, mächtigen Eindruck gemacht. Demzufolge ist die Gespensterstaffel als Einheit des Nachrichtendienstes neu aufgestellt worden. Sie wird ganz nach Lage und Bedarf eingesetzt werden. Das wird ihr bedauerlicherweise nicht einmal das geringe Maß an öffentlicher Anerkennung eintragen, die X-Flügler-Einheiten typischerweise erhalten.« Er verzog das Gesicht, als wolle er sich dafür entschuldigen. »Begreiflicherweise wird die Flottenleitung euch nicht einfach aus dem Sternjägerkommando herausreißen und euch einer anderen Behörde sozusagen als Geschenk überreichen. Aber ihr braucht

bloß ja zu sagen, dann wird die Versetzung zu der neuen Gespensterstaffel sofort akzeptiert werden - und zwar dankbar. General Cracken hat persönlich den Wunsch geäußert, dass ihr die Versetzung annehmt und als Team zusammenbleibt.«

»Ich gehe zur Sonderstaffel zurück«, sagte Janson. »Das war vereinbart.«

Wedge lächelte. »Wes, die Gespenster wollen dich ohnehin nicht haben.«

»Richtig«, sagte Elassar. »Sie bringen Unglück.«

»Wirklich widerwärtig, wie ernst dieser Kerl manchmal ist«, sagte Dia.

»Ich mag nicht, wie er sein Essen kaut«, beklagte sich Knirps.

Und Shalla meinte: »Aber sein Hinterteil werden wir vermissen.«

Janson hörte sich das alles grinsend an und schüttelte den alten und neuen Kameraden ringsherum die Hand.

»Diejenigen Gespenster, die General Crackens Angebot nicht annehmen wollen, können mir das später unter vier Augen sagen, nicht so in aller Öffentlichkeit wie Wes«, meinte Wedge. »Und ganz gleich, wohin Ihr Weg Sie in der Zukunft führt, kommen Sie heute Abend in die Piloten-Lounge, damit wir zum letzten Mal gemeinsam einen heben können. Zur Feier dessen, was ihr getan habt und was ihr in Zukunft tun werdet.

Und jetzt zu den Belobigungen. Flight Officer Dorset Konnair, treten Sie vor...«

Face lehnte sich an die Bar in der Piloten-Lounge; er spürte, wie ihm der Brandy langsam durch die Kehle rann und ihn von innen heraus wärmte.

Auch außen war es warm. Die Lounge war mit Piloten und Freunden vollgestopft - und an diesem Abend waren auch die Mechaniker, die Techniker und die Astromechs mit von der Partie, die die Sternjägerstaffeln unterstützt hatten. Die von so vielen Körpern ausgestrahlte Wärme erzeugte in der Lounge eine Temperatur, bei der sich selbst ein Mon-Calamari wohl gefühlt hätte.

Es war das Ende. Morgen würde er einen anderen Beruf haben, seine Umgebung würde eine andere sein, und er würde viel von dem, was er so lange gekannt hatte, hinter sich zurücklassen müssen.

»Wie läuft denn die Abstimmung?«, fragte ihn Wedge.

»Wir bleiben zusammen«, sagte Face. »Es haben noch nicht alle mit mir gesprochen, aber die meisten Gespenster werden morgen Nachrichtendienst-Gespenster sein.«

Wedge nickte. »Ich glaube, das ist die richtige Entscheidung. Ich dachte immer, dass die Neue Republik eine Einheit wie die Gespenster braucht. Jetzt sind andere auch auf die Idee gekommen.«

»Heißt das, dass Admiral Ackbar Sie ungeschoren davonkommen lässt? Sie brauchen sich nicht zum General befördern zu lassen?«

Wedge lächelte. »Ich habe heute Morgen eine Gratulationsbotschaft von ihm bekommen. >Selbst wenn ich gewollt hätte, dass du gewinnst<, hat er gesagt. >Wie könnte ich mich gegen eine Sternjäger-Einheit aussprechen, die bewiesen hat, was sie wert ist?<«

»Da hat er Recht.«

Donos schob sich durch die Menge und trat vor die beiden. Er streckte Face die Hand hin.

Face nahm sie. »Du hast mir schon gratuliert.«

»Und jetzt verabschiede ich mich.«

»Du bleibst beim Sternjägerkommando?«

»Ja. Weil ich weiterhin fliegen möchte.« Donos zuckte ein wenig hilflos die Achseln.

Face grinste. »Und bei den X-Flüglern bleibst du auch?«

»Das hoffe ich. Ich habe um Versetzung zu einer beliebigen X-Flügler-Einheit gebeten, die einen Platz frei hat.«

»Ah«, sagte Wedge. »Das hatte ich vorher ganz vergessen. Die Genehmigung für Ihre Versetzung ist schon vor einer Weile eingegangen. Sie haben eine neue Einheit.«

»Tatsächlich? Welche?«

»Die Sonderstaffel.«

Donos trat einen halben Schritt zurück. »Das soll wohl ein Witz sein?!«

»Nein, nein, nein.« Wedge schüttelte den Kopf. »Wenn man Witze macht, klingt das anders. >Der Name des nächsten Kandidaten ist Kettch, und er ist ein Ewok.< Sehen Sie den Unterschied?«

Donos' Mundpartie arbeitete einen Augenblick lang. Schließlich sagte er: »Vielen Dank, Sir.«

»Gern geschehen. Gehen Sie zu Ihren neuen Staffelkameraden. Vielleicht freunden Sie sich mit denen schneller an als mit den alten.«

Donos lächelte ein wenig gequält. »Ja, ich denke, das würde mir guttun.«

Der Landeanflug auf Coruscant verlief ohne Ereignisse, aber Dr. Gast, die die ehemalige imperiale Thronwelt zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder zu Gesicht bekam, war von jedem Blick, den ihr die Sichtfenster des Shuttles erlaubten, fasziniert, sah begeistert zu den himmelstürmenden Gebäuden und auf den von Regen erfüllten Himmel hinaus.

Nawara Ven, der neben ihr saß - viel zu nahe für ihren inneren Frieden, aber auch das würde sich bald ändern -, teilte ihre Begeisterung für die Reize der Welt nicht. Er saß da, ohne sie zur Kenntnis zu nehmen, und startete während der ganzen Landung vor sich hin. Und auch das ließ in ihr ein wenig Siegergefühl aufkommen: Dass sie diesem Untermenschen, der ihr so viel Leid beschert hatte, ein unbehagliches Gefühl bereitete, tat einfach gut.

Eine Stunde später erreichten sie und der Twi'lek die Spitze der Einreiseschlange. Es war eine von vielen solcher Schlangen in einer riesigen Halle, die durch Transparistahlschranken in einzelne Zonen aufgeteilt war; sie sollten verhindern, dass irgendjemand, ohne untersucht worden zu sein und ohne seine Gebühren entrichtet zu haben, Coruscant betrat.

»Und was ist jetzt Ihr nächstes Ziel?«, fragte Ven.

»Ich bin doch nicht so dumm, Ihnen das zu sagen«, sagte sie. »Sie können sich darauf verlassen, dass ich den Rebellenraum verlassen werde. Irgendwohin, wo ich möglichst weit von übel riechenden und schlecht gelaunten Twi'leks entfernt bin. Irgendwohin, wo Ordnung

herrscht, wo man medizinischen Forschern Bewunderung und Respekt entgegenbringt.«

Ven nickte weise. »Nun, dann weiß ich ganz genau, wohin Sie gehen werden.«

»Nein, das wissen Sie nicht.«

»Ich wette mit Ihnen um eine halbe Million Credits, dass ich den Planeten nennen kann.«

Dafür hatte sie nur ein Stirnrunzeln übrig. Dann hatte der Mann, der vor ihr in der Schlange stand, die Zollstation passiert. Sie stellte ihre beiden Taschen auf den Tisch.

Der Zollangestellte, ein älterer menschlicher Mann, strich schnell mit einem Scanner über ihre Taschen, öffnete dann die erste und wühlte kurz in den wenigen Kleidungsstücken und sonstigen persönlichen Habseligkeiten herum, die alles darstellten, was sie von ihrem früheren Leben behalten hatte.

Dann öffnete er ihre andere Tasche und erstarrte. Er sah sie mit erstaunter Miene an. »Was ist das?«

»Geld.« Sie reichte ihm ein Datacard. »Hier ist meine Finanzakte. Sie enthält die Befugnis, eine so große Summe bei mir zu führen.«

»Es geht nicht um die *Summe*.« Er sah sie an, als hätte sie einen Sonnenstich. »Das sind imperiale Credits.«

»Ja, selbstverständlich.«

»Und imperiale Credits nach Coruscant zu bringen, erfüllt den Tatbestand des Schmuggels.« Seine Hände wühlten in den Geldbündeln in ihrer Tasche.

Nawara Ven beugte sich vor. »Tatsächlich kann die Einfuhr einer so großen Summe in imperialen Credits nur den Zweck haben, aufrührerische Handlungen zu fördern. Das ist eine wesentlich gewichtigere Straftat als bloßer Schmuggel. Sie werden mindestens Ihr ganzes Leben in dem Gefängnis auf Coruscant verbringen.«

Der Zollbeamte schnippte mit den Fingern und winkte. Sicherheitsbeamte kamen.

Gast drehte sich zu Ven herum. »Sie haben mich hereingelegt.«

Er blickte ungerührt auf sie hinunter. »Nein, ich habe Sie genau das tun lassen, was Sie wollten. Ich habe Ihnen außerdem das Leben gerettet. Ich schätze, ich habe Sie recht gut behandelt.«

Sie spuckte ihn an. Die klebrige Masse blieb an seiner Wange hängen.

Er zog ein feingewebtes Taschentuch heraus, wischte sich die Spucke

ab und warf das Tuch weg, als wäre es vergiftet und damit für alle Zeit ruiniert.

Dann packten kräftige Hände Dr. Gasts Arme, und man zerrte sie weg.

Han Solo und Wedge Antilles saßen im Cockpit der *Millennium Fälschung*, beide hatten die Füße auf dem Armaturenbrett. Alle Lichter im Schiff und in der Ladebucht waren ausgeschaltet, auch der Streifen um das Magedämmfeld, so dass sie ungehindert auf den farbenprächtigen Wirbel des Hyperraums draußen blicken konnten.

»Was wirst du mit ihr machen?«, fragte Wedge.

»Hmmm?«, regte sich Solo, sichtlich aus tiefen Gedanken gerissen. »Mit wem tun?«

»Mit der *Fälschung*.«

»Nun, formal gesprochen kann ich gar nichts mit ihr machen«, sagte Solo. »Sie gehört der Neuen Republik. Aber wenn die auf mich hören - und das werden sie -, werde ich empfehlen, dass man sie in ein Museum bringt. Als eine Art Replikat des *Falken*. Auf die Weise wird mich niemand mehr damit belästigen, dass ich das alte Mädchen stiften soll.«

»Welches alte Mädchen?«

»Du weißt genau, was ich meine.«

Die Konieinheit erwachte knisternd zum Leben und ließ die beiden Männer zusammenzucken. »Brücke an General Solo.«

Solo drückte einen Knopf. »Solo hier.«

»Hier Kommunikation, Sir. Wir haben ein Problem.«

»Raus damit.«

»Vor einer Weile haben Sie meine Station angewiesen, alle eingehenden Nachrichten durch ein Stimmanalyseprogramm laufen zu lassen. Damit Sie sofort verständigt werden können, wenn Lara Notsil noch einmal Kontakt mit Ihnen aufnimmt.«

»Das ist richtig.«

»Niemand hat daran gedacht, nach ihrem Tod das Programm abzuschließen. Nun, kurz bevor wir unseren letzten Sprung gemacht haben, haben wir eine aufgezeichnete Nachricht erhalten. Ich möchte sie Ihnen gern durchstellen, Sir.«

»Augenblick.« Solo schaltete die Brückenbeleuchtung und den Terminalbildschirm im Cockpit ein. »Empfangsbereit.«

Der Bildschirm leuchtete auf. Ein Datenbildschirm war zu sehen und gab Einzelheiten über die Herkunft der Nachricht und ihre Route bis zur Ankunft auf der *Mon Remonda* an. Die Nachricht kam von Corellia; sie war bereits einen Tag zuvor abgesendet worden und für Myn Donos, Sternjägerkommando der Neuen Republik, bestimmt. Die Daten schrumpften und wanderten an den linken Rand. Eine Holonachricht trat an ihre Stelle.

Die Frau, die jetzt im Holo zu sehen war, hatte langes rotes Haar, das sie als Zopf über der Schulter trug. Sie hatte auffällig fein geschnittene Gesichtszüge und lächelte unsicher. »Hallo, Myn«, sagte sie. »Es ist eine ganze Weile her, dass wir uns zuletzt gesehen haben.«

Solo und Wedge sahen einander an. »Das ist Lara Notsil«, sagte Solo.

Wedge warf einen Blick auf die Datenanzeige. »Nein, die Frau heißt Kirney Slane.«

»Du bist nicht einmal überrascht.« Solo funkelte ihn an, und dann wurden seine Züge argwöhnisch.

»Ich bin jetzt wieder auf Corellia«, sagte die rothaarige Frau, »nachdem ich mich ein paar Jahre in der Galaxis herumgetrieben habe.«

»Jahre?«, fragte Solo. »Ich finde eher ein paar Tage.«

»Recht guter corellianischer Akzent«, meinte Wedge.

»Ich glaube das einfach nicht«, sagte Solo.

»Ich weiß, nach der Art und Weise, wie wir uns getrennt haben, willst du mich vielleicht nie wieder sehen. Aber ich musste trotzdem wissen, ob es vielleicht doch eine Chance für uns gibt. Ich denke, ich bin endlich so weit, dass ich es versuchen könnte.« Sie lächelte. »Ich werde die nächsten paar Wochen hier unter der Adresse zu erreichen sein, die im Kopf dieser Nachricht angegeben ist. Ich versuche, Kunden für mein neues Shuttle-Geschäft zusammenzutrommeln. Ich habe ein Schiff, ein Landungsfahrzeug der Sentinel-Klasse, das ich mir gebraucht beschafft habe. Ich habe einen Kopiloten, den du wirklich kennenlernen solltest, und einen Astromech, den du bereits kennst. Nimm Kontakt mit mir auf, besuche mich - tu, was immer du meinst, dass du tun sollst. Ich werde mit allem einverstanden sein, was du entscheidest.«

Der Bildschirm wurde dunkel.

»Kommunikation warten.« Solo schaltete das Cockpit-Mikrofon an und warf Wedge einen vorwurfsvollen Blick zu. »Du hast gesagt, du hättest beim Überfliegen ihres X-Flüglers keine Anzeichen dafür

gesehen, dass sie ausgestiegen ist.«

»Das ist richtig.« Wedge streckte sich träge. »Es gab kein automatisches Komsignal, das auf einen Schleudersitzausstieg deutete.«

»Das könnte aber doch im Kampf beschädigt worden sein, oder sie könnte es ausgeschaltet haben.«

»Sicher, sicher. Jedenfalls konnte ich, da der X-Flügler bereits im Sinken war, als ich ihn überflog, nicht sehen, ob der Pilotensessel noch drin war.«

»Commander >Krumme Touren< persönlich mit einem Zug von Unredlichkeit! Lüge durch Verschweigen, ich kann es einfach nicht glauben.«

»Vielleicht glaube ich zuletzt einfach an ein Happy-End«, meinte Wedge. »Ich kann jedenfalls für die beiden hoffen. Außerdem, mit der Gespensterstaffel auf meiner einen und Han Solo auf der anderen Seite - wie soll ich es da schaffen, ehrlich zu bleiben?«

»Dagegen ist wenig zu sagen«, meinte Solo. »Sie könnte zurückkommen. Was sie als imperiale Agentin getan hat, ist gar nichts im Vergleich mit dem, was sie für uns getan hat.«

Wedge schüttelte den Kopf. »Ich sehe das genau wie du, aber das Gesetz sieht das anders. Sie hat in ihrer falschen Identität einen Eid auf die Neue Republik geleistet und anschließend in Kriegszeiten geheime Daten an das Imperium weitergeleitet. Das ist Hochverrat. Nach unseren Gesetzen kann das für sie nur mit der Todesstrafe enden. Unabhängig davon, was sie für uns getan hat. Unabhängig von der Tatsache, dass sie auch nicht im Entferntesten dieselbe Person ist, die dem Imperium und Admiral Trigit gedient hat.«

»Du hast Recht.« Solo schaltete das Komgerät wieder ein. »Kommunikation, Sie haben da eine Fehlanzeige. Die stimmliche Ähnlichkeit der Senderin mit Lara Notsil ist ein Zufall. Sie ist tot. Verstanden?«

»Ah, Sir, unsere Korrelation beträgt neunundneunzig Komma neun neun sieben...«

»Ich will Ihnen was sagen. Ich schicke Ihnen Chewbacca hinauf, dann kann er Ihnen ja erklären, was ich gerade gesagt habe.«

»Nein, Sir, nicht nötig. Ich verstehe.«

»Leiten Sie die Nachricht an Lieutenant Donos weiter und löschen Sie dann sämtliche Kopien der Nachricht. Nichts kommt in die Archive. Verstanden?«

»Voll und ganz, Sir.«

»Solo Ende.« Er stand auf. »Komm, wir haben noch eine Stunde bis zur Ankunft auf Coruscant. Ich lade dich auf einen Drink ein.«

»Angenommen.«

Als sie die Rampe der *Fälschung* hinuntergingen, legte Solo Wedge den Arm um die Schulter. »Unter uns Corellianern: Weißt du, was das wirklich Schöne daran ist, wenn man General ist?«

»Nein, was?«

»Man kann meistens ziemlich alles tun, wonach einem der Sinn steht.« Solo fuhr Wedge mit der anderen Hand ins Haar und zerzauste es kräftig.

Wedge fegte seine Hand weg. »Hey, lass das.«

»Nein. Das brauche ich nicht. Hey, du solltest diesen Generalsjob einmal ausprobieren. Es würde dir Spaß machen.«

»Das glaube ich nicht.«

»Ich werde eine Nachricht an Ackbar schicken und ihm sagen, dass du ein Naturtalent für diesen Rang bist...«

»General, ich warne dich...«